

**Koptische Grammatik mit Chrestomathie, Wörterverzeichnis und Litteratur
/ von Georg Steindorff.**

Contributors

Steindorff, Georg, 1861-1951.

Publication/Creation

Berlin : Reuther und Reichard ; New York : B. Westermann & Co., 1894.

Persistent URL

<https://wellcomecollection.org/works/bzfrxh8h>

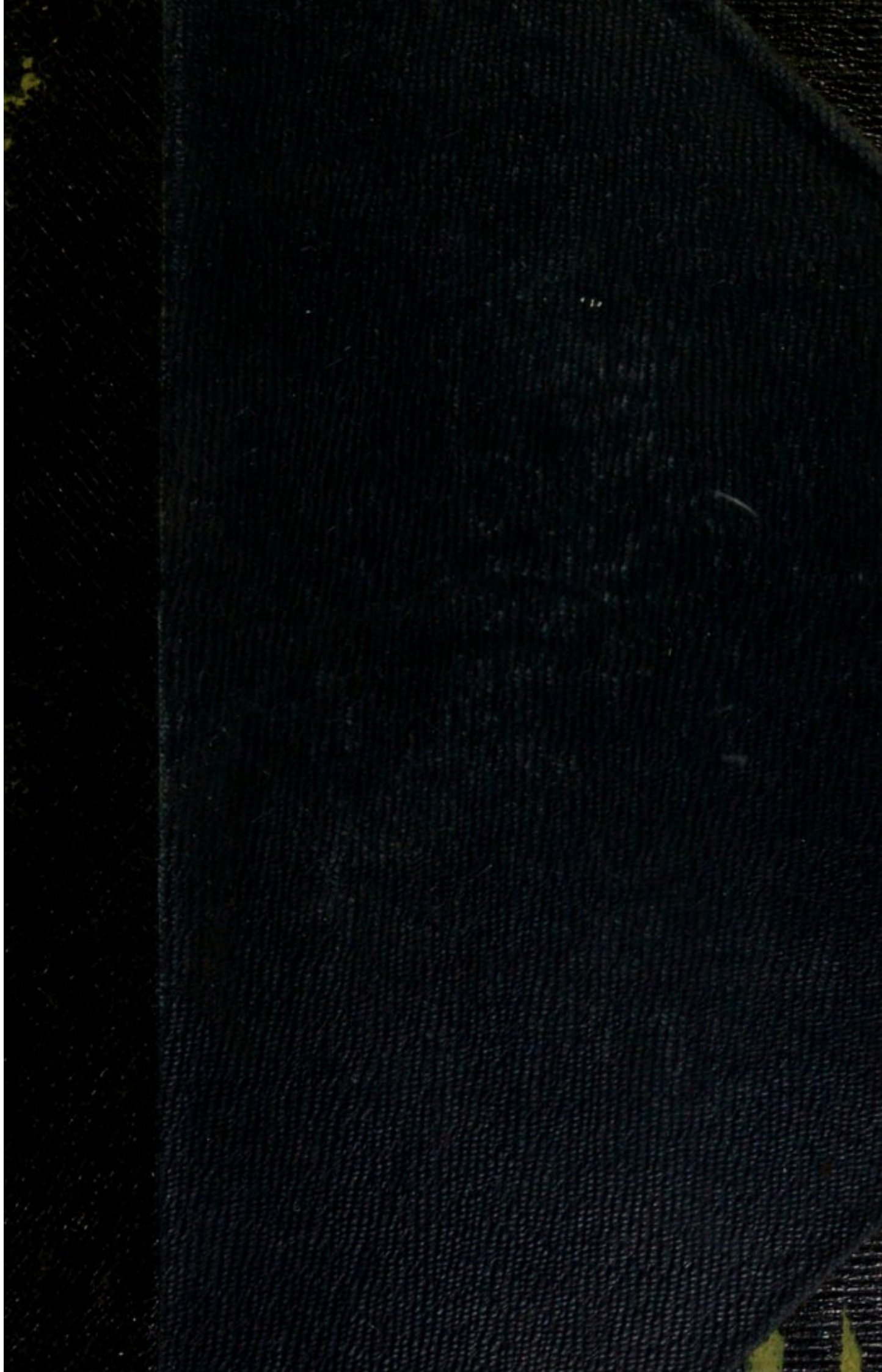
License and attribution

This work has been identified as being free of known restrictions under copyright law, including all related and neighbouring rights and is being made available under the Creative Commons, Public Domain Mark.

You can copy, modify, distribute and perform the work, even for commercial purposes, without asking permission.



Wellcome Collection
183 Euston Road
London NW1 2BE UK
T +44 (0)20 7611 8722
E library@wellcomecollection.org
<https://wellcomecollection.org>



U. LIX.

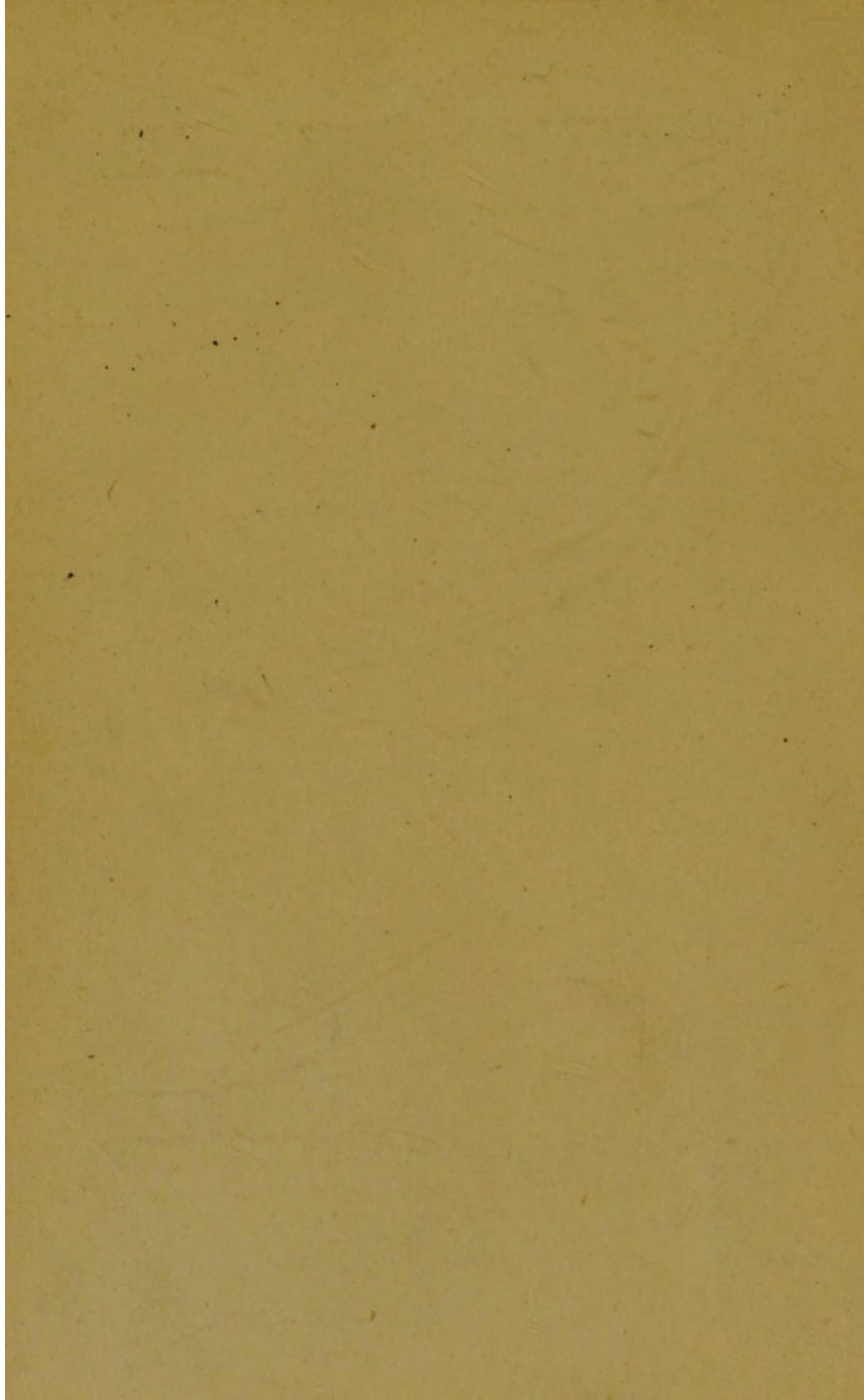
19/5

ZI. 11 (2)



22900407978





Seinem lieben Rev. Hornen
in herzlichster Freundschaft.

Leipzig ^{11/}10 94. Geysseintoff.

PORTA
LINGUARUM ORIENTALIUM

EDIDIT

HERM. L. STRACK.

ELEMENTA LINGUARUM

Hebraicae, Phoeniciae, Biblico-Aramaicae,
Samaritanae, Targumicae, Syriacae, Arabicae,
Aethiopicae, Assyriacae, Aegyptiacae, Copticae,
Armeniacaе, Persicae, Turcicae, aliarum

studiis academicis accommodaverunt

*J. H. Petermann, H. L. Strack, E. Nestle, A. Socin, F. Praetorius
A. Merx, Aug. Mueller, Friedr. Delitzsch, C. Salemann,
Ad. Erman, V. Shukovski, Th. Noeldeke, G. Jacob,
G. Steindorff, R. Bruennow, alii.*

PARS XIV.

KOPTISCHE GRAMMATIK

VON

GEORG STEINDORFF.

BERLIN,

VERLAG VON REUTHER & REICHARD

LONDON,
WILLIAMS & NORGATE
14, HENRIETTA-STREET.

NEW YORK,
B. WESTERMANN & Co.
812, BROADWAY.

1894.

85719

KOPTISCHE GRAMMATIK

MIT

CHRESTOMATHIE, WÖRTERVERZEICHNIS

UND

LITTERATUR

VON

GEORG STEINDORFF.



BERLIN,

VERLAG VON REUTHER UND REICHARD

LONDON,
WILLIAMS & NORGATE
14, HENRIETTA-STREET.

NEW YORK,
B. WESTERMANN & Co.
812 BROADWAY.

1894.

Alle Rechte, auch das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten.

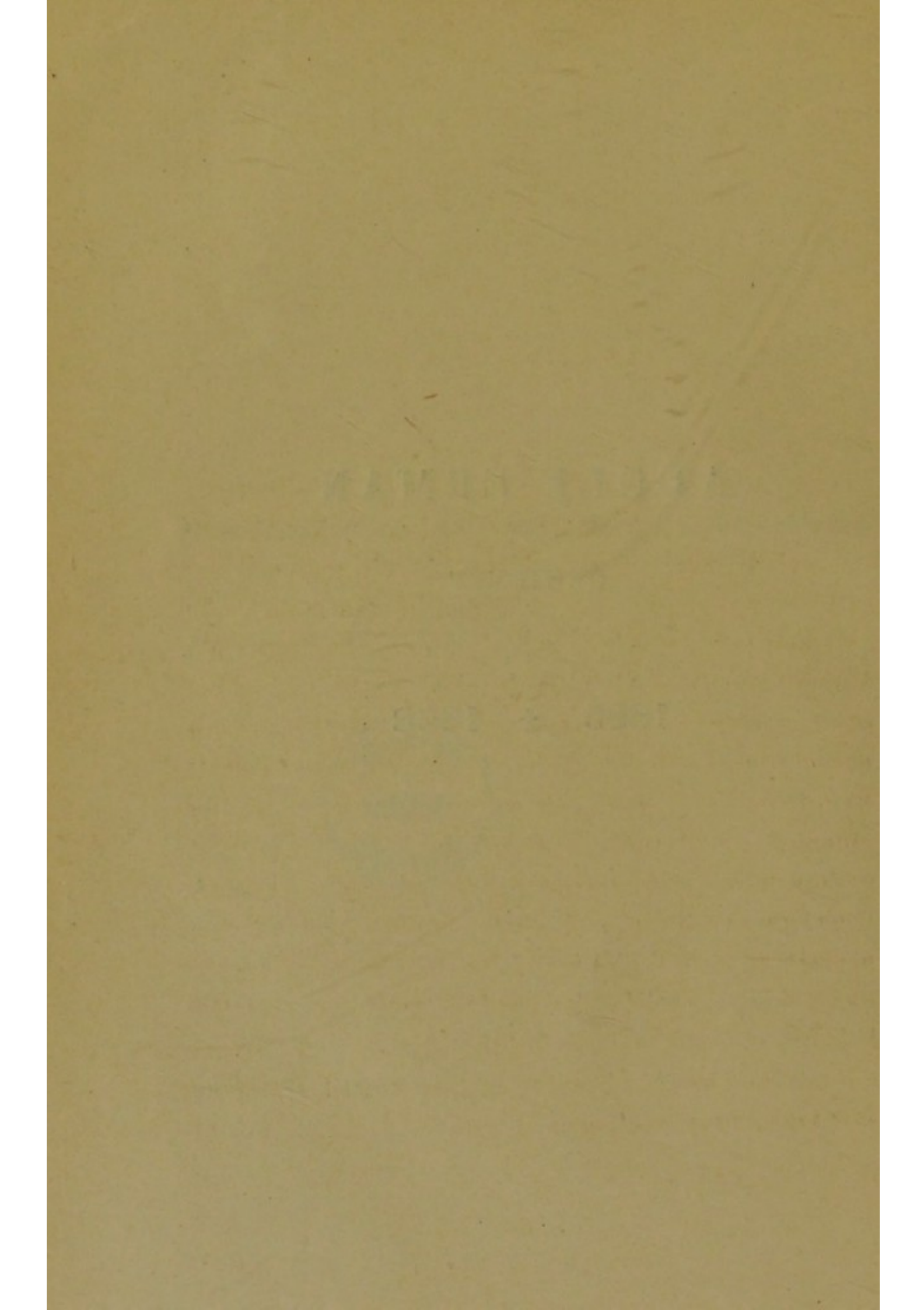
ZI. 11 (2)



ADOLF ERMAN

GEWIDMET

1885 † 1893



VORWORT.

Das Bedürfnis einer koptischen Grammatik, die zunächst für Anfänger bestimmt ist, wird wohl von Allen, die sich mit diesem Zweige der ägyptischen Sprachwissenschaft beschäftigen, anerkannt. A. Peyron's kurzgefasste *Grammatica coptica*, die einst gute Dienste leistete, ist veraltet und Stern's vortreffliche *Koptische Grammatik* ist zu ausführlich und umfangreich, als dass sich ein Anfänger mit gutem Erfolge, ohne von der Masse des gebotenen Stoffes erdrückt zu werden, durcharbeiten könnte. Dazu kommt, dass in ihr gerade die für das erste Studium wichtigen Abschnitte, die Laut- und Formenlehre, die schwächeren sind und durch die Fortschritte, die die ägyptische Philologie im letzten Jahrzehnt gemacht hat, am meisten berührt worden sind.

So bin ich der Aufforderung der Verlagshandlung für die „Porta linguarum orientalium“ eine kürzere

koptische Grammatik zu schreiben, gern nachgekommen. Das vorliegende Buch soll zunächst dem Anfänger dienen und zwar sowohl dem, der das Koptische nur um seiner selbst willen, ohne von der älteren Sprache etwas zu verstehen, erlernt, als auch dem, der das Studium dieses jüngsten Ausläufers der ägyptischen Sprache als Aegyptologe, zum richtigen Verständnis der älteren Sprachperioden beginnt. Für den letzteren sind die Erklärungen koptischer Formen aus dem Aegyptischen, sowie die Verweise auf die diesem Buche parallele ägyptische Grammatik Erman's bestimmt.

Um dem Zwecke als Anfängergrammatik zu genügen durfte das Buch nicht, wie Stern's Grammatik, die verschiedenen koptischen Dialekte nebeneinander behandeln. Es musste ein Dialekt zu Grunde gelegt werden. Dass ich hierzu den sahidischen (oberägyptischen) gewählt habe, bedarf wohl vor denen, die sich mit dem vergleichenden Studium der koptischen Dialekte beschäftigt haben, keiner Rechtfertigung. Ausser philologischen Gründen war noch der andere entscheidend, dass im Sahidischen der grössere und auch kirchengeschichtlich wichtigere Teil der koptischen Litteratur vorliegt. Aber auch bei der grammatischen Darstellung des Sahidischen ist ein Unterschied zwischen älteren und jüngeren Texten zu machen, die in der Rechtschreibung, in den Formen und im Satz-

bau oft genug von einander abweichen. Leider ist aber hier, da es fast an allen Vorarbeiten fehlt, das Können hinter dem Wollen zurückgeblieben. Hier bleibt künftiger Arbeit noch viel zu thun übrig.

Ich habe für die Orthographie und den Satzbau den Gebrauch der älteren koptischen Texte (der Sapiientia Salomonis ed. Lagarde, der Pistis Sophia, gewisser Teile des Neuen Testaments, besonders der Briefe) zu Grunde gelegt, aber aus praktischen Gründen auch die späteren Texte heranziehen müssen.

Besondere Schwierigkeiten bot die Auswahl der Lesestücke. Hätte ich nur gute, alte Texte geboten, so wäre ich, da ja die schwer verständlichen gnostischen Schriften für den Anfänger nicht in Betracht kommen, auf die Bibel angewiesen gewesen. Und diese hielt ich aus pädagogischen Rücksichten wegen der leicht zu beschaffenden Übersetzungen für wenig geeignet. So habe ich das Princip dem praktischen Nutzen geopfert und sprachlich etwas weniger korrekte Texte, dafür aber solche gewählt, die den Lernenden mehr zum systematischen Studium der Grammatik und zum eigenen Nachdenken anhalten, als auf die Benutzung der Bibel und ihrer Übersetzungen verweisen. Um aber wenigstens zu zeigen, wie „klassisches“ Koptisch aussieht, habe ich zwei kleine Proben aus der Pistis Sophia und der Sapiientia mitgeteilt.

Die Benutzung dieses Buches ist ähnlich wie die der Erman'schen Grammatik gedacht. Der Anfänger möge sich zunächst die mit einem Stern bezeichneten Paragraphen fest einprägen und dann an die Durcharbeitung der Lesestücke gehen. Hier schlage er wieder die angeführten Paragraphen der Grammatik nach und suche Schritt für Schritt die grammatischen Kenntnisse namentlich in der Satzlehre zu erweitern und die gelernten Abschnitte im Zusammenhange zu verstehen. Auf diese Weise wird er bald in den Stand gesetzt werden, die oft complicirtern Gebilde zu verstehen und ihre Bestandteile zu erkennen. Wer den gebotenen Lesestoff sorgfältig durchgearbeitet hat, mag dann an die Lectüre der Sapiientia, des Ecclesiasticus, der Pistis Sophia, der neutestamentlichen Bruchstücke in Woide's Appendix und endlich an die Vulgärtexte (Contrakte, Briefe etc.) gehen. Wo ihm mein Buch die Hülfe versagt, mag er sich bei Stern oder in Peyron's Lexicon Rat erholen. Ist er so mit dem Sahidischen vollkommen vertraut geworden, so kann er getrost das Boheirische und die kleineren Dialekte vornehmen, ohne Gefahr zu laufen, die eigentümlichen Wortformen der einzelnen Dialekte zu verwechseln.

Den Texten aus den „Apophthegmata patrum Aegyptiorum“ habe ich eine möglichst einheitliche

Orthographie gegeben und auch die übergeschriebenen Striche, die bei Zoega fehlen, hinzugefügt. Auch unwesentliche Textänderungen habe ich meist stillschweigend vorgenommen. Stärkere Änderungen erforderte nur bisweilen der nach Bouriant's Ausgabe mitgeteilte Text aus den „Éloges du martyr Victor“.¹ Die Worttrennung rührt überall von mir her.

Das Wörterverzeichnis ist wie Peyron's Lexicon nach den Stammkonsonanten der Wörter geordnet. Den Halbkonsonanten **ϐ** (Jod) findet man unter **ι**, halbkonsonantisches **οϣ** (Waw) unter **γ**.

Zu besonderem Danke bin ich Herrn Prof. Ignazio Guidi in Rom verpflichtet, der sich der Mühe unterzogen hat, das „Leben des Andreas und Paulus“ noch einmal mit der im Museo Borgiano befindlichen Handschrift zu vergleichen. Dabei hat sich herausgestellt, dass die Ausgabe Zoega's fast fehlerlos ist und dass Zoega hier das Beispiel einer nachahmenswerten Sorgfalt gegeben hat.

Was ich Stern's Grammatik verdanke, kann ich nicht im Einzelnen ausführen. Für den Anteil, den Erman und Sethe an dieser Grammatik haben, möchte

¹ Atkinson's On south-coptic texts: a criticism on M. Bouriant's „Éloge du martyr Victor, fils de Romanus“ (Proceed. of the Royal Irish Academy, 3rd Ser., vol. III) habe ich erst während der Korrektur der Lesestücke zu Gesicht bekommen.

ich mutatis mutandis wiederholen, was Erman ans Ende seiner Vorrede gesetzt hat, dass „gewiss manches in diesem Buche Erman und Sethe gehört, was doch nicht als solches gekennzeichnet ist. Wir haben aber diese Dinge so oft unter einander besprochen, dass wir unser geistiges Eigenthum auch dann nicht auseinander halten könnten, wenn wir Gewicht darauf legten, es zu sondern“.

Leipzig, Pfingsten 1894.

Georg Steindorff.

Inhaltsverzeichnis.

Grammatik.	§§
1. Einleitung. Schrift- und Lautlehre.	1—47
A. Allgemeines und Schrift.	1—6
B. Die Konsonanten.	7—16
C. Die Vokale und Diphthonge.	17—20
D. Lautveränderungen.	21—40
1. Konsonanten.	21—31
2. Vokale.	32—40
E. Betonung.	41—46
F. Zahlzeichen und Abkürzungen.	47
2. Formen- und Satzlehre.	48—383
I. Kapitel: <i>Pronomina</i>	48—60
a. Persönliches Pronomen.	48—53
1. Personalsuffixe.	48—50
2. Pronomen absolutum.	51—52
3. Ausdruck für „selbst“.	53
b. Possessivpronomina.	54—57
1. Absolute Possessivpronomina.	54
2. Possessivartikel.	55—56
3. Possessivpräfix.	57
c. Demonstrativpronomina.	58—59
1. „dieser“.	58
2. „jener“.	59
d. Fragepronomina.	60
II. Kapitel: <i>Nomina</i>	61—167
a. Allgemeines.	61—121
1. Geschlecht.	61—62
2. Form der Nomina.	63—108
A. Nomina ohne äussere Zusätze.	64—83
I. mit einem Konsonanten.	64—66
II. mit zwei Konsonanten.	67—70

	§§
III. mit drei Konsonanten.	71—75
IV. tertiae infirmae.	76—77
V. mit vier und fünf Konsonanten.	78—82
VI. quartae Jod.	83
B. Nomina mit äusseren Zusätzen.	84—108
I. mit Präfixen.	84—92
<i>a.</i> Alte Bildungen.	84—85
<i>b.</i> Junge Bildungen.	86—92
II. mit Suffixen.	93—108
<i>a.</i> Alte Bildungen.	93—103
<i>b.</i> Junge Bildungen.	104—108
3. Zahl.	109—123
I. Männliche Pluralformen.	110—115
II. Weibliche Pluralformen.	116—119
III. Anomala.	120
IV. Dualreste.	121
<i>b.</i> Artikel.	122—137
1. Form	122—125
2. Gebrauch.	126—137
<i>a.)</i> Bestimmter Artikel.	126
<i>β)</i> Unbestimmter Artikel.	127—128
<i>γ)</i> Artikellosigkeit.	129—137
<i>c.</i> Apposition.	138—139
<i>d.</i> Genetivverhältnis.	140—145
1. ohne Exponenten.	140
2. Anknüpfung mit \bar{N}	141—142
3. Anknüpfung mit \bar{NTE}	143—145
<i>e.</i> Adjectiva.	146—156
1. Allgemeines.	146—147
2. Verbindung mit dem Substantiv.	148—151
3. mit Suffixen.	152—154
4. „ein anderer“.	155—156
<i>f.</i> Zahlwörter.	157—167
1. Kardinalzahlen.	157—164
2. Ordinalzahlen.	165—167
III. Kapitel: <i>Verbum</i>	168—346

A. Hauptformen des Verbs.	168—184
1. Infinitiv.	169—180
2. Particip.	181—184
B. Bildung des Verbs.	185—246
1. Einfache Stämme.	185—229
I. Zweiradikalige Verben.	186—198
II. Verba sec. geminatae.	199
III. Verba mit drei Konsonanten.	200—212
IV. Verba tertiae infirmae.	213—222
V. Verba mit vier und fünf Konsonanten.	223—226
VI. Verba tertiae gem. und quartae inf.	227—228
Erweiterung des Verbalstammes.	229
2. Causativstämme.	230—244
I. Causativa mit Präfix C	231—233
II. Causativa mit Subjunctiv.	234—244
Neubildungen.	245
Griechische Verben.	246
C. Die Konjugation.	247—304
1. Alte Flexion.	247—248
2. Jüngere Flexion.	249—288
I. Hilfszeitwort TE	253—256
1. Präsens I.	254—255
2. Futurum I.	256
II. Hilfszeitwort NTE	257—261
3. Konjunctiv.	257—261
III. Hilfszeitwort F	262—270
4. Präsens II.	262—266
5. Futurum II.	267—268
6. Futurum III.	269—270
IV. Hilfszeitwort NE	271—275
7. Imperfectum.	271—273
8. Imperf. futuri.	274—275
V. Hilfszeitwort A	276—281
9. Perfectum I.	276—277
10. Perfectum II.	278—279
11. Praesens consuetudinis.	280—281

	§§
VI. Hilfszeitwort PE	282—288
12. Optativ.	283—284
13. Infin. causativus.	285—286
14. Finalis.	287—288
3. Die negativen Hilfszeitwörter.	289—297
1. NNE	290—291
2. MPE	292—293
3. MΠATE	294—295
4. ME	296—297
4. Zusammengesetzte Hilfszeitwörter.	298—304
1. mit NE	298—300
2. mit E	301—304
<i>D.</i> Imperativ.	305—308
<i>E.</i> Gebrauch des Infinitivs.	309—321
<i>F.</i> Verbaladjectiv.	322—327
<i>G.</i> Das Object.	328—343
1. unmittelbare Anknüpfung.	329—330
2. Anknüpfung mit N	331—332
3. Anknüpfung mit E	333—337
Die Verben „haben“ und „nicht haben“.	338—343
<i>H.</i> Passiv.	344—346
IV. Kapitel: <i>Partikeln</i>	347—383
1. Präpositionen.	347—363
<i>a.</i> einfache.	348—357
<i>b.</i> zusammengesetzte.	358—362
<i>c.</i> griechische.	363
2. Adverbien.	364—370
3. Conjunctionen.	371—383
<i>a)</i> XE	371—376
<i>β)</i> ΕΒΟΛ ΧΕ, ΕΤΒΕ-ΧΕ	377
<i>γ)</i> ΧΕΚΑC	378—379
<i>δ)</i> ΑΥΩ	380
<i>ε)</i> ΟΕ	381
<i>ς)</i> ΟΝ, ΖΩΩC, ΝΤΟC	382

η) griechische Conjunctionen.	383
V. Kapitel: <i>Die Sätze.</i>	384—512
1. Der Nominalsatz.	384—411
a. eigentlicher Nominalsatz.	384—389
b. uneigentlicher Nominalsatz.	390—394
c. durch $\text{O}\bar{\Upsilon}\bar{\text{N}}$, $\text{M}\bar{\text{N}}$ eingeleitet.	395—397
d. mit $\text{Π}\bar{\text{E}}$, $\text{Τ}\bar{\text{E}}$, $\text{Ν}\bar{\text{E}}$	398—409
e. mit $\bar{\text{E}}$ eingeleitet.	410—411
2. Teile des Satzes.	412—428
a. Wortstellung.	412—414
b. Hervorhebung.	415—423
1. ohne Einleitung.	416—421
2. mit $\bar{\text{E}}\bar{\text{I}}\bar{\text{C}}$	422—423
c. Anreihung.	424—428
3. Satzarten.	429—512
a. negirte Sätze.	429—439
a) $\bar{\text{N}}\text{-}\bar{\text{A}}\bar{\text{N}}$	430—436
β) $\bar{\text{T}}\bar{\text{M}}$	437—439
b. Fragesätze.	440—452
a) Bezeichnung durch den Ton.	441
β) Frage-Pronomina und -Adverbien.	442—446
γ) Fragepartikeln.	447—452
c. Conditionalsätze.	453—465
a) ohne Conjunction.	454—457
β) mit $\bar{\omega}\bar{\text{A}}\bar{\text{N}}$	458—460
γ) mit $\bar{\text{E}}\bar{\omega}\bar{\omega}\bar{\text{Π}}\bar{\text{E}}$	461—464
δ) mit $\bar{\text{E}}\bar{\omega}\bar{\chi}\bar{\text{E}}$	465
d. Temporalsätze.	466—475
a) ohne Conjunction.	466—467
β) mit $\bar{\text{N}}\bar{\text{T}}\bar{\text{E}}\bar{\text{P}}\bar{\text{E}}$	468—470
γ) mit $\bar{\chi}\bar{\text{I}}\bar{\text{N}}$	471
δ) mit griech. Conjunctionen.	472—475
e. Relativsätze.	476—512
I. ohne Anknüpfung.	478—483
II. mit Partikeln.	484—501

	§§
1. ET.	485—489
2. ETE.	490—498
3. NT.	499—501
Anhang.	502—508
III. substantivirte Relativsätze.	504—507
VI. Gebrauch im Nominalsatze.	508—512
	Seite
Litteratur.	212
Lesestücke.	
I. Aus den „Apophtegmata patrum Aegyptiorum“.	1*
II. Aus den „Festreden auf den heiligen Victor“.	35*
III. Aus dem „Leben der Apostel Andreas und Paulus“.	47*
IV. Psalm 90.	59*
V. Sapientia Salomonis cap. IX.	61*
VI. Oratio Dominica, sah. und boh.	63*
Wörterverzeichnis.	65*

Abkürzungen.

Ä.: Erman, Ägyptische Grammatik.

adv.: als Adverbium gebraucht.

äg.: ägyptisch.

cc.: giebt die Construction eines Verbs an.

Dul.: Dulaurier, Fragment des révélations de St. Barthélemy
(Litteratur C a II).

f.: femininum.

kopt.: koptisch.

m.: masculinum.

Ming.: Mingarelli, Aegyptiorum codicum reliquiae (Litteratur B).

n. l.: Name eines Orts.

n. p. f.: Name einer Frau.

n. p. m.: Name eines Mannes.

Part.: Participium.

pl.: Plural.

PS.: Schwartz, Pistis Sophia (Litteratur C a II).

subst.: als Substantiv gebraucht (§ 309 ff.)

Z.: Zoega, Catalogus (Litteratur B).

Die Abkürzungen für die biblischen Bücher sind die gewöhnlichen:

Ps.: Psalm; Act.: Acta apostolorum u. s. w.

1. Einleitung. Schrift- und Lautlehre.

A. Allgemeines und Schrift.

Die koptische Sprache ist die in nachchristlicher Zeit, seit dem dritten Jahrhundert, gesprochene und mit griechischen Buchstaben geschriebene Sprache der Ägypter. Sie ist der letzte Ausläufer der altägyptischen Sprache und steht dem Neuägyptischen, der Sprache des neuen Reiches, sowohl in ihren Formen wie in der Satzbildung näher als dieses der Sprache des alten Reiches. Etwa seit dem 16. Jahrhundert ist das Koptische ausgestorben und der arabischen Volkssprache gewichen; nur als Kirchensprache ist es noch heute, wenn auch unverstanden, im Gebrauche. Die koptische Litteratur ist zum größten Teile biblisch und kirchlich und aus dem Griechischen übersetzt. An weltlichen Litteraturdenkmälern sind uns u. a. eine medicinische Schrift, ein aus dem Arabischen übersetztes alchymistisches Buch, Bruchstücke des Alexan-

derromans, sowie eine Fülle von Privaturkunden (Kontrakte, Rechnungen, Briefe u. a.) überkommen.

Anm. 1. Der Name Kopten (Copti) geht auf das arabische *Qobt* (قبط) zurück, eine fehlerhafte Aussprache für das korrekte *Qibt*, das aus ΓΥΠΤΙΟΣ, Αἰγύπτιος entstanden ist.

Anm. 2. Der im 15. Jahrh. lebende arabische Schriftsteller Makrizi sagt, daß die koptischen Frauen und Kinder im Sahid (Oberägypten) fast nur das Koptische sprächen; doch fügt er hinzu, daß sie auch vollkommene Kenntnis des Griechischen besäßen. Im 17. Jahrh. erwähnt der Reisende Vansleb als besondere Tatsache, daß er einen Greis getroffen habe, der noch das Koptische zu sprechen vermochte.

2. Bereits vor der etwa am Ende des 3. Jahrh. angefertigten Übersetzung biblischer Bücher ins Koptische begegnen uns vereinzelt Versuche, die ägyptische Sprache mit griechischen Buchstaben zu schreiben. Sie gehören alle dem 2. Jahrh. an und sind dem praktischen Bedürfnisse entsprungen, die schwierige und verwickelte demotische Kursivschrift (s. Ä§ 10), die die Vokale nur unvollkommen oder gar nicht schrieb, durch eine bequeme, leicht lesbare Schrift zu ersetzen. Diese ältesten koptischen Sprachdenkmäler sind folgende: 1. Überschriften (Glossen) in zwei demotischen Zauberpapyri, in Leiden I 383 u. 384 (s. Leemans, *Monuments* I 1—14; II 226—227). || 2. Überschriften in dem demotischen Zauberpapyrus 10070 des Britischen Museums, der ersten Hälfte des Leidener Pap. I 384 (s. Hess, *der gnostische Papyrus von London*). || 3. Das

Horoskop eines Mannes (zuerst griechisch, dann ägypt. mit griech. Buchstaben) auf der Rückseite der Hyperides-Handschrift des Britischen Museums (unveröffentlicht). ||

4. Zaubersprüche in dem Papyrus Anastasi 574 der Bibliothèque nationale in Paris (s. Erman, ÄZ 1883, 89 ff.). ||

5. Zwei Mumienetiketten im Berliner Museum (s. Steindorff, ÄZ 1890, 49 ff.) — In allen diesen Texten werden zur Wiedergabe gewisser dem Ägyptischen eigentümlicher Konsonanten in Ermangelung griech. Buchstaben die entsprechenden demotischen Zeichen verwendet.

Das Koptische zerfällt in mehrere Dialekte, deren 3* wichtigste die folgenden sind:

1. der sahidische (von arab. *eṣ-ṣaïd* „das obere Land“ d. i. Oberägypten), der Dialekt der thebanischen Landschaft, dann über ganz Oberägypten verbreitet; früher der „thebanische“ genannt. Abkürzung: S (früher T).

2. der achmimische, in der Umgegend der oberägyptischen Stadt Achmim gesprochen, später literarisch vom sahidischen verdrängt. Abkürzung: A.

3. der faijûmische, in der Oase Faijum gesprochen; früher fälschlich buschmurisch genannt. Abkürzung: F (früher B).

4. der memphitische, in der Gegend des alten Memphis gesprochen, später vom boheirischen verdrängt. Abkürzung: M.

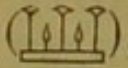
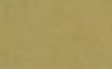





5. der boheirische (von arab. *el-boheira* „die Seelandschaft“ d. i. Provinz des westlichen Delta) in Alexandrien und Umgegend gesprochen, früher fälschlich memphitisch genannt. Er hat sich später in der Litteratur über ganz Ägypten verbreitet und gilt noch jetzt allgemein als Kirchensprache. Abkürzung B (früher M).

Die oberägyptischen Dialekte 1—4 sind unter einander nahe verwandt. In der vorliegenden Grammatik wird nur der wichtigste unter ihnen, der sahidische, behandelt, der namentlich im Lautbestande vielfach ursprünglichere Formen zeigt, als der boheirische Dialekt.

Anm. Die in Klammern zugefügten Abkürzungen der Namen der Dialekte finden sich in allen älteren und auch vielen neueren koptischen Veröffentlichungen, so auch in dem wichtigen „*Lexicon linguae Copticae*“ von A. Peyron.

- *4. Das koptische Alphabet besteht aus 31 Buchstaben, die wie die griechischen von links nach rechts geschrieben werden. Von diesen Buchstaben sind die ersten 24 die des griechischen Alphabets, während die letzten 7 dem demotischen Alphabet entnommen sind. Der 31. Buchstabe † drückt einen Doppellaut *ti* aus. Der 27. Buchstabe *h* findet sich nur im Boheirischen, während er den 4 oberägypt. Dialekten fehlt. Dafür besitzt das Achmimische ein Zeichen *z* (durch einen diakritischen Horizontalstrich von *z* abgeleitet), das

einen starken Hauchlaut ausdrückt und dem B. β entspricht.

Anm. Die den letzten 7 Buchstaben zu Grunde liegenden demotischen Zeichen sind: $\omega = \underline{\omega}$ (); $\varphi = \varphi$ (); $\beta = \beta$ (); $\zeta = \zeta$ (); $\chi = \chi$ (); $\sigma = \sigma$ (); $\tau = \tau$ (), nicht Ligatur aus τ und daraufgesetztem ι .

Schrifttafel.

Lau- ende Nr.	Buch- stabe	Name des Buch- staben	Heutige Aussprache des Namens	Lautwert	Trans- skription	Bemerkungen
1	Α	ΑΛΦΑ	Alfa	<i>a</i>	<i>a</i>	
2	Β	ΒΙΔΑ	Vida	<i>a, v (w)</i>	<i>b</i>	Entspricht hebr. β im
3	Γ	ΓΑΜΜΑ	Gamma	<i>g</i>	<i>g</i>	Anlaut, β im
4	Δ	ΔΑΛΔΑ	Dalda	<i>d</i>	<i>d</i>	Auslaut der
5	Ε	ΕΙ	Ei	<i>e</i>	<i>e, ě</i>	Wörter und Silben.
6	Ζ	ΖΙΤΑ	Sita	<i>z</i>	<i>z</i>	Wie weiches
7	Η	ΗΙΤΑ	Hida	<i>ē</i>	<i>ē</i>	französisches z.
8	Θ	ΘΙΤΑ	Tida	<i>th</i>	<i>th</i>	Aussprache
9	Ι	ΙΑΥΔΑ	Jōda	<i>j, i</i>	<i>i, i</i>	wie <i>t+h</i> ; d.
10	Κ	ΚΑΠΑ	Kappa	<i>k</i>	<i>k</i>	h. <i>t</i> mit nach- stürzendem
11	Λ	ΛΑΥΛΑ	Lōla	<i>l</i>	<i>l</i>	scharfem Hauch.
12	Μ	ΜΙ	Mi	<i>m</i>	<i>m</i>	
13	Ν	ΝΙ	Ni	<i>n</i>	<i>n</i>	
14	Ξ	ΞΙ	Exi	<i>x (ks)</i>	<i>x</i>	
15	Ο	Ο	Ou	<i>o</i>	<i>o</i>	

Lau- fende Nr.	Buch- stabe	Name des Buch- staben	Heutige Aussprache des Namens	Lautwert	Trans- skription	Bemerkungen
16	π	πι	Bi	<i>p</i>	<i>p</i>	
17	ρ	ρο	Róu	<i>r</i>	<i>r</i>	
18	σ	σιμα	Sīma	<i>s</i>	<i>s</i>	
19	τ	ταγ	Da'u	<i>t</i>	<i>t</i>	
20	γ	βε	He	<i>i</i>	<i>y</i>	
21	φ	φι	Fii	<i>ph</i>	<i>ph</i>	<i>p + h</i> , d. h. <i>p</i> mit nach- stürzendem scharfem Hauch. <i>k + h</i> .
22	χ	χι	Kii	<i>kh</i>	<i>kh</i>	
23	ψ	ψι	Epsi	<i>ps</i>	<i>ps</i>	
24	ω	αγ	ã	<i>ō</i>	<i>ō</i>	
25	ω	ωει	Schāi	<i>sch</i>	<i>š</i>	
26	φ	φει	Fāi	<i>f</i>	<i>f</i>	
27	β	βει	Chāi	Deutsches hartes <i>ch</i>	<i>h</i>	
28	ζ	ζορι	Hori	<i>h</i>	<i>h</i>	
29	ξ	ξανξια	Dschandscha	weiches <i>dsch</i>	<i>ž</i>	
30	σ	σιμα	Schima	<i>tsch</i> , spä- ter wie scharfes <i>sch</i>	<i>č</i>	
31	θ	θ	Di	<i>ti</i>	<i>ti</i>	

a) Die Konsonanten Γ , Δ , Σ , Θ , Ξ , Φ , \Chi und Ψ 5*
kommen im Sahidischen fast nur in griechischen Wörtern vor. In sahid. Wörtern stehen Θ , Φ und \Chi nur als Ligatur an Stelle von $\tau\zeta$, $\pi\zeta$ und $\kappa\zeta$, ebenso Ξ und Ψ für $\kappa\varsigma$ und $\pi\varsigma$; z. B. $\Theta\epsilon$ für $\tau\zeta\epsilon$ „die Art“; $\Phi\omega\beta$ für $\pi\zeta\omega\beta$ „das Werk“; $\Psi\iota\tau$ für $\pi\varsigma\iota\tau$ „neun“. — Γ tritt in kopt. Wörtern bisweilen für κ ein: $\Delta\eta\Gamma$ „ich“ (tonlos) für $\Delta\eta\kappa$ (§ 52); $\mu\omicron\gamma\eta\eta\Gamma$ „bilden“ neben $\mu\omicron\gamma\eta\eta\kappa$; vgl. § 28.

b) Der Vokal γ kommt in kopt. Wörtern nur in Verbindung mit anderen Vokalen (Diphthongen) vor; $\epsilon\gamma$ *eu*; $\omicron\gamma$ *u* u. s. w.

a) \imath ist entweder Vokal (*i*) oder Halbkonsonant (*i*, 6* semitischem \imath entsprechend). Im Anlaut und nach Vokalen wird es gewöhnlich $\epsilon\imath$ oder, mit zwei übergesetzten Punkten, \imath geschrieben; z. B. $\epsilon\imath\omega\tau$ ($i\bar{o}t$) „Vater“; $\eta\Delta\epsilon\imath$ oder (gewöhnlich) $\eta\Delta\imath$ „mir.“

b) Der dem semitischen \imath (*u*) entsprechende Halbkonsonant wird im Kopt. $\omicron\gamma$ im Anlaut, nach Konsonanten und nach den Vokalen \imath , \omicron und ω geschrieben; z. B. $\omicron\gamma\eta\eta\beta$ $u\bar{e}\bar{e}b$ „Priester“; $\mu\omicron\omicron\gamma\tau$ *mout* „tot seiend“; mit den Vokalen Δ , ϵ und η verbindet sich $\omicron\gamma$ zu den Diphthongen $\Delta\gamma$, $\epsilon\gamma$ und $\eta\gamma$; s. § 20.

B. Die Konsonanten.

Die koptischen Konsonanten zerfallen in: 7*.

1. Liquidae: λ ρ ;

2. Nasale: **Μ Ν**;
3. Verschlußlaute: *a.* gutturale **κ Ϛ**; *b.* dentale **τ ϡ**; *c.* labiale **β π ϑ**;
4. Zischlaute: **ϙ ω**;
5. Hauchlaut: **ϗ**;
6. Halbkonsonanten: **ι (ει), οϙ**.
8. Liquidae. *a.* **λ** entspricht: 1. ägypt. *r* (Ä§ 20): **λο** „aufhören“ äg. *rwl* „fliehen“; **αλκε** „der letzte Monatstag“ äg. *Crkūl*. — 2. Selten geht **λ** auf ägypt. *n* zurück: **λας** „Zunge“ äg. *ns* (Ä§ 20.)
- b.* **ρ** entspricht ägypt. *r*: **ραν** „Name“ äg. *rn*; **ρωκϗ** „brennen“ äg. *rkh*; **μοϙρ** „binden“ äg. *mr*; **ωορπ** „der erste“ äg. *hrp* (Ä§ 20).
9. Nasale. *a.* Der labialen Nasalis **μ** entspricht: 1. äg. *m* in **μοοϙ** „Wasser“ äg. *mw*; **μοϙν** „bleiben“ äg. *mn*; **νοϙϗμ** „erretten“ äg. *nhm*. — 2. Selten geht **μ** auf ägypt. *b* zurück, wie z. B. in **νιμ** „jeder, all“ äg. *nb* (aber B. **νιβεν**.)
- b.* Die dentale Nasalis **ν** ist entstanden aus ägypt. *n*: **νηβ** „Herr“ äg. *nb*; **ναν** „uns“ äg. *nn*; **ων** „Bruder“ äg. *sn*; **οϙων** „öffnen“ äg. *wn*.
10. Gutturale Verschlußlaute. *a.* **κ** entspricht: 1. äg. *k* (ϗ) in **καμε** „schwarz“ äg. *km*; **ρωκϗ** „brennen“ äg. *rkh*; **νακ** „dir“ äg. *nk*. — 2. ägypt. *k* (ϑ) in **κωτ** „bauen“ äg. *kḏ*; **κωβ** „verdoppeln“ äg. *kḃ*; **οεικ** „Brot“ äg. *ck*. Vgl. Ä§ 23.

b. **σ** entspricht: 1. ägypt. *g* (im boh. Dialekte steht dem S. **σ** ein **χ** gegenüber): **σωρζ** „Nacht“ äg. *grḥ* (B. **εχωρζ**); **σος** „Hälfte“ äg. *gs* (B. **χος**); **σνον** „zart werden“ äg. *gnn* (B. **χην**). Vgl. Ä§ 23. — 2. selten ägypt. *k* (im Boh. steht auch hier dem S. **σ** ein **χ** gegenüber): **σωντ** „zürnen“ äg. *knd* (B. **χωντ.**) — 3. ägypt. *k* (hier entspricht dem S. **σ** ein B. **σ**): **σοπ** „Fußsohle“ äg. *kp* (B. **σοπ**); **σωμ** „Garten“ äg. *kḏmw* (B. **σωμ**); **βερεσωογτ** „Wagen“ äg. *mrkbt*, **מרקבת** (B. **βερεσωογτς**).

Dentale Verschlusslaute. a. **τ** entspricht: 11. 1. ägypt. *t* in **τογωτ** „Götzenbild“ äg. *twt*; **τωω** „Grenze“ äg. *tšš*; **ειωτ** „Gerste“ äg. *it*. — 2. ägypt. *t*, wo dieses schon in der alten Sprache in *t* übergegangen ist: **ωτπ** „beladen“ äg. *štp*, *štp*; **σωτπ** „erwählen“ äg. *stp*, *stp*; **νητν** „euch“ (dat.) äg. *ntn*, *ntn*. Vgl. Ä§ 24. 3. ägypt. *d* (**ḏ**) in: **τωμ** „schärfen“ äg. *dm*; **ζωτβ** „töten“ äg. *ḥdb*; **πατ** „Fuß“ äg. *pd*; **κοτ** „Rad“ äg. *kd*. — 4. äg. *d*, wo dieses schon in der alten Sprache in *d* übergegangen ist: **τηρ** „ganz“ äg. *dr*, *dr*; **τηζ** „Flügel“ ägypt. *dnḥ*, *dnḥ*; **σωτμ** „hören“ äg. *sdm*, *sdm*; **снаτ** „sich fürchten“ äg. *snd*, *snd*. Vgl. Ä§ 25.

b. **χ** entspricht: 1. ägypt. *t*, wo dieses nicht in *t* übergegangen ist (im B. ist dieses *t* zu **σ** geworden): **χοογϚ** „Papyrus“ äg. *twf*; **χιϛε** „erheben“ äg. *ts(i)* (B. **σισι**). Vgl. Ä§ 24. — 2. ägypt. *d*, wo dieses nicht

in *d* übergegangen ist (im B. steht auch hier **χ**); **χω** „sagen“ äg. *d(d)* (B **χω**): **ογχαλ** „gesund werden“ äg. *wḏ³* (B. **ογχαλ**); **ναχζε** „Zahn“ äg. *ndḥ(t)* (B. **ναχζι**). Vgl. Ä§ 25.

Anm. Bisweilen steht S. und B. **χ** für **τω** (*dš*) z. B. **χπο**: **χφο** „erzeugen“ für **τωπο** (*dšpo*); § 238.

12. Labiale Verschlusslaute. *a.* **B** entspricht: 1. ägypt. *b* in **βαζε** „Kalb“ äg. *bḥs*; **τωβζ** „bitten“ äg. *dbḥ*; **nhb** „Herr“ äg. *nb*. — 2. selten ägypt. *p* (vor *d*) in **cobte** „bereiten“ äg. *spd*; **ωβτ** „Gans“ äg. *špd*. — Schlechte Texte setzen häufig **B** für **ογ**.

b. **π** entspricht: 1. ägypt. *p* in **πωζ** „gelangen“ äg. *ph*; **ωπ** „zählen“ äg. *ḥp*; **ηρπ** „Wein“ äg. *ḥrp*; **ζαπ** „Recht“ äg. *hp*. Vgl. Ä§ 19. — 2. selten ägypt. *b* z. B. in **ταπ** „Horn“ äg. *db*; **ογοπ** „rein werden“ äg. *wcb* (aber: **ογλαβ** „rein seiend“ § 207).

c. **ϥ** entspricht ägypt. *f*: **ϥτοογ** „vier“ äg. *fdw*; **νογϥε** „gut“ äg. *nfr*; **cνοϥ** „Blut“ äg. *snf*; **ναϥ** „ihm“ äg. *nf*. Vgl. Ä§ 19.

13. Zischlaute. *a.* **c** geht auf ägypt. *s* zurück: **σιμ** „Kraut“ äg. *sm*; **σιρ** „Rippe“ äg. *spr*; **μσαζ** „Krokodil“ äg. *msh*, **ναc** „ihr“ (dat. fem.) äg. *ns*. Vgl. Ä§ 2.

b. **ω** entspricht: 1. ägypt. *š*: **ωω** „Sand“ äg. *šc*; **ωωωτ** „schlachten“ äg. *šcd*; **ογωωβ** „antworten“ äg. *wšb*; **ογωνω** „Wolf“ äg. *wnš*. Vgl. Ä§ 2. — 2. ägypt.

h (⊙, nicht ~~⊙~~, Ä§ 21): $\omega\epsilon$ „Holz“ äg. $h(t)$; $\epsilon\omega\omega\epsilon$ „Feld“ äg. $sh(t)$; $\omega\omega\pi\epsilon$ „werden“ äg. $hp(r)$; $\omega\omega\mu$ „auslöschen“ äg. chm ; $\lambda\omega$ „wer? was?“ äg. ih . Im achmim. Dialekt steht hier dem h ein ϵ gegenüber; z. B. $\epsilon\omega\pi\epsilon$ „werden.“

Der Hauchlaut ϵ entspricht: 1. ägypt. h (π): 14. $\epsilon\lambda\iota$ „Gatte“ äg. $h\epsilon$, hy , Ä§ 21; $\epsilon\lambda\pi$ „Gesetz“ äg. hp ; $\pi\epsilon\epsilon\epsilon$ „erwachen“ äg. nhs . — 2. ägypt. h (π ϵ): $\epsilon\omega\epsilon$ „Schlange“ äg. hfn ; $\epsilon\omega$ „Gesicht“ äg. $h(r)$; $\omega\epsilon\epsilon$ „sich stellen“ äg. chc ; $\mu\epsilon\lambda\epsilon$ „Krokodil“ äg. msh . — 3. ägypt. h (⊙ und ~~⊙~~, π ϵ ; im B. wird h hier zu h , im A. zu ϵ): $\epsilon\rho\omega\gamma$ „Stimme“ äg. hrw (B. $h\rho\omega\gamma$, A. $\epsilon\rho\lambda\gamma$); $\epsilon\eta\beta\epsilon$ „Leuchte“ äg. hbs (B. $h\eta\beta\epsilon$); $\omega\eta\epsilon$ „leben“ äg. chn (B. $\omega\eta h$, A. $\omega\eta\epsilon$). Vgl. Ä§ 2.

Die Halbkonsonanten. a. i ($\epsilon\iota$) entspricht: 15. 1. ägypt. i (ϵ): $\epsilon\iota\omega\tau$ „Vater“ äg. it ; $\epsilon\iota\omega\rho$ „Fluß“ äg. $i(t)r$; $\eta\lambda\epsilon\iota$ ($\eta\lambda i$) „mir“ äg. ni (Ä§ 16). — 2. ägypt. ϵ : $\epsilon\iota\omega\epsilon$ „Acker“ äg. $\epsilon h(t)$; $\epsilon\lambda i$ „Gatte“ äg. $h\epsilon$; $\epsilon\iota\omega\gamma\tau$ „Stadt Siut“ äg. $S\epsilon wt$. Vgl. Ä§ 15. — 3. selten ägypt. r : $\kappa\lambda\epsilon\iota\epsilon$ „Begräbniss“ äg. $krs(t)$; $\epsilon\iota\eta$ „Weg“ äg. $hr(t)$.

b. $\omega\gamma$ entspricht: 1. ägypt. w : $\omega\gamma\lambda$ „einer“ äg. $w\epsilon w$; $\omega\gamma\omega\eta$ „öffnen“ äg. wn ; $\tau\omega\gamma\omega\tau$ „Götzenbild“ äg. twt ; $\tau\omega\omega\gamma$ „Berg“ äg. dw , dw ; $\eta\lambda\gamma$ „ihnen“ äg. nw (Ä§ 18.) — 2. selten ägypt. b in $\epsilon\iota\omega\gamma$ „Stern“ äg. $sb\epsilon$.

Anm. Sehr häufig sind im Kopt. äg. i und ϵ ganz verschwunden, d. h. zu ungeschriebenem η geworden; z. B. i in $\omega\pi$ „zählen“ äg.

ip; **HP** „Wein“ äg. *irp*; **ONE** „Stein“ äg. *inr*; **†ME** „Stadt“ äg. *dm̄i* (Ä§ 16); — *ʒ* in **OTΠ** „beladen“ äg. *ʒtp, ʒtp*; **ωΖC** „ernten“ äg. *ʒsh* (Metathesis); **ΩO** „tausend“ äg. *hʒ* (Ä§ 15). — Ebenso ist das äg. *C* (*γ*) im Kopt. überall verschwunden: **ONZ** „leben“ äg. *Cnh*; **ΩM** „auslöschen“ äg. *Chm*; **KOOZ** „Ecke“ *kCh*; **OYHHB** „Priester“ äg. *wCb*; **PH** „Sonne“ äg. *rC*; **ΩΩ** „Sand“ äg. *šC*; **THHBE** „Finger“ äg. *dbC, dbC* (**ϣϣϣ**). Vgl. Ä§ 17.

*16. Nach den in § 8—18 angeführten Gesetzen entsprechen den ägyptischen Konsonanten im Koptischen die folgenden:

1. äg. *ʒ* = a. kopt. **EI** (i) § 15 a 2; b. kopt. verschwunden (**ϣ**) § 15 Anm.

2. äg. *ʔ* = a. kopt. **EI** (i) § 15 a 1; b. kopt. verschwunden (**ϣ**) § 15 Anm.

3. äg. *C* = kopt. verschwunden § 15 Anm.

4. äg. *w* = kopt. **OY** (*γ*) § 15 b 1.

5. äg. *b* = a. kopt. **B** § 12 a 1; b. **OY** § 15 b 2; c. **M** § 9 a 2.

6. äg. *p* = a. kopt. **Π** § 12 b 1; b. kopt. **B** § 12 a 2.

7. äg. *f* = kopt. **ϣ** § 12 c.

8. äg. *m* = kopt. **M** § 9 a 1.

9. äg. *n* = a. kopt. **N** § 9 b; b. kopt. **Λ** § 8 a 2.

10. äg. *r* = a. kopt. **P** § 8 b; b. kopt. **Λ** § 8 a; c. **EI** (i) § 15 a 3.

11. äg. *h* = kopt. **Z** § 14, 1.

12. äg. *ḥ* = kopt. **Z** § 14, 2.

13. äg. *h* ○ = a. S. **Z** = B. **ḥ** = A. **Z** § 14, 3;
b. S. **Ω** = B. **Ω** = A. **Z** § 13 b 2.

14. äg. h ~~→~~ = S. ζ = B. β = A. ζ § 14, 3.

15. äg. s = kopt. c § 13 a.

16. äg. \check{s} = kopt. ω § 13 b 1.

17. äg. k = a. kopt. κ § 10 a 2; b. S. σ = B. χ § 10 b 2.

18. äg. k = a. kopt. κ § 10 a 1; b. S. σ = B. σ § 10 b 3.

19. äg. g = S. σ = B. χ § 10 b 1.

20. äg. t = kopt. τ § 11 a 1.

21. a. äg. \underline{t} = späterem t = kopt. τ § 11 a 2;

b. äg. \underline{t} = späterem \underline{t} = S. χ = B. σ § 11 b 1.

22. äg. d = kopt. τ § 11 a 3.

23. a. äg. \underline{d} = späterem d = kopt. τ § 11 a 4;

b. äg. \underline{d} = späterem \underline{d} = S. χ = B. χ § 11 b 2.

C. Die Vokale und Diphthonge.

Das Koptische besitzt 7 Vokale, von denen drei 17*.

α \check{a} , ϵ \check{e} , o \check{o} kurz und vier η \bar{e} , ι \bar{i} , ω \bar{o} und $\text{o}\gamma$ \bar{u} lang sind. Welchen altägyptischen Vokalen sie etymologisch entsprechen, ist nicht festzustellen, da die altägyptische Schrift die Vokale in der Regel unzeichnet läßt. — o , η , ι , ω und $\text{o}\gamma$ sind stets betont, α und ϵ können betont und unbetont sein.

Ein in geschlossener Silbe vor den Konsonanten 18*.

$\text{b}\lambda\text{mnp}$ stehendes \check{e} wird durch einen über den Buchstaben gesetzten Horizontalstrich bezeichnet. Dieser Strich steht bei anlautendem \check{e} genau über dem Kon-

? \bar{u}
 $\times 10$

sonanten, vor dem das *ě* zu sprechen ist, und wird bisweilen nach rechts verlängert; $\bar{\rho}$ -**NOBE** (*ěr-nobě*) „Sünde thun“; $\bar{\nu}$ **ΩHP** (*ěn-šērě*) „die Söhne.“ — Bei inlautendem *ě* wird der Strich so nach links verlängert, daß er noch über den vorhergehenden Konsonanten zu stehen kommt: \bar{c} **NT** (*sěntě*) „Basis“, $\bar{š}$ **Λ** (*ğěl*) „Schild“. — Weniger gute Handschriften schreiben das *ě* vor den genannten Buchstaben als **Ě**. Regelmäßig geschieht dies in den meisten Texten bei: **ΠEN**, **TEN**, **NEŃ** „unser“ (§ 55); **ŽEN** unbestimmter Artikel des Plurals (§ 102), zum Unterschiede von $\bar{ž}$ **N** „in“; **EN** „wir sind“; **NEŃ** „wir waren“; vgl. auch § 19. — In offener Silbe stehendes *ě* wird vor den erwähnten Konsonanten als **Ě** geschrieben: **MEPE** (*mě-rě*) „lieben.“

*19. Ebenso wird der (dem hebräischen Š^š wâ mobile entsprechende) Hilfsvokal *e*, der gleichsam nur ein Vokalanstoß ist und zur Erleichterung der Aussprache dient, durch einen dem Konsonanten (vor dem er zu sprechen ist) übergeschriebenen Horizontalstrich bezeichnet. Er steht:

1. vor **Λ M N** und **p**, wenn sie der erste Bestandteil einer anlautenden Doppelkonsonanz sind; $\bar{\nu}$ **ΩOT** (*^enšot* für *nšot*) „stark werden“; $\bar{\nu}$ **NOYT** (*^emnut* für *mnut*) „Brust.“ Vgl. auch § 36.

2. im Inlaut der unbetonten, geschlossenen Silben zwei- und mehrsilbiger Wörter: **ŽOTB** (*hō-^eb*)

„töten“; $\sigma\omega\tau\bar{\mu}$ ($s\bar{o}-t^em$) „hören“; $\beta\omicron\nu\bar{\varsigma}$ ($\check{g}o-n^es$) „Gewalt“; $\omega\rho\omega\rho\bar{\eta}$ ($\check{s}^er-\check{s}\acute{o}-r^ef$) „ihn zerstören.“

Tritt durch Abfall des auslautenden Konsonanten der Hülfsvokal e in den Auslaut des Wortes, so wird er ϵ (B. 1) gesprochen und geschrieben: $\omega\nu\epsilon$ „Stein“ (für $*\check{i}\bar{o}-n^er = \check{o}-n\check{e}$); $\nu\omicron\gamma\eta\epsilon$ „gut“ (für $*nu-f^er = nu-f\check{e}$); $\rho\omega\mu\epsilon$ „Mensch“ (für $*r\bar{o}-m^et = r\bar{o}-m\check{e}$).

Kommt vor den anlautenden Hülfsvokal ein \check{e} zu stehen, so werden $\check{e}+e$ zu \check{e} zusammengezogen und gewöhnlich auch ϵ geschrieben: $\pi\epsilon\mu\nu\omicron\gamma\tau$ „die Brust“ ($\pi\epsilon$ Artikel masc. sing. + $\bar{\mu}\nu\omicron\gamma\tau$ „Brust“); $\epsilon\mu\pi\alpha\tau\omicron\gamma\sigma\omega\tau\bar{\mu}$ „bevor sie gehört hatten“ ($\epsilon + \bar{\mu}\pi\alpha\tau\omicron\gamma\sigma\omega\tau\bar{\mu}$; doch auch $\bar{\mu}\pi\alpha\tau\omicron\gamma\sigma\omega\tau\bar{\mu}$ geschrieben).

Anm. Das in § 18 und 19 über die Schreibung des Horizontalstrichs Bemerkte kann als die Regel gelten; doch schwanken gerade hierin selbst gute Handschriften. Moderne Drucke lassen den Horizontalstrich sehr oft ganz bei Seite.

Es giebt zwei Arten von Diphthongen: *a.* echte, 20.* die aus 2 Vokalen bestehen, und *b.* unechte, die aus einem Halbvokal (\check{i} und \check{u}) mit vorhergehendem Vokal entstanden sind. *a.* Die echten Diphthonge sind:

1. $\lambda\epsilon\bar{\iota}$ ($\lambda\check{i}$) ai : $\zeta\lambda\epsilon\bar{\iota}\beta\bar{\varsigma}$ „Decke“ (Stamm hbs); $\mu\lambda\epsilon\bar{\iota}\rho\epsilon$ „Bündel“ (Stamm mr); — 2. $\omicron\epsilon\bar{\iota}$ ($\omicron\check{i}$) oi : $\kappa\omicron\check{i}\zeta\epsilon$ „Nebenbuhlerin“ (von $\kappa\omega\zeta$ „nacheifern“); $\zeta\omicron\epsilon\bar{\iota}\tau\epsilon$ „Hyäne“ (äg. $h\check{t}-t$). — Das Boh. bietet für $\lambda\epsilon\bar{\iota}$ ein $\eta\bar{\iota}$, für $\omicron\epsilon\bar{\iota}$ ein $\omega\bar{\iota}$.

b. Die unechten Diphthonge sind: 1. $\lambda\epsilon\bar{\iota}$ ($\lambda\check{i}$),

das entweder auf *aʒ* (CΚΑἰ „pflügen“ äg. *skʒ*), oder *aἰ* (ΝΑἰ „mir“ äg. *ni*) oder *ar* (ΚΑΕΙCΕ „Begräbnis“ äg. *krst*) zurückgeht. Vgl. § 15 a. — ΔΕΙ, das auf *aʒ* oder *ar* zurückgeht, giebt B. ΔΙ; ΛΕΙ, das auf *aἰ* zurückgeht, giebt B. ΗΙ: B. CΧΑΙ „pflügen,“ aber B. ΝΗΙ „mir.“

2. ΕΕΙ (gewöhnlich Εἰ geschrieben und nicht mit dem Vokal ΕΙ = *i* zu verwechseln!); z. B. ΠΕΕΙ oder ΠΕἰ „dieser“ (äg. **pěʒ*); ΕΕΙ oder Εἰ „ich bin“ (äg. *iwī* = *ěi*); ΝΕΕΙ oder ΝΕἰ „ich war.“

3. Ηἰ; z. B. ΖΤΗἰ „mein Herz“; ΟΥΒΗἰ „gegen mich.“

4. ΟΕΙ (οἰ), das nach § 15 a 1 und 2 entweder auf *oʒ* oder *oi* zurückgeht; z. B. ΜΑΤΟἰ „Soldat“ (äg. *mdʒ* = **madóʒ*); ΕΡΟΕΙ „zu mir“ (äg. *ri* = **ěroi*); ΔΥΤΑΖΟἰ „er stellte mich.“ — Im B. entspricht ihm im Auslaute gleichfalls ein οἰ.

5. Ωἰ; z. B. ΧΩἰ „mein Kopf“; ΝCΩἰ „hinter mir.“

6. ΟΥἰ; z. B. ΚΟΥἰ „klein“; ΝΟΥἰ „die meinigen“ (äg. **nuἰ*).

7. ΔΥ; z. B. ΖΡΔΥ „ihr (plur.) Gesicht“ (äg. **hrav*); ΝΕΜΔΥ „mit ihnen.“

8. ΕΥ; z. B. CΕΥΖ „versammeln“ tonloser Infinitiv (äg. **sěvḥ*); ΠΕΥ „der ihrige“ (äg. **pěw*). Vgl. § 40.

9. ΗΥ; z. B. ΤΗΥ „Wind“ (äg. **tēw*); ΖΤΗΥ „ihr Herz.“ — B. lautet dieser Diphthong ΗΟΥ; z. B. ΘΗΟΥ, ΖΘΗΟΥ.

10. $\text{io}\gamma$; z. B. $\text{to}\gamma$ „fünf“ (äg. $dw^3 = *diw$).

11. $\text{oo}\gamma$; z. B. zpooy „Stimme“ (äg. $hrw = *hrow$).

cooyze „Ei“ (äg. $swht = *sowh^et$); $\text{mmoo}\gamma$ „sie“, eos. —
B. entspricht ihm ein $\text{wo}\gamma$: $\text{hpwo}\gamma$, $\text{cwo}\gamma\text{zi}$, $\text{mmwo}\gamma$.

Anm. Nur in S. $\text{zoo}\gamma = \text{B. } \text{ezoo}\gamma$ „Tag“ und S. $\text{too}\gamma\text{e} = \text{B. } \text{too}\gamma\text{i}$ stehen sich S. und B. $\text{oo}\gamma$ gegenüber.

12. $\text{wo}\gamma$; z. B. $\text{xwo}\gamma$ „ihr Kopf.“

13. $\text{oyo}\gamma$; z. B. $\text{noyo}\gamma$ „die ihrigen.“

Anm. Wie weit diese Diphthonge wirklich diphthongisch (d. h. einsilbig) gesprochen worden sind, läßt sich nicht feststellen. Wahrscheinlich ist dies nur bei Ay au und Ey eu der Fall gewesen. Bei den übrigen wird wohl der zweite Halbvokal seinen Wert nicht eingebüßt haben.

D. Lautveränderungen.

1. Konsonanten.

Verschleifung auslautender Konsonanten. 21.*

1. Auslautendes r wird in zweisilbigen Wörtern nach einem Hilfs- e regelmäßig verschliffen; z. B. wne „Stein“ äg. $*i\bar{o}n^er$; noyqe „gut“ äg. $*n\bar{o}f^r$; w\omega\pi e „werden“ äg. $*h\bar{o}p^er$. — Selten geschieht die Verschleifung nach einem betonten Vokal; z. B. zo „Gesicht“ äg. $*h\bar{o}r$ (aber im Inlaut zpaq „sein Gesicht“); zko „hungern“ äg. $*h\bar{k}or$.

2. Auslautendes t , sowohl wo es ursprünglich ist als auch wo es auf ein älteres t (§11 a 2) zurückgeht, wird nach einem Hilfs- e gewöhnlich verschliffen;

z. B. **ρωζε** „waschen“ äg. **rōh^ct*; **σωζε** „weben“ äg. **sōh^ct*; **ρωμε** „Mensch“ äg. **rōm^ct*, **rōm^et*. — Selten nach einem betonten Vokal; z. B. **σογο** „Weizen“ äg. **swot*; **μογ** „sterben“ äg. **muvt*; dagegen: **ειωτ** „Gerste“ äg. **iōt*; **ογμοτ** „dick werden“ äg. **wmot*. — Regelmäßig ist das auslautende *t* der Femininendung Singularis (*t*) und Pluralis (*wt*) verschliffen (s. Ä§ 97 B; 106 und K § 61); z. B. **βωτε** „Spelt“ äg. **bōd^et*; **ζιμε** „Frau“ äg. **him^et*; **πρω** „Winter“ äg. **prōt*; **μισε** „gebären“ äg. **mis^et*; **ρομπε** „Jahr“ äg. **ronp^et*; **ρμ-ποογε** „Jahre“ äg. **r^enpow^et*.

22. Im Inlaut werden bisweilen verschliffen:

1. äg. *r*; z. B. **καλας, κεεας** „Knochen“ äg. **kar^es*; **ζοογ** „Tag“ äg. **hor^ew*. — 2. äg. *t*; z. B. **ειοορ** „Fluß“ äg. **iōt^er*; **μεερε** „Mittag“ äg. **metr^et*. — 3. *z*; z. B. **ναλαξε** „Zahn“ (B. **ναλσζι**) äg. **nad^he^t*; **ναλακε** „Wehen“ (B. **νακζι**). — 4. äg. *w*; z. B. **ανοκ** „ich“ äg. **inwok*; **λα** „Fleisch“ äg. **iwaf*; **qτοε** fem. „vier“ äg. **fdow^et* (aber **qτοογ** masc. „vier“ äg. **fdow*); **ωω** „schwanger werden“ äg. **iōw^er*; **τωων** „sich erheben“ neben **τωογν** äg. **dōw^en*.

23. Sämtliche **π κ τ** gehen im Boh. vor **ρ, λ, μ, ν, β, ογ** und **ι** regelmäßig in die entsprechenden Aspiraten über; z. B. **φρη** „die Sonne“ = S. **πρη**; **φνογ†** „Gott“ (**φ** = art. sing. masc., **νογ†** = **nut^er* „Gott“) = S. **πνογτε**; **φβαλ** „das Auge“ = S. **πβαλ**;

φογηνβ „der Priester“ = S. πογηνβ; φιωτ „der Vater“ = S. πειωτ; χρο „Ufer“ = S. κρο; χλομ „Kranz“ = S. κλομ; χογλαβ „du bist rein“ = S. κογλαβ; θριρ „Ofen“ = S. τριρ; θλομ „Furche“ = S. τλομ; θμη „Matte“ = S. τμη; θβα „zehntausend“ = S. τβα (äg. **dba*ḥ, **dba*ḥ); θογλαι „Schwelle“ = S. τογλα.

a. Sind die B. κ τ π aus dem ägypt. *k, t, p* entstanden (§ 10 a 1; 12 b 1; 11 a 1), so gehen sie vor betonten Vokalen in die entsprechenden Aspiraten χ θ φ über; z. B. χημη „Ägypten“ = äg. **kēm*^c*t* (S. κημε); σχαι „pflügen“ = äg. **skā*ḥ (S. σκαϊ); θικ „Funken“ = äg. *tk*ḥ (S. †κ); θαϗ „Speichel“ = äg. *tf* (S. τλαϗ); θων „wo“ = äg. *tnw*, *tnw* (S. των); φατ „Fuß“ = äg. **pad* (S. πατ); φι† „Bogen“ = äg. **pid*^c*t* (S. πιτε); σφιρ „Rippe“ = äg. **spir* (S. σπιρ). Vor unbetonten Vokalen dagegen haben sich diese κ τ und π unverändert erhalten; z. B. κε-ρωμι „ein anderer Mensch“ = **kě-rōm*^c(*t*); βακι „Stadt“ = äg. **bak*^c*t*; τεϗ-μαγ „seine Mutter“; ρομπι „Jahr“ = äg. **ronp*^c*t* (S. ρομπε); πεκ-ιωτ „dein Vater.“

b. Dagegen sind die aus den emphatischen Lauten *k* und *d* entstandenen boh. κ und τ auch vor betonten Vokalen unverändert geblieben; z. B. κοϗ „Ecke“ = äg. **kō*ḥ^cḥ (S. κοοϗ); κωσ „bestatten“ = äg. **kōr*^c*s* (S. κωωσ); τωμ „schärfen“ = äg. **dōm*;

ΤΕΝΖ „Flügel“ = äg. **denḥ*, **denḥ* (S. ΤΝΖ); ΤΗΒ „Finger“ = äg. **dēb^cc*, **dēb^cc* (S. ΤΗΗΒΕ).

- *25. Nach betontem *e* in offener Silbe werden die Konsonanten λ, ρ, β, μ und ν im Sahidischen verdoppelt. Das *e* tritt dadurch in geschlossene Silbe und wird dann nach § 18 durch den übergeschriebenen Horizontalstrich bezeichnet; z. B. κ̄λλε „Riegel“ (für *κελε, **ké-lě*; B. κελι); μ̄ρρε „Fessel“ (für *μερε, **mé-rě*, Stamm μογρ „binden“); β̄ρρε „neu“ (für βερε, B. βερι); ζ̄ββε „Pflug“ (für *હે-βે, B. ζεβι); ζ̄μμε „Wärme“ (für *હે-મે, B. હેમિ); κ̄ννε „fett werden“ (für *કે-ને, B. κενι).

Nach unbetontem *ě* in offener Silbe bleiben die genannten Konsonanten unverändert; z. B. εροκ „zu dir“ (**ě-rok*); ερωτε „Milch“ (**ě-rō-tě*); μερε „lieben“ (tonlose Form des Infinitivs, **mě-rě*); ζερο „anzünden“ (**žě-ró*); νεμαϑ „mit ihm“ (**ně-maf*; spätere Schreibung ν̄μμαϑ weniger korrekt); ερο „König“ (**ě-ró*; spätere Schreibung ṽρο weniger korrekt); εμε „Hacke“ (**ě-mé*; B. λμε).

Anm. Unbetontes *ě* in geschlossener Silbe übt natürlich keinen Einfluß auf den folgenden Konsonanten aus; z. B. β̄λλε „blind“ (B. βελλε); μ̄μοκ „in dir, dich“ (B. μμοκ); π̄πνη „Thürpfosten“ (B. βεννη); ρ̄μζε „frei“ (B. ρεμζε).

- *26. Assimilation. *a*. Das *n* des Pluralartikels ν̄ (§ 102), der Genetivpartikel ν̄ (§ 116), der dativischen

Präposition \bar{n} (§ 349), der Negation \bar{n} , sowie der Präposition $\bar{z}n$ „in“ (§ 357) geht unmittelbar vor π (bez. ϕ und ψ) und m in m über; z. B. $\bar{m}\pi\eta\gamma\epsilon$ „die Himmel“ für $\bar{n}\pi\eta\gamma\epsilon$; $\bar{m}\bar{m}\rho\rho\epsilon$ „die Fesseln“ für $\bar{n}\bar{m}\rho\rho\epsilon$; $\pi\omega\eta\rho\epsilon \bar{m}\pi\rho\omega\mu\epsilon$ „der Sohn des Menschen“ für $\bar{n}\pi\rho\omega\mu\epsilon$; $\bar{z}\bar{i}\bar{t}\bar{m}-\pi\nu\omicron\upsilon\tau\epsilon$ „durch Gott“ für $\bar{z}\bar{i}\bar{t}\bar{n}-\pi\nu\omicron\upsilon\tau\epsilon$ eig. „durch die Hand Gottes“ (§ 361); $\bar{n}\lambda\nu\omicron\upsilon\gamma\varsigma \bar{m}\pi\rho\omega\mu\epsilon$ „es ist dem Menschen gut“ für $\bar{n}\pi\rho\omega\mu\epsilon$; $\bar{m}\pi\epsilon\gamma\bar{z}\eta\tau \bar{n}\lambda\varsigma\omega\bar{t}\bar{m}$ „ihr Herz wird nicht hören“ für $\bar{n}\pi\epsilon\gamma\bar{z}\eta\tau$; $\bar{z}\bar{m}-\pi\kappa\omicron\varsigma\mu\omicron\varsigma$ „in der Welt“ für $\bar{z}\bar{n}-\pi\kappa\omicron\varsigma\mu\omicron\varsigma$.

Außerhalb der angeführten Fälle kommt die Assimilation des n an ein nachfolgendes π oder m selten vor; z. B. $\rho\omicron\bar{m}\pi\epsilon$ „Jahr“ äg. **ronp^{ct}*; $\bar{t}\bar{m}\pi\bar{i}\bar{c}-\tau\epsilon\upsilon\epsilon$ „wir vertrauen“ für $\bar{t}\bar{n}-\pi\bar{i}\bar{c}\tau\epsilon\upsilon\epsilon$; $\epsilon\bar{m}\bar{m}\omicron\bar{c}\tau\epsilon$ „wir hassen“ für $\epsilon\bar{n}\bar{m}\omicron\bar{c}\tau\epsilon$. Wird das n von dem folgenden π oder m durch den Hülfsvokal e (§ 19) getrennt, so wird es natürlich nicht assimiliert; $\bar{z}\bar{n}-\bar{m}\bar{i}\bar{m}\bar{\lambda}\bar{n}\bar{\omega}\bar{\pi}\bar{\epsilon}$ „in den Stätten“ (*hĕn-emmaⁿšōpĕ*.)

b. In älteren sahidischen Texten (z. B. der Pistis Sophia, der Sapientia Salomonis ed. Lagarde, der Psalterhandschrift des Berliner Museums u. a.) werden der Pluralartikel \bar{n} und die Genetivpartikel \bar{n} einem folgenden p , λ und \bar{b} vollständig assimiliert, d. h. sie gehen bez. in p , λ und \bar{b} über; z. B. $\bar{p}\rho\omega\mu\epsilon$ „die Menschen“ für $\bar{n}\rho\omega\mu\epsilon$; $\bar{\lambda}\bar{\lambda}\bar{\alpha}\bar{\omicron}\bar{\varsigma}$ „die Völker“ für $\bar{n}\bar{\lambda}\bar{\alpha}\bar{\omicron}\bar{\varsigma}$;

- ΠCΑ ΒΒΟΛ „die Außenseite“ für ΠCΑ ΒΒΟΛ; CNOQ
 ῥρωμε „Menschenblut“ für CNOQ ῥρωμε u. a. m.
27. c. Die (aus *m* entstandene, Ä§. 307) Präposition
 ῥ „in“, die auch zur Anknüpfung des Objekts gebraucht
 wird (vgl. § 331), hat vor π und μ die alte Form μ
 bewahrt (vgl. § 26 a): ῥμα νιμ „an allen Orten“;
 ῥπεῖμα „an diesem Orte“; λϑζωτβ ῥπωηρε „er
 tötete den Knaben.“ — In älteren sah. Texten (§ 26 b)
 assimilirt sie sich folgendem ρ, λ und β: εϑμεζ
 ῥλγπη „er ist voll von Trauer“ für ῥλγπη; λσαλϑ
 ῥρμματο „sie hat ihn reich gemacht“ für ῥρμματο.
- d. Bisweilen ist *m* vor τ in ν übergegangen; z. B.
 ῥτν für äg. **mdën*; ῥντϑ „ihn finden“ für **gem^cf*.
28. e. In der Silbe *nëk* geht κ häufig in γ über; z. B.
 μογνῥ „bilden“ neben μογνκ; ανῥ „ich“ (tonlos)
 für **anëk*; τωογνῥ „erhebe dich“ für τωογνκ;
 ῥγρωτμ „und du hörst“ für ῥκρωτμ u. a. m.
- f. Unter dem Einfluß eines folgenden χ geht S.
 c in ω über (während sich im Boh. das c erhalten
 hat); z. B. ωλξε „reden“ äg. **sadd^ct* (B. σασι); ωωσπ
 „übrig bleiben“ (B. σωσπ); ωοχνε „beraten“ (B.
 σοχνη); εωχε „wenn“ (B. ιχε).
- *29. Die Silbe *mët* (*m^ct*) ist im S. gewöhnlich in ῥντ
 übergegangen; z. B. ωοῥντ „drei“ (äg. **hom^ct*; B.
 ωομτ); ῥντρε „Zeuge“ (äg. **mëtré*; B. μεθρε);
 ζοῥντ „Erz“ (äg. **hom^ct*; B. ζομτ); τωῥντ „be-

gegenen“ (für $\tau\omega\bar{m}\tau$); OYOMNT „fett seiend“ (für OYOMT) u. a. m.

Kontraktion zweier gleicher Konsonanten ist 30. im Kopt. sehr selten; sie liegt vor z. B. in $\tau\bar{n}\alpha\mu\omicron\gamma$ „wir werden sterben“ für $\tau\bar{n}\bar{n}\alpha\mu\omicron\gamma$; $\alpha\zeta\bar{c}\bar{n}\tau\pi\epsilon$ „erschuf den Himmel“ für $\alpha\zeta\bar{c}\bar{n}\tau\text{-}\tau\pi\epsilon$. In vielen derartigen Fällen ist wohl mehr eine orthographische Ungenauigkeit als ein lautlicher Vorgang zu sehen.

Metathesis ist im Kopt. häufig; besonders unter- 31. liegen ihr die Konsonanten: ω (äg. h und \check{s}): $\text{OY}\omega\bar{\omega}\bar{c}$ „weit sein“ äg. wsh ; $\omega\omega\zeta$ „zerstören“ äg. fh ; $\omega\bar{c}\bar{n}\epsilon$ „plötzlich“ äg. shn ; $\text{C}\alpha\omega\bar{\zeta}$ „sieben“ äg. sfh ; $\tau\rho\omega$ „rot werden“ und $\tau\rho\omega\bar{\rho}\omega$ „erröten“ äg. $d\check{s}r$; — ζ : $\text{C}\omega\omicron\gamma\zeta$ „versammeln“ äg. shw ; $\bar{m}\chi\lambda\tau\zeta$ „Mörser“ neben $\bar{m}\chi\lambda\zeta\tau$; $\bar{\theta}\bar{m}\bar{k}\bar{o}$ „quälen“, Causativum des Stammes $\bar{m}\bar{k}\lambda\zeta$ „traurig werden“; ferner wird aus $\tau\pi$ häufig $\pi\tau$; z. B. $\zeta\omega\bar{\pi}\tau$ neben $\zeta\omega\tau\bar{\pi}$ „vereinigen“; $\text{C}\omega\bar{\pi}\tau$ neben $\text{C}\omega\tau\bar{\pi}$ „auswählen“; $\omega\bar{\pi}\tau$ neben $\omega\tau\bar{\pi}$ „beladen“ äg. $\check{s}tp$.

2. Die Vokale.

Die Silbe. Man unterscheidet im Ägyptischen 32.* und Koptischen: 1. offene Silben, d. h. auf einen Vokal ausgehende; z. B. $\text{C}\omega\text{-}\tau\bar{m}$ „hören“ ($\text{C}\omega\text{-}$ offene Silbe). — 2. geschlossene Silben, d. h. konsonantisch endende; z. B. $\text{C}\bar{o}\bar{n}$ „Bruder“.

Doppelt geschlossene Silben, d. h. mit zwei Konsonanten schließende kommen im Sah. nicht vor, da hier überall zur Erleichterung der Aussprache ein Hilfs-*e* (§ 19) eingeschoben worden ist; z. B. **ϸΩΤ̄Μ**, sprich *sō-t^em*, das also nicht einsilbig, sondern zweisilbig ist und aus einer offenen (*sō-*) und einer geschlossenen (*t^em*) Silbe besteht.

Viele Silben, die in dem vorliegenden Zustande des Koptischen offen sind, waren ursprünglich geschlossen und werden auch im Vokalismus noch als geschlossene Silben behandelt; man nennt sie geöffnete Silben; z. B. **ϸΟ** „Gesicht“ eigentl. *hor* (§ 21, 1); **ϸΟΤ̄Μ** „gehört“ eigentl. **sot-me* (vgl. § 181). — Umgekehrt waren viele Silben, die jetzt geschlossen sind, ursprünglich offen; z. B. **ϸΟΥΝ** „Inneres“ eigentl. **hu-nu*; **ΠΙΝ** „Maus“ eigentl. **pi-nu*.

- *33. a. Offene Silben haben einen langen, geschlossene Silben einen kurzen Vokal; z. B. **ϸΩ-Τ̄Μ**; **ΜΙ-ϸΕ** „gebären“; — **ϸΟΝ** „Bruder“; **ΝΑΚ** „dir“. — Lange Vokale werden verkürzt, wenn sie in geschlossene Silben treten, und zwar **Η** zu **Α** oder **Ε**, **Ι** zu **Α**, **Ω** und **ΟΥ** zu **Ο**; z. B. **ϸΑΛΗΤ** „Vogel“ (für **halē-ti*), aber Plur. **ϸΑΛΑΤΕ** (für **halat-iⁿ*); **ΜΙϸΕ** „gebären“ (**mi-s^{ct}*), aber **ΜΑϸ-Τ̄ϸ** „ihn gebären“ (**mas-t^{cf}*); **ϸΩ-Τ̄Μ** „hören,“ aber **ϸΟΤ-Μ̄ϸ** „ihn hören“; **ΝΟΥϸΕ** „gut“ (für **nu-f^{er}*), aber fem. **ΝΟΥϸ-ΡΕ** (für **nof-r^{ct}*).

b. Umgekehrt werden kurze Vokale gedehnt, wenn die Silbe geöffnet wird, und zwar **Α** zu **Η**, **Ε** zu **Η**, **Ο** zu **Ω** (bez. **ΟΥ** § 38 a); z. B. **ΝΑΚ** „dir“, aber **ΝΗΤΝ** (*nē-t^en*) „euch“; **ΩΟΜ** „Schwiegervater“, aber **ΩΩΜΕ** „Schwiegermutter“; **CON** „Bruder“ (äg. **son*) aber fem. **CΩNE** „Schwester“ (äg. **sō-n^et*) u. a. m. Dies gilt nicht für die in § 32 c erwähnten geöffneten Silben. Man beachte ferner, daß diese Gesetze in dem vorliegenden Zustande des Koptischen nicht mehr streng durchgeführt sind und daß vielfach der Ausfall von alten Endungen und die Verschleifung von Konsonanten (§ 32 c), die oft nicht mehr nachweisbar sind, sowie Analogiebildungen eine (vielfach nur scheinbare) Durchbrechung dieser Regeln veranlaßt haben.

a. Im Sahidischen wird der kurze Vokal geöffneter **34.*** Silben im Inlaute häufig verdoppelt, wenn die Öffnung durch den Ausfall eines Stammkonsonanten veranlaßt ist; z. B. **ΧΑΑNE** „Tanis“ für **DaC-n^et* = **Da'-nē* = **Da-nē*; **BOONE** „Schaden“ für **boi-n^et* = **bo'-nē* = **bo-nē*; **ΩΕΕPE** „Tochter“ für **šer-i^et* = **šer-'ē* = **še-rē*; **MOONE** „Amme“ für **mon-C^et* = **mon-'ē* = **mo-nē*; **ΠΟΟΝQ** „ihn umkehren“ für **pon-C^ef* = **pon-'ef* = **po-n^ef* u. a. m. Man nennt diesen Vorgang **Vokalbrechung**; er ist ein Ersatz für die Dehnung eines in offene Silbe getretenen kurzen Vokals. Im Boh. kommt Vokalbrechung nicht vor.

b. Unregelmäßig ist die in einzelnen Fällen durch ein im Auslaut des Wortes abgefallenes ζ oder z veranlaßte Verdoppelung eines in offener Silbe stehenden langen Vokals; z. B. **ΤΗΗΒΕ** m. „Finger“ aus $*\underline{dē}b^e\zeta = *dē-bě$ (B. **ΤΗΒ**); **ΧΩΩΜΕ** m. „Buch“ aus $*\underline{dō}m^e\zeta = *dō-mě$ (B. **ΧΩΜ**); **ΠΩΩΝΕ** „umkehren“ aus $*pōn^e\zeta = *pō-ně$; **ΤΩΩΒΕ** „versiegeln“ aus $*\underline{dō}b^e\zeta = *dō-bě$ (B. **ΤΩΒ**); **ΤΩΩΒΕ** „vergelten“ aus $*\underline{dō}b^e\text{z} = *dō-bě$ (B. **ΤΩΒ**); **ΤΩΩΒΕ** „pflanzen“ aus $*\underline{dō}g^e\text{z} = *dō-gě$ (B. **ΤΩΣΙ**) u. a. m.

35. Bisweilen, namentlich in Fremdwörtern, vertritt die Verdoppelung eines kurzen Vokals (Vokalbrechung) den entsprechenden langen Vokal; z. B. **САТЄЄРЄ** f. „Denar“ **στατήρ** (B. **САΘΗΡΙ**); **βєροов** „Stab“ für gewöhnliches **βєρωв**; **αλκαροορε** „Flasche, Tiegel“ = **القارورة** (ÄZ 1885, 117) u. a. m.

In vielen Fällen ist im S. die Vokalbrechung durch Analogiebildung hervorgerufen worden; z. B. **ΖΒΟΟС** „Kleid,“ äg. $\dot{h}bs$, auf Grund des Plurals **ΖΒΩΩС**; § 114 Anm.

- *36. a. Jede Silbe, also auch jedes Wort, muß mit einem oder zwei Konsonanten beginnen. Ursprünglich vokalisch anlautende Silben kommen nicht vor; **ωπ** „zählen“, das jetzt mit einem Vokal beginnt, ist z. B. aus einem $*\dot{l}ōp$, **ερωτε** „Milch“ aus einem $*\dot{e}rōt^e$ entstanden. — Über das Hilfs-*e* im Anlaut vgl. § 19, 1.

b. Wenn der erste Konsonant eines zweikonsonantig anlautenden Wortes ein aus \mathfrak{z} oder \mathfrak{l} entstandenes \mathfrak{z} ist (§ 15 Anm.), so wird entweder vor dem \mathfrak{z} ein Hilfs- \check{a} (aus e entstanden § 39 b) oder nach dem \mathfrak{z} ein Hilfs- e zur Erleichterung der Aussprache eingefügt; z. B. **ΑΜΟΥΝ** „Gott Ammon“ = $*a\mathfrak{l}mun$ = $*a^{\mathfrak{z}}mun$; **ΑΝΟΜ** „Haut“ = $*a\mathfrak{l}nom$ = $*a^{\mathfrak{z}}nom$; **ΑΚΩ** „Verderben“ = $*a\mathfrak{z}k\bar{o}t$ = $*a^{\mathfrak{z}}k\bar{o}(t)$; **ΕΡΩΤΕ** „Milch“ = $*\mathfrak{l}^{\mathfrak{z}}r\bar{o}t^e(t)$ = $*^{\mathfrak{z}e}r\bar{o}t\check{e}(t)$; **ΕΤΠΩ** „Last“ = $*\mathfrak{z}^e t p \bar{o} t$ = $*^{\mathfrak{z}e} t p \bar{o}(t)$.

c. Vor einer mit c beginnenden, anlautenden Doppelkonsonanz wird ein (aus e entstandenes, § 39 a) Hilfs- \check{a} gesprochen; z. B. **ΑΝΑΩ** „Eid“ für $*^a c nah$.

Der Hilfsvokal e , der nach § 19 im Inlaut 37* unbetonter, geschlossener Silben steht, wird dem Hauptvokal des Wortes angeglichen, wenn der vor dem e stehende Konsonant verschliffen worden ist; z. B. **ΟΥΗΗΒ** „Priester“ für $*w\bar{e}c^e b$ = $*w\bar{e}^e b$ = $*w\bar{e}^e b$; **ΚΩΩC** „bestatten“ für $*k\bar{o}^e r^e s$ = $*k\bar{o}^e r^e s$ = $*k\bar{o}^e s$; **CΩΩC** „beschmutzen“ für $*s\bar{o}^e \mathfrak{l}^e f$ = $*s\bar{o}^e \mathfrak{l}^e f$ = $*s\bar{o}^e f$; **ΟΟΖ** „Mond“ für $\mathfrak{l}o^e c^e \mathfrak{h}$ = $*o^e \mathfrak{l}^e \mathfrak{h}$ = $*o^e \mathfrak{h}$; **ΕΙΟΟΡ** „Fluß“ für $*\mathfrak{l}o^e t^e r$ = $*\mathfrak{l}o^e t^e r$ = $*\mathfrak{l}o^e r$; **ΚΕΕC** „Knochen“ für $*k\bar{e}^e r^e s$ = $*k\bar{e}^e r^e s$ = $*k\bar{e}^e s$.

Anm. Diese auf Assimilation beruhende Vokalverdoppelung hat mit der sogen. Vokalbrechung (§ 34) nichts gemein.

Einfluß von Konsonanten auf den nach- 38* folgenden Vokal. a. Die Konsonanten **Μ** und **Ν**

veranlassen die Verdampfung eines folgenden ω zu $\omicron\gamma$ (u); z. B. $\mu\omicron\gamma\rho$ „binden“ für $\mu\omega\rho$; $\mu\omicron\gamma\zeta$ „füllen“ für $\mu\omega\zeta$; $\mu\omicron\gamma\eta$ „bleiben“ für $\mu\omega\eta$; $\eta\omicron\gamma\tau$ „mahlen“ für $\eta\omega\tau$; $\mu\omicron\gamma\omicron\gamma\tau$ „töten“ für $\mu\omega\omicron\gamma\tau$; $\eta\omicron\gamma\omega\pi$ „vertreiben“ für $\eta\omega\omega\pi$; $\mu\epsilon\kappa\mu\omicron\gamma\kappa\eta$ „ihn betrachten“ für $\mu\epsilon\kappa\mu\omega\kappa\eta$; $\eta\epsilon\delta\eta\omicron\gamma\delta\eta$ „ihn verspotten“ für $\eta\epsilon\delta\eta\omega\delta\eta$ u. a. m.

b. Auslautendes Hilfs- e (§ 19) ist nach w häufig abgefallen; z. B. $\kappa\alpha\zeta\omicron\gamma$ „verfluchen“ äg. $*sohw^er = *sahw\check{e}$ (§ 39 c; B. $\kappa\alpha\zeta\omicron\gamma\iota$) = $*sahw$; $\mu\alpha\lambda\gamma$ „Mutter“ äg. $*maw^et = *maaw\check{e} = *maaw$.

39. Einfluß von Konsonanten auf den vorhergehenden Vokal. a. Tonloses, in geschlossener Silbe stehendes \check{e} , auch Hilfs- e ist vor äg. ζ (γ) in α übergegangen; z. B. $\epsilon\iota\alpha$ - tonloser Infinitiv von $\epsilon\iota\omega$ (äg. $\iota\zeta$) „waschen“ für $\check{e}\zeta$; $\kappa\alpha$ - tonl. Inf. von $\kappa\omega$ ($h\zeta$) „legen“ für $*h\check{e}\zeta$; $\kappa\alpha\eta\omicron\gamma\omega\eta$ „ihn ernähren“ für $*s^e\zeta\eta\omicron\gamma\omega\eta$. Cf. $\rho\alpha\mu\epsilon\sigma\sigma\eta\varsigma$ äg. $*Ra\zetamesse$ für $*R\check{e}\zetamesse$. Vgl. auch § 36 c. In offener Silbe hat sich ϵ vor ζ erhalten: $\omega\epsilon\epsilon\tau$ - tonloser Infinitiv von $\omega\omega\omega\tau$ (äg. $\check{s}\zeta d$) „schneiden“ für $*\check{s}\check{e}\zeta d$.

b. Tonloses, im Inlaut in geschlossener Silbe stehendes \check{e} ist vor einem aus ι entstandenen \prime (§ 15 Anm.) in α übergegangen; z. B. $\mu\alpha\eta\epsilon$ - tonloser Infinitiv von $\mu\omicron\omicron\eta\epsilon$ (äg. $m\iota\eta$) „weiden, landen“ für $*m\check{e}\iota\eta\epsilon = *m\epsilon\prime\eta\epsilon$; $\mu\alpha\eta\omicron\gamma\eta$ „ihn weiden“ für $*m\epsilon\iota\eta\epsilon = *m\epsilon\prime\eta\epsilon$; $\mu\alpha$ - „mein“ für $*p\check{e}\iota = *p\epsilon\prime$ (vgl. $\mu\epsilon\kappa$ - „dein“; $\mu\epsilon\eta$ -

„sein“ etc. § 55); **τρα-** „veranlassen daß ich thue“ für **drēi* (vgl. **τρεκ-**, **τρεϑ-** § 285) u. a. m. Vgl. auch § 36 b.

c. **o** geht vor äg. **Ϸ**, vor **Ϸ** und vor einem aus *h* entstandenem **ω** (§ 13 b 1) in **α** über; z. B. **ειλααϷ** „ihn waschen“ für **lo^ocef* (vgl. § 37); **καααϷ** „ihn legen“ für **ho^ocef* (§ 37); **χαααϷ** „ihn berühren“ für **χοααϷ**; **ραααϷ** „gewaschen“ (Stamm äg. *rht*) für **ποααϷ**; **σαααϷ** „verfluchen“ (äg. *shwr*, **sohw^er*) für **σοααϷ**; **αωααϷ** „aufgehängt“ (St. äg. *chl*) für **οωααϷ**; **ναααϷ** „stark seiend“ (äg. *nht*, *n̄ωot*) für **νωααϷ**; **σαααϷ** „sieben“ (äg. *sfh* § 31) für **σοααϷ** u. a. m.

Dagegen hat sich **o** in offener Silbe vor **Ϸ** bisweilen erhalten; z. B. **κοοαϷ** „Ecke“ für *ko^och*; **οοαϷ** „Mond“ für **lo^och* (§ 37).

Anm. 1. Vor einem aus *š* hervorgegangenen **ω** ist **o** geblieben; z. B. **τροωααϷ** „erröten“ (Stamm äg. *dšr*, mit Metathesis *drš* § 31); **ϷρωααϷ** „schwer werden.“

Anm. 2. Im B. ist **ω** (bez. **οϷ** § 38 a) vor einem aus *h* entstandenen **Ϸ** in **o** übergegangen: **μοααϷ** „füllen“ äg. *mh* (s. **μοϷααϷ**); vor einem aus *h* entstandenen **Ϸ** bleibt **ω** bez. **οϷ** unverändert stehen: **νωϷααϷ** „Sykomore“ äg. *nht*.

d. **h** ist vor **Ϸ** bisweilen in **ε** übergegangen; z. B. **μεααϷ** „gefüllt“ für **μηααϷ**.

Kontraktion. Kurzes *e* (**ε**) wird mit nach- 40.* folgendem *w* bisweilen zu **οϷ** monophthongisiert; z. B. **σοϷ-αααϷ** „Horusstern, Orion“ für **sēw-Hōr* (**sēw-* ist

die tonlose Form von **ϸΙΟΥ** „Stern“); **ΤΟΥΖΟ** „hinzu-
fügen“ für **děwħo* (von **ΟΥΩΖ** „legen“); **ϸΟΥΤ̄Ν**- ton-
loser Infinitiv von **ϸΟΥΤ̄Ν** „richten“ für *sěwd^cn-*;
ΒΟΥΒΟΥ „glänzen“ für **běwb^cw*.

Doch ist häufig aus *ew* auch **ΕΥ** (§ 20 b) geworden;
z. B. **ΤΕΥ-** tonloser Infinitiv von **ΤΟΥ** „kaufen“, für
děw-*; **ΜΕΥΤ- tonloser Infinitiv von **ΜΟΥΟΥΤ** „töten“,
für **měwt-*; **ϸΕΥΖ-** tonloser Inf. von **ϸΩΟΥΖ** „ver-
sammeln“, für **sěwħ-*; **ΕΥ-** „sie sind“ für **ěw* u. a. m.
Eine Regel, wann *ew* zu **ΟΥ** und wann zu **ΕΥ** wird, läßt
sich nicht aufstellen. —

E. Betonung.

- *41. Jedes koptische (und wohl auch ägyptische) Wort hat nur einen Bildungsvokal, der in der letzten oder vorletzten Silbe steht. Der Ton des Wortes ruht auf dem Bildungsvokal. Die häufigen Hülfsvokale sind unbetont, selbst wenn sie sich zu vollen Vokalen entwickelt haben; z. B. **ΑΜΟῩΝ** „Ammon“ aus **amōn* vgl. § 36 b. Gebrochene und verdoppelte Vokale gelten als ein Vokal und haben nur einen Accent; z. B. **κωωϸ** „beerdigen“, gesprochen *kōōs*.
- *42. Tritt an ein zweisilbiges, auf der Pänultima betontes Wort eine Endung (Pluralendung, Possessivsuffixe etc.), durch die das Wort dreisilbig wird, so

springt der Vokal und mit ihm der Accent von der ursprünglich betonten (jetzt drittletzten) Silbe auf die vorletzte über; z. B. **ΡΌΜΠΕ** „Jahr“ (**rón-p^{ct}*), plur. **Ρ̄ΜΠΌΟΥΕ** (**r^{em}-pó-w^{ct}*); **ΩΌΡΩΡ** „zerstören,“ aber **Ω̄ΡΩ̄Ω̄Ρ̄** „ihn zerstören“ (**š^{er}-šō-r^{cf}*, mit Dehnung des in offener Silbe stehenden *o*); **COΛCΛ** „trösten,“ **C̄ΛC̄ΩΛ** „getröstet“ (für **s^{el}-sō-lē*).

Mehrere syntaktisch zusammengehörige Wörter 43* werden als ein lautliches Ganzes, ein Wort, gesprochen. Der Ton ruht auf dem letzten Worte, alle vorhergehenden werden enttont, indem ihre Bildungsvokale zu *ě* (bez. *a* § 39) verkürzt werden.

Derartige Wortkomplexe mit einem Accent bilden z. B. Subst. und abhängiger Genetiv: **COΥ-ΖΩΡ** „Stern des Horus“ aus **COΥ** und **ΖΩΡ**; **ΖΟΥ-ΜΙCΕ** „Geburts-tag“ aus **ΖΟΥ** „Tag“ und **ΜΙCΕ** „gebären“;

Subst. und Adjektiv: **ΕΙΕΡΟ** „Fluß“ aus **ΕΙΟΡ** „Kanal“ und **Ο** „groß“; **Ρ̄ΜΠ-Ω̄ΙΡΕ** „kleines Jahr“ aus **ΡΟΜΠΕ** „Jahr“ und **Ω̄ΙΡΕ** „klein“;

Pronomen demonst. und Nomen: **ΠΕ̄Ι-ΖΡΟΟΥ** „diese Stimme“ aus **ΠᾹΙ** „dieser“ und **ΖΡΟΟΥ** „Stimme“;

Verbum und Objekt: **ΖΕΤΒ-ΡΩΜΕ** „einen Menschen töten“ aus **ΖΩΤΒ** „töten“ und **ΡΩΜΕ** „Mensch“; **CEΤ̄Μ-TECMH** „die Stimme hören“ aus **CΩΤ̄Μ** „hören“, **ΤΗ** „jene“ und **CMH** „Stimme“; **Δ̄ΙΜΕCTE-ΠΑΩΝ̄Ζ** „ich

haßte mein Leben“ aus **אי**- „ich that“, **מוצטע** „hassen“, **פּוֹי** „der meinige“ und **וּנְז** „Leben“.

Anm. Die tonlose Form eines Wortes wird in der Grammatik durch einen nachgesetzten Verbindungsstrich bezeichnet; z. B. **ΣΕΚ**- tonlose Form von **ΣΩΚ** „vollenden“.

44. Eröffnet ein solcher Wortkomplex den Satz, so werden Partikeln, die an zweiter Stelle stehen, z. B. **ΟΕ** „also“, **ΔΕ** „aber“, **ΜΕΝ** „zwar“, **ΓΑΡ** „denn“, hinter das letzte Wort gesetzt und nicht in den Komplex eingeschoben; z. B. **ΑΥΤΟΥΝ-ΕΙΑΤΩ ΔΕ** „er erhob aber seinen Blick“ aus **ΑΥ**- „er that“, **ΤΩΟΥΝ** „erheben“, **ΕΙΑΤΩ** „sein Blick“.

45. Enklitisch werden einem betonten Worte angehängt die Kopula **ΠΕ** sg. m., **ΤΕ** sg. f. und **ΝΕ** pl., sowie die Partikel **ΠΕ** die häufig nach dem Hilfszeitwort **ΝΕ**- „war“ steht (§ 275).

*46 Worttrennung und Interpunktion. Die einzelnen Wörter werden in kopt. Handschriften nicht von einander getrennt. Die Worttrennung kopt. Drucke ist ganz willkürlich. Soll in den Drucken der besseren Übersichtlichkeit wegen eine Worttrennung stattfinden, so zieht man am richtigsten das, was sprachlich als ein Ganzes aufgefaßt wird (§ 43), auch in der Schrift zusammen; z. B. **ΑΥΖΕΤΒΠΡΩΜΕ** „er tötete den Mann“ (*ǎfhēt^cbprōmē*).

Zur Erleichterung der Analyse können dann die

wichtigsten Elemente einer Wortgruppe durch Bindestriche von einander getrennt werden; z. B. $\lambda\zeta\epsilon\tau\bar{\nu}$ - $\pi\rho\omega\mu\epsilon$.

Als Interpunktionszeichen verwenden bessere Handschriften den Punkt (·) und den Doppelpunkt (:). Neuere Drucke gebrauchen die griech. Interpunktionszeichen oder lassen sie meist mit Ausnahme des Punktes überhaupt bei Seite.

F. Zahlzeichen und Abkürzungen.

Die Zahlen werden in den sah. Texten gewöhnlich 47
ausgeschrieben, in den boh. durch die griech. Buchstaben-
ziffern bezeichnet: $\bar{\alpha}$ 1, $\bar{\beta}$ 2, $\bar{\gamma}$ 3, $\bar{\delta}$ 4, $\bar{\epsilon}$ 5,
 $\bar{\zeta}$ 6, $\bar{\eta}$ 7, $\bar{\theta}$ 8, $\bar{\iota}$ 10, $\bar{\kappa}$ 20, $\bar{\lambda}$ 30, $\bar{\mu}$ 40, $\bar{\nu}$ 50, $\bar{\xi}$ 60,
 $\bar{\omicron}$ 70, $\bar{\pi}$ 80, $\bar{\varrho}$ 90, $\bar{\rho}$ 100, $\bar{\alpha}$ 1000, $\bar{\iota}$ 10000.

Einige der gebräuchlichsten Wortabkürzungen
sind: $\bar{\iota}\bar{\varsigma}$ für $\iota\eta\varsigma\omicron\gamma\varsigma$; $\bar{\chi}\bar{\varsigma}$ für $\chi\rho\iota\varsigma\tau\omicron\varsigma$; $\bar{\iota}\bar{\eta}\bar{\lambda}$ für
 $\iota\varsigma\rho\rho\alpha\eta\lambda$; $\bar{\pi}\bar{\nu}\bar{\alpha}$ für $\pi\nu\epsilon\gamma\mu\alpha$; $\bar{\kappa}\bar{\epsilon}$ für $\kappa\upsilon\rho\iota\epsilon$.

2. Formenlehre.

I. Kapitel: Pronomina.

a. Persönliches Pronomen.

1. Personalsuffixe.

Die Personalsuffixe, die dem Nomen, den Prä- 48*.
positionen und dem Verbum angehängt werden, um
den Besitz, das Subjekt oder das Objekt auszudrücken,
sind folgende:

	Singular	Plural
I. Pers.	ἰ	Ν
II. „	m. κ	ΤΝ
	f. keine Endung oder Ε	
III. „	m. ς	ΟΥ
	f. ϸ	

Anm. Die entsprechenden äg. Formen s. Ä§ 73.

* 49. Nur wenige Substantiva, meist Namen von Gliedmaßen, die in festen Verbindungen, meist mit Präpositionen, gebraucht werden, verwenden die Personalsuffixe zum Ausdruck des Genetivs (Possessivverhältnisses); die wichtigsten sind: ωω= „Rücken“ äg. *l3t*; ρω= „Mund“ äg. *r*; ϸω= „Rücken“ äg. *s3*; τοϣω= „Busen“; ζτη= (B. ζητ=) „Vorderseite“ äg. *hct*; χω= „Kopf“ äg. **d3d3*; ζτη= „Herz“ äg. *hcti*; ζρα= „Gesicht“ äg. *hr*; ειατ= „Blick“; πατ= „Fuß“ äg. *rd*; τοοτ= „Hand“ äg. *dt*; ωαντ= „Nase“ äg. *hnt*; ζητ= „Bauch“ äg. *ht*; κοϣν= „Schoß“; ferner αρηχ= „Ende“; κοϣντ „Preis“ äg. *swn*; τβηητ= „Vergeltung“ äg. *db3*. — Über den Gebrauch der Personalsuffixa beim Verbum s. § 250. 137.

Anm. Sämtliche obige Nomina sind in der vor Suffixen gebrauchten Form (Status pronominalis) angeführt, die äußerlich durch ein nachgesetztes = bezeichnet wird.

Das Personalsuffix der 1. Sing. fällt bei konsonantisch endigenden Substantiven ab; z. B. πατ „mein Fuß“ äg. *rd-i*. Das Suffix der 2. Sing. f. fehlt bei den

auf η oder ω ausgehenden Substantiven: $\chi\omega$ „dein (der Frau) Kopf“; $\zeta\tau\eta$ „dein (der Frau) Herz“; auch bei den auf λ endigenden Substantiven ist das Suff. 2. Sg. f. abgefallen, doch ist hier das auslautende λ des Nomens in ϵ übergegangen: $\zeta\rho\epsilon$ „dein (der Frau) Gesicht“. Die auf einen Konsonanten auslautenden Substantiva haben das Suff. 2. Sg. f. ϵ : $\rho\lambda\tau\epsilon$ „dein (der Frau) Fuß“. Vor dem Suff. der 2. Pl. wird das in offener Silbe stehende λ zu η , \omicron zu ω (§ 33) gedehnt: $\zeta\rho\eta\tau\bar{\eta}$ „euer Gesicht“; $\epsilon\rho\omega\tau\bar{\eta}$ „zu euch“. Da die auf τ endigenden Nomina mit dem Suff. 1. Pl. und 2. Pl. fast gleichlauten würden ($\rho\lambda\tau\bar{\eta}$ „unser Fuß“ * $\rho\lambda\tau\tau\bar{\eta}$ „euer Fuß“), wird bei ihnen das Suff. $\tau\bar{\eta}$ durch $\tau\eta\gamma\tau\bar{\eta}$ ersetzt: $\rho\lambda\tau\text{-}\tau\eta\gamma\tau\bar{\eta}$ „euer Fuß“; $\zeta\eta\tau\text{-}\tau\eta\gamma\tau\bar{\eta}$ „euer Leib“.

Anm. Das alte Suff. der 2. Sg. fem. t , jünger t , ist im Kopt. überall verschliffen: * $r\bar{o}t$ = * $r\bar{o}t$ = $\rho\omega$ „dein (der Frau) Mund“; bei den Nominibus mit konsonant. Auslaut hat sich das zwischen dem auslautenden Stammkonsonanten und Suffix stehende Hilfs- e im Sah. als ϵ erhalten: * $rad^e t$ = * $rad^e t$ = * $rad^e(t)$ $\rho\lambda\tau\epsilon$ (B. $\rho\lambda\tau$) „dein (der Frau) Fuß“. Die Form $\zeta\rho\epsilon$ „dein (der Frau) Gesicht“ äg. * $h\bar{r}at$ = * $h\bar{r}at$ ist schwer zu erklären. — Die Form $\tau\eta\gamma\tau\bar{\eta}$ ist kein Suffix, sondern ein Nomen $\tau\eta\gamma$ mit dem Suff. 2. Pl. $\tau\bar{\eta}$; $\tau\eta\gamma\tau\bar{\eta}$ ist betont, das vorhergehende Nomen wird bisweilen verkürzt. Über den Gebrauch der Personalsuffixe beim Verbum s. § 176 ff.

Beispiele des Nomens mit Suffixen.

A. Vokalisch (außer auf α) endigendes Nomen: $\chi\omega$ = „Kopf“. — B. Nomen auf α : $\zeta\rho\alpha$ = „Gesicht“. — C. Konsonantisch endigendes Nomen: $\rho\alpha\tau$ = „Fuß“.

	A	B	C
1. Person sing.	$\chi\omega\dot{\iota}$	$\zeta\rho\alpha\dot{\iota}$	$\rho\alpha\tau$
2. „ „ masc.	$\chi\omega\kappa$	$\zeta\rho\alpha\kappa$	$\rho\alpha\tau\kappa$
2. „ „ fem.	$\chi\omega$	$\zeta\rho\epsilon$	$\rho\alpha\tau\epsilon$
3. „ „ masc.	$\chi\omega\varsigma$	$\zeta\rho\alpha\varsigma$	$\rho\alpha\tau\varsigma$
3. „ „ fem.	$\chi\omega\sigma$	$\zeta\rho\alpha\sigma$	$\rho\alpha\tau\sigma$
1. „ plur.	$\chi\omega\bar{\nu}$	$\zeta\rho\alpha\bar{\nu}$	$\rho\alpha\tau\bar{\nu}$
2. „ „	$\chi\omega\tau\bar{\nu}$	$\zeta\rho\eta\tau\bar{\nu}$	$\rho\alpha\tau\tau\eta\gamma\tau\bar{\nu}$
3. „ „	$\chi\omega\omega\gamma$	$\zeta\rho\alpha\gamma$	$\rho\alpha\tau\omega\gamma$

2. Pronomen absolutum.

	Singular	Plural
*51. 1. Pers.	$\Delta\bar{N}\bar{O}\bar{K}$	$\Delta\bar{N}\bar{O}\bar{N}$
2. „ masc.	$\bar{N}\bar{T}\bar{O}\bar{K}$	$\bar{N}\bar{T}\bar{\omega}\bar{T}\bar{\nu}$
„ fem.	$\bar{N}\bar{T}\bar{O}$	
3. „ masc.	$\bar{N}\bar{T}\bar{O}\bar{\varsigma}$	$\bar{N}\bar{T}\bar{O}\bar{\omega}\bar{\gamma}$
„ fem.	$\bar{N}\bar{T}\bar{O}\bar{\sigma}$	

Anm. Die altäg. Formen s. Ä§ 84. $\Delta\bar{N}\bar{O}\bar{K}$ ist aus $^a\dot{i}nok$ entstanden (§ 36b).

*52. Daneben finden sich noch die tonlosen Formen: Sg. 1. P. $\Delta\bar{N}\bar{\Gamma}$, 2. P. m. $\bar{N}\bar{T}\bar{\kappa}$ f. $\bar{N}\bar{T}\bar{\epsilon}$; Pl. 1. P. $\Delta\bar{N}$, 2. P.

ΝΤΕΤ̄Ν. Sie werden als Subjekt des Nominalsatzes gebraucht.

3. Der Ausdruck für „selbst“.

Zur Wiedergabe des Ausdrucks „selbst“ bedient 53. man sich des Nomens ζω (ω) = „Leib“ (äg. ἡC Ä§ 85 B), dem die Possessivsuffixe angehängt werden: ζωκ „du selbst“; ζωων „wir selbst“; ζωου „sie selbst“. Unregelmäßig sind: ζωωτ „ich selbst“; ζωωτε „du (Frau) selbst“; ζωτ-τηγ̄τ̄ν „ihr selbst“.

b. Possessivpronomina.

1. Absolute Possessivpronomina.

	Singular masc.	Singular fem.	Plural.	
Sing. 1. Pers.	πωϊ	τωϊ	νογ̄ϊ	54*.
	„der meinige“	„die meinige“	„die meinigen“	
„ 2. Pers. m.	πωκ	τωκ	νογκ	
	f. πω	τω	νογ	
„ 3. „ m.	πωϙ	τωϙ	νογϙ	
	f. πωϙ	τωϙ	νογϙ	
Plur. 1. „	πων	των	νογ̄ν	
„ 2. „	πωτ̄ν	τωτ̄ν	νογ̄τ̄ν	
„ 3. „	πωου	τωου	νογου	

Diese Formen werden als Substantiva gebraucht.

Anm. Das absolute Possessivpron. ist zusammengesetzt mit einem Nomen πω = masc., τω = fem., νογ = plur. (für *νω § 38 a) und den Possessivsuffixen. Vgl. Ä§ 115.

2. Possessivartikel.

*55. Sg. 1. P.	ΠΑ- „mein“	ΤΑ- „meine“	ΝΑ- „meine“
„ 2. „ m.	ΠΕΚ- „dein“	ΤΕΚ-	ΝΕΚ-
„ f.	ΠΟΥ- „	ΤΟΥ-	ΝΟΥ-
„ 3. „ m.	ΠΕϞ- „sein“	ΤΕϞ-	ΝΕϞ-
„ f.	ΠΕϢ- „ihr“	ΤΕϢ-	ΝΕϢ-
Pl. 1. „	ΠΕΝ- „unser“	ΤΕΝ-	ΝΕΝ-
„ 2. „	ΠΕΤ̄Ν- „euer“	ΤΕΤ̄Ν-	ΝΕΤ̄Ν-
„ 3. „	ΠΕΥ- „ihr“	ΤΕΥ-	ΝΕΥ-

Es sind dies die aus dem absoluten Possessivpron. verkürzten Formen. ΠΑ-, ΤΑ-, ΝΑ- sind aus ursprünglichem *pēt-, *tēt-, *nēt- (§ 39 b) entstanden. Die Formen mit dem Suffix der 2. Pers. fem. Sing. ΠΟΥ-, ΤΟΥ-, ΝΟΥ- sind unregelmäßig; im B. lauten sie korrekt ΠΕ-, ΤΕ-, ΝΕ- (aus *pēt-, *tēt-, *nēt- entstanden). ΠΕΥ-, ΤΕΥ-, ΝΕΥ- sind aus *pēw-, *tēw-, *nēw- kontrahiert (§ 40); die entsprechenden B. Formen sind: ΠΟΥ-, ΤΟΥ-, ΝΟΥ-. Die äg. Formen des Possessivartikels s. Ä§ 115.

- *56. Die Formen des Possessivartikels werden nur in Verbindung mit einem Nomen gebraucht, und zwar die mit Π anlautenden vor einem männlichen, die mit Τ vor einem weiblichen, die mit Ν vor einem pluralischen beiderlei Geschlechts: ΠΕΚΩΝ „dein Bruder“; ΤΕϞΩΝΕ „seine Schwester“; ΝΕΥΡΩΜΕ „ihre Leute“.

Zur Verstärkung des Possessivartikels wird häufig das entsprechende absolute Personalpron. nachgesetzt;

z. B. ΠΑΙΩΤ ΔΝΟΚ „mein Vater“; ΤΕCΜΑΔΥ ΝΤΟC „ihre Mutter“.

Der Possessivartikel dient zur Bezeichnung des Possessivverhältnisses; nur die wenigen in § 49 angeführten Nomina gebrauchen in bestimmten Fällen noch die Possessivsuffixa; doch sagt man auch ΠΕΥΡΟ „sein Mund“ neben ΡΩΦ, ΠΕΚΖΗΤ „dein Herz“ neben ΖΤΗΚ, ΠΕΝΖΟ „unser Gesicht“ neben ΖΡΑΝ.

3. Possessivpräfix.

Das Possessivpräfix wird als Status constructus 57* vor einem Nomen gebraucht. Es lautet:

Sg. m. ΠΑ „der des“ ὁ ὢν τοῦ;

f. ΤΑ „die des“ ἡ οὔσα τοῦ;

Pl. c. ΝΑ „die des“ οἱ ὄντες τοῦ.

Beispiele: ΠΑ-ΠΝΟΥΤΕ „der Gottes, d. i. der Gott ergebene“; ΠΑ-ΠΕΥΡΕΙΩΤ „der seinem Vater gehörige“; ΠΑ-ΤΕΩΝΗ „der des Gartens, der Gärtner“; ΤΑ-ΤΠΕ „die des Himmels, die himmlische“; ΝΑ-ΟΥΠΟΛΙC „die einer Stadt, die Einwohner einer Stadt“.

c. Demonstrativpronomina.

1. Das Pronomen „dieser“.

58*.

a. absolut, betont: Sg. m. ΠΑῖ; f. ΤΑῖ; Pl. ΝΑῖ;

b. vor einem Nomen, tonlos: Sg. m. ΠΕῖ; f. ΤΕῖ; Pl. ΝΕῖ.

Neben ΠΕΪ kommt im S. eine kontrahierte Form ΠΙ, †, ΝΙ vor, die auch in abgeschwächter Bedeutung als Artikel gebraucht wird.

Beispiele: ΠΑΪ-ΠΕ ΠΑΣΩΜΑ „dieses ist mein Leib“ (ΠΕ ist Kopula); ΠΕΪΡΩΜΕ „dieser Mensch“; ΤΕΪΣΩΝΕ „diese Schwester“; ΝΕΪΕΙΟΤΕ „diese Eltern“; ΝΙΜΗΗΩΕ „die Mengen“.

Das Neutrum „dieses“ giebt man entweder durch den Sing. ΠΑΪ oder den Plural ΝΑΪ wieder.

Anm. ΠΑΪ und ΠΕΪ gehen auf das näg. *pšī, tšī, nšī*, zurück; Ä§ 90 B. Im Boh. lautet das absol. Demonstr. ΦΑΙ, ΘΑΙ, ΝΑΙ (§ 24 a), die Form vor d. Nomen ΠΑΙ, ΤΑΙ, ΝΑΙ; daneben kommt noch eine verkürzte Form ΠΙ, †, ΝΙ vor, die als Artikel gebraucht wird.

2. Das Pronomen „jener“.

*59. Absolut, betont: Sg. m. ΠΗ, f. ΤΗ, Pl. ΝΗ.

Die tonlose Form Π(Ε), Τ(Ε), Ν(Ε) hat die Bedeutung als Demonstrativum verloren und wird als Artikel gebraucht, vgl. §122. Zum Ausdruck von „jener“, in Verbindung mit dem Nomen bedient man sich der Umschreibung ΕΤΜΜΑΥ wörtlich „welcher dort (ist)“; z. B. ΠΡΩΜΕ ΕΤΜΜΑΥ „jener Mann“ (wörtl. „der Mann welcher dort ist“); ΤΕΣΖΙΜΕ ΕΤΜΜΑΥ „jene Frau“; ΝΖΜΖΑΛ ΕΤΜΜΑΥ „jene Diener“.

Anm. ΠΗ geht auf ägypt. *pš, tš, nš* (Artikel) zurück; Ä§ 113. — Die boh. Formen lauten: ΦΗ, ΘΗ, ΝΗ.

d. Fragepronomina.

1. **ΛΩ** (äg. *ih*, **ioh* Ä§ 358 B) „wer? was? welcher?“, 60*. substantivisch und adjektivisch (mit dem Nomen durch \bar{n} verbunden § 151) gebraucht; z. B. **ΛΩ ΤΕΚΕΖΙΜΕ-ΤΕ** „wer ist deine Frau?“; **ΛΩ \bar{n} ΡΑΝ** „welcher Name?“.

2. **ΝΙΜ** „wer, welcher“ (äg. *in-m*, näg. *nim*, Ä§ 359 B), subst. und adjekt. (§ 151) gebraucht; z. B. **ΝΙΜ-ΠΕ ΠΕΚΡΑΝ** „wer ist dein Name?“; **ΝΙΜ \bar{n} ΡΩΜΕ** „welcher Mensch?“.

3. **ΟΥ** „was?“ meist substant.; z. B. **ΟΥ-ΤΕ ΤΜΕ** „was ist die Wahrheit?“.

ουουαυ / Matt VIII

4. **ΟΥΗΡ** „wie viel“ (äg. *nr* „groß“), subst. und adjekt. gebraucht; z. B. **ΟΥΗΡ-ΠΕ ΠΕΚΑΖΕ** „wie viel (wie lang) ist dein Leben?“; **ΟΥΗΡ \bar{n} ΡΟΜΠΕ** „wie viel Jahre?“.

5. **ΛΖΡΟ=** „was ist-“, mit den Possessivsuffixen verbunden (aus *ih* „was?“ und *r=* „zu“ entstanden); **ΛΖΡΟΚ** „was ist dir?“ (daß du das und das thust); **ΛΖΡΩΤ \bar{n}** „was ist euch?“; **ΛΖΡΟΟΥ** „was ist ihnen?“.

II. Kapitel: Nomina.

a. Allgemeines.

1. Geschlecht.

Das Koptische unterscheidet beim Nomen (Sub- 61*. stantiv, Adjektiv, Zahlwort) zwei Geschlechter: ein-

genus masculinum und ein genus femininum. Die Nomina weibl. Geschlechts endigen im Sahidischen entweder auf **ϵ** (B. 1) oder auf einen langen Vokal. Da aber auch zahlreiche Masculina (nach Abfall des letzten Stammkonsonanten) in derselben Weise auslauten, so lassen sich die Feminina ihrer äußeren Form nach nicht von den Masculinis scheiden.

Anm. Die altäg. Femininendung lautete *et* (*t* geschrieben); das *t* ist schon frühzeitig verschliffen worden; s. Ä§ 89 B. Die meisten Masculina hatten wahrscheinlich ursprünglich eine Endung *u* (*w* geschrieben), die aber meist frühzeitig verloren gegangen ist und für das Kopt. nicht mehr in Betracht kommt. — Der auslautende lange Vokal der Feminina ist vielleicht dadurch entstanden, daß der nach den letzten Stammkonsonanten stehende Bildungsvokal in offener Silbe vor einer Endung *wet*, *y^{et}* stand.

62. Eine Reihe altägyptischer Feminina hat im Kopt. das männliche Geschlecht angenommen; z. B. *phr-t* f. = **παρρε: φαρρι** m. „Heilmittel“; *bt-t* f. = **εβιω** m. „Honig“; *ḥt-t* f. = **ειωζε** m. „Acker“; *ddf-t* f. = **σατρε** m. „Gewürm“; *nr-t* f. = **νουρε** m. „Geier“; *mhc-t* f. = **μαζααυ** m. „Grab“; *imnt-t* f. = **αμντε:** **αμεν†** m. „die Unterwelt“. — Umgekehrt ist das masc. *snti* im Kopt. weibl. Geschlechts: **cnτε** „Basis“ (vgl. § 80).

2. Form der Nomina.

- *63. Die kopt. Substantiva und Adjektiva zerfallen ihrer äußeren Form nach in zwei Hauptgruppen, deren erste den reinen Stamm ohne äußere Zusätze zeigt,

während die zweite durch äußere Zusätze, Affixa und Präfixa, abgeleitet ist. Die erste dieser beiden Hauptgruppen scheidet sich wiederum je nach der Zahl ihrer Konsonanten in mehrere Klassen. Diese Klassen endlich zerfallen in eine grosse Menge von Unterabteilungen, die durch die Beschaffenheit und Stellung des Bildungsvokals von einander verschieden sind.

Anm. Nicht berücksichtigt sind hierbei die fremden Sprachen (dem Kanaanäischen, Griechischen, Arabischen etc.) zu verschiedenen Zeiten entlehnten Substantiva, die zum Theil im Kopt. das Bürgerrecht erlangt haben.

A. Erste Gruppe.

Nomina ohne äussere Zusätze.

I. Klasse. Nomina mit einem Konsonanten.

Die Zahl der hierher gehörigen Nomina ist sehr klein; es ist Grund anzunehmen, daß sie ursprünglich zwei Konsonanten hatten, deren einer in der alten Orthographie nicht geschrieben wird und in der Sprache schon früh verloren gegangen ist.

a. Masculina.

Hierher gehört: $\rho\omega$ „Thür, Mund“ mit Suffixen $\rho\omega$ = 65. (vgl. § 49), äg. *r*.

b. Feminina.

α) Mit *e* nach d. Konsonanten: $\pi\epsilon$ „Himmel“, äg. *p-t*. 66.

β) Mit \bar{e} : $\zeta\eta$ „Leib“, mit Suff. $\zeta\eta\tau$, äg. *h-t*.

Anm. Das ägypt. *d-t* „Hand“, kopt. tonlos **TE-**, ist, wie sich aus der Form vor Suffixen **TOOT=** (§ 40) ergibt, zweikonsonantig (*do³-tef* „seine Hand“ = **TOOT̄** § 50.)

II. Klasse. Nomina mit zwei Konsonanten.

1. Vokal nach dem ersten Konsonanten.

a. Masculina.

67. a) Mit **α** gebildet, sehr häufig. Beispiele: **ΛΑC** „Zunge“ äg. *ns*; **ΝΑΥ** „Stunde, Zeit“ äg. *nw* (vokalisiert **naw*); **ΠΑΤ**: **ΦΑΤ** „Fuß“ äg. *pd*; **ΤΑΠ** „Horn“ äg. *db* (vgl. § 12b); **ΖΑΠ** „Recht, Gesetz“ äg. *hp*; **ΖΑΙ** „Gatte“ äg. *h³* (vokalisiert **ha³*, jünger **hay*) u. a. m.

β) Mit **ε** gebildet, selten. Merke: **ϞΕ** „Holz“ äg. *ht*.

γ) Mit **ο** gebildet, häufig. Beispiele: **CΟΝ** „Bruder“ äg. *sn*; **CΟΠ** „Mal“ äg. *sp*; **ϞΟΠ** „Spanne“ äg. *šp*; **ϞΟΠ** „Fußsohle“ äg. *kp* (vgl. § 10b 3); **ΤΟΟΥ** „Berg“ äg. *dw*, *dw*; **ΖΟ** „Gesicht“, mit Suff. **ΖΡΑ=** (vgl. § 49) äg. *hr* (vokalisiert **hor*); **COI** „Rücken“, tonlos **CA-**, mit Suffixen **CΩ=** (§ 49) äg. *s³* (vokalisiert **so³*, jung **soy*); **ΧΟΙ** „Schiff“ äg. *d³* (vokalisiert **do³*, jung **doy*). Hierher gehört auch das ursprünglich pluralische **ΜΟΟΥ**: **ΜΩΟΥ** „Wasser“ äg. *m-w* (Ä§ 111). — Die alte Nominalendung *w* hatte: **ΖΟϞ** „Schlange“ äg. *hf-w*.

δ) Mit **η** gebildet: **ΡΗ** „Sonne“ äg. *r^c*; **ΝΗΒ** „Herr“ äg. *nb*; **ΡΗC** „Süden“ äg. *rs*; **ΖΗΤ** „Norden“ äg. *hd*.

ε) Mit **ι** gebildet, selten. Beispiele: **κιμ** „Kraut“ äg. *sm*; **νιμ** „jeder, all“ äg. *nb*; mit der Nominalendung *w*: **πιν** „Maus“ äg. *pn-w*.

ζ) Mit **ω** gebildet, häufig. Beispiele: **ειωτ** „Vater“ äg. *it*; **ειωτ** „Gerste“ äg. *it*. — Mit Übergang des **ω** in **οϚ** (§ 38): **νοϚβ** „Gold“ äg. *nb*; **μοϚι** „Löwe“ äg. *mɔ* (vokalisiert **mōɔ*, jung **mōy* § 15 a 2). — Die Nominalendung *w* hat: **ωτ** „Fett“ äg. *cd-w*.

η) Mit **οϚ** gebildet ist: **ζοϚν** „Inneres“ äg. *hn-w* (mit Nominalendung).

θ) Mit dem Diphthong **οει** gebildet: **οεικ** „Brot“ äg. *ck*; **οϚοειτ** „Säule“ äg. *wɔ, wd*; **νοεικ** „Ehebrecher“ (Stamm äg. *nk* „begatten“); **νοειτ** „Mehl“ (Stamm äg. *nd, nd*, **νοϚτ** „mahlen“).

ι) Mit dem Diphthong **αι** gebildet: **καειν** „Arzt“ äg. *sn-w* (mit Nominalendung); **μαειν** „Wunder“ äg. *mn-w* (mit Nominalendung).

Anm. Die unter θ und ι gehörigen Nomina sind vielleicht dreiradikalige Stämme mediae Jod.

b. Feminina.

α) Mit **α** gebildet, selten: **κατε** „Flamme“ äg. 68. *sd-t, sd-t*; **καϊε** „Acker“, äg. *kɔ-t* (vokalisiert **kaɔ^et*, jung **kay^et*); **μααϚ** „Mutter“ äg. *mw-t* (vokalisiert **maw^et*, mit Vokalverdoppelung **maa-wē(t)* = **maaw* § 38b; B. **μαϚ**).

β) Mit **Ϝ** gebildet, selten: **ΜῠρϜ** „Fessel“ aus **méret* (Stamm äg. *mr*, **ΜΟΥΡ** „binden“); **Κῶλλε** „Riegel“ äg. *kr-t* (vokalisiert **kéret*); **Ζῆμμε** „Wärme“ (Stamm äg. *hm* II ae gemin.).

γ) Mit **η** gebildet, häufig: **ηπε** „Zahl“, **îpét* (Stamm äg. *îp*, **ΩΠ** „zählen“); **βηνε** „Schwalbe“ äg. *mn-t*; **κημε** „Ägypten“ äg. *km-t*; **χωε** „Schlag“ äg. *sh-t*; **τηβε** „Kasten“ äg. *tb-t*.

δ) Mit **ι** gebildet: **πιτε** „Bogen“ äg. *pd-t*; **κιτε** „Drachme“ äg. *kd-t*.

ε) Mit **ω** gebildet, Feminina der Masculina auf **ο** (§ 68 γ), sehr häufig: **κωνε** „Schwester“ äg. *sn-t* (fem. zu **κον**, *sn* „Bruder“); **ειωζε** „Acker“ äg. *zh-t*; **κωωε** „Feld“ äg. *sh-t*; **νουζε** „Sykomore“ äg. *nh-t* (für **nōhet*; § 38).

ζ) Mit dem Diphthong **οει** gebildet: **ζοειτε** „Hyäne“, äg. *ht-t*, *ht-t*; **βοινη** (schlecht für **βοινε**) „Harfe“ äg. *bn-t*.

η) Mit dem Diphthong **αι** gebildet: **μαϊρε** „Bündel“ (Stamm äg. *mr*, **ΜΟΥΡ** „binden“).

2. Vokal nach dem zweiten Konsonanten.

a. Masculina.

69. Mit **ε** gebildet, selten: **εζε** „Rind“ äg. *îh* (vokal. *îhé* § 36).

b. Feminina.

ΕΒΙΕ 70087
S. Mack l.

α) Mit **ο** gebildet, das vor der Endung (§ 61 Anm.) 70. zu **ω** geworden ist: **ΕΒΙΩ** m. „Honig“ (§ 62), äg. *bi-t* (vokalisiert **biōt*); **ΜΡΩ** „Hafen“ äg. *mr-yt* (vokalisiert **mrōyet*); **ΖΡΩ** „Ofen“ äg. *hr-yt* (vokalisiert **hrōyet*); **ΑΚΩ** „Verderben“ (Stamm äg. *šk* „zu Grunde gehen“; vokalisiert **škōt*). Vgl. § 75 a.

β) Mit **ε** gebildet, das vor der Endung zu **η** geworden ist: **ΖΙΗ** „Weg“, äg. *hr-t* (vokalisiert **hrēt* = *hiēt*, mit Übergang des *r* in *i* § 15 a 3); hierher gehörten auch die ursprüngl. dreikonsonantigen **ΑΩΗ** „Menge“ äg. *čš-t* (vokalisiert **čšet*; Stamm äg. *čš*), **ΑΩΛİ** „viel werden“ § 208) und **ΩΙΗ** „Länge“ (Stamm **ΩΙΛİ** „lang werden“).

III. Klasse. Nomina mit drei Konsonanten.

1. Vokal nach dem ersten Konsonanten.

a. Masculina.

α) Mit **α**: **ΚΑΑΚ** „Knochen“ äg. *ks* (vokalisiert 71. **kar^es* = **ka^es*; § 37); **ΚΑΚΕ** „Finsternis“ äg. *kkw* (vokalisiert **kak^ew* = **kake* mit Abfall des *w*).

β) Mit **ε**: **ΖΜΚ** „Ähre“ äg. *hms*; **ΤΝΖ** „Flügel“ äg. *dnh*, *dnh*; **ΖΒΒΕ** „Pflug“ äg. *hbš* (vokalisiert **hébeš*).

γ) Mit **ο**, sehr häufig: **ΟΥΟCP** „Ruder“ äg. *wsr*; **ΟΖC** „Sichel“ äg. *šh*, mit Metathesis *šhs*; **ΟΟΖ** „Mond“ äg. *čh* (vokalisiert **čoh*; § 37); **ΚΟΟΖ** „Ecke“ äg. *kh*

(vokalisiert **ko^oh*; § 37). Mit der Nominalendung *w*: **ΕΙΟΟΡ** „Fluß“ äg. *itr-w* (vokalisiert **io-ter* = **io-^or* § 22 = **ioor*; § 37); **ΑΖΕ** „Lebenszeit“ äg. *Ch^ow* (vokalisiert **co-h^oc* = **ca-h^oc* § 39c).

Anm. Dieser Bildung folgt auch das aus der Zusammensetzung *imyw-ht* „die im Leibe befindlichen“ (Eingeweide) entstandene **ΜΑΖΤ** „Eingeweide.“

δ) Mit *h*, häufig: **ΗΡΠ** „Wein“ äg. *irp*; **ΖΗΚΕ** „Armer“ äg. *hkr*; **ΩΗΡΕ** „Sohn“ äg. *šri*; **CHBE** „Flöte“ äg. *sb^o*; **ΤΗΗΒΕ** „Finger“ äg. *db^o*, *db^o* § 34b; **ΟΥΗΗΒ** „Priester“ äg. *w^ob* § 37.

ε) Mit *i*: **ΕΙQT** „Nagel“ (vgl. **ΩQT** „befestigen“); **†ME** „Dorf“ äg. *dmi*. Namentlich folgen dieser Bildung Stämme *tertia* *o*: **ΖΙΚ** „Zauber“ äg. *hk^o*; **†K** „Funke“ äg. *tk^o*; **CIΟΥ** „Stern“ äg. *sb^o*; **†ΟΥ** „fünf“ äg. *dw^o*.

Anm. Letztere gehören vielleicht unter *β*, so dass z. B. **ΖΙΚ** auf ein durch Metathesis entstandenes **he^oik* = **hejk* zurückgeht, das dann zu *hik* kontrahiert worden ist.

ζ) Mit *ω*, sehr häufig: **ΟΥΩΝΩ** „Wolf“ äg. *wnš*; **ΩBT** „Gans“ äg. *špd* § 12a 2; **ΡΩME** „Mensch“ äg. *rmt₁*, *rmt*; **ΩNE** „Stein“ äg. *inr*; **ΒΩΩN** „schlecht“ äg. *bin* (vokalisiert **bō-ien* = **bō-^oen* § 37); — nach **Μ** und **N** ist *ω* in **ΟΥ** übergegangen (§ 38a): **ΝΟΥΤM** „süß“ äg. *ndm*, *ndm*; **ΝΟΥTE** „Gott“ äg. *ntr*, *ntr*; **ΝΟΥQE** „gut“ äg. *nfr*. Mit Wegfall des auslautenden *o*: **ΤΩΖ** „Stroh“ äg. *dh^o* (vgl. § 67 ζ).

b. Feminina.

α) Mit **Λ**, wohl zu den Masculinen mit vorderem **72**. **η** und **ι** gehörig: **ΝΑΧΖΕ** „Zahn“ (Nebenform mit Verschleifung des **Ζ**: **ΝΑΛΧΕ** § 34 a) äg. *ndh-t*; **ΧΑΤΜΕ** „Haufen“ äg. *ddm-t*; **ΧΑΤΨΕ** „Gewürm“ äg. *ddf-t*; **ΚΑΕΙ-CE** „Begräbnis“ äg. *hrs-t* (vokalisiert **kar-s^ct = *kai-s^ct* § 15 a 3); **ΤΑΙΒΕ** „Sarg“ äg. *db³-t*, *db³-t* (mit Metathesis *d³b-t*, vokalisiert **da³-b^ct = *dai-b^ct*); **ΡΑCOY** „Traum“ äg. *rsw-t* (vokalisiert **ras-w^ct = *ras-w^c = *rasw* § 38 b).

β) Mit **Ε**, zu den Masculinen mit vorderem **η** gehörig: **ΖΝΚΕ** „Bier“ äg. *hnk-t*; **ΤΕΖΝΕ** „Stirn“ äg. *dhn-t*; **ΜΕΕΡΕ** „Mittag“ äg. *mtr-t* (vokalisiert **met-r^ct = *me'-r^ct = *mee-r^c* § 34 a); **ΨΕΕΡΕ** „Tochter“ äg. *šri-t* (vokalisiert **šer-i^ct* § 34 a; masc. **ΨΗΡΕ** äg. *šri* § 71 δ).

γ) Mit **ο**, zu den Masculinen mit vorderem **ω** gehörig: **ΝΟΥΡΕ** „Vorteil“ äg. *nfr-t* (masc. **ΝΟΥΨΕ** äg. *nfr* § 71 ζ); **ΒΟΟΝΕ** „Schaden“ äg. *bin-t* (vokalisiert **boi-n^ct = *bo'-n^ct* § 34 a; masc. **ΒΩΩΝ** äg. *bin* § 71 ζ); **COOYZE** „Ei“ äg. *svh-t*; **MOONE** „Amme“ äg. *mn^c-t* § 34 a; **ΡΟΜΠΕ** „Jahr“ äg. *rnp-t* § 26 a; **ΟΥΟΟΖΕ** „Skorpion“ äg. *wh^c-t* (vokalisiert **woh-c^ct* § 34 a); — vor **Ζ** ist **ο** nach § 39 c in **Λ** übergegangen: **ΠΑΖΡΕ** „Heilmittel“ äg. *phr-t* (§ 62); **ΒΑΖCE** „Kalb“ äg. *bhs-t*; **ΝΑΖΒΕ** „Nacken“ äg. *nhb-t*.

2. Vokal nach dem zweiten Konsonanten.

a. Masculina.

73. a) Mit ε: **ῥπῆ** „Tempel“ äg. *rpr*; **CBF** „Thür“ äg. *sbʒ*; **ENEZ** „Ewigkeit“ äg. *nḥḥ* (vokalisiert vielleicht **^cnḥeh*).

β) Mit o, sehr häufig: **CNOQ** „Blut“ äg. *snf*; **δζοc** „Gazelle“ äg. *ghs*; **ζροογ** „Stimme“ äg. *hrw*; **COYO** „Weizen“ äg. *swt*; **EBOT** „Monat“ äg. *ibd* (vokalisiert **ⁱibod* § 36 b); **δβοϊ** „Arm“ äg. *gbʒ*; **EOOY** „Ruhm“ äg. *lʒw* (vokalisiert **ⁱlʒow*); — mit Übergang des o in λ (§ 39 c): **MCALZ** „Krokodil“ äg. *msh*; **ANAY** „Eid“ äg. *cnḥ* (vokalisiert **^acnoh = *^anah*).

γ) Mit η: **πρηω** „Decke“ (Stamm **πωρ̄ω** „ausbreiten“); **BHδ** „Sperber“ äg. *bik* (vokalisiert **ⁱbiēk = *ⁱbēk*); **THY** „Wind“ äg. *tʒw*, *tʒw* (vokalisiert **ⁱtʒēw*, viell. Pluralform); **ωβηρ** „Genosse“ (hebr. **הַבֵּר** entlehnt).

δ) Mit ι: **спр** „Rippe“ äg. *spr*; **CKIM** „weißes Haar“ äg. *skm*; **τριρ** „Ofen“ äg. *trr*.

ε) Mit ω: **τογωτ** „Bildnis“ äg. *twt*; **ῼNOYT** „Brust“ äg. *mnd*, *mnd* (vokalisiert **^cmnōd = *^cmnud* § 19); **ωβωτ** „Stock“ äg. *šbd* (dem hebr. **שֵׁבֶט** entlehnt).

ζ) Mit ογ; **κρογρ** „Frosch“ äg. *krr*; **CIOPYP** „Eunuch“ äg. *sir*.

b. Feminina.

α) Mit η, meist von Verben abgeleitete Abstrakta: 74.

ΖΛΗΘΕ „Süßigkeit“ (ΖΛΟΘ „süß werden“); ΖΡΗΘΕ „Gewicht“ (ΖΡΟΘ „schwer werden“); ΘΡΗΘΕ „Mitgift“ (äg. *grg*, ΘΩΡΘ „gründen, bewohnen“); ΖΡΗΡΕ „Blume“ äg. *hrr-t*; ΩΗΥΕ „Altar“, äg. *hɛw-t* (vokalisiert **hɛw^et*).

β) Mit ι: ΕΜΙΣΕ „Dill“ äg. *ims-t* (vokalisiert **i^emi-s^et*); vgl. auch ΨΙΤΕ fem. „neun“ (§ 157).

γ) Mit ω: ΕΡΩΤΕ „Milch“ äg. *irt-t*, *irt-t* (vokalisiert **i^erōt^et*).

3. Vokal nach dem dritten Konsonanten.

Bei einigen Femininen: ΖΒCΩ „Kleid“ (von äg. 75. *hbs*, ΖΩΒC „bekleiden“ abgeleitet); ΕΤΠΩ „Last“ = **ɛ^etpōt*, aus **ɛ^etpoy^et*, § 70 (Stamm äg. *ɛ^etp*, *ɛ^etp*, ΩΤΠ „beladen“) entstanden; Β. ΩΕΝΤΩ „Sünden“ äg. mit Endung *šndwt*, *šndyt* (vokal. **š^endōy^et*, *š^endōt*); CΒΩ „Lehre“ äg. *sbɛwt*, *sbɛyt* (vokal. **s^ebɛōy^et*, **s^ebɛōt*). Mit η gebildet ist: ΤΒΝΗ m. „Zugtier“ und ΟΥΩΗ f. „Nacht“ äg. *whɛt* (vokalisiert **whɛ^et*). Vgl. auch ΛΩΗ und ΩΗ § 70 β.

IV. Klasse. Nomina mit drei Konsonanten, deren dritter Jod ist (IIIae infirmae).

a. Masculina.

Hierher gehören Bildungen wie: Β. ΜΑΖΙ „Leinen“ 76. äg. *mħi*; ΜΑΖΕ „Elle“ äg. *mħi* (?); CΤΟΙ „Geruch“ äg. *stī*, *stī*; ΩΩ „Sand“ äg. *šcī* (Ä§ 101).

b. Feminina.

77. α) Bildungen mit ω nach dem 3. Radikal: ΜΕCΙΩ „Hebamme“ (vokalisiert **m^eslōt* § 75; Stamm ΜΙCΕ „gebären“ tertiae Jod § 214); ΠΡΩ „Winter“ äg. *pr-t* (defektiv geschrieben; vokalisiert **p^erlōt*, mit Abfall des *l*: *prōt*; Stamm ΠΡΕ „blühen“).

β) Mit η: ΠΜΕΙΗ „Thräne“ (vokalisiert **r^emlēt*), Stamm ΡΙΜΕ „weinen“ tertiae Jod, (B. ΕΡΜΗ, mit Ausfall des *l*).

Anm. Die Nomina tertiae Jod werden in der altägypt. Orthographie meist defektiv geschrieben und sind deshalb äußerlich schwer von den zweikonsonantigen zu unterscheiden.

V. Klasse. Nomina mit vier- und fünf Konsonanten.

78. Hierher gehört eine Reihe ursprünglich vierkonsonantiger Nomina, sowie eine Anzahl reduplicierter zwei- und dreiradikaliger Stämme (zum Teil von Verben abgeleitet). Die Mehrzahl der vier- und mehrkonsonantigen koptischen Nomina ist fremden Ursprungs oder irgendwie zusammengesetzt.

1. Ursprünglich vierradikalige Stämme.

79. Merke: ḲΛΠΕ „Nabel“ äg. *hrpʒ(?)*; CONTE „Weihrauch“ äg. *sntr*, *sntr* (zusammengesetzt?); ΜΑΚḲ „Nackten“ äg. *mḳḥʒ* (mit Abfall des *ʒ*; zusammengesetzt?); CIOOYΤ „Stadt Siut“ äg. *sʒwt* (das *t* ist wohl

stammhaft und nicht Femininendung); **CANNEZ** „Heuschrecke“, äg. *snhm* (mit Metathesis *snmh* und mit Angleichung des *m* an das vorhergehende *n*: *snnh*; vokalisiert **sann^eh*; hebr. **סנח**); B. **ΩΩΩΕΝ** „Lilie“ äg. *sššn* (vokalisiert **sšōš^en*, kontrahiert **šōš^en*, worauf **ψψ** zurückgeht). Bei **ΖΟCΜ** „Natron“ äg. *hsmn* und **COCΝ** „Salbe“ äg. *sgnn* — beide jetzt nach § 71γ vokalisiert — ist das auslautende *n* verloren gegangen.

2. Reduplicierte, vier- und fünfradikalige Stämme.

a. Masculina.

Merke: **ΚΟΥΚΜ** „Pauke“ aus **kemk^em* (*kewk^em*) 80. kontrahiert, B. **ΚΕΜΚΕΜ**; ferner B. **ΧΩΧ** „Kopf“ äg. *dšdš*; **ΒΗΒ** „Höhle“ äg. *bšbš*.

b. Feminina.

Merke: **ΜΕΖΜΟΥΖΕ** „Portulak“ (eine Pflanze) = 81. **m^ehmōh^et*; **ΚΕΛΚΟΥΛΕ** „Pustel“.

Von Verben abgeleitet sind, mit *ι* nach dem 3. 82. bez. 4. Konsonanten: **ΤΛ†ΛΕ** „Tropfen“ (**ΤΛΤΛ** „tröpfeln“ § 226); **ΛΕϞΛΙϞΕ** „Brocken“ (**ΛΟϞΛϞ** „zerreiben“); **ΒΛΒΙΛΕ** „Korn“; **ϞΡϞΡΙΒΕ** (für **ϞρϞριϞε*) „Stückchen“.

VI. Nomina quartae Jod.

Hierher gehören die Masculina: **CΝΤΕ** f. „Basis“ 83. (§ 62) äg. *snt_i*, *snt_i*; ferner mit Abfall des 4. Radikals: **COBT** „Mauer“ äg. *sbt_i*; **ΧΟΟΥϞ** „Papyrus“ äg. *twf_i*; **ΤΑΖΤ** „Blei“ äg. *dht_i*.

B. Zweite Gruppe.

Nomina mit äusseren Zusätzen.

I. Klasse. Nomina mit Präfixen.

a. Alte Bildungen.

84. Von den in der alten Sprache sehr häufigen Substantiven, die mittelst des Präfixes *m* von Verben abgeleitet sind (Ä§ 102), haben sich im Kopt. noch einige erhalten; z. B. **ΜΑΩΕ** f. „Wage“ äg. *mḥʒt* (vokalisiert **mahʒ^et* für **mohʒ^et* § 39 c) von *ḥʒt*, kopt. **Ⲡⲓ** „messen“; B. **ΜΟΥΚΙ** f. „Leiter“ äg. *mʒkt* (vokal. **moʒk^et* = **mōk^et*); **ΜΗΗΩΕ** m. „Menge“ äg. *m^cšʒ* (vokal. **m^cēš^eʒ?*) von *šʒ*, kopt. **Ⲡⲱⲗⲓ** „viel werden“; ferner die ursprüngliche Pluralform **ΜΖΑΛΥ** m. „Grab“ äg. *mḥct*, Plur. *mḥcwt* § 116 (vokal. **emḥocw^et*, = **mḥacw^et* § 39 c = **emḥacw^eë* = **emḥaa-wë* = **emḥaaw* § 38 b); vgl. auch noch **ΜΟΕΙΤ** „Weg“ äg. *mtn*, von *tn* „sich erheben“.

85. Auf eine alte Bildung gehen wohl auch die mit vorgesetztem **Ε** abgeleiteten Nomina zurück: **ΕΚΩΤ** m. „Baumeister“ von **ΚΩΤ**, äg. *kd* „bauen“; **ΕΩΩΤ** m. „Kaufmann“, äg. *šd*; **ΕΒΩΩ** „Aethiope“, äg. *Kʒš*.

b. Junge Bildungen.

*86. α) **ΡΕϞ-** (entstanden aus *rmt-ḥwf-* = **rēm ḥf-* „ein Mensch der —“) bildet von Infinitiven Nomina

agentis; z. B. **περ-†** „Geber, Geberin“ († „geben“); **περ-σωντ** „Schöpfer“ (**σωντ** „schaffen“); **περ-†ζε** „Trunkenbold“ (†**ζε** „sich betrinken“). Dabei kann das Verbum ein Objekt haben (§ 329): **περ-ζετβ-ρωμε** „Mörder“, wörtl. „ein Mann der einen Menschen (**ρωμε**) tötet (**ζετβ-**)“; **περ-ῑ-νοβε** „Sünder“, wörtl. „ein Mann der Sünde (**νοβε**) thut (**ῑ-**)“.

β) **ῑ-** (die tonlose Form von **ρωμε** „Mensch“) 87* bildet von Nominibus Nomina der Zugehörigkeit.

Das Nomen wird meist mit **ῑ** (§ 141) angeknüpft: z. B. **ῑμῑκῑμε** „Ägypter“, wörtl. „Mann von Ägypten (**κῑμε**)“; **ῑμῑσῑε** „Landmann“ von **σῑε** „Feld“. Städtenamen stehen gewöhnlich ohne **ῑ**: **ῑμ-ρακοτε** „Alexandriner“ von **ρακοτε** „Alexandria“.

γ) **σα-** (äg. *s* „Mann“) bildet von Stoffnamen und 88*. Abstrakten Nomina agentis, die den Verfertiger oder Händler bezeichnen. Das Nomen wird mit **ῑ** angeknüpft: z. B. **σαῑαϑ** „Schlächter“ von **αϑ** „Fleisch“; **σαῑνεζ** „Ölhändler“ von **νεζ** „Öl“; **σαῑζομῑτ** „Erzarbeiter“ von **ζομῑτ** „Erz“; **σαῑωαξε** „Wortemacher“ von **ωαξε** „reden, Wort“.

σαῑχηβε
πορφυροπῑα
Act 16

δ) **ατ-**, vor einer Doppelkonsonanz **ατε-** (äg. 89* *lwti* „einer der nicht hat“ Ä§ 370) bildet von Nominibus und Infinitiven Adjektiva *privativa*; z. B. **ατε-σμοτ** ἄμορφος von **σμοτ** „Gestalt“; **ατ-νοβε** „sündlos“

von **ΝΟΒΕ** „Sünde“; **ΑΤ-ΑΜΑΖΤΕ** „unenthaltssam“ von **ΑΜΑΖΤΕ** „fassen“. Der Infinitiv kann auch sein Objekt haben: **ΑΤ-ΠΕΖΤ-ΧΝΟϞ** „unblutig“, wörtl. „ohne Blut (**ΧΝΟϞ**) zu vergießen (**ΠΕΖΤ-**)“. Transitive Verba müssen ihr pronominales Objekt bei sich haben, wenn sie in passiv. Sinne gebraucht werden: **ΑΤΧΟΝΤϞ** „unerschaffen“ wörtl. „ohne ihn zu schaffen“; **ΑΤΝΑΥ-ΕΡΟϞ** „unsichtbar“ wörtl. „ohne ihn (**ΕΡΟϞ**) zu sehen (**ΝΑΥ**)“.

*90. ε) **Μ̄ΝΤ-** (äg. *md-t* „Rede, Sache“) leitet von Nominibus Abstrakta weiblichen Geschlechts ab; z. B. **Μ̄ΝΤΕΙΩΤ** „Vaterschaft“ von **ΕΙΩΤ** „Vater“; **Μ̄ΝΤ-Ξ̄ΛΛΟ** „Greisenalter“ von **Ξ̄ΛΛΟ** „Greis“; **Μ̄ΝΤΑΧΕΒΗΧ** „Ruchlosigkeit“ von **ἀσεβής**; **Μ̄ΝΤΟΥΞΕΙΝΙΝ** „Griechisch“ von **ΟΥΞΕΙΝΙΝ** „Griechen“ (eig. „Jonier“).

*91. ζ) **ΘΙΝ-** (äg. *k3l-n* „Gestalt, Art von“) bildet von Infinitiven Nomina actionis weiblichen Geschlechts; z. B. **ΘΙΝ-ΟΥΩΜ** „Essen“ von **ΟΥΩΜ** „essen“; **ΘΙΝ-ΧΩΤ̄Μ** „Gehör“ von **ΧΩΤ̄Μ** „hören“.

Anm. Die boh. Form dieses Präfixes ist **ΣΙΝ**; die damit abgeleiteten Nomina sind teils masculina, teils feminina.

*92. η) **ΜᾹΝ**, bez. **ΜᾹΜ** § 26 (wörtl. „Ort des“) bildet von Infinitiven Nomina loci männlichen Geschlechts (vgl. hebr. **מ**); z. B. **ΜᾹΝΧΩΝ̄Ξ** „Gefängniß“ von **ΧΩΝ̄Ξ** „binden, fesseln“; **ΜᾹΝΞΩΤ̄Π** „Westen, Occident“ von **ΞΩΤ̄Π** „untergehen“.

II. Klasse. Nomina mit Suffixen.

a. Alte Bildungen.

Von den altägyptischen Substantiven bez. Adjek- 93.
tiven, die mittels der Endung *i*, später *ï* geschrieben
(fem. *yt*), von Nominibus abgeleitet sind, hat sich im
Koptischen eine kleine Zahl erhalten. Die alte Endung
erscheint im Sah. und Boh. beim Masc. als **ϵ**, das nach
τ gewöhnlich abgefallen ist; beim Fem. ist das **ϵ** vor
der Endung (**y^ct*) zu **h** verlängert worden.

1. Ableitungen von männlichen Nominibus und Infinitiven.

A. Zweikonsonantige Stämme.

α) Mit **λ** nach dem 1. Radikal: **Ϭλϵ** m., **Ϭλϣh** 94
f. „verstümmelt“ (Stamm **Ϭωϣ** „abschneiden“); **ϡλϣϵ**
m. „wüst“ (Stamm **ϡωϣ** „zerstören“); **Ϩλϵ** m., **Ϩλh** f.
„letzt“ (Stamm *hr*, **Ϩλ** „unten“); **Ϭλïϵ** m., **Ϭλïh** f.
„häßlich“. — Ihnen folgt das von einem Stamme sec.
gem. abgeleitete: **κλμϵ** m., **κλμh** f. schwarz“ (Stamm
κμom § 199).

β) Mit **ϵ** nach dem 1. Rad. ist gebildet: **ϵρϵ** m. 95.
„Genosse“ äg. *irî* (Ableitung von der Präpos. *ir*, § 348).

B. Dreikonsonantige Stämme.

α) Mit **λ** nach dem 1. Radikal: **Ϩλτρϵ** „Zwilling“ 96.
äg. *htr-(i)*; **ϡλϣτϵ**, **ϡλϣτ** „böse“ äg. *hft-i*; **κλβε**
„weise“ (Stamm *sbʒ*); **ρλϨτ** „Wäscher“ äg. *rht-i* (Stamm
äg. *rht*, kopt. **ρωϨϵ** „waschen“); **ϡλïϵ** „lang“ (St.
ϡλλϵï „lang werden“, *tertia* *ʒ*, § 208).

97. β) Mit **ε** nach dem 1. Radikal: **ΜΝΤΡΕ** „Zeuge“ äg. *mtr-î*; **ΤΕΩΕ** m., **ΤΕΩΗ** f. „Nachbar“ äg. *tšš-î* (Ableitung von *tšš*, **ΤΩΩ** „Gebiet, Grenze“); **ΝΕΩΤΕ** „hart“ (Stamm *nht*, **ΝΩΟΤ** „stark werden“); B. **ΕCΙΕ** „kühn“ (von S. **ΑCΑΙ**, B. **ΑCΙΑΙ** „leicht werden“). — Ihnen folgen die von Stämmen *Iae geminatae* abgeleiteten: **ΒΛΛΕ** (B. **ΒΕΛΛΕ**) „blind“ und B. **ΟΕΝΝΕ** „faul“.

C. Stämme *tertiaie Jod*.

98. Hierher gehört das mit **α** nach dem ersten Konsonanten und mit Ausfall des stammhaften Jod gebildete: **ΩΑΚΕ** „tief“ (Stamm **ΩΙΚΕ** „graben“). Vgl. § 94.

D. Stämme *quartae infirmae*.

99. Mit **α** nach dem 1. Radikal: **ΑΛΚΕ** „letzter Tag des Monats“ äg. *Crkîî* (aus *Crkw-î* entstanden). Es ist mit Abfall des schwachen Radikals nach Analogie der dreikonsonantigen (§ 96) gebildet.

2. Ableitungen von weiblichen *Nominibus*.

A. Zweikonsonantige Stämme.

100. α) Mit **η** nach dem 2. Radikal, **ΖΗΤ** „Herz“ äg. *hct-î* (Ableitung von *hct*, **ΖΗ** „Vorderseite“); „sein Herz“ lautet **ΖΤΗΘ** § 51, äg. vokalisiert **hctēî²f*, § 42.
101. β) Mit **ι** nach dem 2. Radikal: **ΜΖΙΤ** „Norden“ äg. *mht-î*. Vgl. auch § 115.

B. Dreikonsonantige Stämme.

102. Mit **ε** nach dem 2. Radikal: **ΕΜΝΤ** „Westen“ äg. *imnt-î* (vokal. **îment^eî*); **ΕΙΒΤ** „Osten“ äg. *îšbt-î*.

Unregelmäßig ist das zu EMNT gehörige AMNTE (B. AMENT), „Unterwelt“ äg. imntit (§ 62), statt dessen man vielmehr ein * EMNTH oder * AMNTH erwarten würde.

3. Andere Bildungen.

Wohl auf die Pluralform alter Bildungen mit t 103. (Ä§ 104) gehen die beiden Nomina zpaï „oben“ (B. zphi), äg. hrin , und zpaï „unten“ (B. bphi), äg. hrin , zurück. — Eine besondere Bildung liegt vor in ome „Gärtner“ von owm „Garten“, äg. k3mw , abgeleitet.

b. Junge Bildungen.

Mit den Possessivsuffixen der 3. Pers. Sing. q und 104. c werden von Infinitiven und Substantiven andere Substantiva, meist Abstrakta und Nomina instrumenti, abgeleitet. Die Bildungen mit q haben männliches, die mit c weibliches Geschlecht.

1. Bildungen mit q .

a) Von Infinitiven abgeleitet, mit o nach 105. dem 1. Konsonanten; II kons. Stämme (§ 186): $\text{pa}z\bar{\text{q}}$ „Riß“ (für * pozq § 39 c) von paz „zerreißen“; III kons. Stämme (§ 200): xookeq , xokeq „Stachel“ (für * xokzq) von * xwkz „beißen“; zorkq „ruhig“ von zrok „ruhen“.

β) Von Substantiven abgeleitet. Merke: 106. $\text{pa}w\bar{\text{q}}$ „Schlinge“ von paw „Schlinge“; $\text{ca}z\bar{\text{q}}$ „Bohrer“

von CAZ „Bohrer“; $\text{MOXZ}\bar{\text{C}}$ „Gürtel“ von $\text{MOX}\bar{\text{Z}}$ „Gürtel“; $\text{NAZB}\bar{\text{C}}$ „Joch“ von $\text{NAZ}\bar{\text{B}}$ „Joch“; $\text{THP}\bar{\text{C}}$ „All“ von THP § 152; $\bar{\text{p}}\omega\text{C}$ „Mund“ (eig. „sein Mund“ § 49) von PO „Mund“.

2. Bildungen mit C.

107. α) Von Infinitiven abgeleitet, mit **o** nach dem 1. Radikal; II konson. Stämme: $\omega\bar{\text{O}}\bar{\text{L}}\text{C}$ „Beute“ von $\omega\bar{\text{O}}\bar{\text{L}}$ „rauben“; $\text{qo}\bar{\text{b}}\text{C}$ „Sprung“ von $\text{qo}\bar{\text{b}}\text{E}$ „springen“; $\omega\bar{\text{O}}\bar{\text{P}}\text{C}$ „Gastmahl“ $\delta\bar{\text{o}}\chi\bar{\eta}$ von $\omega\bar{\text{O}}\bar{\text{P}}$ „empfangen“; III konson. Stämme: $\bar{\text{b}}\text{o}\bar{\text{r}}\bar{\text{b}}\text{C}$ „Falle“ von $\bar{\text{b}}\omega\bar{\text{r}}\bar{\text{b}}$ „jagen“; $\text{COOY}\bar{\text{Z}}\text{C}$ „Versammlung“ von $\text{C}\omega\bar{\text{O}}\bar{\text{Y}}\bar{\text{Z}}$ „versammeln“; $\text{OB}\bar{\omega}\text{C}$ „Versehen“ von $\omega\bar{\text{B}}\bar{\omega}$ „vergessen“; $\bar{\text{b}}\text{OO}\bar{\text{L}}\text{E}\text{C}$ „Kleid“ von $\bar{\text{b}}\omega\bar{\text{O}}\bar{\text{L}}\text{E}$ (B. $\chi\omega\bar{\text{L}}\bar{\text{Z}}$) „einhüllen“; MOTNEC „Ruhe“ von $\bar{\text{M}}\bar{\text{T}}\text{ON}$ „ruhen“.

108. β) Von weiblichen Substantiven abgeleitet: $\bar{\text{A}}\bar{\text{P}}\text{C}$ „Zahl“ von $\text{HP}\bar{\text{E}}$; $\omega\bar{\text{A}}\bar{\text{T}}\text{C}$ „Graben“ von $^*\omega\text{HT}\bar{\text{E}}$ (Stamm äg. $\check{s}3d$, $\check{s}d$); B. $\bar{\text{Z}}\text{HT}\text{C}$ „Anfang“ von $\bar{\text{Z}}\text{H}$ „Vorderseite“ § 49; $\omega\bar{\text{I}}\text{HC}$ „Länge“ von $\omega\bar{\text{I}}\text{H}$ § 70; $\bar{\text{k}}\bar{\text{r}}\text{ME}\text{C}$ „Asche“ von $^*\bar{\text{k}}\bar{\text{r}}\text{ME}$, B. KEPMI ; $\bar{\text{Z}}\bar{\text{A}}\bar{\text{E}}\bar{\text{I}}\bar{\text{B}}\text{E}\text{C}$ „Schatten“ von $^*\bar{\text{Z}}\bar{\text{A}}\bar{\text{E}}\bar{\text{I}}\bar{\text{B}}\text{E}$, B. hHIBI .

C. Zahl.

*109. Das Koptische unterscheidet 2 Numeri: Singularis und Pluralis. Die Form des Plur. ist meist von der des Sing. nicht verschieden, so daß beide nur

durch den Artikel erkannt werden können; z. B. ist $\omega\eta\rho\epsilon$ „Sohn“ zugleich Plur. „Söhne“, $\omega\epsilon\epsilon\rho\epsilon$ „Tochter“ auch Plur. „Töchter“; mit Artikel $\pi\text{-}\omega\eta\rho\epsilon$ „der Sohn“, $\bar{\eta}\text{-}\omega\eta\rho\epsilon$ „die Söhne“; $\tau\text{-}\omega\epsilon\epsilon\rho\epsilon$ „die Tochter“, $\bar{\eta}\text{-}\omega\epsilon\epsilon\rho\epsilon$ „die Töchter“.

Bei einer Anzahl von Nominibus haben sich noch besondere Pluralformen erhalten, die auf altägypt. Pluralbildungen (Endung masc. *ew*, fem. *wet*) zurückzuführen sind. Ein Überblick über die wichtigsten wird im Folgenden gegeben.

Anm. Das Altägypt. hat 3 Numeri: Singular, Plural und Dual. Der Plural hat die Endung *w* masc., *wt* fem. Ihre vermutliche Aussprache s. o. Der Dual hat die Endungen *wi* (*wy*) masc. *ti* fem.; über die kopt. Dualreste s. §121.

I. Männliche Pluralformen.

1. Vokalisch auslautende Masculina.

α) Masculina auf *o* bilden einen Plur. auf $\omega\omicron\gamma$; 110.*
z. B. $\rho\omicron$ „Thür“, Pl. $\rho\omega\omicron\gamma$; \omicron „groß“ in: $\bar{\rho}\rho\omicron$ „König“, $\epsilon\iota\epsilon\rho\omicron$ „Fluß“ (§ 148); Pl. $\omega\omicron\gamma$: in $\bar{\rho}\rho\omega\omicron\gamma$, $\epsilon\iota\epsilon\rho\omega\omicron\gamma$; $\kappa\rho\omicron$ „Ufer“ Pl. $\kappa\rho\omega\omicron\gamma$.

β) Masculina auf *ε* bilden einen Pl. auf $\eta\gamma$; 111.*
z. B. $\omega\eta\epsilon$ „Netz“ Pl. $\omega\eta\eta\gamma$; B. $\lambda\mu\epsilon$ „Rinderhirt“ Pl. $\lambda\mu\eta\omicron\gamma$; $\lambda\mu\rho\epsilon$ „Bäcker“ Pl. $\lambda\mu\rho\eta\gamma$; $\ast\epsilon\rho\epsilon$ „Genosse“ Pl. $\epsilon\rho\eta\gamma$.

γ) Die Mehrzahl der abgeleiteten Nomina auf 112.* ϵ (§ 93 ff.) bildet einen Pl. auf $\epsilon\epsilon\gamma$ (selten $\eta\gamma$ § 111); z. B. $\sigma\alpha\beta\epsilon$ „weise“ Pl. $\sigma\alpha\beta\epsilon\epsilon\gamma$ (B. $\sigma\alpha\beta\eta\omicron\gamma$); $\zeta\alpha\tau\rho\epsilon$

„Zwilling“ Pl. $\zeta\alpha\tau\rho\epsilon\epsilon\gamma$; $\overline{\text{B}\lambda\lambda\epsilon}$ „blind“ Pl. $\overline{\text{B}\lambda\lambda\epsilon\epsilon\gamma}$;
 B. $\mu\epsilon\theta\rho\epsilon$ „Zeuge“ Pl. $\mu\epsilon\theta\rho\epsilon\gamma$.

Anm. Die Dehnung des Vokals in d. Endungen $-\omega\omicron\gamma$ und $-\eta\gamma$ beruht darauf, daß der kurze Bildungsvokal durch Anfügung der Endung w in eine offene Silbe getreten ist (§ 33); z. B. $\text{C}\omicron\zeta$ „groß“, Pl. $\text{C}\bar{o}-\zeta^ew = \text{C}\bar{o}-\zeta u$; $\text{C}\alpha\zeta\mu\epsilon$ „Rinderhirt“ Pl. $\text{C}\alpha\zeta\mu\bar{e}-\zeta^ew = \text{C}\alpha\zeta\mu\bar{e}-u$. In der Endung $\epsilon\epsilon\gamma$ hat sich das e von ew neben der Nominalendung erhalten: äg. $^*h\alpha\tau r^e\zeta$ „Zwilling“ *Pl. $h\alpha\tau r^e\zeta^ew = ^*h\alpha\tau r\epsilon ew$.

2. Konsonantisch auslautende Masculina.

- *113. α) Die mit \omicron nach dem 1. Konsonanten gebildeten Nomina $\text{C}\omicron\text{N}$ „Bruder“ und $\text{x}\omicron\text{i}$ „Schiff“ bilden die Plurale $\text{C}\eta\eta\gamma$ und $\epsilon\chi\eta\gamma$. Beiden liegt eine Singularform *sna und $^*e\text{d}\zeta a$ zu Grunde; Pl. $^*sna^ew$, mit Kontraktion $^*sn\bar{e}w$; $^*e\text{d}\zeta a^ew = ^*e\text{d}\zeta\bar{e}w$.
- *114. β) Bei mehreren dreikonsonantigen, mit \omicron nach dem 2. Radikal gebildeten Nominibus (§ 73 β) hat eine Metathesis des letzten Radikals und des w der Pluralendung stattgefunden; z. B. $\text{C}\eta\omicron\eta$ „Blut“ äg. *snof , Pl. $^*sn\bar{o}-f^ew = ^*sn\bar{o}-w^ef =$ mit Wegfall des w : $sn\bar{o}-ef =$ mit Assimilation des e (§ 37): $sn\bar{o}\bar{o}f$; $\lambda\eta\lambda\omega$ „Eid“ äg. $^*a\text{C}na\eta$ (für $^*a\text{C}no\eta$), Pl. $^*a\text{C}na-\eta^ew = ^*a\text{C}na-w^eh = ^*a\text{C}na\eta\eta$. In dieser Weise bilden: $\zeta\tau\omicron$ „Pferd“ (äg. $h\tau r$, vokal. $^*h\tau or$), Pl. $\zeta\tau\omega\omega\rho$; $\zeta\beta\omicron\text{C}$ „Kleid“ Pl. $\zeta\beta\omega\omega\text{C}$; $\delta\rho\omicron\beta$ „Samen“ Pl. $\delta\rho\omega\omega\beta$; B. $\text{C}\eta\lambda\zeta$ „Fessel“ Pl. $\text{C}\eta\lambda\gamma\zeta$; B. $\lambda\theta\lambda\zeta$ „Last“ (äg. $\iota\theta\eta$, vokal. $^*a\iota\theta\eta$) Pl. $\lambda\theta\lambda\gamma\zeta$. — Es sind dies die sogen. „gebrochenen Plurale“.

Anm. Diese Plurale werden oft auch singularisch gebraucht. Auch sind ihnen analog neue Singularformen mit verdoppeltem Vokal gebildet worden, z. B. zum Pl. **ΖΒΩΩC** ein Sing. **ΖΒΟΟC** neben urspr. **ΖΒΟC**.

γ) Die von weibl. Substantiven mit der Endung *ι* 115.* abgeleiteten Nomina, die im Kopt. auf **τ** ausgehen (vgl. § 100.101), ersetzen im Pl. den langen Bildungsvokal durch den entspr. kurzen und zeigen hinter dem **τ** die Endung **ε** (B. 1); z. B. B. **ΖΟΥΙΤ** „erster“ Pl. **ΖΟΥΑ†**; **ΜΕΡΙΤ** „Geliebter“ Pl. **ΜΕΡΑΤΕ**; ***ΖΟΥΡΙΤ** (B. **ΟΥΡΙΤ**) „Wächter“ Pl. **ΖΟΥΡΑΤΕ** (B. **ΟΥΡΑ†**). Die Entstehung dieser Plurale ist folgende: Der Form **ΖΟΥΙΤ** liegt ein **hwī-t^eι* zu Grunde; Pl. **hwit-ι^ew* = **hwat-ι^ew* § 33 a = *hwat-^ew* = mit Abfall des *w*: *hwatě*. — Ebenso wird der Pl. anderer auf radikales **τ** auslautender Nomina, die vielleicht ursprünglich gleichfalls eine Endung (*ι*?) hatten, gebildet; z. B. **ΕΙΩΤ** „Vater“ Pl. **ΕΙΟΤΕ**; **ΖΑΛΗΤ** „Vogel“ Pl. **ΖΑΛΑΤΕ** (§ 33 a); B. **ΕΩΩΤ** „Kaufmann“ (§ 83) Pl. **ΕΩΟ†**; B. ***ḥρωτ** „Kind“ Pl. **ḥρο†**. — Ihnen folgen endlich einige andere, nicht auf **τ** endigende, wie **ΒΕΡΗΒ** „Jäger“, Pl. **ΒΕΡΑΒΕ**; **ΑΒΩΚ** „Rabe“ Pl. **ΑΒΟΚΕ** und **ΑΒΟΟΚΕ**; B. **ΑΦΩΦ** „Riese“ Pl. **ΑΦΟΦι**.

II. Weibliche Pluralformen.

α) **ΡΟΜΠΕ** „Jahr“ bildet regelmäßig Pl. **Ρ̄ΜΠΟΟΥΕ** 116.* vgl. § 42.

β) Die auf **ω** endigenden Feminina bilden einen Pl. 117.*

auf οογϵ (B. ωογι); z. B. ζ̄βσω „Kleid“ Pl. ζ̄βσοογϵ (entstanden aus $*h^cbs\ddot{o}y-w^ct$); σω „Lehre“ Pl. σωοογϵ ; ᾠρω „Hafen“ Pl. ᾠροογϵ . Auf Analogie beruht der Pl. ρεψσοογϵ , Sing. ρεψσω „Sänger“ (§ 86, von σω „reden, singen“).

- * 118. γ) Ihnen analog bilden die Feminina auf η gleichfalls einen Pl. auf οογϵ ; z. B. ζιη „Weg“ Pl. ζιοογϵ ; ῥμειη „Thräne“ Pl. ῥμειοογϵ ; τβνη „Zugtier“ Pl. τβνοογϵ ; ebenso oft die griech. Feminina auf η ; ψυχη „Seele“ Pl. ψυχοογϵ ; επιστολη „Brief“ Pl. επιστολοογϵ .

Einige Masculina bilden nach Analogie dieser weibl. Plurale, z. B. σπρ „Rippe“ Pl. σπροογϵ ; χοεις „Herr“ Pl. χισοογϵ .

- * 119. δ) Die Feminina auf ε bilden einen Plural auf ηγϵ ; z. B. πε „Himmel“ Pl. πηγϵ (entstanden aus $*p\bar{e}-w^ct$); ζρε „Speise“ Pl. ζρηγϵ . — Ihnen analog das ursprüngliche Masculinum απε „Haupt“ Pl. απηγϵ , sowie ῥπε „Tempel“ (§ 73 a) Pl. ῥπηγϵ und ζωβ „Sache“ Pl. ζβηγϵ .

III. Anomala.

120. Ganz unregelmäßig sind: εζε m. „Rind“ (§ 69) Pl. εζοογ ; ζιμε f. „Frau“ Pl. ζιοομε , ζιομε (entstanden aus $*h^ciomw^ct$); τοογ m. „Berg“ Pl. τογειη ; χο f. „Mauer“ Pl. εχη .

Anm. Neben vielen der kopt. Pluralformen wird auch der Singular als Plural gebraucht.

IV. Dualreste.

Alte männliche Dualformen sind: ΠΑΖΟΥ „Hinter- 121. teil“ äg. *phwīl*; ΣΠΟΤΟΥ „Lippe“ äg. *sptwīl*; ΖΤΟΟΥΕ „Morgen“, aus äg. *hd t3wīl* „die beiden Länder wurden hell“ entstanden. Vgl. auch ΣΝΑΥ „zwei“. — Auf einen weiblichen Dualis geht zurück ΟΥΕΡΗΤΕ „Fuß“, äg. *wCrtl*, das als Singular weibl. Geschlechts behandelt wird. Vgl. auch ΣΝΤΕ fem. „zwei“ und ΩΗΤ „zweihundert“.

Anm. In ΠΑΖΟΥ gilt dem Kopten das Π als Artikel; er sagt also z. B. ΠΕΦΑΖΟΥ „sein Hinterteil“.

b. Artikel.

1. Form.

Das Koptische hat zwei Artikel:

122.*

a) bestimmter Artikel Sg. m. Π- f. Τ- Pl. Ν-

b) unbestimmter Artikel Sg. ΟΥ- Pl. ΖΕΝ-

Anm. Der bestimmte Artikel ist die tonlose Form des Demonstrativpronomens ΠΗ „jener“; § 59. — Der unbestimmte Artikel ΟΥ- ist die tonlose Form von ΟΥΑ (äg. *wC*) „ein“ § 157; ΖΕΝ- ist aus ΖΟΕΙΝΕ „einige“ (äg. *nh3w n* „etwas von“) verkürzt.

Der Artikel Π- steht vor vokalisch oder mit einem 123.* Konsonanten anlautenden Nominibus; z. B. ΠΗΡΠ „der Wein“; ΠΩΗΡΕ „der Sohn“; ΤΩΝΕ „die Tochter“; ΝΡΩΜΕ „die Menschen“. Vor rein vokalischem Anlaut fällt das vorgeschlagene Hülf-s-e von Ν- gewöhnlich weg; z. B. ΝΑΘΗΤ „die Herzlosen“, ΝΑΣΕΒΗC „die Frevler“; doch kann man auch ΝΑΣΕΒΗC sagen. Über die Assimilation von Ν vgl. § 26.

*124. Beginnt das Nomen mit einer Doppelkonsonanz (zwei Konsonanten oder einem Konsonanten und einem Halbvokal), so wird die vollere (ursprüngliche) Form des Artikels Sg. m. ΠΕ- f. ΤΕ- Pl. ΝΕ- gebraucht; z. B. ΠΕΣΚΙΜ „das Greisenhaar“; ΠΕΚΛΟΜ „der Kranz“; ΤΕΣΒΩ „die Lehre“; ΝΕΖΒΗΥΕ „die Werke“; ΠΕΖΙΕΙΒ „das Lamm“ (*pěhiib*); ΤΕΖΙΗ „der Weg“. — Wird vor der Doppelkonsonanz ein Hülf-s gesprochen (§ 10), so fällt es oft mit dem Ε des Artikels zu Ε zusammen; z. B. ῥπε „Tempel“, περπε „der Tempel“; ῃτο „Gegenwart“, πεμτο „die Gegenwart“. — Doch sagt man auch z. B. νεῃπο „die Stummen“ (ῃπο „stumm“). Mit folgendem οϚ wird das Ε des Artikels zu ΕϚ kontrahiert (§ 40); z. B. οϚων „Nacht“, τεϚων „die Nacht“.

125. οϚοειω „Zeit“ wird in der Regel, ϚοοϚ „Tag“, häufig mit dem Artikel ΠΕ- (statt Π-) verbunden; z. B. νεϚοοϚ „die Tage“.

2. Gebrauch des Artikels.

α) Bestimmter Artikel.

126. Der bestimmte Artikel steht, abweichend vom Deutschen: 1. bei πνοϚτε „Gott“; τπε ῃν-πκαϚ „Himmel und Erde“; 2. in Ausrufen: πειωτ „o Vater“; πρωμε „o Mann“.

β) Unbestimmter Artikel.

*127. Der unbestimmte Artikel des Singulars οϚ- steht abweichend vom Deutschen: 1. bei Ab-

strakten: **ΟΥΡΑΩΦ** „Freude“; **ΟΥΚΑΚΕ** „Finsternis“; besonders nach der Präposition **ΖΝ-** in adverbialen Ausdrücken (§ 367): **ΖΝ-ΟΥΜΕ** „in Wahrheit“; **ΖΝ-ΟΥΜΝΤΡΜΜΑΟ** „in Reichtum, reichlich“. 2. bei Stoffnamen: **ΟΥΝΟΥΒ** „Gold“; **ΟΥΧΙΩΝ** „Schnee“.

Der Plural des unbestimmten Artikels 128.* **ΖΕΝ-** steht, wie der französische article partitif *des*, wo wir ein Nomen im Plural ohne Artikel gebrauchen: **ΖΕΝΡΩΜΕ** „Menschen“ (des hommes); **ΖΕΝΖΙΟΜΕ** „Frauen“ (des femmes); **ΖΕΝСОП** „manchmal“.

γ) Artikellosigkeit.

Ohne Artikel steht ein Substantiv: 1. wenn 129. es mit einem vorhergehenden Substantiv zu einem untrennbaren Ganzen verbunden wird. Diese Verbindung kann geschehen *a) direkt* (ohne Partikel § 140): **ΟΥΒΒ-ΧΟΕΙΤ** „ein Ölblatt“; **ΠΩΒΡ-ΖΜΖΑΛ** „der Mitknecht“.

b) durch das genetivische $\bar{\eta}$ (§ 116): **ΟΥΖΒС $\bar{\eta}$ ΚΑΚΕ** 130. „eine finstere Hülle“; **ΟΥΖΡΟΟΥ $\bar{\eta}$ ΖΑΛΗΤ** „eine Vogelstimme“; **ΜΟΧΖ $\bar{\eta}$ ΩΑΑΡ** „Fellgurt“.

c) durch eine Präposition: **ΠΒΑΑΜΠΕ ΖΑΝΟΒΕ** „der 131. Sündenbock“.

2. Wenn es mit einem vorhergehenden Verbum 132. (Infin. oder Verbaladj.) zu einem festen Begriff verbunden wird, und zwar *a) direkt als Objekt* (§ 329) mit einem Infin. oder Verbaladj.: **СΕ-ΗΡΠ** „Wein trin-

ken“; **CEK-MOY** „Wasser schöpfen“; **CEY2-NOYB** „Gold sammeln“; besonders nach \bar{p} - „machen“, \dagger - „geben“, **xi-** „nehmen“, **ka-** „setzen“, **nex-** „werfen“, \bar{om} -, \bar{on} - „finden“: \bar{p} -**NOBE** „Sünde thun, sündigen“; \dagger -**EOOY** „Ruhm geben, preisen“; **xi-CMOT** „Gestalt annehmen“; **ka-6ix** „die Hand auflegen“; **nex-cOTE** „Pfeile werfen“; \bar{om} - \bar{om} „Kraft finden, können“, \bar{on} -**loi6E** „einen Vorwand finden“; — **OYAM-CNOY** „Blut fressend“; **xAT-OYA** „Lästerung redend“; **πAC-CO6N** „Salben kochend“; vgl. § 322. Auch im Deutschen gebraucht man hier das Substantiv gewöhnlich ohne Artikel.

133. *b) mit einer Präposition:* **2MOOC M̄N-2Aİ** „mit einem Manne sitzen, bei einem Manne weilen (d. i. verheiratet sein)“; **EI EBOL 2N-COMA** „aus dem Körper heraus gehen“.
134. 3. In Aufzählungen: **EITE 2OYT EITE CZIME EITE NO6 EITE KOYİ** „sei es Mann sei es Frau sei es Groß sei es Klein“.
135. 4. In negativen Sätzen: **M̄PE-ΩHPPE ΩΩPE NAQ** „nicht war ihm ein Sohn; er hatte keinen Sohn“; **MEPE-ΠAPΘENOC KOCMEI EPOC** „eine Jungfrau schmückt sich nicht“; **EPPE-ΠPOME NAWN2-AN EO6IK M̄MATE** „der Mensch lebt nicht nur vom Brot“.
136. 5. In bestimmten adverbialen Ausdrücken, meist nach Präpositionen: **NPoy2E** „Abends“; **N2O**

ⲉⲓ-ⲉⲟ „von Angesicht zu Angesicht“; ⲛⲱⲱⲣⲡ „am Morgen“; ⲛⲕⲣⲟⲩ „mit List, heimlich“; ⲉⲉⲟⲩⲛ „nach Innen, hinein“. — Ohne Präposition: ⲥⲟⲡ „manchmal“.

6. In dem griechischen **θαλασσα** „das Meer“, 137. da man hier das anlautende **τ** (**τϷ**) für den weibl. Artikel gehalten hat. — Über **κε-** „ein anderer“ vgl. § 155.

c. Apposition.

Die Apposition steht wie in andern Sprachen nach 138.* dem Worte, auf das sie sich bezieht. Sie hat stets den bestimmten Artikel; z. B. **ⲁⲛⲟⲛ ⲛⲉⲭⲣⲏⲥⲧⲓⲁⲛⲟⲥ** „wir Christen“; **ⲡⲁⲩⲗⲟⲥ ⲡⲣⲱⲙⲉ ⲙⲓⲡⲛⲟⲩⲩⲧⲉ** „Paulos, der Mann Gottes“.

Ist die Apposition ein Nomen proprium, so wird 139.* sie durch die Partikel **ⲭⲉ-** eingeleitet; z. B. **ⲡⲁⲓ ⲭⲉ-ⲡⲁⲩⲗⲟⲥ** „dieser (Mensch, namens) Paulos“; **ⲟⲩⲁ ⲭⲉ-ⲁⲛⲁⲛⲓⲁⲥ** „einer, (nämlich) Ananias“.

d. Genetivverhältnis.

1. Ohne Exponenten.

Die direkte Anknüpfung des Nomen rectum 140.* an das Nomen regens (vgl. Ä§ 123) ist im Kopt. ziemlich selten und steht nur noch bei ganz engen Verbindungen zweier Substantiva, die unseren zusammengesetzten Substantiven entsprechen. Das Nomen regens wird ähnlich wie beim semit. Status constructus verkürzt, wobei Feminina ihre Endung verlieren. Das Nomen rectum steht ohne Artikel (§ 129). Beispiele:

ὄβ-χοεῖτ „Ölblatt“ (ὄωωβε, ägypt. *gšb-t* „Blatt“);
 ωβρ-ζμζαλ „Mit-Knecht“ (ωβηρ „Genosse“); τογ-
 μζητ „Nordwind“ (τηγ „Wind“); ζογ-μῖσε „Ge-
 burtstag“ (ζοογ „Tag“).

2. Anknüpfung mit $\bar{\nu}$.

* 141. Am häufigsten ist die Anknüpfung des Nomen rectum an das Nomen regens mittels der Partikel $\bar{\nu}$ (äg. *n*; vgl. Ä§ 125), bzw. $\bar{\nu}$ (§ 26); z. B. παγγελος $\bar{\nu}$ πχοεῖς „der Engel des Herrn“; τμντερο $\bar{\nu}$ μπηγε „das Königthum der Himmel“; τνογνε $\bar{\nu}$ νωην „die Wurzel der Bäume“; πωηρε $\bar{\nu}$ πνογτε „der Sohn Gottes“; πτοπ $\bar{\nu}$ τερωτην „der Saum seines Kleides“; πεπνεγμα $\bar{\nu}$ ρωγ „der Hauch seines Mundes“; ογβλβιλε $\bar{\nu}$ ωω „ein Sandkorn“ (§ 130).

* 142. Regiert eines der in § 49 angeführten Substantiva einen Genetiv, so wird ihm in der Regel das Suff. der 3. P. Sg. oder Pl. angehängt und der Genetiv mit $\bar{\nu}$ appositionell nachgesetzt; z. B. κογνγ $\bar{\nu}$ αβραζαμ „Abrahams Schoß“; wörtl. „sein Schoß, (nämlich) Abrahams“; ζτης $\bar{\nu}$ τερωβις „die Spitze seiner Hand“, wörtl. „ihre Spitze, (nämlich) seiner Hand“; αρχγ $\bar{\nu}$ πκαζ „das Ende der Erde“.

3. Anknüpfung mit $\bar{\nu}$ τε.

* 143. 1. Wenn das Nomen regens ein Eigennamen ist; z. B. ρακοτε $\bar{\nu}$ τεκημε „Alexandria Ägypti“; αμντε $\bar{\nu}$ τεπεχαος „der Hades des Chaos“.

2. Wenn das Nomen regens den unbestimm- 144.
ten Artikel hat und das Nomen rectum deter-
miniert ist; z. B. ΟΥΠΝ̄Α ΝΤΕΠΝΟΥΤΕ „der Geist
Gottes“ (§ 27); ΟΥΠΑΡΘΕΝΟΣ ΝΤΕΠΧΟΕΙΣ „eine Jung-
frau des Herrn“.

1 Cor II. 5

3. Wenn das Nomen rectum von dem Nomen 145.
regens durch einen Genetiv oder eine attributive
Bestimmung getrennt ist; z. B. ΠΕΨΑΛΜΟΣ ΝΔΑΓΕΙΑ
ΝΤΕΠΠΩϞϞ „der Psalm Davids von der Verzückung“;
ΠΡΑΝ ΕΤΤΑΕΙΗΥ ΝΤΕΠΝΟΥΤΕ „der geehrte Name
Gottes“ (ΕΤ-ΤΑΕΙΗΥ „welcher geehrt ist“); ΝΕΣΟΟΥ
ΝΤΑΥΣΩΡ̄Μ ΝΤΕΠΗ̄Ι ΜΠΗΛ „die verirrtten Schafe des
Hauses Israel“ (ΝΤΑΥΣΩΡ̄Μ „welche sich verirrt
haben“).

Anm. ΝΤΕ- ist die ägypt. Präposition *mdi*; vgl. § 359.

e. Adjektiva.

1. Allgemeines.

Es giebt im Koptischen verhältnismäßig wenig 146.*
Adjektiva. Meist wird das attributive Adjektiv durch
ein Substantiv (z. B. ΚΣΟΥΡ ΝΝΟΥΒ „Goldring,
goldener Ring“ § 130. 140) oder ein Verbum (z. B.
ΠΩΕ ΕΤΛΗΚ „das grüne Holz“ wörtl. „das Holz, welches
zart ist“; ΠΡΑΝ ΕΤΟΥΔΑΒ „der heilige Name“ wörtl.
„der Name der heilig ist“) ersetzt.

Die Form der Adjektiva ist die der Substantiva; vgl. § 64 ff. Über die durch die Endung *ι* abgeleiteten Adjektiva (Ä§ 132 ff.) s. § 93 ff; Adjektiva privativa § 89δ.

- *147. Die meisten Adjektiva sind im Kopt. unveränderlich; z. B. **ΝΟΒ** „groß“; **ΖΑΖ** „viel“; **ΩΗΜ** „klein“; **ΚΟΥİ** „klein“ u. a. m. — Nur die mit der Endung **Ε** abgeleiteten bilden nach § 93 eine besondere Femininform auf **Η**; z. B. **ΖΑΕ** m., **ΖΑΗ** f. „letzt“; **САΒΕ** m. **САΒΗ** f. „weise“ (§ 94).

Die Adjektiva, welche eine Femininform bilden, richten sich im Geschlecht nach ihrem Substantiv.

2. Verbindung mit dem Substantiv.

1. Direkte Verbindung.

- *148. Das attributive Adjektiv steht unmittelbar hinter dem Substantiv und bildet mit ihm meist ein Wort:

1. Das Substantiv wird verkürzt, besonders vor **ο** „groß“ (fem. **ω**), **ωΙΡΕ** „klein“, **ΝΟΥϞΕ** „gut“, **ΒΩΩΝ** „schlecht“, **ΖΟΟΥΤ** „männlich“; z. B. **ΕΙΕΡ-ο** „Fluß“ (äg. *itr-ḥ*; **ΕΙΕΡ-** aus **ΕΙΟΟΡ** verkürzt); **ΕΡ-ο** „König“ (äg. *pr-ḥ* „großes Haus“ פּרעה); **Ζ̄Ρ-ωΙΡΕ** „Jüngling“; **ρ̄ΜΠ-ωΙΡΕ** „kleines Jahr“ (**ρ̄ΜΠ-** aus **ΡΟΜΠΕ**, äg. *rnp-t*, verkürzt); **Ϟ†-ΝΟΥϞΕ** „guter Geruch, Wohlgeruch“ (**Ϟ†-** aus **ϞΤΟİ**, äg. *stī* verk.); **Ϟ†-ΒΩΩΝ** „Gestank“; **ω̄Ρ-ΒΩΩΝ** „schlechter Sohn“ (**ω̄Ρ-** aus **ωΗΡΕ**, äg. *šri* verk.); **ω̄Ρ-ΖΟΟΥΤ** „männliches Kind“;

ΕΒΙΕ-ΖΟΥΤ „männlicher Honig“ (**ΕΒΙΕ-** aus **ΕΒΙΩ**, äg. *bi-t* verk.). Vgl. Ä§ 130.

2. Das Substantiv bleibt unverändert; z. 149.*
 B. **ΩΗΡΕ ΩΗΜ** „Knabe“; **ΩΕΕΡΕ ΩΗΜ** „Mädchen“;
ΩΗΡΕ ΚΟΥΪ „kleines Kind“; **ΟΥΠΝΕΥΜΑ ΟΥΩΤ** „ein
 einziger Geist“; — stets bei **ΝΙΜ** „jeder, all“: **ΖΩΒ**
ΝΙΜ „alle Dinge“; **ΡΩΜΕ ΝΙΜ** „alle Menschen“.

2. Verknüpfung mit $\bar{\nu}$.

1. Das Adjektiv steht nach dem Substantiv und 150.*
 wird mit $\bar{\nu}$ angefügt; z. B. **ΟΥΡΩΜΕ ΝΩΩΒ** „ein schwacher
 Mensch“; **ΟΥΩΤΗΝ ΜΠΛΩΕ** „ein altes Kleid“; **ΟΥ-**
ΤΟΕΙΣ ΝΩΔΙ „ein neuer Lappen“; **ΤΕΣΖΙΜΕ ΝΣΑΒΗ** „die
 kluge Frau“; **ΠΕΩΩΗΡΕ ΝΟΥΩΤ** „sein einziger Sohn“
 (§ 149). — Griechische Adjektiva haben gewöhnlich
 auf Personen bezogen männliches, auf Sachen bezogen
 sächliches Geschlecht; z. B. **ΟΥΡΩΜΕ ΝΔΙΚΑΙΟΣ** „ein
 gerechter Mann“; **ΝΕΨΥΧΟΥΕ ΝΤΕΛΕΙΟΝ** „die voll-
 kommenen Seelen“.

2. Das Adjektiv steht vor dem Substantiv, das 151.*
 mit $\bar{\nu}$ angeknüpft wird; z. B. **ΟΥΝΟΒ ΝΖΟΤΕ** „eine
 große Furcht“; **ΖΕΝΝΟΒ ΝΡΩΜΕ** „große Menschen“;
ΠΑΜΑΚΑΡΙΟΣ ΝΕΙΩΤ „mein seliger Vater“; **ΠΕΩΜΕΡΙΤ**
ΝΕΙΩΤ „sein geliebter Vater“.

3. Adjektiva mit Suffixen.

Einige Adjektiva (ursprüngl. Substantiva) werden 152.*
 stets mit den Personalsuffixen gebraucht. Ihre Stellung

ist unmittelbar nach dem Nomen, auf das sie sich beziehen:

1. **τηρ**= „ganz“ (entstanden aus äg. *r-drw*= (*f*) „bis an (seine) Grenze“ Ä§ 315); mit Suff. Sg. 1 **τηρτ**; 2 m. **τηρκ**; 3 m. **τηρϙ** f. **τηρς**; Pl. 1. **τηρν**; 2. **τηρτν**; 3. **τηροϙ**; z. B. **πκοσμος τηρϙ** „die ganze Welt“; **πολις τηρς** „die ganze Stadt“; **ωνον τηρν** „wir alle“.

*153. 2. **ογαα**= „allein“ (äg. wohl *wcti* „einzig“, kopt. **ογωτ**); mit Suff. Sg. 1. **ογαατ**; 2 m. **ογαακ**; 3 m. **ογααϙ**; Pl. 1. **ογαατν**; 2. **ογαατ-τηγτν**; 3. **ογαατοϙ**; z. B. **ντοκ ογαακ** „du allein“; **εροοϙ ογαατοϙ** „zu ihnen allein“.

*154. 3. **μαγαα**= (mit **ογαα**= zusammengesetzt) „allein, selbst“; mit Suff. Sg. 1. **μαγαατ**; 2 m. **μαγαακ**; 3 m. **μαγααϙ** f. **μαγαας**; Pl. 1. **μαγαααν**; 2. **μαγαατ-τηγτν**; 3. **μαγααϙ**. Beispiele: **νογν μαγαααν** „die unsrigen (§ 54) allein“; **τηγλη** öffnete sich **μαγαας** „allein, von selbst“; **περοϙχαι μαγααϙ** „sein eignes Heil“.

4. **κε**- „ein anderer“.

*155. Das kopt. **κε**- ist *tonlos* (äg. *ky* Ä§ 146) und steht stets vor dem Nomen, und zwar in folgenden Verbindungen:

1. **ΚΕ-ΡΩΜΕ** „ein anderer Mann“; **ΚΕ-ΣΖΙΜΕ** „eine andere Frau“ u. a. m.; Plur. **ΖΕΝΚΕΡΩΜΕ** „andere Männer“; **ΖΕΝΚΕΣΩΒ** „andere Sachen“.

2. **ΠΚΕΟΥΑ** **ΝΡΩΜΕ** „der andere Mann“; **ΤΚΕΟΥΕΙ** **ΝΣΖΙΜΕ** „die andere Frau“.

3. **ΚΕΟΥΑ** (wörtl. „ein anderer Einer“) oder **ΚΕΛΛΑΥ** („ein anderer Jemand“) „ein Anderer“.

4. **ΠΚΕΟΥΑ** oder **ΠΕΪΚΕΟΥΑ** „der Andere“.

5. **ΠΚΕΡΩΜΕ** „auch der Mann“; **ΤΚΕΣΖΙΜΕ** „auch die Frau“.

Anm. Selten ist **ΚΕ** in absolutem Gebrauch; z. B. **ΠΕΪΚΕ** „dieser Andere“; **ΤΕΪΚΕ** „diese Andere“. Neben **ΚΕ** kommt auch eine Form **ΟΕ** vor; § 10 b 3.

1 Cor iii. 1

Der Plural von **ΚΕ-** lautet **ΚΟΟΥ(Ε)** und wird nur 156.* substantivisch mit dem bestimmten oder unbestimmten Artikel oder dem Pron. demonstrat. gebraucht; z. B. **ΖΕΝΚΟΟΥΕ** „Anderer“; **ΝΚΟΟΥΕ** oder **ΝΕΪΚΟΟΥΕ** „die Anderen“.

f. Zahlwörter.

1. *Kardinalzahlen.*

Die Kardinalzahlen lauten im Sahidischen:

157.*

1 **ΟΥΑ** m., **ΟΥΕΙ** f.; mit Zehnern: **ΟΥΕ**.

2 **ΣΝΑΥ** m., **ΣΝΤΕ** f.; mit Zehnern: **ΣΝΟΟΥΣΕ**.

3 **ΩΟΜ̄ΝΤ** m., **ΩΟΜΤΕ** f.; tonlos **Ω̄ΜΤ-**, **Ω̄ΜΝΤ-**; mit Zehnern: **ΩΟΜΤΕ**.

4 **ΨΤΟΥ** m., **ΨΤΟΕ** f.; tonlos **ΨΤΟΥ-** und **ΨΤΕΥ-**; § 40; mit Zehnern: **ΔΨΤΕ**.

5 †ΟΥ m., †Ε f.; mit Zehnern: ΤΗ.

6 COΟΥ m., COΕ f.; tonlos CEΥ- (§ 40); mit Zehnern: ΤACE.

7 CAΩ̄Ϟ m., CAΩ̄ϞΕ f.; mit Zehnern: CAΩ̄ϞΕ.

8 Ω̄MOYH m., Ω̄MOYHNE f.; mit Zehnern: Ω̄MHNE.

9 ΨIT oder ΨIC m., ΨITE f.

10 ΜHT m., ΜHTE f.; tonlos M̄NT- (für *mēt § 29).

11 M̄NTOYΕ m., M̄NTOYEI f.

12 M̄NTCNOOYC m., M̄NTCNOOYCE f.

20 XOYOT m., XOYOTE f.; tonlos XOYT-.

30 MAAB m., MAABE f.

40 ZME. — 50 TAIOY. — 60 CE. — 70 Ω̄ϞΕ. —

80 ZMENE. — 90 ΠCTAIOY. — 100 Ω̄Ε. — 200 Ω̄HT m.,
Ω̄NTC̄NTE f. — 1000 Ω̄O. — 2000 Ω̄O CNAY. —
10000 TBA.

Anm. Die äg. Formen s. Ä§ 141. CNAY und C̄NTE sind alte Dualformen, § 121; Ω̄HT ist der Dual von Ω̄Ε. Die Zehner von 50—90 sind die Pluralformen der betr. Einer.

*158. Die Einer werden in einer besonderen Form, die generis communis ist, unmittelbar an die Zehner, die mit Ausnahme von ΜHT 10 und XOYOT 20 unverkürzt bleiben, angefügt; z. B. M̄NTΩ̄OMTE 13; M̄NTAQTE 14; ZME OYE 41; TAIOY CAΩ̄ϞΕ 57; CE Ω̄MHNE 68; Ω̄ϞΕ ΤΗ 75; ZMENE CAΩ̄ϞΕ 87.

Vor AQTE wird, nach Analogie von M̄NTAQTE 14 und XOYTAQTE 24, überall ein T eingefügt; z. B. MABTAQTE 34, ZMETAQTE 44.

Das τ von $\tau\eta$ 5 und $\tau\alpha\sigma\epsilon$ 6 fällt mit dem auslautenden τ von $\bar{m}\bar{n}\tau$ - und $\sigma\upsilon\tau$ - zusammen; z. B. $\sigma\upsilon\tau\eta$ 25 (für * $\sigma\upsilon\tau\tau\eta$).

Anm. Die Form $\tau\alpha\sigma\epsilon$ 6 in $\zeta\mu\epsilon\tau\alpha\sigma\epsilon$ 56, $\omega\upsilon\epsilon\tau\alpha\sigma\epsilon$ 76 etc. ist nach Analogie von $\sigma\upsilon\tau\alpha\upsilon\tau\epsilon$ 24, $\zeta\mu\epsilon\tau\alpha\upsilon\tau\epsilon$ 44 gebildet.

Die Hunderte von 300 an und die mehrfachen 159. Tausend werden gebildet:

a) durch Voranstellung der Einer in tonloser Form und unmittelbarer Anknüpfung von $\omega\epsilon$ bzw. $\omega\omicron$; $\omega\bar{m}\bar{n}\tau\omega\epsilon$ 300; $\upsilon\tau\omicron\upsilon\omega\epsilon$ 400; $\omega\bar{m}\bar{n}\tau\omega\omicron$ 3000; oder:

b) durch Anknüpfung von $\omega\epsilon$ etc. mittels \bar{n} - an 160. die voranstehenden Einer: $\upsilon\tau\omicron\omicron\upsilon\bar{n}\omega\epsilon$ 400; $\sigma\alpha\omega\bar{\eta}\bar{n}\omega\epsilon$ 700; $\omega\bar{m}\bar{n}\tau\bar{n}\omega\omicron$ 3000; $\dagger\omicron\upsilon\bar{n}\tau\beta\alpha$ 50000; $\tau\alpha\iota\omicron\upsilon\gamma\text{-}\omega\bar{m}\tau\epsilon\bar{n}\omega\omicron$ 53000. $\sigma\iota\varsigma\tau\beta\alpha = 5000$ Mark VI. 4

Doch umschreibt man auch die mehrfachen Tausend mit Zuhülfenahme der Zehner: $\mu\alpha\lambda\beta\bar{n}\omega\epsilon$ 3000, wörtl. „30 Hundert“; $\sigma\epsilon\bar{n}\omega\epsilon$ 6000, wörtl. „60 Hundert“; $\sigma\upsilon\tau\omega\bar{m}\tau\epsilon\bar{n}\omega\omicron$ 23000, wörtl. „23 Tausend“.

Die Anreihung der verschiedenen Zahlen geschieht: 161.

a) unmittelbar: $\omega\omicron\omega\bar{m}\omicron\upsilon\bar{n}\bar{n}\omega\epsilon\zeta\mu\epsilon\tau\alpha\sigma\epsilon$ 1846;

b) durch $\bar{m}\bar{n}$ - „mit, und“ (§ 353): $\zeta\mu\epsilon\omicron\upsilon\epsilon\bar{n}\omega\omicron\bar{m}\bar{n}\text{-}\upsilon\tau\omicron\upsilon\omega\epsilon$ 41400; $\sigma\epsilon\upsilon\omega\epsilon\bar{n}\omega\omicron\bar{m}\bar{n}\text{-}\omega\bar{m}\tau\omega\omicron\bar{m}\bar{n}\text{-}\upsilon\tau\epsilon\upsilon\omega\epsilon\bar{m}\bar{n}\text{-}\tau\alpha\iota\omicron\upsilon\gamma$ 603 450, wörtl. „60 Hundert-Tausend und 3 Tausend und 400 und 50“.

*162. Verbindung der Kardinalzahlen mit den gezählten Gegenständen:

a) Das Zahlwort für 1 steht in der tonlosen Form **ΟΥ-** unmittelbar vor dem Nomen: **ΟΥΡΩΜΕ** „ein Mensch“. Da jedoch **ΟΥ-** zum unbestimmten Artikel abgeschwächt ist (§ 122), so wird es gewöhnlich durch das Adjektiv **ΟΥΩΤ** (äg. *ἄγ. wcti*) „einzig“ verstärkt; z. B. **ΟΥΩΗΡΕ ΝΟΥΩΤ** „ein Sohn, ein einziger Sohn“.

Anm. **ΠΕΙΖΩΒ ΝΟΥΩΤ** heißt „diese selbe Sache“, **ΠΕΪΚΡΙΜΑ ΝΟΥΩΤ** „dasselbe Gesicht“.

*163. b) Das Zahlwort für 2 folgt gewöhnlich unmittelbar seinem Substantiv, das im Sing. steht; z. B. **ΤΒΤ CΝΔΥ** „zwei Fische“; **ΠΩΗΡΕ CΝΔΥ** „die 2 Söhne“; **ΤΕΪΕΝΤΟΛΗ CΝΤΕ** „diese beiden Gebote“. **CΟΠ** „Mal“ wird vor **CΝΔΥ** verkürzt; z. B. **CΕΠ-CΝΔΥ** „zwei Mal“.

*164. c) Die übrigen Zahlen gelten als Adjektiva, denen das Nomen mit **Ν** folgt (§ 151); z. B. **ϚΤΟΟΥ ΝΡΩΜΕ** „vier Menschen“; **ΩΕ ΝΕCΟΟΥ** „100 Schafe“; **ΠΕΖΜΕ ΝΖΟΟΥ** „die vierzig Tage“; **ΤΜΗΤΕ ΝΠΑΡΘΕΝΟC** „die 10 Jungfrauen“. Doch sagt man auch z. B. **ΩΜΤ-ΖΩΒ** „drei Dinge“ mit unmittelbarer Anknüpfung und Verkürzung des Zahlworts.

2. Ordinalzahlen.

*165. Die Ordinalzahlen werden durch vorgesetztes **ΜΕΖ-** (wörtl. „der vollmacht“, tonlose Form von **ΜΟΥΖ** „füllen“, äg. *mḥ* Ä§ 145 B.) von den Kardinalzahlen

abgeleitet; z. B. ΠΜΕΖΩΟΜΝΤ „der dritte“; ΠΜΕΖΧΟΥΩΤ „der zwanzigste“.

Die Ordinalzahl steht als Adjektiv (§ 150. 151) 166.*
1. entweder vor dem Subst., das mit Ν angeknüpft wird; z. B. ΠΜΕΖΑΩΨ ΝСОП „das siebente Mal“; ΤΜΕΖΑΩΨΕ ΝΠΕ „der siebente Himmel“; ΤΜΕΖС̄ΝΤΕ ΝΟΥΡΩΕ „die zweite Nachtwache“ (doch steht für letzteres auch: ΤΜΕΖРОМΠΕ С̄ΝΤΕ „das zweite Jahr“); oder 2. mit Ν nach dem Subst.; z. B. ΠΜΟΥ ΝΜΕΖСНАΥ „der zweite Tod“.

„Der erste“ heißt S. ωορ̄π (äg. *hrp*) und ist 167.*
gen. comm. Die Verbindung mit dem Subst. geschieht entweder unmittelbar mit Verkürzung von ωορ̄π zu ωρ̄π: πωρ̄π-τωω „das erste Gebot“, oder mit Hilfe von Ν: πωορ̄π Ντωω; τεϛωορ̄π Νспου-ΔΗ „sein erster Eifer“.

Kapitel III. Das Verbum.

A. Die Hauptformen des Verbs.

Im Kopt. sind zwei Hauptformen des Verbuns 168.* zu unterscheiden, die bei der Bildung der Tempora verwandt werden: der Infinitiv und das Particip. Sie sind schon äußerlich durch die Vokalisation von einander zu trennen. In Grammatik und Wörterbuch müssen die Verba im Infinitiv angeführt werden.

Anm. Peyron's Lexikon und andere Bücher führen oft unkorrekt die Verba im Part. oder in einer Nebenform des Infin. (Status konstruktus oder Status pronominalis s. § 175) an.

1. *Infinitiv.*

- * 169. Der Infinitiv ist ein Nomen und kann seiner Form nach entweder männlich oder weiblich sein. Der männliche Inf. ist im Kopt. in der Regel endungslos, der weibliche hat die Endung **ϵ** (Boh. 1); vgl. § 61 und Ä§ 266.
- * 170. Männliche Infinitive sind z. B.: **βωλ** „lösen“, **μοϥζ** „füllen“, **κμομ** „schwarz werden“, **ζωβϭ** „bedecken“; weibliche Infinitive: **μικϵ** „gebären“, **κικε** „mahlen“, **κ̄ννε** „fett werden“, **ϭρηϵ** „sich ausruhen“. Man beachte, daß auch männliche Infinitiven auf **ϵ** (Boh. 1) ausgehn können, nämlich wenn sie zweisilbig sind und der letzte Stammkonsonant verloren gegangen ist; z. B. **ϣωπε** (boh. **ϣωπι** „werden“ für ***ϣωπ̄ρ**, **hōp^er*), **πωνε** „umkehren“ (*pōn^ec*, *tertia* *ν*), **ρωζε** (boh. **ρωϣ** für ***ρωζτ**, **rōh^et*) u. a. m.
- * 171. Als Nominalform bezeichnet der Inf. kein bestimmtes Genus des Verbums, weder Aktivum noch Passivum; **οϥων** bedeutet z. B. „öffnen“ und „geöffnet werden“; **χωκ** „vollenden“ und „vollendet werden“, **ϭωτε** „loskaufen“ und „losgekauft werden“; **χωζμ** „beflecken“ und „befleckt werden“, **μιϣϵ** „schlagen“ und „geschlagen werden“. In dieser Weise wird der Inf. bei

den meisten transitiven Verben in aktivischer und passivischer Bedeutung gebraucht.

Bei intransitiven Verben bezeichnet der Inf. die 172.* nicht auf ein Objekt gerichtete Handlung oder das Eintreten (nicht das Andauern) einer Eigenschaft; z. B. $\zeta\omega\bar{\nu}$ „nahe kommen“; $\omega\omega\pi\epsilon$ „werden“; $\dagger\zeta\epsilon$ „sich berauschen“; $\kappa\mu\omicron\mu$ „schwarz werden“; $\kappa\bar{\nu}\nu\epsilon$ „fett werden“; $\tau\rho\omega$ „rot werden“. Vgl. Ä§ 162.

Seinem nominalen Charakter entsprechend regierte 173.* der Inf. ursprünglich auch einen Genetiv, der wie beim Subst. an das Nomen regens unmittelbar angeknüpft wurde (vgl. § 116 und Ä§ 269). Der Inf. wird dabei verkürzt (§ 43). Man sagt also $\zeta\epsilon\tau\bar{\nu}$ - $\pi\rho\omega\mu\epsilon$ ($\zeta\epsilon\tau\bar{\nu}$ -aus $\zeta\omega\tau\bar{\nu}$ verkürzt) „das Töten des Mannes“ und zwar bedeutet dies ursprünglich sowohl „der Mann tötet“ als auch „der Mann wird getötet“. Doch hat sich nur die letzte Bedeutung erhalten (Ä§ 270). Koptisches „er machte das Töten des Mannes“, bedeutet also: „er machte den Umstand, daß der Mann getötet wird, er tötete den Mann“. So hat sich hier aus dem ursprüngl. nominalen Genetivverhältnis das verbale Objektverhältnis entwickelt.

Dementsprechend wird der Inf. auch mit den 174.* Possessivsuffixen verbunden; „er machte sein Töten“ ($\zeta\omicron\tau\bar{\nu}\eta$) bedeutet „er machte den Umstand daß er getötet wird, er tötete ihn“. So werden die Posses-

sivsuffixe im Kopt. zum Ausdruck des pronominalen Obj. verwandt; Ä§ 270. Da durch Anhängung der Suffixe an den Inf. eine andere Silbenteilung bewirkt wird, so ändert dieser vor den Suffixen seine Vokalisation; vgl. § 33.

- *175. Man unterscheidet demnach beim Inf. 1. eine absolute Form (Status absolutus); — 2. eine tonlose Form vor nominalem Objekt (Status constructus) § 173; — 3. eine vor den Possessivsuffixen gebrauchte Form (Status pronominalis) § 174.

Viele Verben bilden im Kopt. nur noch einen Status absolutus, während sie die Fähigkeit zur Bildung eines Status constructus und Status pronominalis verloren haben. Man nennt sie gewöhnlich „unveränderliche Verben“; s. § 181.

Anm. Der Status constr. wird durch einen nachgesetzten Verbindungsstrich (§ 43 Anm.), der St. pronom. durch nachgesetzte Doppelstriche = (§ 49 Anm.) bezeichnet.

176. Über die Anfügung der Possessivsuffixe an den Inf. merke man außer dem in § 50 gesagten noch Folgendes:
 1. Das Suffix der 1. Sg. *ī* hat sich nur bei den auf *o* und *ω* auslautenden Verben erhalten: **τΑΖΟī** „mich stellen“. — Geht der St. pronom. auf **τ** aus, so fällt das Suff. ab; z. B. **Ḡτ** „führen“, **Ḡτ** „mich führen“; **MOOYτ** „töten“, **MOOYτ** „mich töten“. — Weibliche Inf. haben vor dem Suff. 1. Sg. ihre Endung

-t bewahrt, selbst wenn sie vor anderen Suffixen abgefallen ist; z. B. $\tau\lambda\lambda\tau$ „mich geben“, aber $\tau\lambda\lambda\tau$ „ihn geben“ (von τ „geben“); $\lambda\lambda\tau$ „mich machen“, aber $\lambda\lambda\tau$ „ihn machen“ (von $\epsilon\iota\pi\epsilon$ „machen“); vgl. § 217. Nach Analogie dieser ursprüngl. auf t endigenden Verba hängen alle anderen Verba, mit Ausnahme der auf o und ω (s. o.), statt des Suff. der 1. Sg. ein τ an; z. B. $\zeta\omega\beta\tau$ = „bekleiden“ (von $\zeta\omega\beta\tau$), $\zeta\omega\beta\tau$ „mich bekleiden“; $\tau\eta\eta\omega\omega\gamma$ = „schicken“, $\tau\eta\eta\omega\omega\gamma\tau$ „mich schicken“; $\kappa\alpha\lambda$ = „setzen“, $\kappa\alpha\lambda\tau$ „mich setzen“.

2. Das Suffix der 2. Sg. fem. ist bei Verben, 177. deren Stat. pronom. auf o endet, abgefallen; z. B. $\kappa\tau\omega$ „dich (Frau) umwenden“ von $\kappa\tau\omega$. Bei konsonant. Auslaut erscheint es als ϵ (B. 1); z. B. $\eta\lambda\zeta\mu\epsilon$ „dich (Frau) retten“ von $\eta\lambda\zeta\mu\epsilon$; $\eta\tau\epsilon$ „dich führen“ von $\eta\tau\epsilon$; $\kappa\alpha\eta\omega\omega\epsilon$ „dich ernähren“ von $\kappa\alpha\eta\omega\omega\epsilon$.

Wie vor dem Suff. der 1. Sg. (s. o.) hat sich auch vor dem der 2. Sg. fem. das t der weibl. Infinitive, das vor anderen Suffixen verschliffen war, erhalten; z. B. $\tau\lambda\lambda\tau\epsilon$ „dich (Frau) geben“.

3. Das Suff. der 2. Pl. $\tau\eta$ findet sich nur noch 178. bei Verben, deren Stat. pronom. auf o auslautet; das o wird, weil in offener Silbe stehend, vor $\tau\eta$ zu ω gedehnt; z. B. $\tau\lambda\zeta\omega\tau\eta$ „euch stellen“ von $\tau\lambda\zeta\omega$; vgl. § 33 b.

Bei allen anderen Verben wird für das Suff. der 2. Pl. die Form $\tau\eta\gamma\tau\bar{n}$ gebraucht, die an den Stat. constr. des Verbums tritt; z. B. $\nu\epsilon\chi\text{-}\tau\eta\gamma\tau\bar{n}$ „euch werfen“ von $\nu\omicron\gamma\chi\epsilon$.

179. 4. Ein Rest des alten Possessivsuffixes der 3. Pl. *sn* (neuäg. **sě*) hat sich in dem Suff. der 3. Pl. COY erhalten, das bei einigen Verben (CZAI = „schreiben“, $\tau\bar{n}\nu\omicron\omicron\gamma$ = „schicken“, $\chi\omicron\omicron\gamma$ = „schicken“, $\sigma\omicron\omicron\gamma$ = „einengen“ und $\lambda\pi\iota$ = „thue“) in Gebrauch ist; z. B. $\tau\bar{n}\nu\omicron\omicron\gamma\text{COY}$ „sie (eos) schicken“; $\chi\omicron\omicron\gamma\text{COY}$ „sie schicken“; $\lambda\pi\iota\text{COY}$ „thue sie“. — Neben $\chi\omicron\omicron\gamma\text{COY}$ findet sich noch $\chi\omicron\omicron\gamma\text{CE}$.

Sonst lautet das Suff. der 3. Pl. stets OY (mit λ zu $\lambda\gamma$ diphthongisiert), neuäg. *w*; z. B. $\chi\iota\tau\text{OY}$ „sie nehmen“ von $\chi\iota\tau$; $\zeta\omicron\text{BCOY}$ „sie bekleiden“ von $\zeta\omicron\text{BC}$; $\mu\epsilon\tau\omega\text{OY}$ „sie hassen“ von $\mu\epsilon\tau\omega$; $\tau\lambda\zeta\omicron\text{OY}$ „sie stellen“ von $\tau\lambda\zeta\omicron$; $\tau\lambda\lambda\gamma$ „sie geben“ von $\tau\lambda\lambda$.

180. Das Suff. der 3. Sg. fem. wird auch für das neutrische „es“ gebraucht: $\text{COTM}\bar{\text{C}}$ „es hören“; $\chi\omicron\omicron\text{C}$ „es sagen“.

2. Particip.

- *181. Das Particip ist der letzte Rest des äg. Pseudoparticips, das dem sem. Perfektum entspricht (Vgl. Ä§ 208). Es wurde ursprünglich flektiert, hat aber im Kopt. seine Flexion vollständig verloren (s. Ä§ 208 A. B.). Es zeigt überall die Form der 3. Person Sing. und zwar

bei den meisten Verben die masculini generis, bei wenigen feminini generis (kurz: „männliches“ oder „weibliches“ Particip). Im ersten Falle hat es gewöhnlich keine Endung (ursprünglich eine vokalische Ä§ 211, die noch im Kopt. auf die Vokalisation einwirkt), im zweiten die Endung τ (ursprünglich *TE, äg. *ti* Ä§ 210). Männliche Participia sind z. B. ΟΥΗΝ (Infin. ΟΥΩΝ), ΖΟΒ̄C (Inf. ΖΩΒ̄C), COTE (Inf. COTE); weibliche Participia: ΕΕΤ (Inf. ΩΩ „schwanger werden“), CMONT (Inf. CMINE „aufstellen“). Es ist übrigens zu bemerken, daß nicht alle Verben im Kopt. ein Part. bilden können; es fehlt meist denselben Verben, die auch den St. const. und St. pronom. verloren haben; vgl. § 175.

Anm. Man merke, daß dieses kopt. Particip mit den ägypt. und semit. Participien, die ja nominalen Charakter haben, nichts zu thun hat. Der Name des kopt. Particips beruht auf seiner Bedeutung. Stern hat diese Form als „Qualitativ“ bezeichnet.

Die Bedeutung des Particips ist bei transitiven Verben passivisch, bei intransitiven aktivisch; z. B. ΟΥΗΝ „geöffnet“, ΖΟΒ̄C „bekleidet“, COTE „losgekauft“; ΕΕΤ „schwanger seiend“, ΩΟΟΠ „geworden“, ΖΟΚ̄P „hungrig seiend“. Bei den Intransitiven bezeichnet es im Gegensatz zum Inf. (vgl. § 172) das Andauern der Handlung.

Das Particip wird im Kopt. nur im Nominalsatze selbständig gebraucht; sonst nur in Verbindung mit Hilfsverben. Vgl § 249.

184. Bei mehreren Transitiven hat das Part. den Inf. verdrängt und wird als Infinitiv gebraucht; z. B. $\zeta\mu\omicron\omicron\varsigma$ „sich setzen“ (für den Inf. * $\zeta\epsilon\mu\varsigma\epsilon$, B. $\zeta\epsilon\mu\varsigma\iota$; § 212); $\lambda\zeta\epsilon$ „sich stellen“ (neben dem älteren Inf. $\omega\zeta\epsilon$, § 200); $\varsigma\beta\rho\lambda\zeta\tau$, B. $\varsigma\chi\rho\epsilon\zeta\tau$ „ruhen“ (für den Inf. * $\varsigma\omicron\beta\rho\zeta$, Bildung des § 233); B. $\kappa\eta\eta$ „aufhören“ (für den Inf. * $\kappa\omega\eta$); B. $\iota\eta\varsigma$ „eilen“ (für den Inf. * $\iota\omega\varsigma$); S. $\varsigma\tau\omega\tau$ „zittern“ (für den Inf. * $sdo\zeta d\zeta$ § 224).

B. Die Bildung des Verbs.

1. Einfache Stämme.

- *185. Wie die Nomina (§ 63) werden auch die kopt. Verben nach der Zahl und Beschaffenheit ihrer Stammkonsonanten in mehrere Klassen eingeteilt:

- I. Zweiradikalige (abgekürzt: II.);
- II. Verba secundae geminatae (IIae gem.);
- III. Dreiradikalige (III.);
- IV. Verba tertiae infirmae (IIIae inf.);
- V. Vier- und fünfradikalige (IV. V.);
- VI. Verba tertiae geminatae und quartae infirmae (IIIae gem.; IVae inf.).

Die meisten dieser Klassen zerfallen in Gruppen, die sich durch die Art und Stellung des Bildungsvokals von einander unterscheiden.

Anm. Die Bezeichnung der verschiedenen Verbalklassen entspricht der in der semit. Grammatik üblichen.

I. Klasse. Zweiradikalige Verben.

a. Erste Gruppe: **βωλ** „lösen“.

186.*

Der Infinitiv dieser Verben ist in der Regel endungslos; er hat ein **ω** nach dem 1. Konsonanten, das in der tonlosen Form zu *ě* verkürzt wird, im Stat. pron. aber in **ο** übergeht; z. B. **βωλ**, **βλ̄-**, **βολ̄=**; **χωκ** „vollenden“ **χεκ-**, **χοκ=**; **κωτ** „bauen“ (äg. *kd*), **κετ-**, **κοτ=**. Das Particip ist meist männlich und hat ein **η** nach dem ersten Radikal; z. B. **βηλ**; **σηκ**; **κητ**. — Ein weibliches Part. haben: **ωω** „schwanger werden“ (äg. *ivr*; s. § 148b) Part. **εετ** und **σω** „bleiben“ Part. **βεετ**.

Anm. Mehrere dieser Verben haben im Infinitiv eine Endung **ε**; z. B. **νουξε** „werfen“ (neben **νουξ**), **μουνε** „bleiben“ neben **μουν**; **κωτε** „wenden“. Dies deutet wohl darauf, daß er ursprünglich noch einen dritten Konsonanten (Endung?) hatte, der im Auslaut verschliffen worden ist.

Unregelmäßigkeiten. a) Ist der 1. Radikal 187.* ein **μ** oder **ν**, so geht das **ω** des absol. Inf. nach § 38a in **ογ** über; z. B. **νογτ** „mahlen“ (äg. *nd*, *nd*) für ***νωτ**; **μογν** „bleiben“ (äg. *mn*) für ***μων**; **μογζ** „füllen“ (äg. *mh*) für ***μωζ**.

b) Das tonlose *ě* des Stat. const. geht vor altem **Ϸ** 188.* (**ι**) in **α** über (§ 39a); z. B. **εια-** „waschen“ für ***ιěϷ**.

c) Das **ο** des Stat. pronom. geht vor **ζ**, **Ϸ** (aus *h* entstanden) und altem **Ϸ** (**γ**) in **α** über (§ 39c): z. B. **μαζ=** von **μογζ** „füllen“; **χαζ=** von **χωζ** „berühren“.

*190. *d)* Ist der 2. Radikal verloren gegangen, so assimiliert sich das Hilfs-*e*, das vor dem Possessivsuffix (βο̄λϣ „ihn lösen“) steht, dem Bildungsvokal (§ 37); z. B. ειααϣ „ihn waschen“ (von ειω „waschen“, äg. *īc*) für **io^cef* = **ia^cef* (s. § 189) = **ia^cef* = *iaaf*; ebenso σοοϣ „es sagen“ für **do^des* = **do^ces* = *doos*.

191. Dieser Bildungsgruppe schließt sich eine beträchtliche Zahl ursprünglich dreiradikaliger Verben an, die den Verlust eines Stammkonsonanten erlitten haben:

a) Verba secundae *s*; z. B. τωϣ „festsetzen, bestimmen“ (äg. *t^sš*), τεϣ- τωϣ= Part. τηϣ; οϣωϣ „hinzufügen“ (äg. *w^sh*), οϣεϣ- οϣαϣ= (§ 189), Part. οϣηϣ; κω „legen“ (äg. *h^sc*, B. χω), κλ- (für **h^ēc* § 188), κλλ= (§ 189), Part. κη.

192. *b)* Verba secundae *w*; z. B. μοϣ „sterben“ (für **mo* § 38 a, äg. *mwt*); ρωτ „wachsen“ (äg. *rwd*, *rwd*), ρετ-, Part. ρητ; ωω „schwanger werden“ (äg. *iwr*, vokal. **iōw^er* = **iō^cr* = *iōō[r]*) Part. εετ (§ 186); ϣω „trinken“ (äg. *swr*), ϣε- ϣοο=, Part. ϣηϣ. Vgl. Ä§ 158.

193. *c)* Verba tertiae infirmae (§ 213 ff.); z. B. ωωβ „verändern“ (St. *šbi*) neben ωιβε, ω̄β- ωοβ= Part. ωηβ; **coβ* „lähmen“ Part. χηβ, neben Inf. ciβε; B. ωωκ „graben“ (S. ωικε), ωεκ- ωοκ=, Part. ωηκ; ειω „waschen“ (St. *īc*), εια- (§ 188), ειαα= (§ 190).

d) Verbae tertiae ζ ; z. B. $\pi\omega\zeta$ „zerreißen“ (äg. 194. $ph\zeta$) $\pi\epsilon\zeta$ - $\pi\lambda\zeta$, Part. $\pi\eta\zeta$; $\pi\omega\beta\epsilon$ „zerbrechen“ (äg. $pg\zeta$) Part. F. $\pi\eta\beta$; $\tau\omega\omega\beta\epsilon$ „pflanzen“ (äg. $dg\zeta$; vgl. § 34 b), Part. $\tau\eta\beta\epsilon$; * $\sigma\omega\zeta$ „schreiben“ (äg. $sh\zeta$) neben $\sigma\zeta\lambda\iota$ (§ 208), $\sigma\epsilon\zeta$ - $\sigma\lambda\zeta$, Part. $\sigma\eta\zeta$.

e) Andere trilaterale Verben; z. B. $\omega\omega\pi$ 195. „empfangen“ (äg. $\check{s}sp$) $\omega\bar{\pi}$ - $\omega\omicron\pi$, Part. $\omega\eta\pi$; $\pi\omega\omega$ „teilen“ (äg. $ps\check{s}$) $\pi\epsilon\omega$ - $\pi\omicron\omega$, Part. $\pi\eta\omega$; $\kappa\omega\omega\sigma$ „begraben“ (äg. hrs , § 37) $\kappa\omicron\omicron\sigma$, Part. $\kappa\eta\sigma$.

b. Zweite Gruppe. Paradigma: $\tau\omicron\omicron\gamma$ „kaufen“. 196.

Die Verba secundae w ($\omicron\gamma$) haben im absoluten Inf. statt des Bildungsvokals ω ein \omicron ; z. B. $\tau\omicron\omicron\gamma$ „kaufen“; im St. constr. wird das \check{e} mit dem radikalen w zu $\epsilon\gamma$ kontrahiert (§ 40): $\tau\epsilon\gamma$ -. Hierher gehören noch: $\chi\omicron\omicron\gamma$ „schicken“ $\chi\epsilon\gamma$ - $\chi\omicron\omicron\gamma$; $\beta\omicron\omicron\gamma$ „beengen“ (ursprünglich dreiradikalig, äg. $g\check{s}w$, § 191) $\beta\omicron\omicron\gamma$, Part. $\beta\eta\gamma$ und wohl auch der als Part. gebrauchte Inf. $\zeta\omicron\omicron\gamma$ (äg. $hw?$) „böse sein“.

c. Dritte Gruppe. Paradigma: $\chi\lambda\kappa$ „klatschen“. 197.

Seltene Bildung mit λ nach dem 1. Radikal. Nur der Inf. absol. erhalten. Hierher gehört auch: $\nu\lambda\gamma$ „sehen“ (* naw , äg. nw).

d. Vierte Gruppe. Paradigma: $\kappa\iota\mu$ „bewegen“. 198.

Sehr seltene Bildung mit ι nach dem 1. Radikal. St. const.: $\kappa\bar{\mu}$ -.

Anm. Sicherlich waren Verben der 3. und 4. Gruppe ursprünglich häufiger; doch hat die Bildung der 1. Gruppe allmählich die übrigen Bildungsarten bis auf geringe Reste verdrängt.

II. Klasse. Verba secundae geminatae.

- *199. Es sind dies eigentlich dreiradikalige Verben, deren zweiter und dritter Konsonant gleich sind; in gewissen Fällen sind die beiden letzten Konsonanten zusammengefallen, so daß sie den zweikonsonantigen gleichen. Vgl. Ä§ 150. Die Mehrzahl der hierher gehörigen Verben ist intransitiv und bezeichnet eine Eigenschaft. Der Inf. ist dreikonsonantig und hat o nach dem 2. Radikal: $\kappa\mu\omicron\mu$ „schwarz werden“ (äg. *kmm*); $\zeta\mu\omicron\mu$ „warm werden“ (äg. *hmm*).

Das Part. ist zweikonsonantig und wird nach Art der I. Klasse mit η vokalisiert; z. B. $\kappa\eta\mu$ „schwarz seiend“; $\zeta\eta\mu$ „warm seiend“.

III. Klasse. Verba mit drei Konsonanten.

- *200. a. Erste Gruppe: Paradigma $\zeta\omega\bar{b}c$ „bekleiden“.
Zweisilbiger endungsloser Inf. mit dem Bildungsvokal ω nach dem ersten Radikal. Im St. const. wird ω zu \bar{e} : $\zeta\bar{b}c$ -. Im St. pronom. wird die erste Silbe geschlossen (**hob-sef*) und deshalb der Bildungsvokal verkürzt: $\zeta\omega\bar{b}c\bar{q}$ „ihn kleiden“. — Das Part. hat ein o nach dem ersten Radikal: $\zeta\omega\bar{b}c$ „bekleidet“. Es ist zweisilbig, wird also mit einem e zwischen 2. und

3. Radikal gesprochen. — Beispiele: $\text{C}\overline{\omega\text{N}\zeta}$ „fesseln“ (äg. *snh*), $\overline{\text{CN}\zeta}$ - $\text{CON}\zeta$, Part. $\text{C}\overline{\text{ON}\zeta}$; $\text{T}\overline{\omega\text{B}\zeta}$ „bitten“ (äg. *dbh*), $\overline{\text{TB}\zeta}$ - $\text{TOB}\zeta$; $\overline{\omega\omega\text{M}}$ „auslöschen“ (äg. *chm*), $\overline{\text{E}\omega\text{M}}$ - $\text{O}\omega\text{M}$, Part. $\text{O}\overline{\omega\text{M}}$; $\text{C}\overline{\omega\text{O}\gamma\zeta}$ „versammeln“ (äg. *shw* § 31), $\overline{\text{CE}\gamma\zeta}$ - $\text{COO}\gamma\zeta$, Part. $\text{COO}\gamma\zeta$.

An m. Der kurze Vokal des (männl.) Part. erklärt sich daraus, daß diese Form ursprünglich eine Endung hatte, und der Vokal somit in geschlossener Silbe stand (**hob-sě* oder ähnl.); vgl. § 181.

Unregelmäßigkeiten. a) Ist der erste Radikal 201.* ein M oder N , so geht das ω des Inf. (nach § 38) in $\text{O}\gamma$ über: $\text{M}\overline{\text{O}\gamma\lambda\zeta}$ „salzen“ (für * $\text{M}\omega\lambda\zeta$); $\text{M}\overline{\text{O}\gamma\text{O}\gamma\tau}$ „töten“ (für * $\text{M}\omega\text{O}\gamma\tau$) u. a.

b) Ist der zweite Radikal ein ζ , so geht im St. 202.* pronom. und im Part. das o (nach § 39c) in α über: $\text{C}\overline{\omega\zeta\text{p}}$ „fegen“ $\overline{\text{CE}\zeta\text{p}}$ - $\text{C}\alpha\zeta\text{p}$, Part. $\text{C}\alpha\zeta\overline{\text{p}}$; $\text{T}\overline{\omega\zeta\text{C}}$ „salben“ $\overline{\text{TE}\zeta\text{C}}$ - $\text{T}\alpha\zeta\text{C}$, Part. $\text{T}\alpha\zeta\overline{\text{C}}$; $\text{O}\overline{\gamma\omega\zeta\text{M}}$ „wiederholen“ $\overline{\text{O}\gamma\text{E}\zeta\text{M}}$ - $\text{O}\gamma\alpha\zeta\text{M}$; $\text{X}\overline{\omega\zeta\text{M}}$ „beflecken“ $\text{X}\alpha\zeta\text{M}$, Part. $\text{X}\alpha\zeta\overline{\text{M}}$.

c) Verba, die den dritten Stammkonsonanten 203.* (C oder Z) verloren haben, verdoppeln gewöhnlich in den drei Formen des Inf. und im Part. den Bildungsvokal (§ 34b). Das im Auslaute stehende, tonlose ě der zweiten Silbe wird im St. abs. (bisweilen auch im St. constr.) und im Part. als E ausgeschrieben; z. B. $\text{P}\overline{\omega\omega\text{NE}}$ „umkehren“ (äg. *pnC*) $\overline{\text{PEENE}}$ - POON ; $\text{T}\overline{\omega\omega\text{BE}}$ „versiegeln“ (äg. *dbC*, *dbC*) TOOB , Part. TOOBE ; $\text{T}\overline{\omega\omega\text{BE}}$ „vergeltten“ (äg. *dbZ*,

dbz), ΤΕΕΒ-ΤΟΟΒ=; ΧΩΩΡΕ „zerstreuen“ ΧΕΕΡ- ΧΟΟΡ= Part. ΧΟΟΡΕ; ΖΩΩΚΕ „rasieren“ (äg. *hčk*, mit Metathesis **hčc*) ΖΕΕΚΕ-, Part. ΖΟΟΚΕ. In ΡΩΖΕ „waschen“ (äg. *rht*) Part. ΡΑΖΕ (für **ρoζε* § 39 c) unterbleibt die Vokalverdoppelung; ebenso in dem Inf. ΩΩΠΕ „werden“ (äg. *hpr*), zu dem ein Part. ΩΟΟΠ „seiend“ (aus **ΩΟΟΠΕ* verschliffen) gehört.

Anm. Die Vokalverdoppelung hat nur im St. pronom. ihre Berechtigung; hier ist der in geschlossener Silbe stehende kurze Vokal durch den Ausfall des dritten Stammkonsonanten in eine offene Silbe getreten und deshalb verdoppelt worden (§ 34 a); z. B. **pon-čef* = **pon-²ef* = **po-n^eef* = *poo-n^eef*. In den übrigen Formen des Inf. und im Part. beruht die Verdoppelung vielleicht auf Analogiebildung nach der eben erklärten Form; ΩΩΠΕ und ΡΩΖΕ sind also wohl korrektere Formen als ΠΩΩΝΕ und Genossen.

*204. d) Verba, deren zweiter Stammkonsonant geschwunden ist, verdoppeln im Inf. und im Part. den Bildungsvokal; z. B. CΩΩΥ „beschmutzen“ Part. CΟΟΥ (äg. *sif*). War der zweite Konsonant ein C (*ŷ*), so ist im St. pronom. und im Part. das O (nach § 39 c) in A übergegangen; z. B. ΩΩΩΤ „schlachten“ (äg. *šcd*), ΩΕΕΤ- ΩΑΑΤ=.

Anm. Im St. abs. und St. constr. des Inf., sowie im Part. beruht die Vokalverdoppelung auf der Assimilation des Hilfs-*e* der zweiten Silbe (§ 37); z. B. **sōč^eef* = **sō^eef* = *sōōf*; St. constr. **sěč^eef* = **sě^eef* = *sěěf*; Part. **soč^eef* = **so^eef* = *soof*. — Das O des St. pronom. ist verdoppelt worden, weil es ursprünglich in geschlossener Silbe stehend, nach Ausfall des zweiten Radikals in eine offene Silbe getreten ist: **šoc-d^eef* = **šač-d^eef* = **ša-d^eef* = *šaa-d^eef* (ΩΑΑΤΥ); vgl. § 34 a.

*b. Zweite Gruppe: Paradigma ζλοϝ „süß werden“. 205.**


Ihr gehören nur intransitive Verba an. Endungsloser Inf. mit dem Bildungsvokal *o* zwischen dem zweiten und dritten Radikal. Ist der erste Rad. ein *m* oder *n*, so wird er (nach § 19) mit kurzem Vorschlagsvokal (*e*) gesprochen. — Das Part. lautet wie bei der ersten Gruppe, also ζολϝ „süß seiend“. Hieher gehören z. B. ζρω „schwer werden“ Part. ζορϝ; *cbok* „gering werden“ Part. *cobk*; ογμοτ „fett werden“ Part. ογομ̄ντ (für *ογομ̄τ § 29).

Unregelmäßigkeiten. *a)* Ist der dritte Radikal 206.* ein ζ oder ein aus *h* entstandenes ϝ, so wird das *o* des Inf. zu *λ* (§ 39 c): *mka*ζ „trauern“ Part. *mok*ζ; ογβαϝ „weiß werden“ Part. ογοβ̄ϝ; ϝλαζ „bestürzt werden“ Part. ϝολ̄ζ. — Ebenso wird *o* im Part. zu *λ*, wenn der zweite Radikal ζ oder ein aus *h* entstandenes ϝ ist: *n*ϝοτ „hart werden“ (äg. *nht*) Part. *na*ϝτ.

b) ζκο „hungern“ (äg. *hkr*) bildet neben dem 207. männlichen ζοκ̄ρ auch ein weibl. Part. ζκοειτ und ζκαειτ (mit Übergang des *r* in *i* (§ 15 a 3), für **hkortē*).

Zu dieser Gruppe gehört auch der Inf. ογοπ „rein werden“ (vom Stamme *wcb*, für **wcob* § 12). Das Part. lautet ογλαβ (für **wocb* § 39 c. 204).

208. *c. Dritte Gruppe.* Paradigma: **ΟΥΧΑΙ** „gesund werden“.

Meist Verba tertiae β (); das β ist im Inf. zu $\dot{\iota}$ ($\dot{\iota}$) geworden, im Part. aber verloren gegangen. Der Inf. hat als Bildungsvokal **α** zwischen dem zweiten und dritten Stammkonsonanten. Das Part. wird, wie bei der ersten und zweiten Gruppe, mit **ο** nach dem ersten Radikal gebildet; z. B. **ΟΥΟΧ** „gesund seiend“. — Beispiele: **ΑΩΑΙ** „viel werden“ (äg. $\zeta\dot{\varsigma}$, vokalisiert „ $\zeta\dot{\varsigma}a$ “ § 36 c), Part. **οω**; **ΖΤΑΙ** (B. **ἡΘΑΙ**) „fett werden“ Part. B. **ἡοτ**; **ϸΖΑΙ** „schreiben“ (äg. $sh\dot{\zeta}$) **ϸΖΑΙ**; **ΚΚΑΙ** „pflügen“ (äg. $sk\dot{\zeta}$) **ΚΚΑΙ**-; **ΩΤΑΜ** „verschließen“ (äg. htm) **ΩΤΕΜ**-; **ΚΝΑΤ** „sich fürchten“ (äg. snd , snd).

Anm. Im Boh. werden die transitiven Verba dieser Gruppe wie die Causativa zweiradikaliger Verben (§ 231) flektiert: **ϸἂΑΙ** „schreiben“ **ϸἂΕ**- **ϸἂΗΤ**-, Part. **ϸἂΗΟΥΤ**; **ΚἂΑΙ** „pflügen“ **ΚἂΗΤ**-, **ΩἂΑΜ** „verschließen“ Part. **ΩἂΑΜΗΟΥΤ**.

209. *d. Vierte Gruppe.* Paradigma **ΟΟΥΝ** „wissen“. Hierher gehören Verba mediae **ΟΥ**. Der Inf. ist im S. endungslos und hat in der absoluten Form ein **ο** nach dem ersten Radikal. Im St. constr. und St. pron. tritt der Vokal (ϵ , bez. ω) zwischen den 2. und 3. Radikal. Das Part. ist männlich und hat ein **η** nach dem 2. Radikal. — Beispiele: **ΟΟΥΝ** „wissen“, **ΟΟΥΝ**-**ΟΟΥΩΝ**-, Part. **ΟΟΥΗΝ**; — ***ΤΟΟΥΤ** „versammeln“, **ΤΟΥΩΤ**-, Part. **ΤΟΥΗΤ**.

Hierher gehören auch einige Verba mediae $\epsilon\iota$ (i), das im Part. ausgefallen ist; z. B. $\rho\omicron\epsilon\iota\varsigma$ „erwachen“ Part. $\rho\eta\varsigma$ (für $*r\acute{i}\epsilon\varsigma$).

e. *Fünfte Gruppe.* Paradigma: $\omega\lambda\eta\lambda$ „beten“ 210.

Männliche Infinitive mit η nach dem zweiten Radikal; die Stämme sind im Äg. nicht nachzuweisen. Merke noch: $\omega\beta\eta\rho$ „schiffen“, $\zeta\rho\eta\sigma$ „aufhören“.

f. *Sechste Gruppe.* Paradigma: $\varsigma\alpha\tau\beta\epsilon$ „wiederkauen“ 211.

Der Infinitiv ist weiblich und hat als Bildungsvokal ein α nach dem 1. Radikal. Das Partcip ist, wo es vorkommt, weiblich. Hierher gehören u. a.: $\nu\alpha\zeta\tau\epsilon$ „glauben“ Part. $\bar{\nu}\zeta\omicron\tau$ (für $*\bar{\nu}\zeta\omicron\tau\tau$ § 30); $\varsigma\alpha\zeta\tau\epsilon$ „verbrennen“.

g. *Siebente Gruppe.* Paradigma: $\varsigma\bar{\rho}\eta\epsilon$ „Muße haben“ 212.

Die hierher gehörigen Verba sind meist Intransitiva; transitiv ist nur $\omega\bar{\mu}\omega\epsilon$ „bedienen“ Stat. constr. $\omega\bar{\mu}\omega\epsilon$ -. — Der Infinitiv hat die (weibliche) Endung ϵ und den Bildungsvokal ϵ nach dem 1. Radikal. Das Partcip, das nur bei wenigen dieser Verben erhalten ist, ist weiblich und hat als Bildungsvokal ein \omicron nach dem 2. Radikal; z. B. $\varsigma\rho\omicron\eta\tau$ „Muße habend“. — Hierher gehören: $\nu\epsilon\zeta\pi\epsilon$ „klagen“, $\nu\epsilon\zeta\varsigma\epsilon$ „wachen“, $\omega\bar{\mu}\omega\epsilon$ „dienen“, alle im S. ohne Partcip. Auch das zugleich als Inf. benutzte (§ 184) Part. S. $\zeta\mu\omicron\omicron\varsigma$

„sitzen“ gehört hierher; der Inf. ʒEMCI hat sich nur im B. erhalten.

Anm. Der Inf. ʒMʒE ist im Äg. männlich: *šms. CPOQT* geht auf ein **sroftě* zurück; der Vokal ist nach § 42 hinter den 2. Radikal getreten; ʒMOOC steht für **hmostě, *hmost.* — Im B. kommt von ʒMʒE ein St. pron. ʒMʒHT= (regelmäßig von einem weibl. Inf. **šémšet* gebildet) vor. Vielleicht sind die obigen Stämme ursprünglich IVae infirmae § 227.

IV. Klasse. Verba tertiae infirmae.

- *213. Der dritte Stammkonsonant dieser Verba ist *ʔ* (dem semit. ' entsprechend) oder *w*. Seine Schwäche beruht darin, daß er bald geschwunden ist, bald sich in Alef aufgelöst hat, bald auch als *ʔ* (*i*) erscheint. Vgl. Ä§ 151.

Anm. Die Geminatio, die diese Verbalstämme in gewissen altäg. Formen zeigen, kommt im Kopt. nicht vor.

- *214. a. *Erste Gruppe*: Paradigma: XICE „erheben“.

Der Infinitiv der hierher gehörigen Verben ist zweiradikalig und hat die (aus *ct* verschliffene) Femininendung E . Im Stat. const. hat sich das *t* der Femininendung häufig, im Stat. pronom. regelmäßig erhalten. Der Bildungsvokal des betonten Inf. ist *i* nach dem 1. Radikal. Im Stat. const. wird er zu E verkürzt. Im Stat. pronom. tritt für *i* in der geschlossenen Silbe ein A ein (§ 33 a).

Das Particip zeigt den dreiradikaligen Stamm. Seine Vokalisation ist die der regelmäßigen dreiradik.

Verben (§ 200): o nach dem 2. Radikal; das Jod des Stammes ist in Alef (ʿ) übergegangen: **ΧΟϞΕ** (= **tos^el* = **tos^eʿ*, wie **ϞΟΤΜ**).

Hierher gehören u. a.:

ΟΥϞΙϞΕ „sägen“ St. *wsl*, — **ΟΥΔΑϞΤ=** —
ΠΙϞΕ „kochen“ St. *psl*, — **ΠΑϞΤ=** Part. **ΠΟϞΕ**
ΡΙϞΕ „neigen“ St. *rkl*, **ΡΕϞΤ-** **ΡΑϞΤ=** Part. **ΡΟϞΕ**
ΖΙϞΕ „quälen“ St. *hsl*, — **ΖΑϞΤ=** Part. **ΖΟϞΕ**
ΜΙϞΕ „gebären“ St. *msl*, **ΜΕϞ-** **ΜΑϞΤ=** —

Unregelmäßigkeiten. a) Vor **Ν**, **Β** und **Ϟ** wird 215.* das **Α** des Stat. pronom. zu **Ε**: **ΕΙΝΕ** „bringen“ St. *inn*, **Ν-** **ΝΤ=**; **ΒΙΝΕ** „finden“ St. *gm̄l*, **ΒΝ-** **ΒΝΤ=**; **ΛΙΒΕ** „toll machen“ **ΛΕΒΤ=** Part. **ΛΟΒΕ**; **ΝΙϞΕ** „blasen“ St. *nfl*, **ΝΕϞΤ=**.

b) Ist der 2. Radikal ein **Ζ** oder ein aus *h* ent- 216.* standenes **Ω**, so wird das **Ο** des Part. (nach § 39 c) zu **Α**: **ΕΙΩΕ** „aufhängen“ St. *chl*, **ΕΩΤ-** **ΑΩΤ=** Part. **ΑΩΕ**; **ϞΙΩΕ** „bitter werden“ Part. **ϞΑΩΕ**; **†ΖΕ** „sich betrinken“ St. *thl*, Part. **†ΑΖΕ**.

c) Durch Wegfall des 2. Radikals haben Ver- 217.* änderungen erlitten: **ΕΙΡΕ** „machen“ St. *ir̄l*, **Ṗ-** **ΔΔ=** (**ΔΔϞ** für ***ΔΡΤϞ**), Part. **ο** (für ***ορϞ**); **†** „geben“ St. *d̄l̄l*, **†-** (für ***d̄l̄-**), **†ΑΔ=** (für ***d̄ait^ef**), Part. **†Ο** (für ***doi^el̄**).

b. Zweite Gruppe. Paradigma: **ṖṖΡΕ** „erglänzen“. 218.*

Die hierher gehörigen Verba sind sämtlich In-

transitiva. Der Inf. hat, wie bei der ersten Gruppe, die weibliche Endung **Ἔ**, als Bildungsvokal ein *é* nach dem 1. Radikal. Er war ursprünglich dreiradikalig,* doch ist das *i* (bez. *w*) jetzt überall ausgefallen. — Im Part. erscheint der dritte Radikal **ι**, dem noch eine Endung **ωου** folgt; z. B. **πρωου**. — Merke noch: **κννε** „fett werden“ und **ερρε** „zufrieden werden“, beide im S. ohne Part.

Anm. **πρρε** geht auf ein ursprüngliches **pér-i^{et}* zurück. Dieses ist zu **pér'ët* = **pe-rě* und nach § 25 zu *pér-rě* geworden. Neben **πρρε** kommt auch ein nach § 214 gebildetes **πιρε** vor.

219. An Stelle der Verdoppelung des zweiten Radikals (§ 25) ist nicht selten, nach Wegfall des dritten, die Verdoppelung des Bildungsvokals eingetreten; z. B. **σεεπε** „übrig bleiben“ (für **sépi^{et}*); **μεεφε** „denken“; **νεεβε** „schwimmen“.

Sehr verkürzt ist **με** „lieben“ (Inf. äg. *mrwt*, *mrít*), **μερε**- **μεριτ**= (für **m^ereit*=).

220. c. Dritte Gruppe. Paradigma: **ραφε** „sich freuen“.

Wie bei der 2. Gruppe Intransitiva. Der Inf. auch hier ursprünglich dreiradikalig*, mit weibl. Endung und dem Bildungsvokal **α** nach dem 1. Radikal; z. B. **ραφε** äg. *ršwt*; **ωαφε** „anschwellen“ äg. *šfwt*; **ωα** „aufgehen, erglänzen“ äg. *h^cwt*. — Das Part. lautet wie bei der ersten Gruppe: **ωοφε** „geschwollen“.

* Nach Sethe.

Anm. Die 2. Gruppe entspricht den triliteralen Bildungen des § 212, die 3. denen des § 211.

d. *Vierte Gruppe.* Paradigma: $\omega\iota$ „messen“. 221.*

Zu ihr gehören (meist transitive) Verba, deren 2. Radikal ein β (später in γ übergegangen) und deren 3. Radikal ein $\dot{\iota}$ ist. Der Inf. wurde ursprünglich nach Art der ersten Gruppe gebildet. Jetzt ist er verschliffen und zeigt in der absoluten Form nur den ersten Radikal und ein nachfolgendes ι als Bildungsvokal. Der Stat. konst. lautet wie die absolute Form, also $\omega\iota$ -. Vor den Objektssuffixen hat sich das τ der Femininendung erhalten: $\omega\iota\tau\epsilon$. Das Particip zeigt nur den 1. Radikal und die Endung $\eta\gamma$. Merke:

$\omega\iota$ „messen“ (St. $h\beta\dot{\iota}$) $\omega\iota$ - $\omega\iota\tau\epsilon$, Part. $\omega\eta\gamma$; $\chi\iota$ „nehmen“ (St. $t\beta\dot{\iota}$) $\chi\iota$ - $\chi\iota\tau\epsilon$, Part. $\chi\eta\gamma$; $\kappa\iota$ ($\kappa\epsilon\iota$) „satt werden“ (St. $s\beta\dot{\iota}$), Part. $\kappa\eta\gamma$; $\varphi\iota$ ($\varphi\epsilon\iota$) „tragen“ (St. $f\beta\dot{\iota}$) $\varphi\iota$ - $\varphi\iota\tau\epsilon$, Part. $\varphi\eta\gamma$.

Anm. Der Inf. lautet äg. $h\beta\dot{\iota}t$, später $h\beta\dot{\iota}t$; $\omega\iota$ geht also auf ein $*h\beta\dot{\iota}y^{et}$ zurück (wie $*m\beta\dot{\iota}s^{et}$ gebildet). Der Stat. konst. ist aus $*h\beta\dot{\iota}y$ - (vergl. MEC-) zu $\omega\iota$ - kontrahiert. Der St. pronom. lautete wohl $*h\beta\dot{\iota}y^{et}f$ (wie $NE\varphi\tau\epsilon$ § 216) und ist zu $\omega\iota\tau\epsilon\varphi$ zusammgezogen. Die Entstehung des Part. ist dunkel. — Dem S. $\varphi\iota$ „tragen“ entspricht im B. ein nicht zu erklärendes $\varphi\lambda\iota$.

e. *Fünfte Gruppe.* Paradigma $\zeta\epsilon$ „fallen“. 222.*

Ihr gehören intransitive Verba an mit β als zweitem, $\dot{\iota}$ als drittem Radikal; vgl. die vierte Gruppe. Der Inf. wurde nach Art der zweiten Gruppe gebildet,

also mit dem Bildungsvokal *é* (ϵ); das Particip lautet wie bei der vierten Gruppe: ϷΗΥ „gefallen“.

Hierher gehört noch: ΟΥϵ „sich entfernen“ (St. *ἠβί*), Part. ΟΥΗΥ.

Anm. Der Inf. Ϸϵ geht auf altes *hβít*, vokalisiert **héβíet*, **héy^{et}* zurück, das im S. zu Ϸϵ (B. Ϸϵι) verschliffen ist.

V. Klasse. Verba mit vier und fünf Stammkonsonanten.

223. Die vier- und fünf lautigen Verbalstämme sind größtenteils reduplicierte zwei- und dreilautige Stämme; und zwar wird ein zweilautiger Stamm so redupliciert, daß man beide Konsonanten wiederholt (ϷορϷρ), ein dreilautiger, indem die beiden letzten Konsonanten wiederholt werden (τροϷρϷ). Von ursprünglich vierradikaligen Stämmen ist im Kopt. nur einer erhalten: ΟΥΟϷΤΝ „erweitern“.

* 224. *Erste Gruppe.* Paradigma: ϷορϷρ „zerstören“; Ϸτορτρ „beunruhigen“.

Dieser Gruppe gehört die Mehrzahl der vier- und fünf lautigen Verben, meistens Transitiva, an. Der Inf. ist zweisilbig und endungslos. Der Bildungsvokal *o* steht in der ersten Silbe zwischen dem ersten und zweiten, bei den fünf lautigen Stämmen zwischen dem zweiten und dritten Radikal. Im St. konst. wird er

zu *ě* verkürzt: $\overline{\omega\rho\omega\rho}$ -, $\overline{\omega\tau\rho\tau\rho}$ -. Nach Anfügung der Objektssuffixa wird die Infinitivform dreisilbig; deshalb tritt der Vokal (nach § 42) in die vorletzte Silbe und wird, da diese offen ist, zu ω gedehnt: $\overline{\omega\rho\omega\rho\eta}$ „ihn zerstören“, $\overline{\omega\tau\rho\tau\omega\eta}$ „ihn beunruhigen“. — Das Particip ist gewöhnlich männlich; selten kommt (neben der männlichen) die weibl. Form vor. Der Vokal des männlichen Part ist ω , das zwischen dem letzten und vorletzten Radikal steht: $\overline{\omega\rho\omega\rho}$, $\overline{\omega\tau\rho\tau\omega\rho}$. Das weibliche Part. hat die Endung τ und als Bildungsvokal o vor dem letzten Radikal: $\overline{\omega\rho\omega o\rho\tau}$.

Hierher gehören z. B. $\overline{co\lambda c\lambda}$ „trösten“ $\overline{c\lambda c\lambda}$ - $\overline{c\lambda c\omega\lambda}$ -, Part. $\overline{c\lambda c\omega\lambda}$; — $\overline{bo\omega\delta\omega}$ „begießen“ $\overline{\delta\omega\delta\omega}$ - $\overline{\delta\omega\delta\omega\omega}$ -, Part. $\overline{\delta\omega\delta\omega\omega}$; — $\overline{o\gamma o c\tau\eta}$ „erweitern“ Part. $\overline{o\gamma e c\tau\omega\eta}$; — $\overline{c\rho m\rho m}$ „verdunkeln“ $\overline{c\rho m}$ - $\overline{p\omega m}$ -, Part. $\overline{c\rho m\rho\omega m}$; $\overline{\zeta bo\rho b\rho}$ „hinwerfen“ Part. $\overline{\zeta b\rho b\omega\rho}$.

Anm. Das männliche Part. war ursprünglich dreisilbig: $*\check{s}e\check{r}\check{s}o\check{r}\check{e}$; hieraus erklärt sich der lange Vokal in geschlossener Silbe: $\overline{\omega\rho\omega\rho}$. Zum weibl. Part. vgl. § 181.

Unregelmäßigkeiten. a) Vor einem ζ geht 225. das o des Inf., nach § 39 c, in α über: $\overline{\tau\alpha\zeta\tau\zeta}$ „verwirren“ für $*\overline{\tau o\zeta\tau\zeta}$.

b) Im St. pronom. des Inf. und im Part. geht nach m und n das ω in $o\gamma$ über (§ 38): $\overline{mo\kappa m\kappa}$ „betrachten“, aber $\overline{m\kappa mo\gamma\kappa}$.

c) Zwei schwache Konsonanten haben: ΛΟΟΛΕ, „bestreichen“ (**lo^ol^e*), St. c. ΛΑΛΕ-, St. pronom. ΛΑΛΩ-, Part. ΛΑΛΩ; und **χοοχ^e* „hart werden“ (**d^od^o*), Part. ΧΑΧΩ.

226. Zweite Gruppe. Paradigma: $\overline{\tau\lambda\tau\lambda}$ „tröpfeln“; $\overline{\zeta\beta\rho\beta\rho}$ „hinfallen“.

Die dieser Gruppe angehörigen Verba sind Intransitiva. Der Inf. ist endungslos und hat statt des o der ersten Gruppe ein é als Bildungsvokal. Das Particip kommt nicht vor. Zu nennen sind: $\overline{\zeta\rho\zeta\rho}$ „schnarchen“; $\overline{\delta\eta\delta\eta}$ „singen“; $\overline{\delta\epsilon\pi\delta\pi}$ „eilen“; $\overline{\kappa\rho\mu\rho\mu}$ „murren“; B. $\overline{\sigma\kappa\epsilon\rho\kappa\epsilon\rho}$ „sich wälzen“ (aber transitiv $\overline{\sigma\kappa\omicron\rho\kappa\rho}$ „wälzen“); — $\overline{\beta\omicron\upsilon\beta\omicron\upsilon}$ „glänzen“ und $\overline{\omega\omicron\upsilon\omega}$ „rühmen“ sind aus **béwbc^w* und **šéwš^cw* kontrahiert (§ 40).

VI. Klasse. Verba tertiae geminatae und quartae infirmae.

227. Die kopt. Verba tertiae geminatae und quartae infirmae, die im Ägypt. häufig von uns nicht auseinander zu halten sind (vgl. Ä§ 153), haben im Inf. und Part. die Vokalisation der IV rad. Verben der ersten Gruppe (§ 224). Hierher gehören: $\overline{\mu\omicron\upsilon\sigma\tau\epsilon}$ „hassen“ (Stamm *msdⁱ*, *msdⁱ*), $\overline{\mu\epsilon\sigma\tau\epsilon}$ -, $\overline{\mu\epsilon\sigma\tau\omega}$ -; $\overline{\sigma\omicron\beta\tau\epsilon}$ „bereiten“ (Stamm *spdd*), $\overline{\sigma\beta\tau\epsilon}$ -, $\overline{\sigma\beta\tau\omega\tau}$ - Part. $\overline{\sigma\beta\tau\omega\tau}$.

Anm. $\overline{\mu\omicron\upsilon\sigma\tau\epsilon}$ geht wahrscheinlich auf ein **mosd^ei*, die Suffixform $\overline{\mu\epsilon\sigma\tau\omega\eta}$ auf **měsdō^ef* (korrekt müßte sie * $\overline{\mu\epsilon\sigma}$ -

τωωϙ lauten; § 37) zurück. — **COBTE** ist, nach dem Stat. pronom. **CBTWTQ** zu schließen, aus einem **sopd^{ed}* entstanden.

Dieser Bildung folgen auch einige Stämme, die 228. neben dem schwachen vierten noch einen schwachen zweiten Radikal haben: **MOONE** „weiden, landen“ (Stamm *mini*, Inf. **moĩn^ei*), St. konstr. **MANE-** (für **měĩnē-*), St. pronom. **MANOY=** (für **měĩnō=*); vgl. § 39 b. — ferner **BOEILE** „fremd sein, als fremd aufnehmen“, **BALE-** (für **gěil^e˚*), **BAΛΩ=** (für **gěilō˚*), Part. **BAΛΩΟΥ**; **TOILE** „sich erheben“. Vgl. § 225 c. Zu **WOXNE** „berathen“ vgl. § 245.

Anhang. Erweiterung des Verbalstammes.

Eine Anzahl dreikonsonantiger Verben, deren 229. dritter Radikal verschliffen worden ist, sind im Kopt., besonders im Boh. durch Anfügung eines ζ wieder zu regelmäßigen dreilautigen Verben umgebildet worden; neben den Formen mit ζ finden sich meist noch die älteren verschliffenen Formen; z. B. S. **ΠΩΩNE** „umwenden“ (St. *pn^c*), B. **ΦΩΝΖ**; S. **ΩΩΛΕ** (B. **ΧΩΛ**) „umhüllen“, B. **ΧΩΛΖ**; S. **ΩΟΟΥΕ** „trocknen“ (Participform; St. *šwi*) und **ΩΩΒΖ** (für **ΩΩΟΥΖ*) u. a. m.

2. Die Causativstämme.

Das Kopt. besitzt zwei Klassen von Causativ- 230.* stämmen: a) die eine wird mit dem Präfix C gebildet; diese Form ist die ältere, aber im Kopt. nur noch in wenigen Beispielen erhalten. Vgl. Ä§ 161.

b) Die andere wird mit dem Präfix τ gebildet. Dieses τ ist der letzte Rest des Verbum \dagger „geben, veranlassen“ (äg. *dit*), dem der Verbalstamm in dem Modus der Abhängigkeit, dem Subjunktiv, folgt; s. Ä§ 179. Das kopt. Causativum $\tau\text{C}\text{I}\text{O}$ „sättigen“ ist aus τ „veranlassen“ und CIO „daß satt wird“ zusammengesetzt; $\tau\text{C}\text{I}\text{E}-\text{P}\text{R}\text{O}\text{M}\text{E}$ bedeutet „veranlassen (τ), daß der Mann satt wird ($\text{C}\text{I}\text{E}-\text{P}\text{R}\text{O}\text{M}\text{E}$)“; $\tau\text{C}\text{I}\text{O}\text{Q}$ „veranlassen (τ), daß er satt wird ($\text{C}\text{I}\text{O}\text{Q}$)“. $\text{P}\text{R}\text{O}\text{M}\text{E}$ und Q sind also ursprünglich Subjekt des abhängigen Satzes. Erst später, als das Verständnis dieser Form verloren war, hat man im Kopt. nach Analogie der anderen Verba die Subjekte, $\text{P}\text{R}\text{O}\text{M}\text{E}$ bez. Q , als Objekte aufgefaßt und demnach Formen wie $\tau\text{C}\text{I}\text{E}-\text{P}\text{R}\text{O}\text{M}\text{E}$ oder $\tau\text{C}\text{I}\text{O}\text{Q}$ als Infinitive mit folgendem nominalen oder pronominalen Objekt („den Mann bezw. ihn sättigen“) behandelt. Auch ein Particip dieses Causativstammes mit passivischer Bedeutung wird im Kopt. mit der Endung HY (B. $\text{H}\text{O}\text{Y}\text{T}$) gebildet.

I. Klasse. Causativa mit dem Präfix C.

Erste Gruppe. Ableitungen zweikonsonantiger Stämme.

231. Diese Gruppe bildet weibliche Infinitive (vgl. Ä§ 161). Die Vokalisation ist die der dreiradikaligen weiblichen Infinitive (§ 211, 212), also mit A oder E nach dem 1. Konsonanten (C).

Bildungen mit **α** sind: **ααζνε** „versehen“ und **ωλαξε** (B. **ααξι** für **sadd^et*, von **λω** „sagen“ abgeleitet) „reden“.

Bildungen mit **ε**: B. **εεμνι** „aufstellen“ (von *mn*, **μoυν** „bleiben“ abgeleitet); St. pron. **εεμνητ=** (**sēmⁿēt^ef*) vgl. § 42. Das Part. hat die betonte Endung **ηγτ**, B. **ηoγτ**: B. **εεμνηoγτ**. Hierher gehört wohl auch das von dem ursprünglich dreiradikal. Stamme *wcb* „rein werden“ (S. **oγoπ** § 205) abgeleitete **εεβε** „beschneiden“ (für **sewb^et*, B. **εεβι**), St. konstr. **εεβε-**, St. pronom. **εεβητ=** (für **sēwb^et^ef*), Part. **εεβηγτ**. Merke noch **εεμε** „auftreten“ (B. **εεμι**, äg. *smīt*).

Unregelmäßig, ähnlich den Verba tertiae infirmae 232. (§ 214 und Ä§ 161), gebildet ist das vom Stamme *mn* „bleiben“ abgeleitete sah. Causativum **εεμνε** „feststellen“ (B. **εεμνι** § 231), **εεμν-**, **εεμντ=** (für **εεμντ=* § 215). Das Part. ist weiblich: **εεμντ**.

Zweite Gruppe. Ableitungen dreikonsonantiger Stämme.

Sie bildet den Inf. und das (männliche oder weibliche) Particip nach Art der ersten Gruppe der vierlautigen Stämme (§ 224): **αoογτν** „aufrichten“ (von **wdn* = *dwn* „aufstehen“, **τωoγν** abgeleitet), **αoγτν-**, **αoγτων=**, Part. **αoγτων**. Die folgenden Verba zeigen einige Unregelmäßigkeiten: **ααανω** „ernähren“ (von *cnh*, **ωνεζ** „leben“ abgeleitet) steht für **so^cn^eh* = **sa^c-*

$n^eh = *saa-n^eh$; $\text{CANOY}\omega =$ für $*s\check{e}cn\bar{o}h =$ (§ 38 a); $\text{CAN}\omega\tau$ (weibl. Particip wie $\omega\bar{p}\omega\text{op}\tau$) für $*s^ecnoht$ (§ 39 c). CAZOY „verfluchen“ (vom Stamme $hnwr$) steht für $*sohn^er$; vgl. § 21. 38 b. 39 c.; die übrigen Formen sind regelmäßig: $\bar{c}zo\bar{y}\bar{p}$ - $\bar{c}zo\bar{y}\omega\bar{p} =$, Part. $\text{czo}\bar{y}\text{op}\tau$. COOZE „wegstellen, (Jemanden) tadeln“ (von chc , ωze „sich stellen“ abgeleitet) steht für $*soch^ec$, wobei das o vor c nicht in α übergegangen ist; der St. pronom. lautet: $\text{CAZ}\omega\omega =$ für $*s\check{e}ch\bar{o}cef$ ($\omega\bar{p}\omega\omega\bar{p} =$).

II. Klasse. Causativa mit τ - und folgendem Subjunktiv gebildet.

Erste Gruppe. Bildungen zweiradikaliger Stämme.

- * 234. Die Subjunktivform zweilautiger Stämme wird zweisilbig gesprochen; der Ton liegt auf der zweiten Silbe, die aus dem zweiten Radikal und dem Bildungsvokal o besteht; die erste Silbe setzt sich aus dem ersten Radikal und einem davor gesprochenen Vorschlags- e zusammen (Ä§ 172), zu denen beim Causativ noch das „Präfix“ τ kommt; so lautet z. B. von $\text{MOY}\zeta$ „brennen“ der Subjunktiv $\bar{m}\zeta o$ (d. i. cmho), das Kausativ also $\tau\bar{m}\zeta o$. Ist der erste Radikal ein β oder c , so geht davor das Vorschlags- e in α über (§ 36 b. c.); z. B. lautet von βk „zu Grunde gehen“ der Subjunktiv $*a\beta ko$ (für $*c\beta ko$), das Kausativ also $\tau\alpha ko$ „zu Grunde richten“. Beispiele:

$\bar{\tau}\mu\zeta\omicron$ „anzünden“ $\bar{\tau}\mu\zeta\epsilon-$ $\bar{\tau}\mu\zeta\omicron=$ Part. $\bar{\tau}\mu\zeta\eta\gamma$ (von $\mu\omicron\gamma\zeta$ „brennen“);

$\bar{\tau}\mu\mu\omicron$ „nähren“ $\bar{\tau}\mu\mu\epsilon-$ $\bar{\tau}\mu\mu\omicron-$ Part. $\bar{\tau}\mu\mu\eta\gamma$ (von $\omicron\gamma\omega\mu$ „essen“, für * d^enmo mit Assimilation des n an das folgende m);

$\tau\alpha\kappa\omicron$ „zu Grunde richten“ $\tau\alpha\kappa\epsilon-$ $\tau\alpha\kappa\omicron=$ Part. $\tau\alpha\kappa\eta\gamma$ (von $\beta\kappa$ „zu Grunde gehen“);

$\bar{\tau}\sigma\tau\omicron$ „verwerfen“ $\bar{\tau}\sigma\tau\epsilon-$ $\bar{\tau}\sigma\tau\omicron=$ Part. $\bar{\tau}\sigma\tau\eta\gamma$; daneben auch mit Abfall des τ : $\sigma\tau\omicron$, $\sigma\tau\epsilon-$ $\sigma\tau\omicron=$ Part. $\sigma\tau\eta\gamma$ (B. $\tau\alpha\sigma\theta\omicron$ § 24 a).

Häufig hat sich nach Abfall des Vorschlags- e das 235. auslautende τ mit einem folgenden ζ zu θ (§ 5 a), mit einem folgenden ω zu χ (§ 11 Anm.) verbunden: $\theta\pi\omicron$ „geleiten“, von $\pi\omega\zeta$ „gelangen“, für * $\tau\zeta\pi\omicron$, das wiederum durch Metathesis aus * $\bar{\tau}\pi\zeta\omicron$ entstanden ist;

$\theta\eta\omicron$ „nahe bringen“ $\theta\eta\omicron=$ (neben $\tau\zeta\eta\omicron=$), von $\zeta\omega\eta$ „sich nähern“;

$\theta\lambda\omicron$ „wegfliegen lassen“ $\theta\lambda\omicron=$, von $\zeta\omega\lambda$ „fliegen“;

$\chi\tau\omicron$ „niederlegen“ $\chi\tau\epsilon-$ $\chi\tau\omicron=$ Part. $\chi\tau\eta\gamma$, für * $\tau\omega\tau\omicron$; B. $\omega\tau\omicron$.

Bisweilen ist das anlautende τ vor κ abgefallen:

$\kappa\tau\omicron$ „umkehren“ $\kappa\tau\epsilon-$ $\kappa\tau\omicron=$ Part. $\kappa\tau\eta\gamma$ (für * $\bar{\tau}\kappa\tau\omicron$, B. $\tau\alpha\kappa\tau\omicron$) von $\kappa\omega\tau\epsilon$ „umgeben“ abgeleitet.

Der zweite Radikal ist abgefallen in:

ΘΟ „schlecht machen, verderben“ (für *ΤΖΟΥΟ), von ΖΟΥΥ „schlecht seiend“ abgeleitet.

236. In gleicher Weise werden die Causativa einiger ursprünglich dreiradikaliger Stämme gebildet, die im Kopt. des zweiten oder dritten Radikals verlustig gegangen sind, wie ΟΥΟΠ „rein werden“ (*wcb* § 207), ΟΥΩΖ „hinzufügen“ (*wzh* § 191), ΑΩΑϊ „viel werden“ (Part. ΟΩ, *csz* § 208), ΩΩΠΕ „werden“ (*hpr* § 203), CΩ „trinken“ (*swr* § 192) u. a. m. Die Causativa dieser Verben lauten:

ΤΒΒΟ „reinigen“ ΤΒΒΕ- ΤΒΒΟ= Part. ΤΒΒΗΥ (von *wcb*, Subj. **ewbo*, **ebbo* mit Assimilation);

ΤΟΥΖΟ „hinzufügen“ ΤΟΥΖΕ- ΤΟΥΖΟ= Part. ΤΟΥΖΗΥ (von *wzh*, Subj. **ewho*, kontrahiert zu **uho*);

ΤΟΥΧΟ „bewahren“ ΤΟΥΧΕ- ΤΟΥΧΟ= Part. ΤΟΥΧΗΥ (von *wɔz*, Subj. **ewdo*, kontrahiert zu **udo*);

ΤΑΩΟ „vermehrten“ ΤΑΩΕ- ΤΑΩΟ= (von *csz*, Subj. **acšo* § 234);

ΤCΟ „tränken“ ΤCΕ- ΤCΟ= Part. ΤCΗΥ (von *swr*; Subj. **swo*, mit Abfall des *w*: **so*, vgl. ΘΟ § 235).

237. Mit Übergang des τω in χ und ohne Hilfs-*e* (§ 235):

ΧΠΟ „erzeugen“ ΧΠΕ- ΧΠΟ= für *ΤΩΠΟ (von *hpr* „werden“, Subj. **hpo*).

238. Bei einigen dieser verstümmelten Verben tritt statt des Vorschlags-*e* ein Α ein:

ΤΑΧΡΟ „befestigen“ **ΤΑΧΡΕ- ΤΑΧΡΟ**= Part. **ΤΑΧΡΗΥ**
für ***Τ̄ΧΡΟ**, vom Stamm **ΧΩΩΡΕ** „stark werden“
Part. **ΧΟΟΡ**;

B. **ΤΑΚΤΟ** „umgeben“ **ΤΑΚΤΕ- ΤΑΚΤΟ**= Part. **ΤΑΚ-**
ΤΗΟΥΤ, von **ΚΩΤΕ** „umgeben“ (§ 186 Anm).

Hierher gehört vielleicht auch:

ΤΑΛΒΟ „heilen“ **ΤΑΛΒΕ- ΤΑΛΒΟ**=, sowie das sekundär
gebildete:

ΤΑΝΩΟ „vervielfältigen“ **ΤΑΝΩΕ- ΤΑΝΩΟ**= (von **ΝΑΩΕ-**
„ist viel“ — § 248 — abgeleitet).

Zweite Gruppe. Bildung von Verben secundae geminatae.

Der Subj. dieser Verben ist im Koptischen zwei- 239.
radikalig; er lautet von **ΖΜΟΜ** „warm werden“ ***ΖΜΟ**
das Causativ also **ΤΖΜΟ** oder **ΘΜΟ** „erwärmen“.

Anm. Der Subj. ***ΖΜΟ** (**hmo*) ist wahrscheinlich aus einem
ursprüngl. ***ΖΜΜΟ** (**hemmo*) entstanden.

Dritte Gruppe. Bildungen dreiradikaliger Stämme.

Der Subj. dreiradikaliger Stämme hat den Bildungs- 240.*
vokal **ο** nach dem letzten Radikal; zwischen den ersten
und zweiten Radikal tritt ein Hilfs-*e*; also von *hms*
„sich setzen“ Subj. **hemso* (Ä§ 172). Merke:

Τ̄C̄BK̄O „vermindern“ **Τ̄C̄BK̄E-**, von **CBOK** „gering wer-
den“;

Τ̄C̄NK̄O „säugen“ von **CΩNK̄** „saugen“;

Θ̄ρ̄ωο „beschweren“ für ***Τ̄Ζ̄ρ̄ωο**, von **Ζρ̄ω** „schwer
werden“;

ΘΜΚΟ „quälen“ ΘΜΚΕ- für *ΤΖΜΚΟ; von ΜΚΑΖ „Schmerz empfinden“, das im Subj. durch Metathesis zu *ΖΜΚΟ geworden ist.

241. Ist der erste Radikal ein ζ , so geht das tonlose e in λ über:

ΤΑΝΖΟ „beleben“ ΤΑΝΖΟ=, von ζnh , ΩΝΖ „leben“; Subj. * $\zeta^a n h o$ für * $\zeta^e n h o$;

ΤΑΡΚΟ „beschwören“ ΤΑΡΚΕ- ΤΑΡΚΟ=, von $\zeta r k$, ΩΡΚ „schwören“;

ΤΑΖΟ „aufstellen“, ΤΑΖΕ- ΤΑΖΟ= Part. ΤΑΖΗΥ, von $\zeta h \zeta$, ΩΖΕ „sich stellen“.

Vierte Gruppe. Bildungen von Stämmen tertiae infirmae.

*242. a) Der Subj. wird meist regelmäßig wie bei den dreiradikaligen Verben gebildet; z. B. von ΜΙCΕ „gebären“ * $m^e s i o$. Merke:

ΜΕCΙΟ „entbinden“, für *ΤΜΕCΙΟ, von ΜΙCΕ „gebären“;

ΧΠΙΟ „beschimpfen“ ΧΠΙΕ- ΧΠΙΟ=, für *ΤΩΠΙΟ (§ 11 Anm.), von ΩΠΙΕ „sich schämen“;

B. ΤΩΟΥΙΟ „trocknen“, vom Stamme $\acute{s} m i$, ΩΟΟΥΕ „trocken werden“;

ΘΒΒΙΟ „erniedrigen“ ΘΒΒΙΕ- ΘΒΒΙΟ=, für *ΤΖΕΒΙΟ, von ΖΙΒΕ „niedrig werden“.

b) Den dritten Radikal haben verloren: ΤΡΟ „thun lassen“ ΤΡΕ- (vom Stamme $\acute{i} r i$, ΕΙΡΕ „thun“) und ΤΑΜΟ „benachrichtigen“, ΤΑΜΕ- ΤΑΜΟ=, von ΕΙΜΕ „wissen“.

c) Stark verkürzt ist auch der Subjunktiv der 243.*
Verba secundae et tertiae infirmae (§ 221. 222),
 der wie von einem zweilautigen Stamme *ultimae* *i*
 gebildet wird; z. B. heißt von $\zeta\epsilon$ „fallen“ (Stamm $h\zeta i$)
 der Subj. **hio* (aus **h^ezⁱo*, **h^eü^o*, **hyo* entstanden).

Die Causativa dieser Stämme lauten:

$\tau\zeta i o$ „fallen lassen“ $\tau\zeta i \epsilon-$ ($\theta i \epsilon-$) Part. $\theta i \eta \gamma$, von $\zeta \epsilon$
 „fallen“;

$\tau o \gamma \epsilon i o$ „entfernen, entwöhnen“ $\tau o \gamma \epsilon i o \epsilon$, von $o \gamma \epsilon$
 „sich entfernen“ Stamm $w\zeta i$;

$\tau c i o$ „sättigen“ $\tau c i \epsilon-$ $\tau c i o \epsilon$, von $c i$ „satt werden“
 Stamm $s\zeta i$.

Fünfte Gruppe. Bildungen von Adjektiven der Form KAME (§ 94).

Sie sind jungen Ursprungs und beruhen auf Ana- 244.
 logie nach den andern Causativen. Merke:

$\tau c a b o$ „lehren“ $\tau c a b \epsilon-$ $\tau c a b o \epsilon$ Part. $\tau c a b \eta \gamma$, von
 $c a b \epsilon$ „klug“; auch mit Abfall des τ : $c a b o$;

$\tau \acute{o} \lambda a i o$ ($\tau \acute{o} \lambda a i o$) „für häßlich halten, verdammen“
 $\tau \acute{o} \lambda a i \epsilon-$ $\tau \acute{o} \lambda a i o \epsilon$ Part. $\tau \acute{o} \lambda a i \eta \gamma$, von $\acute{o} \lambda a i \epsilon$ „häßlich“;
 auch mit Abfall des τ : $\acute{o} \lambda a i o$;

$\tau c a n o$ „schmücken“ $\tau c a n \epsilon-$ $\tau c a n o \epsilon$ Part. $\tau c a n \eta \gamma$,
 abgeleitet von einem **cane*, das vielleicht ein mit
 dem Präfix *c* gebildetes Causativum des Stammes
cn „schön“ ist;

ΤΜΑΕΙΟ „rechtfertigen“ ΤΜΑΕΙΕ- ΤΜΑΕΙΟ= Part.
 ΤΜΑΕΙΗΥ, vielleicht von *ΜΑΕΙΕ „wahr“; vgl. B.
 ΜΑΙ „wahr, gerechtfertigt werden“.

Neubildungen.

245. Nach Art der mit ο vokalisierten Causativa sind von einigen Verben (meist ultimae infirmae) neue Formen (Infinitiv und Particip) gebildet worden; z. B. von ΛΟΟΛΕ „bestreichen“ (IV § 225 c) ein ΛΑΛΟ, Part. B. ΛΑΛΗΟΥΤ; von ΒΟΕΙΛΕ „fremd sein“ (IV ae inf.) ein *ΒΑΛΟ: ΧΑΛΟ „anvertrauen“, Part. S. ΒΑΛΗΥ, ΒΑΛΗΥΤ B. ΧΑΛΗΟΥΤ; von ΨΟΧΝΕ „sich beraten“ (IV ae inf., für *sotnĕ, B. СОБНИ), mit Suff. ΧΝΟΥ= (für *stnō=) ein ΧΝΟ „fragen“ ΧΝΕ-. Neben COOZE „stellen“ (§ 233) findet sich die Neubildung CAZO, Part. CAZHΥ.

Anhang. Griechische Verba.

- *246. Die griechischen Verba werden im Sah. nicht im Inf., sondern in einer dem Imperativ Aktivi gleichlautenden Form gebraucht; z. B. ΚΡΙΝΕ κρίνειν; ΠΙΣΤΕΥΕ πιστεύειν; ΖΕΤΑΖΕ ἐτάζειν; ΠΛΑΝΑ πλανᾶν; ΖΟΜΟΛΟΓΕΙ ὁμολογεῖν; ΕΠΙΘΥΜΙ ἐπιθυμείν; ΜΕΤΑΝΟΪ μετανοεῖν; ΜΑΣΤΙΓΟΥΓ μαστιγοῦν. Die Verba auf μι werden als Verba contracta behandelt: CΥΝΖΙCΤΑ συνι-

* Nach Sethe.

στάναι; ΠΑΡΑΔΙΔΟΥ παραδιδόναι. Dieselbe Form wird auch für den griech. Inf. Medii gebraucht: ΑΙΣΘΑΝΕ αισθάνεσθαι; ΑΓΩΝΙΖΕ αγωνίζεσθαι; ΠΛΑΝΑ πλανᾶσθαι; ΕΠΙΚΑΛΕΙ ἐπικαλεῖσθαι; ΑΙΤΙ αἰτεῖσθαι; ΠΙΘΕ πείθεσθαι. Daneben finden sich unregelmäßige Formen, wie ΑΡΝΑ ἀρνεῖσθαι; ΠΙΡΑ πειράζειν; ΑΡΧΕΙ ἄρχεσθαι; ΕΥΧΑΡΙΣΤΟΥ εὐχαριστεῖν; ΧΡΩ χρᾶσθαι.

C. Die Konjugation.

1. Alte Flexion.

Von der ägypt. Flexionsform, in der das Subjekt 247. entweder als Nomen oder als pronominales Suffix dem Verbalstamme angefügt wird (vgl. Ä§ 164), haben sich im Kopt. nur geringe Reste erhalten. Sie liegt vor in dem Ausdruck ΠΕΧΕ- „sprach“; z. B. ΠΕΧΕ ΟΥΖΛ-ΛΟ „es sprach ein Greis“. Das pronominale Subjekt wird durch die Personalsuffixe des § 48 ausgedrückt, die an die Form ΠΕΧΑ= angehängt werden; z. B. ΠΕΧΑϠ „er sprach“; ΠΕΧΑΥ „sie sprachen“; ΠΕΧΗΤ̄Ν „ihr sprach“ (§ 50).

Anm. ΠΕΧΑϠ ist auf ein äg. *p^eddaf* „das was er sprach“ zurückzuführen.

Ein anderer Rest einer ägypt. Konjugationsform 248. liegt vielleicht vor in den Verbalformen: ΝΕCΕ= „ist schön“, ΝΕΒΕ- „ist häßlich“, ΝΑΛ- „ist groß“, ΝΑΝΟΥ- „ist gut“, ΝΑΩΕ- „ist viel“, denen das nominale Subjekt unmittelbar angefügt wird. Vor den Subjektssuffixen

lauten diese Formen: $\text{NEC}\omega\text{=}$, $\text{NE}\bar{\text{C}}\omega\text{=}$, $\text{NAA}\text{=}$, $\text{NANOY}\text{=}$, $\text{NA}\omega\omega\text{=}$; z. B. $\text{NEC}\omega\text{K}$ „du bist schön“; $\text{NEC}\omega\text{OY}$ „sie sind schön“; $\text{NAA}\alpha\text{q}$ „er ist groß“; NANOYOY „sie sind gut“ u. s. w.

Reste alter Flexionen sind auch $\text{OY}\bar{\text{N}}$ - „es ist“, $\bar{\text{M}}\bar{\text{N}}$ - ($\bar{\text{M}}\bar{\text{M}}\bar{\text{N}}$ -) „es ist nicht“ (mit nachfolgenden nominalem Subjekt oder unpersönlich § 338); $\text{E}\bar{\text{Z}}\text{NA}\text{=}$ „wollen“ z. B. $\text{E}\bar{\text{Z}}\text{NA}\alpha\text{q}$ „er will“ (eigentl. $\text{E}\bar{\text{Z}}\text{NA}\alpha\text{q}$ *in hnc-f* „es ist bei ihm“), sowie die unpersönlichen Verben $\bar{\omega}\omega\text{E}$ ($\text{E}\omega\omega\text{E}$) „es geziemt sich“ und $\bar{\text{M}}\omega\omega\text{E}$ ($\text{M}\text{E}\omega\omega\text{E}$) „es geziemt sich nicht“.

Anm. Die erst genannten Verbalformen („Nominalverba“ Stern, Kopt. Gr. § 308 ff.) sind auf das Hilfszeitverbum wnw „war“ und eine von den Adjektivstämmen s^3 (CAIE „schön“), $*g^3$ (CAFIE „häßlich“), C^3 (O „groß“), Cn „schön“, $\text{C}\check{\text{s}}^3$ „viel“ (vgl. $\text{A}\omega\text{AI}$ „viel werden“ § 208) abgeleitete Form zurückzuführen. — Neben $\bar{\text{M}}\bar{\text{N}}$ - existirt auch noch eine betonte, unpersönliche Form $\bar{\text{M}}\bar{\text{M}}\bar{\text{O}}\bar{\text{N}}$ „es ist nicht“.

2. Jüngere Flexion.

*249. Die gewöhnliche Art der kopt. Konjugation geschieht durch folgende, sämtlich tonlose Hilfsverba, die mit dem Inf. oder Part. zusammengesetzt werden:

TE - und $\bar{\text{N}}\text{TE}$ „ist“ (neuäg. *tw*, *mtw*);

E - „ist“ (äg. *iw*, Ä§ 246);

NE - „war“ (äg. *wnw*);

α - „that“ (äg. *ir*, Ä§ 238);

-pe - „daß er thue“ (äg. *ir*, *iry*).

Anm. Ob **TE-** und **NTE-** ursprünglich überhaupt Verba sind oder was sonst ihr Ursprung ist, steht nicht fest. **A-** „that“ geht auf die *sdmf*-Form des Verbums *irt* „machen“ (kopt. **ΕΙΡΕ**), **PE-** auf den Subjunktiv desselben Verbums zurück.

Das nominale Subjekt folgt unmittelbar auf das 250.* Hilfszeitwort; z. B. **A-ΠΡΩΜΕ** „der Mann that“. Das pronominale Subjekt wird durch die Personalsuffixe (§ 48) ausgedrückt; z. B. **ΕΚ** „du bist“; **ΑΥ** „sie thaten“. Das neutrische „es“ wird durch das Suffix der 3 Sg. fem., das unbestimmte „man“ durch das der 3. Person Plur. bezeichnet; z. B. **ΕC-** „es ist“; **ΑΥ-** „man that“.

Die Hilfszeitwörter **TE**, **NTE**, **Ε** und **NE** können 251.* sowohl mit dem Infinitiv als auch mit dem Particip verbunden werden.

Der Inf. wird auf drei Arten dem Hilfszeitwort angefügt: *a*) unmittelbar: **ΕΥCΩΤΜ** „er hört“; *b*) durch Vermittlung des Verbums **ΝΑ-** „kommen“: **ΕΥΝΑCΩΤΜ** „er kommt hören“, d. h. „er wird hören“ (vgl. aller dire qc.); *c*) mit der Präposition **Ε** „zu, um zu“: **ΕΥΕCΩΤΜ** „er ist um zu hören“ d. h. „er wird hören“. Die erste Art drückt das Präsens, die beiden anderen das Futurum aus. Die dritte Art kommt nur bei dem Hilfszeitwort **Ε-** „ist“ vor.

Das Particip steht unmittelbar nach dem Hilfszeitwort: **ΕΥΤΑΖΕ** „er ist trunken“.

Anm. Die unmittelbare Anknüpfung des Inf. an das Hilfszeitwort geht auf die ältere, durch die Präposition *hr* bewirkte zurück Ä§ 240. 246. Für kopt. $\text{E}\bar{\text{Q}}\bar{\text{Z}}\bar{\text{O}}\bar{\text{T}}\bar{\text{B}}$ „er tötet“ sagt man äg. *hwf-hr-hdb* „er ist beim töten“. Doch hat man schon im Neuäg. vielfach die Präpositionen *hr* (namentlich nach den Hilfszeitwörtern *mtw* und *wnw*) ausgelassen. Das Verbum $\text{N}\bar{\text{A}}$ - ist die tonlose Form von $\text{N}\bar{\text{O}}\bar{\text{Y}}$ (äg. *nct*) „kommen“, Part. $\text{N}\bar{\text{H}}\bar{\text{Y}}$.

- *252. Die Hilfszeitwörter $\bar{\text{A}}$ - „that“ und $\bar{\text{p}}\bar{\text{E}}$ - „daß (er) thue“ können ihrer Bedeutung nach nur mit dem Inf. (aber nicht mit dem Part.) verbunden werden: $\bar{\text{A}}\bar{\text{Q}}\bar{\text{C}}\bar{\text{O}}\bar{\text{T}}\bar{\text{M}}$ „er that hören“ d. i. „er hörte“.

I. Das Hilfszeitwort $\bar{\text{T}}\bar{\text{E}}$.

- *253. Das Hilfszeitwort $\bar{\text{T}}\bar{\text{E}}$ wird nur mit den Personalsuffixen verbunden; mit nominalem Subjekt kommt es nicht vor. Es dient zur Bildung des Präsens I. und des Futurums I.

	1. Präsens I.	
*254.	Sg. 1. P. †	Pl. 1. $\bar{\text{T}}\bar{\text{N}}$
	2. m. $\bar{\text{K}}$	
	f. $\bar{\text{T}}\bar{\text{E}}$	2. $\bar{\text{T}}\bar{\text{E}}\bar{\text{T}}\bar{\text{N}}$
	3. m. $\bar{\text{Q}}$	
	f. $\bar{\text{C}}$	3. $\bar{\text{C}}\bar{\text{E}}$

Anm. In der 2. P. masc. und 3. P. masc. und fem. des Singulars ist das anlautende $\bar{\text{T}}$ abgeworfen worden; vgl. den ähnlichen Vorgang in § 235. Das $\bar{\text{C}}\bar{\text{E}}$ der 3. Pl. ist nicht aus *tw-sn* (* $\bar{\text{T}}\bar{\text{C}}\bar{\text{E}}$ -) entstanden, sondern ist vielmehr das alte Pronomen personale der 3. Plur. *sn* (Ä§ 80), das sich als Subjekt des Nominalsatzes erhalten hat; vgl. Eрман, Neuäg. Gr. § 317.

Die Bedeutung dieses Tempus ist eine präsensische. 255.
Es steht an Stelle eines Nominalsatzes (§ 339), wenn das Subjekt ein Pronomen ist. Das Prädikat kann ein Infinitiv, ein Particip oder auch ein präpositioneller Ausdruck sein: $\tau\epsilon\tau\bar{\nu}\bar{\kappa}\omega\tau\bar{\mu}$ „ihr hört“; $\psi\zeta\omicron\tau\bar{\beta}$ „er ist getötet“; $\dagger\text{-}\bar{\epsilon}\mu\pi\alpha\epsilon\iota\omega\tau$ „ich bin in meinem Vater“¹.

Anm. Bei nominalem Subjekt hat sich die alte Form des Nominalsatzes erhalten.

Wird der Infinitiv an das Präsens I. durch $\nu\alpha\text{-}$ 256.* (§ 251) angeknüpft, so entsteht das

2. *Futurum I.*

Sg. 1. P. $\dagger\nu\alpha$	Pl. 1. $\tau\bar{\nu}\nu\alpha$ oder $\tau\bar{\nu}\alpha$ (§ 30)
2. m. $\bar{\kappa}\nu\alpha$	
f. $\tau\epsilon\nu\alpha$	2. $\tau\epsilon\tau\bar{\nu}\nu\alpha$ oder $\tau\epsilon\tau\bar{\nu}\alpha$ (§ 30)
3. m. $\bar{\chi}\nu\alpha$	
f. $\bar{\varsigma}\nu\alpha$	3. $\varsigma\epsilon\nu\alpha$

Wie das Präsens I. ist es ein Vertreter des Nominalsatzes bei pronominalem Subjekt: $\dagger\nu\alpha\bar{\kappa}\omega\tau\bar{\mu}$ „ich werde hören“; $\varsigma\epsilon\nu\alpha\zeta\omega\tau\bar{\beta}$ „sie werden töten“.

Anm. Ist das Subjekt ein Substantiv, so steht der Nominalsatz; § 388. 390.

II. Das Hilfszeitwort $\bar{\nu}\tau\epsilon$.

Es dient zur Bildung des Konjunktivs und wird 257.* meist mit dem Infinitiv verbunden:

¹ Joh. 14, 10.

3. *Konjunktiv.*

Mit Suffixen:

Sg. 1.	$\bar{N}\tau\lambda$ oder $\tau\lambda$	Pl. 1.	$\bar{N}\tau\bar{N}$
2.	m. $\bar{N}\Gamma$	2.	$\bar{N}\tau\epsilon\tau\bar{N}$
	f. $\bar{N}\tau\epsilon$		
3.	m. $\bar{N}\eta$ ($\bar{N}\epsilon\eta$)	3.	$\bar{N}\epsilon\epsilon$
	f. $\bar{N}\zeta$ ($\bar{N}\epsilon\zeta$)		

Bei nominalem Subjekt: $\bar{N}\tau\epsilon-$

Anm. Die Mehrzahl der obigen Formen beruht auf Analogiebildung nach dem Präsens I., indem man einfach den Präfixen dieses Tempus ein \bar{N} vorgesetzt hat. Nur die 1. P. Sg. hat eine selbständige Form bewahrt: $\bar{N}\tau\lambda$ oder, mit Abwerfung des anlautenden N , $\tau\lambda$: die auf ein **mtēi* (§ 27 d; 39 b) zurückzuführen ist. — Im B. sind ältere Formen erhalten: Sg. 1. $N\tau\lambda$ 2 m. $N\tau\epsilon\kappa$ f. $N\tau\epsilon$; 3 m. $N\tau\epsilon\eta$ f. $N\tau\epsilon\zeta$; Pl. 1. $N\tau\epsilon\bar{N}$ 2. $N\tau\epsilon\tau\bar{N}$ 3. $N\tau\epsilon\omega$ oder $N\epsilon\epsilon$.

*258. Der Konjunktiv hat keine bestimmte temporale Bedeutung. Er wird gebraucht, um einen Satz mit einem vorhergehenden zu verknüpfen, gleichviel in welchem Tempus oder Modus dieser steht:

„(Das Weinen wird abends sein) $\bar{N}\tau\epsilon$ - $\pi\tau\epsilon\lambda\eta\lambda$
 $\omega\pi\epsilon$ $\epsilon\zeta\tau\omega\omega\gamma\epsilon$ und das Jubeln morgens sein“¹;

„(er sieht den Wolf kommen) $\bar{N}\epsilon\eta\kappa\lambda$ - $\bar{N}\epsilon\zeta\omega\omega\gamma$
 $\bar{N}\epsilon\eta\pi\omega\tau$ und er verläßt die Schafe und flieht“²;

„(dies alles werde ich dir geben, wenn du niederfällst) $\bar{N}\Gamma\omega\omega\tau$ $\bar{N}\lambda\bar{i}$ und mich anbetest“³;

¹ Ps. 29, 6. ² Joh. 10, 12. ³ Matth. 4, 9.

„(laßt uns essen) $\bar{\nu}\tau\bar{\nu}\sigma\omega$ und trinken“¹;

$\lambda\mu\omicron\upsilon\gamma \bar{\nu}\bar{\rho}\eta\lambda\gamma$ „komm und sieh“²;

„(er betete daß der Dämon von jenem wiche) $\bar{\nu}\bar{\eta}\bar{\nu}\bar{\omega}\kappa \epsilon\zeta\omicron\upsilon\gamma\eta \epsilon\rho\omicron\zeta$ und in ihn ginge“³.

Häufig steht der Konjunktiv nach den Verben 259. des Wollens, Befehlens, Lassens u. ähnl.: $\epsilon\gamma\omicron\upsilon\omega\omega$ (Präs. II, § 262) $\bar{\nu}\bar{\kappa}\epsilon\epsilon\iota \epsilon\zeta\omicron\upsilon\gamma\eta$ „sie wollen und sie kommen herein“, d. h. „sie wollen daß sie hereinkommen“⁴; $\kappa\epsilon\lambda\epsilon\upsilon\epsilon \bar{\nu}\alpha\iota \tau\alpha\omega\lambda\alpha\sigma\epsilon$ „befiehl mir und ich rede“ d. h. „daß ich rede“⁵; „(laß ihn nicht) $\bar{\nu}\bar{\eta}\bar{\nu}\bar{\omega}\tau\alpha\kappa\epsilon\text{-}\tau\pi\iota\sigma\tau\iota\varsigma$ und er verdirbt den Glauben“ d. h. „laß ihn nicht den Glauben verderben“⁶. — Hier hat sich also aus der koordinierenden Bedeutung des Konjunktivs die subordinierende entwickelt.

Ferner wird der Konjunktiv nach den griech. 260. Konjunktionen $\zeta\omega\sigma\tau\epsilon$ „so daß“, $\zeta\omicron\pi\omega\sigma$ „damit“, $\mu\eta\pi\omega\sigma$ und $\mu\eta\pi\omicron\tau\epsilon$ „damit nicht“ gebraucht: $\zeta\omega\sigma\tau\epsilon \bar{\nu}\bar{\eta}\bar{\nu}\bar{\omega}\delta\omega$ „so daß er bleibt“⁷; $\mu\eta\pi\omega\sigma \bar{\nu}\bar{\tau}\epsilon\text{-}\pi\epsilon\kappa\chi\lambda\alpha\sigma\epsilon$ $\bar{\nu}\bar{\eta}\bar{\nu}\bar{\omega}\tau\alpha\lambda\kappa \bar{\mu}\pi\epsilon\kappa\rho\iota\tau\eta\varsigma$ „damit nicht dein Feind dich dem Richter übergebe“⁸; $\mu\eta\pi\omicron\tau\epsilon \tau\lambda\epsilon\iota\beta\epsilon \omicron\eta$ „damit ich nicht wieder dürste“⁹; $\mu\eta\pi\omicron\tau\epsilon \bar{\nu}\bar{\tau}\epsilon\text{-}\omicron\gamma\theta\lambda\iota\psi\iota\varsigma \omega\omega\pi\epsilon$ „daß keine Bedrängnis sei“¹⁰.

Endlich steht der Konjunktiv nach der als Kon- 261. junktion gebrauchten Präposition $\omega\lambda$ „bis“ (§ 355)

¹ 1. Cor. 15, 32. ² Z. 300. ³ Z. 309. ⁴ Z. 234. ⁵ Ps. 202. ⁶ Z. 285. ⁷ Z. 307. ⁸ Matth. 5, 25. ⁹ Z. 336. ¹⁰ Z. 327.

und zwar hat er hier noch die älteren volleren (auf **mte* zurückgehenden) Formen bewahrt; vgl. § 207 Anm. Er lautet mit Suffixen:

Sg. 1.	ῶΑΝΤΑ oder ῶΑΝ†	Pl. 1.	ῶΑΝΤ̄Ν
2. m.	ῶΑΝΤΕΚ	2.	ῶΑΝΤΕΤ̄Ν
	f. ῶΑΝΤΕ		
3. m.	ῶΑΝΤ̄Ϟ (ῶΑΝΤΕϞ)	3.	ῶΑΝΤΟΥ
	f. ῶΑΝΤ̄Ϛ (ῶΑΝΤΕϚ)		

und vor nominalem Subjekt: ῶΑΝΤΕ-

Beispiele: ῶΑΝΤΕ- ΝΑΪ ΤΗΡΟΥ ῶΩΠΕ „bis dies alles geschieht“¹; ῶΑΝΤ̄ϞΕΙ „bis er kommt“².

III. Das Hilfszeitwort Ε.

* 262. Mit dem Inf. oder Part. verbunden, bildet das Hilfszeitwort Ε das Tempus:

4. Präsens II.

Mit Suffixen:

Sg. 1.	Εἶ	Pl. 1.	ΕΝ
2. m.	ΕΚ	2.	ΕΤΕΤ̄Ν
	f. ΕΡΕ		
3. m.	ΕϞ	3.	ΕΥ
	f. ΕϚ		

Vor nominalem Subjekt: ΕΡΕ-

¹ Matth. 5, 18. ² Matth. 2, 9.

Anm. Die 2. P. Sing. f. lautet **ερε** statt ***ε** und ist nach Analogie derselben Person des Perf. I. (§ 276) gebildet; die 2. Pl. **ετετην** statt ***ετην** ist dem Präs. I. (**τετην**) nachgeformt. Bei Bildung des vor nom. Subj. gebrauchten **ερε-** (für ***ε**) hat wohl das Hilfszeitwort **are* „that“ (§ 276) eingewirkt.

Das Präsens II. hat wie das Präsens I. präsen- 263.
tische Bedeutung, um eine Thatsache auszudrücken:
ερε-ναι γαρ ταζε „denn diese sind betrunken“¹;
πνομος μν-νεπροφητης, εγαψε εν-τεϊντολη
εντε „das Gesetz und die Propheten, sie hängen
in diesen zwei Geboten“².

Sehr häufig wird das Präsens II. in einem 264.
Nebensatze (ohne Konjunktion) gebraucht, um einen
Nebenumstand der Erzählung auszusprechen, der der
Handlung des Hauptsatzes gleichzeitig ist; z. B. **αψ-**
μογν εψωληλ „er blieb, indem er betete“³; **αψωπε-**
βε ερε-μμαθητης ζμοος μν-νεγερηγ ζιχμ-
πτοογ ννχοειτ εγχο ννεϊωαχε αγω εγραψε
etc. „es geschah also, als die Schüler mit einander auf
dem Ölberge saßen, indem sie diese Worte redeten
und indem sie sich freuten etc.“⁴.

In ähnlicher Weise steht das Präsens II. nach 265.
den Verben des Aufhörens, sowie den Verben der sinn-
lichen Wahrnehmung, wo im Deutschen gewöhnlich ein
Infinitiv, im Griech. ein Participium gesetzt wird;

¹ Act. 2, 15. ² Matth. 22, 40. ³ Z. 345. ⁴ PS. 4.

z. B. **ΑΦΟΥΩ ΕΦΩΔΞΕ** „er hörte auf zu reden“ (eig. „indem er redete“); **ΑΦΞΕ ΕΡΟΥ ΕΥΡΟΕΙΣ** „er fand sie wachend“; **ΕΪΝΑΥ ΕΝΣΟΦΟΣ ΕΥΜΟΥ** „ich sehe die Weisen sterben“ (wörtl. „indem sie sterben“)¹.

Anm. Über den Gebrauch des Präsens II. im Fragesatze s. § 442; im Konditionalsatze § 454. 458; im Relativsatze § 478; über das Hilfszeitwort **Ε** in Verbindung mit anderen Hilfszeitwörtern und Satzformen s. § 301 ff.

266. Ursprünglich ist das Präsens II., ebenso wie das Präsens I., ein Vertreter des Nominalsatzes; s. Ä§ 323. Auch im Kopt. wird es noch an Stelle des Nominalsatzes (§ 389), dessen Prädikat ein präpositioneller Ausdruck oder Adverbium ist, gebraucht: **ΕΪ-ΝΕΜΗΤΝ** „ich bin mit euch“; **ΕΡΕ-ΠΖΛΛΟ ΖΜΠΣΩΜΑ** „während der Greis im Leibe ist“².

*267. Wie von dem Präsens I. das Fut. I, so wird vom Präsens II. das Fut. II. abgeleitet:

5. *Futurum II.*

Sg. 1.	ΕΪΝΑ	Pl. 1.	ΕΝΝΑ
2. m.	ΕΚΝΑ	2.	ΕΤΕΤΝΝΑ (ΕΤΕΤΝΑ)
	f. ΕΡΕΝΑ		
3. m.	ΕΦΝΑ	3.	ΕΥΝΑ
	f. ΕΣΝΑ		

Vor nominalem Subjekt: **ΕΡΕ — ΝΑ**

¹ vgl. Ps. 48, 11. ² Z. 342.

Der Gebrauch des Fut. II. ist derselbe wie der des 268. Präsens II. mit entsprechender futur. Bedeutung; z. B. **ΕΥΝΑΩΩΠΕ** „sie werden sein“; **ΕΡΕ-ΠΡΩΜΕ ΝΑΖΩΤΒ** „der Mensch wird töten“; im Nebensatz ohne Konjunktion (§ 264): **ΑΩΩΠΕ ΕΝΝΑΒΩΚ** „es geschah; als wir gehen wollten“; **ΕΥΝΑΧΙ-ΠΑΥΛΟΣ ΔΕ ΕΖΟΥΝ ΕΤΠΑΡΜΒΟΛΗ, ΠΕΧΑϞ** „als sie Paulus ins Lager führen wollten, sprach er“²; **Α-ΠΡΗ ΕΙ ΕϞΝΑΖΩΤΠ** „die Sonne kam, indem sie untergehn wollte“³.

Anm. Über den Gebrauch des Fut. II. im Fragesatze § 442; im Relativsatze § 479; in Finalsätzen § 376. 378.

Durch die Zusammensetzung des Hilfszeitworts **Ε** 269.* mit der Präposition **Ε** und folgendem Infinitiv entsteht:

6. *Futurum III.*

Sg. 1. **ΕΪΕ**

Pl. 1. **ΕΝΕ**

2. m. **ΕΚΕ**

2. **ΕΤΕΤΝΕ**

f. **ΕΡΕ**

Sg. 3. m. **ΕϞΕ**

Pl. 3. **ΕΥΕ**

f. **ΕϞΕ**

Vor nominalem Subjekt wird das Fut. III. im S. nicht gebraucht.

Anm. Das Fut. III. entspricht dem altäg. *ʾwʃ r sdm*; Ä§ 254. Die 2. P. fem. Sing. **ΕΡΕ-** steht für ***ΕΡΕΕ**.

Die Bedeutung des Fut. III. ist eine stark 270. futurische. Es steht daher besonders in Wunsch- und

² Act. 21, 37. ³ Z. 336.

Befehlsätzen: ΕΓΓΕΩΠΕ „es geschehe“; ΕΚΕΤΑΙΕ-ΠΕΚΕΙΩΤ „du sollst deinen Vater ehren“¹; ΤΕΧΑΡΙC ΕΓΓΕΩΠΕ ΝΗΜΜΑΝ „die Gnade, sie sei mit uns“².

Anm. Über den Gebrauch des Fut. III. in Finalsätzen s. § 376. 378.

IV. Das Hilfszeitwort ΝΕ.

* 271. Das Hilfszeitwort ΝΕ wird mit dem Infinitiv, seltener mit dem Particip verbunden. Es bildet das

7. Imperfectum.

Mit Suffixen:

Sg. 1.	ΝΕΪ	Pl. 1.	ΝΕΝ
2. m.	ΝΕΚ	2.	ΝΕΤΕΤ̄Ν
	f. ΝΕΡΕ		
3. m.	ΝΕQ	3.	ΝΕΥ
	f. ΝΕC		

Vor nominalem Subjekt: ΝΕΡΕ-

Anm. Die Formen ΝΕΡΕ und ΝΕΤΕΤ̄Ν sind dem Präsens II. nachgebildet. Äußerlich gleichen die Formen des Imperf. denen des Präsens II. mit vorgesetztem Ν. Vgl. Ä§ 250.

272. Neben den angeführten Formen dieses Hilfszeitwortes finden sich noch die älteren: ΕΝΕΪ, ΕΝΕΚ, ΕΝΕQ u. s. w.

Anm. Das dem ΝΕ entsprechende ägypt. *wno* wurde vielleicht **wēnē* gesprochen, dessen Anlaut dann verschliffen worden ist.

¹ Matth. 19, 19. ² 2 Joh. 3.

Die Bedeutung des Imperf. ist die des griech. Im- 273. perfekts. Es steht namentlich in Schilderungen: **ΝΕΡΕ-ΙC ΔΕ ΜΕ ΜΑΡΘΑ** „Jesus aber hatte Martha lieb“¹; **ΝΕΡΕ-ΤΕΧΑΡΙC ΜΗΝΟΥΤΕ ΩΟΟΠ ΝΜΜΑC** „die Gnade Gottes war mit ihm“²; **ΝΕΥCΩ ΜΜΟC** „sie sagten es“ (*ἔλεγον*, nicht *εἶπον*)³; besonders häufig mit **ΓΑΡ** (*γάρ*) „denn“ am Schlusse einer längeren Erzählung: („Herodes mit seinem Hofgesinde verspottete Jesus, legte ihm ein weißes Kleid an, es befreundeten sich Herodes und Pilatus an dem Tage mit einander) **ΝΕΥ-ΩΟΟΠ ΓΑΡ ΞΝΟΥΜΝΤCΑCΕ ΜΝΝΕΥΕΡΗΥ** „denn sie waren in Feindschaft mit einander“⁴.

Anm. Über die Zusammensetzung von **ΝΕ-** mit anderen Hilfszeitwörtern etc. s. § 298 ff.

Auch das Hilfszeitwort **ΝΕ** kann mit **ΝΑ** und dem 274. Infinitiv verbunden werden. Es entsteht dann das

8. *Imperfectum futuri*

mit der Bedeutung „war im Begriff zu“: **ΝΕCΗΝΑCΩΤΜ** „er war im Begriff zu hören“; **ΝΕΡΕ-ΠΡΩΜΕ ΝΑCΩΤΜ** „der Mensch war im Begriff zu hören“. — Über den Gebrauch in Conditionalperioden s. § 456.

In den mit **ΝΕ** gebildeten Temporibus folgt dem 275. Verbum häufig die tonlose Partikel **ΠΕ**, die sich ent-

¹ Joh. 11, 5. ² Ming. 265. ³ Joh. 5, 10. ⁴ Luc. 23, 12.

weder jenem unmittelbar oder dem von ihm abhängigen Objekt, der adverbialen Bestimmung u. s. w. enklitisch anschließt (§ 45): **ΝΕΥΝΗΧ-ΠΕ** „sie waren zerstreut“¹; **ΝΕΨΝΑΜΟΥ-ΠΕ** „er war im Begriff zu sterben“².

V. Das Hilfszeitwort **Λ**.

*276. Durch die Verbindung von **Λ** „that“ mit dem Inf. entsteht:

9. *Perfectum I.*

Mit Suffixen;

Sg. 1.	Αἶ	Pl. 1.	ΑΝ
2. m.	ΑΚ	2.	ΑΤΕΤΝ
	f. ΑΡΕ		
3. m.	ΑΨ	3.	ΑΥ
	f. ΑϞ		

Vor nominalem Subjekt: **Λ-**

Anm. **Λ** geht auf ein **arě-*, mit Suffixen z. B. **arěf*, zurück. Aber nur in der 2. P. Sg. f. hat sich das **Ρ** erhalten. Die 2. P. Pl. ist auf Grund der entsprechenden Formen des Präsens I, bez. Präs. II. neugebildet. — Das vor nominalem Subjekt stehende **Λ-** wird mit dem unbestimmten Artikel **ΟΥ** (§ 122) zu **ΑΥ** kontrahiert; **ΑΥΡΩΜΕ ϞΩΤΜ** „ein Mensch hörte“. — Bereits im Ägypt. findet sich *ir* in Verbindung mit einem abhängigen Inf. vgl. Ä§ 238.

277. Das Perf. I. ist das Tempus der historischen Erzählung und entspricht in seinem Gebrauche dem griech. Aorist: **ΑϞΩΠΕ** „es geschah“; **Λ-ΠϞΟἶ ΜΟΟΝΕ**

¹ Matth. 9. 36. ² Z. 335.

ΕΠΕΚΡΟ „das Schiff kam (landete) ans Ufer“¹; ΑΥΤ
 ΝΑΥ ΠΟΥΗΡ̄Π ΕΣΟΟΥ ΑΥΣΤΑΓΡΟΥ Π̄ΜΟΥ,
 ΑΥΠΩΩ Π̄ΝΕΥΖΟῩΙΤΕ . . ΑΥΝΕΧ-ΚΛΗΡΟΣ ΕΖΡΑΪ Ε-
 ΣΧΟΥ ΑΥΩ ΝΕΥΖΜΟΥΟΣ-ΠΕ „sie gaben ihm Wein zu
 trinken . . . sie kreuzigten ihn, sie verteilten seine
 Kleider und loosten um sie und (nun) saßen sie da . .“
 (ἔδωκαν αὐτῷ πιεῖν ὄξος . . . σταυρώσαντες δὲ αὐτὸν
 διεμερίσαντο τὰ ἱμάτια αὐτοῦ βάλλοντες κλῆρον
 καὶ καθήμενοι ἐτήρουν [Imperf.] αὐτὸν ἐκεῖ²).

Wird dem Hülfszeitwort **Α-** des Perf. I. die Partikel 278.*
ΝΤ vorgesetzt, so entsteht:

10. *Perfectum II.*Sg. 1. **ΝΤΑΪ**Pl. 1. **ΝΤΑΝ**2. m. **ΝΤΑΚ**2. **ΝΤΑΤΕΤ̄Ν**f. **ΝΤΑΡΕ**3. m. **ΝΤΑΥ**3. **ΝΤΑΥ**f. **ΝΤΑΟ**Vor nominalem Subjekt: **ΝΤΑ-**

Anm. Im Alt- und Neuäg. ist das Perf. II. nicht nachzuweisen. — Das vorgesetzte **ΝΤ** ist wahrscheinlich die Relativpartikel **ΝΤ** (äg. *nti*) § 484.

Die Bedeutung des Perf. II. ist die eines Perfektums. Es steht in Schilderungen und drückt eine abgeschlossene Handlung aus: **ΝΤΑ-ΝΑΪ ΓΑΡ ΩΩΠΕ**

¹ Joh. 6, 21. ² Matth. 27, 34—36.

„denn dieses ist geschehen“¹; $\bar{\nu}\tau\alpha\bar{\iota}\epsilon\iota$ „ich bin gekommen“.

Anm. Über den Gebrauch des Perf. II. in Fragesätzen s. § 442.

- *280. Mit dem Hilfsverb λ - ist auch das nächstfolgende Tempus zusammengesetzt, das Praesens consuetudinis:

11. *Praesens consuetudinis.*

Mit Suffixen:

Sg. 1.	$\omega\lambda\bar{\iota}$	Pl. 1.	$\omega\lambda\bar{\nu}$
2. m.	$\omega\lambda\kappa$	2.	$\omega\lambda\tau\epsilon\tau\bar{\nu}$
	f. $\omega\lambda\rho\epsilon$		
3. m.	$\omega\lambda\varsigma$	3.	$\omega\lambda\gamma$
	f. $\omega\lambda\sigma$		

Vor nominalem Subjekt: $\omega\lambda\rho\epsilon$ -

Anm. Das Praesens consuet. ist aus dem Perf. I. mit vorgesetzter Partikel $\lambda\rho$ entstanden. — Auffallend ist die Form des Hilfszeitworts vor nominalem Subjekt: $\omega\lambda\rho\epsilon$ -, die noch die unverkürzte Form $*ar\epsilon$ - (§ 276 Anm.) aufweist.

281. Das Praesens consuet. drückt eine gewohnheitsmäßige, in der Gegenwart seltener im Präteritum gedachte Handlung aus: $\omega\lambda\varsigma\omega\tau\bar{\mu}$ „er pflegt zu hören“; $\omega\lambda\rho\epsilon\text{-}\pi\rho\omega\mu\epsilon\ \zeta\omega\bar{\beta}\sigma$ „der Mensch pflegt zu bekleiden“; $\omega\lambda\varrho\omicron\gamma\epsilon\ \bar{\nu}\bar{\mu}\mu\omicron\kappa\mu\epsilon\kappa\ \bar{\nu}\bar{\nu}\lambda\theta\eta\tau$ „er pflegt sich von den Gedanken der Thoren zu entfernen“².

¹ Joh. 19, 36. ² Sap. 1, 3.

VI. Das Hilfszeitwort **πε**.

Das Hilfszeitwort **πε**- findet sich seinem Ursprung 282.* gemäß (§ 249) nur in der Abhängigkeit, und zwar steht es nach dem Imperativ **μα**- „gieb“ (§ 305), dem verkürzten Infinitiv **τ**- „geben, veranlassen“ (§ 230) und der schwer zu erklärenden Form (Participium?) **τα**-.

Die Zusammensetzung des Imperativs mit **μα**- er- 283.* giebt den

12. *Optativ.*

Mit Suffixen:

Sg. 1.	μαρι	Pl. 1.	μαρῖν
2. m.	μαρεκ	2.	μαρετῖν
f.	μαρε		
3. m.	μαρεϚ	3.	μαροϚ
f.	μαρεσ		

Vor nominalem Subjekt: **μαρε-**

Anm. Es findet sich noch eine betonte Form des Optativs, ohne nachfolgenden Infinitiv: **μαρον** „laßt uns gehen“, wörtl. „gieb (gebt) daß wir machen“.

Der Optativ dient zum Ausdruck des Wunsches: 284. **μαρεϚσωτῖν** „er möge hören“ (wörtl. „gieb daß er hören thut“); **μαρε-πεκζητ τωκ** „dein Herz möge stark werden“¹.

Aus der Zusammensetzung des Inf. **τ**- „veranlassen“ 285.* mit dem Hilfszeitwort **πε**- entsteht der

¹ Ps. 26, 14.

13. *Infinitivus causativus.*

Mit Suffixen:

Sg. 1.	τρα	Pl. 1.	τρει-
	2. m. τρεικ		2. τρετ̄ν-, τρετετ̄ν-
	f. τρε		
Sg. 3. m.	τρεϛ	Pl. 3.	τρεϥ
	f. τρεϙ		

Vor nominalem Subjekt: **τρε-**

Anm. Neben **τρετ̄ν** findet sich noch die nach Analogie des Präsens II. gebildete Form **τρετετ̄ν**. — Die 1. P. Sg. **τρα** ist aus **d-rēi* = **drē* entstanden; vgl. § 39 b. (B. **θρι**).

286. Die Bedeutung des causativen Inf. ist „veranlassen, daß, lassen“: **ατραουωζ** „er ließ mich wohnen“ (wörtl. „er veranlaßte daß ich wohnen thue“)¹; **†νατρετετ̄νρ̄-πμεεϥε** „ich werde euch gedenken lassen“². — Über den Gebrauch dieses Inf. nach Präpositionen vgl § 318 ff.

- *287. **τα-** mit folgendem **ρε-** bildet den sogenannten

14. *Finalis.*

Sg. 1.	ταρι	Pl. 1.	ταρ̄ν
	2. m. ταρεικ		2. ταρετ̄ν
	f. ταρε		
	3. m. ταρεϛ		3. ταροϥ
	f. ταρεϙ		

Vor nominalem Subjekt: **ταρε-**

¹ Ps. 22, 2. ² 3 Joh. 10.

A nm. Die Formen des Hülfszeitwortes sind dieselben wie im Optativ. Neben **ΤΑΡΕΤΝ** findet sich auch die nach dem Präsens II. gebildete Form **ΤΑΡΕΤΕΤΝ**.

Der Finalis steht nur in der Abhängigkeit und 288. drückt die Absicht aus; er ist mit „auf daß“ oder „damit“ zu übersetzen; z. B. **ΣΠΙΕ-ΟΥΣΑΒΕ ΤΑΡΕΤΜΕ-ΡΙΤΚ** „beschäme einen Weisen, auf daß er dich liebe“¹; („sie sollen diese Tonne in meiner Zeit nicht bauen) **ΤΑΡΕ-ΤΟΙΚΟΥΜΕΝΗ ΤΗΡC ΕΙΜΕ** etc. damit die ganze Welt wisse“².

3. *Die negativen Hilfszeitwörter.*

Neben den angeführten Hilfszeitwörtern finden 289. sich noch einige andere, die zur Verwendung kommen, um die Negation gewisser Tempora auszudrücken. Sie sind aus der Zusammensetzung einer Negation mit einem der bekannten Hilfszeitwörter oder durch Anfügung der Personalsuffixe an eine Negation entstanden. Sie werden nur mit dem Infinitiv verbunden.

1. **ΝΝΕ**.

290.*

Mit Suffixen:

Sg. 1. **ΝΝΑ**

Pl. 1. **ΝΝΕΝ**

2. m. **ΝΝΕΚ**

2. **ΝΝΕΤΝ**

f. **ΝΝΕ**

3. m. **ΝΝΕQ**

3. **ΝΝΕΥ**

f. **ΝΝΕC**

¹ Prov. 9, 8. ² Z. 292.

Vor nominalem Subjekt: $\bar{\text{NNE}}$ -

Anm. Die 1. P. Sg. $\bar{\text{NNA}}$ geht auf ein **nnēi* zurück (§ 39 b; 285 Anm.). Die Entstehung dieses Hilfszeitwortes ist unklar.

- *291. Das Hilfszeitwort $\bar{\text{NNE}}$ - dient als Negation des Fut. III. (§ 269 ff.); z. B. $\bar{\text{NNETNNA}}\gamma$ „ihr werdet nicht sehen“. Es wird namentlich zum Ausdruck des negativen Wunsches und des Verbots gebraucht; z. B. $\bar{\text{NNEC}}\omega\pi\epsilon$ „es möge nicht geschehen“¹; $\bar{\text{NNEK}}\zeta\omega\tau\beta$ „du sollst nicht töten“²; $\bar{\text{NNEK}}\chi\iota\omicron\upsilon\epsilon$ „du sollst nicht stehlen“².

Anm. Über den Gebrauch in Finalsätzen s. § 376. 378.

*292.

2. $\bar{\text{MPE}}$.

Mit Suffixen:

Sg. 1.	$\bar{\text{MPE}}\bar{\text{i}}$ ($\bar{\text{M}}\pi\bar{\text{i}}$)	Pl. 1.	$\bar{\text{M}}\pi\bar{\text{N}}$
	2. m. $\bar{\text{MPEK}}$		2. $\bar{\text{MPE}}\tau\bar{\text{N}}$
	f. $\bar{\text{MPE}}$		
	3. m. $\bar{\text{MPE}}\varsigma$		3. $\bar{\text{M}}\pi\omicron\gamma$
	f. $\bar{\text{MPEC}}$		

Vor nominalem Subjekt: $\bar{\text{MPE}}$ -

Anm. Die Form $\bar{\text{MPE}}$ ist aus einer Negation entstanden, die im Neuägyptischen *bwpw*, *bw-pwy* geschrieben wird und der bei pronominalem Subjekt die Subjektssuffixe angehängt werden. vgl. Erman, Neuäg. Gr. § 345.

293. $\bar{\text{MPE}}$ - bildet die Negation des Perf. I. (§ 276) und steht wie dieses in der historischen Erzählung; z. B.

¹ Rom. 6, 15. ² Matth. 19, 18.

ΜΠΕΙCΩΤΜ „ich hörte nicht“; ΜΠΕ-ΝΕΥΧΗΡΑ ΡΙΜΕ „ihre Witwen weinten nicht“¹.

Mit vorgesetzten Relativpartikel ΕΤΕ (§ 493) bildet ΜΠΕ- die Negation des Perfectums II; namentlich in Fragesätzen: ΕΤΕΜΠΕ-ΠΙCΡΑΗΛ ΕΙΜΕ „hat es Israel nicht erkannt? (μη Ἰσραὴλ οὐκ ἔγνω)“²; vgl. aber auch § 435.

Anm. ΕΤΕΜΠΕ- verhält sich zu ΜΠΕ, wie ΝΤΑ- (§ 278) zu Α- (§ 276).

3. ΜΠΑΤΕ.

294.

Mit Suffixen:

Sg. 1.	ΜΠΑ†	Pl. 1.	ΜΠΑΤΝ
	2. m. ΜΠΑΤΚ		2. ΜΠΑΤΕΤΝ
	f. ΜΠΑΤΕ		
Sg. 3. m.	ΜΠΑΤϚ	Pl. 3.	ΜΠΑΤΟΥ
	f. ΜΠΑΤC		

Vor nominalem Subjekt: ΜΠΑΤΕ-

Anm. Die Entstehung von ΜΠΑΤΕ- ist unklar. Vielleicht ist es aus dem Hilfsverb ΤΕ- und einer Negation zusammengesetzt.

ΜΠΑΤΕ- dient zur Negation der erwarteten Vergangenheit und ist durch „habe noch nicht, bin noch nicht“ zu übersetzen; z. B. ΜΠΑΤϚΕΙ „er ist noch nicht gekommen“; ΜΠΑΤΕ-ΠΡΩΜΕ CΩΤΜ „der Mann hat noch nicht gehört“.

¹ Ps. 77, 64. ² Rom. 10, 19.

296.

4. ΜΕ.

Mit Suffixen:

Sg. 1.	ΜΕΪ	Pl. 1.	ΜΕΝ
2. m.	ΜΕΚ	2.	ΜΕΤΕΤΝ
f.	ΜΕΡΕ		
3. m.	ΜΕQ	3.	ΜΕΥ
f.	ΜΕC		

Vor nominalem Subjekt: ΜΕΡΕ-

Anm. Vielleicht ist ΜΕ aus der Negation *bw* (*bě*) und dem Hilfszeitwort Ε zusammengesetzt.

297. ΜΕ- dient zur Negation des Praesens consuetudinis (§ 280); z. B. ΜΕQΡ̄ΝΟΒΕ „er pflegt nicht zu sündigen“¹; ΜΕΡΕ-ΠΝΟΥΤΕ CΩΤ̄Μ „Gott pflegt nicht zu hören“².

4. Zusammengesetzte Hilfszeitwörter.

a. Zusammensetzungen mit ΝΕ.

298. Das Hilfszeitwort ΝΕ (ΕΝΕ) kann vor die Hilfszeitwörter Δ-, ΩΔ- (§ 280), ΜΠΕ-, ΜΠΑΤΕ- und ΜΕ- gesetzt werden. Das nominale Subjekt steht nach dem zweiten Hilfszeitworte, ebenso werden diesem die Pronominalsuffixe angehängt. Wie bei dem einfachen ΝΕ- (§ 275), so folgt auch bei den mit ΝΕ zusammengesetzten Hilfszeitwörtern dem Verbum häufig die Partikel ΠΕ.

¹ 1. Joh. 3, 6. ² Joh. 9, 31.

Durch die Zusammensetzung mit **NE** erhalten die 299. genannten Hilfszeitwörter die Bedeutung eines Präteritums oder Plusquamperfectums: **NEΛΥΕΙ-ΠΕ** „sie waren gekommen“¹ (**ΛΥΕΙ** „sie kamen“); **NEΛ-ΠΑΥΛΟΣ ΓΑΡ ΚΡΙΝΕ** „denn Paulus hatte bestimmt“²; **NEΩΔΙ-ΩΤΜ-ΠΕ** „er pflegte zu hören“; **ENEΜΠΕ-ΙC ΔΩ ENEQMAΘHTHC** „Jesus hatte zu seinen Schülern nicht gesagt“³; **NEΜΠΡΟΣΟC ΕΡΟΟΥ-ΠΕ** „er hatte zu ihnen nicht gesagt“³; **NEΜΠΑΤΟΥCΟΥΝ-ΤΕΡΡΑΦΗ ΓΑΡ-ΠΕ** „denn sie hatten die Schrift noch nicht kennen gelernt“⁴; **NEMEQΜΚΑΖΝΖHT** „er pflegte nicht betrübt zu sein“⁵.

Ebenso kann **NE** vor die in § 248 angeführten 300. alten Flexionsformen gesetzt werden, die dadurch die Bedeutung des Präteritums erhalten: **NE-ΝΑΩΩΟΥ** „sie waren viele“⁶.

Anm. Über **NE** im Nominalsatze vgl. § 397.

b. Zusammensetzungen mit **E**.

In derselben Weise wie **NE** (§ 298), kann auch 301. das Hilfszeitwort **E** mit anderen Hilfszeitwörtern zusammengesetzt werden. So entstehen die Verbindungen: **EA-** (**EAC-** § 276), **EΩAPE-** (**EΩAC-** § 280), **ENERE-** (**ENEQ** § 271), **EMPE-** (auch **ΜΠΕ-** geschrieben, **EMPEQ-** § 292), **EMPAETE-** (auch **ΜΠΑΤΕ-**, **EMPATQ-** § 294), **EMERE-** (**EMEQ-** § 296).

¹ Joh. 11, 19. ² Act. 20, 16. ³ PS. 2. ⁴ Joh. 20, 9. ⁵ Ming. 246.

⁶ Z. 348.

302. Man gebraucht sie in der Abhängigkeit (an Stelle eines Nebensatzes mit Conjunction), um einen Neben-
umstand auszudrücken (vgl. § 264):

ΛΥΚΑ-ΠΖΡΩΙΡΕ ΕΒΟΛ ΕΔΥΠΑΡΑΓΓΕΛΕΙ ΝΑΥ
„er entließ den Jüngling, nachdem er ihm geboten
hatte“¹;

„Ich werde dich nicht lassen ΜΠΕΚΤΑΜΟΪ wenn
du mir nicht berichtet hast“²;

„Mein Vater brachte drei Tage auf dem Bett zu
ΜΠΟΥΤΟΜΣΥ „indem man ihn nicht begrub, ohne dass
er begraben wurde“³.

ΕΜΠΑΤΕ-ΟΥΑΛΕΚΤΩΡ ΜΟΥΤΕ ΚΝΑΔΠΑΡΝΑ
ΜΜΟΪ ΝΩΜΝΤ-ΣΩΩΠ „bevor der Hahn kräht, wirst du
mich dreimal verraten“⁴.

Über den häufigen Gebrauch im Relativsatze
vgl. § 480.

303. Die Zusammensetzung ΕΩΔΡΕ- (bisweilen auch
ΕΔ-) wird auch im unabhängigen Satze gebraucht: „sie
pflegen auch nicht eine Lampe unter einen Scheffel
zu stellen ΑΛΛΑ ΕΩΔΥΚΑΔΥ ΕΞΝ-ΤΛΥΧΝΙΑ son-
dern sie setzen sie auf den Leuchter“⁵.

304. Auch mit den in § 248 erwähnten Flexionsformen
wird Ε in gleicher Bedeutung verbunden: ΛΥΩΙΝΕ
ΝΣΩΟΥ ΕΝΑΝΟΥΟΥ ΖΜ-ΠΕΥΕΙΝΕ ΔΥΩ ΕΝΕΣΩΟΥ

¹ Matth. 10, 5. ² Z. 325. ³ Z. 328. ⁴ Matth. 26, 34. ⁵ Matth. 5, 15.

ΣΜ-ΠΕΥΖΟ „er fragte nach ihnen, da sie in ihrer Erscheinung gut und in ihrem Gesichte schön sind“¹.

D. Imperativ.

An eigentlichen Imperativformen (s. Ä§ 255) be- 305. ^{129⁵}
sitzt das Kopt. nur noch die folgenden: ^{Pausi frag}

1. ΔΝΙΝΕ „bringe“, vor nom. Obj. ΔΝΙ-;

2. ΔΡΙΠΕ „thue“, vor nom. Obj. ΔΡΙ-;

Anm. ΔΝΙΝΕ und ΔΡΙΠΕ sind wahrscheinlich durch Zusammensetzung des tonlosen Imperativs ΔΝΙ- (**ānēl-*) ΔΡΙ- und des Infinitivs entstanden.

3. ΔΜΟΥ „komm“ masc., ΔΜΗ fem; ΔΜΗΕΙΤΝ, ΔΜΗΙΤΝ Pl. „kommt“ (vgl. Ä§ 256);

4. ΔΥΕΙC „gieb hin“, vor nom. Obj. ΔΥ-, mit Suff. ΔΥΕΙC=;

5. ΜΑ „gieb“, ebenso vor nom. Obj. (äg. *imē*, Ä§ 256);

6. ΜΜΗΙΤΝ nur Plur. „nehmt“ (B. ΜΟ Sg., ΜΩ-ΙΝΙ Pl.);

7. ΜΠΡ- „thue nicht“ (äg. *m-ir-*), das als Hülfszeitwort zur Bildung negativer Imperative verwendet wird; z. B. ΜΠΡCΩΤΜ „höre nicht“.

Gewöhnlich wird im Kopt. der Infinitiv als Imptv. 306.* Sing. und Plur. gebraucht: CΩΤΜ „höre! hört!“;

¹ Fragm. 439.

ΜΕΡΕ-ΠΧΟΕΙC „liebe (liebt) den Herrn“; † „gieb, gebt“ (neben **ΜΑ**).

307. Bei einigen Verben tritt im Imptv. vor den Inf. noch ein **Λ-**. Sie sind wohl nach Analogie der in § 305, 1–4 angeführten Imptv. gebildet. Es sind die folgenden: **ΑΝΔΥ** „siehe! seht“; **ΛΥΩΝ** „öffne“ (für **Λ-ΟΥ-ΩΝ**); **ΛΧΩΖΜ** „sei unrein“; **ΛΧΩ** „sage, sagt“, vor nom. Subj. **ΛΧΙ-** (für ***ΛΧΕ-**), mit Suff. **ΛΧΙ-** (**ΛΧΙC** „sage es“ neben **ΧΟΟC**); **ΑΛΟΚ** „höre auf“, **ΑΛΩΤΝ** „hört auf“ (von **ΛΟ** „aufhören“ mit Objektsuff.). Vgl. auch § 380 Anm.

308. Die mit **τ-** gebildeten Causativa (§ 230 b) gebrauchen als Imptv. neben dem Inf. (**ΤΒΒΟ** „reinige!“ **ΘΒΒΙΟ** „erniedrige!“) noch eine aus **ΜΑ** „gieb“ und dem Inf. zusammengesetzte Form; z. B. **ΜΑΤΒΒΟ** „reinige“; **ΜΑΧΝΟΥC** „frage ihn“.

E. Gebrauch des Infinitivs.

309. Der Inf. ist ein Nomen (§ 169) und kann als solches entweder den bestimmten Artikel (bez. Demonstrativpronomina, Possessivartikel etc.) oder den unbestimmten Artikel haben oder überhaupt artikellos stehen. — Das Geschlecht aller kopt. Infinitive ist das männliche, gleichviel ob sie ihrer Form nach männlich oder weiblich sind (§ 169); z. B. **ΠΩΝΖ** „das Leben“; **ΠΜΙCΕ** „das Gebären“. — Über die Form der Infinitive vgl. § 186 ff.

Der durch den bestimmten Artikel determinierte Infinitiv wird gebraucht:

1. in der Bedeutung eines Subst.: $\pi\omega\bar{\nu}\zeta$ „das Leben“; $\pi\epsilon\iota\beta\epsilon$ „der Durst“; $\pi\epsilon\chi\rho\omicron$ „der Sieg“;

2. der eines Part. Passivi; $\pi\sigma\omega\tau\pi$ „der Ausgewählte“ (von $\sigma\omega\tau\pi$ „auswählen“); $\pi\omega\lambda\lambda\epsilon$ „die Rede, das Wort“ (eig. „das Geredete“); $\pi\sigma\omega\bar{\nu}\tau$ „die Schöpfung“ (von $\sigma\omega\bar{\nu}\tau$ „schaffen“); $\pi\kappa\omega\tau$ „der Bau“ (von $\kappa\omega\tau$ „bauen“).

Der Inf. mit dem bestimmten Artikel kann auch 311. ein unmittelbar oder mit einer Präposition angeknüpftes Objekt (§ 329 ff.) bei sich haben; z. B. $\pi\mu\epsilon\rho\epsilon\text{-}\nu\epsilon\bar{\nu}\epsilon\rho\eta\gamma$ „das Lieben unserer Nächsten“; $\pi\epsilon\text{-}\zeta\bar{\sigma}\text{-}\kappa\alpha\mu$ „die Schilfernte“; $\pi\kappa\omicron\omicron\sigma\bar{\tau}$ „das mich Bestatten; meine Bestattung“; $\pi\chi\iota\sigma\epsilon\ \bar{\mu}\mu\omicron\iota$ „das mich Erheben“. — Er regiert ferner einen mit $\bar{\nu}$ angeknüpften Genetiv (§ 141): $\pi\omega\bar{\nu}\zeta\ \bar{\mu}\pi\rho\omega\mu\epsilon$ „das Leben des Menschen“; $\pi\sigma\omega\tau\pi\ \bar{\mu}\pi\chi\omicron\epsilon\iota\varsigma$ „der Ausgewählte des Herrn“; $\pi\sigma\omega\bar{\nu}\tau\ \bar{\mu}\pi\bar{\nu}\omicron\gamma\tau\epsilon$ „die Schöpfung Gottes“.

Der durch den unbestimmten Artikel determinierte Inf. wird hauptsächlich in Verbindung mit der Präposition $\zeta\bar{\nu}\text{-}$ „in“ (§ 357) gebraucht:

1. in adverbialen Redensarten: $\zeta\bar{\nu}\text{-}\omicron\gamma\sigma\omicron\omicron\gamma\tau\bar{\nu}$ „aufrichtig, recht“ (von $\sigma\omicron\omicron\gamma\tau\bar{\nu}$ „aufrichten“); $\zeta\bar{\nu}\text{-}\omicron\gamma\zeta\omega\pi$ „verborgen“ (von $\zeta\omega\pi$ „verbergen“); $\zeta\bar{\nu}\text{-}$

ΟΥΧΩΚ „vollkommen“ (von ΧΩΚ „vollenden“); Ζ̄Ν-ΟΥΩΡ̄Χ „sicher“ (von ΩΡ̄Χ „befestigen“). Vgl. § 127.

2. entsprechend dem hebr. Inf. absolutus zur Verstärkung des Verbuns finitum; er steht wie jener gewöhnlich vor dem Verbum: Ζ̄Ν-ΟΥΝΑΥ Δ̄ΙΝΑΥ „schauend schaute ich“¹; Ζ̄Ν-ΟΥΜΟΥ ΤΕΤ̄ΝΑ-ΜΟΥ „ihr werdet des Todes sterben“².

313. Der artikellose Infinitiv wird gebraucht:

1. als Subjekt oder Prädikatsnomen eines Nominalsatzes (§ 403): Μ̄ΚΑΖ Ν̄ΖΗΤ-ΠΕ ΩΤ̄Μ ΕΝΕΪ-ΩΔΧΕ „Herzleid ist es, diese Worte zu hören“³; ΠΟΥ-ΩΩ Μ̄ΠΝΟΥΤΕ-ΠΕ ΖΑΡΕΖ ΕΝΕΦΕΝΤΟΛΗ „der Wille Gottes ist es seine Gebote zu halten“⁴; ΟΥΑΤΒΟΜ-ΠΕ ΟΥΧΑΙ „es ist unmöglich, gerettet zu werden“⁵.

314. 2. als Objekt (unmittelbar angeknüpft) häufig nach den Verben ΟΥΕΩ- „wollen“, ΕΩ- (Ω-) „können“ (äg. *rh* Ä§ 273), ΩΡ̄Π- „zuerst thun“, †- „geben“ (zur Umschreibung des Aktivums), ΧΙ- „nehmen“ (zur Umschreibung des Passivums), Π̄- „thun“, Π̄-ΖΟΥΕ- „mehr, viel thun“ u. a.: Λ-ΠΕΤ̄ΝΕΙΩΤ ΟΥΕΩ-† ΝΗΤ̄Ν Ν̄ΤΜ̄ΝΤΕΡΟ „euer Vater wollte Euch das Königreich geben“⁶; Δ̄ΙΩΕΡΠ-ΧΟΟС „ich habe es zuerst gesagt“⁷; ΝΕΦΕΩ-ΩΤ̄Μ „er konnte hören“; Ω̄Β̄Μ-ΒΟΜ „vermögen“, eigentl. „Kraft (ΒΟΜ) finden (Β̄Μ-) können

¹ Act. 7, 34. ² Gen. 2, 17. ³ Z. 417. ⁴ Z. 301. ⁵ Ming. 335.
⁶ Luc. 12, 32. ⁷ Z. 361.

(ω-)“; †-ωι „messen“, eigentl. „messen (Maß, ωι) geben“; χι-ωι „gemessen werden“, eigentl. „messen (Maß) nehmen“; ῥ-ᾠκαζ „leiden“ neben ᾠκαζ; ῥ-ζῆμμε „lenken“ neben ζῆμμε; ῥζουε-σμογ „sehr preisen“, eigentl. „mehr preisen machen“; ῥζουε-χιце „sehr erheben“.

Anm. Hierher gehört auch der von dem Hilfszeitwort „thun“ abhängige Inf. (§ 252), sowie der von ΝΑ- „gehen“ (μέλειν) regierte (§ 251). Nach ΟΥΩΩ „wollen“ kann auch der Inf. mit ᾠ stehen, § 316.

3. nach Präpositionen, und zwar α) Ε „zu“ α) um 315. den Zweck oder die Absicht auszudrücken (vgl. Ä§ 270): τωογν εβοηθει εροϊ „erhebe dich um mir zu helfen“¹; häufig nach dem griech. ὥστε (ζωστε): ᾠῖρκωζ ζωστε εῖρονηρος „eifere nicht böse zu werden“².

β) nach den Verben des Wollens, Lassens, Befehlens, Versprechens, Schwörens, Gedenkens, Könnens, ferner nach den unpersönlichen Verben „es ist möglich, unmöglich, es geziemt sich“ u. ähnl: λγῖ-ζναγ εογωμ „er wollte essen“³; λγπαργγελει ναγ εωαχε „sie befahlen ihnen zu reden“⁴; λνωῖκ εζωτῖ ᾠῖρωμε „wir schwuren den Menschen zu töten“; ᾠῖνεω-ῖμ-ῖομ ενοσχηεβολ „wir vermochten nicht

¹ vgl. Ps. 34, 2. ² Ps. 36, 8. ³ Act. 10, 10. ⁴ vgl. Act. 4, 17.

ihn hinauszuerwerfen¹; **ΕΤΕΤΝΜΕΕΥΕ ΕΧΟΟC** „ihr denkt es zu sagen“²; **ΩΩΕ ΕΡΟΝ ΕΜΕΡΕ-ΝΕΝΕΡΗΥ** „es geziemt sich, einander (eig. unsere Genossen) zu lieben“³; **ΜΝ-ΩΒΟΜ ΝΡΜΝΚΟCΜΟC ΕΩΔΧΕ** „es ist keinem Irdischen möglich zu sagen“⁴.

Anm. Über **Ε** cum Inf. nach dem Hilfszeitwort **Ε** „sein“ (Fut. III.) vgl. § 251.

316. *b)* **Ν** (ägypt. *m*) als Objekt (§ 331) nach den Verben des Wollens, Begehrens, Anfangens, Zuvorkommens, Verstehens, Liebens, Fürchtens, nach **ΜΠΩΔ** „würdig sein“ u. a.: **ΕΦΟΥΩΩ ΝΕΡ-ΚΕΒΕΡΝΙΤΗC** „er will Steuer-
mann (*κυβερνήτης*) werden“⁵; **ΔΙΕΠΙΘΥΜΕΙ ΝΟΥΩΜ** „ich beehrte zu essen“⁶; **ΑΥΑΡΧΕΙ ΝΩΔΧΕ** „sie fingen an zu reden“⁷; **ΔΙΠΖ ΝΑΔC** „ich kam zuvor es zu machen, machte es zuerst“⁸; **ΤΕΤΝCΟΟΥΝ ΝΔΟΚΙΜΑΖΕ** „ihr versteht zu prüfen“⁹; **ΕΦΜΕ ΝΝΑΥ** „er liebt zu sehen“¹⁰; **ΑΝΡΖΟΤΕ ΝΤΑΛΟΥ** „wir fürchteten ihn zu legen“¹¹; **ΜΕΦΜΠΩΔ ΝΝΑΥ ΕΠΝΟΥΤΕ** „er ist nicht würdig, Gott zu sehen“¹².

317. *c)* seltener nach anderen Präpositionen wie **ΝCΑ** „nach“, **ΕΤΒΕ** „wegen“ u. a.: **ΑΦΩΙΝΕ ΝCΑ-CΩΤΜ ΕΠΩΔΧΕ** „er suchte das Wort zu hören“ (**ΩΙΝΕ ΝCΑ** „nach etw. fragen, suchen“)¹³; „Gott schuf die Hunde

¹ Matth. 17, 19. ² vgl. Matth. 3, 9. ³ 1. Joh. 4, 11. ⁴ PS. 7.
⁵ Ming. 295. ⁶ Luc. 22, 15. ⁷ Act. 2, 4. ⁸ Z. 232. ⁹ Luc. 12, 56.
¹⁰ vgl. Ps. 33, 13. ¹¹ Dul. 44. ¹² Dul. 47. ¹³ Act. 13, 7.

ΕΤΒΕ-ΡΟΕΙC zum Wachen, und die Katzen ΕΤΒΕ-ΟΥΩ-
 ΒΒ ΝΖΕΝΠΕΙΝ zur Vertilgung von Mäusen¹“.

Hat der von Präpositionen abhängige Inf. ein von 318.
 dem Subjekt des regierenden Satzes verschiedenes
 Subjekt bei sich, so wird der artikellose Inf. durch
 die Formen des causativen Inf. (§ 285) ersetzt:

a) nach Ε: †-ΤΕΖΟΥCΑ ΝΑΪ ΕΤΡΑΩΔΞΕ „gieb
 mir die Macht daß ich rede“ (wörtl. „um zu veranlassen
 daß ich reden thue“)²; †ΟΥΩΩ ΕΤΡΕ-ΟΥΟΝ ΝΙΜ ΩΩΠΕ
 ΝΤΑΖΕ „ich will daß Jedermann sei wie ich“ (wörtl.
 „in meiner Weise“)³; ΑΩΩΛΗΛ ΕΤΡΕ-ΝΔΑΙΜΩΝ ΛΟ
 ΖΜΠΗ „er betete, daß die Dämonen von jenem wi-
 chen“⁴.

Anm. Selten bei gleichem Subject an Stelle des einfachen Ε
 (§ 315): ΑΪΤΩΟΥΝ ΔΕ ΕΤΡΑΒΩΚ „ich stand auf, um zu
 gehen“⁵.

Besonders häufig nach unpersönlichen Verben: 319.
 ΖΑΠC ΕΤΡΕ-ΗΛΙΑC ΕΙ „es ist notwendig daß Elias
 komme“⁶; ΑCΩΩΠΕ ΕΤΡΕCΒΝΤΩ „es geschah daß
 sie ihn fand“; ΩΩΕ ΕΡΟΪ ΕΤΡΑ† ΖΤΗΪ ΕΠΕΪΖΩΒ „es
 geziemt sich mir auf diese Sache zu achten (wörtl.
 mein Herz zu geben)“⁷; doch kann hier auch der ein-
 fache Inf. stehn; § 315.

b) nach ΜΝΪCΑ „nach“, zur Umschreibung von 320.

¹ Z. 431. ² PS. 32. ³ Ming. 294. ⁴ Z. 309 ⁵ Z. 344. ⁶ Matth.
 17, 10. ⁷ vgl. Z. 298.

Temporalsätzen mit „nachdem“: ΜΝ̄Ν̄CΑ-ΤΡΕ-ΤΕΘΥ-
CΙΑ ΧΩΚ ΔΦΕΙ ΕΖΟΥΝ ΕΤΠΟΛΙC „nachdem das Opfer
vollendet war, kam er hinein in die Stadt“; wörtl.
„nach dem Veranlassen, daß das Opfer sich vollenden
that“; ΜΝ̄Ν̄CΑ-ΤΡΑΒΩΚ ΕΜΑΥ „nachdem ich dort-
hin gegangen war“ (geschah das und das)¹; ΜΝ̄Ν̄CΑ-
ΤΡΕ-ΠΕΩΤΟΡΤΡ ΛΟ „nachdem die Unruhe aufgehört
hatte“² u. s. w.

321. c) nach ἘΝ „in“ zur Umschreibung von Temporal-
sätzen mit „wenn, indem“; hier tritt vor den causa-
tiven Inf. in der Regel der Artikel. Π (ἘΜΠΤΡΕ-): ἘΜ-
ΠΤΡΕ-ΤΑΨΥΧΗ ΩΧΝ Μ̄Π̄ΡΚΑΔΤ Ν̄CΩΚ „wenn meine
Seele vergeht, verlaß mich nicht“³; ἘΜΠΤΡΕ-ΝΑΧΑΧΕ
ΘΛΙΒΕ Μ̄ΜΟΪ „wenn meine Feinde mich bedrängen“⁴;
ἘΜΠΤΡΕΩΛΗΛ „während er betete“⁵ u. s. w.

Anm. Auffallend ist, das der Artikel vor der Doppelkonso-
nanz ΤΡ nicht ΠΕ, sondern Π lautet; § 124.

Über die Negation des Inf. vgl. § 437.

F. Verbaladjektiv.

- *322. Das Verbaladjektiv hat die Bedeutung eines
Participiums Activi, seltener Passivi und wird stets
mit einem folgenden Substantiv oder Infinitiv als lo-
gischem Objekt verbunden. Obwohl das Verbaladj.

¹ Act. 19, 21. ² Act. 20, 1. ³ Ps. 70, 9. ⁴ Ps. 42, 2. ⁵ Luc.
9, 29.

betont ist, bildet es doch mit seinem Nomen einen einheitlichen festen Begriff und entspricht etwa Zusammensetzungen wie Fürchtegott, Wendehals u. ähnl.

Das Verbaladj. wird von zwei-, drei- und vier- 323.* radikaligen Verbalstämmen gebildet; der Bildungsvokal ist **α** nach dem 1. Radikal:

a) zweikonsonantige Stämme: **ΟΥΑΜ-СНОQ** „Blut fressend“ (von **ΟΥΩΜ**); **ΣΑΤ-ΟΥΑ** „Lästerung redend, Lästerer“ (von **ΧΩ**, *dd*, „reden“); **ΡΑΤ-ϞΩ** „haarig“ (eig. „gewachsen an Haar“, von **ΡΩΤ** „wachsen“).

b) dreikonsonantige Stämme: **ΝΑΩΠ-ΖΙ- 324.**
CE „Schmerz vertreibend“ (von **ΝΟΥΩΠ** „vertreiben“); **CΑΖΤ-ΖΒΟOC** „Kleiderweber“ (von **CΩΖΕ**, *sht* „weben“); **ΜΑΤΝ-ΖΗΤ** „sanftmütig“ (von **ΜΤΟΝ** „ruhen“); **ΖΑΛΩ-ΖΗΤ** „mildherzig“ (von **ΖΛΟΩ** „süß werden“); **ΝΑΩΤ-ΜΑΚΖ** „hartnäckig“, **ΝΑΩΤ-ΕΙΜΕ** „schwer verständlich“ (von **ΝΩΟΤ** „schwer werden“); **ΩΑΜΩΕ-ΝΟΥΤΕ** „Gott dienend“ (von **ΩΜΩΕ** „dienen“ § 212).

c) dreikonsonantige Stämme *tertia e Jod* 325. (§ 213); sie zeigen bisweilen den 3. Radikal **ι**: **ΧΑCΙ-ΒΑΛ** „Augen erhebend, stolz“, **ΧΑCΙ-ΖΗΤ** „Herz erhebend, stolz“ (von **ΧΙCΕ** „erheben“); gewöhnlich werden sie im S. wie die zweikonsonantigen behandelt: **ΠΑC-COΩΝ** „Salben kochend“ (von **ΠΙCΕ** „kochen“); **ΛΑΒ-СΖΙΜΕ** „weibertoll“ (von **ΛΙΒΕ** „rasen“); **ΩΑΒ-ΖΗΤ**

„schwachherzig, feige“ (von $\overline{\text{OBBE}}$ „schwach werden“ § 218); MAI-NOYTE „Gott liebend“, MAI-EOOU „ruhm-süchtig“ (von ME „lieben“, für **mar-*, § 15 a 3).

Unregelmäßig nach Art der dreiradikaligen gebildet ist: XACT-CMH „die Stimme erhebend“ (von XICE „erheben“ s. o.), wo die Femininendung des Inf. zum Vorschein kommt.

326. d) dreikonsonantige Stämme *secundae* 3 *tertia* Jod (§ 221. 222); hier sind der 2. und 3. Radikal in *i* übergegangen: QAI-ETPO „Last tragend“ (von QEI , *f3i* „tragen“), XAI-BEKE „Sold nehmend, Söldling“ (von XI „nehmen“).

327. e) vierkonsonantige Stämme *quartae* Jod (§ 227): MANE-PIP „Schweinehirt“, MANE-BAAPIE „Ziegenhirt“ (von MOONE „weiden“). Von anderen vierradikal. Verben kommen Verbaladjektive nicht vor.

Anm. Mit dem altägypt. Verbaladj. (vgl. Ä§ 293) hängt das hier behandelte nicht zusammen.

G. Das Objekt.

*328. Das nähere Objekt (Accusativ) kann auf folgende drei Arten dem Verbum angefügt werden: 1. unmittelbar; 2. durch die Präposition $\overline{\text{N}}$ (§ 350, äg. *m*), mit Personalsuffixen $\overline{\text{NMO}}$; 3. durch die Präp. E (§ 348, äg. *r*), mit Personalsuffixen EPO .

1. *Unmittelbare Anknüpfung.*

Sie ist die ältere (§ 173) und kommt im Kopt. bei 329. allen Verben vor, die einen St. constr. bilden; z. B. **ΛϞϞΕ-ΝΑΪ** „er sagte dieses“; **ΛϞϞΕΚ-ΠΝΟΜΟC** „er vollendete das Gesetz“. — Ist das Obj. ein Personalpronomen, so wird es durch die Personalsuff. ausgedrückt (§ 174 ff.): **ΛϞϞΟΤΒϞ** „er tötete ihn“.

Besonders häufig hat sich in guten älteren Texten 330. bei den mit **τ**- gebildeten Causativen die unmittelbare Anfügung des Objekts, das hier ursprünglich Subjekt war, erhalten (§ 230): **ϞΛϞϞΠΙΕ-ΠϞΙΝΒΟΝC** „er pflegt die Gewalt zu verschmähen“¹; **ϞΛCΤΑΚΕ-ΤΕΨΥΧΗ** „sie verdirbt die Seele“²; **ΜΠΕ-ΠΝΟΥΤΕ ΤΑΜΙΕ-ΠΜΟΥ** „Gott schuf nicht den Tod“³.

Anm. Über das nominale Obj. ohne Artikel vgl. § 132.

2. *Anknüpfung mit $\bar{\eta}$.*

Neben der unmittelbaren Anfügung des Obj. 331. findet sich überall (auch bei den mit **τ** gebildeten Causativen) die andere mittels der Präposition $\bar{\eta}$ (bez. $\bar{\eta}$ § 27 c): **ΛΥCΜΙΝΕ $\bar{\eta}$ ΟΥΔΙΑΘΗΚΗ** „sie schlossen einen Vertrag“; **†CΟΟΥΝ $\bar{\eta}$ ΠΝΟΥΤΕ** „ich kenne Gott“; **†ΤΑΡΚΟ $\bar{\eta}$ ΜΟΚ** „ich beschwöre dich“.

Das Obj. muß mit $\bar{\eta}$ angeknüpft werden bei allen 332. Verben, die keinen St. constr. bilden, deshalb auch

¹ Sap. 1, 5. ² Sap. 1, 11. ³ Sap. 1, 13.

bei allen griech. Verben: **ΑΥΑΜΑΖΤΕ** **ἸΜΟϚ** „sie ergriffen ihn“; **ΚΝΑΔΠΑΡΝΑ** **ἸΜΟΪ** „du wirst mich verleugnen“; **ΑϞΔΟΒΙΜΑΖΕ** **ἸΠΡΩΜΕ** „er prüfte den Menschen“.

3. Anknüpfung durch **Ε**.

333. Sie findet sich besonders: 1. bei Verben der sinnlichen Wahrnehmung, wie **ΝΑΥ** „sehen“, **ΒΩΩΤ** „erblicken“, **ϞΩΤΜ** „hören“, **ΩΩΛΜ** „riechen“, **ΧΩΖ** „berühren“, **ΒΟΜΒΜ** „befühlen“, **ΖΕ** „finden“, **ΕΙΜΕ** „wissen“, **ΜΕΕΥΕ** „bedenken“, **ΠΙΣΤΕΥΕ** „vertrauen“ u. a.; z. B. **ϞΕΝΑΝΑΥ ΕΠΜΟϚ** „sie werden den Tod sehen“; **ΑϞϞΩΤΜ ΕΤΕϞϞΜΗ** „er hörte seine Stimme“; **ἸΠΡΠΙΣΤΕΥΕ ΕΩΔΧΕ ΝΙΜ** „glaube nicht alle Worte“; **ΩΔΥΖΕ ΕΡΟϚ** „sie finden ihn“.
334. 2. bei einigen Verben des Redens: **ΜΟΥΤΕ** „rufen, nennen“, **ϞΜΟϚ** „segnen“, **ϞΑΖΟΥ** „verfluchen“, **ΒΩΝΤ** „zürnen“; z. B. **ΩΔΥΜΟΥΤΕ ΕΡΟϚ** „man nennt ihn“; **ΑϞϞΜΟϚ ΕΠΕϞΩΗΡΕ** „er segnete seinen Sohn“; **ἸΠΡΒΩΝΤ ΕΡΟΪ** „zürne mir nicht“.
335. 3. nach **ΚΙΜ** „bewegen“, **ΖΙΟΥΕ** „schlagen“, **ΧΡΟ** „besiegen“; z. B. **ΕΚΖΙΟΥΕ ΕΡΟΪ** „du schlägst mich“; **ΑΤΕΤΝΧΡΟ ΕΠΠΟΝΗΡΟϞ** „ihr habt den Bösen besiegt“; **ΠΧΟΕΙϞ ΝΑΚΙΜ ΕΤΕΡΗΜΟϞ** „der Herr wird die Wüste bewegen“.

Anm. Bei manchen dieser Verben kommt auch die Anknüpfung mit **Ἰ** vor.

Das Verbum $\alpha\omega$ „sagen“ muß stets ein Obj. bei 336. sich haben; hat es kein besonderes Obj., so wird das Suff. der 3. Sg. fem. („es“ § 250) beigefügt: $\alpha\gamma\chi\omicron\omicron\omicron$ „sie sagten (es)“; $\epsilon\gamma\chi\omega \bar{\mu}\mu\omicron\omicron$ „sie sagen (es), indem sie (es) sagen“.

Das entferntere Objekt (Dativ) wird durch die 337.* Präposition $\bar{\nu}$, vor Suff. $\bar{\nu}\alpha$ (äg. *n*, Ä§ 306) ausgedrückt; vgl. § 349.

Anhang.

Die Verben „haben“ und „nicht haben“.

Die beiden unpersönlichen Verben $\omicron\bar{\gamma}\bar{\nu}$ „es ist“ 338. (äg. *wn*) und $\bar{\mu}\bar{\nu}$ (oder $\bar{\mu}\bar{\mu}\bar{\nu}$) „es ist nicht“ (neuäg. *mn*) werden mit der Präposition $\bar{\nu}\tau\epsilon$ -, vor Suff. $\bar{\nu}\tau\alpha$ = „bei“ (äg. *m di*, Ä§ 359) verbunden, um den Begriff „haben“ bez. „nicht haben“ auszudrücken. Die beiden aufeinander folgenden $\bar{\nu}$ werden zusammengezogen: z. B. $\omicron\bar{\gamma}\bar{\nu}\tau\epsilon\text{-}\pi\omega\eta\rho\epsilon$ „der Sohn hat“; $\bar{\mu}\bar{\nu}\tau\epsilon\text{-}\pi\nu\epsilon\gamma\mu\alpha$ „der Geist hat nicht“; $\omicron\bar{\gamma}\bar{\nu}\tau\alpha\bar{\iota}$ „ich habe“; $\bar{\mu}\bar{\nu}\tau\alpha\bar{\gamma}$ „sie haben nicht“.

Das direkte Objekt wird nach Analogie der tran- 339. sitiven Verben entweder unmittelbar (§ 329) oder mittels der Präposition $\bar{\nu}$ - ($\bar{\mu}\mu\omicron$ = § 331) angeknüpft.

Bei der unmittelbaren Anknüpfung des Obj. werden 340. die Formen mit den Personalsuffixen ($\omicron\bar{\gamma}\bar{\nu}\tau\alpha\bar{\iota}$ etc.) in der Regel verkürzt: $\omicron\bar{\gamma}\bar{\nu}\tau$ - „ich habe“, $\omicron\bar{\gamma}\bar{\nu}\tau\kappa$ -

„du (masc.) hast“, $\text{OYNT\bar{E}}$ - „du (fem.) hast“, $\text{OYNT\bar{C}}$ - „er hat“, $\text{OYNT\bar{C}}$ - „sie hat“, $\text{OYNTET\bar{N}}$ - „ihr habt“, OYNTOY - „sie haben“; MNT - „ich habe nicht“ u. s. w. wie bei OYNT ; z. B. $\text{OYNT\bar{E}-ΠΩΗΡΕ ΠΠΡΩΜΕ ΕΖΟΥ- CIA}$ „des Menschen Sohn hat Macht“¹; $\text{MNT\bar{E}-ΠΝΕΥ- ΜΑ ΚΑC}$ „der Geist hat nicht Knochen“²; MNT - ΜΑ „ich habe keinen Ort“³; $\text{MNT\bar{C}-ΜΑ ΝΡΕΚΤ-ΤΕΡΑΠΕ}$ „er hat keine Stelle seinen Kopf zu stützen“⁴. — Doch finden sich hier auch die unverkürzten Formen.

Häufig wird das Adverb $\text{MMA\bar{Y}}$ „da“ nachgesetzt (ähnlich wie das französ. *y* in *il y a*): MNT - $\text{ΡΩΜΕ M\bar{MAY}}$ „ich habe keinen Menschen (da)“⁵.

341. Beispiele für Anknüpfung des Objekts durch \bar{N} - sind: $\text{OYNTAC M\bar{MAY} ΝΟΥΚΟΛΑCIC}$ „sie hat eine Strafe (da)“⁶; $\text{OYNTAC M\bar{MAY} ΝΖΑΖ ΝΝΚΑ}$ „er hat viele Güter“⁷.

342. OYNTA = und MNTA = können noch mit einem zweiten Personalsuffix, das das pronominale Obj. bezeichnet, verbunden werden; z. B. OYNTAIC „ich habe ihn“; $\text{OYNTAC\bar{C}}$ „er hat ihn“.

Bisweilen tritt zwischen beide Suffixa ein C $\text{OYNTAIC\bar{C}}$ „ich habe ihn“; OYNTAICOY „ich habe sie“; $\text{MNTAC\bar{C}OY}$ „er hat sie nicht“.

343. Durch Vorsetzung des Hilfszeitworts NE - „war“

¹ Matth. 9, 6. ² Luc. 24, 39. ³ Luc. 12, 17. ⁴ Matth. 8, 20.

⁵ Joh. 5, 7. ⁶ 1. Joh. 4, 18. ⁷ vgl. Matth. 19, 22.

wp 3.6

THTNEY
.ecc. 24-31.
com fort

(§ 298) erhalten **ΟῩΝ-** und **Μ̄Ν-** den Sinn des Präteritums: **ΝΕ-Μ̄ΝΤ̄Κ-ΕΖΟῩΣΙΑ** „du hattest keine Macht“; **ΝΕῩΝΤΑϚ** „er hatte“ (für **ΝΕΟῩΝΤΑϚ** § 40); mit **Ε-** zusammengesetzt (§ 304) drücken sie einen Nebenumstand aus (§ 302): „Einige kamen zu einem Greise **ΕῩΝΤΑΥ ΝΟῩΑ** indem sie Jemand hatten“¹.

H. Passiv.

Eine besondere Passivbildung existiert im Kopt. 344. nicht. Zum Ausdruck des Passivs dienen: 1. der Inf. vieler transitiver Verba (§ 171) und 2. das Part. aller transit. Verben (§ 182); z. B. **ΠΕΝΠΝΕΥΜΑ ΝΑΒΩΛ ΕΒΟΛ** „unser Geist wird aufgelöst werden“; **Α-Ν̄ΡΟ ΤΗΡΟΥ-ΟΥΩΝ** „alle Thüren wurden geöffnet“; **ΑΥ-ΩΤΟΡΤ̄Ρ ΔΥΚΙΜ** „sie wurden beunruhigt (und) bewegt“, **†ΩΤ̄ΡΤΩΡ** „ich werde beunruhigt“; **ϚΗΖ** „es ist geschrieben“.

Häufig wird das Passiv durch das Aktiv und 345. zwar durch die 3. Person Plur. umschrieben (§ 250); z. B. **ΕΥΚΟΛΑΖΕ Μ̄ΜΟϚ** „er wird bestraft“ (wörtl. „man bestraft ihn“); **ΑΥΖΟΤΒϚ** „er wurde getötet“ (wörtl. „man tötete ihn“); **ΔΥΜΑΚΤ̄Κ** „du wurdest geboren“ (wörtl. „man gebar dich“).

Das logische Subjekt wird durch die Präposition **ΖΙΤ̄Ν-** „durch“ oder **ΕΒΟΛ ΖΙΤ̄Ν-** (§ 361) ausgedrückt;

¹ Z. 304.

z. B. **ΛΥΣΩΒΕ ΜΜΟQ ΕΒΟΛ ΖΙΤ̄Ν-ΜΜΑΓΟC** „er wurde durch die Magier betrogen“ (wörtl. „man betrog ihn durch d. M.“)¹.

346. Eine andere Umschreibung des Passivs geschieht durch das Verbum **χι-** „nehmen, empfangen“, dem ein Inf. oder Subst. als Obj. folgt; z. B. **χι-CΜΟΥQ** „gesegnet werden“ (eig. „Segen nehmen“); **χι-ΟΥΟΕΙΝ** „erleuchtet werden“; **χι-ΕΟΟΥQ** „verherrlicht werden“.

IV. Kapitel: Partikeln.

1. Präpositionen.

347. Sie zerfallen in einfache (**ε-** „hin zu“, **ἄ** „in“) und zusammengesetzte (**ἄτ̄ν-** „in der Hand von“). Sie werden, da sie ursprünglich Substantiva oder auch Infinitive gewesen sind, entweder mit einem Nomen oder mit den Possessivsuffixen (§ 49) gebraucht. In ersterem Falle sind sie tonlos (der Ton liegt auf dem folgenden Nomen), in letzterem betont. Die wichtigsten seien aus praktischen Gründen hier angeführt.

a. Einfache Präpositionen.

- *348. **ε-** (äg. *r*, Ä§ 308), mit Suff. **ερο-** bedeutet:

1. zu etwas hin, in etwas hinein: **επ̄ηῖ** „in das Haus“, **εροq** „zu ihm“;

2. getrennt von etwas, frei von etwas: **†ουλαβ**
επεcνοq „ich bin rein vom Blute“;

¹ Matth. 2, 16.

3. retten vor etwas: **ΜΑΤΟΥΧΟΙ ΕΝΔΥΧΑΞΕ** „rette mich vor meinen Feinden“;

4. mehr als, zur Umschreibung unseres Comparativs: **ΕΦΙΣΟΤΠ ΕΡΟΚ** „er ist vorzüglicher als du“;

5. sagen etwas in Bezug auf etwas, Jemanden unterrichten über etwas.

Über **Ε-** in adverbialen Ausdrücken vgl. § 367.

ἄν- (äg. *n*, Ä§ 306) bez. **ἄν-** (§ 26), mit Suff. **ΝΑ-** 349.* dient zum Ausdruck unseres Dativs: **ΝΑΝΟΥΣ ἄνπρωμε** „es ist dem Menschen gut“; **ΝΑΚ** „dir“; **ΝΗΤἄν** „euch“.

ἄν- (äg. *m*, Ä§ 307) bez. **ἄν** (§ 27), mit Suff. **ἄνμο-** 350.* bedeutet:

1. in einem Orte, zu einer Zeit: **ἄνσιων** „in Zion“; **ἄνπειμα** „an diesem Orte“; **ἄνπεροου** „am Tage“; **ἄνζαζ ἄνρομπε** „viele Jahre“; vgl. § 365.

2. von etwas weg: **λο ἄνπειμα** „zurückweichen von diesem Orte, ihn verlassen“. — Häufig nach adverbialen Ausdrücken des Orts: **εβολ ἄν-**, **σαβολ ἄνμοϗ** „von ihm weg“; **ζιπαροου ἄνμοϗ** „hinten von ihm, hinter ihm“ u. a.

3. mittelst eines Werkzeugs: **ἄντχηϗε** „mit dem Schwerte“.

4. prädicativ nach den Verben „sein, werden“ oder „zu etwas machen“: **νεἰο ἄνκογι-πε** „ich war klein“;

ΩΠΕ ΜΟΝΑΧΟΣ „Mönch werden“; ΔΑΨ ΝΡΡΟ „ihn zum König machen“.

Über $\bar{\nu}$ - zur Bezeichnung des direkten Objekts vgl. § 331; in adverbialen Ausdrücken § 366.

*351. ΖΙ- (äg. *hr*, Ä§ 309), mit Suff. ΖΙΩ(Ω)= (äg. *hr išt* „auf dem Rücken“); z. B. ΖΙΩΩΚ 2 m., ΖΙΩ 2 f., ΖΙΩΩΨ 3 m.; ΖΙΩΩΝ 1. Pl., ΖΙΩΤΤΗΥΤ̄Ν 2. Pl., ΖΙΩΟΥ 3. Pl., bedeutet:

1. auf etwas befindlich: ΖΙΠΧΟΙ „auf dem Schiffe“; ΖΙΤΕΖΙΗ „auf dem Wege“;

2. in der Wüste: ΖΙΠΧΛΕΙΕ, ΖΙΤΕΡΗΜΟΣ „in der Wüste“;

3. unter der Regierung;

4. mit, nebst, mit artikellosem Nomen: ΤΗΣ ΖΙ-
 ΟΥΕ „mit Galle gemischt“. — In dieser Bedeutung steht es namentlich zur engen Verknüpfung zweier artikelloser Nomina: ΕΙΩΤ ΖΙΜΑΔΥ „Vater und Mutter“.

*352. ΖΑ- (äg. *hr*, Ä§ 310), mit Suff. ΖΑΡΟ= bedeutet:

1. unter etwas befindlich, unter etwas hin; ΖΑ-
 ΠΩΗΝ „unter dem Baume, unter den Baum“;

2. etwas tragen (weil der Träger als unter der Last befindlich gedacht wird, Ä§ 310);

3. sich hüten vor etwas, gewöhnlich ΖΑΒΟΛ ΖΑ-;

4. gemischt mit Etwas: ΝΝΕΥΟῩΜ-ΛΑΔΥ ΖΑΠΕΨ-
 ΟΝΟΨ „sie sollen nichts mit seinem Blute essen“;

5. beten für Jemand, Mitleid haben mit Jemand;
 λο ζα- „Jemand freilassen“ (eig. aufhören in Jem.
 Interesse“).

ἄμ-, gewöhnlich ἄν- (neuäg. *ürmw* geschrieben), 353.*
 mit Suff. ΝΕΜΑ=, weniger correct ἄμμά=, wird ge-
 braucht:

1. in der Bedeutung „zusammen mit Jem.“: †-
 ΝΕΜΑΚ „ich bin mit dir“;

2. nach ωαξε „reden mit Jem.“;

3. zur Verknüpfung zweier Nomina: πζο ἄτπε
 ἄνπκαζ „das Antlitz des Himmels und der Erde“.
 Das angeknüpfte Nomen muß den Artikel haben; vgl.
 § 351.

εἰς- „seit“: εἰςζαζ ἄρομπε „seit vielen 354.
 Jahren“;

οὔβε-, mit Suff. οὔβη= „gegen Etwas“; merke
 auch † οὔβε- „sich Jem. widersetzen“;

οὔτε- (äg. *r iwd*, Ä§ 317), mit Suff. οὔτω=
 „zwischen“.

ωα- (äg. *r šc m* Ä§ 317), mit Suff. ωαρο= be- 355.
 deutet:

1. bis zu einem Orte oder einem Zeitpunkt: ωα-
 εμεζ „bis in Ewigkeit“;

2. kommen, schicken, bringen zu Jem.

Über ωα- als Conjunction vgl. § 260.

356. $\zeta\eta\tau\epsilon$, seltener $\bar{\nu}\zeta\eta\tau\epsilon$ (äg. *m hct* „an der Vorderseite“, Ä§ 315), nur mit Suff. gebraucht:

1. Jem. entgegen: $\lambda\upsilon\sigma\omega\kappa \zeta\eta\tau\bar{\epsilon}$ „die zogen ihm entgegen“;

2. sich fürchten vor Jem.: $\sigma\tau\omega\tau \zeta\eta\tau\bar{\epsilon}$ „vor Jem. zittern“; $\bar{\rho}\text{-}\zeta\omicron\tau\epsilon \bar{\nu}\zeta\eta\tau\bar{\epsilon} \bar{\mu}\pi\eta\omicron\upsilon\tau\epsilon$ „sich vor Gott fürchten“.

* 357. $\bar{\zeta}\eta\bar{\nu}$ - (äg. *m hnw* „im Innern“, Ä§ 315), bez. $\bar{\zeta}\eta\bar{\mu}$ - (§ 26), mit Suff. $\bar{\nu}\zeta\eta\tau\epsilon$ (äg. *m ht* „im Leibe von“) bedeutet:

1. in einem Orte, zu einer Zeit: $\bar{\zeta}\eta\bar{\nu}\tau\pi\epsilon$ „im Himmel“; $\bar{\zeta}\eta\bar{\nu}\tau\epsilon\gamma\eta\eta\omicron\upsilon\gamma$ „in der Stunde“. — Häufig in Verbindung mit dem adverbialen $\zeta\rho\alpha\bar{\iota}$ (§ 365): $\zeta\rho\alpha\bar{\iota} \bar{\zeta}\eta\bar{\nu}\tau\epsilon\zeta\eta\eta$ „auf dem Wege“; $\zeta\rho\alpha\bar{\iota} \bar{\zeta}\eta\bar{\mu}\pi\omega\omicron\rho\pi\bar{\nu} \bar{\nu}\epsilon\beta\omicron\tau$ „im ersten Monat“;

2. mittelst eines Werkzeugs;

3. unter einer Menge.

Mit $\epsilon\beta\omicron\lambda$ (§ 367) verbunden bedeutet es: aus etwas heraus, von etwas weg: $\lambda\upsilon\gamma\epsilon\bar{\iota} \epsilon\beta\omicron\lambda \bar{\zeta}\eta\bar{\nu}\tau\pi\bar{\iota}$ „er ging aus der Zelle“; $\omicron\gamma\lambda \epsilon\beta\omicron\lambda \bar{\nu}\zeta\eta\tau\omicron\upsilon\gamma$ „einer von ihnen“.

Über $\bar{\zeta}\eta\bar{\nu}$ - in adverbialen Ausdrücken vgl. § 368. 312.

b. Zusammengesetzte Präpositionen.

358. Mit ϵ - und einem Nomen zusammengesetzt ist: $\epsilon\chi\bar{\nu}$ (äg. *r d3d3 n* „auf den Kopf von“), bez. $\epsilon\chi\bar{\mu}$ - (§ 26), mit Suff. $\epsilon\chi\omega\epsilon$ (§ 49) bedeutet: über etwas

befindlich, auf etwas hin; z. B. **ΕΣΩ** „auf ihm“; „sie legten den Kranz **ΕΞΝ-ΤΕΥΑΠΕ** auf seinen Kopf“.

Mit **Ν-** (§ 350) zusammengesetzt sind: **ΝΜΑΖ-** 359. (äg. *m b3h*, Ä§ 315) nur noch in der Verbindung: **ΝΜΑΖ-ΠΧΘΕΙC** „vor dem Herrn“.

ΝCΑ-, auch **CΑ-** „auf der Seite von“: **ΝCΑ-ΟΥΝΑΜ** „zur Rechten“; **CΑ-CΑ ΝΙΜ** „auf jeder Seite, überall“. Zu trennen von:

ΝCΑ- (äg. *m s3*, Ä§ 315), mit Suff. **ΝCΩ=**:

1. hinter einem Orte: **ΝΠΡΚΑΔΤ ΝCΩΚ** „setze mich nicht hinter dich, verlasse mich nicht“;

2. ausser: „ich sah Niemand **ΝCΑ-ΠΑΡΧΗΕΠΙC-ΚΟΠΟC ΜΑΥΔΑ** außer dem Erzbischof allein“.

Als nach von der Zeit gebraucht man das zusammengesetzte **ΜΝΝCΑ-**: **ΜΝΝCΑ-ΝΑΙ** „darauf“; **ΜΝΝCΩC** „darauf“.

ΝΤΕ- (äg. *m dl'*, Ä§ 315), mit Suff. **ΝΤΑ=** „zusammen mit Jem.“ Vgl. § 338.

ΝΤΝ- (äg. *m dt n*), bez. **ΝΤΜ-** (§ 26), mit Suff. **ΝΤΟΟΤ=** „in der Hand von; von weg“: **ΔΙΑΙΤΕΙ ΝΜΟ** **ΝΤΜ-ΠΝΟΥΤΕ** „ich erbat ihn von Gott“.

Mit **ΖΑ-** (§ 352) zusammengesetzt sind: 360.

ΖΑΤΝ (äg. *hr dt n* „unter der Hand von“), bez. **ΖΑΤΜ-** (§ 26), mit Suff. **ΖΑΤΟΟΤ=** bedeutet „bei“: **ΖΑΤΟΟΤ** „bei ihm“; **ΖΑΤΝ-ΤΗΥΤΝ** „bei euch“; „er

legte ihn **ΖΑΤ̄Ν-ΝΕΟΥΕΡΗΤΕ ΜΠΖ̄ΛΛΟ** zu den Füßen des Greises“.

ΖΑΖ̄Τ̄Ν- (äg. *hr hcti n* „unter dem Herzen von“) bez. **ΖΑΖ̄Τ̄Μ-** (§ 26), mit Suff. **ΖΑΖ̄ΤΗ=** (§ 49), auch **ΖΑΤΗ=** bedeutet „bei“: **ΕΡΕ-ΤΠΥΓΗ ΜΠΩ̄ΝΖ ΖΑΖ̄ΤΗΚ** „die Quelle des Lebens ist bei dir“.

361. Mit **ΖΙ-** (§ 351) zusammengesetzt sind:

ΖΙΤ̄Ν- (äg. *hr dt n* „auf der Hand von“) bez. **ΖΙΤ̄Μ-** (§ 26), mit Suff. **ΖΙΤ̄ΟΟΤ=** bedeutet:

1. durch einen Ort: **ΒΩΚ ΕΖΟΥΝ ΖΙΤ̄Ν-ΤΠΥΛΗ** „geht hinein durch die Pforte“;

2. durch, mittelst (vgl. **Τ̄Ζ**): **ΖΙΤ̄Μ-ΠΡΑΝ Μ-ΠΧΟΕΙC** „durch den Namen des Herrn“. — Häufig mit dem adverbialen **ΕΒΟΛ** (§ 367) verbunden: **ΕΒΟΛ ΖΙΤ̄ΕΝ-ΠΕΥΩΔΑΞΕ** „durch ihr Wort“.

Über den Gebrauch beim Passiv vgl. § 346.

ΖΙΧ̄Ν- (äg. *hr dʒdʒ n* „auf dem Kopfe von“), bez. **ΖΙΧ̄Μ-** (§ 26), mit Suff. **ΖΙΧ̄Ω=** „auf“: **ΖΙΧ̄Ν-ΤΕΡΑΠΕ** „auf seinem Kopfe“; **ΖΙΧ̄Μ-ΠΚΑΖ** „auf der Erde“.

362. Wohl mit einem Infinitiv zusammengesetzt sind:

ΛΧ̄Ν- „ohne“, das das artikellose Nomen nach sich hat (§ 135): **ΛΧ̄Ν-ΕΙΨ̄Τ** „ohne Nagel“.

ΕΤΒΕ- (äg. *r dbʒ* „um zu vergelten“), mit Suff. **ΕΤ=ΒΗΗΤ=** bedeutet:

1. wegen Etwas: **ΕΤΒΕ-ΠΑΙ** „deshalb“; **ΕΤΒΕ-ΤΗΥΤ̄Ν** „um euretwillen“;

2. in Betreff einer Sache, über Etwas: **ΑΥΧΟΟC**
ΕΤΒΕ-ΑΠΑ ΖΩΡ „man erzählte über Apa Hor“.

ΧΙΝ- „von, seit“.

1. örtlich: **ΧΙΝ-ΝΕΥΟΥΕΡΗΤΕ ΨΑΤΕΥΑΠΕ** „von
ihren Füßen bis zu ihrem Kopfe“;

2. zeitlich: **ΧΙΝ-ΕΝΕΖ** „seit Ewigkeit“.

Häufig folgt noch die Präposition **ᾠ-** (§ 350):
ΧΙΝ-ᾠΩΟΡᾠ „von Anfang an“; **ΧΙΝ-ᾠΠΕΪΝΑΥ** „von
dieser Zeit an“.

Über **ΧΙΝ-** als Conjunction s. § 471.

c. Griechische Präpositionen.

Von griechischen Präpositionen werden nament- 363.
lich die folgenden gebraucht:

ΚΑΤΑ κατά, mit Suff. **ΚΑΤΑΡΟ=**; z. B. **ΚΑΤΑ ΘΕ**
„nach der Art und Weise“; **ΚΑΤΑΡΟϚ** „nach ihm“.

ΠΑΡΑ παρά, mit Suff. **ΠΑΡΑΡΟ=**; z. B. **ΠΑΡΑ ΠΩΙ**
„über die Massen“; **ΠΑΡΑΡΟΟΥ** „mehr als sie“. — Häu-
fig auch **ᾠΠΑΡΑ**: **ᾠΠΑΡΑ ΝΕCΡΩΜΕ ΤΗΡΟΥ** „vor
allen ihren Leuten“.

Anm. **ΚΑΤΑΡΟ=** und **ΠΑΡΑΡΟ=** sind nach Analogie von
ΕΡΟ= (§ 348) gebildet.

ΧΩΡΙC χωρίς, gewöhnlich mit artikellosem Nomen
(§ 135; 362): **ΧΩΡΙC ΑΝΑΓΚΗ** „ohne Zwang“.

ΖΩC ὡς, mit artikellosem Nomen: **ΖΩC ΡΩΜΕ**
„wie ein Mensch“.

2. Adverbien.

364. Eine besondere Adverbialbildung existirt im Kopt. nicht (vgl. Ä§ 300). Als Adverbien gebraucht man meist Substantive oder Infinitive, gewöhnlich mit einer Präposition, selten absolut. Besonders häufig kommen die Substantiva **ϩΟΥΝ** „Inneres“ (äg. *hnw*), **ΒΟΛ** „Äußeres“ (äg. *br*), **ϩΡΑΪ** „Oberes“ (äg. *hrw*, B. *ϩΡΗΙ*), **ϩΡΑΪ** „Unteres“ (äg. *hrw*, B. *βΡΗΙ*), **ΠΑϩΟΥ** „Hintertheil“ (§ 121), **ΠΕϨΤ** „das Untere“ (äg. *sd* „Schwanz“) in adverbialen Ausdrücken zur Verwendung. — Über den adverbialen Gebrauch des Infinitivs vgl. § 312.
365. Absolut stehen: **ΤΕΝΟΥ** „jetzt“ (für **ΤΕ-ΟΥΝΟΥ** „die Stunde“), **ΤΩΝ** „wo?“ (äg. *inn*, *tn*, Ä§ 361), **ΤΝΑΥ** „wann?“, **СОΠ** „manchmal“, **NAME** „wahrhaftig“, **ΕΝΕΖ** „jemals“ (im negat. Satze „niemals“). — Über die Verbindung von **ϩΡΑΪ** mit der Präposition **ϩΝ-** vgl. § 357.
366. Das mit einer Präposition adverbial gebrauchte Substantiv steht theils mit dem Artikel, theils ohne Artikel (§ 136). Die häufigsten dieser Verbindungen sind:
1. mit der Präposition **ḡ** „in“ (§ 350):
ḡΜΜΑΥ „da, dort“; **ḡΝϨΑϩ** „gestern“; **ḡΠΡΟΥ** **ḡ**
ϩΟΥ „heute“; **ḡΡΑϨΤΕ** „morgen“; **ḡΤΕΥΝΟΥ** „jetzt, sogleich“ (eig. „zur Stunde“); **ḡΜΗΝΕ** (äg. *m mint*) „täglich“; **ḡΟΥΟΥΟΕΙΩ**, **ḡΟΥΟΕΙΩ** „einmal“ (eig. „zu

einer Zeit“); $\bar{\nu}\omega\sigma\rho\bar{\pi}$ „zuvörderst“; $\bar{\nu}\tau\epsilon\iota\mu\iota\bar{\nu}\epsilon$ „in dieser Art, so“; $\bar{\nu}\mu\alpha\tau\epsilon$ „nur“; $\bar{\nu}\sigma\upsilon\omega\zeta\bar{\mu}$ „wiederum“.

$\bar{\nu}\zeta\sigma\upsilon\epsilon-$, $\bar{\nu}\zeta\sigma\upsilon\sigma\epsilon-$ „mehr als“: $\bar{\nu}\zeta\sigma\upsilon\epsilon-\sigma\upsilon\chi\iota\omega\bar{\nu}$ „mehr als Schnee“; $\bar{\nu}\zeta\sigma\upsilon\sigma\epsilon\epsilon\pi\eta\rho\bar{\pi}$ „mehr als Wein“.

$\bar{\nu}\zeta\eta\tau$ „im Herzen“, häufig nach Verben, die eine seelische Thätigkeit ausdrücken; z. B. $\tau\omega\tau\bar{\nu}\zeta\eta\tau$ „überreden, billigen“.

2. mit der Präposition ϵ „hin zu“ (§ 348):

367.

$\epsilon\mu\alpha\gamma$ „dahin“; $\epsilon\tau\omega\bar{\nu}$ „wohin?“; $\epsilon\mu\alpha\tau\epsilon$ „sehr“. — $\epsilon\zeta\sigma\upsilon\epsilon-$, $\epsilon\zeta\sigma\upsilon\sigma\epsilon-$ „mehr als“: $\epsilon\zeta\sigma\upsilon\epsilon-\pi\rho\eta$ „mehr als die Sonne“; $\epsilon\zeta\sigma\upsilon\sigma\epsilon\epsilon\omega$ „mehr als tausend“. Merke besonders die Ausdrücke: $\epsilon\zeta\sigma\upsilon\gamma\bar{\nu}$ „hinein“, $\epsilon\beta\sigma\lambda$ „hinaus“, $\epsilon\zeta\rho\alpha\iota$ (B. $\epsilon\zeta\rho\alpha\iota$) „hinauf“, $\epsilon\zeta\rho\alpha\iota$ (B. $\epsilon\beta\rho\eta\iota$) „hinab“, $\epsilon\pi\epsilon\sigma\chi\tau$ „nach unten“, $\epsilon\tau\zeta\eta$ „voraus“, $\epsilon\pi\alpha\zeta\sigma\upsilon\gamma$ „zurück“. Sie stehen nach Verben der Bewegung, mit denen verbunden sie unsere Composita vertreten: $\epsilon\iota\epsilon\zeta\sigma\upsilon\gamma\bar{\nu}$ „hineingehen“, $\kappa\omega\epsilon\zeta\sigma\upsilon\gamma\bar{\nu}$ „hineinlegen“; $\beta\omega\kappa\epsilon\beta\sigma\lambda$ „hinausgehen“, $\pi\omega\tau\epsilon\beta\sigma\lambda$ „entfliehen“, $\dagger\epsilon\beta\sigma\lambda$ „fortgeben, verkaufen“; $\delta\omega\omega\tau\epsilon\beta\sigma\lambda$ „ausschauen“; $\chi\iota\epsilon\zeta\rho\alpha\iota$ „hinaufnehmen“, $\omega\omega\epsilon\zeta\rho\alpha\iota$ „ausrufen“; $\kappa\omega\epsilon\zeta\rho\alpha\iota$ „niederlegen“; $\sigma\upsilon\omega\zeta\epsilon\pi\epsilon\sigma\chi\tau$ „niederlegen“; $\mu\sigma\omega\epsilon\epsilon\tau\zeta\eta$ „vorangehen“ u. a. m. $\lambda\zeta\epsilon\rho\alpha\tau\bar{\gamma}$ (für $\lambda\zeta\epsilon-\epsilon\rho\alpha\tau\bar{\gamma}$) heißt „stehen“, $\tau\lambda\zeta\sigma\epsilon\rho\alpha\tau\bar{\gamma}$ „aufstellen“.

3. mit der Präposition $\zeta\bar{\nu}$ „in“ (§ 357), nach der 368. das Substantiv stets den Artikel hat:

Ζ̄ΝΤΠΑΩΕ Ν̄ΤΕΥΩΗ „Mitternachts“; Ζ̄ΜΠΟΟΥ
 „heute“; Ζ̄ΝΟΥΩΠ̄ΝΩΩΠ „plötzlich“.

369. 4. mit anderen Präpositionen:

ΖΙΠΑΖΟΥ „hinten“, ΖΙΠΕΧΤ „unterhalb“, ΖΙΖΟΥΝ
 „innen“, ΖΙΒΟΛ „draußen“, ΖΙΝΑΙ „auf diese Weise“; —
 ΩΔΖΡΑΙ „hinauf“; — САОУНАМ „rechts“, СΑΒΟΛ
 „weg“, СΑ-СΑ ΝΙМ „aller Orten, überall“.

370. Von anderen Adverbien nicht substantivischer
 Herkunft merke man:

ΜΕΩΔΑΚ „vielleicht“: ΜΕΩΔΑΚ Ν̄ΤΑ-ΝΑΙ ΤΑΖΟΙ
 ΕΤΒΕ-ΠΧΟΙ „vielleicht hat mich dieses wegen des
 Schiffes betroffen“¹;

ΑΡΗΥ „vielleicht“: ΑΡΗΥ ΚΝΑΩΟΥΕΜ-Σ̄ΝΤΕ
 „vielleicht wirst du zwei (Datteln, Β̄ΝΝΕ) essen
 können“².

3. Conjunctionen.

α. ΣΕ-

371. ΣΕ- (äg. *r dd* „um zu sagen“) ist tonlos und wird
 gebraucht:

1. zur Einführung der direkten Rede (wie das
 griech. ὅτι):

ΠΕΣΕ-ΠΖ̄ΛΛΟ ΝΑϞ ΣΕ-ΤΩΟΥΝΓ̄ ΝΓ̄ΠΩΤ „es sprach
 der Greis zu ihm: ‚Erhebe dich und laufe!‘“³;

ΑΥΖΙ-ΤΟΟΥ ΕΣΩΩ Μ̄ΜΟΥ ΣΕ-Ν̄ΤΚ-ΟΥΜΑΙ-

¹ Ming. 161. ² Ming. 250. ³ Z. 338.

ΕΘΟΥ ΕΨΩΟΥΕΙΤ „sie fingen an, ihn zu verspotten (mit den Worten): „du bist ein eitler Prahler“¹.

2. zur Einführung der indirekten Rede, namentlich nach den Verben sentiendi und declarandi; hier wird **ΧΕ**- meist durch unser „daß“, beim indirekten Fragesatz (§ 452) auch durch „ob“ wiedergegeben (vgl. griech. ὅτι):

„die, welche ihn nicht kannten, sagten, **ΧΕ-ΟΥΜΠΟΠΕ** daß er stumm sei“;

ΕΝΕΨΧΟΟΥΝ ΓΑΡ ΔΝ-ΠΕ ΧΕ-ΔΥΜΟΥ „denn er wusste nicht, daß er gestorben war“.

Häufig ist nicht zu unterscheiden, ob der auf **ΧΕ**- folgende Aussagesatz die direkte oder indirekte Rede enthält.

Bisweilen ist das Wort des Sagens vor **ΧΕ**- fortgelassen:

ΦΟΝΣ ΓΑΡ ΠΧΟΕΙΣ ΧΕ-ΝΝΕΥΚΕΤ-ΤΕΪΚΥΠΗ ΣΜΠΑΟΥΘΕΙΩ „denn (so wahr) der Herr lebt, (ich sage:) dieses Gewölbe soll nicht wieder zu meiner Zeit gebaut werden“².

Man liebt es, das Subject des auf **ΧΕ**- „dass“ 373. folgenden Satzes voranzunehmen und von den Verben sentiendi oder declarandi als Object abhängig zu machen:

¹ Z. 291. ² Z. 292.

ΔΥΣΙΜΕ ΕΡΟϞ ΧΕ-ΟΥΡΩΜΕ-ΠΕ ΝΤΕΠΝΟΥΤΕ „sie wussten (in Bezug auf ihn), daß er ein Mann Gottes sei“¹;

†ΠΙΣΤΕΥΕ ΕΠΝΟΥΤΕ ΧΕ-ϞΝΔΕΙΡΕ „ich vertraue auf Gott, dass er thun wird“ (für „ich vertraue, dass Gott thun wird“)².

374. 3. vor dem entfernten Object nach den Verben des Nennens:

ΩΛΥΜΟΥΤΕ ΕΡΟϞ ΧΕ-ΜΑΡΙΑ „man nennt sie Maria, sie heißt Maria“³.

Hierzu gehören auch Sätze wie: ΠΕϞΡΑΝ-ΠΕ ΧΕ-ΕΥΧΑΡΙΣΤΟϞ „sein Name ist Eucharistos“⁴. Vgl. § 139.

375. 4. zur Angabe des Grundes, in der Bedeutung „weil, da“ und „denn“:

„er gewann sich die ganze Bande ΧΕ-ΔΥΚΩ ΝϞΩϞ ΜΠΕϞΟΥΩΩ weil er seinen Willen aufgegeben hatte“⁵;

ΜΠΡΒΩΚ ΩΑΡΟϞ ΧΕ-ΟΥΕΠΙΘΕΤΗΣ-ΠΕ „gehe nicht zu ihm, denn er ist ein Betrüger“⁶.

Bisweilen wird es durch nachfolgendes ΓΑΡ (γάρ) verstärkt:

ΧΕ-ΜΕΡΕ-ΤϞΟΦΙΑ ΓΑΡ ΒΩΚ ΕΖΟΥΝ ΕΥΨΥΧΗ ΕϞΖΟΥϞ „denn die Weisheit geht nicht in eine schlechte Seele“⁷.

¹ Z. 348. ² Z. 309. ³ Z. 346. ⁴ Z. 346. ⁵ Z. 309. ⁶ Z. 338.

⁷ Sap. 1, 4.

5. mit folgendem Futurum II. oder III. um den 376. Zweck oder die Absicht auszudrücken in der Bedeutung „daß, damit“:

„iñ **XE-EPH-OYDOM NAWOPE NAK** damit dir Kraft werde“¹;

„er warf sich mit seinem Sohne nieder **XE-EPH-CMOY EPPOY** damit er sie segnen solle“².

Das negative Verb wird durch **NNE-** (§ 290) ausgedrückt:

„wir haben gewirkt **XE-NNENZPOY EOYA NMOTN** damit wir nicht einem unter euch schwer werden“³.

β. **EBOL XE-, ETBE-XE-**

in der Bedeutung „weil“ (vgl. § 375):

377.

„die Dämonen streiten mit uns **EBOL XE-ANNOUXE EBOL NNENZOPΛON** weil wir unsere Waffen geworfen haben“⁴;

„der Adler ist nicht herabgekommen **ETBE-XE-PCON WOCM EPOK** weil der Bruder gegen dich ergrimmt ist“⁵.

γ. **XEKAC**

älter **XEKAC** „damit, daß“ mit folgendem Futurum 378. III. (vgl. § 376):

„sie beteten zu Gott **XEKAC EYEEIME EPAI** damit sie dies erführen“⁶;

¹ 1 Reg. 28, 22. ² Z. 341. ³ 2 Thess. 3, 8. ⁴ Z. 303.
⁵ Z. 323. ⁶ Z. 348.

ΣΕΚΛΑΣ ΕΝΕΤΑΛΑΝ ΝΗΤΝ Ν̄ΣΜΟΤ daß wir uns selbst euch zum Vorbilde gäben¹;

ΣΕΚΑΣ Ν̄ΝΕΥΘΛΙΒΕ Ν̄ΜΟΪ Ν̄ΒΙ-Ν̄ΡΩΜΕ „damit die Menschen mich nicht bedrängten, (stand ich auf)“².

379. Seltener mit Futurum II: „alle Dinge, die ihr wollt **ΣΕΚΑΣ ΕΡΕ-Ν̄ΡΩΜΕ ΝΑΛΛΥ ΝΗΤΝ** damit die Menschen sie euch thun, (thut ihnen)“³.

δ. ΛΥΩ

380. „und“ verknüpft Sätze (§ 425), seltener Nomina: **ΤΑΝΑΚΤΑΚΙΣ ΛΥΩ ΠΩΝ̄Ζ** „die Auferstehung und das Leben“⁴.

Anm. **ΛΥΩ** bedeutet ursprünglich „füge hinzu“ und steht für **Λ-ΟΥΩΖ**, den Imperativ von **ΟΥΩΖ** § 307.

ε. ΒΕ

381. bedeutet „ferner, also“ und wird dem ersten betonten Worte des Satzes enklitisch angehängt (§ 44; äg. *grt*, Ä§ 321):

ΖΑΡΕΖ-ΒΕ ΕΡΩΤ̄Ν ΕΠΕΚΡ̄ΜΡ̄Μ „hütet euch aber vor dem Lästern“⁵;

ΟΥΕΩ-ΝΑΩΔΣΕ-ΒΕ „wollet also meine Reden“⁶.

ζ. ΟΝ, ΖΩΩϞ, ΝΤΟϞ

382. stehen an zweiter Stelle des Satzes. **ΟΝ** bedeutet „wiederum, dagegen“, **ΖΩΩϞ** „dagegen, aber“, **ΝΤΟϞ** „im Gegenteil, vielmehr“:

¹ 2 Thess. 3, 9. ² Z. 297. ³ Matth. 7, 12. ⁴ Joh. 11, 25. ⁵ Sap. 1, 12. ⁶ Sap. 6, 12.

ΠΙΛΑΤΟΣ ΟΝ ΑΦΟΥΩΩΒ „Pilatos dagegen antwortete“¹;

ΝΕ-ΟΥΝΤΑΙ ΖΩΩΓ ΝΟΥΜΑΛΥ „ich hatte dagegen eine Mutter“²;

ΜΠΡΡΙΜΕ ΝΑΙ, ΡΙΜΕ ΝΤΟΥ ΝΗΤΝ „weinet nicht für mich, weinet vielmehr für euch“³.

η. Griechische Conjunctionen.

Die Zahl der griechischen Conjunctionen, die im 383. Kopt. gebraucht werden, ist sehr groß. Über ΖΩCΤΕ, ΖΟΠΩC, ΜΗΠΩC, ΜΗΠΟΤΕ s. § 261.

Merke noch ΖΩC „wie wenn, als ob“, das mit dem Präsens II. (§ 264) oder den mit Ε zusammengesetzten Hilfszeitwörtern (§ 302) bez. dem mit Ε- eingeleiteten Nominalsatze (§ 410) construiert wird:

„er ging an ihm vorüber ΖΩC ΕΡΕ-ΟΥC†ΧΑΡΙΟΝ ΤΟ ΖΙΩΩΓ als ob ein Priesterkleid ihm angelegt wäre“⁴;

ΖΩC ΕΛΦΕΙΡΕ ΝΟΥΖΩΤΒ „als ob er einen Mord begangen hätte“⁵.

Über ΖΩC im Temporalsatze s. § 472.

V. Kapitel: Die Sätze.

1. Der Nominalsatz.

a. Der eigentliche Nominalsatz.

Der eigentliche Nominalsatz, d. h. der Satz, 384.* dessen Subject ein Nomen oder Pronomen und dessen

¹ Marc. 15, 12 ² Z. 327. ³ Luc. 23, 28. ⁴ Z. 316. ⁵ Z. 340.

Prädicat ein Substantiv, Adjectiv oder präpositioneller Ausdruck ist (Ä§ 327), ist im Kopt. verhältnismäßig selten. Er drückt eine allgemeine Behauptung aus. Über seine Verwendung im Fragesatze s. § 447. Gewöhnlich wird er nur in zwei Fällen gebildet:

- *385. 1. wenn das Subject das Personalpronomen der 1. oder 2. Person, das Prädicat ein Nomen oder Pronomen oder ein meist mit **ΕΒΟΛ Ζ̄Ν** „aus“ (§ 357) zusammengesetzter präpositioneller Ausdruck ist. Das Personalpronomen ist tonlos und verkürzt (§ 52); das adjectivische oder präpositionelle Prädikat muß durch den unbestimmten Artikel (**ΟΥ** oder **ΖΕΝ**) substantivirt werden:

ΝΤΚ-ΤΑ ΖΕΛΠΙΣ „du bist meine Hoffnung“¹;

ΑΝΓ-ΟΥΡΩΜΕ ΝΑΘΕΝΗΣ „ich bin ein schwacher Mensch“²;

ΑΝΓ-ΟΥΑΓΛΘΟΣ „ich bin gut“³;

ΝΤΕΤΝ-ΖΕΝΕΒΟΛ Ζ̄ΜΠΙΚΟΣΜΟΣ „ihr seid von dieser Welt“⁴.

386. Selten bleibt das pronominale Subject unverkürzt:

ΑΝΟΚ ΟΥΩΩΣ „ich bin ein Hirte“⁵.

387. Häufig wird das betonte Personalpronomen zur Verstärkung vorangestellt:

ΑΝΟΝ ΓΑΡ ΑΝ-ΠΕΡΠΕ Μ̄ΠΝΟΥΤΕ „denn wir sind der Tempel Gottes“⁶;

¹ Ps. 21, 10. ² Sap. 9, 5. ³ Matth. 20, 15. ⁴ Joh. 8, 23.
⁵ Z. 346. ⁶ 2 Cor. 6, 16.

ΝΤΩΤΝ ΝΤΕΤΝ-ΖΕΝΕΒΟΛ ΖΜΠΚΑΖ, ΑΝΟΚ ΑΝΓ-
ΟΥΕΒΟΛ ΖΝΤΠΕ „ihr seid von der Erde, ich bin vom
Himmel“¹.

2. wenn das Subject ein Nomen, das Prädikat ein 388.*
präpositioneller Ausdruck ist:

ΠΑΕΙΩΤ ΝΖΗΤ „mein Vater ist in mir“²;

ΠΧΟΕΙC ΖΜΠΕΦΡΠΕ „der Herr ist in seinem
Tempel“.

In allen andern Fällen wird der eigentliche Nominal- 389.
satz durch die Formen des Präsens I. und II. (§ 255.
266) vertreten. Außerdem steht das Präsens II. stets
für den eigentlichen Nominalsatz, wenn dieser einen
begleitenden Nebenumstand ausdrückt:

ΑCΕΙ ΕΒΟΛ ΕΠΤΑΦΟC ΕΖΤΟΟΥΕ ΕΤΙ ΕΡΕ-ΠΚΑΚΕ
ΝΒΟΛ „sie (Maria Magdalena) kam früh zum Grabe
heraus, als noch Finsternis draußen war“³.

b. Der uneigentliche Nominalsatz.

Nach dem Muster der eigentlichen Nominalsätze 390.*
werden im Koptischen (ebenso wie im Ägyptischen,
Ä§ 240) auch Sätze mit verbalem Prädikat gebildet:
das Subject (ein Nomen, sehr selten ein Pronomen)
steht voran, das Verbum folgt nach. Das Verbum
steht entweder im Infinitiv (ursprüngl. Infin. mit
der Präposition *hr*, § 251 Anm.) oder im Particip.

¹ Joh. 8, 23. ² Joh. 14, 10. ³ Joh. 20, 1.

- *391. Der Infinitiv steht bei transitiven und intransitiven Verben, um die Handlung, bei Eigenschaftsverben, um das Eintreten der Eigenschaft auszudrücken. Das Particip transitiver Verben hat passivische Bedeutung; bei intransitiven Verben drückt es das Andauern der Handlung, bei Eigenschaftsverben das Andauern der Eigenschaft aus.
392. Wie der eigentliche Nominalsatz drückt auch der uneigentliche eine Behauptung aus:
 ΠΝΟΥΤΕ ΣΟΥΥΝ ΜΜΟΚ „Gott kennt dich“¹;
 ΠΕΤΜΜΑΥ ΣΩΤΜ ΝΣΩΙ „Jener gehorcht mir“²;
 ΤΜΝΤΝΟΥΤΕ ΣΟΟΡ ΕΣΩΒ ΝΙΜ „die Gottesfurcht ist stärker als alle Dinge“³.
393. Auch der mit ΝΑ-zusammengesetzte Infinitiv (§ 251) kann als Prädicat eines solchen Satzes stehen. Die Bedeutung ist alsdann futurisch:
 ΤΑΝΟΜΙΑ ΓΑΡ ΝΑΡ-ΠΚΑΣ ΤΗΡΨ ΝΣΑΕΙΕ ΛΥΩ
 ΠΝΟΒΕ ΝΑΩΡΩΡ-ΝΕΘΡΟΝΟΣ ΝΝΔΥΝΑΣΤΗΣ „denn die Gottlosigkeit wird die ganze Erde wüst machen und die Sünde wird die Throne der Herrscher zerstören“⁴;
 ΝΔΙΚΑΙΟΣ ΔΕ ΝΤΟΟΥ ΝΑΩΝΣ ΨΑΕΝΕΣ „die Gerechten aber werden bis in Ewigkeit leben“⁵.
394. Bei pronominalem Subject treten an Stelle des uneigentlichen Nominalsatzes in der Regel die Formen

¹ Z. 304. ² Z. 317. ³ Sap. 10, 12. ⁴ Sap. 5, 24. ⁵ Sap. 5, 16.

des Präsens I. bez. des Futurums I; vgl. § 255. 256. —
Über die Negation des eigentlichen und uneigentlichen
Nominalsatzes vgl. § 396.

c. Der Nominalsatz durch $\text{O}\bar{\Upsilon}\bar{\text{N}}$ - und $\bar{\text{M}}\bar{\text{N}}$ - eingeleitet.

Hat das Subject des (eigentlichen oder uneigent- 395.*
lichen) Nominalsatzes keinen oder den unbestimmten
Artikel, so wird der Nominalsatz durch das Hilfszeit-
wort $\text{O}\bar{\Upsilon}\bar{\text{N}}$ - „es ist“ eingeleitet:

$\text{O}\bar{\Upsilon}\bar{\text{N}}\text{-}\bar{\text{O}}\bar{\text{O}}\bar{\text{M}}\ \bar{\text{M}}\bar{\text{M}}\bar{\text{O}}\bar{\text{I}}$ „es ist Kraft in mir, es ist mir
möglich“¹;

$\text{O}\bar{\Upsilon}\bar{\text{N}}\text{-}\bar{\text{O}}\bar{\Upsilon}\bar{\omega}\bar{\text{N}}\bar{\zeta}\ \bar{\omega}\bar{\text{O}}\bar{\text{O}}\bar{\text{P}}\ \bar{\zeta}\bar{\text{N}}\bar{\text{T}}\bar{\text{C}}\bar{\Upsilon}\bar{\Gamma}\bar{\text{E}}\bar{\text{N}}\bar{\text{I}}\ \bar{\text{N}}\bar{\text{T}}\bar{\text{C}}\bar{\text{O}}\bar{\Phi}\bar{\text{I}}\bar{\alpha}$
„Leben ist durch die Verwandtschaft der Weisheit“²;

$\text{O}\bar{\Upsilon}\bar{\text{N}}\text{-}\bar{\text{O}}\bar{\Upsilon}\bar{\chi}\bar{\alpha}\bar{\rho}\bar{\text{I}}\bar{\text{C}}\ \bar{\text{M}}\bar{\text{N}}\bar{\text{O}}\bar{\Upsilon}\bar{\text{N}}\bar{\alpha}\ \bar{\text{N}}\bar{\alpha}\bar{\omega}\bar{\text{P}}\bar{\text{E}}\ \bar{\text{N}}\bar{\text{N}}\bar{\text{E}}\bar{\rho}\bar{\text{C}}\bar{\omega}\bar{\text{T}}\bar{\text{P}}$
„Gnade und Mitleid wird seinen Auserwählten
werden“³.

Ist der Nominalsatz mit unbestimmtem oder artikel- 396.*
losem Subject negiert, so wird er durch $\bar{\text{M}}\bar{\text{N}}$ - ($\bar{\text{M}}\bar{\text{M}}\bar{\text{N}}$ -)
„es ist nicht“ eingeleitet:

$\bar{\text{M}}\bar{\text{N}}\text{-}\bar{\text{O}}\bar{\text{O}}\bar{\text{M}}\ \bar{\text{M}}\bar{\text{M}}\bar{\omega}\bar{\text{T}}\bar{\text{N}}$ „es ist keine Kraft in euch“⁴;
 $\bar{\text{M}}\bar{\text{N}}\text{-}\bar{\lambda}\bar{\alpha}\bar{\lambda}\bar{\gamma}\ \bar{\text{N}}\bar{\rho}\bar{\omega}\bar{\text{M}}\bar{\text{E}}\ \bar{\text{C}}\bar{\text{O}}\bar{\text{O}}\bar{\Upsilon}\bar{\text{N}}\ \bar{\text{N}}\bar{\text{N}}\bar{\alpha}\bar{\text{I}}$ „kein Mensch
weiß dieses“⁵.

Durch Zusammensetzung mit $\bar{\text{N}}\bar{\text{E}}$ - (§ 298) erhält 397.
der Satz die Bedeutung des Präteritums:

$\bar{\text{N}}\bar{\text{E}}\text{-}\text{O}\bar{\Upsilon}\bar{\text{N}}\text{-}\bar{\text{O}}\bar{\Upsilon}\bar{\alpha}\ \bar{\zeta}\bar{\text{N}}\bar{\text{K}}\bar{\text{H}}\bar{\text{M}}\bar{\text{E}}$ „es war einer in Ägypten“⁶.

¹ Z. 348. ² Sap. 8, 17. ³ Sap. 4, 15. ⁴ Z. 344. ⁵ Z. 346. ⁶ Z. 338.

d. Der Nominalsatz mit ΠΕ, ΤΕ, ΝΕ.

- *398. Ist das Personalpronomen der 3. Person Sing. oder Plur. („er, sie, es; sie“) Subject eines Nominalsatzes mit nominalem oder pronominalem Prädicat (z. B. „er ist mein Vater“), so wird es durch das Demonstrativpronomen ΠΕ, ΤΕ, ΝΕ ausgedrückt, das enklitisch hinter das Prädikatsnomen tritt; z. B. ΠΑΤΕΡ-ΠΕ „er (es) ist mein Vater“; ΕΓΩΝ-ΠΕ „ich bin es“; ΤΙΣ-ΠΕ „wer ist es“; ΟΥΣΙΝ-ΤΕ „sie ist ein Abbild“; vgl. Ä§ 334.

Anm. ΠΕ, ΤΕ, ΝΕ sind wohl tonlose Formen des Demonstrativpronomens ΠΗ, ΤΗ, ΝΗ, „jener“ (näg. *pšï, tšï, nšï*; Ä§ 334 B); vgl. § 45.

399. Die Verbindung von ΠΕ mit dem Prädicatsnomen ist eine lose. Wörtchen, wie ΓΑΡ, ΟΥ, die an zweiter Stelle des Satzes stehen müssen, treten zwischen beide: ΤΕΩΠΗΡΕ ΓΑΡ ΤΕ „denn es ist das Wunder, denn es ist wunderbar“¹.

400. Ist das Prädicat ein längerer Ausdruck, so können ΠΕ, ΤΕ, ΝΕ in denselben eingeschaltet werden (Ä§ 334):

ΤΕΝΟΥ ΤΕΚΡΙΣΙC-ΤΕ ΜΠΕΪΚΟCΜΟC „jetzt ist das Gericht dieser Welt“²;

ΟΥΡΩΜΕ-ΠΕ ΝΤΕΠΝΟΥΤΕ „er ist ein Mann Gottes“³.

- 401 Das adjectivische Prädicat erhält auch hier (§ 385) den unbestimmten Artikel:

¹ Sap. 16, 17. ² Joh. 12, 31. ³ Z. 348.

ΟΥΔΡΑΘΟΣ-ΠΕ „er ist gut“¹.

Als Prädicatsnomen kann auch der von der Prä- 402.
position Ε- abhängige causative Infinitiv (§ 319) stehen:

„Was ist Demuth?“ Der Greis antwortete ihm:

ΧΕ-ΕΤΡΕΚῚ-ΠΠΕΤΝΑΝΟΥῒ-ΠΕ ἸΝΕΤῚ-ΠΕΘΟΥ ΝΑΚ
„es ist Gutes zu thun denen, die dir Böses thun“².

Diese Construction wird nun häufig gebraucht, 403.*
um das Prädikat eines Nominalsatzes mit nominalem
Subject hervorzuheben; ΟΥΠΙΣΤΟΣ-ΠΕ ΠΧΘΕΙΣ giebt
das griech. πιστός ἐστὶν ὁ κύριος wieder; um das betonte
πιστός auszudrücken, bildet man zunächst einen Satz
ΟΥΠΙΣΤΟΣ-ΠΕ „treu ist er“ und läßt dann das Subject
ΠΧΘΕΙΣ als Apposition zu ΠΕ folgen: ΟΥΠΙΣΤΟΣ-ΠΕ
ΠΧΘΕΙΣ „treu ist er, nämlich der Herr“. Vgl. § 335.
Auf diese Weise sind ΠΕ, ΤΕ, ΝΕ gewissermaßen zur
Kopula geworden:

ΤΑΙ-ΤΕ ΤΑΣΖΙΜΕ „dies ist meine Frau“ (eigentl.
„diese ist es, nämlich meine Frau“)³;

ΑΝΟΚ-ΠΕ ΠΩΩΣ ΕΤΝΑΝΟΥῒ „ἐγώ εἰμι ὁ ποιμὴν
ὁ καλός (eigentl. „ich bin es, nämlich der gute Hirte“)⁴;

ΟΥΑΤῚΟΜ-ΠΕ ΟΥΣΑΙ „es ist unmöglich, gerettet
zu werden“⁵.

Merkwürdig ist der Gebrauch des Nominalsatzes 404.

ΤΑΙ-ΤΕ ΘΕ „dies ist die Art und Weise“ an Stelle der
Conjunction „so“:

¹ Joh. 7, 12. ² Z. 304. ³ Z. 346. ⁴ Joh. 10, 11. ⁵ Z. 301.

ΝΘΕ ΕΤΕΡΕ-ΟΥΕΒΙΟΥΛ ΜΕ ΝΩ ΖΙΧΝ-ΖΕΝΠΥΡΗ
 ΪΜΟΟΥ, ΤΑΙ-ΤΕ ΘΕ ΕΡΕ-ΤΑΨΥΧΗ ΜΕ ΝΕΙ ΕΡΑΤΚ
 ΠΝΟΥΤΕ „wie ein Hirsch an Wasserquellen zu bleiben
 wünscht, so wünscht meine Seele zu dir, o Gott, zu
 gehen“¹.

405. Mit Vorliebe bedient man sich dieser Construction
 im Fragesatz:

ΟΥ-ΠΕ ΠΕΙΖΩΒ „was ist dieses Werk?“ (eigntl.
 „was ist es, dieses Werk?“)²

ΛΩ-ΤΕ ΤΕΚΕΡΓΑΙΑ „was ist dein Gewerbe?“³

ΝΙΜ-ΝΕ ΝΒΑΛΜΠΕ ΛΥΩ ΝΙΜ-ΝΕ ΝΕΟΟΥ „wer
 sind die Böcke und wer sind die Schafe?“⁴

406. Ist das hervorgehobene Prädicatsnomen männlichen, das nachfolgende Subject aber weiblichen Geschlechts, so wird meist das Demonstrativum (Copula) im Geschlecht auf ersteres bezogen, so daß auffallender Weise (gegen § 403) ΠΕ statt ΤΕ steht:

ΠΕΩΔΑΞΕ-ΠΕ ΤΜΕ „dein Wort ist die Wahrheit“⁵;

ΠΡΑΝ ΜΠΧΟΕΙΣ-ΠΕ ΤΕΥΖΕΛΠΙΣ „der Name des
 Herrn ist seine Hoffnung“⁶;

ΠΩΜΩΕ ΓΑΡ ΝΝΕΙΔΩΛΟΝ-ΠΕ ΤΑΡΧΗ ΜΠΕΘΟΥ
 ΝΙΜ „denn der Götzendienst ist der Anfang alles Übels“⁷.

407. Fälschlich wird bisweilen das prädicative Pronomen absolutum verkürzt:

¹ Z. 319. ² Z. 322. ³ Z. 346. ⁴ Z. 304. ⁵ Joh. 17, 17. ⁶ Ps.
 39, 5. ⁷ Sap. 14, 27.

ΑΝΓ-ΠΕ ΘΕΩΔΟΣΙΟΣ ΠΡΡΟ „ich bin Theodosios, der König“¹ (für **ΑΝΟΚ-ΠΕ**).

Sehr häufig wird diese Construction aber auch ge- 408.*
braucht, um das Subject des Nominalsatzes hervor-
zuheben. In diesem Falle wird es an die Spitze des
Satzes gestellt und nachher durch das Pronomen **ΠΕ**,
ΤΕ, **ΝΕ** wieder aufgenommen (§ 415); z. B.

ΠΝΟΒ ΟΥΤΕΛΙΟΣ-ΠΕ „der Große (ältere) ist voll-
kommen“ (eigentl. „der Große, vollkommen ist er“)²;

ΠΑΪ ΟΥΧΑΧΕ-ΠΕ ΝΤΕΠΝΟΥΤΕ „dieser ist ein Feind
Gottes“³;

ΝΤΟΟΥ ΤΗΡΟΥ ΖΕΝΑΓΡΙΟΣ-ΝΕ „sie alle sind
wild“⁴.

Auch diese Form des Nominalsatzes erhält durch 409.
die Zusammensetzung mit dem Hilfszeitwort **ΝΕ-**
(**ΕΝΕ-**) die Bedeutung eines Präteritums (§ 397. 299):

ΕΝΕ-ΟΥ ΑΝΑΓΚΑΙΟΝ-ΠΕ „es war notwendig“⁵;

ΒΑΡΑΒΒΑΣ ΔΕ ΝΕ-ΟΥ ΟΟΝΕ-ΠΕ „Barabbas aber
war ein Räuber“⁶.

e. Der Nominalsatz mit **Ε-** eingeleitet.

Vor jeden Nominalsatz kann das Hilfszeitwort **Ε-** 410.
(§ 301) gesetzt werden. Man gebraucht diese Sätze:

1. in der Abhängigkeit, um einen Nebenumstand
auszudrücken (§ 264. 302):

¹ Z. 304. ² Z. 345. ³ Z. 328. ⁴ Z. 317. ⁵ Act. 13, 46. ⁶ Joh. 18, 40.

„du willst von mir trinken, Ε-ΑΝ̄Γ-ΟΥCΖΙΜΕ Ν-
CΑΜΑΡΙΤΗΣ obwohl ich eine Samariterin bin?“¹

ΕΙC-ΖΗΗΤΕ ΠΟῩΡΡΟ ΝΗΥ ΝΕ ΕῩΡ̄ΜΡΑΩ-ΠΕ „siehe
dein König kommt zu dir, indem er mild ist“²;

Κ̄ΝΑΩΠΕ Ε-ΟΥΕΝ-ΒΟΜ Μ̄ΜΟΚ Ζ̄ΝΝΕΚΖΒΗΥΕ
ΤΗΡΟΥ „du wirst werden, indem Kraft in dir ist bei
allen deinen Werken“³;

„Ara Makarios wohnte in der Wüste, ΕΝΕ-ΝΤΟΥ
ΜΑΥΔΑΩ-ΠΕ indem er allein war“⁴.

411. 2. nach den Verben der sinnlichen Wahr-
nehmung (§ 265):

„er sah dort einen Mann ΕΜ̄Ν-Ζ̄ΒCΩ Μ̄ΜΑΝ̄ΩΕ-
ΛΕΕΤ ΤΟ ΖΙΩΩΩ indem kein Hochzeitskleid ihm an-
gethan war“⁵.

Über den Gebrauch im Relativsatze vgl. § 481.

2. Die Teile des Satzes.

a. Die Wortstellung.

*412. Für die Wortstellung sind im Allgemeinen folgen-
de Regeln zu beobachten:

a. Die gewöhnliche Stellung ist: 1. Hilfszeitwort.
2. Subject (bez. Hilfszeitwort mit Subjectssuffix).
3. Verbum. 4. näheres Object. 5. entfernteres Object.
6. präpositionelle Verbindungen (Zeit- und Ortsangaben
etc.); z. B.

¹ Joh. 4, 9. ² Matth. 21. 5. ³ Ming. 335. ⁴ Z. 316. ⁵ Matth. 22, 11.

Α-ΠΧΟΕΙC ΤΑΜΙΟ ΝΖΕΝΩΤΗΝ ΝΩΔΑΡ ΝΑΔΑΜ

„der Herr machte Fellkleider für Adam“¹;

ΑΥΚΤΟ ΜΠΜΑΔΒ ΝΖΑΤ ΝΝΑΡΧΙΕΡΕΥC „er

brachte die 30 Silberlinge den Hohenpriestern wieder“²;

ΜΠΡΧΕ-ΠΑΙ ΕΛΑΔΥ „sagt dies zu Niemandem“³;

†CΖΑΙ ΜΜΟC ΝΗΤΝ „ich schreibe es euch“⁴.

b. Wird das nähere Object durch eine Präposition 413. angeknüpft (§ 331 ff.) und enthält das entferntere Object oder der präpositionelle Ausdruck ein Pronominalsuffix, so stehen letztere vor dem nähern Object:

ΥΝΑΕΙΡΕ ΝΑΚ ΝΟΥΝΑ „er wird dir Mitleid erweisen“⁵;

ΜΠΡΧΠΟ ΝΗΤΝ ΝΟΥΝΟΥΒ „erwerbt euch nicht Gold“⁶;

ΑΥΧΩ ΕΡΟϞ ΜΠΖΩΒ „er sagte ihm die Sache“⁷;

ΑΥΚΩ ΝCΩϞ ΜΠΕϞΟΥΩϞ „er setzte hinter sich seinen Willen, er vernachlässigte s. W.“⁸;

ϞΙ ΕΒΟΛ ΜΜΟΙ ΜΠΙΜΟΥ „nehmt diesen Tod von mir“⁹.

c. Die mit dem Verbum zu einem Begriff ver- 414. schmolzenen adverbialen Ausdrücke (ΕΒΟΛ u. a. § 367) stehen vor dem mit einer Präposition angeknüpften näheren (nominalen) Object:

¹ Gen. 3, 21. ² Matth. 27, 3. ³ Z. 341. ⁴ 2 Petr. 3, 1. ⁵ Z. 309. ⁶ Matth. 10, 9. ⁷ Z. 341. ⁸ Z. 309. ⁹ Z. 291.

†**ΝΑΒΩΤΕ ΕΒΟΛ ΜΠCΩΝΤ ΤΗΡC** „ich werde die ganze Schöpfung vertilgen“¹;

ΑΝΝΟΥΧΕ ΕΒΟΛ ΠΝΕΝΖΟΠΛΟΝ „wir haben unsere Waffen weggeworfen“².

Ist jedoch das nähere oder entferntere Object ein Pronomen, so steht es vor dem Adverbium:

Α-ΠΝΟΥΤΕ ΟΥΩΝΖ ΝΑC ΕΒΟΛ „Gott offenbarte sich ihm“³;

ΣΕΚΑC ΕCΕΒΩΛΠ ΝΑΙ ΕΒΟΛ ΜΠΕΥΖΩΒ „damit er mir ihre Thätigkeit offenbare“⁴.

b. Hervorhebung.

415. Die Hervorhebung eines Wortes geschieht dadurch, daß man das Wort vor den Satz stellt und in ihm in der Regel durch ein Pronomen ersetzt. Sie ist im Koptischen sehr häufig und wird oft in Fällen gebraucht, in denen für unser Gefühl gar kein Wort hervorgehoben wird. Man gebraucht sie namentlich, um griechische Wortstellungen, die gegen die Regel verstoßen, nachzuahmen.

1. Ohne Einleitung.

416. Gewöhnlich wird das hervorgehobene Wort ohne Weiteres vor den Satz gestellt; besonders häufig geschieht dies beim Subject, wenn der Satz mit **CΕ** (§ 381), **ΔΕ** (δὲ), **ΓΑΡ** (γάρ) verknüpft wird:

¹ Gen. 6, 7. ² Z. 303. ³ Z. 303. ⁴ Z. 345.

πρῶτο δὲ ἀγῶογν „der Greis aber stand auf“¹;

τεσχιμε δὲ ἀσπαρτς „die Frau aber warf sich nieder“²;

νεῖεσοογ εγῶοοπ ναν „diese Schafe gehören uns“³.

Bei pronominalem Subject wird das Pronomen 417. absolutum vorangestellt:

ἄτοϗ δὲ πεσαϗ ναγ „er aber sagte zu ihnen“⁴;

ἄτωτῆ γαρ τετῆσοογῆ „denn ihr wißt“⁵;

ἄτοογ δὲ ἄτερογσωτῆ „als sie aber gehört hatten“⁶.

Auch andere Satztheile werden in gleicher Weise 418. hervorgehoben:

τεχηρα μαρογοτς „man möge eine Wittwe zählen, erwählen“⁷;

πνοδ δὲ ἄπογδῆ-δουμ εζων εζογῆ εροϗ „dem Großen aber konnten sie sich nicht nähern“⁸;

ναῖ ἄπατετῆπωζ επεγῶι „ihr seid noch nicht zu dem Maaß dieser gelangt“⁹.

Adverbielle Ausdrücke, Zeitbestimmungen etc. 419. werden oft vorangestellt, ohne im Satze durch ein Pronomen ersetzt zu werden:

αγῶ ἄτεγνογ ἀγογχαῖ „und sogleich wurde er gesund“¹⁰.

¹ Z. 304. ² Z. 346. ³ Z. 346. ⁴ Z. 306. ⁵ 2 Thess. 3, 7. ⁶ Z. 292.
⁷ 1 Tim. 5, 9. ⁸ Z. 345. ⁹ Z. 346. ¹⁰ Z. 291.

420. Hervorgehobene Ortsbestimmungen werden bisweilen im Satze durch $\bar{\mu}\mu\alpha\gamma$ „dort“, $\epsilon\mu\alpha\gamma$ „dahin“ ersetzt:

$\bar{\zeta}\bar{\nu}\alpha\omega \bar{\nu}\bar{\tau}\bar{\mu}\epsilon \bar{\nu}\bar{\tau}\epsilon\kappa\eta\mu\epsilon \text{ ο}\bar{\upsilon}\bar{\nu}\bar{\nu}\text{-ο}\bar{\upsilon}\bar{\kappa}\omega\sigma\mu\iota\kappa\omicron\varsigma \bar{\mu}\bar{\mu}\alpha\gamma$ „in irgend einer Stadt Ägyptens war ein Weltmann“¹;

$\pi\mu\alpha \epsilon\tau\epsilon\kappa\sigma\omicron\bar{\upsilon}\bar{\nu}\bar{\nu} \chi\epsilon\text{-}\bar{\tau}\bar{\nu}\alpha\omicron\upsilon\chi\alpha\iota \bar{\nu}\bar{\zeta}\eta\bar{\tau}\bar{\epsilon}\bar{\rho}$, $\chi\iota\tau\epsilon\mu\alpha\gamma$ „zu dem Ort, von dem du weißt, daß ich an ihm gerettet werden werde, nimm mich“².

- * 421. In einem Satze mit nominalem Subject wird das verbale Prädikat in der Weise hervorgehoben, daß man es mit pronominalem Subject voranstellt und das nominale Subject mit der Partikel $\bar{\nu}\bar{\delta}\iota\text{-}$ „nämlich“ nachsetzt:

$\lambda\epsilon\gamma\chi\omicron\omicron\varsigma \bar{\nu}\bar{\delta}\iota\text{-}\text{ο}\bar{\upsilon}\bar{\zeta}\bar{\lambda}\lambda\omicron$ „es sprach ein Greis“ (wörtlich „er sprach nämlich ein Greis“)³.

Andere Satztheile (Object, entfernteres Object) treten zwischen das Verbum und das nachgesetzte Subject:

$\pi\epsilon\chi\lambda\epsilon\gamma \delta\epsilon \nu\alpha\gamma \bar{\nu}\bar{\delta}\iota\text{-}\bar{\pi}\bar{\rho}\rho\omicron$ „es sprach zu ihm der König“⁴.

$\lambda\epsilon\gamma\alpha\rho\chi\epsilon\iota \bar{\nu}\bar{\tau}\text{-}\epsilon\omicron\omicron\upsilon\gamma \nu\alpha\gamma \bar{\nu}\bar{\delta}\iota\text{-}\bar{\pi}\bar{\rho}\rho\omicron$ „der König fing an, ihm Lob zu spenden“⁵.

¹ Z. 346. ² Z. 346. ³ passim. ⁴ Z. 304. ⁵ Z. 304.

2. mit ΕΙC-

ΕΙC- „siehe“ (äg. *is*, Ä§ 323 B.) dient namentlich 422. zur Hervorhebung des Subjects im Nominalsatze; in diesem Falle fällt das ersetzende Pronomen weg:

ΕΙC-ΠΕΚΩΗΡΕ ΙΩCΗΦ ΝΗΥ ΨΑΡΟΚ „siehe, dein Sohn Joseph kommt zu dir“¹.

Doch steht es auch in anderen Sätzen:

ΕΙC-ΟΥΑΓΓΕΛΟC ΑΓΕΙ „siehe ein Engel kam“²;

ΕΙC-ΝΑΪ ΟΥΝΤΑΪCΟΥ „siehe diese habe ich“³.

Häufig wird ΕΙC- durch folgendes ΖΗΗΤΕ ver- 423. stärkt:

ΕΙC-ΖΗΗΤΕ ΠΟΥΡΡΟ ΝΗΥ ΝΕ „siehe dein (fem.) König kommt zu dir“⁴;

ΕΙC-ΖΗΗΤΕ ΕΤΒΕ-ΖΕΝΚΟΥΪ ΝΖΥΔΟΝΗ ΔΪΧΙ Ν-ΝΕΪΚΟΛΑCΙC „siehe wegen kleiner Vergnügungen empfang ich diese Strafen“⁵.

c. Anreihung.

Über die Anreihung coordinirter Sätze lassen sich 424. bestimmte Regeln nicht aufstellen.

Häufig werden die einzelnen Sätze ohne Verbindung aneinander gereiht:

ΑΥΨΛΗΛ, ΑΥΖΜΟΟC „sie beteten und setzten sich“⁶;

ΑΥCΩΟΥΖ ΔΕ ΝΒΙ-ΝΕCΝΗΥ, ΑΥΧΟΟC ΝΑΠΑ

¹ Gen. 48, 2. ² Z. 348. ³ Z. 310. ⁴ Matth. 21, 5. ⁵ Z. 330.
⁶ Z. 304.

ΠΑΜΒΩ „die Brüder versammelten sich und sprachen zu Αρα Pambo“¹.

425. Seltener ist die Verknüpfung durch ΑΥΩ „und“ (§ 380); sie ist weniger eng als die asyndetische:

Α-ΠΚΑΖ ΚΙΜ ΑΥΩ ΑΥΣΤΩΤ „die Erde bewegte sich und zitterte“²;

Sie steht auch, wenn der zweite Satz negiert ist:

ΣΕΖΗΝ ΕΡΟΪ ΑΥΩ ΝΣΕΝΗΥ ΑΝ ΩΑΡΟΪ „sie sind mir nahe und sie kommen nicht zu mir“³.

426. Bisweilen werden in einer Periode einzelne Sätze ohne Partikel, andere mit ΑΥΩ angereiht:

ΑΥΡ̄-ΩΠΗΡΕ ΑΥΩ ΑΥΒΩΚ ΕΖΟΥΝ, ΑΥΠΑΖΤΥ ΑΥΩ ΑΥΧΩ ΕΡΟΥ ΜΠΖΩΒ „er wunderte sich und ging hinein, er warf sich nieder und erzählte ihm die Sache“⁴.

Gewöhnlich stehen dann die eng zusammengehörigen Sätze unvermittelt neben einander, während die Hauptperioden durch ΑΥΩ verknüpft werden:

ΑΥΤ-ΟΥΩΗΜ ΝΝΕΖ . . . ΝΑΥ, ΑΥΟΥΩΜ, ΑΥΩ ΑΥΤ-ΟΥΩΗΜ ΜΜΟΥ ΝΑΥ, ΑΥΣΩ „er gab ihm ein wenig Öl, er aß, und er gab ihm ein wenig Wasser, er trank“⁵ (wo wir grade umgekehrt sagen würden: „er gab ihm . . . Öl und er aß; er gab ihm . . . Wasser und er trank“).

427. ΟΥΔΕ (οὐδὲ) verknüpft in der Regel zwei negative Sätze:

¹ Z. 299. ² Ps. 76, 19. ³ Z. 344. ⁴ Z. 342. ⁵ Z. 304.

$\bar{\mu}\pi\mu\epsilon\zeta\text{-}\zeta\eta\tau$ $\omicron\upsilon\delta\epsilon$ $\bar{\mu}\pi\mu\epsilon\mu\epsilon$ „ich füllte nicht meinen Leib, noch wußte ich“¹.

Doch kann es auch einen negativen Satz an einen positiven anreihen:

„er brachte mehr als 60 Jahre zu $\omicron\upsilon\delta\epsilon$ $\omicron\mu\bar{\nu}$ $\bar{\rho}\omega\mu\epsilon$ $\text{c}\omega\omicron\bar{\gamma}\bar{\nu}$ und kein Mensch wußte“².

Über die Verknüpfung durch den Conjunctiv s. § 258, die Anreihung zweier Nomina § 351. 353. 380.

Werden zwei Verbalformen des Perfectum II. an 428. einander gereiht, so steht gewöhnlich nur vor der ersten $\bar{\nu}\tau$ -:

$\bar{\nu}\tau\lambda\gamma\bar{\rho}\text{-}\omega\pi\eta\rho\epsilon$ $\lambda\gamma\mu\epsilon\epsilon\gamma\epsilon$ „sie haben sich gewundert und gedacht“³.

3. Satzarten.

a. Negirte Sätze.

Über die negativen Hülfszeitwörter s. § 289 ff.; 429. negativen Imperativ § 305; Negation des Nominalsatzes durch $\bar{\mu}\bar{\nu}$ - § 396; Negation des Conditionalsatzes § 455. 460.

α) Die Negation $\bar{\nu}$ $\lambda\bar{\nu}$.

Die gewöhnliche Negation ist $\bar{\nu}$ $\lambda\bar{\nu}$, zwischen 430.* die das Subject und die Verbalform tritt, vgl. französ. ne-pas. Häufig kommen auch noch andere Satztheile vor $\lambda\bar{\nu}$ zu stehen. Die Partikel $\pi\epsilon$ (§ 275) steht stets

¹ Z. 304. ² Z. 348. ³ Sap. 13, 3.

nach **AN**. Vor **Π** und **Μ** geht **ᾠ-** in **ᾠ̄-** über (§ 26). Mit **κ**, **ϣ** und **Ϟ** verbindet sich **ᾠ-** zu **ᾠ̄κ**, **ᾠ̄ϣ**, **ᾠ̄Ϟ**.

Anm. **ᾠ-** geht auf ägypt. *n* zurück; Ä§ 364. Der Ursprung von **AN** ist dunkel.

431. **ᾠ . . . AN** dient zur Negation:

1. des Präsens I. und Futurum I:

ᾠ†ϞϞϞᾠ̄ AN „ich weiß nicht“¹;

ᾠϣραωε AN (*n^efraše*) „er freut sich nicht“²;

ᾠ†ναζωπ AN „ich werde nicht verbergen“³.

432. 2. des Präsens II:

ᾠεἰϞᾠ̄Ϟ AN „ich bitte nicht“⁴;

ᾠεϣᾠ̄ϣτεγε εροι AN „er glaubt nicht an mich“⁵.

3. des Imperfectum und Imperfectum Futuri:

ᾠᾠεϣογωω γαρ AN-πε „denn er wollte nicht“⁶;

ᾠᾠεἰνατσαβοκ AN ᾠ̄παἰ „ich wollte dich dies nicht lehren“⁷.

433. 4. des uneigentlichen Nominalsatzes (§ 390):

ᾠπεϣβἰοϞ εἰνε AN ᾠ̄παογον νἰμ „sein Leben gleicht nicht dem Aller“⁸;

ᾠπαζητ ναᾠ̄-ζοτε AN „mein Herz wird sich nicht fürchten“⁹.

5. des Nominalsatzes mit **πε**, **τε**, **νε**; das Prädikatsnomen tritt zwischen **ᾠ . . . AN**:

ογδε ᾠογογωη AN-τε ογδε ᾠογζοογ AN-πε „weder war es Nacht, noch war es Tag“¹⁰;

¹ Z. 338. ² Sap. 1, 13. ³ Sap. 6, 24. ⁴ Joh. 17, 15. ⁵ Joh. 12, 44.
⁶ Joh. 7, 1. ⁷ Ming. 286. ⁸ Sap. 2, 15. ⁹ Ps. 26, 3. ¹⁰ Z. 328.

ΤΠΙCΤΙC ΓΑΡ ΝΤΑΟΥΟΝ ΝΙΜ ΑΝ-ΤΕ „denn der Glaube ist nicht Jedermanns Ding“¹.

6. eines einzelnen Wortes:

ΕΝ-ΚΑΤΑ ΤΕCΒΩ ΑΝ „nicht nach der Satzung“².

Häufig fällt die erste Negation $\bar{\nu}$ - fort: 434.

†ΝΑΚΑΔΑΚ ΑΝ ΕΒΩΚ „ich werde dich nicht gehen lassen“³;

ΑΥΡ-ΖΩΒ ΕΤΝΗΒΤΕ ΕΦΩΔΑΞΕ ΑΝ „er beschäftigte sich mit Flechtarbeit, indem er nicht sprach“⁴.

Meist geschieht dies beim Imperfectum (wo wohl die beiden ν zusammengefallen sind):

ΝΕΙCΟΥΝ ΔΕ ΑΝ-ΠΕ „ich wußte aber nicht“⁵;

ferner beim Subject des Nominalsatzes, wenn es ein Attribut bei sich hat:

ΠΧΟΕΙC ΓΑΡ ΜΠΤΗΡ̄Υ ΝΑΧΙ-ΖΟ ΑΝ „der Herr des Alls wird sich vor Niemandem scheuen“⁶;

sowie bei der Wortnegation:

ΖΝΟΥCΟΥΤ̄Ν ΑΝ „nicht richtig“⁷.

Die Negation ΑΝ (ohne vorhergehendes $\bar{\nu}$) wird 435. stets gebraucht:

1. beim eigentlichen Nominalsatz (§ 384 ff.):

ΑΝ̄-ΟΥΡΩΜΕ ΑΝ „ich bin kein Mensch“⁸;

ΙC Μ̄ΜΑΥ ΑΝ „Jesus war nicht dort“⁹.

2. beim Perfectum II:

¹ 2. Thess. 3, 2. ² 2. Thess. 3, 6. ³ Z. 319. ⁴ Z. 344. ⁵ Sap. 7, 12. ⁶ Sap. 6, 8. ⁷ Sap. 2, 1. ⁸ Ps. 21, 7. ⁹ Joh. 6, 24.

ἄταϊεῖ γὰρ ἂν ἑαροὶ μαγαὰτ „denn ich bin nicht von mir selber gekommen“¹.

Vgl. aber auch § 293.

3. bei den Conjugationsformen des § 248:

ἄανοῦν ἂν „wir sind nicht besser“.

436 Jeder mit ἄ . . . ἂν negirte Satz kann durch das Hilfszeitwort ε- eingeleitet werden, um einen begleitenden Nebenumstand auszudrücken; ε wird mit ἄ häufig zu ἄ zusammengezogen:

„die Wittve soll erwählt werden εἴς-ἄπεσῆτ ἂν ἄσε ἄρομπε wenn sie nicht unter 60 Jahren ist“²;

„er brachte mehr als 60 Jahre zu ἄροῦεμ-ἄἄγ ἂν indem er nichts aß“³ (für εἴροῦεμ-).

Über den Gebrauch im Relativsatze s. § 481.

β) Die Negation ἄμ-

437. ἄμ- (äg. *tm* Ä§ 373. 376) negiert:

a) den Infinitiv und den causativen Infinitiv:

οῦν-ῶομ ἄμοῖ εἄμσι-ἄπε ἄἄἄγ „es ist mir möglich, nichts zu kosten“⁴;

ἄμκα-ἄἄγ ἄἂν „der Umstand, uns nichts durchzulassen“⁵;

εῦσοῖς εἄμτρεῦῶκ εῶοῦν εἄεῶἄδρον „indem sie baten, daß er nicht ins Theater ginge“⁶.

¹ Joh. 8, 42. ² 1 Tim. 5, 9. ³ Z. 348. ⁴ Z. 348. ⁵ Z. 303.
⁶ Act. 19, 31.

b) den Conjunctiv: 438.

CEHANAΓ ΓAP HCETHHNOI „denn sie werden sehen und nicht denken“¹;

HKNAΩPΩPOY HHTMKOTOY „du wirst sie zerstören und nicht bauen“².

c) das von HTEPE- „als“ (§ 468) abhängige Verbum: 439.

HTEPOYTHZE EPPOY „als sie sie nicht fanden“³.

Über die Negation der Bedingungssätze durch TH- s. § 455. 460.

b. Fragesätze.

Fragen werden entweder nur durch den Ton, oder 440. durch Fragepronomina und Adverbien (§ 60. 365 ff.) oder durch Fragepartikeln bezeichnet.

α) Bezeichnung durch den Ton.

Die gewöhnliche Bezeichnung der Frage geschieht 441.* allein durch den Ton. Die Frage ist dann nur durch den Zusammenhang zu erkennen:

HTOK-PE HPHO HNHIOYΔAI „bist du der König der Juden?“⁴

„Die Dämonen sprachen zu einem Greise HE-KOYΩY ENAY EPETHC willst du Christus sehen?“⁵

AYCON HNE-OYΓΛΛO HE-NANOY-T-ZAZ HME-TANOIA „ein Bruder fragte einen Greis: ist es gut, viel zu beichten?“⁶

¹ Sap. 4, 17. ² Ps. 27, 5. ³ Act. 17, 6. ⁴ Luc. 23, 3. ⁵ Z. 306. ⁶ Z. 303.

β) Frage-Pronomina und Adverbien.

- *442. Das Fragepronomen und Adverbium steht in der Regel nach dem Verbum. Letzteres muß ein „zweites“ Tempus (Präsens II, Futurum II, Perfectum II) sein:

ΕΡΕ-ΝΕΚΖΒΗΥΕ ᾠ-ΟΥ; „was machen deine Angelegenheiten?“¹

ΠΑΙΚΑΙΟΣ ΔΕ ΝΤΑϞᾠ-ΟΥ „was aber that der Gerechte?“²

ΕΚΒΗΚ ΕΤΩΝ; „wohin gehst zu?“³

Das Präsens consuetudinis steht in der mit Ε- eingeleiteten Form (§ 301):

ΕΩΔΥᾠ-ΟΥ ΝΖΩΒ ΜΠΕΪΜΑ „was arbeitet man hier?“⁴

443. Selten steht ein anderes Tempus oder der uneigentliche Nominalsatz:

ΝΕCΝΗΥ ᾠ-ΟΥ; „was machen die Brüder?“⁵

444. ΑΖΡΟ= „was ist?“ (§ 60) steht an der Spitze des Satzes; es folgt das Präsens I (selten Präsens II):

ΤΕCΖΙΜΕ, ΑΖΡΟ ΤΕΡΙΜΕ „o Weib, was ist dir, daß du weinst?“⁶

ΑΖΡΟΙ-ΒΕ CΕΚΡΙΝΕ ᾠΜΟΪ ΖΩC ΡΕϞᾠΝΟΒΕ „was ist mir denn, daß sie mich wie einen Sünder richten?“⁷

445. ΕΤΒΕ-ΟΥ „weswegen?“ steht meist am Anfange des

¹ Z. 317. ² Ps. 10, 3. ³ Z. 316. ⁴ Z. 344. ⁵ Z. 317. ⁶ Joh. 20, 13. ⁷ Röm. 3, 7.

Satzes; es folgt gewöhnlich das Präsens I. (bez. der uneigentliche Nominalsatz) oder das Perfectum I:

ΕΤΒΕ-ΟΥ ΝΔΕΜΩΝ ΜΙΩΕ ΝΜΜΑΝ; „weswegen streiten die Dämonen mit uns?“¹

ΕΤΒΕ-ΟΥ ΜΠΕΚΩΙΝΕ ΝΣΑ-ΠΝΟΥΤΕ „warum suchtest du Gott nicht?“²

ΤΩΝ „wo?“ wird mit dem Präsens II. verbunden; 446. das nominale Subject wird (ohne ΝΒΙ-) unmittelbar nachgestellt:

ΕΦΤΩΝ ΠΡΩΜΕ „wo ist der Mann?“ (eigentl. „wo ist er, der Mann“)³

ΕΣΤΩΝ ΤΡΙ ΝΑΠΑ ΜΑΚΑΡΙΟΣ „wo ist die Zelle des Apa Makarios?“⁴

Über das Fragepronomen im Nominalsatz s. § 405.

γ) Fragepartikeln.

ΕΝ-, ΕΝΕ-, gewöhnlich mit folgendem Nominalsatz 447. (oder Perfectum I) oder (bei pronominalem Subject) **ΕΝ-** mit Präsens II, stellt den Satz schlechthin in Frage:

ΕΝΕ-ΠΑΪ-ΠΕ ΠΑΝΑΧΩΡΙΤΗΣ; „ist dies der Einsiedler?“⁵

ΕΝ-ΕΚΣΟΟΥΝ ΜΜΝΤΟΥΕΕΙΝΙΝ „verstehst du griechisch?“⁶

Anm. **ΕΝ-** (B. **ΑΝ**) geht auf äg. *ên*, **ΕΝΕ-** geht auf äg. *ên êw* zurück; Ä§ 357.

ΕΕΙΕ- (ΕΙΕ-) leitet einen Fragesatz ein, bei dem keine 448.

¹ Z. 303. ² Z. 335. ³ Z. 340. ⁴ Z. 343. ⁵ Z. 396. ⁶ Act. 21, 37.

bestimmte Antwort erwartet wird; es entspricht unserem „denn, etwa“ (griech. ἄρα):

Εἶε-μ̄ντακ λααγ ν̄ωβηρ ν̄ζητογ „hast du denn keinen Freund unter ihnen?“¹

Εἶε-νιμ πετεγ̄ν-βομ μ̄μογ εων̄ε „wer kann denn leben?“²

449. Statt Εἶε- kann auch das postpositive griech. ἀρα (ἄρα) stehen:

ογ ἀρα πετναωπε μ̄μον „was wird denn uns geschehen?“³ (τί ἄρα ἔσται ἡμῖν;)

Doch steht ἀρα auch an der Spitze des Satzes:

ἀρα αω-πε πζωβ ν̄ναῖ „was ist denn das Werk dieser?“⁴

ἀρα-νανογ-παταμααγ „ist denn die Sache meiner Mutter gut?“⁵

450. ΜΗ (griech. μή, lat. *num*) mit bestimmter Erwartung einer verneinenden Antwort:

μη ογν-μεεγε πολυμει ν̄μμακ „es kämpfen doch nicht Gedanken mit dir?“⁶

Mit folgendem negirtem Satze, wie lat. *nonne*, wenn eine bejahende Antwort erwartet wird:

μη ν̄τοκ αν-πε πεχ̄ς „bist du nicht Christus?“⁷

μη μ̄πεναγ εροογ μ̄πεςναγ „sahest du (Frau) sie nicht beide?“⁸

¹ Z. 317. ² Matth. 19, 25. ³ Matth. 19, 27. ⁴ Z. 329. ⁵ Z. 344.
⁶ Z. 317. ⁷ Luc. 23, 39. ⁸ Z. 329.

Das „oder“ der Doppelfrage wird durch $\bar{\chi}\bar{\nu}$ - 451. ($\chi\epsilon\bar{\nu}$, schlecht $\chi\iota\bar{\nu}$) ausgedrückt, „oder nicht“ durch $\bar{\chi}\bar{\nu}$ - $\bar{\mu}\bar{\mu}\bar{o}\bar{\nu}$. Im Vordersatze steht gewöhnlich keine Partikel:

$\epsilon\kappa\chi\omega$ $\bar{\nu}\bar{\alpha}\bar{\nu}$ $\bar{\nu}\tau\epsilon\bar{\iota}\bar{\pi}\bar{\alpha}\bar{\rho}\bar{\alpha}\bar{\nu}\bar{o}\bar{\lambda}\bar{\eta}$ $\chi\epsilon\bar{\nu}$ - $\epsilon\kappa\chi\omega$ $\bar{\mu}\bar{\mu}\bar{o}\bar{\varsigma}$ $\epsilon\theta\upsilon\omicron\bar{\nu}$ $\bar{\nu}\iota\bar{\mu}$ „sagst du uns dieses Gleichniß oder sagst du es jedem?“¹

$\bar{\nu}\tau\alpha\kappa\bar{\rho}$ - $\bar{\pi}\bar{\alpha}\bar{\iota}$ $\bar{\beta}\epsilon$ $\bar{\nu}\bar{\alpha}\gamma$ $\epsilon\tau\bar{\nu}\epsilon$ - $\bar{\rho}\bar{o}\gamma\chi\bar{\alpha}\bar{\iota}$ $\bar{\mu}\bar{\pi}\kappa\bar{o}\bar{\varsigma}\bar{\mu}\bar{o}\bar{\varsigma}$ $\bar{\chi}\bar{\nu}$ - $\bar{\mu}\bar{\mu}\bar{o}\bar{\nu}$ „hast du dies ihnen wegen des Heils der Welt gethan oder nicht?“²

Indirecte Fragesätze werden durch $\chi\epsilon$ - (§ 372) 452. eingeleitet; die Construction ist dieselbe wie die der direkten Fragesätze:

$\lambda\eta\varsigma\omicron\gamma\omega\bar{\nu}\eta$ $\chi\epsilon$ - $\bar{\nu}\iota\bar{\mu}$ - $\bar{\pi}\epsilon$ „er erkannte ihn, wer er sei“³;

$\bar{\nu}\tau\bar{\iota}\bar{\varsigma}\bar{o}\bar{o}\gamma\bar{\nu}$ $\bar{\alpha}\bar{\nu}$ $\chi\epsilon$ - $\bar{\nu}\tau\bar{\alpha}\gamma\kappa\bar{\alpha}\lambda\eta$ $\tau\omega\bar{\nu}$ „ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben“⁴;

$\tau\bar{\alpha}\bar{\nu}\bar{\alpha}\gamma$ $\chi\epsilon$ - $\omicron\gamma\varsigma\tau\bar{\mu}\eta\tau$ - $\bar{\pi}\epsilon$ „damit ich sehe, ob er gehorsam ist“⁵;

„eine Wittve die ein Zeugniß hat guter Werke $\chi\epsilon\bar{\nu}$ - $\lambda\varsigma\omega\epsilon\bar{\pi}$ - $\omega\bar{\mu}\bar{\mu}\bar{o}$ $\epsilon\rho\bar{o}\varsigma$ „ob sie Fremde zu sich aufnahm“⁶; vgl. § 447.

¹ Luc. 12, 41. ² Ps. 32. ³ Z. 304. ⁴ Joh. 20, 13. ⁵ Z. 295.
⁶ 1 Tim. 5, 10.

c. Conditionalsätze.

453. Der Conditionalsatz steht in der Regel vor dem Hauptsatze. Letzterer wird bisweilen durch die Partikel **ΕΙΕ**, **ΕΙΕ** „so“ eingeleitet.

α. ohne Conjunction.

454. Das Präsens II. wird verhältnismäßig selten gebraucht, um eine Bedingung, die als erwartet hingestellt wird, auszudrücken (vgl. § 264):

ΕΤΕΤ̄ΝΕΙ ΕΤΕΤ̄ΝΝΑΩΛΗΛ, Μ̄Π̄ΡΩΠΕ ΝΘΕ Ν̄ΝΕΙ-ΖΥΠΟΚΡΗΤΗΣ „wenn ihr kommt, indem ihr beten wollt, so seid nicht wie diese Heuchler“ (ὅταν προσεύχη, οὐκ ἔσῃ ὡςπερ οἱ ὑποκριταί)¹;

ΕΤΕΤ̄ΝΚΩ ΓΑΡ ΕΒΟΛ Ν̄ΡΩΜΕ Ν̄ΝΕΥΝΟΒΕ, ΚΝΑΚΩ ΖΩΩΚ ΝΗΤ̄Ν ΕΒΟΛ Ν̄ΒΙ-ΠΕΤ̄ΝΕΙΩΤ „wenn ihr den Menschen ihre Sünden vergebt, so wird auch euch euer Vater vergeben“².

Gewöhnlich verbindet sich in diesem Falle das Präsens II. mit dem Partikel **ΩΔΝ-** § 458.

455. Häufiger steht das Präsens II. wenn die Bedingung negirt ist; die Negation ist **Τ̄Μ-** (§ 437):

ΕΚΤ̄ΜΚΩ †ΝΑΖΟΤΒΕΚ „wenn du nicht trinkst, werde ich dich töten“³;

ΕΤΕΤ̄ΝΤΜΚΩ ΔΕ ΕΒΟΛ Ν̄ΡΩΜΕ Ν̄ΝΕΥΝΟΒΕ „wenn ihr aber den Menschen ihre Sünden nicht ver-

¹ Matth. 6, 5. ² Matth. 6, 14. ³ Z. 309.

geht, (so wird auch euer Vater euch eure Sünden nicht vergeben“¹.

Das mit **Ε-** zusammengesetzte Imperfectum (**ΕΝΕ-** 456. **ΡΕ-** § 301), sowie die übrigen mit den beiden Hülfszeitwörtern **Ε-** und **ΝΕ-** zusammengesetzten Tempora (§ 304. 343) werden gebraucht, um die als nicht wirklich hingestellte, irreale Bedingung auszudrücken (εἰ cc. Praeterito).

Im Nachsatze steht gewöhnlich das Imperfectum Futuri (§ 274):

ΕΝΕΚ-ΜΠΕΙΜΑ, ΝΕΡΕ-ΠΑCΟΝ ΝΑΜΟΥ-ΑΝ-ΠΕ „wenn du hier gewesen wärest, würde mein Bruder nicht gestorben sein“ (εἰ ἦς ὧδε, ὁ ἀδελφός μου οὐκ ἂν ἐτεθνῆκει)²;

ΕΝΕΩΔΡΕ-ΝΕΨΥΧΟΟΥΕ ΝΝΡΩΜΕ ΕΩ-ΕΙ ΕΒΟΛ-ΠΕ . . . ΝΕΡΕ-ΠΚΟCΜΟC ΝΑΜΟΥ-ΠΕ „wenn die Seelen der Menschen herausgehen könnten, so würde die Welt sterben“³;

ΕΝΕ-ΝΤΑΥCΟΥΩΝC ΓΑΡ, ΝΕΥΝΑCΤΑΥΡΟΥ-ΑΝ-ΠΕ ΜΠΧΟΕΙC „wenn sie sie erkannt hätten, hätten sie den Herrn nicht gekreuzigt“ (εἰ γὰρ ἔγνωσαν . . . οὐκ ἂν ἐσταύρωσαν)⁴.

In gleicher Weise werden die mit **Ε-** und **ΝΕ-** ein- 457. geleiteten Nominalsätze (§ 410) gebraucht:

¹ Matth. 6, 13. ² Joh. 11, 21. ³ Z. 289. ⁴ 1 Cor. 2, 8.
Steindorff, Kopt. Gramm.

ΕΝΕ-ΟΥΕΒΟΛ ΖΜΠΕΙΚΟCΜΟC-ΤΕ ΤΑΜΝΤΕΡΟ,
 ΝΕΥΝΑΜΙΩΕ-ΠΕ ΝΒΙ-ΝΑΖΥΠΕΡΗΤΗC „wäre mein
 Reich von dieser Welt, meine Diener würden drob
 kämpfen“¹;

ΕΝΕ-ΟΥΠΡΟΦΗΤΗC-ΠΕ ΠΑΪ, ΝΕΦΝΑΕΙΜΕ „wenn
 dieser ein Prophet wäre, so wüßte er“².

β. mit der Partikel ΩΑΝ.

458. Das Hilfszeitwort des Präsens II. (§ 262) verbin-
 det sich mit der Partikel ΩΑΝ, um die als erwartet
 bezeichnete Bedingung auszudrücken (griech. εἰάν mit
 Conj.). Im Nachsatze steht gewöhnlich das Praesens
 consuetudinis, das Futurum I. oder der Imperativ.

Vor nominalem Subjekt steht für ΕΡΕΩΑΝ oft
 ΕΡΩΑΝ- (ῤΩΑΝ-); die 2. Sg. f. lautet ΕΡΩΑΝ- für
 *ΕΡΕΩΑΝ:

ΕΦΩΑΝΝΑΥ ΕΡΟΪ, ΩΑΦΕΙ ΝΘΕ ΝΟΥΑΛΟΥ „wenn
 er mich sieht, kommt er wie ein Kind“³;

ΕΪΩΑΝΩΑΧΕ, CΕΝΑ†-ΖΤΗΥ „wenn ich rede, so
 werden sie aufmerken“⁴;

ΕΦΩΑΝ-ΟΥΑ ΔΕ ΩΑΧΕ ΝΜΜΗΤΝ, ΛΧΙC „wenn
 einer mit euch redet, so sagt“ (εἰάν τις ὑμῖν εἶπη τι,
 εἰρεῖτε)⁵.

459. Bisweilen wird der Satz durch die Conjunction
 ΕΩΩΠΕ (§ 461 ff.) eingeleitet:

¹ Joh. 18, 36. ² Luc. 7, 39. ³ Z. 317. ⁴ Sap, 8, 12. ⁵ Matth. 21, 3.

ΕΩΩΠΕ ΔΕ ΕΣΩΑΝΜΟΥ, ΩΑϸ† ΝΟΥΚΑΡΠΟΣ
ΕΝΑΩΩϸ „wenn es (das Weizenkorn) aber stirbt, so
giebt es viele Früchte“ (ἐὰν δὲ ἀποθάνῃ, πολὺν καρ-
πὸν φέρει)¹.

Die Negation ist ΤΜ (§ 437): 460.

ΕΝΩΑΝΤΜΔΜ-ΔΟΜ ΕΩ ΜΠΕΪΜΑ, ΤΝΝΑΒΩΚ
ΕΚΕΜΑ „wenn wir an diesem Orte nicht bleiben kön-
nen, werden wir zu einem andern Orte gehen“².

Über die Einleitung mit ΖΟΤΑΝ s. § 474.

γ. mit ΕΩΩΠΕ.

Die Conjunction ΕΩΩΠΕ „wenn“ leitet die er- 461.
wartete Bedingung ein (ἐὰν mit Conjunct.; vgl.
§ 458). Sie wird mit Vorliebe mit dem Nominalsatz
verbunden:

ΕΩΩΠΕ ΟΥΡΜΠΝΟΥΤΕ-ΠΕ ΟΥΑ ΛΩ ΕΦΕΙΡΕ
ΜΠΕΦΟΥΩΩ, ΩΑϸΩΤΜ ΕΡΟΥ „wenn Jemand gottes-
fürchtig ist und er thut seinen Willen, so hört er ihn“
(ἐὰν τις θεοσεβῆς ἦ καὶ τὸ θέλημα αὐτοῦ ποιῇ, τούτου
ἀκούει)³.

Häufig steht es auch zur Verstärkung vor dem 462.
conditional gebrauchten Präsens II. (§ 454):

ΕΩΩΠΕ ΕΥΜΠΩΑ, ΜΑΡΕ-ΤΕΤΝΕΙΡΗΝΗ ΕΙ ΕΖΡΑΙ
ΕΧΩΟΥ „wenn sie würdig sind, so möge euer Friede
auf sie kommen“⁴.

¹ Joh. 12, 24. ² Z. 343. ³ Joh. 9, 31. ⁴ Matth. 10, 13.

463. ΕΩΩΠΕ kann auch mit anderen Temporibus, namentlich mit den mit Ε- zusammengesetzten Flexionsformen (§ 301 ff.) verbunden werden:

ΕΩΩΠΕ ΜΕΨ†-ΖΗΥ ΕΠΕΝΚΑ-ΡΩΨ „wenn er von unserem Schweigen keinen Nutzen hat“¹;

ΕΩΩΠΕ ΕΝΣΕΜΠΩΔ ΑΝ, ΜΑΡΕΣΚΟΤ̄Σ ΕΡΩΤ̄Ν ΝΒΙ-ΤΕΤ̄ΝΕΙΡΗΝΗ „wenn sie nicht würdig sind, so möge sich euer Friede wieder zu euch wenden“².

464. Bisweilen steht ΕΩΩΠΕ auch, um eine als wirklich vorausgesetzte Bedingung einzuleiten (εἰ mit Indikativ):

ΕΩΩΠΕ ΟΥΝ-ΟΥΜΕΛΟΣ ΨΩΝΕ, ΨΑΡΕ-ΜΜΕΛΟΣ ΤΗΡΟΥ ΨΩΝΕ Ν̄ΜΜΑΨ „wenn ein Glied krank ist, so sind alle Gieder mit ihm krank“³;

ΕΩΩΠΕ ΔΕ ΟΥΧΗΡΑ ΕΟΥΝΤ̄Σ ΨΗΡΕ Η ΨΗΡΕ Ν̄ΨΗΡΕ, ΜΑΡΟΥΧΙ-ΣΒΩ „wenn aber eine Wittve Kinder oder Kindeskind hat, so mögen sie lernen“⁴ (vgl. § 416).

δ. mit ΕΩΧΕ.

465. Die Conjunction ΕΩΧΕ- leitet die wirklich vorausgesetzte (reale) Bedingung ein (εἰ mit Indikativ). Sie steht gewöhnlich mit dem Nominalsatze oder dessen Vertreter, dem Präsens I.:

ΕΩΧΕ-ΝΤΟΚ-ΠΕ ΠΕΧ̄Σ, ΔΑΙΣ ΝΔΝ „wenn du (wirklich) Christus bist, so sage es uns“ (εἰ σὺ εἶ ὁ Χριστός,

¹ Z. 299. ² Matth. 10, 13. ³ 1. Cor. 12, 26. ⁴ 1 Tim. 5, 4.

εἰπὲ ἡμῖν)¹; aber: Εἰωδανσοοο, ἢνετῆπιστευε „wenn ich es sage, so glaubt ihr es nicht“ (ἐὰν ὑμῖν εἴπω, οὐ μὴ πιστεύσητε)²;

Εωχε-τετῆμε-δε ἢνεθρονοο ἢνεδρηπε . . .
ματαῖε-τσοφια „wenn ihr nun die Throne und die Diademe liebt . . . so ehret die Weisheit“ (εἰ οὖν ἤδεσθε ἐπὶ θρόνοις καὶ σκήπτροις, τιμήσατε σοφίαν)³.

Mit anderen Temporibus:

Εωχε-ἢταγῆρ-ωπηρε ἢπεγσα δγμεεγε . . .,
μαρογειμε „wenn sie ihre Schönheit bewundert und gedacht haben . . ., so mögen sie wissen“ (ὧν εἰ μὲν τῆ καλλονῆ τερπόμενοι ὑπελάμβανον)⁴.

d. Temporalsätze.

a. ohne Conjunction.

Das Präsens II. (bez. Futurum II.) wird gebraucht, 466. um einen Temporalsatz wiederzugeben, dessen Handlung mit der des Hauptsatzes gleichzeitig ist. Vgl. § 264. Es steht sowohl vor, als auch nach dem Hauptsatze:

ερε-ἢμακαριοο εφρεμ ο ἢωηρε ωημ, δγ-
ναγ εγρσογ „als der selige Ephrem ein Kind war, sah er einen Traum“⁵;

δσωπε δε εἢναβωκ εωληλ „es geschah aber, als wir gehen wollten um zu beten“⁶.

¹ Luc. 22, 66. ² Luc. 22, 67. ³ Sap. 6, 22—23. ⁴ Sap. 13, 3.
⁵ Z. 315. ⁶ Act. 16, 16.

467. Auch die mit **ε-** zusammengesetzten Hilfszeitwörter stehen an Stelle eines Temporalsatzes (§ 302):

ΕΜΠΑΤΕ-ΟΥΑΛΕΚΤΩΡ ΜΟΥΤΕ, ΚΝΑΔΠΑΡΝΑ Μ-ΜΟΙ ΝΩΜΝΤ-ΣΩΩΠ „bevor der Hahn gekräht hat, wirst du mich dreimal verrathen“¹.

Über die Verstärkung des Präsens II. durch Conjunctionen s. § 472.

β. mit **ΝΤΕΡΕ-**.

468. Die Conjunction **ΝΤΕΡΕ-** „als“ (näg. *mdr*) verbindet sich mit den Personalsuffixen (vgl. § 48):

Sg. 1. P. ΝΤΕΡΕΙ	Pl. 1. ΝΤΕΡ̄Ν
2. m. ΝΤΕΡΕΚ	2. ΝΤΕΡΕΤ̄Ν
f. ΝΤΕΡΕ	
3. m. ΝΤΕΡΕϞ	3. ΝΤΕΡΟΥ
f. ΝΤΕΡΕΣ	

Vor nominalem Subject: **ΝΤΕΡΕ-**

469. Der Temporalsatz mit **ΝΤΕΡΕ-** steht vor dem Hauptsatze:

ΝΤΕΡΕ-ΠΑΔΑΙΜΩΝ ΔΕ ΣΩΤ̄Μ ΕΝΔΙ, ΠΕΧΔϞ „als aber der Dämon dies gehört hatte, sagte er“²;

ΝΤΕΡΕϞΚΤΟϞ ΕΩΙΗΤ, ΔΥΣΝΟΥϞ ΝΒΙ-ΝΕΣΝΗϞ „als er nach Schiēt zurückgekehrt war, fragten ihn die Brüder“³.

¹ Matth. 26, 34. ² Z. 304. ³ Z. 292.

Wird dem Satze mit **ΝΤΕΡΕ-** ein zweiter Satz 470. durch **ΛΥΩ** „und“ angeknüpft, so steht dieser im Perfectum I:

ΝΤΕΡΟΥΠΘΕ ΔΕ ΤΗΡΟΥ ΛΥΩ ΛΥΕΙΜΕ . . . , ΛΥΠΙΣΤΕΥΕ ΕΡΟΥ „als sie alle aber überzeugt waren und erfahren hatten . . . , glaubten sie an ihn“¹.

Selbstverständlich kann der zweite Satz auch durch den Coniunctiv (§ 258) ohne **ΛΥΩ** angeknüpft werden:

ΝΤΕΡΕΦΕΙ ΕΒΟΛ ΝΩΖΕ ΕΡΟΥ „als er hinausgegangen war und sie gefunden hatte“².

γ. mit **ΧΙΝ-**

Die Präposition **ΧΙΝ-** „seit“ (§ 362) wird als Temporalconjunction mit dem Präsens II. und dem Perfectum II. in der Bedeutung „seit“ verbunden; **ΧΙΝ-ΝΤΑ-** ist zu **ΧΙΝΤΑ** zusammengezogen: 471.

„lahm **ΧΙΝ-ΕΦ-ΝΖΗΤΣ ΝΤΕΦΜΑΔΑΥ** seit er im Leibe seiner Mutter war“³;

ΧΙΝΤΑΥΧΠΟΙ „seit ich geboren bin“⁴.

δ. mit griechischen Coniunctionen.

Von griechischen Coniunctionen der Zeit sind in 472. häufigem Gebrauche:

ΖΩΣ (ὡς) „während, so lange als“, **ΖΟΟΝ** oder **ΕΦΟΟΝ** (ὅσον, ἐφ' ὅσον) „so lange als“.

Sie stehen namentlich zur Verstärkung des Prä-

¹ Z. 348. ² Ming. 194. ³ Act. 3, 2. ⁴ Z. 304.

sens II. und der mit **Ε-** zusammengesetzten Verben (§ 466. 467.):

ΖΩC ΕΦΩΩΝΕ „während er krank war“¹;

ΖΩC ΕΟῩΝΤΑΝ Μ̄ΜΑΥ ΝΠΕΟΥΟΕΙΩ „so lange als wir Zeit haben“².

473. Doch werden sie auch mit dem Nominalsatze bez. Präsens I. verbunden:

ΖΟCΟΝ ΠΕΖΟΥ-ΠΕ „so lange es Tag ist“³.

474. **ΖΟΤΑΝ** (**δταν**) „wann, wenn“ wird mit dem Präsens II. und der Partikel **ΩΔΑΝ** (§ 458) verbunden: **ΩΔΠΕΖΟΥΕΤ̄ΜΜΑΥ ΖΟΤΑΝ ΕΙΩΔΑΝCΟΟϚ** „bis zu dem Tage, wann ich ihn trinke“⁴.

475. Über die Umschreibung von Temporalsätzen durch **Μ̄Ν̄ΝCΑ-** und **Ζ̄Ν-** mit dem Infinitiv s. § 320. 321.

e. Relativsätze.

476. Der Gebrauch der Relativsätze ist im Koptischen ein sehr ausgedehnter. Man verwendet sie mit Vorliebe zur Umschreibung von Adjectiven und Participien: **ΟΥΡΩΜΕ ΕϚΖΟΥϚ** „ein Mensch, der böse ist; ein böser Mensch“; **Ω ΤΡΕΝΕΑ ΝΑΠΙCΤΟC ΑΥΩ ΕΤ̄ΒΟΟΜΕ** „o du ungläubiges und verkehrtes Geschlecht“⁵; **ΤΜ̄ΝΤ-ΖΛΛΟ ΕΤ̄ΤΑΕΙΗΥ** „das geehrte Alter“⁶.

*477. Der Relativsatz steht entweder ohne Anknüpfung

¹ Z. 328. ² Gal. 6, 10. ³ Joh. 9, 4. ⁴ Marc. 14, 25. ⁵ Matth. 17, 17. ⁶ Sap. 4. 9.

oder wird durch die Relativpartikel **ET**, **ETE**, **NT** eingeleitet.

Anm. Die Partikeln **ET**, **ETE**, **NT** gehen alle auf das schon frühzeitig zur unveränderlichen Partikel gewordene ägypt. Adjektiv *nti* zurück; Ä§ 401 B. In **ET** und **ETE** hat sich das *n* dem folgenden *t* assimiliert, in **NT** ist es erhalten geblieben.

I. Ohne Anknüpfung.

Das Präsens II. wird unmittelbar an ein Nomen 478.* relativisch angeknüpft, wenn letzteres den unbestimmten oder gar keinen Artikel hat; z. B.:

ΟΥΖΛΛΟ ΕΓΩΩΝΕ „ein Greis, der krank ist“ (wörtl. „ein Greis, er ist krank“);

ΟΥΣΖΙΜΕ ΕΡΕ-ΟΥΩΩΝΕ ΖΝΤΕΣΕΚΙΒΕ „eine Frau, an deren Brust eine Krankheit war“¹.

In derselben Weise wird das Futurum II. gebraucht: 479.

ΔΥΣΜΙΝΕ ΝΟΥΖΟΥ, ΕΓΝΑΚΡΙΝΕ ΝΖΗΤΥ ΝΤΟΙ-ΚΟΥΜΕΝΗ „er setzte einen Tag fest, an dem er die Welt richten wollte“².

Auch die mit **Ε-** zusammengesetzten Hilfszeit- 480. wörter (§ 301) und Flexionsformen (§ 248. 304. 338) werden relativisch an ein unbestimmtes Nomen angeknüpft:

ΟΥΩΕΛΕΕΤ ΕΔΙΜΕΡΕ-ΠΕΣΣΑ „eine Braut, deren Schönheit ich liebte“³;

¹ Z. 337. ² Act. 17, 31. ³ Sap. 8, 2.

ΖΕΝΖΒΗΥΕ ΕΝΑΝΟΥΟΥ „Werke die gut sind; gute Werke“.

481. Ebenso die mit Ε- eingeleiteten Nominalsätze (§ 410) und negierten Sätze (§ 436):

ΟΥΑCΠΕ Ε-ΜΝ-ΛΑΔΥ CΟΥΝ ΜΜΟC „eine Sprache, die Niemand kennt“¹;

ΖΕΝΝΟΒΕ ΕΝΝΟΥΚ ΑΝ-ΝΕ „Sünden, die nicht die deinigen sind“².

482. Gewöhnlich folgt der Relativsatz unmittelbar dem Nomen, auf das er sich bezieht. Doch kann er auch durch einen genetivischen, präpositionellen oder adverbialen Ausdruck von ihm getrennt werden:

ΟΥΝΤΟΛΗ ΝΤΕΠΝΟΥΤΕ ΕΦΟΥΩΩ Ε†-ΖΗΥ ΜΜΟC „ein Befehl Gottes, durch den er ihm nützen will“³;

ΟΥΑ ΔΕ ΝΖΗΤΟΥ ΕΥΑΤΤΩΛΜ-ΠΕ ΖΜΠΕΦΒΙΟC „einer von ihnen, der unbefleckt war in seinem Leben“⁴.

483. An ein bestimmtes Nomen dürften die genannten Formen relativisch nicht angeknüpft werden. Wo sie sich auf ein bestimmtes Nomen zu beziehen scheinen, liegt in Wirklichkeit kein relativisches, sondern ein konditionales Verhältnis vor (§ 454) oder es wird ein Nebenumstand der Erzählung ausgedrückt (§ 264):

ΕΙΝΑΡ-ΟΥ ΜΠΑΖΗΤ ΕΦΝΑΩΤ „was soll ich mit meinem Herzen machen, wenn es hart ist?“⁵ (nicht: „das hart ist“)

¹ Dul. 46. ² 1 Tim. 5, 22. ³ Z. 309. ⁴ Z. 348. ⁵ Z. 290.

ΑCΝΑΥ ΕΠΩΝΕ ΕΑΥΓΙΤῆ ΕΒΟΛ ΖΙΡῆ-ΠΤΑΦΟC

„sie sah den Stein, wie er weggenommen war vom Eingang des Grabes“¹ (wir würden sagen: „der weggenommen war“).

Über ΕΝΕΡΕ-, ΕΝΕ-, ΕΩΔΡΕ- nach einem bestimmten Nomen s. § 491. 492.

II. mit den Partikeln ΕΤ, ΕΤΕ, ΝΤ.

Der mit den Partikeln ΕΤ, ΕΤΕ, ΝΤ eingeleitete Relativsatz darf nur an ein bestimmtes Nomen angeknüpft werden. Eine Ausnahme s. § 496. Bisweilen wird auf das Nomen, an das sich der Relativsatz anschließt, noch durch das Demonstrativum ΠΑΙ hingewiesen, z. B. ΤCΟΦΙΑ ΤΑΙ ΕΤΑΖΕΡΑΤC ΕΝΕΚΘΡΟΝΟC „die Weisheit, die an deinen Thronen steht“².

1. Die Partikel ΕΤ.

Sie dient vornehmlich zur Anknüpfung reiner Nominalsätze, deren Subject mit dem Nomen, an das sich der Relativsatz anschließt, identisch ist. Das Subject des Relativsatzes wird ausgelassen (Ä§ 401); z. B. ΝΕΝΕΙΟΤΕ ΕΤΖῆΝΚΗΜΕ „unsere Väter, die in Ägypten sind“³; ΤΕΡΗΜΟC ΕΤΖΙΒΟΛ „die äußere Wüste“⁴.

Ebenso werden die uneigentlichen Nominalsätze (§ 390) mit verbalem Prädikat angeknüpft:

¹ Joh. 20, 1. ² Sap. 9, 4. ³ Z. 304. ⁴ Z. 317.

ΠΜΑ ΕΤΩΩΝΕ „die Stelle, die krank ist“¹; ΠΕΪΜΟΥΥ
ΕΤΛΟΜ̄C „dieses Wasser, welches faul ist“².

487. Desgleichen die dem Nominalsatz entsprechenden
Konjugationsformen des § 298: ΠΩΔΧΕ ΕΤΝΑΝΟΥΥ
„das Werk, das gut ist“³; ΤΑΒΡΟΟΜΠΕ ΕΤΝΕCΩC
„meine schöne Taube“⁴.

488. Ist das Subject des Relativsatzes ein Personal-
pronomen und ist dieses Subject von dem Worte,
auf das sich der Relativsatz bezieht, verschieden, so
tritt ΕΤ- vor die Hülfszeitwörter des Präsens I, bez.
Futurum I. Es entstehen dann folgende Formen:

Sg. 1.	Ε†	Pl. 1.	ΕΤ̄Ν
2. m.	ΕΤ̄Κ	2.	ΕΤΕΤ̄Ν
f.	ΕΤΕ		
3. m.	ΕΤ̄Υ	3.	ΕΤΟΥ
f.	ΕΤ̄C		

Anm. Ε† ist aus ΕΤ-† entstanden u. s. w., ΕΤΟΥ geht
auf ein *ēt-tw-w zurück.

Beispiele: ΠΑΪ Ε†CΩΤ̄Μ ΕΝΑΪ ΕΤΒΗΗΤ̄Υ „dieser,
über den ich dieses höre“⁵;

ΠΜΑ ΕΤΟΥ-ΝΖΗΤ̄Υ „der Ort, an dem sie sind“⁶;

ΠΚΑΖ Ε†ΝΑΤCΑΒΟΚ ΕΡΟΥ „das Land, das ich
dir zeigen werde“⁷.

489. Häufig wird das Personalsuffix noch durch das

¹ Z. 338. ² Z. 312. ³ 2 Thess. 2, 17. ⁴ Ming. 146. ⁵ Luc. 9, 9.
⁶ Z. 481. ⁷ Act. 7, 3.

absolute Personalpronomen verstärkt, das gewöhnlich vor die Relativpartikel tritt: ΠΜΑ ΑΝΟΚ ΕΤΟ ΜΜΟϞ „der Ort, an dem ich bin“.

2. Die Partikel ΕΤΕ.

Sie dient zur relativischen Anknüpfung folgender 490. Tempora und Sätze:

α) des Präsens II und Futurum II.

Das anlautende Ε des Hilfszeitworts ist mit dem auslautenden Ε der Relativpartikel zusammengefallen; z. B. ΕΤΕΡΕ für *ΕΤΕ-ΕΡΕ. Die 2. Sg. f. lautet ΕΤΕΡΕ- oder ΕΤΡ-; z. B. ΠΒΙΟϞ ΕΤΡΟΥΑΩϞ „das Leben, das du (Frau) willst“¹.

Das Relativum des Präsens II. steht namentlich an Stelle eines Nominalsatzes mit nominalem Subject, wenn letzteres von dem Worte, auf das sich der Relativsatz bezieht, verschieden ist; z. B. ΠΔΙ ΕΤΕΡΕ-ΠΕϞΖΑ ΖΝΤΕϞΒΙΧ „der, in dessen Hand seine Worf-schaufel ist“². Vgl. § 485.

β) des Imperfectums,

491.

sowie der mit ΝΕ- zusammengesetzten Hilfszeitwörter (§ 298) und Flexionsformen (§ 300). Die aus der Relativpartikel und dem Hilfszeitwort zusammengesetzten Formen ΕΤΕ-ΝΕΡΕ, ΕΤΕ-ΝΕ sind zunächst zu *ΕΤΝΕΡΕ, *ΕΤΝΕ und diese weiter, mit Assimilation

¹ Z. 329. ² Matth. 3, 12.

des **τ** an das **η**, zu **ΕΝΕΡΕ**, **ΕΝΕ** zusammengezogen worden. Diese Formen sind von den aus den Hilfszeitwörtern **Ε** und **ΝΕ** zusammengesetzten (§ 301. 480) äußerlich nicht zu unterscheiden; doch werden sie nur auf ein bestimmtes Nomen bezogen:

ΤΑΙ ΕΝΕΡΕ-ΠΕCCON ΛΑΖΑΡΟC ΩΩΝΕ „diese, deren Bruder Lazaros krank war“¹;

ΟΥΝΤΟΛΗ ΝΑC-ΤΕ ΤΑΙ ΕΝΕ-ΟΥΝΤΗΤΗC ΣΙΝ-ΤΕΖΟΥΕΙΤΕ „ein altes Gebot ist dieses, das ihr von Anfang an hattet“².

492.

γ) des Präsens consuetudinis:

ΝΘΕ ΕΤΕ-ΩΑϞΩΔΞΕ ΕΡΟΟΥ „in der Weise, wie er zu ihnen zu sagen pflegte“³.

Gewöhnlich ist **ΕΤΕ-ΩΑΡΕ-**, **ΕΤΕΩΑϞ-** zu ***ΕΤ-ΩΑΡΕ-**, ***ΕΤΩΑϞ-** und dieses wieder zu **ΕΩΑΡΕ-**, **ΕΩΑϞ-** zusammengezogen worden. Auch diese Formen sind von den mit **Ε-** zusammengesetzten nicht zu unterscheiden. Über **ΝΩΑϞ-** vgl. § 501.

493. δ) der negativen Hilfszeitwörter **ΜΠΕ-** und **ΜΕΡΕ-**

z. B. **ΟΥΟΝ ΝΙΜ ΕΤΕΜΠΟΥΠΙCΤΕΥΕ ΕΤΜΕ** „Alle, die nicht an die Wahrheit glaubten“⁴;

ΠΜΑ ΕΤΕ-ΜΕΡΕ-ΡΕϞΧΙΟΥΕ ΖΩΝ ΕΡΟϞ „der Ort, dem kein Dieb sich nähert“⁵.

¹ Joh. 11, 2. ² 1 Joh. 2, 7. ³ Ming. 208. ⁴ 2 Thess. 2, 12.
⁵ Luc. 12, 33.

ε) der unpersönlichen Verben ΟῩΝ- und Μ̄Ν-, 494.
sowie der durch sie eingeleiteten Nominalsätze
(§ 395 ff.):

ΠΚΕΟΥΔ ΕΤΕ-ΟῩΝΤΑῙC̄ Ν̄CΤΜΗΤ „der andere,
den ich gehorsam hatte“¹;

ΠΡΩΜΕ ΕΤΕ-Μ̄Ν-ΚΡΟΥ Ν̄ΖΗΤ̄C̄ „der Mann, in
welchem keine Hinterlist ist“².

ζ) der Nominalsätze mit ΠΕ, ΤΕ, ΝΕ (§ 398 ff.): 495.

ΤΠΥΓΗ Μ̄ΜΟΥ ΕΤΕ-ΠCΩΜΑ-ΠΕ Μ̄ΝΠΕCΝΟΥ
Μ̄ΠΧΟΕΙC „die Wasserquelle, welche der Leib und das
Blut des Herrn ist“³.

Letztere stehen häufig, um ein Nomen, selbst 496.
wenn es den unbestimmten Artikel hat, näher zu er-
klären; wir können in diesen Fällen das Relativum
mit „nämlich“ übersetzen; z. B. ΖΕΝCΑΖ ΕΤΕ-ΒΑΡ-
ΝΑΒΑC-ΠΕ Μ̄ΝCΗΜΕΩΝ „Schreiber, welches ist Bar-
nabas nebst Simeon“ = „Schreiber, nämlich B.
und S.“⁴

η. aller mit Ν̄-ΑΝ negierten Sätze: 497.

ΠΧΑῙ-ΒΕΚΕ ΕΤΕ-Ν̄ΟΥΩC-ΑΝ-ΠΕ, ΠΑῙ ΕΤΕ-Ν̄-
ΝΟΥC̄ ΑΝ-ΝΕ Ν̄ΕCΟΥC̄ „der Mietling, der nicht Hirte
ist, der, des eigen die Schafe nicht sind“⁵.

Häufig wird ΕΤΕ-Ν̄ zu ΕΝ zusammengezogen (vgl. 498.
§ 491): „der aber nach mir kommt, ist stärker denn

¹ Z. 317, ² Ming. 165. ³ Z. 320. ⁴ Act. 13, 1. ⁵ Joh. 10, 12 (Ming).

ich, ΠΑῙ ΕΝΤ̄̄ΜΠΩΔ̄ ΔΝ̄ Ν̄ϞῙ ΖΑΝΕϞΤΟΟΥϞΕ der, dem ich nicht genugsam bin, seine Schuhe zu tragen¹.

3. Die Partikel ΝΤ.

499. Sie wird hauptsächlich zur Anknüpfung des Hilfszeitworts λ- (Perf. I.) gebraucht. In guter Orthographie wird sie ΕΝΤ- geschrieben; z. B. ΝΕΚ-
CΩΝΤ̄ ΕΝΤΑΚΤΑΜΙΟΥϞ „deine Geschöpfe, welche du geschaffen hast“².

500. Selten ist ΝΤΑ- in ΕΤΑ- übergegangen: ΟΥΟΝ
ΝΙΜ ΕΤΑΥΒΩΚ ΩΑΡΟϞ „alle die zu ihm gekommen waren“³.

Anm. Im Boh. ist ΕΤΑ- die gebräuchliche Form des relativ angeknüpften Perfekts. Aus dem absoluten Gebrauch von ΝΤΑ- ist wohl das Perfectum II. entstanden; § 278.

501. Bisweilen wird auch das Präsens consuetudinis mit ΝΤ- relativisch verknüpft; vgl. § 492. Das Τ der Relativpartikel ist vor ω abgefallen, so daß die Relativformen ΝΩΑΡΕ, ΝΩΔϞ etc. lauten:

ΝΘΕ ΝΩΑΡΕ-ΟΥΡΟΥϞΕ ΜΟΥϞ „in der Weise wie ein Halm verbrannt zu werden pflegt“⁴.

Anhang.

502. Mit Ausnahme der Fälle der § 485—487 muß, wie die obigen Beispiele zeigen, im Koptischen jeder Relativsatz, der ja (wie im Arab. und Hebr.) nur ein dem

¹ Matth. 3, 11. ² Sap. 9, 2. ³ Z. 348. ⁴ Js. 5, 29.

Hauptworte beigeordneter Verbal- oder Nominalsatz ist, ein auf das Hauptwort zurückgehendes Pronomen enthalten.

Nur wenn das Wort, auf das sich der Relativsatz 503. bezieht, ein adverbialer Ausdruck der Zeit oder der Art und Weise ist ($\bar{\text{M}}\bar{\text{P}}\bar{\text{N}}\bar{\text{A}}\bar{\text{Y}}$ „zur Zeit“, $\bar{\text{N}}\bar{\text{O}}\bar{\text{E}}$ „in der Weise“ u. s. w.), fällt das Pronomen im Relativsatze aus; z. B. $\chi\text{I}\bar{\text{N}}\bar{\text{P}}\bar{\text{N}}\bar{\text{A}}\bar{\text{Y}} \Delta\bar{\text{E}} \bar{\text{N}}\bar{\text{T}}\bar{\text{A}}\bar{\text{I}}\bar{\text{X}}\bar{\text{I}} \bar{\text{N}}\bar{\text{T}}\bar{\text{A}}\bar{\text{C}}\bar{\text{Z}}\bar{\text{I}}\bar{\text{M}}\bar{\text{E}}$ „seit der Zeit, in der ich mein Weib genommen habe“¹.

III. Substantivierte Relativsätze.

Jeder mit der Relativpartikel angeknüpfte Rela- 504. tivsatz kann durch den bestimmten Artikel substantiviert werden; z. B. $\bar{\text{N}}\bar{\text{E}}\bar{\text{T}}\bar{\text{Z}}\bar{\text{M}}\bar{\text{P}}\bar{\text{T}}\bar{\text{M}}\bar{\text{E}}$ „die welche in der Stadt sind“²; $\bar{\text{P}}\bar{\text{E}}\bar{\text{T}}\bar{\text{M}}\bar{\text{M}}\bar{\text{A}}\bar{\text{Y}}$ „Jener“; $\bar{\text{P}}\bar{\text{E}}\bar{\text{T}}\bar{\text{N}}\bar{\text{A}}\bar{\text{O}}\bar{\text{Y}}\bar{\text{O}}\bar{\text{M}}\bar{\text{Q}}$ „das was ich essen werde“³; $\bar{\text{N}}\bar{\text{E}}\bar{\text{T}}\bar{\text{E}}\text{-}\bar{\text{N}}\bar{\text{C}}\bar{\text{E}}\bar{\text{P}}\bar{\text{E}}\bar{\text{I}}\bar{\text{P}}\bar{\text{A}}\bar{\text{Z}}\bar{\text{E}} \bar{\text{M}}\bar{\text{M}}\bar{\text{O}}\bar{\text{Q}} \bar{\text{A}}\bar{\text{N}}$ „die welche ihn nicht versuchen“⁴.

Anm. Streng genommen wird in diesen Fällen der Relativsatz an das Demonstrativum $\bar{\text{P}}\bar{\text{H}}$ „jener“ angeknüpft, das dann verkürzt worden ist; § 59. Im Boh. ist das Demonstrativum hier in der Regel unverkürzt geblieben: $\bar{\text{P}}\bar{\text{H}} \bar{\text{E}}\bar{\text{T}}\bar{\text{O}}\bar{\text{O}}\bar{\text{P}}$ „der welcher ist“ (s. $\bar{\text{P}}\bar{\text{E}}\bar{\text{T}}\bar{\text{O}}\bar{\text{O}}\bar{\text{P}}$).

Der Gebrauch der substantivierten Relativsätze 505. ist der eines Nomens. Sie können als Subject oder Objekt eines Satzes, als Genetiv, nach einer Präposition etc. stehen; z. B. $\bar{\text{P}}\bar{\text{E}}\bar{\text{T}}\bar{\text{N}}\bar{\text{A}}\bar{\text{O}}\bar{\text{O}}\bar{\text{P}} \bar{\text{N}}\bar{\text{O}}\bar{\text{Y}}\bar{\text{O}}\bar{\text{H}}\bar{\text{P}}\bar{\text{E}} \bar{\text{O}}\bar{\text{H}}\bar{\text{M}}$

¹ Z. 34. ² Z. 327. ³ Z. 346. ⁴ Sap. 1, 2.

ἄνθρωπος ἐφ' ᾧ ἔρομαι „wer ein solches Kind aufnimmt, der nimmt mich auf“¹.

506. Derartige substantivirte Relativsätze, deren Verbum eine Eigenschaft ausdrückt, sind vielfach so sehr zu einem einzigen Begriffe verschmolzen, daß man vergessen hat, in dem anlautenden π den Artikel zu sehen, und daß man das Ganze als ein Adjectiv oder artikelloses Substantiv aufgefaßt hat; z. B. ΠΕΤΖΟΥ (ΠΕΘΟΥ) „böse, Böses“, eigentl. „das was böse ist“; ΠΕΤΝΑΟΥ „Gutes“; ΟΥ ἄΠΕΘΟΥ „welches Übel?“; ΠΕΘΟΥ ΝΙΜ „alle Übel“ (§ 149).

507. Diese Verbindungen können deshalb noch einen zweiten Artikel, den Possessivartikel oder ein Demonstrativum erhalten: ΠΠΕΤΟΥΛΑΒ „der Heilige“²; ΠΠΕΤΝΑΟΥ „das Gute“³; ΝΕΚΠΕΤΟΥΛΑΒ „deine Heiligen“⁴; ΖΕΝΠΕΘΟΥ mala.

IV. Gebrauch im Nominalsätze.

508. Die mit der Relativpartikel eingeleiteten Relativsätze werden häufig an das als Subject eines Nominalsatzes stehende Demonstrativum ΠΕ, ΤΕ, ΝΕ, (§ 398 ff.) angeknüpft. Mit ΕΤ und ΕΤΕ wird ΠΕ zu ΠΕΤ, ΠΕΤΕ, mit ἄΤ- gewöhnlich zu ΠΕΝΤ zusammengezogen; z. B. ἄΤΩΤῃ ΝΕΤΧΩ ἄΜΟC „ihr seid es (ΝΕ), die es sagen“⁵.

¹ Matth. 18, 5. ² Z. 317. ³ Z. 304. ⁴ Act. 9, 13. ⁵ Luc. 22, 70.

Zwischen ΠΕ und den folgenden Relativsatz kann 509. noch ein anderes Wort eingeschaltet werden; z. B. ΠΕΚΩΔΑΞΕ-ΠΕ, ΠΧΘΕΙΣ, ΕΤΤΟΥΧΟ ΝΟΥΟΝ ΝΙΜ „dein Wort ist es, o Herr, das Alle errettet“¹.

Diese Konstruktion wird häufig gebraucht, um das 510. pronominale Subject eines Satzes besonders stark hervorzuheben:

ΠΑΙ ΓΑΡ ΠΕΤΝΑΝΟΥÇ ΔΥΩ ΕΤΩΗΠ ΜΠΜΤΟ ΕΒΟΛ ΜΠΝΟΥΤΕ „denn dieses ist gut und angenommen (gebilligt) vor Gott“²;

ΝΤΟΚ ΠΕΩΔΑΚΤΟΥΧΟ ΕΒΟΛ ΖΜΠΕΘΟΥÇ ΝΙΜ „du errettetest von allem Übel“³.

Mit Vorliebe steht diese Konstruktion im Frage- 511. satze: ΟΥ ΠΕΤΝΑΔΑÇ „was soll ich thun?“⁴

ΝΙΜ ΠΕΝΤΑÇΝΤΚ ΕΠΕΙΜΑ „wer hat dich zu diesem Ort geführt?“⁵

Seltener wird sie an Stelle eines reinen Nominal- 512. satzes mit nominalem Subject verwendet: ΝΕΝΖΟΪΤΕ ΝΕΤΖΙΩΩΝ „unsere Kleider sind auf uns; wir haben unsere Kleider an“⁶.

¹ Sap. 16, 12. ² 1 Tim. 5, 4. ³ Sap. 16, 8. ⁴ Z. 310. ⁵ Z. 338. ⁶ Z. 346.

Litteratur.

In die folgende Literaturübersicht sind die wichtigsten koptischen Veröffentlichungen aufgenommen worden. Eine vollständige Literaturübersicht (bis 1880) findet sich in Stern's koptischer Grammatik S. 441—447. Ältere Veröffentlichungen, die durch spätere ersetzt und heute kaum noch einen historischen Werth besitzen, sind bei Seite gelassen, ebenso die meisten in Zeitschriften veröffentlichten Aufsätze und Texte, soweit sie nicht von besonderem literargeschichtlichem Werthe sind (wie z. B. die Bruchstücke des Alexanderromans) oder für die philologischen Studien des Anfängers in Betracht kommen. Bücher, welche Anfängern besonders zu empfehlen sind, habe ich mit einem Stern bezeichnet.

A. Allgemeines.

- **L. Stern*, Kopten. Koptische Sprache und Literatur (Allgemeine Encyclopädie der Wissenschaften und Künste von Ersch und Gruber, zweite Section, Bd. XXXIX 1886, S. 12—36).
- Et. Quatremère*, Mémoires géographiques et historiques sur l'Égypte et sur quelques contrées voisines. I. II. Paris 1811.
- E. Amélineau*, La géographie de l'Égypte à l'époque copte. Paris 1893.

A. Gayet, Les monuments coptes du musée de Boulaq. Catalogue des sculptures et stèles ornées de la salle copte du musée de Boulaq (Mémoires de la mission archéologique française au Caire III). Paris 1889.

G. Ebers, Sinnbildliches. Die koptische Kunst, ein neues Gebiet der altchristlichen Sculptur, und ihre Symbole. Eine Studie. Leipzig 1892.

H. Hyvernat, Album de paléographie copte pour servir à l'introduction paléographique des actes des martyrs de l'Égypte. Paris & Rom 1888.

B. Handschriftenverzeichnisse.

- **G. Zoega*, Catalogus codicum Copticorum manu scriptorum qui in Museo Borgiano Velitris asservantur; Rom 1810 (Boheirische, Faijumische und Sahidische Texte biblischen und nicht-biblischen Inhalts. Von den sahid. Handschriften sind No. 1—168 in Rom im Museo Borgiano, 169 und die übrigen in der Bibliotheca Nazionale in Neapel).
- A. Mingarelli*, Aegyptiorum codicum reliquiae Venetiis in bibliotheca Naniana asservatae fasc. I. II. Bologna 1785. (Enthält sahidische Texte biblischen und nicht-biblischen Inhalts).
- F. Wüstenfeld*, Verzeichniss der koptisch-arabischen Handschriften der Universitätsbibliothek zu Göttingen (Nachrichten von der Königl. Gesellsch. der Wissenschaften 1878 p. 285—325).
- P. de Lagarde*, Die koptischen Handschriften der Göttinger Bibliothek (Orientalia I. 1—62, Göttingen 1879; Abhandlungen der Königl. Gesellsch. der Wissensch. zu Göttingen Band 24).
- Papyrus Erzherzog Rainer*. Führer durch die Ausstellung. (Koptische Texte p. 25—48.) Wien 1894.
- W. E. Crum*, Coptic Manuscripts brought from the Fayyum by W. M. Flinders Petrie together with a Papyrus in the Bodleian library. London 1893.
- U. Bouriant*, Fragments de Manuscrits thébains du musée de Boulaq. (Receuil de travaux IV. V.)

C. Texte.

a. Oberägyptisch oder Sahidisch.

I. Biblisches.

- **A. Ciasca*, Sacrorum bibliorum fragmenta Copto-Sahidica musei Borgiani, I. II. Rom 1885—1889 (Auf SS. VIII—XI des ersten Bandes eine sehr nützliche Zusammenstellung der bis 1885 veröffentlichten kleineren Bruchstücke der oberägypt. Übersetzung des alten und neuen Testaments).
- G. Maspero*, Études égyptiennes. Paris 1883.
- O. v. Lemm*, Bruchstücke der Sahidischen Bibelübersetzung nach Handschriften der kaiserl. öffentl. Bibliothek zu St. Petersburg. Leipzig 1885.
- O. v. Lemm*, Sahidische Bibelfragmente I. II. Petersburg 1889. 1890 (Mélanges asiatiques X).
- E. Amélineau*, Fragments de la version thébaine de l'Écriture (Ancien Testament). Paris 1889 (auch Rec. trav. VII ff.).
- A. Erman*, Bruchstücke der oberägyptischen Übersetzung des alten Testaments. Göttingen 1880 (Nachrichten der Kgl. Gesellsch. d. Wissensch. zu Göttingen 1880 No. 12).

- G. Maspero*, Fragments de la Version thébaine de l'Ancien Testament (Mémoires publiés par les membres de la Mission archéologique française au Caire VI). Paris 1892.
- P. de Lagarde*, Psalterii versio memphitica. Accedunt Psalterii thebani fragmenta etc. Berlin 1875. s. d I.
- B. Peyron*, Psalterii copto-thebani specimen. Turin 1875.
- **P. de Lagarde*, Aegyptiaca; Göttingen 1883 (enthält u. A. die vollständige Sapientia Salomonis und Ecclesiasticus.).
- Fr. Münter*, Specimen versionum Danielis copticarum, nonum ejus caput memphitice et sahidice exhibens. Rom 1786.
- **C. Woide*, Appendix ad editionem Novi Testamenti Graeci, in qua continentur fragmenta Novi Testamenti thebaica vel sahidica, cum dissertatione de versione bibliorum aegyptiaca. Oxford 1799 (nach W.'s Tode von H. Ford herausgegeben).
- E. Amélineau*, Fragments thébains inédits du Nouveau Testament (Zeitchr. f. Aeg. Spr. 1886 ff.)
- Ant. Georgi*, Fragmentum evangelii S. Johannis graeco-copto-thebaicum seculi IV. Rom 1789. (Georgi theilt auch noch andere sahidische Fragmente in Veletri mit).
- Fr. Münter*, Commentatio de indole versionis sahidicae Novi Testamenti. Accedunt fragmenta epistolarum Pauli ad Timotheum in membranis sahidicis musei Borgiani Veletris. Kopenhagen 1784.

II. Nichtbiblische christliche Litteratur.

- E. Dulaurier*, Fragment des révélations apocryphes de Saint-Barthélemy et de l'histoire des communautés fondées par Saint-Pakhome. Paris 1835.
- **I. Guidi*, Frammenti Copti. Rom 1888. (Rendiconti della R. Accademia dei Lincei, classe di scienze morali, storiche e filologiche vol. III. IV. — Enthält apokryphe Apostelacten). Vgl. auch: *Guidi*, Gli atti apokrifi degli apostoli (Giornale della Soc. Asiatica Italiana vol. II).
- I. Guidi*, Di alcune pergamene Saidice della Collezione Borgiana. Rom 1893 (Rendiconti della R. Accad. dei Lincei II).
- O. v. Lemm*, Koptische apokryphe Apostelacten I. II. Petersburg 1890. 1892 (Mélanges asiatiques X 1. 2. — Theil I mittelägyptisch, II sahidisch).
- A. Georgi*, De miraculis S. Coluthi et reliquiis S. Panesniw martyrum, thebaica fragmenta duo. Rom 1793. — Vgl. auch *Peyron*, Grammatica p. 165—167.
- E. Amélineau*, Fragments coptes pour servir à l'histoire de la conquête de l'Égypte par les Arabes (Journal asiatique 1888). — Vgl. desselben, Sur deux documents coptes écrits sous la domination arabe (Bulletin de l'Institut égyptien 1885).

- F. Rossi*, I papiri copti del Museo egizio di Torino, trascritti e tradotti. I. II. Turin 1887. 1889.
- E. Amélineau*, Monuments pour servir à l'histoire de l'Égypte chrétienne au IV^e et Ve siècles (Mém. miss. arch. IV. — Enthält sahidische, boheirische und arabische Texte).
- U. Bouriant*, L'éloge de l'apa Victor, fils de Romanos. Paris 1893 (Mém. miss. arch. franç. VIII).
-
- Fr. Münter*, Odae gnosticae Salomoni tributae. Kopenhagen 1812 (Auch in der Einleitung von Woide's Appendix mitgeteilt).
- **M. G. Schwartze*, Pistis Sophia, opus gnosticum Valentino adjudicatum, e codice ms. Coptico Londinensi descripsit et latine vertit. Edidit J. H. Petermann. Berlin 1851.
- E. Amélineau*, Notice sur le papyrus gnostique Bruce, texte et traduction. Paris 1891 (Notices et extraits des manuscrits de la Bibliothèque nationale XXIX).
- C. Schmidt*, Gnostische Schriften in koptischer Sprache aus dem Codex Brucianus, herausgegeben, übersetzt und bearbeitet. Leipzig 1892 (in Gebhardt und Harnack, Texte und Untersuchungen zur altchristlichen Literatur VIII 1. 2).
-
- P. de Lagarde*, Canones apostolorum und Canones ecclesiastici (Aegyptiaca 209—291). — Die unterägypt. Übersetzung dieses ägypt. Rechtsbuchs publ. *Tattam*, The apostolical constitutions (s. d. II).
- U. Bouriant*, Les canons apostoliques de Clément de Rome. Traduction en dialecte thébain, d'après un manuscrit de la bibliothèque du patriarche Jacobite du Caire (Rec. trav. V. VI. — Späte Hs. des vorigen Rechtsbuchs).
- E. Revillout*, Le concile de Nicée d'après les textes coptes et les diverses collections canoniques. Paris 1880 (Journal asiatique 1873. 1875).
- U. Bouriant*, Actes du concile d'Éphèse. Texte copte publié et traduit. Paris 1892 (Mém. miss. arch. franç. VIII).
- O. v. Lemm*, Koptische Fragmente zur Patriarchengeschichte Alexandriens. St. Petersburg 1888 (Mém. de l'académie impériale des sciences de St. Pétersbourg VIIe série, Tome XXXVI).
- U. Bouriant*, L'église copte du tombeau de Déga (Mém. miss. arch. franç. I).

III. Profanlitteratur.

- U. Bouriant*, Fragments d'un roman d'Alexandre en dialecte thébain (Journal asiatique 1887. 1888).
- W. E. Crum*, Another fragment of the story of Alexander (Proc. Soc. Bibl. Arch. Juni 1892).

- G. Zoega*, Catalogus p. 626: De re medica, fragmentum libri continentis morborum remedia (Übersetzt von *Dulaurier*, Journal asiatique 1843).
L. Stern, Fragment eines koptischen Tractates über Alchemie (Zeitschr. f. ägypt. Sprache 1885).

- E. Rebillout*, Papyrus coptes, actes et contrats des musées égyptiens de Boulaq et du Louvre. Paris 1876. (Études égyptologiques V.)
P. A. Ciasca, I papiri Copti del Museo Borgiano della S. C. de propaganda fide, tradotti e commentati. Rom 1881.
F. Rossi, Tre documenti copti publicati. Turin 1888 (Atti della R. Accademia delle scienze vol. XXIII).
 **L. Stern*, Das Testament der Susanna nach einem koptischen Papyrus im Brit. Museum (Ztschr. f. äg. Sprache 1888).
 **G. Steindorff*, Neue koptische Urkunden aus Theben (ebenda 1891).
G. Steindorff, Eine koptische Bannbulle und andere Briefe (ebenda 1892).

- R. Lepsius*, Koptische Inschriften (Denkmäler aus Aegypten und Aethiopien Abth. VI 102—103).
L. Stern, Sahidische Inschriften (Zeitschr. f. ägypt. Spr. 1872).
U. Bouriant, Notice des monuments coptes du musée de Boulaq (Rec. trav. V).
L. Stern, Sahidische Scherbenaufschriften (Zeitschr. f. ägypt. Sprache 1885).
L. Stern, Koptische Inschriften an alten Denkmälern (ebenda).

b. Achmimisch.

- U. Bouriant*, Les papyrus d'Akhmim (Mém. Miss. arch. franç. I).
G. Maspero, Bruchstücke der kleinen Propheten im Recueil des travaux VIII 181—192.
L. Stern, Die koptische Apokalypse des Sophonias. Mit einem Anhang über den untersahidischen Dialect (Zeitschr. f. ägypt. Spr. 1886).

c. Mittelägyptisch (Faijumisch und Memphitisch).

I. Biblisches.

- Engelbreth*, Fragmenta baschmurica. Kopenhagen 1811.
E. Quatremère, Recherches critiques sur la langue et la littérature de l'Égypte. Paris 1808 (p. 228—246: Fragmente der Threni 4, 22—5, 22 und Baruch 6, 2—72; streng faijumisch).

U. Bouriant, Fragments bachmouriques. Cairo 1888 (auch in den Mémoires de l'Institut égyptien vol. II).
Vgl. auch Zoega, Catalogus p. 139 ff.

II. Profanlitteratur.

- E. Revilleout, Mémoires du Congrès des orientalistes I^e session. Paris 1873 (II 471 ff.; III 55 ff.).
E. Revilleout, Papyrus coptes p. 103 ff. (s. b III).
J. Krall, Neue koptische und griechische Papyrus (Rec. trav. VI).
L. Stern, Faijumische Papyri im ägyptischen Museum zu Berlin (Zeitschr. f. ägypt. Sprache 1885).
L. Stern, Erklärung einiger memphitisch koptischer Papyrusurkunden. Mit einem Nachwort über die faijumischen Papyri (ebenda).
J. Krall, Koptische Briefe (Mitth. Erz. Rainer V).
Vgl. auch Crum, Coptic Manuscripts.

d. Unterägyptisch oder Boheirisch.

I. Biblisches.

- P. de Lagarde, Der Pentateuch koptisch. Leipzig 1867.
H. Brugsch-Bey, Der Bau des Tempels Salomos nach der koptischen Bibelversion. Leipzig 1877.
P. de Lagarde, Bruchstücke der koptischen Übersetzung des alten Testaments. (Orientalia I 63—104; Abhandlungen der Königl. Gesellsch. der Wissensch. zu Göttingen Band 24).
H. Tattam, The ancient coptic version of the book of Job the just, translated into english and edited. London 1846.
R. Tuki, ΠΙΣΩΜ ΝΤΕ ΠΙΨΑΛΤΗΡΙΟΝ ΝΤΕ ΔΛΥΙΔ.
Rom 1744. (Enthält die Psalmen und verschiedene Lobgesänge und Gebete des alten Testaments, mit arab. Übersetzung).
P. de Lagarde, Psalterii versio memphitica. Accedunt psalterii Thebani fragmenta parhamiana, proverbiorum memphiticorum fragmenta Berolinensia. Berlin 1875 (Das Koptische ist mit latein. Buchstaben transcribirt).
A. Bsciai, Die Proverbia Salomonis, boheirisch, koptisch, arabisch. Rom 1886. Dazu Supplement.
H. Tattam, Prophetæ majores, in dialecto linguae aegyptiacae memphitica seu coptica cum versione latina. Oxford 1852.
J. Bardelli, Daniel copto-memphitice. Pisa 1849.
H. Tattam, Duodecim prophetarum minorum libri in lingua aegyptiaca vulgo coptica seu memphitica ex ms. Parisiensi descripti et cum ms. Johannis Lee comparati. Oxford 1836.

- E. Quatremère*, Daniel et les douze petits-prophètes, manuscrits coptes de la bibliothèque impériale no. 2, St.-Germain no. 21. Paris 1810. (Notices et extraits des manuscrits de la Bibliothèque impériale VIII 220—289; enthält den Propheten Zacharias mit Varianten und latein. Übersetzung).
- Liber Baruch prophetae*. Rom 1870. (Von Bsciai nach einer Caineriner Hs. herausgegeben).
- M. G. Schwartz*, Quatuor evangelia in dialecto linguae copticae Memphitica perscripta ad codd. ms. copticorum in regia bibliotheca Berolinensi adservatorum nec non libri a Wilkinsio emissi fidem edidit. Leipzig 1846. 1847.
- H. Tattam*, ΠΙΧΩΜ ΝΝΙΔ̄ ΝΝΙΕΥΑΡΓΓΕΛΙΟΝ ΕΥΟΥΑΒ ΚΑΤΑ ΜΑΘΕΟΝ ΜΑΡΚΟΝ ΛΟΥΚΑΝ ΟΥΟΣ ΙΩΑΝΝΗΝ. London 1847. (Die 4 Evangelien koptisch und arabisch).
- H. Tattam*, ΠΙΧΩΜ ΜΑΖΒ̄ ΝΤΕ †ΔΙΑΘΗΚΗ ΜΒΕΡΙ. London 1852. (Der 2. Teil des neuen Testaments, enthält die acta apostolorum, die Briefe und die Apocalypse).
- P. Bötticher (de Lagarde)*, Acta Apostolorum coptice. Halle 1852.
- P. Bötticher*, Epistulae Novi Testamenti coptice. Halle 1852.

II. Nichtbiblische christliche Litteratur.

- E. Reville*, Apocryphes coptes du Nouveau Testament. Paris 1876. (Études égyptologiques VII); vgl. die viel bessere Ausgabe: De morte Josephi und de dormitione Mariae in *Lagarde's Aegyptiaca*.
- H. Hyvernat*, Les actes des martyrs de l'Égypte tirés des manuscrits coptes de la bibliothèque Vaticane et du Musée Borgia. Texte copte et traduction française I. Paris 1886.
- E. A. Wallis Budge*, The martyrdom of Isaac of Tiphre. (Trans. Soc. Bibl. Arch. IX).
- E. Amélineau*, Un document copte du XIII^e siècle. Martyre de Jean de Phanidjôit. (Journal Asiatique 1887; — eins der spätesten boh. Werke).
- E. A. Wallis Budge*, The martyrdom and miracles of Saint George of Cappadocia. The Coptic texts edited with an English translation. London 1888.
- P. de Lagarde*, Catenae in evangelia aegyptiaca quae supersunt. Göttingen 1886.
- R. Tuki*, Missale, coptice et arabice. Rom 1736. (Enthält die Liturgien der kopt. Kirche und die Anaphoren des Basilius Gregorius und Cyrillus; übersetzt von Renaudot in seiner Liturgiarum orientalium collectio, Paris 1716).

- R. *Tuki*, Diurnum Alexandrinum copto-arabicum. Rom 1750 (Enthält Psalmen, Stücke aus den Evangelien und Gebete).
- R. *Tuki*, Pontificale et euchologium coptice et arabice. Rom 1761—62. 2 vol. (Enthält die Agenda für die Ordination der Geistlichen, die Einkleidung der Mönche u. für andere feierliche Gelegenheiten.).
- R. *Tuki*, Rituale coptice et arabice. Rom 1763. (Enthält die Gebete bei den einzelnen heiligen Handlungen, Taufe, Trauung, Bestattung u. a.).
- R. *Tuki*, Theotokia (Officium S. Virginis), coptice et arabice. Rom 1764.
- H. *Tattam*, The apostolical constitutions or canons of the apostels in coptic, with an english translation. London 1848. (Vgl. auch *Lagarde*, *Aegyptiaca* 209 ff.).

D. Grammatisches.

- Ath. *Kircher*, Lingua aegyptiaca restituta, opus tripartitum. Rom 1643—1644. (Enthält die arabischen Grammatiken des Samanûdî und Ibn Kâtib Qaisar mit latein. Übersetzung).
- R. *Tuki*, Rudimenta linguae coptae sive aegyptiacae ad usum collegii urbani de propaganda fide. Rom 1778.
- A. *Bsciai*, ΝΙΧΙΝΕΡΖΟΥΙΤ ΝΤΕ ΠΙΩΩ ΝΤΕ †ΑΣΠΙ
ΝΡΕΜΝΧΗΜΙ (Die Anfänge des Lesens der koptischen Sprache). Rom 1886 (Koptisch-arabische Fibel).
-
- A. *Peyron*, Grammatica linguae copticae; accedunt additamenta ad Lexicon Copticum. Turin 1841.
- M. *Schwartz*, Koptische Grammatik, herausgegeben nach des Verfassers Tode von Dr. H. Steinthal. Berlin 1850.
- *L. *Stern*, Koptische Grammatik. Leipzig 1880.
-
- A. *Erman*, Die tonlosen Formen in der ägyptischen Sprache (Zeitschr. f. ägypt. Sprache 1883).
- G. *Steindorff*, Prolegomena zu einer koptischen Nominalclasse. 1884 (Göttinger Inauguraldissertation).
- A. *Erman*, Spuren eines alten Subjunctivs im Koptischen (Zeitschr. f. ägypt. Sprache ebenda 1884).
- L. *Stern*, Versuch über eine gleichmässige Worttrennung im Koptischen (1886).
- M. *de Rochemonteix*, La prononciation du Copte dans la Haute-Égypte. Paris 1891 (Mémoires de la Société de linguistique de Paris VII).

E. Wörterbücher und Verwandtes.

- A. *Kircher*, *Lingua aegyptiaca restituta*. Rom 1644. (Enthält die beiden koptisch-arabischen Wörterverzeichnisse des Samannûdi und des Ibn 'Assâl mit latein. Übersetzung); s. D.
- M. V. *Lacroze*, *Lexicon aegyptiaco-latinum ex veteribus illius linguae monumentis summo studio collectum et elaboratum, quod in compendium redegit* Christ. Scholz. *Notulas quasdam et indices ad-* *jecit* C. G. Woide. Oxford 1775.
- H. *Tattam*, *Lexicon aegyptiaco-latinum ex veteribus linguae aegypti-
ticae monumentis et ex operibus Lacrozii, Woidii et aliorum*. Oxford 1835.
- *A. *Peyron*, *Lexicon linguae copticae*. Turin 1835.
- G. *Parthey*, *Vocabularium coptico-latinum et latino-copticum e Peyroni
et Tattami lexicis concinnavit*. Berlin 1844.

-
- Ch. W. *Goodwin*, *Gleanings in coptic lexicography* (*Zeitschr. f. äg.
Sprache* 1869—1871).
- M. *Kabis*, *Auctarium lexici coptici Amadei Peyron* (*Zeitschr. f. äg.
Sprache* 1874—1876).
- A. *Bsciai*, *Novum auctarium lexici sahidico-coptici* (*Zeitschr. f. ägypt.
Spr.* 1886—1888).
- G. *Maspero*, *Le vocabulaire français d'un Copte du XIII^e siècle
(Romania XVII 482—512)*.

-
- J. *Rossi* *Etymologiae aegyptiaca*. Rom 1808.
- C. *Abel*, *Koptische Untersuchungen*. Berlin 1878.

F. Zeitschriften.

- Zeitschrift für ägyptische Sprache und Alterthumskunde*. Leipzig.
Bd. 1 ff. 1863 ff.
- Mittheilungen aus der Sammlung der Papyrus Erzherzog Rainer*.
Wien. Bd. 1 ff.: 1887 ff.
- Mélanges d'archéologie égyptienne et assyrienne*. Paris 1872—1878
(Erscheint nicht mehr).
- Recueil de travaux relatifs à la philologie et à l'archéologie égypti-
ennes et assyriennes*. Paris. Bd. 1: 1870. Bd. 2 ff.: 1880 ff.
- Revue égyptologique*. Paris. Bd. 1 ff.: 1880 ff.
- Transactions of the society of biblical archaeology*. London. Bd.
1 ff.: 1872 ff.
- Proceedings of the society of biblical archaeology*. London. Bd. 1 ff.:
1878 ff.

Lesestücke.

Die Zahlen bezeichnen die §§ der Grammatik.

I. Aus den „Aprophthegmata patrum Aegyptiorum“.

(Zoëga, Catalogus p. 287 ff.).

[Zoëga 353] ΔΥΧΟΟC²⁵⁰ ΕΤΒΕ-ΑΠΑ ΖΩΡ ΧΕ³⁷²-
ΜΠΕΡΧΙ^a -ΒΟΛ ΕΝΕΖ³⁶⁵ ΟΥΔΕ^b ΜΠΕΡΧΩΡΚ ΟΥΔΕ^b
ΜΠΕΡΧΑΖΟΥ ΟΥΔΕ^b ΜΠΕΡΧΩΔΧΕ ΧΩΡΙC ΑΝΑΓΚΗ.

[305] ΔΥΧΟΟC ΝΒΙ-ΟΥΖΛΛΟ⁴²¹ ΧΕ³⁷¹-ΖΜΠΙΡΑC-
ΜΟC ΝΙΜ¹⁴⁹ ΜΠΡΒΝ-ΑΡΙΚΕ ΕΡΩΜΕ¹³⁵, ΑΛΛΑ ΒΝ-
ΑΡΙΚΕ ΕΡΟΚ ΜΑΥΔΑΚ¹⁵⁴, ΕΚΧΩ²⁶⁴ ΜΜΟC³⁸⁶ ΧΕ³⁷¹-
ΕΡΕ-ΝΑΙ ΨΟΟΠ ΜΜΟΙ ΕΤΒΕ-ΝΑΝΟΒΕ.

[293] Α-ΟΥΑ ΝΝΖΛΛΟ ΒΩΚ ΨΑΚΕΖΛΛΟ¹⁵⁵ ΔΥΩ
ΠΕΧΑΥ²⁴⁷ ΜΠΕΡΜΑΘΗΤΗC ΧΕ-ΤΑΜΙΟ²⁰⁸ ΝΑΝ ΝΟΥ-
ΚΟΥΙ ΝΑΡΨΙΝ, ΔΥΩ ΔΥΤΑΜΙΟΥ. ΠΕΧΑΥ ΧΕ-ΖΕΡΠ-
ΖΕΝΟΕΙΚ ΝΑΝ, ΔΥΩ ΔΥΖΟΡΠΟΥ. ΝΤΟΥΥ⁴¹⁷ ΔΕ
ΔΥΜΟΥΝ ΕΒΟΛ ΕΥΨΑΧΕ²⁶⁴ ΕΝΕΠΝΕΥΜΑΤΙΚΟΝ
ΜΠΕΖΟΥΥ ΤΗΡΥ¹⁵² ΜΝΤΕΥΨΗ³⁵³ ΤΗΡC.

^a ΧΙ- neben ΧΕ- von ΧΩ- „sagen“. ^b οὔτε-οὔτε.
Steindorff, Kopt. Gramm.

[311] ΝΕΥΩΟΠ ΝΒΙ-CON CNAΥ¹⁶³ ΝΖΛΖ³⁵⁰ Ν-
ΡΟΜΠΕ ΖΝΟΥΜΑ ΝΟΥΩΤ¹⁶², ΜΠΟΥΜΙΩΕ ΜΝ-
ΝΕΥΕΡΗΥ ΕΝΕΖ ΔΥΩ ΔΥΩΠΕ ΖΝΟΥΕΙΡΗΝΗ¹²⁷
ΩΔΠΕΖΟΥ ΜΠΕΥΜΟΥ.

[305] ΔΥΧΟΟΣ ΝΒΙ-ΝΖΛΛΟ : ΕΡΩΔΝ⁴⁵⁸-ΟΥΔΓ-
ΓΕΛΟΣ ΟΥΩΝΖ ΝΔΚ ΕΒΟΛ ΜΠΡΩΟΠ̄ ΕΡΟΚ, ΑΛΛΑ
ΘΒΒΙΟΚ ΝΓΧΟΟΣ²⁵⁸ ΧΕ-Ν†ΜΠΩΔ ΔΝ⁴³¹ ΕΝΔΥ³¹⁵
ΕΠΑΓΓΕΛΟΣ³³³, ΕΔΙΩΝΖ³⁰² ΖΝΝΟΒΕ.

[290] ΔΥΧΟΟΣ ΝΒΙ-ΔΠΑ ΠΟΙΜΗΝ ΧΕ-Δ-ΟΥCON
ΧΟΟΣ ΝΔΠΑ ΠΑΗCE ΧΕ-ΕΪΝΑΡ̄-ΟΥ⁴⁴² ΜΠΑΖΗΤ ΕΥ-
ΝΔΩΤ⁴⁸³, Ν†Ρ̄ΖΟΤΕ ΔΝ^{436.454} ΝΖΗΤ̄³⁵⁶ ΜΠΝΟΥΤΕ.
ΠΕΧΔΥ ΝΔΥ ΧΕ-ΒΩΚ³⁰⁶ ΝΓΤΟΒ̄Κ²⁵⁸ ΕΥCON ΕΥΡ̄-
ΖΟΤΕ⁴⁷⁸ ΝΖΗΤ̄ ΜΠΝΟΥΤΕ ΔΥΩ ΕΒΟΛ³⁵⁷ ΖΝΤΜΝΤ-
ΡΕΥΡ̄-ΖΟΤΕ^{86.90} ΜΠΕΤ̄ΜΔΥ^{59.504} ΚΝΑΡ̄-ΖΟΤΕ ΖΩΩΚ⁵³
ΝΖΗΤ̄ ΜΠΝΟΥΤΕ.

[290] Δ-ΟΥΔ ΧΝΕ-ΟΥΖΛΛΟ ΧΕ-ΕΤΒΕ-ΟΥ⁴⁴⁵, ΕΪ-
ΖΜΟΟΣ²⁶⁴ ΖΜΠΑΜΑΔ̄ΩΠΕ⁹², ΠΑΖΗΤ ΚΩΤΕ CΔ³⁵⁹-
CΔ ΝΙΜ; ΔΥΟΥΩΩΒ ΝΔΥ ΝΒΙ-ΠΖΛΛΟ ΧΕ-ΕΒΟΛ
ΧΕ³⁷⁷-CEΩΩΝΕ ΝΒΙ-ΝΚΕΕCΘΗΤΗΡΙΟΝ^a ΕΤΖΙΒΟΛ^{369.485},
ΤΒΙΝΝΔΥ⁹¹, ΤΒΙΝCΩΤ̄Μ, ΤΒΙΝΩΩΛ̄Μ, ΤΒΙΝΩΔΧΕ.
ΝΔΪ-ΒΕ^{381.418} ΕΩΩΠΕ⁴⁵⁹ ΕΚΩΔΝΧΠΟ ΝΤΕΥΕΝΕΡΓΙΑ
ΖΝ ΟΥΜΝΤΚΑΘΑΡΟΣ¹²⁷, ΩΔΡΕ-ΝΚΕΕCΘΗΤΗΡΙΟΝ
ΕΤΖΙΖΟΥΝ ΩΠΕ ΖΝΟΥCΒΡΑΖ̄Τ¹²⁷ ΜΝΟΥΟΥΧΔΪ³⁵³.

[291] ΔΥΩΔ^b ΔΕ ΩΠΕ ΝΟΥΟΕΙΩ³⁶⁶ ΖΝΩΙΗΤ

^a αἰσθητήριον „Sinneswerkzeug“; 155. ^b 276 Anm.

ΔΥΩ ΔΥ†²⁵⁰ ΝΟΥΑΠΟΤ ΝΗΡΠ̄ ΝΟΥΖΛΛΟ. ΠΕΧΑΔ
 ΧΕ-ϞΙ ΕΒΟΛ ΜΜΟΪ³⁵⁰ ΜΠΙΜΟΥ⁵⁸. ΝΤΕΡΕ⁴⁶⁸-ΠΚΕΣΕΠΕ
 ΔΕ ΝΔΥ, ΕΤΟΥΩΜ ΝΜΜΑΔ, ΜΠΟΥΧΙ. ΔΥΧΙ ΔΕ ΟΝ
 ΝΟΥΣΑΙΔΙΟΝ^α ΝΗΡΠ̄ ΝΑΠΑΡΧΗ ΧΕ-ΕΥΕΤΑΔΔ³⁷⁶
 ΝΝΕΣΝΗΥ ΚΑΤΑ ΟΥΑΠΟΤ ΕΠΟΥΑ. Α-ΟΥΑ ΔΕ
 ΝΝΕΣΝΗΥ ΒΩΚ ΕΖΡΑΪ ΕΧ̄Ν-ΤΚΥΠΗ^β, ΔΥΠΩΤ ΕΒΟΛ
 ΖΙΧΩΣ ΔΥΩ ΝΤΕΥΝΟΥ^{365.419} ΔΣΖΕ ΝΒΙ-ΤΚΥΠΗ. ΔΥ-
 ΒΩΚ ΔΕ ΕΝΔΥ³¹⁵ ΕΤΒΕ-ΠΕΖΡΟΥ ΝΤΑΔΩΠΕ⁴⁹⁹,
 ΔΥΖΕ ΕΠΣΟΝ³³³ ΕΦΝΗΧ²⁶⁵ ΖΙΠΕΣΗΤ³⁶⁹, ΔΥΖΙ-ΤΟΟ-
 ΤΟΥ ΕΣΩΩ ΜΜΟΔ ΧΕ³⁷¹-ΝΤΚ⁵²-ΟΥΜΑΪΕΟΟΥ^{385.325} ΕΦ-
 ΩΟΥΕΙΤ⁴⁷⁸, ΚΑΛΩΣ Α-ΠΑΪ ΩΠΕ ΜΜΟΚ. Α-ΠΖΛΛΟ
 ΔΕ ΩΛΜ ΕΡΟΔ ΕΦΧΩ ΜΜΟΣ ΧΕ-ΑΛΩΤΝ³⁰⁷ ΖΑΠΑ-
 ΩΗΡΕ³⁵², ΟΥΖΩΒ ΓΑΡ ΕΝΑΝΟΥΔ⁴⁸⁰ ΠΕΝΤΑΔΔΔ⁵⁰⁸.
 ΦΟΝΖ ΓΑΡ ΠΧΟΕΙΣ^γ, ΧΕ³⁷²-ΝΝΕΥΚΕΤ²⁹⁰-ΤΕΪΚΥΠΗ
 ΖΜΠΑΟΥΟΕΙΩ, ΤΑΡΕ-ΤΟΙΚΟΥΜΕΝΗ ΤΗΡΣ ΕΙΜΕ
 ΧΕ-ΔΥΚΥΠΗ ΖΕ ΖΝΩΙΗΤ ΕΤΒΕ-ΟΥΑΠΟΤ ΝΗΡΠ̄.

[319] ΔΥΧΟΟΣ ΕΤΒΕ-ΑΠΑ ΣΙΛΟΥΑΝΟΣ ΧΕ-
 ΑΦΟΥΩΩ ΝΟΥΟΕΙΩ ΕΒΩΚ ΩΑΤΣΥΡΙΑ, ΔΥΩ ΠΕ-
 ΧΑΔ ΝΑΔ ΝΒΙ-ΠΕΦΜΑΘΗΤΗΣ ΜΑΡΚΟΣ ΧΕ-ΠΑΕΙΩΤ,
 †ΟΥΩΩ ΔΝ⁴³⁴ ΕΛΟ ΜΠΕΪΜΑ ΟΥΔΕ ΝΤΟΚ ΖΩΩΚ
 ΔΝ^{418.434}, ΑΠΑ, †ΝΑΚΑΔΚ⁴³⁴ ΔΝ ΕΒΩΚ, ΑΛΛΑ ΒΩ
 ΜΠΕΪΜΑ ΝΚΕΩΟΜ̄ΝΤ ΝΖΟΥΔ^δ. ΔΥΩ ΖΜΠΜΕΖ-
 ΩΟΜ̄ΝΤ ΝΖΟΥΔ^ε ΔΥΜ̄ΤΟΝ ΜΜΘΟΥ.

^α σαίτιον ein kleines Weinmaß. ^β κύπη, lat. cupa „Tonne“.

^γ „so wahr der Herr lebt“. ^δ andere drei Tage d. h. noch drei Tage.

^ε 165.166.419.

[338] ΝΕ-ΟΥΝ³⁹⁷-ΟΥΑ ΖΝΚΗΜΕ, ΕΟΥΝΤΑϞ^a Μ-
 ΜΑΥ ΝΟΥΩΗΡΕ ΕϞΣΗϞ^{193.478}, ΑΥΩ ΑϞΕΙΝΕ ΜΜΟϞ,
 ΑϞΚΑΑϞ ΖΝΤΡΙ ΝΑΠΑ ΜΑΚΑΡΙΟC ΑΥΩ ΑϞΚΑΑϞ
 ΕϞΡΙΜΕ²⁶⁴ ΖΑΖΤΜ³⁶⁰-ΠΡΟ, ΑϞΒΩΚ ΕΠΟΥΕ. ΠΖΛΛΟ
 ΔΕ ΑϞΒΩϞΤ ΕΒΟΛ, ΑϞΝΑΥ ΕΠΚΟΥΙ¹⁵¹ ΝΩΗΡΕ
 ΕϞΡΙΜΕ²⁶⁵, ΑΥΩ ΠΕΧΑϞ²⁴⁷ ΝΑϞ ΧΕ-ΝΙΜ ΠΕΝΤΑϞ-
 ΝΤΚ⁵¹¹ ΕΠΕΙΜΑ; ΝΤΟϞ ΔΕ ΠΕΧΑϞ ΧΕ-ΠΑΕΙΩΤ-
 ΠΕ³⁹⁸, ΑϞΝΤ¹⁷⁶, ΑϞΝΟΧΤ ΕΒΟΛ, ΑϞΒΩΚ. ΠΕΧΕ-
 ΠΖΛΛΟ ΝΑϞ ΧΕ-ΤΩΟΥΝΓ^{28.306} ΝΓΠΩΤ²⁵⁸ ΝΓΤΑΖΟϞ.
 ΑΥΩ ΝΤΕΥΝΟΥ ΑϞΟΥΧΑΙ, ΑϞΤΩΟΥΝ, ΑϞΤΑΖΕ-
 ΠΕϞΕΙΩΤ, ΑΥΩ ΝΤΕΙΖΕ ΑΥΒΩΚ ΕΠΕΥΗΙ ΕΥ-
 ΡΑΩΕ²⁶⁴.

[315] ΕΡΕ-ΠΜΑΚΑΡΙΟC ΕΦΡΕΜ Ο ΝΩΗΡΕ
 ΩΗΜ⁴⁶⁶, ΑϞΝΑΥ ΕΥΡΑCΟΥ Η ΟΥΒΩΛΠ ΕΒΟΛ ΧΕ³⁷²-
 ΑΥΒΩ^b ΝΕΛΟΟΛΕ¹³⁰ ΡΩΤ ΖΜΠΕϞΛΑC ΑΥΩ ΑCΑΥ-
 ΖΑΝΕ, ΑCΜΕΖ-ΠΚΑΖ ΤΗΡϞ ΖΑΤΠΕ, ΕΝΑΝΟΥ-ΠΕC-
 ΚΑΡΠΟC³⁰⁴ ΜΜΑΤΕ^c, ΑΥΩ ΑΥΕΙ ΝΒΙ-ΝΖΑΛΑΑΤΕ
 ΤΗΡΟΥ ΝΤΠΕ, ΑΥΟΥΩΜ ΖΜΠΕCΚΑΡΠΟC, ΑΥΩ
 ΠΕΤΟΥΝΔΟΥΟΜϞ^{504.418} ΖΝΤΒΩ ΝΕΛΟΟΛΕ ΩΑC†-
 ΟΥΩ ΜΜΟϞ ΝΚΕCΟΠ³⁶⁵ ΝΖΟΥΟ³⁶⁶.

[341] ΟΥΚΟCΜΙΚΟC^d ΜΝΠΕϞΩΗΡΕ ΑϞΒΩΚ
 ΝΟΥΟΕΙΩ ΩΔΑΠΑ ΧΙΧΩΙ, ΕϞΩΟΟΠ²⁶⁴ ΖΜΠΤΟΟΥ
 ΝΑΠΑ ΑΝΤΩΝΙΟC. ΑΥΩ Α-ΠΕϞΩΗΡΕ ΜΟΥ Ν-

^a 480.338.340. ^b 276 Anm. ^c fehlerhaft für ΕΜΑΤΕ.
^d κοσμικός „weltlich, irdisch gesinnt.“

τούτῃ³⁵⁹ ζιτεζιη^{351.124}. ἀγὼ ν̄τοϋ⁴¹⁷ μ̄πεϋωτορ-
 τ̄ρ, ἀλλὰ ἀϋϋιτ̄ϋ ω̄απ̄ζ̄λλο ζ̄νοϋπιστις, ἀγὼ
 ἀϋπαζ̄τ̄ϋ μ̄νπεϋωηρε, ζω^α εϋ†-μετανοια
 μ̄π̄ζ̄λλο χε-εϋεσμοϋ³⁷⁶ εροοϋ. ἀγὼ ἀϋτωοϋν
 ν̄βι-πειωτ, ἀϋκω μ̄πεϋωηρε ζατ̄ν-νεοϋερητε
 μ̄π̄ζ̄λλο, ἀϋει εβολ ζ̄ντρι. π̄ζ̄λλο δε, εϋ-
 μεεϋε χε-εϋπαζ̄τ̄ ναϋ εϋι-μετανοια, πεχαϋ
 ναϋ χε-τωοϋν ν̄ρβωκ εβολ. ενεϋσοοϋν γαρ
 ἀν-πε⁴³⁴ χε-ἀϋμοϋ. ἀγὼ ν̄τεϋνοϋ ἀϋτωοϋν,
 ἀϋειεβολ. πεϋειωτ δε ν̄τερεϋναϋ⁴⁶⁸, ἀϋρ-
 ωπηρε ἀγὼ ἀϋβωκ εζοϋν, ἀϋπαζ̄τ̄ϋ μ̄π̄ζ̄λλο
 ἀγὼ ἀϋχω εροϋ μ̄π̄ζ̄ωβ. ἀϋσωτ̄μ δε ν̄βι-
 π̄ζ̄λλο, ἀϋλϋπει. ενεϋοϋωω γαρ ἀν-πε ν̄ρ-
 ζωβ³¹⁶ ν̄τειζε. πεϋμαθητης δε ἀϋπαραγγελε
 ναϋ χε-μ̄π̄ρχε³⁰⁵-παί ελααϋ, ερε-π̄ζ̄λλο ζ̄μ-
 π̄σωμα²⁶⁶.

[292] ἀϋβωκ νοϋοειω ν̄βι-πεπρεσβϋτεροσ
 ν̄ωιητ ω̄απαρχηεπισκοποσ ν̄ρακοτε ἀγὼ
 ν̄τερεϋκτοϋ εϋωιητ, ἀϋσνοϋϋ ν̄βι-νεσνηϋ χε-
 ερε-τπολις ερ^b-οϋ^{4 2}; ν̄τοϋ δε πεχαϋ ναϋ
 χε-ϋγβι^c νασνηϋ, ἀνοκ μ̄π̄ιναϋ επ̄ζο ν̄-
 λααϋ ν̄ρωμε ν̄σα³⁵⁹-παρχηεπισκοποσ μαϋα-
 αϋ¹⁵⁴. ν̄τοοϋ δε ν̄τεροϋσωτ̄μ, ἀϋταχρο ετ-
 βε-πωαχε, χε-εϋεζαρεζ εροοϋ ζαβολ³⁵² ζαπ-
 χι-ζραϋ ν̄νβαλ.

^a ὡς „wie wenn“. ^b für ῥ-. ^c φεῦ γε?

[299] ΔΑΒΩΚ ΝΟΥΘΕΙΩ ΕΩΗΤ ΝΒΙ-ΠΜΑΚΑΡΙΟΣ
 ΑΠΑ ΘΕΩΦΙΛΟΣ ΠΑΡΧΗΕΠΙΣΚΟΠΟΣ, ΔΥΣΩΟΥΣ ΔΕ
 ΝΒΙ-ΝΕΣΝΗΥ, ΔΥΧΟΟΣ ΝΑΠΑ ΠΑΜΒΩ ΧΕ-ΤΑΥΕ-
 ΟΥΩΔΧΕ ΝΟΥΩΤ ΕΠΠΑΠΑΣ ΤΑΡΕϞ†-ΖΗΥ. ΠΕ-
 ΧΑϞ ΝΑΥ ΝΒΙ-ΠΖΛΛΟ ΧΕ-ΕΩΩΠΕ⁴⁶³ ΜΕϞ†-ΖΗΥ
 ΕΠΕΝΚΑΡΩϞ, ΕΙΕ⁴⁵⁸ ΕΝΩΑΝΩΔΧΕ⁴⁵⁸ ΟΝ, ΝϞΝΑ†-
 ΖΗΥ ΔΝ.

[301] ΔΧΟΟΣ ΝΒΙ-ΤΜΑΚΑΡΙΑ ΣΥΓΚΛΗΤΙΚΗ
 ΧΕ-ΝΘΕ ΕΤΕ-ΜΝ-ΒΟΜ⁴⁹⁴ ΝΧΟΙ¹³⁵ ΕΤΑΖΟ ΕΡΑΤϞ³⁶⁷
 ΑΧ̄Ν-ΕΙϞ†³⁶², ΤΑΙ-ΤΕ ΘΕ⁴⁰⁴ ΟΥΑΤΒΟΜ-ΠΕ ΟΥΧΑΙ^{313.403}
 ΧΩΡΙΣ ΠΕΘΒΒΙΟ ΝΖΗΤ³⁶⁶.

[307] ΔΧΟΟΣ ΝΒΙ-ΟΥΖΛΛΟ ΧΕ-ΠΕΤΝΑϞΕΙ⁵⁰⁴
 ΖΑΟΥΣΩΩ^{352.127} ΜΝΟΥΝΟΒΝΒ, ΟῩΝ-ΒΟΜ ΜΜΟϞ
 ΕΟΥΧΑΙ³¹⁵.

[305] Α-ΠΑΙΔΑΒΟΛΟΣ ΩΒΤϞ Ζ̄ΝΟΥΣΧΥΜΑ^α
 ΝΑΓΓΕΛΟΣ ΜΠΟΥΘΕΙΝ, ΔΦΟΥΩΝΖ ΕΟΥΑ ΝΝΕΣΝΗΥ
 ΔΥΩ ΠΕΧΑϞ ΝΑϞ ΧΕ-ΑΝΓ-ΠΕ ΓΑΒΡΙΗΛ⁴⁰⁷, ΝΤΑΥ-
 Τ̄ΝΝΟΥΤ¹⁷⁶ ΩΔΡΟΚ. ΠΕΧΑϞ ΔΕ ΝΑϞ ΧΕ-ΑΝΑΥ³⁰⁷
 ΧΕ-ΝΤΑΥΤ̄ΝΝΟΥϞ^{372.452} ΩΔΚΕΟΥΑ¹⁵⁵ ΝΝΕΣΝΗΥ.
 ΔΝΟΚ ΓΑΡ Ν†ΜΠΩΔ ΔΝ. ΝΤΟϞ ΔΕ ΝΤΕΥΝΟΥ
 ΔϞϞ³²⁹-ΑΤΟΥΩΝΖ⁸⁹ ΕΒΟΛ.

[303] ΔΥΣΟΝ ΧΝΕ-ΟΥΖΛΛΟ ΧΕ-ΝΑΝΟΥ-†-ΖΑΖ
 ΜΜΕΤΑΝΟΙΑ⁴⁴¹; ΠΕΧΑϞ ΝΒΙ-ΠΖΛΛΟ ΧΕ-ΤΕΝΝΑΥ^β

^α σχῆμα; „Lichtengel-Gestalt“. ^β für Τ̄ΝΝΑΥ.

ΕΙΗΣΟΥ³⁷³, ΠΩΗΡΕ Ν̄ΝΑΥΗ, ΧΕ-ΕΤΙ-ΕΦΠΑΖΤ ΕΧΜ-
ΠΕΦΖΟ, Δ-ΠΝΟΥΤΕ ΟΥΩΝ̄Σ ΝΑΦ ΕΒΟΛ.

[303] ΔΥΧΝΕ-ΟΥΖ̄ΛΛΟ ΧΕ-ΕΤΒΕ-ΟΥ⁴⁴⁵ Ν̄ΔΕΜΩΝ
ΜΙΩΕ Ν̄ΜΜΑΝ Ν̄ΤΕΪΖΕ ΤΗΡ̄C; ΠΕΧΕ ΠΖ̄ΛΛΟ ΧΕ-
ΕΒΟΛ ΧΕ-ΑΝΝΟΥΧΕ ΕΒΟΛ Ν̄ΝΕΝΖΟΠΛΟΝ ΕΤΕ-ΝΑΪ-
ΝΕ⁴⁹⁶ ΠCΩΩ³¹⁰ Μ̄ΝΠΕΘ̄ΒΒΙΟ Μ̄ΝΠΤ̄ΜΚΑ-ΛΑΔΥ^{311.437}
ΝΑΝ Μ̄ΝΘΥΠΟΜΟΝΗ.

[304] ΔΥCΟΝ ΧΝΕ-ΟΥΖ̄ΛΛΟ ΧΕ-ΟΥ-ΠΕ ΠΕΘ̄ΒΒΙΟ
Ν̄ΖΗΤ⁴⁰⁵; ΠΕΧΕ-ΠΖ̄ΛΛΟ ΝΑΦ ΧΕ-ΕΤΡΕΚ̄Ρ-ΠΠΕΤΝΑ-
ΝΟΥΦ-ΠΕ^{319.402} Ν̄ΝΕΤ̄Ρ-ΠΕΘΟΥ ΝΑΚ⁵⁰⁶. ΠΕΧΕ-ΠCΟΝ
ΝΑΦ ΧΕ-ΕΡΩΑΝΤ̄Μ⁴⁶⁰-ΟΥΑ ΠΩΖ ΕΠΕΪΩΙ, ΟΥ ΠΕ-
ΤΕΦΝΑΔΑΦ⁵¹¹; ΠΕΧΕ-ΠΖ̄ΛΛΟ ΧΕ-ΜΑΡΕΦCΩΤ̄Π²⁸³
ΝΑΦ Μ̄ΠΚΑΡΩΦ.

[304] Δ-ΖΟΪΝΕ ΕΙ ΝΟΥΘΕΙΩ Ζ̄ΝΘΗΒΑΙC ΩΔΟΥ-
Ζ̄ΛΛΟ, ΕῩΝΤΑΥ³⁴³ ΝΟΥΑ ΕΦΟ Ν̄ΔΑΙΜΩΝΙΟΝ^{350.4}, ΧΕ-
ΚΑC³⁷⁸ ΕΦΕΤΑΛΒΟΥ. ΠΖ̄ΛΛΟ ΔΕ Ν̄ΤΕΡΟΥΚΩΡ̄Ω
ΕΡΟΥ Μ̄ΜΑΤΕ^a, ΠΕΧΑΦ Μ̄ΠΔΑΙΜΩΝ ΧΕ-ΑΜΟΥ³⁰⁵
ΕΒΟΛ Ζ̄ΜΠΕΠΛΑCΜΑ Μ̄ΠΝΟΥΤΕ. ΠΕΧΕ-ΠΔΑΙΜΩΝ
Μ̄ΠΖ̄ΛΛΟ ΧΕ-†ΝΗΥ ΕΒΟΛ, †ΝΑΧΝΟΥΚ ΔΕ ΕΥ-
ΩΔΧΕ ΝΟΥΩΤ: ΝΙΜ-ΝΕ Ν̄ΒΑΔΑΜΠΕ ΔΥΩ ΝΙΜ-ΝΕ
Ν̄ΕCΟΥ⁴⁰⁵; ΠΕΧΕ-ΠΖ̄ΛΛΟ ΧΕ-Ν̄ΒΑΔΑΜΠΕ ΜΕΝ ΑΝΟΚ-
ΠΕ, Ν̄ΕCΟΥ⁴¹⁸ ΔΕ ΠΝΟΥΤΕ ΠΕΤCΟΥΝ Μ̄ΜΟΥ⁵⁰⁸.
Ν̄ΤΕΡΕ-ΠΔΑΙΜΩΝ ΔΕ CΩΤ̄Μ ΕΝΑΪ, ΠΕΧΑΦ ΧΕ-
ΕΙC-Ζ̄ΗΗΤΕ⁴²³ ΕΤΒΕ-ΠΕΚ̄Θ̄ΒΒΙΟ Ν̄ΖΗΤ †ΝΗΥ ΕΒΟΛ.

^a fehlerhaft für ΕΜΑΤΕ.

[304] ΑΦΩΠΕ Ζ̄ΝΝΕΠΡΩΑΚΤΙΟΝ^α Ν̄ΚΩΣΤΑΝ-
 ΤΙΝΟΥΠΟΛΙΣ Ν̄ΒΙ-ΟΥΜΟΝΑΧΟΣ Ν̄ΡΜ̄Ν̄ΚΗΜΕ⁸⁷ ΖΙ-
 ΘΕΩΔΟΣΙΟΣ³⁵¹ Π̄ΡΡΟ. Π̄ΡΡΟ ΔΕ ΕΦΒΗΚ^{264.466} Ζ̄ΝΤΕΖΙΗ
 ΕΤ̄Μ̄ΜΑΥ, ΑΦΚΑ-ΠΜΗΗΩΕ Ν̄ΣΩΦ, ΑΦΕΙ ΜΑΥΑΔΦ,
 ΑΦΤΩΖ̄Μ ΕΖΟΥΝ ΕΠΜΟΝΑΧΟΣ, ΑΥΩ ΑΦΣΟΥΩΝ̄Φ³⁷³
 ΜΕΝ ΧΕ-ΝΙΜ-ΠΕ^{398.452}, ΑΦΩΟΠ̄Φ ΔΕ ΕΡΟΦ Ν̄ΘΕ Ν̄ΟΥΑ
 ΕΒΟΛ Ζ̄Ν̄Ν̄ΔΑΖΙΣ^β. Ν̄ΤΕΡΟΥΒΩΚ ΔΕ ΕΖΟΥΝ, ΑΥ-
 ΩΛΗΛ ΑΥΖΜΟΟΣ⁴²⁴. ΑΦΑΡΧΕΙ Ν̄ΒΙ-Π̄ΡΡΟ ΕΖΟΤΖ̄Τ^γ
 Μ̄ΜΟΦ ΕΦΧΩ Μ̄ΜΟΣ ΧΕ-ΝΕΝΕΙΟΤΕ ΕΤ̄Ζ̄ΝΚΗΜΕ⁴⁸⁵
 Ρ-ΟΥ⁴⁴³; Ν̄ΤΟΦ ΔΕ ΠΕΧΑΦ ΧΕ-ΣΕΩΛΗΛ ΤΗΡΟΥ
 ΕΧ̄Μ-ΠΕΚΟΥΧΑΪ. ΑΥΩ ΑΦΧΟΟΣ ΝΑΦ ΕΤΡΕΦ-
 ΟΥΩΜ³¹⁸ Ν̄ΟΥΚΟΥΪ Ν̄ΟΕΙΚ, ΑΦΤ-ΟΥΩΗΜ Ν̄ΝΕΖ
 ΖΙΖΜΟΥ^{351.4} ΝΑΦ, ΑΦΟΥΩΜ, ΑΥΩ ΑΦΤ-ΟΥΩΗΜ
 Μ̄ΜΟΟΥ ΝΑΦ, ΑΦΣΩ⁴²⁶. ΠΕΧΑΦ ΔΕ ΝΑΦ Ν̄ΒΙ-Π̄ΡΡΟ
 ΧΕ-ΚΣΟΥΝ⁴⁴¹ ΧΕ-ΔΝ̄Ρ-ΝΙΜ^{385.371}; Ν̄ΤΟΦ ΔΕ ΠΕΧΑΦ
 ΧΕ-ΠΝΟΥΤΕ ΣΟΥΝ Μ̄ΜΟΚ. ΤΟΤΕ ΠΕΧΑΦ ΧΕ-
 ΔΝ̄Ρ-ΠΕ ΘΕΩΔΟΣΙΟΣ⁴⁰⁷ Π̄ΡΡΟ, ΑΥΩ Ν̄ΤΕΥΝΟΥ ΑΦ-
 ΠΑΖΤ̄Φ ΝΑΦ Ν̄ΒΙ-Π̄ΖΛΛΟ. ΠΕΧΑΦ ΝΑΦ Ν̄ΒΙ-Π̄ΡΡΟ
 ΧΕ-ΝΑΪΑΤ-ΤΗΥΤ̄Ν ΧΕ³⁷²-ΤΕΤ̄ΝΟ Ν̄ΑΤΡΟΥΩ Ζ̄Μ-
 ΠΕΪΚΟΣΜΟΣ. Ζ̄ΝΟΥΜΕ ΧΙΝΤΑΥΧΠΟΪ⁴⁷¹ Ζ̄ΝΤΜ̄ΝΤ̄Ρ-
 ΡΟ, Μ̄ΠΙΜΕΖ-ΖΗΤ Ν̄ΟΕΙΚ ΕΝΕΖ ΟΥΔΕ ΜΟΥ Ν̄ΘΕ
 Μ̄ΠΟΥ, ΟΥΔΕ Μ̄ΠΙΕΙΜΕ ΧΕ-ΣΕΖΟΛ̄Β Ν̄ΤΕΪΖΕ. ΧΙΝ-
 ΠΕΖΟΥ ΕΤ̄Μ̄ΜΑΥ ΑΦΑΡΧΕΙ Ν̄Τ-ΕΟΥ³¹⁶ ΝΑΦ
 Ν̄ΒΙ-Π̄ΡΡΟ. Π̄ΖΛΛΟ ΔΕ ΑΦΤΩΟΥΝ ΑΦΠΩΤ ΑΦ-
 ΚΤΟΦ ΟΝ ΕΚΗΜΕ.

^α προάστειον. ^β τάξεις. ^γ inkorrekt für Ν̄ΖΟΤΖ̄Τ 316.

[306] Δ-ΝΔΕΜΩΝ ΧΟΟΣ ΝΟΥΖΛΛΟ ΕΥΟΥΩΩ
 ΕΠΛΑΝΑ ΜΜΟϞ ΧΕ-ΚΟΥΩΩ ΕΝΑΥ ΕΠΕΧ̄Σ; ΝΤΟϞ
 ΔΕ ΠΕΧΔϞ ΝΑΥ ΧΕ-ΤΕΤ̄ΝΟ ΝΑΝΑΘΥΜΑ ΜΝΠΕ-
 ΤΕΤ̄ΝΧΩ⁵⁰⁴ ΜΜΟΣ ΕΡΟϞ ΧΕ-ΠΕΧ̄Σ-ΠΕ. ΠΑΧ̄Σ
 ΔΝΟΚ⁵⁶, Ε†ΠΙΣΤΕΥΕ⁴⁸⁸ ΕΡΟϞ, ΠΕ ΠΕΝΤΑϞΧΟΟΣ
 ΧΕ-ΕΡΩΔΑΝ-ΟΥΔ ΧΟΟΣ ΝΗΤ̄Ν ΧΕ-ΕΙΣ-ΠΕΧ̄Σ⁴²² Μ-
 ΠΕΪΜΑ³⁸⁸ Η ΠΗ, ΜΠΡ̄ΠΙΣΤΕΥΕ. ΔΥΩ ΝΤΕΥΝΟΥ
 ΔΥΡ̄-ΑΤΟΥΩΝΖ ΕΒΟΛ.

[308] ΔΥΧΟΟΣ ΕΤΒΕ-ΑΠΑ ΠΑΠΝΟΥΤΕ ΧΕ-
 ΜΕϞΔΕΠΗ²⁹⁶ ΕΣΕ-ΗΡ̄Π. ΕϞΜΟΟΩΕ ΔΕ ΝΟΥΟΥΟΕΙΩ,
 ΔϞΕΙ ΕΧ̄Ν-ΟΥΚΟΛΛΥΚΙΟΝ^α ΝΛΥΣΤΗΣ^β ΔΥΩ ΔϞ-
 ΟΝΤΟΥ ΕΥΣΩ²⁶⁵. ΔϞΣΟΥΩΝϞ ΧΕ ΝΒΙ-ΠΕΤΟ ΝΑΝ-
 ΧΩΧ, ΔΥΩ ΕϞΣΟΟΥΝ ΧΕ-ΜΕϞΣΕ-ΗΡ̄Π, ΔϞΝΑΥ
 ΕΡΟϞ Ζ̄Ν-ΟΥΝΟΒ̄ ΝΖΙΣΕ, ΔϞΜΟΥΖ ΝΟΥΑΠΟΤ
 ΝΗΡ̄Π, ΕΡΕ-ΤΕϞΣΗϞΕ Ζ̄Ν ΤΕϞΒΙΧ²⁶⁶, ΔΥΩ ΠΕ-
 ΧΔϞ ΜΠΖΛΛΟ ΧΕ-ΕΚΤ̄ΜΣΩ⁴⁵⁵ †ΝΑΖΟΤΒΕΚ. ΔϞΕΙΜΕ
 ΝΒΙ-ΠΖΛΛΟ ΧΕ-ΕϞΟΥΩΩ ΕΕΙΡΕ ΝΟΥΝΤΟΛΗ^γ ΝΤΕ-
 ΠΝΟΥΤΕ¹⁴⁴, ΕϞΟΥΩΩ Ε†-ΖΗΥ ΜΜΟϞ, ΔϞΧΙΤ̄Ϟ,
 ΔϞΣΟΟϞ. ΠΑΝΧΩΧ ΔΕ ΝΛΥΣΤΗΣ ΔϞΜΕΤΑΝΟΙ
 ΕϞΧΩ ΜΜΟΣ ΧΕ-ΚΩ ΝΑΪ ΕΒΟΛ, ΠΔΕΙΩΤ, ΧΕ-
 ΔΙ†-ΖΙΣΕ ΝΑΚ. ΠΕΧΔϞ ΝΑϞ ΝΒΙ-ΠΖΛΛΟ ΧΕ-†ΠΙΣ-
 ΤΕΥΕ ΕΠΝΟΥΤΕ ΧΕ-ϞΝΔΕΙΡΕ ΝΑΚ ΝΟΥΝΑ ΕΤΒΕ-
 ΠΕΪΑΠΟΤ ΝΗΡ̄Π Ζ̄ΜΠΕΪΩΝΖ ΜΝΠΕΤΝΗΥ. ΠΕΧΔϞ
 ΝΑϞ ΝΒΙ-ΠΑΡΧΗΛΗΣΤΗΣ ΧΕ-†ΠΙΣΤΕΥΕ ΕΠΝΟΥΤΕ

^α κολλήγιον, collegium. ^β ληστής. ^γ ἐντολή.

ΣΕ-ΧΙΝ-ΤΕΝΟΥ ΝΤΝΑΡ-ΠΕΘΟΥ ΔΝ ΝΛΑΔΥ.
 ΠΖΛΛΟ ΔΕ ΔΧΠΟ ΝΑΥ ΝΤΚΟΛΛΥΒΕ ΤΗΡΣ ΧΕ³⁷⁵-
 ΔΧΚΩ ΝΣΩΥ ΜΠΕΥΟΥΩΥ ΕΤΒΕ-ΠΝΟΥΤΕ.

[310] ΔΥΣΟΥΣ ΕΤΒΕ-ΟΥΔ ΝΝΕΣΝΗΥ ΧΕ-ΩΔΥ-
 ΤΑΜΙΟ ΝΝΒΙΡ ΝΥΤ-ΜΑΔΧΕ²⁵⁸ ΕΡΟΥ. ΔΥΣΩΤΜ ΔΕ
 ΕΠΕΤΖΙΤΟΥΩΥ⁵⁰⁴ ΕΥΧΩ²⁶⁵ ΜΜΟΣ ΧΕ-ΟΥ ΠΕΤΝΑ-
 ΔΔΥ⁵¹¹ ΧΕ-Α-ΠΖΩΒ ΖΩΝ ΕΖΟΥΝ ΔΥΩ ΜΝΤΑΪ-ΜΑΔ-
 ΧΕ ΜΜΑΥ ΕΤ ΕΝΑΒΙΡ. ΔΥΒΩΚ ΔΕ, ΔΥΒΩΛ ΕΒΟΛ
 ΝΜΜΑΔΧΕ ΝΤΑΥΤΑΔΥ ΕΝΕΥΒΙΡ, ΔΥΝΤΟΥ ΜΠ-
 ΣΟΝ ΧΕ³⁷¹-ΕΙΣ-ΝΑΪ⁴²² ΟΥΝΤΑΪΣΟΥ³⁴² ΕΥΡ-ΖΟΥΟ
 ΕΡΟΪ, ΧΙΤΟΥ, ΤΑΔΥ ΕΝΕΚΒΙΡ. ΔΥΩ ΔΥΤΡΕ²⁸⁵-
 ΠΖΩΒ ΜΠΕΥΣΟΝ ΠΡΩΧΩΡΙ^α, ΔΥΚΩ ΝΣΩΥ ΜΠΩΥ.

[311] ΟΥΣΟΝ ΔΥΖΥΠΕΡΕΤΕΙ ΝΟΥΖΛΛΟ ΕΥ-
 ΩΩΝΕ. ΔΣΩΠΕ ΔΕ ΕΤΡΕΥΒΩΛ³¹⁹ ΕΒΟΛ ΜΠΣΩΜΑ
 ΔΥΩ ΝΥΤΑΥΕ-ΖΩΟΥ ΕΒΟΛ ΕΥΟ ΝΣΤΟΪ. Α-ΠΜΕΕΥΕ
 ΔΕ ΜΠΣΟΝ ΧΟΥΣ ΝΑΥ ΧΕ-ΠΩΤ ΝΑΚ, ΜΝ-ΒΟΜ
 ΓΑΡ ΜΜΟΚ ΕΤΩΟΥΝ^{315β} ΖΑΠΕΪΣΤΟΪ ΜΝΠΕΪΣΤ-ΒΩ-
 ΩΝ. ΠΣΟΝ ΔΕ ΔΥΧΙ ΝΟΥΩΟΥΟΥ, ΔΥΤ-ΜΟΥΟΥ
 ΕΡΟΥ ΖΝΝΕΩΔΥΩ^β ΕΒΟΛ ΝΝΣΑΩ ΜΠΕΤΩΩΝΕ,
 ΔΥΩ ΕΥΩΔΑΝΕΙΒΕ ΩΔΥΣΩ⁴⁵⁸ ΝΖΗΤΟΥ. ΔΥΩ Α-
 ΠΜΕΕΥΕ ΧΟΥΣ ΝΑΥ ΧΕ-ΜΠΡΠΩΤ ΟΥΔΕ⁴²⁷ ΟΝ Μ-
 ΠΡΣΩ ΜΠΕΪΜΟΥΟΥ ΕΤΛΟΜΣ. ΠΣΟΝ ΔΕ ΔΥΩΠ-
 ΖΙΣΕ ΔΥΩ ΔΥΤΩΚ ΕΖΟΥΝ ΕΥΣΩ ΖΜΠΜΟΥΟΥ ΝΪΩ
 ΕΒΟΛ, ΔΥΩ ΔΥΖΥΠΕΡΕΤΕΙ ΜΠΖΛΛΟ. ΠΝΟΥΤΕ ΔΕ

^α προχωρεῖν. ^β 492.504. ΙΩ für ΕΙΩ.

ΑΦΝΑΥ ΕΠΖΙΣΕ ΜΝΤΑΡΑΠΗ ΜΠΣΟΝ, ΑΦΚΤΟ
 ΜΠΜΟΟΥ ΝΙΩ ΕΒΟΛ ΝΟΥΜΟΟΥ ΕΦΤΒΒΗΥ, ΑΦ-
 ΤΑΛΒΟΦ.

[319] ΑΦΧΟΟΣ ΝΒΙ-ΑΠΑ ΙΩΖΑΝΝΗΣ, ΠΕΝΤΑΥΕ-
 ΖΩΡΙΖΕ ΜΜΟΦ³⁴⁵ ΖΙΤΝ-ΜΑΡΚΙΑΝΟΣ³⁴⁶ ΧΕ-ΑΝΕΙ
 ΝΟΥΘΕΙΩ ΨΑΠΑ ΠΟΙΜΗΝ ΕΒΟΛ ΖΝΤΣΥΡΙΑ, ΑΥΩ
 ΕΝΕΝΟΥΩ²⁷² ΕΧΝΟΥΦ ΕΤΒΕ-ΤΜΝΤΝΑΩΤ-ΖΗΤ^{324.90}.
 ΠΖΛΛΟ ΔΕ ΝΕΦΣΟΟΥΝ ΑΝ-ΠΕ^{434.430} ΜΜΝΤΟΥΘΕΙΕ-
 ΝΙΝ, ΑΥΩ ΝΕ-ΜΝ-ΖΕΡΜΕΝΕΥΤΗΣ ΜΜΑΥ ΑΝ-ΠΕ^α.
 ΠΖΛΛΟ ΔΕ ΑΦΝΑΥ ΕΡΟΝ ΕΝΘΛΙΒΕ, ΑΦΑΡΧΕΙ
 ΝΨΑΧΕ ΜΜΝΤΟΥΘΕΙΕΝΙΝ ΕΦΧΩ ΜΜΟΣ ΧΕ-
 ΤΕΦΥΣΙΣ ΜΠΜΟΟΥ ΒΗΝ, ΤΑΠΩΝΕ ΖΩΩΦ³⁸² ΧΑΧΩ,
 ΠΚΕΛΩΛ ΔΕ ΑΨΕ ΕΖΡΑΪ ΕΧΜ-ΠΩΝΕ, ΕΦΤΛΤΛ
 ΕΠΕΣΗΤ ΕΧΩΦ. ΤΑΪ-ΤΕ ΘΕ ΜΠΨΑΧΕ ΜΠΝΟΥΤΕ
 ΕΤΒΗΝ, ΠΕΝΖΗΤ ΖΩΩΦ ΧΑΧΩ. ΕΡΕ-ΠΡΩΜΕ⁴⁵⁴ ΔΕ
 ΣΩΤΜ ΕΠΨΑΧΕ ΜΠΝΟΥΤΕ ΝΖΑΖ ΝΣΟΠ, ΨΑΦΤΡΕ-
 ΠΖΗΤ ΟΥΩΝ ΝΦΨΛΑΖ ΖΑΤΕΦΖΗ.

[319] ΑΦΧΟΟΣ ΝΒΙ-ΑΠΑ ΠΟΙΜΗΝ ΧΕ-ΦΣΗΖ ΧΕ-
 ΝΘΕ ΕΤΕΡΕ-ΟΥΘΕΙΟΥΛ ΜΕ ΝΒΩ³¹⁶ ΖΙΧΝ-ΖΕΝΠΥΓΗ
 ΜΜΟΟΥ, ΤΑΪ-ΤΕ ΘΕ ΕΡΕ-ΤΑΨΥΧΗ ΜΕ ΝΕΙ ΕΡΑΤΚ,
 ΠΝΟΥΤΕ. ΕΠΕΙΔΗ ΝΕΙΕΟΥΛ ΕΤΨΟΟΠ ΖΝΝΧΑΙΕ
 ΨΑΥΟΥΩΜ ΝΣΑ-ΝΧΑΤΦΕ^β, ΑΥΩ ΕΡΨΑΝ-ΤΜΑΤΟΥ
 ΡΩΚΖ ΝΣΑ-ΠΕΥΖΗΤ, ΨΑΥΜΕ ΝΕΙ ΕΖΡΑΪ ΖΙΧΝ-
 ΜΜΟΟΥ. ΕΥΨΑΝΣΩ ΔΕ, ΨΑΥΚΒΑ ΕΒΟΛ ΖΝΤΜΑ-

^α ΑΝ ist überflüssig. ^β Das Ms. hat ΧΑΤΒΕ (*z'atve*).

ΤΟΥ Ν̄ΝΧΑΤΨΕ. ΤΑΙ-ΤΕ ΘΕ Ν̄ΜΜΟΝΑΧΟΣ ΕΤΩΟΠ
 Ζ̄Ν̄ΝΧΑΙΕ : ΨΑΥΡΩΚ̄^{171.344} ΖΙΤ̄Ν-ΤΜΑΤΟΥ Ν̄ΝΔΑΙ-
 ΜΩΝ Μ̄ΠΟΝΗΡΟΣ, ΕΥΜΕ Μ̄ΠΣΑΒΒΑΤΟΝ Μ̄ΝΤΚΥ-
 ΡΙΑΚΗ, ΕΤΡΕΥΕΙ ΕΖΡΑΪ ΖΙΧ̄Ν-ΤΠΥΓΗ Μ̄ΜΟΟΥ,
 ΕΤΕ⁴⁹⁶-ΠΣΩΜΑ-ΠΕ Μ̄ΝΠΕΣΝΟΨ Μ̄ΠΧΟΕΙΣ, ΧΕ-ΕΥΕ-
 ΚΑΘΑΡΙΖΕ ΕΒΟΛ Ζ̄ΝΣΙΨΕ ΝΙΜ Ν̄ΤΕΠΠΟΝΗΡΟΣ.

[322] Α-ΟΥΑ ΨΑΧΕ, ΕΨΧΩ Μ̄ΜΟΣ ΧΕ-ΕΡΨΑΝ-
 ΝΕΚΛΥΡΙΚΟΣ ΝΟΥ ΕΤΑΛΕ-ΠΡΟΣΦΟΡΑ ΕΖΡΑΪ,
 ΨΑΡΕ-ΟΥΔΕΤΟΣ ΕΙ ΕΠΕΣΗΤ ΕΧ̄Ν-ΤΕΠΡΟΣΦΟΡΑ
 ΔΥΩ Μ̄Ν-ΛΑΔΥ ΝΑΥ ΕΡΟΨ Ν̄ΣΑ-ΝΕΚΛΗΡΙΚΟΣ
 ΜΑΥΔΑΥ. Ζ̄ΝΟΥΖΟΥ ΔΕ Α-ΟΥΣΟΝ ΕΤΙ^a Μ̄ΠΔΙΑ-
 ΚΟΝΟΣ Ν̄ΟΥΖΩΒ ΔΥΩ ΠΕΧΑΨ ΧΕ-Ν̄†ΣΡΟΨΤ ΔΝ.
 Ν̄ΤΕΡΟΥΒΩΚ ΔΕ ΕΖΡΑΪ ΕΧ̄Ν-ΤΕΠΡΟΣΦΟΡΑ, Μ̄ΠΕΨ-
 ΕΙ ΕΠΕΣΗΤ Ν̄ΒΙ-ΠΑΕΤΟΣ ΚΑΤΑ ΠΖΕΘΟΣ^b. ΔΥΩ
 ΠΕΧΕ-ΠΕΠΡΕΣΒΥΤΕΡΟΣ Μ̄ΠΔΙΑΚΟΝΟΣ ΧΕ-ΟΥ-ΠΕ
 ΠΕΪΖΩΒ, Μ̄ΠΕΨΕΙ³⁰¹ Ν̄ΒΙ-ΠΑΕΤΟΣ ΚΑΤΑ ΠΖΕΘΟΣ; Η
 ΕΡΕ-ΟΥΖΩΒ ΕΡΟΪ Η ΕΡΕ-ΟΥΖΩΒ ΕΡΟΚ. ΣΑΖΩΩΚ-
 ΒΕ ΕΒΟΛ ΤΑΝΔΥ ΧΕ-ΕΤ̄Μ̄ΠΕΨΕΙ^c ΕΠΕΣΗΤ ΕΤΒΗΗΤ̄Κ.
 ΕΨΩΠΕ Μ̄ΜΟΝ, ΕΪΕ ΕΤΒΗΗΤ^d. Ν̄ΤΕΡΕ-ΤΣΥΝΑΖΙΣ
 ΔΕ ΧΩΚ^{171.344} ΕΒΟΛ, ΠΕΧΕ-ΠΕΠΡΕΣΒΥΤΕΡΟΣ Μ̄ΠΔΙΑ-
 ΚΟΝΟΣ ΧΕ-ΔΧΙΣ³⁰⁷ ΕΡΟΪ ΧΕ-Ν̄ΤΑΚ̄Ρ-ΟΥ^{442.452}. Ν̄ΤΟΨ
 ΔΕ ΠΕΧΑΨ ΧΕ-Ν̄†ΣΟΟΥΝ ΔΝ ΖΡΑΪ Ν̄ΖΗΤ³⁵⁷ ΧΕ-ΔῙΡ-
 ΝΟΒΕ Ν̄ΣΑ-ΟΥΣΟΝ. ΔΨΕΙ ΨΑΡΟΪ, ΔΨΕΤΙ Μ̄ΜΟΪ
 Ν̄ΟΥΖΩΒ, ΔΙΧΟΟΣ ΝΑΨ ΧΕ-Ν̄†ΣΡΟΨΤ ΔΝ. ΠΕΧΕ-

^a αἰτεῖν. ^b ἕθος. ^c für ΕΤΕΜ̄ΠΕΨΕΙ 2; 93. ^d Ellipse.

ΠΕΠΡΕΣΒΥΤΕΡΟΣ ΝΑϞ ΧΕ-ΟΥΚΟΥΝ^a ΕΤΜΠΕϞΕΙ
 ΕΠΕϞΗΤ ΕΤΒΗΗΤΚ, ΕΤΒΕ-ΧΕ³⁷⁷-ΠϞΟΝ ΨΟϞΜ ΕΡΟΚ.
 ΠΔΙΑΚΟΝΟΣ ΔΕ ΔϞΒΩΚ, ΔϞΜΕΤΑΝΟΙ ΜΠϞΟΝ.

[335] ΔΥΧΟΥΣ ΕΤΒΕ-ΟΥΖΛΛΟ ΧΕ-ΔϞΕΙ ΕΖΟΥΝ
 ΕΥΠΟΛΙϞ ΕϞ†-ϞΕϞΗ ΕΒΟΛ. ΔϞΖΜΟΥϞ ΚΑΤΑ ΟΥ-
 ΕΥΚΥΡΙΑ^b ΖΝΘΔΕΙΤ ΝΟΥΡΡΜΜΑΟ, ΝΕϞΝΑΜΟΥ
 ΓΑΡ-ΠΕ²⁷⁴. ΕϞΖΜΟΥϞ ΟΥΝ ΝΒΙ-ΠΖΛΛΟ, ΔϞΒΩΨΤ,
 ΔϞΝΑΥ ΕΖΕΝΖΤΟ^c ΝΚΑΜΕ, ΔΥΩ ΝΕΤΤΑΛΗΥ
 ΕΡΟΥΥ⁴¹⁶ Ε-ΖΕΝΚΑΜΕ ΖΩΟΥ-ΝΕ, ΕΥΜΕΖ ΝΖΟΤΕ,
 ΕΡΕ-ΟΥΒΑΚΛΑ^d ΝΚΩΖΤ ΖΝΤΒΙΧ ΝΠΟΥΑ ΠΟΥΑ.
 ΔΥΠΩΖ ΨΑΒΟΛ ΝΘΔΕΙΤ ΜΠΗΙ, ΔΥΚΩ ΝΝΕΥ-
 ΖΤΩΩΡ¹¹⁴ ΜΠΒΟΛ ΜΠΗΙ, ΔΥΒΩΚ ΕΖΟΥΝ ΠΟΥΑ
 ΠΟΥΑ ΖΝΟΥϞΠΟΥΔΗ. Δ-ΠΡΕϞΨΩΝΕ⁸⁶ ΝΑΥ Ε-
 ΡΟΥΥ, ΔϞΘΡΟΙ^e, ΔϞΨΩ ΕΒΟΛ ΖΝΟΥΝΟΒ ΝϞΜΗ
 ΕϞΧΩ ΜΜΟϞ ΧΕ-ΠΧΟΕΙϞ, ΒΟΗΘΕΙ ΕΡΟΙ. ΔΥΟΥΨΩΒ
 ΝΒΙ-ΝΕΝΤΑΥΕΙ ΝϞΨϞ ΕΥΧΩ ΜΜΟϞ ΧΕ-ΜΠΝΑΥ
 ΝΤΑ-ΠΡΗ ΖΩΤΠ ΝΤΟΟΤΚ⁵⁰³, ΔΚΨΙΝΕ ΝϞΑ-ΠΝΟΥ-
 ΤΕ. ΕΤΒΕ-ΟΥ ΜΠΕΚΨΙΝΕ ΝϞΑ-ΠΝΟΥΤΕ ΨΑΠΟΥΥ;
 ΤΕΝΟΥ-ΒΕ ΜΝ-ΜΕΡΙϞ ΟΥΔΕ ΜΝ-ΖΕΛΠΙϞ ΟΥΔΕ
 ΜΝ-ϞΟΛϞΛ ΨΟΟΠ ΝΑΚ.

[340] ΕΡΕ-ΑΠΑ ΜΙΛ(ΗϞ)ΙΟϞ ΠΑΡΑΓΕ ΝΟΥΟΕΙΨ
 ΕΒΟΛ ΖΝΟΥΜΑ, ΔϞΝΑΥ ΕΟΥΑ ΝΜΜΟΝΑΧΟϞ, ΕΥ-
 ΒΟΛΧ³⁴⁵ ΖΙΩΨ ΖΙΤΝ-ΖΟΙΝΕ ΖΩϞ³⁸³ ΕΔϞΕΙΡΕ ΝΟΥ-
 ΖΩΤΒ. ΔϞΖΝΤϞ ΔΕ ΕΖΟΥΝ ΕΡΟΥ ΝΒΙ-ΠΖΛΛΟ, ΔϞ-

^a ούχουυ „also nicht“. ^b εὐκαιρία. ^c 120 Anm. 114. ^d baculum.
^e θροεῖν „schreien“.

ΧΝΟΥϞ, ΑΥΩ ΝΤΕΡΕϞΕΙΜΕ ΧΕ-ΕΥΖΙ-ΛΑ ΕΡΟΥ,
 ΠΕΧΑϞ ΝΝΕΤΑΜΑΖΤΕ ΝΜΟΥ ΧΕ-ΕϞ-ΤΩΝ ΠΡΩΜΕ⁴⁴⁶
 ΝΤΑΥΜΟΟΥΤϞ³⁴⁵; ΑΥΩ ΑΥΤΣΑΒΟΥ ΕΡΟΥ. ΑϞ-
 ΖΝΤϞ ΔΕ ΕΖΟΥΝ ΕΡΟΥ, ΠΕΧΑϞ ΝΑΥ ΧΕ-ΩΛΗΛ
 ΤΗΡΤΝ. ΝΤΟΥ ΔΕ ΝΤΕΡΕϞΠΩΡΩ ΝΝΕϞΒΙΧ ΕΒΟΛ
 ΝΝΑΖΡΜ-ΠΝΟΥΤΕ, ΑϞΤΩΟΥΝ ΝΒΙ-ΠΕΝΤΑΥΜΟΟΥ-
 ΤϞ, ΑΥΩ ΠΕΧΑϞ ΝΑϞ ΜΠΕΥΜΤΟ ΕΒΟΛ ΤΗΡΟΥ
 ΧΕ-ΔΧΙC ΝΑΝ ΧΕ-ΝΙΜ ΠΕΝΤΑϞΖΩΤΒ ΝΜΟϞ; Ν-
 ΤΟΥ ΔΕ ΠΕΧΑϞ ΧΕ-ΝΤΑΪΒΩϞ ΕΖΟΥΝ ΕΤΕΚΚΛΗ-
 CΙΑ, ΔΙΨ ΝΝΕΧΡΗΜΑ ΜΠΕΠΡΕCΒΥΤΕΡΟC. ΝΤΟΥ
 ΔΕ ΑϞΤΩΟΥΝ ΕΧΩΪ, ΑϞΖΟΤΒΤ ΑΥΩ ΑϞΕΙΝΕ
 ΝΜΟΪ ΕΖΟΥΝ ΕΘΕΝΕΕΤΕ ΜΠΙΝΟΒ ΝΡΩΜΕ, ΑΛΛΑ
 ΨΠΑΡΑΚΑΛΕΪ ΝΜΩΤΝ, ΧΙ³⁰⁶ ΝΝΕΧΡΗΜΑ ΝΤΕΤΝ-
 ΤΑΔΥ ΝΝΑΩΗΡΕ. ΑΥΩ ΠΕΧΑϞ ΝΑϞ ΝΒΙ-ΠΖΛΛΟ
 ΧΕ-ΒΩϞ ΝΓΝΚΟΤΚ ΩΑΝΤϞΕΙ²⁶⁰ ΝΒΙ-ΠΧΟΕΙC ΝϞ-
 ΤΟΥΝΟCΚ. ΑΥΩ ΝΤΕΥΝΟΥ ΑϞΝΚΟΤΚ.

[337] ΟΥCΖΙΜΕ, ΕΡΕ-ΟΥΩΩΝΕ ΖΝΤΕCΕΚΙΒΕ,
 ΕΩΔΥΜΟΥΤΕ⁴⁸⁰ ΕΡΟΥ ΧΕ³⁷⁴-ΠΚΑΛΧΙΛΩΜΑ^a, ΑC-
 CΩΤΜ ΕΤΒΕ-ΑΠΑ ΛΟΓΓΙΝΟC, ΑCΩΙΝΕ ΝCΑ-
 ΤΩΜΝΤ³¹⁷ ΕΡΟΥ. ΕΝΕϞΟΥΗΖ-ΠΕ ΖΜΠΖΕΝΑΤΟΝ^b
 ΝΡΑΚΟΤΕ, ΕϞΟΥΗΥ ΜΨΙC ΜΜΙΛΙΟΝ. ΤΕCΖΙΜΕ
 ΔΕ ΝΕCΨ-ΟΥΟΪ ΕCΩΙΝΕ ΝCΩϞ. ΑCΩΠΕ ΔΕ ΕΤ-
 ΡΕCΒΝΤϞ³¹⁹ ΕϞΒΕΛ-ΩΕ ΖΙΧΜ-ΠΕΚΡΟ ΝΘΑΛΑCCA,
 ΠΕΧΑC ΝΑϞ ΧΕ-ΑΠΑ ΕΡΕ-ΠΖΜΖΑΛ ΜΠΝΟΥΤΕ

^a χαρχίνωμα. ^b ένατον (sc. σημείον) „am neunten Meilen-
 stein“.

ΛΟΓΓΙΝΟΣ ΨΟΟΠ ΤΩΝ; ΝΕΣΣΟΟΥΝ ΔΕ ΔΝ ΧΕ-
 ΝΤΟϞ-ΠΕ. ΝΤΟϞ ΔΕ ΠΕΧΑϞ, ΧΕ-ΕΡΟΥΕΩ^a-ΟΥ
 Μ̄ΝΠΙΠΕΘΗΤΗΣ^b ΕΤ̄ΜΑΥ; Μ̄Π̄ΡΒΩΚ ΨΑΡΟϞ ΧΕ-
 ΟΥΠΙΘΕΤΗΣ^b-ΠΕ. ΟΥ ΠΕΤΨΟΟΠ Μ̄ΜΟ; ΤΕΣΖΙΜΕ
 ΔΕ ΔΣΤΣΑΒΟϞ ΕΠΨΩΝΕ ΕΤΖΙΩΩΣ . ΠΖΛΛΟ ΔΕ
 ΔϞΣΦΡΑΓΙΖΕ Μ̄ΠΜΑ ΕΤΨΩΝΕ, ΠΕΧΑϞ ΝΑΣ ΧΕ-
 ΒΩΚ, ΕΡΕ-ΠΧΟΕΙΣ ΝΑΤΑΛΒΟ¹⁷⁷, Ν-ΛΟΓΓΙΝΟΣ ΓΑΡ
 ΝΑΨ†³¹⁴-ΖΗΥ Μ̄ΜΟ ΔΝ. ΝΤΟΣ ΔΕ ΔΣΒΩΚ ΕΣ-
 ΠΙΣΤΕΥΕ ΔΥΩ ΔΣΤΑΛΒΟ ΝΤΕΥΝΟΥ. Μ̄Ν̄ΝΣΑ-ΝΑΪ
 ΔΣΤΑΥΕ-ΠΖΩΒ ΕΖΟΪΝΕ, ΔΣΤΣΑΒΟΟΥ ΕΜ̄ΜΑΕΙΝ
 Μ̄ΠΖΛΛΟ, ΔΥΤΑΜΟΣ ΧΕ-ΝΤΟϞ-ΠΕ ΑΠΑ ΛΟΓΓΙΝΟΣ.

[348] ΔΥΧΟΟΣ ΕΤΒΕ-ΑΠΑ ΣΥΜΕΩΝ ΠΣΥΡΟΣ
 ΧΕ-ΔϞΡ̄-ΖΟΥΟ³⁴⁸ ΕΣΕ ΝΡΟΜΠΕ, ΕϞΛΖΕΡΑΤ̄Ϟ ΖΙΧ̄Ν-
 ΟΥΣΤΥΛΛΟΣ, ΝϞΟΥΕΜ⁴³⁶-ΛΑΔΥ ΔΝ ΕΒΟΛ Ζ̄ΝΤΕ-
 ΤΡΟΦΗ Ν̄ΡΩΜΕ, ΟΥΔΕ ΟΝ Μ̄Ν-ΡΩΜΕ ΣΟΟΥΝ
 ΧΕ ΕϞΟΝ̄Ζ ΝΑΨ ΝΖΕ. ΝΤΕΡΟΥΔΙΣΤΑΖΕ ΔΕ Ν̄ΒΙ-
 ΝΕΤ̄ΜΠΕϞΚΩΤΕ^{485.504}, ΔΥΜΕΕΥΕ ΕΡΟϞ ΧΕ-ΤΑΧΑ
 ΟΥΠΝΑ-ΠΕ. ΔΥΩ ΝΤΕΡΟΥΣΩΟΥΖ Μ̄Μ̄ΝΤΣΝΟΟΥΣ
 ΝΕΠΙΣΚΟΠΟΣ, ΔΥΨΛΗΛ ΕΠΝΟΥΤΕ ΧΕΚΑΣ ΕΥΕ-
 ΕΙΜΕ ΕΠΑΪ³³³. ΔΣΨΩΠΕ ΔΕ ΖΙΝΑΪ, ΕῩΝΗΣΤΕΥΕ
 Μ̄ΠΕϞΚΩΤΕ ΔΥΩ ΕΥΨΛΗΛ, ΠΖΔΡΙΟΣ ΔΕ ΑΠΑ
 ΣΥΜΕΩΝ ΝΕϞΨΑΧΕ Ν̄ΜΜΑΥ-ΠΕ, ΧΕ-ΔΝ̄Γ-ΟΥΡΩΜΕ
 ΖΩ^c ΝΘΕ ΝΟΥΟΝ ΝΙΜ. ΔΥΩ ΝΤΟΥΥ ΝΕΥΠΙΣΤΕΥΕ

^a für ΕΡΕΟΥΕΩ. ^b ἐπιθέτης „Betrüger“. ^c ΖΩ „ich selbst, auch ich“ fehlerhaft für ΖΩΩΤ 53; vgl. Sap. 7, 1.

ΔΝ-ΠΕ, ΕΥΜΟΥΚ̄Σ Μ̄ΜΟΥΓ̄ Ζ̄ΝΤΑΣΚΗΣΙΣ. ΟΥΔ ΔΕ
 ΕΒΟΛ̄ Ν̄ΖΗΤΟΥ, ΕΥΔΑΤΤΩΛ̄Μ-ΠΕ^{401.481} Ζ̄ΜΠΕΡΒΙΟΣ,
 ΔΥΝΑΥ ΕΡΟΥ Ε-ΔΥΤΑΖΟΥ ΕΡΑΤ̄Υ ΖΑΣΤΗΥ ΕΧ̄Ν-
 ΤΚΕΦΑΛΙΣ Μ̄ΠΕΣΤΥΛΛΟΣ, ΔΥΩ ΕΙΣ-ΟΥΔΑΡΓΕΛΟΣ
 ΔΥΕΙ ΕΒΟΛ̄ Ζ̄Ν̄ΜΑΝ̄ΩΔ, ΕΡΕ-ΟΥΤΡΟΦΗ Ν̄ΤΟΥΤ̄Υ,
 Ε-ΤΑΝΑΡΓΕΛΟΣ⁵⁷-ΤΕ, ΔΥΩ Ν̄ΤΕΡΕΥ† Μ̄ΠΖΑΡΙΟΣ
 ΔΠΑ ΣΥΜΕΩΝ, ΔΥ† ΖΩΩΥ ΟΝ Μ̄ΠΚΕΟΥΔ¹⁵⁵
 ΕΤ̄Ν̄ΜΜΑΥ ΕΒΟΛ̄ Ζ̄ΝΤΕΙΤΡΟΦΗ Ν̄ΟΥΩΤ^α. ΔΥΩ
 Ν̄ΤΟΥ ΔΥΡ̄-Μ̄ΝΤΡΕ ΧΕ-ΟῩΝ-ΒΟΜ Μ̄ΜΟῙ ΕΤ̄ΜΧΙ⁴³⁷-
 †ΠΕ Ν̄ΛΑΔΥ ΕΒΟΛ̄ Ζ̄ΝΤΕΤΡΟΦΗ Ν̄Ν̄ΡΩΜΕ, ΩΔΑΝ†-
 ΜΟΥ²⁶⁰, ΕΤΒΕ-Τ̄ΒΟΜ Ν̄ΤΕΖΡΕ ΕΤ̄ΜΜΑΥ⁵⁹. Ν̄ΤΕ-
 ΡΟΥΠΘΕ ΔΕ ΤΗΡΟΥ ΔΥΩ ΔΥΕΙΜΕ⁴⁷⁰ ΕΡΟΥ ΧΕ-ΟΥ-
 ΡΩΜΕ-ΠΕ Ν̄ΤΕΠΝΟΥΤΕ^{144.400}, ΔΥΠΙΣΤΕΥΕ³⁴⁵ ΕΡΟΥ
 ΖΙΤ̄Ν³⁴⁶-ΟΥΟΝ ΝΙΜ ΖΙΤ̄Ν-ΤΕΣΜΗ Μ̄ΠΜ̄ΝΤΣΝΟΥΣ
 Ν̄ΕΠΙΣΚΟΠΟΣ, ΔΥΩ ΔΥΜΟΥΝ ΕΒΟΛ̄ ΕΥΩΛΗΛ
 ΖΑΤ̄Μ-ΠΕΣΤΥΛΛΟΣ Ν̄ΟΥΘΕΙΩ ΝΙΜ, ΩΔΑΝΤΕΥΧΩΚ
 ΕΒΟΛ̄ Ν̄ΤΕΥΜ̄ΝΤΜΑΡΤΥΡΟΣ Ζ̄ΜΠΕΧ̄Σ, ΔΥΩ Ν̄ΥΡ̄-
 Μ̄ΝΤΡΕ Ν̄ΟΥΟΝ ΝΙΜ ΕΤΑΥΒΩΚ⁵⁰⁰ ΩΔΑΡΟΥ, ΕΤΡΕΥ-
 ΜΕΤΑΝΟΙ ΔΥΩ Ν̄ΣΕΚΟΤΟΥ ΕΠΝΟΥΤΕ ΖΙΤ̄Ν-ΖΕΝ-
 ΖΒΗΥΕ ΕΝΑΝΟΥΟΥ⁴⁸⁰. Ν̄ΤΕΡΕΥΧΩΚ ΔΕ ΕΒΟΛ̄ Μ̄ΠΕΥ-
 ΔΡΟΜΟΣ, ΔΥΜΗΗΩΕ Ν̄ΩΠΗΡΕ ΩΩΠΕ ΕΒΟΛ̄
 ΖΙΤ̄Μ-ΠΕΥΣΩΜΑ ΕΤΟΥΔΑΒ. Ν̄ΘΕ ΟΝ Ν̄Ν̄ΖΟΥ
 ΕΥΟΝ̄Σ, ΝΕ-ΝΑΩΕ³⁰⁰-ΝΕΝΤΑΥΤΑΛΒΟ ΕΒΟΛ̄ ΖΙ-
 ΤΟΥΤ̄Υ Μ̄ΝΝΕΝΤΑΥΚΤΟΥΟΥ ΕΠΝΟΥΤΕ ΕΒΟΛ̄

^α 162 Anm.

ḠNḠZEΘNOC MḠNNEZPAITIKOC^a, NE-NAΩWOY³⁰⁰
MḠMATE.

[345] A-APA CAPIΩN NAΓ EYΠOPNH, PE-
XAC XE-TNHY ΩAPO MḠPNAΓ NPOYZE, CBTΩTE
EBOL. AYΩ NTEPEQ[EI] NAC EZOYN, PEXAC
NAC XE-ΩO EPoi NOPYKOYI, XE-OYNTAI³⁴⁰ OY-
NOMOC MḠMAΓ, ΩANTXOKQ EBOL. NTOC ΔE PE-
XAC XE-KALOC ΠAEIOT. NTOC ΔE AQAPXEI
MḠΨALLEI XIN-ΠΩOPḠ MḠΨALMOC, ΩANTEQXOK
EBOL. NTOC ZΩOC ACΩO ECΩΛHΛ ZIΠAZOY
MḠMOQ^{350,1} ḠNOYZOTE MḠNOYCTOT. AQMOYN ΔE
EBOL EQΩΛHΛ ZAPOC, TAPECOYXAI²⁸⁷, AYΩ
A-ΠNOYTE COTM EPQC. TECTIME ΔE ACΠAZTC
ZAPATOY NNEQOYEPHTE¹⁴² ECPIME ECXΩ MḠMOC
XE-AP³⁰⁵-TAPAH, ΠAEIOT, ΠMA ETEKCOOYN
XE-TNAOYXAI NZHTC, XIT EMAΓ. NTA-ΠNOYTE
ΓAP TḠNNOOYK ΩAPOI EPAI. AYΩ AQXITC EY-
ZENEETE MḠPAPΘENOC, PEXAC ΔE NTMAAY
NΘENEETE XE-XI NTEICΩNE AYΩ MḠPḠTAL-
NAZB EXOC H ENTOLH, ALLA NΘE ETECOYAWC
MAPCACC, KACC ḠMΠXOEIC. AYΩ MḠNḠCA-KOYI
NZOY PEXAC XE-ANOK OYPEQḠ-NOBE, EIOYΩ
EOYOM NOYCOΠ MḠMHNE. MḠNḠCA-KEOYOEIΩ ON
PEXAC XE-EIOYΩ EOYOM NOYCOΠ KATA CAB-

^a αίρετικός.

ΒΑΤΟΝ. ΜΝ̄Ν̄CΩC³⁶⁸ ΔΕ ΠΕΧΑΣ ΧΕ-ΕΠΙΔΗ ΔΙΡ-
 ΖΑΣ Ν̄ΝΟΒΕ, ΟΠ̄Τ¹⁷⁶ ΕΖΟΥΝ ΕΥΡΙ, ΑΥΩ ΠΕΤ̄ΝΑ-
 ΟΥΟΜ̄C ΤΑΔC ΝΑΙ Ζ̄ΝΟΥΩΟΥΩΤ Μ̄ΝΠΑΖΩΒ Ν̄-
 ΒΙΧ, ΑΥΩ ΑΥΕΙΡΕ ΖΙΝΑΙ ΑΥΩ ΔCΡ̄-ΑΝΑC Μ̄Π-
 ΝΟΥΤΕ, ΔCΝ̄ΚΟΤ̄Κ ΔΕ Ζ̄ΜΠΜΑ ΕΤ̄ΜΜΑΥ Ζ̄ΜΠ-
 ΧΟΕΙC.

[346] Δ-CΝΑΥ ΕΒΟΛ Ζ̄ΝΝΕΝΕΙΟΤΕ Τ̄ΒΖ-ΠΧΟ-
 ΕΙC, ΕΤΡΕCΤΕΤ-ΠΕΥΖΗΤ, ΧΕ-ΔΩ-ΠΕ ΠΩΙ ΕΝΤΑΥ-
 ΠΩΖ⁴⁹⁹ ΕΡΟC. ΑΥΩ ΑΥCΜΗ ΠΩΖ ΨΑΡΟΟΥ ΕCΧΩ
 Μ̄ΜΟC ΧΕ-Ζ̄ΝΑΩ Ν̄Τ̄ΜΕ^a Ν̄ΤΕΚΗΜΕ ΟῩΝ-ΟΥΚΩC-
 ΜΙΚΟC Μ̄ΜΑΥ, Ε-ΠΕCΡΑΝ-ΠΕ ΕΥΧΑΡΙCΤΟC,
 ΑΥΩ ΤΕCΖΙΜΕ ΨΑΥΜΟΥΤΕ ΕΡΟC ΧΕ³⁷⁴-ΜΑΡΙΑ,
 ΝΑΙ⁴¹⁸ Μ̄ΠΑΤΕΤ̄ΝΠΩΖ²⁴⁰ ΕΠΕΥΩΙ. ΑΥΤΩΟΥΝ ΔΕ
 Μ̄ΠΕCΝΑΥ^b, ΑΥΕΙ ΕΠ̄Τ̄ΜΕ, ΑΥΒΙΝΕ Μ̄ΠΗΙ Μ̄ΠΡΩ-
 ΜΕ Μ̄ΝΤΕCΖΙΜΕ ΑΥΩ ΠΕΧΑΥ ΝΑC ΧΕ-ΕC-ΤΩΝ
 ΠΟΥΖΑΙ⁴⁴⁶; Ν̄ΤΟC ΔΕ ΠΕΧΑΣ ΝΑΥ ΧΕ-ΟΥΩΩC-ΠΕ,
 ΕCΜΟΟΝΕ Ν̄ΝΕCΟΟΥ. ΔCΧΙΤΟΥ ΔΕ ΕΖΟΥΝ ΕΠ̄ΗΙ.
 Ν̄ΤΕΡΕ-ΡΟΥΖΕ ΔΕ ΨΩΠΕ, ΑΥΕΙ Μ̄Ν̄ΝΕCΟΟΥ Ν̄ΒΙ-
 ΕΥΧΑΡΙCΤΟC, ΑΥΩ Ν̄ΤΕΡΕCΝΑΥ ΕΝ̄Ζ̄ΛΛΟ, ΔCΚΩ
 ΖΑΡΟΟΥ^c Ν̄ΟΥΤΡΑΠΥΖΑ ΑΥΩ ΔΥΕΙΝΕ Ν̄ΟΥΜΟΟΥ¹²⁷
 ΕΒΙΩ Ν̄ΝΕΥΟΥΕΡΗΤΕ. Ν̄Ζ̄ΛΛΟ ΔΕ ΠΕΧΑΥ ΝΑC
 ΧΕ-Ν̄Τ̄ΝΝΑΟΥΕΜ-ΛΑΛΥ ΔΝ Μ̄ΠΕΙΜΑ Ν̄Γ̄Τ̄ΜΧΩ
 ΝΑΝ Ν̄ΩΟΡ̄Π ΧΕ-ΔΩ-ΤΕ ΤΕΓΕΡΓΑCΙΑ^d. ΕΥΧΑΡΙC-
 ΤΟC ΔΕ ΠΕΧΑC Ζ̄ΝΟΥΤ̄ΒΒΟ Ν̄ΖΗΤ ΧΕ-ΑΝΟΚ ΟΥ-

^a „in welcher Stadt“ 452. ^b „als die beiden, zu zweit“
^c Hs. ΖΑΡΩΟΥ. ^d ΤΕΚΕΡΓΑCΙΑ „dein Gewerbe“.

ωω³⁸⁶ ΔΥΩ ΤΑΙ-ΤΕ ΤΑΣΖΙΜΕ. ΔΥΜΟΥΝ ΔΕ
 ΕΒΟΛ ΕΥΠΑΡΑΚΑΛΙ ΜΜΟΥ ΝΒΙ-ΝΖΛΛΟ, ΔΥΩ
 ΜΠΕΦΟΥΩ ΕΧΕ-ΛΑΔΥ ΝΑΥ. ΝΤΟΥ ΔΕ ΠΕΧΑΥ
 ΧΕ-ΠΝΟΥΤΕ ΠΕΝΤΑΥΤΗΝΝΟΥΝ ΩΔΡΟΚ. ΝΤΕΡΕΦ-
 ΣΩΤΜ ΕΠΑΙ, ΔΥΡ-ΖΟΤΕ ΔΥΩ ΠΕΧΑΥ ΝΑΥ ΧΕ-
 ΝΕΪΕΣΟΥ ΕΥΩΟΠ ΝΑΝ ΕΒΟΛ ΖΗΝΕΝΕΙΟΤΕ, ΔΥΩ
 ΠΕΤΕΡΕ-ΠΝΟΥΤΕ ΝΑΤΟΥ ΝΑΝ ΖΙΩΟΥ^α, ΩΔΝ-
 ΔΑΥ ΝΩΟΜΗΤ ΝΟΥΩΝ, ΟΥΜΕΡΟΣ ΝΝΖΗΚΕ, ΚΕΜΕ-
 ΡΟΣ ΝΝΩΜΜΟ, ΠΚΕΜΕΡΟΣ^β ΩΔΝΧΟΥ ΕΒΟΛ ΕΡΟΝ.
 ΧΙΝ-ΠΝΑΥ ΔΕ, ΝΤΑΙ-ΧΙ ΝΤΑΣΖΙΜΕ, ΜΠΝΧΩΖΜ
 ΟΥΔΕ ΔΝΟΚ ΟΥΔΕ ΝΤΟΣ, ΑΛΛΑ ΔΝΒΩ ΕΝΟ
 ΜΠΑΡΘΕΝΟΣ, ΔΥΩ ΠΟΥΑ ΠΟΥΑ ΜΜΟΝ ΕΦΝΚΟΤΚ
 ΜΑΥΑΔΥ, ΕΡΕ-ΟΥΒΟΥΝΕ ΖΙΩΩΝ ΝΤΕΥΩΗ, ΖΜ-
 ΠΕΖΟΥ ΔΕ ΝΕΝΖΟΪΤΕ ΝΕΤΖΙΩΩΝ⁵⁰⁸, ΔΥΩ ΩΔ-
 ΤΕΝΟΥ ΜΝ-ΛΑΔΥ ΝΡΩΜΕ ΣΟΥΝ ΝΝΑΙ. ΝΤΕΡΟΥ-
 ΣΩΤΜ ΔΕ ΕΝΑΙ, ΔΥΡ-ΩΠΗΡΕ ΔΥΩ ΔΥΑΝΑΧΩΡΕΙ
 ΕΒΟΛ ΖΜΠΜΑ ΕΤΜΜΑΥ.

[316] Α-ΑΠΑ ΜΑΚΑΡΙΟΣ ΟΥΩΖ ΖΗΝΤΝΟΒ ΝΕΡΗ-
 ΜΟΣ, ΕΝΕ⁴¹⁰-ΝΤΟΥ ΜΑΥΑΔΥ-ΠΕ, ΕΦΑΝΑΧΩΡΕΙ
 ΖΜΠΜΑ ΕΤΜΜΑΥ. ΜΠΕΧΗΤ ΔΕ ΜΜΟΥ^{350,1} ΟΥΝ-
 ΚΕΧΑΙΗ ΜΜΑΥ, ΕΥ^ο-ΝΖΗΤΥ ΝΒΙ-ΟΥΜΗΗΩΕ ΝΣΟΝ.
 ΠΖΛΛΟ ΔΕ, ΝΕΦ† ΝΖΤΗΥ ΕΤΕΖΙΗ, ΔΥΩ ΔΥΝΑΥ
 ΕΠΣΑΔΑΝΑΣ, ΕΦΗΝΗΥ ΖΝΟΥΣΧΗΜΑ ΝΡΩΜΕ, ΔΥΩ

^α „das was Gott uns auf sie setzen wird“ nämlich die Wolle.
^β unregelmässig „den andern Teil“. 155. ^ο bezieht sich auf
 ΜΗΗΩΕ, das als Plural aufgefaßt ist.

ΛΗΠΑΡΑΓΕ ΜΜΟϞ, ΖΩϞ³⁸³ ΕΡΕ-ΟΥϞ†ΧΑΡΙΟΝ^α ΤΟ
 ΖΙΩΩϞ, ΕΥΖΒΟϞ-ΤΕ ΕϞΟ ΝΒΩΤΖ ΒΩΤΖ, ΔΥΩ ΚΑ-
 ΤΑ ΟΥΩΚΟΛ ΝΕΡΕ-ΟΥΖΝΑΔΥ ΔΩΕ. ΠΕΧΑϞ ΝΑϞ
 ΝΒΙ-ΠΝΟΒ ΝΖΛΛΟ ΧΕ-ΕΚΒΗΚ ΕΤΩΝ; ΠΕΧΑϞ ΧΕ-
 ΕΪΝΑΒΩΚ Ε†-ΜΕΕΥΕ ΝΝΕϞϞΗΥ. ΠΕΧΕ-ΠΖΛΛΟ
 ΝΑϞ ΧΕ-ΔΥΩ ΕΚΡ-ΟΥ ΝΝΕΪΖΝΑΔΥ ΤΗΡΟΥ; ΠΕΧΑϞ
 ΧΕ-ΖΕΝΑΠΑΡΧΗ-ΝΕ ΕΤΡΕ-ΝΕϞϞΗΥ ΧΙ-†ΠΕ ΜΜΟΟΥ,
 ΜΗΠΟΤΕ^β ΝΤΕΤΜ-ΟΥΑ Ρ-ΑΝΑϞ, ΤΑ† ΝΚΕΟΥΑ ΝΑϞ,
 ΕΡΕΤΜ⁴⁵⁵-ΠΕΪΚΕ Ρ-ΑΝΑϞ, ΤΑ† ΝΚΕΟΥΑ ΝΑϞ, ΠΑΝ-
 ΤΩϞ ΟΥΝ-ΟΥΑ ΜΜΟΟΥ ΝΑΡ-ΑΝΑϞ. ΝΑΪ ΔΕ
 ΝΤΕΡΕϞΧΟΟΥ, ΔϞΒΩΚ. ΠΖΛΛΟ ΔΕ ΝΕϞ† ΝΖΤΗϞ
 ΕΝΕΖΙΟΟΥΕ¹¹⁸, ΩΑΝΤΕ-ΠΕΤΜΜΑΥ ΚΤΟϞ. ΝΤΟϞ ΔΕ
 ΠΕΧΑϞ ΧΕ-ΔΩ-ΠΕ ΠΑΜΙΟΚ; ΠΕΧΕ-ΠΖΛΛΟ ΝΑϞ
 ΧΕ-ΕΤΒΕ-ΟΥ; ΠΕΧΑϞ ΧΕ-ΕΒΟΛ ΧΕ-ΝΤΟΟΥ ΤΗΡΟΥ
 ΔΥΡ-ΔΓΡΙΟϞ ΕΖΟΥΝ ΕΡΟΪ, ΔΥΩ ΜΠΕ-ΟΥΑ ΜΜΟΟΥ
 ΔΝΙΧΕ^Ϟ ΜΜΟΪ. ΠΕΧΕ-ΠΖΛΛΟ ΝΑϞ ΧΕ-ΕΪΕ⁴⁴⁸
 ΜΝΤΑΚ³⁴⁰ ΛΑΔΥ ΝΩΒΗΡ ΝΖΗΤΟΥ; ΝΤΟϞ ΔΕ ΠΕ-
 ΧΑϞ ΧΕ-ϞΕ, ΟΥϞΟΝ ΝΟΥΩΤ ΠΕΤΕΟΥΝΤΑΪϞ³⁴²
 ΝΖΗΤΟΥ. ΠΕΤΜΜΑΥ ϞΩΤΜ ΝϞΩΪ, ΔΥΩ ΕϞΩΑΝ-
 ΝΑΥ ΕΡΟΪ, ΩΑϞΕΪ ΝΘΕ ΝΟΥΑΛΟΥ. ΠΕΧΕ-ΠΖΛΛΟ
 ΝΑϞ ΧΕ-ΝΙΜ-ΠΕ ΠΕϞΡΑΝ; ΝΤΟϞ ΔΕ ΠΕΧΑϞ ΧΕ-
 ΘΕΟΠΕΝΤΟϞ^δ. ΝΤΕΡΕϞΧΕ-ΝΑΪ ΔΕ, ΔϞΒΩΚ. ΔϞ-
 ΤΩΟΥΝ ΔΕ ΝΒΙ-ΑΠΑ ΜΑΚΑΡΙΟϞ, ΔϞΒΩΚ ΕΤΕΡΗ-
 ΜΟϞ ΕΤΖΙΒΟΛ. ΝΤΕΡΟΥϞΩΤΜ ΔΕ ΝΒΙ-ΝΕϞϞΗΥ,

^α στιχάριον ein Priesterkleid. ^β „vielleicht daß, wenn viel-
 leicht“. ἀνέχεσθαι. ^δ θεόπεμπτος.

ΑΥΧΙ ΝΖΕΝΒΑ, ΑΥΕΙ ΕΒΟΛ ΖΗΤῆ³⁵⁶. ΛΟΙΠΟΝ Α-ΠΟΥ-
 Α ΠΟΥΑ СВТΩΤῆ ΕΦΧΩ ΜΜΟС ΧΕ-ΜΕΨΑΚ ῆΝΔΕΙ
 ΕΖΟΥΝ ΝΒΙ-ΠΖΛΛΟ Νῆῶ ΝΜΜΑΙ. ΝΤΟῆ ΔΕ
 ΔΦΩΙΝΕ ΧΕ-ΝΙΜ-ΠΕΤΟΥΜΟΥΤΕ ΕΡΟῆ ΧΕ-ΘΕΩΠΕΝ-
 ΤΟС ΖΜΠΕΪΤΟΥῆ⁴⁵²; ΑΥΩ ΝΤΕΡΕῆῶ ΝΤῆ, ΔΦΒΩΚ
 ΕΖΟΥΝ ΕΤΕῆρι, ΝΤΟῆ ΔΕ ΔΦΩΟΠῆ ΕΡΟῆ ΕΦΡΑΨΕ.
 ΝΤΕΡΟΥΑΡΧΕΙ ΔΕ ΝΨΑΧΕ ΜΝΝΕΥΕΡΗῆ, ΠΕΧΕ-
 ΠΖΛΛΟ ΝΔῆ ΧΕ-ΕΡΕ-ΝΕΚΖΒΗῆ¹¹⁹ Ρ-ΟΥ, ΠСОН;
 ΝΤΟῆ ΔΕ ΠΕΧΔῆ ΧΕ-СЕР-ΨΔῆ ΖΙΤΝ-ΝΕΚΩΛΗΛ.
 ΠΕΧΔῆ ΝΒΙ-ΠΖΛΛΟ ΧΕ-ΜΗ⁴⁵⁰ ΟῆΝ-ΜΕΕῆ ΠΟΛῆ-
 ΜΕΙ ΝΜΜΑΚ; ΝΤΟῆ ΔΕ ΠΕΧΔῆ ΧΕ-ΤΕΝΟΥ ΡΩ
 †Ρ-ΨΔῆ. ΝΕῆῶΠΕ ΓΑΡ-ΠΕ ΕΨΑΧΕ. ΠΕΧΔῆ ΔΕ
 ΝΔῆ ΧΕ-ΕΙС⁴²²-ΟΥΗΡ ΝΡΟΜΠΕ †ΔСΚΕΙ ΑΥΩ ΟῆΟΝ
 ΝΙΜ †ΕООῆ ΝΑΙ, ΑΥΩ ΔΝΟК ΠΖΛΛΟ, ΠΕΠΝΔ
 ΝΤΠΟΡΝΙΑ †-ΖΙСЕ ΝΑΙ. ΔΦΟΥΨВ ΖΩΩῆ ΝΒΙ-
 ΘΕΩΠΕΝΤΟС ΧΕ-ΠΙСТЕῆ ΝΑΙ, ΠΔΕΙΩТ, ΧΕ-СΕ†-
 ΖΙСЕ ΝΑΙ ΖΩΩТ. ΠΖΛΛΟ ΔΕ ΔῆῶΝ-ΛΟΙῆῆ, ΔῆΧΩ
 ΝΖΕΝΚΕΜΕΕῆ ΟΝ ΧΕ-СΕ†-ΖΙСЕ ΝΑΙ, ΨΑΝΤΕῆ-
 ΤРЕῆΖΟΜΟΛΟῆ²⁸⁶ ΝΝΕῆῶΜΕΕῆ. ΕΙΤΑ ΠΕΧΔῆ
 ΝΔῆ ΧΕ-ΕΚΝΗСТЕῆ ΝΔΨ ΝΖΕ; ΝΤΟῆ ΔΕ ΠΕ-
 ΧΔῆ ΧΕ-ΝΗСТЕῆ^α ΨΔΧΠ-ΨΙТЕ. ΠΕΧΕ-ΠΖΛΛΟ
 ΝΔῆ ΧΕ-ΕΙΝΗСТЕῆ ΨΔ-ΡΟΥΖΕ ΑΥΩ ΔС-
 ΚΕΙ ΑΥΩ ΤΔῆΟ ΝΝΕΚΑΠΟ-СТΗΘОС^б ΕΒΟΛ ΖΝ-
 ΝΕΥΑΡΓΓΕΛΙΟΝ ΜΝΠΚΕСΕῆΠΕ ΝΓΡΑΦΗ, ΑΥΩ ΕР-

^α Hs. ΕΙΝΗСТЕῆ. ^б „deine auswendigen (Verse)“.

ωΔΑΝ-ΟΥΜΕΕΥΕ ΕΙ ΝΑΚ, ΜΠΡΩΩΤ ΕΠΕCΗΤ ΕΠ-
 ΤΗΡΩ, ΑΛΛΑ ΝΟΥΟΕΙΩ ΝΙΜ ΩΩΤ ΕΤΠΕ, ΑΥΩ
 ΝΤΕΥΝΟΥ ΠΝΟΥΤΕ ΝΑΒΟΗΘΕΙ ΕΡΟΚ. ΠΖΛΛΟ ΔΕ
 ΑΥΤ-ΩΩ ΜΠCΟΝ, ΑΥΩΚ ΕΠΕΥΜΑΝΧΑΙΗ ΜΙΝ
 ΜΜΟ^α. ΑΥΩ ΟΝ ΕΥΤ ΝΖΤΗΩ, ΑΥΝΑΥ ΟΝ ΕΠ-
 ΔΙΑΒΟΛΟC ΕΤΜΑΥ, ΠΕΧΑΩ ΝΑΩ ΧΕ-ΕΚΒΗΚ
 ΕΤΩΝ; ΠΕΧΑΩ ΧΕ-ΕΙΒΗΚ ΕΤ-ΜΕΕΥΕ ΝΝΕCΝΗΥ,
 ΑΥΩ ΑΥΩΚ. ΝΤΕΡΕΥΚΤΟΩ ΔΕ, ΠΕΧΑΩ ΝΑΩ ΝΒΙ-
 ΠΖΔΡΙΟC ΧΕ-ΝΕCΝΗΥ Ρ-ΟΥ⁴⁴³; ΝΤΟΩ ΔΕ ΠΕΧΑΩ
 ΧΕ-ΚΑΚΩC. ΠΕΧΕ-ΠΖΛΛΟ ΝΑΩ ΧΕ-ΕΤΒΕ-ΟΥ; ΠΕ-
 ΧΑΩ ΧΕ-ΝΤΟΟΥ ΤΗΡΟΥ ΖΕΝΑΓΡΙΟC-ΝΕ, ΑΥΩ
 ΠΚΕΝΟΒ ΜΠΕΘΟΟΥ⁵⁰⁶-ΠΕ ΧΕ-ΠΚΕΟΥΑ, ΕΤΕΟΥΝ-
 ΤΑΙCΩ³⁴² ΝCΤΜΗΤ, ΕΩ ΝΩΒΗΡ ΕΡΟΙ, ΝΤCΟΟΥΝ
 ΔΝ ΧΕ-ΝΑΩ ΝΖΕ Α-ΠΚΕΟΥΑ ΜΕCΤΩΙ ΟΥΔΕ
 ΝΤΟΩ ΖΩΩ ΝΩCΩΤΜ ΝCΩΙ ΔΝ, ΑΛΛΑ ΑΥΩΠΕ
 ΝΑΓΡΙΟC ΕΖΟΥΝ ΕΡΟΙ ΠΑΡΑΡΟΟΥ³⁶³, ΑΥΩ ΔΙΩΡΚ
 ΧΕ-ΝΝΕΙΖΩΝ ΕΖΟΥΝ ΕΡΟΟΥ ΝΟΥΩΖΜ³⁶⁶ ΕΙΜΗΤΙ
 ΜΝΝCΑ-ΟΥΟΥΟΕΙΩ. ΑΥΩ ΝΤΕΡΕΥΧΕ-ΝΑΙ, ΑΥΩΚ,
 ΑΥΚΑ-ΠΖΛΛΟ. ΑΥΩ ΠΠΕΤΟΥΑΛΒ⁵⁰⁷ ΑΥΩΚ ΕΖΟΥΝ
 ΕΤΕΥΡΙ.

[343] ΑΥΧΟΟC ΝΒΙ-ΑΠΑ ΤΤΙΜΟC ΧΕ-ΑΥΩΔΧΕ
 ΝΒΙ-ΑΠΑ ΜΑΚΑΡΙΟC ΧΕ-ΕΙΖΜΟΟC ΝΟΥΟΕΙΩ ΖΝ-
 ΩΙΗΤ, ΑΥΕΙ ΝΒΙ-ΩΗΡΕ ΩΗΜ CΝΑΥ¹⁶³ ΝΖΕΝΙΚΟC
 (ΠΟΥΑ ΜΕΝ ΟΥΝ-ΜΟΥΤ ΜΜΟΩ, ΠΚΕΟΥΑ ΔΕ Α-

^α ΜΜΙΝ ΜΜΟ= verstärkt das Suffix; „zu seiner eigenen
 Wüstenstätte“.

ΤΕΦΜΟΡΤ ΔΡΧΕΙ ΝΤΟΟΤϚ), ΔΥΕΙ ΨΑΡΟΪ ΕΥΧΩ
 ΜΜΟC ΧΕ-ΕC-ΤΩΝ ΤΡΙ ΝΑΠΑ ΜΑΚΑΡΙΟC; ΔΝΟΚ
 ΔΕ ΠΕΧΑΪ ΧΕ-ΕΤΕΤ̄ΝΝΑΡ̄-ΟΥ ΝΑϚ; ΝΤΟΟΥ ΔΕ
 ΠΕΧΑΥ ΧΕ-ΝΤΑΝCΩΤ̄Μ ΕΤΒΗΗΤϚ ΔΥΩ ΕΤΒΕ-
 ΨΗΗΤ, ΔΝΕΙ ΕΝΔΥ ΕΡΟϚ. ΠΕΧΑΪ ΝΑΥ ΧΕ-ΔΝΟΚ-
 ΠΕ. ΔΥΠΑΖΤΟΥ ΝΑΪ ΕΥΧΩ ΜΜΟC ΧΕ-ΕΝΟΥΩΨ
 ΕΖΜΟΟC ΜΠΕΪΜΑ. ΔΝΟΚ ΔΕ ΔΪΝΑΥ ΕΡΟΟΥ ΧΕ-
 ΖΕΝCΩΜΑ ΕΥΘΗΝ-ΝΕ ΖΩC ΕΒΟΛ Ζ̄Ν̄Ρ̄ΜΜΑΟ,
 ΠΕΧΑΪ ΝΑΥ ΧΕ-Μ̄Ν-ΒΟΜ ΜΜΩΤ̄Ν ΕΒΩ ΜΠΕΪΜΑ.
 ΠΝΟΒ ΔΕ ΠΕΧΑϚ ΝΑΪ ΧΕ-ΕΝΨΑΝΤ̄ΜΒ̄Μ⁴⁶⁰-ΒΟΜ
 ΕΒΩ ΜΠΕΪΜΑ, Τ̄ΝΝΑΒΩΚ ΕΚΕΜΑ. ΠΕΧΑΪ Ζ̄ΜΠΑΜΕ-
 ΕΥΕ ΧΕ-ΕΤΒΕ-ΟΥ †ΝΑ†-ΘΕ ΝΑΥ ΔΝ ΧΕ-Ν̄ΝΕΥCΚΑΝ-
 ΔΑΛΙΖΕ ΕΡΟΝ, ΠΖΙCΕ ΝΑΤΡΕΥΠΩΤ ΜΑΥΑΔϚ, ΔΥΩ
 ΠΕΧΑΪ ΝΑΥ ΧΕ-ΕΨΧΕ-ΟῩΝ-Ψ̄ΒΟΜ^a ΜΜΩΤ̄Ν, ΔΜ-
 ΗΙΤ̄Ν³⁰⁵, ΤΑΜΙΟ ΝΗΤ̄Ν ΝΟΥΡΙ. ΝΤΟΟΥ ΔΕ ΠΕΧΑΥ
 ΧΕ-ΤCΑΒΟΝ ΜΜΑΤΕ ΔΥΩ Τ̄ΝΝΑΤΑΜΙΟC. ΠΖΛΛΟ
 ΔΕ ΔϚ† ΝΑΥ ΝΟΥΚΕΛΕΒΙΝ Μ̄ΝΟΥCΝΟϚ, ΕϚΜΕΖ
 ΝΟΕΙΚ ΖΙΖΜΟΥ ΜΜΑΤΕ, ΔϚΤCΑΒΟΟΥ ΔΕ ΕΥΠΕΤΡΑ,
 ΠΕΧΑϚ ΧΕ-CΕΛΠ-ΩΝΕ ΕΒΟΛ ΜΠΕΪΜΑ ΝΤΕΤ̄ΝΕΙΝΕ Ν-
 ΖΕΝΨΕ ΕΒΟΛ Ζ̄ΜΠΖΕΛΟC ΝΤΕΤ̄ΝΤΑΜΙΟ ΝΗΤ̄Ν Μ-
 ΠΜΑΝ̄-ΨΩΠΕ. ΕΪΜΕΕΥΕ ΔΕ ΔΝΟΚ^b ΧΕ-CΕΝΑΠΩΤ ΕΤ-
 ΒΕ-ΠΖΙCΕ, ΔΥCΝΟΥΪ ΔΕ ΧΕ-ΕΨΔΥΡ̄-ΟΥ ΝΖΩΒ ΜΠΕΪ-
 ΜΑ; ΠΕΧΑΪ ΝΑΥ ΧΕ-ΕΨΔΥΡ̄-ΖΩΒ ΕΤΝΗΒΤΕ. ΔΪΧΙ
 ΔΕ ΝΖΕΝΒΑ ΕΒΟΛ Ζ̄ΜΠΖΕΛΟC, ΔΪΤCΑΒΟΟΥ ΕΤ-

^a 313; vgl. auch 314. ^b ΔΝΟΚ zur Verstärkung des Personalsuffixes nachgesetzt; vgl. 56.

ΑΡΧΗ ΝΤΝΗΒΤΕ ΔΥΩ ΕΨΩΛΚ, ΠΕΧΑΪ ΝΔΥ ΧΕ-
 ΜΑΤΑΜΙΟ³⁰⁸ ΝΝΒΙΡ, ΤΑΔΥ ΝΝΖΟΥΡΑΤΕ, ΣΕΝΑΝ-
 ΟΕΙΚ ΝΗΤΝ. ΑΝΟΚ ΔΕ ΔΙΑΝΑΧΩΡΕΙ ΝΑΪ, ΝΤΟΟΥ
 ΔΕ ΔΥΕΙΡΕ ΝΖΩΒ ΝΙΜ ΝΤΑΪΧΟΥ ΝΔΥ ΖΝΟΥ-
 ΖΥΠΟΜΟΝΗ, ΔΥΩ ΜΠΟΥΕΙ-ΒΕ ΨΑΡΟΪ ΝΚΕΣΟΠ.
 ΜΝΝΣΑ-ΨΟΜΤΕ ΔΕ ΝΡΟΜΠΕ ΑΪΒΩ ΕΪΜΟΟΨΕ
 ΜΝΠΑΜΕΕΥΕ ΕΪΧΩ ΜΜΟC ΧΕ-ΑΡΑ⁴⁴⁹ ΔΨ-ΠΕ ΠΖΩΒ
 ΝΝΑΪ, ΧΕ-ΜΠΟΥΕΪ ΕΧΝΟΥΪ ΕΥΜΕΕΥΕ. ΝΕΤΨΟΟΠ
 ΖΜΠΟΥΕ ΣΕΝΗΥ ΨΑΡΟΪ, ΝΑΪ ΔΕ ΝΤΟΟΥ^α ΣΕΖΗΝ
 ΕΡΟΪ ΔΥΩ ΝΣΕΝΗΥ ΔΝ ΨΑΡΟΪ ΟΥΔΕ ΟΝ ΝΣΕΒΗΚ
 ΔΝ ΨΑΚΕΟΥΑ, ΑΛΛΑ ΝΕΥΝΗΥ ΜΜΑΤΕ ΕΤΕΚΚΛΗ-
 ΣΙΑ, ΕΥΚΩ ΝΡΩΟΥ, ΕΥΧΙ ΕΒΟΛ ΖΝΜΜΥCΤΗΡΙΟΝ ΕΤ-
 ΟΥΑΔΒ. ΔΪΨΛΗΛ ΔΕ ΔΥΩ ΔΪΝΗCΤΕΥΕ ΝΟΥΖΒ-
 ΔΩΜΑC, ΧΕΚΑC ΕΡΕ-ΠΝΟΥΤΕ [Ε]ΤCΑΒΟΙ ΕΤΕΥΕΡ-
 ΓΑCΙΑ. ΔΪΤΩΟΥΝ ΔΕ ΕΤΡΑΒΩΚ^β ΨΑΡΟΥ ΤΑΝΔΥ,
 ΕΥΚΗ^γ ΕΖΡΑΪ ΝΑΨ ΝΖΕ. ΔΥΩ ΝΤΕΡΙΚΩΛΖ, ΔΥ-
 ΟΥΩΝ ΝΑΪ, ΔΥΑCΠΑΖΕ ΜΜΟΪ ΕΥΚΩ ΝΡΩΟΥ, ΔΥΩ
 ΝΤΕΡΙΨΛΗΛ, ΔΪΖΜΟΟC. ΠΝΟΒ ΔΕ ΔΥΧΩΡΜ ΕΠ-
 ΚΟΥΪ ΕΤΡΕΨΒΩΚ ΕΒΟΛ, ΔΥΖΜΟΟC, ΔΥΡ-ΖΩΒ ΕΤ-
 ΝΗΒΤΕ, ΕΨΩΔΧΕ ΔΝ. ΜΠΝΔΥ ΔΕ ΝΤΧΠ-ΨΙΤΕ
 ΔΥΚΩΛΖ, Δ-ΠΚΟΥΪ ΕΙ, ΔΥΤΑΜΙΟ ΝΟΥΚΟΥΪ ΝΒΙΝ-
 ΟΥΩΜ ΔΥΩ ΔΥΚΩ ΕΖΡΑΪ ΝΟΥΤΡΑΠΥΖΑ, ΕΡΕ-
 ΠΝΟΒ ΧΩΡΜ ΟΥΒΗΨ, ΔΥΩ ΔΥΟΥΩΖ ΕΧΩC ΝΨΟ-
 ΜΝΤ ΝΚΟΥΪ ΝΟΕΙΚ, ΔΥΑΖΕΡΑΤΨ ΕΥΚΩ ΝΡΩΨ.

^α ΝΤΟΟΥ verstärkt die Demonstrativformen: „diese aber“.

^β 318 Anm. ^γ man erwartet ΧΕ-ΕΥΚΗ 452.

ΑΝΟΚ ΔΕ ΠΕΧΑΪ ΧΕ-ΤΩΟΥΝ ΝΤΝΟΥΩΜ. ΑΝ-
 ΤΩΟΥΝ ΔΕ, ΑΝΟΥΩΜ. ΑΥΩ ΛΦΕΙΝΕ ΜΠΕΣΚΕΘΟΟ
 ΜΜΟΟΥ, ΑΝΩ. ΝΤΕΡΕ-ΡΟΥΖΕ ΔΕ ΩΩΠΕ, ΠΕΧΑΥ
 ΝΑΪ ΧΕ ΚΝΑΒΩΚ; ΠΕΧΑΪ ΧΕ-ΜΜΟΝ, ΑΛΛΑ ΕΪΝΑΝ-
 ΚΟΤΚ. ΑΥΚΩ ΔΕ ΝΑΪ ΕΖΡΑΪ ΝΟΥΤΜΗ ΝΣΑ-ΟΥΣΑ,
 ΑΥΩ ΝΤΟΥΟΥ ΖΩΟΥ ΝΣΑ-ΟΥΣΑ ΜΑΥΑΔΥ, ΑΥΧΙ
 ΔΕ ΝΝΕΥΕΝΖΩΝΗ ΜΝΝΕΥΜΟΥΧΖ, ΑΥΚΑΔΥ ΕΖ-
 ΡΑΪ ΜΝΝΕΥΕΡΗΥ, ΑΥΝΚΟΤΚ ΖΝΟΥΤΜΗ ΝΟΥΩΤ
 ΜΠΑΜΤΟ ΕΒΟΛ. ΝΤΕΡΟΥΝΚΟΤΚ ΔΕ, ΔΙΩΛΗΛ ΕΠ-
 ΝΟΥΤΕ, ΧΕΚΑΣ ΕΦΕΒΩΛΠ ΝΑΪ ΕΒΟΛ ΜΠΕΥΖΩΒ,
 ΑΥΩ Α-ΤΟΥΕΖΟΙ ΔΩΛΠ ΕΒΟΛ, ΑΥΟΥΘΕΙΝ ΩΩΠΕ
 ΝΘΕ ΜΠΝΑΥ ΜΜΕΕΡΕ, ΝΤΟΥΟΥ ΜΕΝ ΜΠΟΥΝΑΥ
 ΕΠΟΥΘΕΙΝ. ΑΥΩ ΝΤΕΡΟΥΜΕΕΥΕ ΕΡΟΪ ΧΕ-†ΟΒΩ,
 Α-ΠΝΟΒ ΤΒΟ-ΠΚΟΥΪ, ΑΥΤΩΟΥΝ, ΑΥΜΟΡΟΥ ΑΥΩ
 ΑΥΠΩΡΩ ΝΝΕΥΒΙΧ ΕΒΟΛ ΕΖΡΑΪ ΕΤΠΕ. ΑΝΟΚ ΜΕΝ
 ΝΕΪΝΑΥ ΕΡΟΥΟΥ, ΝΤΟΥΟΥ ΔΕ ΝΣΕΝΑΥ ΕΡΟΪ ΑΝ.
 ΑΥΩ ΔΪΝΑΥ ΕΖΕΝΔΑΙΜΩΝ ΕΥΖΗΛ ΕΧΜ-ΠΚΟΥΪ
 ΝΘΕ ΝΖΕΝΑΦ, ΖΟΪΝΕ ΜΕΝ ΕΩΔΑΥΟΥΩΖ^{301.302} ΕΧΝ-
 ΤΕΦΤΑΠΡΟ, ΖΕΝΚΟΥΟΥΕ ΔΕ ΕΧΝ-ΝΕΦΒΑΛ, ΑΥΩ
 ΔΪΝΑΥ ΕΥΑΓΓΕΛΟΟ ΝΤΕΠΧΟΕΙΟ, ΕΟΥΝ-ΟΥΣΗΦΕ
 ΝΚΩΖΤ ΝΤΟΥΟΥΦ, ΕΦΚΩΤΕ ΕΡΟΥΟΥ, ΕΦΝΟΥΩΠ ΝΝΔΕ-
 ΜΩΝ ΣΑΒΟΛ ΜΜΟΥ^{350.2}. ΠΝΟΒ ΔΕ ΜΠΟΥΓΒΜ-ΒΟΜ
 ΕΖΩΝ ΕΖΟΥΝ ΕΡΟΥΟΥ. ΝΤΕΡΕ-ΠΝΑΥ ΔΕ ΩΩΠΕ,
 ΑΥΝΚΟΤΚ, ΑΝΟΚ ΔΕ ΔΙΡ-ΘΕ ΝΝΕΝΤΑΥΝΕΖΣΕ.
 ΠΝΟΒ ΔΕ ΑΥΧΩ ΝΑΪ ΝΟΥΩΔΑΧΕ ΝΟΥΩΤ ΧΕ-ΚΟΥ-
 ΩΩ| ΕΤΡΕΝΤΑΥΕ-ΜΝΤΟΝΟΥΟΥΟΟΟ ΜΨΑΛΜΟΟ; ΠΕΧΑΪ

ΧΕ-ΣΕ. ΔΥΩ ΠΚΟΥΪ ΔΑΥΤΑΥΕ-ΤΟΥ ΜΨΑΛΜΟΣ
 ΖΙΤΝ-ΣΟΥΥ ΝΣΤΧΟΣ ΜΝ-ΟΥΑΛΗΛΟΥΙΑ ΝΟΥΩΤ,
 ΔΥΩ ΚΑΤΑ ΣΤΙΧΟΣ ΨΑΡΕ-ΟΥΛΑΜΠΑΣ ΝΚΩΖΤ
 ΕΙ ΕΒΟΛ ΖΝ-ΤΕΥΤΑΠΡΟ ΝΣΒΩΚ ΕΖΡΑΙ ΕΤΠΕ.
 ΠΝΟΒ ΔΕ ΟΝ ΔΑΦΕΙΡΕ ΖΙΝΔΑΪ. ΝΤΕΡΕΦΑΡΧΕΙ ΝΟΥΩΝ.
 ΝΤΕΥΤΑΠΡΟ ΕΨΑΛΛΕΙ, ΔΑΦΕΙ ΕΒΟΛ ΖΝΤΕΥΤΑΠΡΟ
 ΝΘΕ ΝΟΥΝΟΒ ΝΣΤΙΧΟΣ ΝΚΩΖΤ, ΕΦΠΗΖ ΕΖΡΑΪ
 ΕΤΠΕ. ΔΝΟΚ ΔΕ ΔΪΤΑΥΕ-ΖΕΝΚΟΥΪ ΝΑΠΟ-ΣΤΗΘΟΣ,
 ΔΥΩ ΔΪΕΙ ΕΒΟΛ ΖΙΤΟΥΤΟΥ ΕΪΣΩ ΜΜΟΣ ΧΕ-ΩΛΗΛ
 ΕΧΩΪ. ΝΤΟΥΟΥ ΔΕ ΔΥΠΑΖΤΟΥ ΝΑΪ ΕΥΤ-ΜΕΤΑΝΟΙΑ,
 ΕΥΚΩ ΝΡΩΟΥ. ΔΥΩ ΔΪΕΙΜΕ ΧΕ-ΠΝΟΒ ΟΥΤΕΛΙΟΣ-
 ΠΕ, ΠΚΟΥΪ ΔΕ ΕΤΙ ΦΠΟΛΥΜΕΙ ΝΜΜΑΦ ΝΒΙ-ΠΧΑ-
 ΧΕ. ΜΝΝΣΑ-ΖΕΝΚΟΥΪ ΔΕ ΝΖΟΥΟΥ Δ-ΠΝΟΒ ΝΣΟΝ
 ΜΤΟΝ ΜΜΟΦ, ΜΝΝΣΑ-ΨΟΜΝΤ ΔΕ ΝΖΟΥΟΥ ΔΦΜ-
 ΤΟΝ ΜΜΟΦ ΝΒΙ-ΠΚΕΚΟΥΪ. ΔΥΩ ΝΤΕΡΕ-ΖΟΪΝΕ Ν-
 ΝΖΛΛΟ ΒΩΚ ΨΑΔΠΑ ΜΑΚΑΡΙΟΣ, ΔΦΧΙΤΟΥ ΕΤΕΥ-
 ΡΙ ΕΦΧΩ ΜΜΟΣ ΧΕ-ΔΜΗΪΤΝ ΝΤΕΤΝΝΑΥ ΕΠΜΑΡ-
 ΤΥΡΙΟΝ ΝΝΚΟΥΪ ΝΩΜΜΟ.

[327] ΔΦΩΔΧΕ ΝΒΙ-ΟΥΑ ΝΝΖΛΛΟ: ΧΕ-ΟΥΝ-
 ΟΥΠΑΡΘΕΝΟΣ, ΕΑΣΡ-ΖΛΛΩ ΕΑΣΠΡΟΚΟΠΤΕΙ^α ΖΝ-
 ΘΟΤΕ ΜΠΝΟΥΤΕ, ΔΪΣΝΟΥΣ ΕΠΕΣΜΟΤ ΝΤΕΣΑΝΑ-
 ΧΩΡΗΣΙΣ. ΔΣΑΨ-ΔΖΟΜ ΔΥΩ ΠΕΧΑΣ: ΧΕ-ΔΝΟΚ
 ΜΕΝ, Ω ΠΕΨΒΗΡ, ΔΪΡ-ΨΕΕΡΕ ΝΟΥΡΩΜΕ ΖΝΤΑΜΝΤ-
 ΚΟΥΪ, ΕΥΖΑΚ-ΠΕ ΝΡΜΡΑΨ ΖΜΠΕΥΣΜΟΤ, ΕΥΑΤ-

^a für ΠΡΟΚΟΠΤΕ, προκόπτειν „vorwärts kommen“.

ΒΟΜ ΔΕ-ΠΕ ΛΥΩ ΕΦΩΩΝΕ ΖΜΠΕΦΩΜΑ. ΠΑΙ ΔΕ
 ΛΥΩΝΖ ΖΝΟΥΝΟΒ ΝΟΥΘΕΙΩ ΖΝΟΥΣΒΡΑΖΤ^{184.312},
 ΖΩΣΤΕ²⁶⁰ ΝΤΕ-ΖΑΖ ΝΤΕΝΕΤΖΜΠΤΜΕ ΤΜΩΒΜ-ΒΟΜ
 ΕΤΩΜΝΤ ΕΡΟΦ ΝΖΑΖ ΝΣΟΠ, ΕΦΕΡΟΦΤ ΕΤΕΦΩ-
 ΩΕ ΝΜΑΤΕ, ΕΦΕΙΡΕ ΝΠΕΦΣΡΦΕ³¹¹ ΖΜΠΜΑ ΕΤΜ-
 ΜΑΥ. ΕΦΩΔΝΟΥΧΑΙ ΔΕ ΕΦΩΩΝΕ ΩΔΦΩΛ ΕΖΟΥΝ
 ΝΝΚΑΡΠΟC ΝΤΕΦΩΩΕ ΖΝΟΥΔΙΚΑΙΟCΥΝΗ. ΠΕΖΟ-
 ΥΟ ΔΕ ΝΠΕΦΑΖΕ ΛΦΑΔΦ ΖΝΟΥΒΛΟΒ, ΕΦΩΩΝΕ,
 ΛΥΩ ΝΕΦΚΩ ΝΡΩΦ ΝΟΥΘΕΙΩ ΝΙΜ, ΖΩΣΤΕ ΝΤΕ-
 ΝΕΤΝ-ΣΕCΘΟΥΝ ΝΜΟΦ ΔΝ ΧΟΟC ΧΕ-ΟΥΜΠΟ-ΠΕ.
 ΝΕ-ΟΥΝΤΑΙ³⁴³ ΖΩΩΦ ΝΟΥΜΑΔΥ, ΕCΟΥΗΥ Ν-
 ΝΑΙ^{350,2} ΤΗΡΟΥ, ΕCΟ ΝΠΕΡΙΕΡΓΟC ΝΠΑΡΑ ΝΕC-
 ΡΩΜΕ ΤΗΡΟΥ ΜΝΝΕCΡΜΝΤΜΕ, ΕΡΕ-ΝΕCΩΔΧΕ
 ΔΕ ΩΟΟΠ ΜΝΟΥΟΝ ΝΙΜ, ΕCΚΙΜ ΕΟΥΟΝ ΝΙΜ,
 ΖΩΣΤΕ ΝCΕΧΟΟC ΕΡΟC ΧΕ-ΕΡΕ-ΠΕCΣΩΜΑ ΤΗΡΦ
 ΡΗΤ ΝΛΑC, ΕCΩΟΝΤ ΝΝΑΥ ΝΙΜ ΜΝΟΥΟΝ ΝΙΜ.
 ΝΕCΟΥΟΩΦ ΔΕ-ΠΕ ΖΜΠΤΖΕ ΝΠΗΡΠ ΜΝΝΡΩΜΕ
 ΝΑΤCΒΩ ΕΤΕCΩ ΝΜΜΑΥ, ΕΝΕCΔΙΟΙΚΙ-ΠΕ Ν-
 ΝΑΠCΑ ΝΖΟΥΝ ΖΩC ΠΟΡΝΗ ΖΝΟΥΝΟΒ ΝΠΟΝΗΡΙΑ,
 ΚΕΤΟΙ^a ΝΕ-ΟΥΝΤΑΝ ΖΑΖ ΝΜΑΥ-ΠΕ ΛΥΩ ΝΕΥ-
 ΡΩΩΕ ΝΜΟΝ ΔΝ. Δ-ΠΑΕΙΩΤ ΓΑΡ ΚΑΔC ΕΤΡΕC-
 ΔΙΑΚΟΝΕΙ ΖΩC⁴⁷² ΕΦΩΩΝΕ. ΝΕCΕΙΡΕ-ΠΕ ΖΙΝΑΙ
 ΖΜΠΕCΣΩΜΑ ΝCΩΩΦ ΝΙΜ, ΖΩΣΤΕ ΖΕΝΚΟΥΙ
 ΝΩΗΜ ΝΤΕΠΤΜΕ ΕΤΜΜΑΥ ΝΕΝΤΑΥΡ-ΒΟΛ ΝΤΟΟΤC
 ΝΤΕCΠΟΡΝΙΑ. ΝΠΕ-ΩΩΝΕ ΩΩΠΕ ΖΜΠΕCΣΩΜΑ

^a χαίτοι „obgleich“.

ΕΝΕΣ, ΑΛΛΑ ΝΕΡΕ-ΠΕΣΣΩΜΑ ΟΥΟΧ ΕΩΩΝΕ ΨΑ-
 ΠΕΖΟΥ Γ ΜΠΕΣΜΟΥ. ΑΣΩΠΕ ΔΕ ΜΠΑΕΙΩΤ,
 ΕΩΩΝΕ, ΕΦΘΛΙΒΕ ΝΖΕΝΝΟΒ ΝΟΥΟΕΙΩ, ΕΤΡΕΦ-
 ΜΟΥ, ΑΥΩ Α-ΠΑΗΡ ΤΩΖ ΝΤΕΥΝΟΥ, ΠΖΟΥ
 ΜΝΝΕΒΡΗΒΕ ΜΝΝΕΖΡΟΥΜΠΕ ΕΡΕ-ΠΑΗΡ ΤΗΡ
 ΤΗΖ, ΟΥΔΕ^α ΝΟΥΟΥΩΗ ΑΝ-ΤΕ ΟΥΔΕ^α ΝΟΥΖΟΥ
 ΑΝ-ΠΕ, ΜΠΕΦΚΑ-ΤΟΥΤΩ ΕΒΟΛ ΝΒΙ-ΠΖΟΥ Ν-
 ΨΟΜΝΤ ΝΖΟΥ. Α-ΠΑΕΙΩΤ Ρ-ΨΟΜΝΤ ΝΖΟΥ
 ΖΙΠΕΒΛΟΒ, ΜΠΟΥΤΟΜΣΩ^{301.302}, ΖΩΣΤΕ ΝΤΕ-ΝΡΩΜΕ
 ΜΠΤΜΕ ΕΤΜΜΑΥ ΚΙΜ ΝΤΕΥΑΠΕ, ΕΥΡ-ΨΠΗΡΕ,
 ΧΕ-ΑΥΡ-ΠΕΦΩΒΩ ΖΙΤΟΥΤΟΥ ΤΗΡΟΥ ΕΤΒΕ-ΠΝΟΒ
 ΝΖΙΣΕ, ΝΣΕΧΟΟ^β ΧΕ-ΠΑΙ ΟΥΧΑΧΕ-ΠΕ ΝΤΕΠΝΟΥ-
 ΤΕ, ΖΩΣΤΕ ΝΤΕΤΜ-ΠΚΑΖ ΨΟΠΩ ΕΡΟΥ ΕΤΟΜΣΩ,
 ΑΛΛΑ, ΧΕ-ΝΝΕ-ΠΕΦΣΩΜΑ ΒΩΛ ΕΒΟΛ ΝΖΟΥΝ,
 ΝΦΤΜΚΑΑΝ^γ ΕΒΩΚ ΕΖΟΥΝ ΕΠΗΙ, ΧΕ-ΠΑΗΡ ΤΗΖ
 ΑΥΩ ΜΜΟΥΝΖΟΥ ΨΟΥΟ ΕΧΩΝ . . . ΤΑΜΑΔΥ ΔΕ
 ΝΖΟΥΟ ΑΣΧΙ ΝΑΣ ΝΟΥΝΟΒ ΜΜΝΤΑΤΖΟΤΕ, ΑΣΧΡΩ
 ΝΖΟΥΟ ΖΜΠΕΣΣΩΜΑ ΝΖΕΝΠΟΡΝΙΑ Ε-ΜΝ-ΖΛΟΒ
 ΝΖΗΤΟΥ, ΑΥΩ ΑΣΩΝΖ ΝΤΕΙΖΕ ΖΝΟΥΣΩΩΦ
 ΜΝΟΥΤΡΥΦΗ. ΑΝΟΚ ΔΕ ΕΤΙ ΕΙΟ ΝΚΟΥΙ, ΔΙΚΩ
 ΝΣΩΙ ΝΝΕΙΖΒΗΥΕ ΑΝΟΚ ΔΕ ΜΝΝΣΑ-
 ΤΡΕΣΜΟΥ³²⁰, ΔΙΕΙ ΕΒΟΛ ΖΝΘΥΛΙΚΙΑ ΝΤΜΝΤΚΟΥΙ
 ΑΥΩ ΑΥΚΙΜ ΝΖΗΤ ΝΒΙ-ΝΕΠΘΥΜΙΑ ΜΠΣΩΜΑ

^α οὔτε οὔτε „weder noch“. ^β knüpft an ΖΩΣΤΕ
 ΝΤΕ-ΝΡΩΜΕ ΚΙΜ an. ^γ „sondern, damit“, läßt er (d. h.
 Gott) uns nicht in das Haus gehen“.

ΔΩΠΕ ΜΠΝΑΥ ΝΡΟΥΖΕ, ΕΤΡΕ-ΠΑΖΗΤ ΕΙ ΕΡΟΪ
 ΛΥΩ^α ΔΙΜΕΕΥΕ ΕΒΟΛ ΧΕ-ΔΩ-ΠΕ ΠΒΙΟΣ, ΕΪΝΑ-
 ΣΟΤΠ̄ϛ ΝΑΪ ΤΑΩΝ̄Ζ ΝΖΗΤ̄ϛ; ΠΑΕΙΩΤ ΜΕΝ ΔΥ-
 ΩΝ̄Ζ Ζ̄ΝΟΥΜ̄ΝΤΡ̄ΜΡΑΩ Μ̄ΝΟΥΜ̄ΝΤΖΑΚ Μ̄ΝΟΥΜ̄ΝΤ-
 ΨΑΥ ΕΝΑΝΟΥΣ, ΑΛΛΑ ΔΙΜΕΕΥΕ ΟΝ ΕΠΕΪΚΕΤ^β
 ΧΕ-Μ̄Ν-ΛΑΔΥ ΝΑΡΑΘΟΝ Ζ̄ΜΠΩΝ̄Ζ Μ̄ΠΑΕΙΩΤ,
 ΑΛΛΑ Ν̄ΤΑῩΡ-ΠΕΦΟΥΘΕΙΩ ΤΗΡ̄ϛ Ζ̄ΝΖΕΝΩΩΝΕ
 Μ̄ΝΖΕΝΘΛΙΨΙΣ ΛΥΩ ΔΥΜΟΥ Ζ̄ΝΟΥΖΙΣΕ
 ΟΥΔΕ Μ̄ΠΕ-ΠΚΑΖ ΨΩΠ ΕΡΟΥ Μ̄ΠΕΦΩΜΑ Ζ̄ΝΟΥ-
 ΟΥΡΟΤ. ΕΨΧΕ-ΝΑΝΟΥϛ ΝΑΖ̄Ρ̄Μ-ΠΝΟΥΤΕ Ζ̄ΝΤ̄ΒΙΝ-
 ΩΝ̄Ζ ΕΤ̄Μ̄ΜΑΥ, ΕΤΒΕ-ΟΥ ΔΥΨΕΠ-ΝΕΪΖΙΣΕ ΤΗΡΟΥ;
 ΑΛΛΑ ΠΕΧΑΪ ΧΕ-ΑΡΑ⁴⁴⁹ ΝΑΝΟΥ-ΠΑΤΑΜΑΔΥ ΛΥΩ
 ΤΑΤΑΔΤ ΕΤΠΟΡΝΙΑ Μ̄ΝΠΧΩΖ̄Μ Μ̄ΝΠΣΩΩϛ Μ̄ΠΑ-
 ΣΩΜΑ; Μ̄ΠΕ-ΤΑΜΑΔΥ ΓΑΡ ΚΑ-ΖΩΒ ΕΦΖΟΥϛ Ν̄-
 ΣΩϛ Μ̄ΠΕΣΑΔϛ , ΕΣΤΑΖΕ Ν̄ΟΥΘΕΙΩ ΝΙΜ, ΕΣΟΥΟΧ
 ΕΨΩΝΕ, ΕΑΣΕΙ ΕΒΟΛ Ζ̄ΜΠΕΪΔΙΩΝ, ΕΣΜΟΤ̄Ν. ΤΕ-
 ΝΟΥ-ΒΕ †ΝΑΡ̄-ΖΩΒ ΝΘΕ Ν̄ΤΑΜΑΔΥ ΛΥΩ
 ΔΝΟΚ †ΕΒΙΗΝ ΔΪΤΑΔΤ ΕΩΝ̄Ζ Ζ̄ΝΟΥΒΙΝΩΝ̄Ζ ΕΣ-
 ΖΟΥϛ Ν̄ΤΕΪΜΙΝΕ. Ν̄ΤΕΡΕ-ΤΕΥΨΗ ΔΕ ΨΩΠΕ, Δ-
 ΠΖΙ-ΝΗΒ ΧΙΤ, ΔΥΖΡΟΥ ΕΧΩΪ. Ν̄ΤΕΥΝΟΥ ΔΕ Δ-
 ΟΥΑ ΔΖΕΡΑΤ̄ϛ ΖΙΧΩΪ, ΕΥΝΟΒ-ΠΕ Ζ̄ΜΠΕΦΩΜΑ,
 ΕΦ†-ΖΟΤΕ Ζ̄ΜΠΕΦΖΟ, ΛΥΩ ΝΕΦ†-ΖΟΤΕ ΝΑΪ-ΠΕ
 Ζ̄ΜΠΕΦΣΧΥΜΑ, ΕΦΒΟΝ̄Τ Ζ̄ΜΠΕΦΕΙΝΕ, ΕΡΕ-ΤΕΦ-
 ΣΜΗ ΧΑΧΩ, ΕΦΧΝΟ Μ̄ΜΟΪ ΧΕ-ΔΧΙΣ ΝΑΪ Ω Ν̄ΤΟ

^α besser Ε†ΝΑΣΟΤΠ̄ϛ; vgl. 483. ^β „dieses Andere“, neben
 ΠΕΪΚΕ 155 Anm.

ΧΕ-Ζ̄ΝΔΩ Μ̄ΜΙΝΕ-ΝΕ Μ̄ΜΕΕΥΕ Μ̄ΠΟΥΖΗΤ. ΑΝΟΚ
 ΔΕ ΖΙΤ̄Ν-ΘΟΤΕ Μ̄ΠΕϞΖΟ Μ̄ΝΠΕϞΣΜΟΤ Μ̄ΠΙΩΤΟ-
 ΛΟΜΑ^α ΕΒΩΨΤ ΕΡΟϞ. ΔϞΧΙ-ΩΚΑΚ ΕΒΟΛ Ζ̄ΝΟΥ-
 ΝΟΒ Ν̄ΣΜΗ, ΕϞΟΥΕΖ-ΣΑΖΝΕ ΝΑΪ, ΕΤΡΑΧΩ Ν̄Ν-
 ΤΩΨ, ΝΤΑΪΤΩΨΟΥ Ζ̄ΜΠΑΖΗΤ. ΑΝΟΚ ΔΕ ΖΙΤ̄Ν-
 ΘΟΤΕ ΔΙΟΥΨΩΒ, ΔΥΩ ΕΪΣΟΟΥΝ^β Ν̄ΝΑΜΕΕΥΕ
 ΤΗΡΟΥ, ΠΕΧΑΪ ΧΕ-Ν̄†ΣΟΟΥΝ ΔΝ Ν̄ΛΑΔΥ. ΝΤΟϞ
 ΔΕ ΔϞ†-ΠΕΡΠΜΕΕΥΕ ΝΑΪ ΖΩΣ ΕΔΙΑΡΝΑ³⁸⁸, ΔϞ-
 ΧΩ ΕΡΟΪ Ν̄ΖΩΒ ΝΙΜ Ν̄ΤΑΪΜΕΛΕΤΑ Μ̄ΜΟΟΥ Ζ̄Μ-
 ΠΑΖΗΤ. ΑΝΟΚ ΔΕ ΔΙΚΤΟΪ ΕΪΚΩΡΨ ΔΥΩ ΕΪΣΟΪΤΣ
 ΕΤΡΕϞΑΔΤ Ν̄ΜΠΩΔ ΝΟΥΚΩ ΕΒΟΛ, ΔΥΩ ΕΤΒΕ-
 ΤΛΟΪΔΕ Ν̄ΤΑΪΜΕΕΥΕ ΕΡΟΣ. ΝΤΟϞ ΔΕ ΠΕΧΑϞ ΝΑΪ
 ΧΕ-ΜΗ Μ̄ΠΕΝΔΥ ΕΡΟΟΥ Μ̄ΠΕΣΝΑΥ, ΠΟΥΕΙΩΤ
 Μ̄ΝΤΟΥΜΑΔΥ; ΠΒΙΟΣ ΔΕ ΕΤ̄ΡΟΥΔΩϞ⁴⁹⁰, ΣΟΤΠϞ
 ΝΕ Μ̄ΠΕΪΣΟΠ. ΔϞΑΜΑΖΤΕ ΔΕ Ν̄ΤΑΒΙΧ, ΔϞΣΩΚ
 Μ̄ΜΟΪ, ΔϞΧΙΤ ΕΥΝΟΒ Ν̄ΣΩΨΕ, ΕΡΕ-ΖΕΝΠΑΡΑΔΙ-
 ΣΟΣ Ν̄ΖΗΤΣ ΕΥΩΨ Μ̄ΝΖΕΝΩΗΝ Μ̄ΜΙΝΕ ΝΙΜ ΔΥΩ
 ΠΕΣΣΑ ΧΡΑΕΙΤ ΕΨΑΧΕ ΝΙΜ. ΔϞΧΙΤ ΕΖΟΥΝ ΕΠ-
 ΜΑ ΕΤΟΥΔΑΒ, ΔΥΩ ΔϞΤΩΜ̄ΝΤ ΕΡΟΪ Ν̄ΒΙ-ΠΑ-
 ΕΙΩΤ, ΔϞΩΛΜ ΕΡΟΪ, ΔϞ†-ΠΙ ΕΡΩΪ ΕϞΧΩ Μ̄ΜΟΣ
 ΧΕ-ΤΑΨΕΕΡΕ, ΨΩΠΕ Ζ̄ΝΝΕΤΝΑΝΟΥΟΥ. ΑΝΟΚ ΔΕ
 ΔΙΒΛΟΜΛΜ ΕΡΟϞ, ΕΪΚΩΡΨ, ΕΤΡΕϞΚΑΔΤ ΖΑ-
 ΖΗϞ. ΝΤΟϞ ΔΕ ΠΕΧΑϞ ΧΕ-Μ̄Ν-ΒΟΜ ΤΕΝΟΥ. ΕΡ-
 ΨΑΝΟΥΑΖΕ ΔΕ Ν̄ΣΑ-ΝΑΖΙΟΥΟΥΕ Ζ̄ΜΠΟΥΩΝΖ^Ϟ, ΣΕ-

^α τολμᾶν. ^β „obwohl ich kannte“. ^Ϟ Hs. Ζ̄ΜΠΟΥΩΖ.

ΝΑΝΤΕ ΕΠΕΪΜΑ, ΜΠΑΤΕ-ΩСК ΩΩΠΕ^α. ΕΙΤΩΒΖ
 ΔΕ ΜΜΟϞ ΕΤΡΑΒΩ ΝΜΜΑϞ ΖΙΟΥСОП, Δ-ΠΕΝΤΑϞ-
 ΧΙΤ ΕΠΜΑ ΕΤΜΜΑϞ СОКТ ΖΝΤΕϞΒΙΝΩΠΕ ΧΕ-
 ΔΜΗ ΝΤΕΝΑϞ ΕΤΟΥΚΕΜΑΑϞ, ΕΥΡΩΚΖ ΜΜΟС
 ΖΜΠΚΩΖТ, ΧΕΚΑС ΕΡΕΕΙΜΕ^β, ΧΕ-ΔΩ-ΠΕ ΠΒΙΟС
 ΕΤΝΑΝΟΥϞ ΔΥΩ ΕΤΡΝΟϞΡΕ, ΝΤЕСОТΠϞ ΝΕ. ΔϞ-
 ΤΑΖΟ ΜΜΟΪ ΕΡΑТ ΕΧΝ-ΟΥΗΪ ΝΚΑΚΕ ΔΥΩ Ν-
 ΚΡΜТС ТΗΡϞ, ΕϞΜΕΖ ΝΖΡΟΧΡΧ ΝΝΟΒΖΕ ΖΙ-
 ΩТОРТр, ΔϞТСАВОΪ ΕΥΖΡΩ ΝСАТЕ, ЕСТ-ΩΔΖ
 ΔΥΩ ЕСВРВР ТΗРС, ΕΡΕ-ΖΟΪΝΕ ΑΖΕРАΤΟΥ ΖΙ-
 ΧΩС, ΕΥΟ ΝΖΟΤΕ ΕΜΑТЕ. ΔΝΟК ΔΕ ΔΙΩΩТ
 ΕΠЕСНТ, ΔΪΝΑϞ ΕΤΑΜΑΑϞ ΖΝΤΕΖΡΩ, ЕСОМС
 ΩΔΝЕСМОТЕ, ЕСΖΡΟΧΡΧ ΝΝЕСНАΔΔΕ ΕΥΖΙΟΥΕ
 ΕΧН-ΝΕΥΕРΗϞ, ΔΥΩ ΕΡΕ-ΠΚΩΖТ ΡΩΚΖ ΝСΩС
 ΜΝΖΕΝϞНТ ΕΥΩΩ ΕΥΟΥΩМ ΜΜΟС. ΝΤΕРЕСНАϞ
 ΔΕ ΕΡΟΪ, ΔСХΙ-ΩКАК ΕΒΟΛ ΖΝΟΥТОΕИТ, ЕСМОϞ-
 ТЕ ΕΡΟΪ ΧΕ-ΤΑΩΕΕРЕ, ΟΥΟΪ ΝΔΪ ΕΒΟΛ ΖННА-
 ΖВНϞΕ ΜΜΙΝ ΜΜΟΪ, ΟΥΟΪ ΝΔΪ ΕΒΟΛ ΖННАΠΡΑΖΙС
 ΜΑϞΔΑТ ΧΕ-ΔΪΩΩΠΕ ΕΪΟ ΜΠР-ΠΩΒΩ ΝТМНТ-
 ΖΑК, ΕΔΪΟΥΩΝΖ ΕΒΟΛ ΝΝΕΖВНϞΕ ΝТΠОРΝΙΑ
 ΜНТМНТНОЕИК, ΜΠΠΙСТΕϞΕ ΧΕ-СЕНАТИМОРЕИ
 ΜΜΟΪ, ΜΠΩΠ ΜΠ†ΖΕ ΜНПСΩΩϞ ΧΕ-ϞНАΩΩΠΕ
 ΝΔΪ ΝΒАСΑΝОС. ΕΙС-ΖΗНТЕ ΕТВЕ-ΖΕΝΚΟΥΪ ΝΖϞ-
 ΔΟΝΗ ΔΪΧΙ ΝΝΕΪКОΛΑСΙС ΔΥΩ †-ΖΝΟΥ†ΜΩΡΙΑ

^α „bevor eine Verzögerung eintritt“ d. h. „in kurzer Zeit“.

^β 269 Anm.

ΕΠΜΑ ΝΤΚΟΥΪ ΝΤΡΥΦΗ ΝΤΑΪΩΠΕ ΝΖΗΤ̄C ΕΙ-
 ΣΟΛΚ ΕΒΟΛ Ζ̄ΝΟΥΖΑΠ ΝΤΕΪΒΟΤ. ΕΙC-ΖΗΗΤΕ ΕΠΜΑ
 ΝΤΚΑΤΑΦΡΟΝΗΣΙC ΝΤΑΪΑΔΑC ΕΠΝΟΥΤΕ, ΧΕ-†ΧΙ
 ΝΟΥΗΡ ΝΒΥΚΗ^α ΝΖΙCΕ, ΕΠΕCΜΑ ΔΥΤΑΖΟΪ ΤΗΡΟΥ
 ΝΒΙ-ΜΠΕΘΟΥ ΝΑΤΟΥΩ. ΤΕΝΟΥ-ΒΕ ΠΕΟΥΘΕΙΩ-ΠΕ
 ΕΤΡΕΒΟΙΘΕΙ ΕΡΟΪ, ΤΑΩΕΕΡΕ, ΔΡΙ-ΠΜΕΕΥΕ ΝΝCΑΩ,
 ΝΤΑΪCΑΝΟΥΩ ΝΖΗΤΟΥ, ΤΕΝΟΥ † ΝΖΕΝΜ̄ΝΤΡΕC-
 Ρ̄ΠΕΤΝΑΝΟΥC, ΕΩΧΕ-ΔΙΕΙΡΕ ΝΕ ΝΟΥΠΕΤΝΑΝΟΥC
 ΝΟΥΘΕΙΩ. ΝΑ ΝΑΪ ΔΝΟΚ^β, ΤΟΥΜΑΔΥ, ΕΥΡΩΚΖ
 Μ̄ΜΟΪ Ζ̄ΜΠΚΩΖΤ, ΕΥΩΧ̄Ν Μ̄ΜΟΪ ΕΒΟΛ ΖΙΤΟΥΤC.
 ΝΑ ΝΑΪ ΔΝΟΚ^β ΤΕΤΟΥΒΑCΑΝΙΖΕ Μ̄ΜΟC Ζ̄ΝΝΕΪ-
 ΒΑCΑΝΟC ΝΤΕΪΜΙΝΕ. ΩΕΝΕΖΤΗ^ο ΖΑΡΟΪ, ΤΑΩΕΕΡΕ,
 ΝΤΕ†-ΤΟΥΤΕ ΝΜΜΑΪ ΝΤΕΕΙΝΕ Μ̄ΜΟΪ ΕΖΡΑΪ Ζ̄Μ-
 ΠΕΪΜΑ. ΔΝΟΚ ΔΕ ΝΕΪΩΒ̄Ω Μ̄ΜΟΪ ΕΡ̄-ΠΑΪ ΕΤΒΕ-
 ΝΕΤΑΖΕΡΑΤΟΥ Ζ̄ΜΠΜΑ ΕΤ̄ΜΜΑΥ. ΠΑΛΙΝ ΟΝ
 ΛCΩΩ ΕΒΟΛ Ζ̄ΝΟΥΡΙΜΕ ΧΕ-ΤΑΩΕΕΡΕ, ΒΟΙΘΕΙ
 ΕΡΟΪ ΔΥΩ Μ̄ΠΡΟΒΩΕ ΕΝΡ̄ΜΕΙΟΥCΕ ΝΤΟΥΜΑΔΥ,
 ΔΡΙ-ΠΜΕΕΥΕ ΝΝΝΑΔΚΕ ΔΥΩ Μ̄ΠΡΟΒΩΕ ΕΡΟΪ
 ΤΑΤΑΚΟ ΩΑΒΟΛ Ζ̄ΜΠΚΩΖΤ ΝΤΡΕΖΕΝΝΑ. ΔΝΟΚ
 ΔΕ ΖΙΤ̄Ν-ΝΕCΡ̄ΜΕΙΟΥCΕ Μ̄ΝΠΕCΖΡΟΥ Δ-ΠΑΖΗΤ
 Μ̄ΚΑΖ ΕΡΟΪ ΖΩC ΡΩΜΕ^δ, ΔΪΧΙ-ΩΚΑΚ ΕΒΟΛ
 Ζ̄ΝΟΥΔΩ-ΔΖΟΜ. ΔΥΝΕΖCΕ ΔΕ ΝΒΙ-ΝΕΤΖ̄ΜΠΗΪ,
 ΔΥΧΕΡΕ-ΠΚΩΖΤ, ΕΥΩΙΝΕ ΝCΑ-ΤΛΟΪΒΕ ΝΝΑΩ-Δ-

^α für ΒΕΚΕ; „Schmerzenslohn“. ^β ΔΝΟΚ verstärkt das
 Suffix von ΝΑΪ; „habe Mitleid mit mir“. ^ο für ΩΕΝ-ΖΤΗ.
^δ „wie ein Mensch; menschlich“.

ΖΟΜ. ΔΝΟΚ ΔΕ ΔΙΧΩ ΕΡΟΟΥ ΝΝΕΝΤΑΥΒΩΛΠ
 ΝΑΙ ΕΒΟΛ. ΛΥΩ ΖΙΤΝ-ΤΜΝΤΜΑΙ-ΡΩΜΕ ΝΑΤΩΔΑΧΕ
 ΕΡΟC⁸⁹ ΝΤΕΠΝΟΥΤΕ ΔΙΤΩΤ ΝΖΗΤ³⁶⁶ ΕΒΩ ΖΝΟΥ-
 ΜΕΕΥΕ ΝΟΥΩΤ, ΕΔΙCΟΤΠC ΝΑΙ ΕΩΝΖ ΖΜΠΩΝΖ
 ΜΠΑΕΙΩΤ, ΧΕ-ΖΝΑΩ ΜΜΙΝΕ-ΝΕ ΝΤΜΩΡΙΑ ΕΤ-
 ΚΗ ΕΖΡΑΙ ΝΝΕΝΤΑΥCΟΤΠC ΝΑΥ ΕΩΝΖ ΚΑΚΩC.
 ΤΜΑΚΑΡΙΑ ΔΕ ΜΠΑΡΘΕΝΟC ΕΤΜΜΑΥ ΔCΧΩ Ν-
 ΝΑΙ ΕΤΒΕ-ΝΕΝΤΑCΝΑΥ ΕΡΟΟΥ ΖΝΘΟΡΑCΙC, ΕCΕΙ-
 ΡΕ ΝΖΕΝΝΟΒ ΜΠΕΤΝΑΝΟΥCΗ ΕCΧΩ ΜΜΟC ΧΕ-ΝΕ-
 ΖΒΗΥΕ ΕΘΟΟΥ ΜΝΝΕΖΒΗΥΕ ΕΤΧΑΖΜ CΕΝΑΩΩΠΕ
 ΖΝΖΕΝΝΟΒ ΝΤΜΩΡΙΑ. ΕΤΒΕ-ΠΑΙ ΔΕ ΟΝ ΖΜΠΕΝ-
 ΩΟΧΝΕ ΜΜΙΝ ΜΜΟΝ ΜΑΡΝCΟΤΠC ΝΑΝ ΕΩΩΠΕ
 ΝCΩΤΠ^{310,2}, ΤΑΡΝΒΝ-ΘΕ ΕΩΩΠΕ ΜΜΑΚΑΡΙΟC.

[338] ΔΥΧΟΟC ΝΒΙ-ΑΠΑ ΧΙΧΩΙ ΧΕ-ΜΠΕΟΥΘΕΙΩ
 ΕΙ-ΖΝΩΙΗΤ ΜΝΑΠΑ ΜΑΚΑΡΙΟC, ΔΝΒΩΚ ΕΖΡΑΙ
 ΝΜΜΑC, ΔΝΩΖC, ΕΝΟ ΝCΑΩC ΝCΟΝ, ΔΥΩ ΕΙC⁴²²-
 ΟΥΧΗΡΑ, ΕCΡΙΤ ΖΙΠΑΖΟΥ ΜΜΟΝ, ΕCΡΙΜΕ, ΔΥΩ
 ΜΠΕCΚΑ-ΤΟΟΤC ΕΒΟΛ ΕCΡΙΜΕ²⁶⁵. ΠΖΛΛΟ ΔΕ ΔΥ-
 ΜΟΥΤΕ ΕΠΧΟΙC ΜΠΕΚΤΗΜΑ, ΠΕΧΑC ΝΑC ΧΕ-ΔΖ-
 ΡΟC ΤΕΙΖΛΛΩ ΕCΡΙΜΕ ΝΤΕΙΖΕ; ΠΕΧΑC ΝΑC ΧΕ-
 ΕΤΙ ΕΡΕ-ΠΕCΖΑΙ ΟΝΖ, ΕΡΕ-ΖΕΝΝΚΑ ΒΑΛΩΟΥ²²⁸
 ΕΡΟC ΝΤΕΟΥΡΩΜΕ. ΔΥΜΟΥ ΔΕ ΖΝΟΥΩΠΝΩΩΠ
 ΝΟΥΕΩ ΝΩΔΑΧΕ, ΜΠΕCΥΧΟΟC ΧΕ-ΝΤΑCΚΑΔC ΤΩΝ.
 ΕΡΕ-ΠΕΝΤΑCΒΑΛΩΟΥ ΔΕ ΟΥΩΩ ΕΧΙ ΜΠΕΤΕΠΩC-
 ΠΕ, ΜΠΕCΒΝΤC, ΕΦΟΥΩΩ ΕΧΙΤC ΜΝΝΕCΩΗΡΕ
 ΕΔΑΥ ΝΑC ΝΖΜΖΑΛ. ΠΖΛΛΟ ΔΕ ΠΕΧΑC ΝΑC ΧΕ-

ΛΧΙC ΝΑC, ΜΑΡΕCΕΙ ΕΠΜΑ, ΕΨΑΝΜ̄ΙΤΟΝ Ν̄ΖΗΤ̄C
 Μ̄ΠΚΑΥΜΑ. Ν̄ΤΕΡΕCΕΙ ΔΕ, ΠΕΧΕ-Π̄ΖΛΛΟ ΝΑC ΧΕ-
 ΕΤΒΕ-ΟΥ ΤΕΡΙΜΕ Ν̄ΝΑΥ ΝΙΜ; ΠΕΧΑC ΝΑC ΧΕ-
 Ν̄ΤΑ-ΠΑΖΑΪ ΜΟΥ, ΕΔΑΧΙ Ν̄ΟΥΒΟΪΛΕ Ν̄ΤΕΟΥΑ,
 ΑΥΩ Μ̄ΠΕΡΧΟΟC ΕΦΝΑΜΟΥ ΧΕ-Ν̄ΤΑCΚΑΔΑC ΤΩΝ.
 ΠΕΧΑC ΔΕ ΝΑC ΧΕ-ΑΜΗ Ν̄ΤΕΤCΑΒΟΝ ΧΕ-Ν̄ΤΑΡ-
 ΤΟΜC̄C^a Ν̄ΤΩΝ. ΑΥΩ ΔΑΧΙ Ν̄ΝΕCΝΗΥ, ΑΦΒΟΚ
 Ν̄ΜΜΑC. Ν̄ΤΕΡΟΥΕΙ ΔΕ ΕΧ̄Μ-ΠΜΑ, ΠΕΧΕ-Π̄ΖΛΛΟ
 ΝΑC ΧΕ-ΒΩΚ ΝΕ^b ΕΠΟΥΗΙ, ΑΥΩ ΑΥΩΛΗΛ. ΔΑ-
 ΜΟΥΤΕ Ν̄ΒΙ-Π̄ΖΛΛΟ ΕΠΕΤΜΟΟΥΤ ΕΦΧΩ Μ̄ΜΟC
 ΧΕ-ΜΕΨΕ-ΝΙΜ, Ν̄ΤΑΚΚΑ-ΝΕCΚΕΥΗ Μ̄ΠΡΩΜΕ Ν̄ΑΨ
 Μ̄ΜΑ; Ν̄ΤΟC ΔΕ ΔΑΟΥΩΨΒ ΧΕ-CΕΚΗ Ζ̄ΜΠΑΗΙ ΖΑ-
 ΤΟΥΕΡΗΤΕ Μ̄ΠΑΒΛΟΒ. ΠΕΧΕ-Π̄ΖΛΛΟ ΝΑC ΧΕ-
 Ν̄ΚΟΤ̄Κ-ΒΕ^c ΨΑΠΕΖΟΟΥ Ν̄ΤΑΝΑCΤΑCΙC. ΑΥΝΑΥ ΔΕ
 Ν̄ΒΙ-ΝΕCΝΗΥ, ΑΥΖΕ ΖΑΝΕΦΟΥΕΡΗΤΕ. ΠΕΧΑC Ν̄ΒΙ-
 Π̄ΖΛΛΟ ΧΕ-Ν̄ΤΑ-ΠΑΪ ΨΩΠΕ ΔΝ ΕΤΒΗΗΤ, ΔΝΟΚ
 ΓΑΡ ΔΝ̄Γ-ΟΥΛΑΔΥ³⁸⁷, ΑΛΛΑ ΕΤΒΕ-ΤΕΧΗΡΑ Μ̄Ν-
 ΝΕΪΟΡΦΑΝΟC Α-ΠΝΟΥΤΕ ΕΙΡΕ Μ̄ΠΕΪΖΩΒ. ΠΑΪ-ΒΕ-
 ΠΕ ΠΝΟΒ ΧΕ-ΕΡΕ-ΠΝΟΥΤΕ ΟΥΕΨ-ΟΥΨΥΧΗ Ν̄ΑΤ-
 ΝΟΒΕ, ΑΥΩ ΖΩΒ ΝΙΜ, ΕΤΕCΕΤΙ^d Μ̄ΜΟΟΥ, C̄ΝΑ-
 ΧΙΤΟΥ. ΔΑΕΙ ΔΕ, ΔΑΧΟΟC Ν̄ΤΕΧΗΡΑ ΧΕ-ΕΡΕ-Π̄ΒΟΪΛΕ
 ΚΗ Ν̄ΤΩΝ. Ν̄ΤΟC ΔΕ ΔCΧΙΤ̄C, ΔCΤΑΔΑC Μ̄ΠΕΡΧΟ-
 ΕΙC, ΔCΨΩΠΕ Ν̄Ρ̄ΜΖΕ Μ̄ΝΝΕCΨΗΡΕ, ΑΥΩ ΝΕΝ-
 ΤΑΥCΩΤ̄Μ ΑΥ†-ΕΟΟΥ Μ̄ΠΝΟΥΤΕ.

^a für Ν̄ΤΑΡΕΤΟΜC̄C 278. ^b Hs. ΝΗ. ^c Hs. ΚΟΤ̄Κ-ΒΕ
^d αἰτεῖν.

II. Aus den „Festreden auf den heiligen Victor“.

(Mémoires de la Mission Archéologique française au Caire, VIII).

Α-ΔΙΟΚΛΗΤΙΑΝΟΣ ΤΑΜΙΟ Ν̄ΖΕΝΝΟΥΤΕ Ν̄ΝΟΥΒ
 ΖΙΖΑΤ, ΑΦΟΥΩΨΤ ΝΑΥ Ζ̄ΝΤΕΦΜ̄ΝΤΑΘΗΤ ΑΥΩ
 ΠΡΟΣ ΠΕΦΛΙΒΕ, Ν̄ΤΑ-ΠΑΔΙΑΒΟΛΟΣ ΕΡ-ΧΘΕΙΣ ΕΡΟΦ
 Ν̄ΖΗΤ̄Φ. ΛΟΙΠΟΝ ΑΦΤΡΕ-ΤΠΟΛΙΣ ΤΗΡ̄Σ ΑΝΔΙΟΧΙΑ
 ΟΥΩΨΤ ΝΑΥ Μ̄ΝΜΑ ΝΙΜ ΕΤΖΑΤΕΦΕΖΟΥΣΙΑ, ΑΥΩ
 ΕΔΦΑΡΧΕΙ⁸⁰³ Μ̄ΜΙΝ Μ̄ΜΟΦ ΕΑΝΟΜΕΙ Μ̄ΝΝΕΦΜΑΤΟΪ
 Μ̄ΝΤΕΦΤΑΖΙΣ ΤΗΡ̄Σ. Ν̄ΤΑΦ̄Ρ-ΠΑΪ ΔΕ ΧΕΚΑΣ ΕΡΕ-
 ΠΚΕΣΕΦΕ Ν̄ΜΠΑΡΑΝΟΣ ΕΡ-ΖΟΤΕ Ν̄ΣΕΟΥΩΨΤ Ν̄-
 ΝΕΦΝΟΥΤΕ. Ν̄ΤΕΡΕΦΑΡΧΕΙ ΟΥΝ Ν̄ΕΙΡΕ ΖΙΝΔΪ
 Ν̄ΤΕΙΖΕ, Α-ΠΟΡΔΙΝΟΝ^α Ν̄ΟΥΨΗΡΕ ΨΗΜ ΤΑΖΟΦ,
 Ε-ΠΕΦΡΑΝ-ΠΕ ΒΙΚΤΩΡ, Ε-ΠΩΗΡΕ-ΠΕ Ν̄ΟΥΝΟΒ
 Ν̄ΣΤΡΑΤΥΛΑΤΗΣ Ε-ΠΕΦΡΑΝ-ΠΕ ΖΡΩΜΑΝΟΣ, ΕΤ-
 ΡΕΦΘΟΥΣΙΑΖΕ. Ν̄ΤΟΦ ΔΕ Μ̄ΠΕΦΟΥΩΨ. ΘΕΩΡΕΙ
 ΝΗΤ̄Ν ΤΕΝΟΥ Ν̄ΤΜ̄ΝΤΧΩΡΕ Μ̄ΠΕΪΖΑΓΙΟΣ. ΚΑΙ
 ΓΑΡ Μ̄ΠΕΦΧΟΟΣ Ζ̄ΜΠΕΦΖΗΤ ΜΑΥΔΑΦ ΧΕ-ΜΗ
 ΝΑΝΟΥΪ Ν̄ΖΟΥΟ ΕΝΔΪ ΤΗΡΟΥ Ν̄ΤΑΥΘΟΥΣΙΑΖΕ,
 ΑΛΛΑ ΑΦΤ̄ΝΤΩΝ̄Φ ΜΕΝ ΕΖΗΛΙΑΣ ΠΕΘΕΣΒΙΤΗΣ
 ΠΑΪ ΕΤΕ-Μ̄ΠΕΦΟΠ̄Φ Μ̄ΝΝΕΟΥΗΝΒ^β Μ̄ΠΒΑΖΑΛ. ΛΟΙ-
 ΠΟΝ ΠΕΧΕ-ΠΕΦΕΙΩΤ ΝΑΦ ΧΕ-ΠΑΨΗΡΕ ΒΙΚΤΩΡ,
 Α-ΠΕΚΟΡΔΙΝΟΝ ΤΑΖΟΚ ΕΤΡΕΚΟΥΩΨΤ Ν̄ΝΝΟΥΤΕ

^α ὄρδινος, ordo; „die Reihe traf einen Jüngling“. ^β für Ν̄ΟΥΗΝΒ.

ἡπῆρο ἡθε ἡνεκωβηρ ματοῖ ἀγῶ ἡταζε
 ζω^a. ἀπα βικτωρ δε πεχαρ ἡπερφειωτ ξε-ογ-
 πε πεῖωαξε ἡμῆταθητ ἡτακχοορ ναῖ ξε-κω
 ἡσωκ ἡπνουτε ἡταρταμιοκ ἡρογῶωτ ἡγεν-
 νουτε ἡβοτε. μη⁴⁵⁰ ἡτα-πνουτε, ενογῶωτ^b
 ναρ ἡμῆνε, ἀλασε; εἰε⁴⁴⁸ ἡτανωω εζραῖ
 ερορ ἡογσοπ, ἡπερσωτῆμ ερον; μη ἡταρλαν
 ἡζηκε παρα ἡενωβηρ ματοῖ; ἀγῶ ετβε-ογ-
 δε εἰνακδαρ ἡσων; πχοεῖς πεπνουτε σογτων
 ἀγῶ ἡν-χινοονς ἡζητῆ. ῆ-ζητπε γαρ ἀγῶ
 ῆ-ζιχῆμ-πκαρ ἡμῆμαν. ζοπς γαρ, ἀ-διοκλητια-
 νος παρανομεῖ, ἀρσωτῆπ ναρ ἡπμογ παρα
 πωνῆ. ἀγῶ ετβε-ογ ζωων εἰναογῶωτ ἡνεφ-
 νουτε; εἰε ἡταογαστ ἡσωρ ἡτατακο ἡτα-
 ψγχη ταῖ ετσοτῆπ ἡπαρα πκοσμοσ τηρῆ;
 ἀρογῶωβ ἡβι-περφειωτ, πεχαρ ναρ ξε-ἀιο^c
 παωηρε σωτῆμ ἡσωῖ, ἡπῆρ†ατρεπει^d ἡμοῖ
 ἡπῆμτο εβολ ἡπῆρο ἡῆναωβηρ ματοῖ ἡῆπῆ-
 δγμοσ^e τηρῆ. μη ἡπεκσωτῆμ ερορ ερσχηρ ξε-
 ερωαν-ογωηρε ερ-ατσωτῆμ ἡσα-περφειωτ, ζῆ-
 ογμογ³¹² μαρογμοογτῆ. †σοογν ζω παωηρε,
 ξε-ἀ-διοκλητιανος παρανομεῖ, ἀλλὰ ἀῖσωτῆμ
 επεντα-πσοφοσ χοορ ξε-ἀρι-ζοτε ζητῆ ἡπ-
 νουτε ἡῆπῆρο, ἀγῶ ον ξε-πεταρικε ἡγεν-

^a für ζωωτ s. S. 15*. ^b besser ΕΤΝΟΥΩΩΤ. ^c Ausruf.
^d διατρέπειν. ^e δῆμος.

ΑΠΗΓΕ ἸΝΑΕΡ-ΒΟΛ ΕΖΕΝΧΠΙΟ. ΤΕΝΟΥ-ΒΕ ΠΑΩΗ-
 ΡΕ ΝΕ^α-ΜΠΕ-ΠΝΟΥΤΕ ΟΥΩΩ, ΝΕΓΝΑΣΥΝΧΩΡΕΙ
 ΝΑΓ ΔΝ-ΠΕ ΕΡ-ΠΑΙ, ΚΑΤΑ ΘΕ ΕΤΧΗΖ ΧΕ-ΕΡΕ-
 ΤΒΙΧ ΜΠΝΟΥΤΕ ΖΙΧΜ-ΠΖΗΤ ΜΠΡΡΟ, ΔΥΩ ΠΜΑ⁴¹⁸,
 ΕΦΟΥΕΩ-ΡΑΚΤῆ⁴⁵⁴ ΕΡΟΓ, ΨΑΦΡΑΚΤῆ. ΤΕΝΟΥ-ΒΕ
 ΠΑΩΗΡΕ ΝΑΝΟΥΝ ΔΝ⁴³⁵ ΠΑΡΑ ΠΕΙΜΗΗΩΕ ΤΗΡῆ.
 ΑΦΟΥΩΩΒ ΝΒΙ-ΠΠΕΤΟΥΑΔΒ ΑΠΑ ΒΙΚΤΩΡ,
 ΠΕΧΑΓ ΜΠΕΦΕΙΩΤ ΧΕ-Ω ΠΑΘΗΤ ΖΝΟΥΜΕ ΕΤΕ-
 ΝῆΣΟΟΥΝ ΔΝ ΝΤΒΟΜ ΜΠΕΤΟΥΩΩ^β ΜΜΟΓ ΕΡΟΓ,
 ΕΠΙΔΗ ΔΚΧΟΟΣ ΝΑΙ ΧΕ-ΕΡΩΔΑΝ-ΟΥΩΗΡΕ ΕΡ-ΔΤ-
 ΣΩΤΜ ΝΣΑ-ΠΕΦΕΙΩΤ, ΖΝΟΥΜΟΥ ΜΑΡΟΥΜΟΟΥΤῆ.
 ΔΝΟΚ ΖΩ ΟΥΝΤΑΙ ΜΜΑΥ ΝΤΕΣΜΗ ΜΠΑΧΟΕΙΣ
 ΕΦΩΩ ΕΒΟΛ ΕΡΟΙ ΖΙΤΝ-ΙΕΖΕΚΙΗΛ ΠΕΠΡΟΦΗΤΗΣ
 ΧΕ-ΕΡΩΔΑΝ-ΟΥΕΙΩΤ ΝΑΣΕΒΗΣ ΧΠΟ ΝΟΥΩΗΡΕ Ν-
 ΔΙΚΑΙΟΣ ΔΥΩ ΠΑΙ ΝῆΝΑΥ ΕΝΝΟΒΕ, ΕΡΕ²⁶⁵-ΠΕΦΕΙΩΤ
 ΕΙΡΕ ΜΜΟΟΥ, ΔΥΩ ΝῆΡ-ΖΟΤΕ ΝῆΣΑΖΩΩΓ ΕΒΟΛ
 ΜΜΟΟΥ, ΕΦΕΩΝΖ ΖΝΤΕΦΔΙΚΑΙΟΣΥΝΗ ΧΕ-ΑΦ-
 ΝΟΥΖΜ ΝΤΕΦΨΥΧΗ. ΕΡΕ-ΠΟΥΑ ΔΕ ΠΟΥΑ ΝΑΦΙ
 ΖΑΤΕΦΕΤΠΩ³⁵². ΜΕΡΕ-ΝΕΦΕΙΟΤΕ^ο ΟΥΕΜ-ΕΛΕΛ-ΖΜΧ
 ΝΤΕ-ΝΟΒΖΕ ΝΝΩΗΡΕ ΝΟΥΒΣ, ΑΛΛΑ ΕΡΕ-ΠΟΥΑ Π-
 ΟΥΑ ΝΑΦΙ ΖΑΤΕΦΕΤΠΩ. ΔΥΩ ΟΝ ΔΚΧΟΟΣ ΧΕ-ΑΡΙ-
 ΖΟΤΕ ΖΗΤῆ ΜΠΝΟΥΤΕ ΜΝΠΡΡΟ. †-ΖΤΗΚ ΟΝ ΧΕ-
 ΑΦΧΟΟΣ ΧΕ-ΠΝΟΥΤΕ ΝΨΟΡΠ, ΜΝΝΣΩΣ ΠΡΡΟ. ΕΦ-
 ΣΥΜΑΝΕ^δ ΝΑΚ ΖΜΠΑΙ ΧΕ-ΩΩΕ³¹⁵ ΕΡ-ΖΟΤΕ ΖΗΤῆ

^α lies ΕΝΕ; 456. ^β 345.488.504. ^ο für ΝΕΙΟΤΕ. ^δ σημαίνειν.

ΜΠΝΟΥΤΕ ΝΤΠΕ ΝΖΟΥΟ ΕΡ-ΖΟΤΕ ΖΗΤΪ ΜΠΡΡΟ
 ΜΠΡΟΣ ΟΥΘΕΙΩ^α. ΟΥΝ-ΟΥΜΗΗΩΕ ΝΡΩΜΕ ΜΜΑΥ
 Ε-Α-ΠΑΙΒΟΛΟΣ ΤΡΕ-ΠΧΙΟΥΕ ΜΝΤΠΟΡΝΙΑ ΖΛΟΒ
 ΝΑΖΡΑΥ ΜΝΤΜΝΤΦΑΡΜΑΓΟΣ ΜΝΖΕΝΚΕΝΟΒΕ Ν-
 ΤΕΙΖΕ ΑΥΩ ΕΥΟΥΩΩ ΚΑΛΩΣ ΕΧΟΚΟΥ ΕΒΟΛ.
 ΜΝΝΣΩΣ ΑΥΜΟΥΤΟΥ ΖΡΑΪ ΝΖΗΤΟΥ ΜΑΥΑΔΥ
 ΧΕ-ΕΝΩΑΝΖΙ-ΤΟΥΤΝ ΕΖΩΒ ΝΤΕΪΜΙΝΕ ΝΚΕΣΟΠ,
 ΠΑΙΒΟΛΟΣ ΝΑΤΡΕ-ΝΡΩΜΕ ΕΙΜΕ ΕΡΟΝ ΝΣΕΠΑ-
 ΡΑΔΙΔΟΥ ΜΜΟΝ ΕΤΕΖΟΥΣΙΑ ΝΣΕΖΕΒΡΙΖΕ^β ΜΜΟΝ
 ΚΑΤΑ ΘΕ ΕΝΝΑΥ^γ ΕΡΟΥ ΕΥΕΙΡΕ ΜΠΑΪ ΝΖΕΝ-
 ΚΟΥΕ. ΑΥΩ ΠΩΠΕ ΝΝΡΩΜΕ ΖΟΥ ΝΑΝ ΜΠΑΡΑ
 ΠΟΣΕ. ΑΥΩ ΖΙΤΝ-ΝΕΪΩΑΣΕ ΝΤΕΪΜΙΝΕ ΩΑΥΚΑ-
 ΤΟΥΤΟΥ ΕΒΟΛ ΕΤΜΕΙΡΕ⁴³⁷ ΜΠΝΟΒΕ ΝΤΑΥΜΕΕΥΕ
 ΕΡΟΥ. ΕΤΒΕ-ΠΑΪ ΝΤΑΥΧΟΥΣ ΝΩΟΡΠ ΧΕ-ΑΡΙ-ΖΟΤΕ
 ΖΗΤΪ ΜΠΝΟΥΤΕ ΝΡΤΜΕΡ⁴³⁸-ΖΟΤΕ ΟΥΔΕ ΝΡΤΜΕΡ-
 ΝΟΒΕ ΖΩΛΩΣ. ΕΤΕΙ^δ ΟΝ ΕΡΩΑΝ-ΠΑΙΒΟΛΟΣ †-
 ΖΛΟΒ ΝΑΚ ΝΖΟΥΟ, ΑΡΙ-ΠΜΕΕΥΕ ΝΤΕΖΟΥΣΙΑ Μ-
 ΠΚΟΣΜΟΣ ΝΡΣΑΖΩΩΚ ΕΒΟΛ ΜΜΟΥ, ΚΑΤΑ ΘΕ
 ΝΤΑΥΟΥΕΖΜ-ΠΩΑΣΕ ΝΣΑ-ΤΟΥΤΪ ΧΕ-ΜΠΡΡ-ΝΟΒΕ
 ΕΡΟΥ ΜΠΕΣΝΑΥ, ΣΕΝΑΧΙ-ΚΒΑ ΝΝΑΣΕΒΗΣ, ΑΥΩ
 ΟΝ ΧΕ-ΠΡΕΥΖΙ ΝΝΑΣΕΒΗΣ-ΠΕ ΟΥΡΡΟ ΝΣΟΦΟΣ,
 ΑΥΩ ΩΑΥΕΙΝΕ ΕΧΩΟΥ ΝΟΥΚΟΤ ΜΠΕΘΟΥ, ΕΤΕ-

^α „der derzeitige König“; ΠΡΟΣ ΟΥΘΕΙΩ ist als Adjectiv
 behandelt. ^β ὑβρίζειν „verhöhnern, schimpflich behandeln“. ^γ für
 ΕΤΝΝΑΥ. ^δ ἔτι.

ΠΑΙ-ΠΕ ΧΕ-ΜΠΡΩ ΕΚΡ-ΝΟΒΕ ΕΠΝΟΥΤΕ, ΕΚΜΗΝ
 ΕΒΟΛ Ζ̄ΝΝΕΚΝΟΒΕ ΧΕ-ΝΝΕ-ΠΝΟΥΤΕ ΒΩΝΤ ΕΡΟΚ
 Ν̄ΠΑΡΑΔΙΔΟΥ Μ̄ΜΟΚ ΕΤΟΟΤΟΥ Ν̄ΝΕΖΟΥΣΙΑ Μ̄-
 ΠΚΟΣΜΟΣ Ν̄ΣΕΔΙΜΩΡΕΙ Μ̄ΜΟΚ. ΕΤΒΕ-ΟΥ-ΒΕ ΕΝ-
 ΝΑΟΥΑΖ̄Ν Ν̄ΣΑ-ΠΙΡΡΟ Ν̄ΑΝΟΜΟΣ Ν̄ΤΕΝΚΑ-ΠΝΟΥ-
 ΤΕ Ν̄ΣΩΝ; ΕΤΒΕ-ΧΕ-ΑΚΧΟΟΣ ΧΕ-ΕΝΕ-ΜΠΕ-ΠΝΟΥΤΕ
 ΟΥΩ, ΝΕΦΝΑΩ̄Ρ-ΠΑΙ ΔΝ, ΔΝΟΚ ΖΩ †ΝΑΧΟΟΣ
 ΝΑΚ ΧΕ-Α-ΠΑΙ ΧΙΣΕ ΡΩ Ν̄ΘΕ Ν̄ΝΑΒΟΧΟΔΟΝΟΣΩΡ
 ΠΡΡΟ Ν̄ΤΒΑΒΥΛΩΝ. ΜΗ ΜΠΕ-ΠΝΟΥΤΕ ΔΔϷ Ν̄-
 ΧΟΕΙΣ ΕΧ̄Μ-ΠΚΑΖ ΤΗΡ̄Ϸ; ΜΗ ΜΠΕΦΩϷ Ν̄ΘΙΛΗΜ
 Μ̄ΝΠΗΙ Μ̄ΠΝΟΥΤΕ; ΜΗ ΜΠΕΦΕΧΜΑΛΩΤΙΖΕ Μ̄Π-
 ΛΑΟΣ Μ̄ΠΗΛ ΕΖΡΑΙ ΕΤΒΑΒΥΛΩΝ; ΔΥΩ Μ̄Ν̄ΣΑ-
 ΝΑΙ ΤΗΡΟΥ Ν̄ΤΕΡΕ-ΠΕΦΖΗΤ ΧΙΣΕ Ν̄ΤΟΟΤϷ ΔΥΩ
 ΔΦΕΡ⁴⁷⁰-ΠΩΒ̄Ω Μ̄ΠΝΟΥΤΕ Ν̄ΤΑΦΤΑΜΙΟϷ, ΔΦΤΑΜΙΟ
 Ν̄ΟΥΖΙΚΩΝ Ν̄ΝΟΥΒ, ΔΦΤΡΕ-Ν̄ΛΑΟΣ Μ̄ΝΝΕΦΥΛΗ
 Μ̄Ν̄ΝΑΣΠΕ Μ̄ΝΠΚΑΖ ΤΗΡ̄Ϸ Ν̄ΤΕΦΜ̄ΝΤΕΡΟ ΟΥΩϷΤ
 ΝΑΣ. Α-ΠΝΟΥΤΕ ΖΡΩ Ν̄ΖΗΤ ΕΧΩϷ ΨΑΝΤΕΦΧΩΚ
 ΕΒΟΛ Μ̄ΠΕΦΟΥΩϷ Ν̄ΖΗΤ ΕΘΟΟΥ. ΔΥΩ Μ̄Ν̄ΣΩΣ
 ΔΦΚΑΤΑΡΓΕΙ^α Ν̄ΤΕΦΒΟΜ ΔΥΩ Ν̄ΦΤΑΜΟϷ ΧΕ-ΟΥ-
 ΛΑΔΥ-ΠΕ ΠΕΦΟΥΕΖ-ΣΑΖΝΕ, ΖΙΤ̄Ν-ΝΕΦΖ̄ΜΖΑΛ ΝΑΙ
 ΕΤΕ-Μ̄ΠΟΥΩϷΤ^β Ν̄ΘΙΚΩΝ Ν̄ΝΟΥΒ, ΕΤΕ-ΝΑΙ-ΝΕ
 ΠΩΟΜ̄ΝΤ Ν̄ΖΑΓΙΟΣ ΕΤΟΥΑΔΒ ΔΝΑΝΙΑΣ ΑΖΑΡΙΑΣ
 ΜΙΣΑΗΛ, ΝΑΙ Ν̄ΤΑΦΟΥΕΖ-ΣΑΖΝΕ ΕΝΟΧΟΥ ΕΖΡΑΙ
 ΕΤΕΖΡΩ Ν̄ΣΑΤΕ ΕΤΜΟΥΖ. ΔΥΩ Ν̄ΤΕΡΟΥΩΛΗΛ

^α καταργεῖν. ^β für Μ̄ΠΟΥΟΥΩϷΤ.

ΕΖΡΑΪ ΕΠΝΟΥΤΕ, ΔΗΤ̄ΝΝΟΥΓ Μ̄ΠΕΦΑΓΓΕΛΟΣ, ΔΗ-
 ΝΑΖΜΟΥ. ΔΗΤΡΕΥΤ̄-ΩΠΕ ΝΑΦ Μ̄ΝΝΕΦΜΟΥΝΓ
 Ν̄ΒΙΧ. ΔΥΩ Ν̄ΤΕΙΖΕ ΔΗΤΡΕΦΕΖΟΜΟΛΟΓΕΙ Μ̄ΠΝΟΥΤΕ
 Ν̄ΚΕΣΟΠ ΧΕ-Ν̄ΤΟΦ-ΠΕ ΠΝΟΥΤΕ Ζ̄ΝΟΥΜΕ. ΛΟΙΠΟΝ
 Ν̄ΤΕΡΕ-ΠΝΟΥΤΕ ΔΝΙΧΕ Μ̄ΜΟΦ, ΔΗΡ̄-ΠΕΦΟΥΩ
 ΔΥΩ ΔΗΤΡΕ-Ν̄ΦΖ̄ΜΖΑΛ^α ΧΙ-ΕΟΟΥ ΖΙΤ̄Μ-ΠΕΦΟΥΕΖ-
 ΣΑΖΝΕ, ΔΥΩ ΔΗΚΩ ΕΖΡΑΪ ΝΟΥΣ̄ΝΤΕ Ν̄ΝΕΦΜΑΡΤΥ-
 ΡΟΣ ΤΗΡΟΥ ΩΑΤΣΥΝΤΕΛΙΑ Μ̄ΠΙΔΙΩΝ, ΕΤΡΕ-ΟΥΟΝ
 ΝΙΜ ΚΩΖ ΕΤΕΥΜ̄ΝΤΧΩΡΕ. Ν̄ΤΟΦ ΖΩΩΦ Π̄ΡΡΟ
 ΝΑΒΟΧΟΔΟΝΟΣΩΡ ΔΗΘ̄ΒΒΙΟΦ ΠΑΡΑ Ν̄Ρ̄ΡΩΟΥ ΤΗ-
 ΡΟΥ Μ̄ΠΚΑΖ, ΝΑΪ Ν̄ΤΑΥΩΠΕ ΖΑΤΕΦΖΗ, ΕΒΟΛ
 ΧΕ-Ν̄ΤΑΦΠΟΟΝΕΦ-ΔΝ, ΕΦΟ Ν̄Ρ̄ΡΟ, Μ̄ΜΑΤΕ^β, ΑΛΛΑ
 ΔΗΦΙ Ν̄ΖΗΤ̄Φ^γ Μ̄ΠΖΗΤ Μ̄ΠΡΩΜΕ ΔΥΩ ΔΗΟΠ̄Φ
 Μ̄ΝΝΕΤ̄ΒΝΟΥΦΕ Ν̄ΑΛΑΓΟΝ ΔΥΩ ΠΚΕΘΕΙΚ ΕΡΕ^δ-
 ΝΕΥΖΩΩΡ ΣΗΥ Μ̄ΜΟΦ, ΔΗΖΟΥΡΩΩΦ Μ̄ΜΟΦ. ΔΗ-
 ΤΡΕΦΟΥΩΜ ΝΟΥΧΟΡΤΟΣ Ν̄ΘΕ ΝΟΥΜΑΣΕ ΩΑΝ-
 ΤΕΦΕΙΜΕ ΧΕ-ΠΝΟΥΤΕ Ο Ν̄ΧΘΕΙΣ ΕΤΜ̄ΝΤΕΡΟ
 Ν̄Ν̄ΡΩΜΕ, ΔΥΩ ΟΥΝ-ΒΟΜ Μ̄ΜΟΦ ΕΧΙΣΕ Μ̄ΠΕ-
 ΘΒΒΙΗΥ^ε ΔΥΩ Ν̄ΦΘ̄ΒΒΙΟ Μ̄ΠΕΤΧΟΣΕ, ΚΑΤΑ ΘΕ
 Ν̄ΤΑΦΧΟΟΣ Ν̄ΒΙ-ΠΕΠΡΟΦΗΤΗΣ ΧΕ-ΔΝΟΚ-ΠΕ ΠΝΟΥ-
 ΤΕ ΕΤ̄Θ̄ΒΒΙΟ Ν̄ΝΕΩΗΝ^ζ ΕΤΧΟΣΕ, ΕΤΧΙΣΕ Μ̄ΠΩΗΝ
 ΕΤ̄Θ̄ΒΒΙΗΥ, ΠΕΤΩΟΥΩΟΥ Μ̄ΜΟΦ Ζ̄ΝΤΕΦΜ̄ΝΤΧΑΣΙ-
 ΖΗΤ ΧΕ-ΔΝΟΚ-ΠΕ ΔΥΩ Μ̄Ν-ΚΕΟΥΑ Ν̄ΒΛΛΑΪ. Μ-

^α für ΝΕΦΖ̄ΜΖΑΛ. ^β Δ Ν̄Μ̄ΜΑΤΕ, ΑΛΛΑ „nicht nur —
 sondern auch“. ^γ für ΕΒΟΛ Ν̄ΖΗΤ̄Φ. ^δ incorrekt für ΕΤΕΡΕ.
^ε für Μ̄ΠΕΤ̄Θ̄ΒΒΙΗΥ. ^ζ für Ν̄Ν̄ΩΗΝ.

ΠΕΡΚΑΔΑ ΖΩΩ ΖΟΛΩΣ Ζ̄ΜΠΤΑΕΙΟ ΝΟΥΡΩΜΕ
 ΝΖΗΚΕ. ΕΙΤΑ (ΧΕ-Ν̄ΝΕΝΤΑΩΕ-ΠΩΔΧΕ ΕΠΕΖΟΥΟ)
 ΝΤΕΡΕ-ΠΝΟΥΤΕ ΠΑΙΔΕΥΕ Ν̄ΜΟΖ ΚΑΛΩΣ, ΔΑΤ
 ΝΑΖ ΝΚΕΣΟΠ ΝΤΕΡΜ̄ΝΤΕΡΟ, ΔΑΤ-ΜΑΕΙΝ ΝΟΥΟΝ
 ΝΙΜ Ζ̄ΜΠΑΪ ΧΕ-ΟΥΟΝ ΝΙΜ ΕΤΝΑΕΡ-ΔΥΡΑΝΟΣ
 ΕΧ̄Μ-ΠΝΟΥΤΕ, ΩΔΡΕ-ΠΝΟΥΤΕ Θ̄ΒΒΙΟΖ. ΕΪΩΔΑΝ-
 ΟΥΩ ΔΕ ΕΤΑΥΟ ΕΡΟΚ Ν̄ΝΕΖΒΗΥΕ Ν̄ΝΑΒΟΧΟ-
 ΔΟΝΟΣΩΡ, ΠΩΔΧΕ ΝΑΔΩΑΪ ΕΠΕΖΟΥΟ. ΔΝΑΥ³⁰⁷
 ΟΝ ΕΖΡΩΒΩΑΜ ΠΩΗΡΕ Ν̄ΑΒΑΤ. ΝΤΕΡΕΡΚΑ-
 ΠΝΟΥΤΕ Ν̄ΣΩΖ, ΔΑΤΑΜΙΟ Ν̄ΒΑΖΣΕ Σ̄ΝΤΕ Ν̄ΝΟΥΒ,
 ΔΑΤΡΕ-ΠΛΑΟΣ ΟΥΩΩΤ ΝΑΥ. Α-ΠΝΟΥΤΕ ΖΩΩΖ
 ΧΙ-ΚΒΑ Ν̄ΜΟΖ. ΔΑΒΟΤ̄Ζ^α ΕΒΟΛ Μ̄ΝΠΕΡΗΪ ΩΔΕΖ-
 ΡΑΪ ΕΠΕΤΕΡ-ΜΗ ΕΖΟΥΝ ΕΤΧΟ. ΖΩΜΑΙΟΣ ΟΝ
 ΣΑΟΥΛ, ΠΩΟΡ̄Π Ν̄ΡΡΟ, Ν̄ΤΑ-ΠΝΟΥΤΕ ΚΑΘΙΣΤΑ
 Ν̄ΜΟΖ ΕΧ̄Μ-ΠΛΑΟΣ Μ̄ΠΗΛ. ΝΤΕΡΕ-ΠΕΡΖΗΤ ΧΙΣΕ
 Ν̄ΤΟΟΤ̄Ζ, ΔΑΠΑΡΑΒΑ Ν̄Τ̄Ν̄ΤΟΛΗ Μ̄ΠΧΟΕΙΣ, Ν̄ΤΑΖ-
 ΖΩΝ Ν̄ΜΟΣ Ν̄ΤΟΟΤ̄Ζ, Α-ΠΝΟΥΤΕ ΖΙ Ν̄ΤΟΟΤ̄Ζ
 ΝΤΕΡΜ̄ΝΤΕΡΟ, ΔΑΤΑΔΣ Μ̄ΠΕΤΕΙΡΕ Ν̄ΝΕΦΟΥΩΩ,
 ΕΤΕ-ΔΑΥΕΙΔ-ΠΕ. ΠΛΗΝ ΔΕ Μ̄ΠΕΡΖΟΥΡΩΩΖ
 Ν̄ΜΟΣ ΤΑΧΗ, ΑΛΛΑ ΔΑΚΑΔΑ ΧΕ-ΜΗΩΔΚ^β
 Φ̄ΝΑΜΕΤΑΝΟΪ. ΔΥΩ Ν̄ΤΕΡΕΡΝΑΥ ΧΕ-ΔΑΧΙΣΕ
 Ν̄ΖΗΤ ΕΠΕΖΟΥΟ Μ̄ΠΑΡΑ ΠΩΙ, ΔΑΟΥΩΩ ΕΕΙΡΕ
 Μ̄ΠΠΕΘΟΟΥ ΕΠΕΤΣΟΤ̄Π ΕΡΟΖ, ΕΤΕ-ΔΑΥΕΙΔ-ΠΕ,
 ΔΑΤΑΔΑ ΕΤΟΟΤ̄Ζ Ν̄ΔΑΥΕΙΔ Ν̄ΣΕΠ-ΣΝΑΥ, ΕΦΟΥΩΩ

^α für ΔΑΦΟΤ̄Ζ. ^β schlecht für ΜΕΩΔΚ.

ΕΔΟΚΙΜΑΖΕ Μ̄ΜΟϚ ΖΩΩϚ Ζ̄ΜΠΕϚΧΑΧΕ. ΑΥΩ
 ΑϚΤΑΜΕ-ΣΑΟΥΛ Ζ̄ΜΠΑΪ ΧΕ-ΑϚΣΑΖΩΩϚ ΕΒΟΛ
 Μ̄ΜΟϚ, ΑΥΩ ΑϚΝΑΥ Ζ̄ΝΝΕϚΒΑΛ ΟΥ ΜΟΝΟΝ
 ΧΕ-ΑϚϚΙ Ν̄ΤΟΟΤ̄Ϛ Ν̄ΤΜ̄ΝΤΕΡΟ ΕϚΟΝ̄Ζ, ΑϚΤ
 Μ̄ΜΟC ΕΤΟΟΤ̄Ϛ Ν̄ΔΑΥΕΙΔ, ΑΛΛΑ ΑϚΤ ΕΤΟΟΤ̄Ϛ
 ΟΝ Μ̄ΠΕϚΚΕCΩΜΑ ΤΗΡ̄Ϛ. ΑΥΩ Ν̄ΤΕΡΕ-ΔΑΥΕΙΔ
 ΦΙΛΟCΟΦΕΙ, Μ̄ΠΕϚΕΙΝΕ Ν̄ΝΕϚΒΙΧ ΕΖΡΑΪ ΕΧΩϚ
 ΚΑΤΑ ΘΕ Ν̄ΤΑ-ΟΥΑ Ν̄ΝCΟΦΟC ΕΤΖΙΒΟΛ ΧΟΟC
 ΕϚCΖΑΪ ΨΑΚΕ-CΟΦΟC Ν̄ΤΕΪΖΕ ΧΕ-[Ε]ΨΩΠΕ ΚΟΥ-
 ΩΩ^α ΕΤΡΕΥΜΟΥΤΕ ΕΡΟΚ ΧΕ-CΟΦΟC Ζ̄ΝΟΥΜΕ,
 ΔΡΙ-ΖΑΡ̄Ψ-ΖΗΤ Ζ̄ΝΖΩΒ ΝΙΜ ΕΤΝΗΥ ΕΧΩΚ ΠΡΟC
 ΤΕΥΝΟΥ, ΑΥΩ Μ̄Π̄ΡΨΙΝΕ Ν̄CΑ-ΤΩΩΒΕ Ν̄ΝΕΤ̄Ρ-
 ΠΕΘΟΟΥ ΝΑΚ Ζ̄ΝΟΥΒΕΠΗ, ΕΒΟΛ ΧΕ-ΟΥCΟΦΙΑ,
 ΕCΟΥΟΤ̄Β ΕCΟΦΙΑ, ΠΕ, Ε̄Ρ-ΠΠΕΤΝΑΝΟΥϚ Ν̄ΝΕΤ̄Ρ-
 ΠΕΘΟΟΥ ΝΑΚ. ΛΟΙΠΟΝ Ν̄ΤΕΡΕ-ΠΝΟΥΤΕ ΝΑΥ
 ΕΤΕΠΡΟΖΑΙΡΕCΙC Ν̄ΔΑΥΕΙΔ ΧΕ-ΑϚΚΑ-ΠΜΑ ΝΑϚ
 ΕϚΧΩ Μ̄ΜΟC ΧΕ-Ν̄Τ̄ΝΑΕΝ-ΤΟΟΤ ΔΝ ΕΧΕΜ-ΠΕΝ-
 ΤΑ-ΠΧΟΕΙC ΤΑΖC̄Ϛ, ΑϚΝΑΥ ΟΝ ΕΤΚΑΚΟΔΟΖΙΑ
 Ν̄CΑΟΥΛ, ΑϚCΑΖΩΩϚ ΕΒΟΛ Μ̄ΜΟϚ ΑΥΩ ΑϚΤΟΥ-
 ΝΕC-Ν̄ΑΛΛΩΦΥΛΟC ΕΖΡΑΪ ΕΧΩϚ. ΑΥΩ Ν̄ΤΕ-
 ΡΕϚΚΑ-ΠΝΟΥΤΕ Ν̄CΩϚ, ΑϚΠΩΤ ΕΡΑΤ̄C Ν̄ΟΥ-
 ΚΑCΤΡΙΜΙΝΘΟC^β, ΑϚΨΙΝΕ Ν̄ΤΟΟΤ̄C. Δ-ΠΝΟΥΤΕ
 ΒΩΝ̄Τ ΕΡΟϚ, ΑϚΤΑΔϚ ΕΤΟΟΤ̄Ϛ Ν̄Ν̄ΑΛΛΟΦΥΛΟC
 Μ̄ΝΝΕϚΨΗΡΕ. ΑΥΩ Δ-ΤΟΡΓΗ Μ̄ΠΧΟΕΙC ΕΙ ΕΧ̄Ν-

^α für ΕΚΟΥΩΨ 462.^β γαστρομαντος.

ΝΑΠΗΛ̄ ΤΗΡ̄Ϟ ΕΤΒΗΗΤ̄Ϟ, ΔΥΩ ΟΥ ΜΟΝΟΝ
 ΧΕ-ΜΠΟΥΕΙΡΕ ΝΑϞ ΖΩC Ρ̄ΡΟ, ΑΛΛΑ ΜΠΕϞ-
 ΜΠΩΔ ΜΜΟΥ Ζ̄ΜΠΕϞΗΙ ΝΘΕ ΝΟΥΡΩΜΕ ΝΖΗΚΕ,
 ΕΒΟΛ ΧΕ-ΑϞΡ̄-ΑΤCΩΤ̄Μ ΝCΑ-ΠΝΟΥΤΕ. ΕΪΩΔΑΝ-
 ΟΥΩΩ ΕΤΑΥΟ ΕΡΟΚ ΝΝΕΝΤΑΥΩΩΠΕ ΤΗΡΟΥ
 ΝΝΡ̄ΡΩΟΥ ΝΑΝΟΜΟC ΝΤΑΥΩΩΠΕ ΧΙΝ-ΝΩΟΡ̄Π,
 ΠΩΔΧΕ ΝΑΔΩΔΙ ΕΠΕΖΟΥΟ. ΑΛΛΑ Ḳρωωε ΝΒΙ-
 ΤΕΦΟΝΗ ΜΠΕ ΜΕΛΙΟΓΡΑΦΟC^α ΕΤΟΥΔΑΒ ΔΑΥΕΙΔ
 ΕϞΩΩ ΕΒΟΛ ΕϞΧΩ ΜΜΟC ΧΕ-ΜΠ̄ΡΝΑΖΤΕ ΕΑΡ-
 ΧΩΝ ΟΥΔΕ ΩΗΡΕ ΝΡΩΜΕ ΧΕ-ΩΔΡΕ-ΝΕΥΠ̄ΝΑ
 ΕΙ ΕΒΟΛ ΝΖΗΤΟΥ ΝCΕΚΟΤΟΥ ΕΠΚΑΖ Ζ̄ΜΠΕΖΟΥ
 ΕΤ̄ΜΜΑϞ, CΕΝΑΤΑΚΟ ΝΒΙ-ΝΕΥΜΕΕΥΕ ΤΗΡΟΥ.
 ΑΛΛΑ ΝΑΪΑΤ̄Ϟ ΜΠΕΤΕ-ΠΕϞΒΟΗΘΟC-ΠΕ ΠΝΟΥΤΕ
 ΜΠΗΛ̄⁵⁰⁴ ΔΥΩ ΕΡΕ^β-ΤΕϞΖΕΛΠΙC ΖΙΠΝΟΥΤΕ ΠΕΝ-
 ΤΑϞΤΑΜΙΟ ΝΤΠΕ ΜΝΠΚΑΖ. ΔΥΩ ΟΝ ΧΕ-ΜΝ-
 ΟῩΡ̄ΡΟ^Ϟ ΝΑΟΥΧΑΪ ΕΤΒΕ-ΤΕϞΝΟΒ̄ ΝΒΟΜ ΔΥΩ
 ΜΝ-ΟΥΧΩΩΡΕ ΝΑΝΟΥΖ̄Μ Ζ̄ΜΠΩΔΙ ΝΤΕϞΝΟΜΤΕ.
 ΤΕΝΟΥ-ΒΕ ΠΔΕΙΩΤ ΟΥΛΑΔΥ-ΠΕ ΠΕΪΚΟCΜΟC
 ΜΝΝΕϞΖΒΗΥΕ ΤΗΡΟΥ

ΝΑΪ ΝΤΕΡΕϞCΩΤ̄Μ ΕΡΟΥϞ ΝΒΙ-ΠΑΚΑΘΑΡΤΟC
 ΖΡΩΜΑΝΟC, ΔϞΒΩΝΤ̄ ΕΜΑΤΕ. ΠΕΧΕ-ΠΕCΖΑΪ
 ΕΤΟΥΔΑΒ ΧΕ-ΑϞΟΥΕΖ-CΑΖΝΕ ΝCΕΜΟΥΡ̄ ΝΝΕϞΒΙΧ
 ΜΝΝΕϞΟΥΕΡΗΤΕ ΝCΕΧΙ ΜΜΟΥ ΕΒΟΛ ΕΜΟΥΤ̄Ϟ.

^α μελογράφος. ^β die Relativpartikel ist bei der Anknüpfung weggelassen. „der dessen Hülfe Gott und dessen Hoffnung auf Gott ist“. ^Ϟ besser ΜΝ-ρ̄ρο.

ω ογοῖ νακ ω ζρωμανος πετσαζ̄μ αγω
 εθοογ παρα νεθγριον.^a και γαρ εἰωαντεν-
 τω̄ν̄ ενεθγριον, σεσοτ̄π̄ μ̄παρερακ.^b νεθγ-
 ριον η̄σεμε η̄νεγωηρε κατα θε ετ̄ν̄σοογ̄ν
 μ̄παῖ τη̄ρ̄ν, σε-ωαζραῖ ενεγζοορ μ̄νη̄ριρ
 μ̄νη̄κεζων τηρογ, σεμε η̄νεγωηρε, αγω
 τ̄ν̄σοογ̄ν μ̄παῖ σε-εγωανογωω εφι-ογα εβολ
 η̄ζητογ, ωαγρ̄-τεγδομ τηρ̄ς ζ̄νογμ̄νταγριος
 εζογ̄ν επετογωω εερ-παῖ. αγω εγωανογωω
 εχιτογ η̄δο̄ν̄ς η̄σεφει-ογα εβολ η̄ζητογ,
 ωαγροεις επκεσεεπε. ωαεζραῖ^c ενεῖκογῖ
 η̄ζαλατε μ̄νη̄ειδατ̄φε μ̄νη̄βιζιφ, σεμε η̄νεγ-
 ωηρε η̄μονογενης. αληθως ακογω̄ν̄ζ εβολ
 σε κ̄ζοογ̄ εζογε-ενβαρβαρος η̄αγριον, εβολ
 σε-ογωηρε η̄ογωτ̄ πετ̄η̄τακ^{508.510.} αγω παῖ
 ακογωω εταδαφ επμογ̄ ετβε-πεοογ̄ ετωογεῖτ̄
 η̄ογρ̄ρο^d εωαφμογ̄ αγω ετβε-ζενειδωλον
 εγσαζ̄μ. ω πωογ-τ̄μ̄ταγε-πεφραν η̄τακκω
 η̄θοοτε η̄π̄νογ̄τε η̄των, παῖ ετερε-πεκνιφε
 η̄ω̄ν̄ζ ζ̄η̄νεφβιζ. εστον τεφγςις η̄τ̄μ̄ν̄τ̄μαῖ-
 ωηρε; αω-πε πνοβε η̄τα-παῖ αδαφ νακ;
 ω πετστηγ̄ εβολ ζ̄νογ̄με, ετβε-ογ̄ η̄πεκ-
 μεεγε εβολ σε-νεφμιωε αν εχ̄ν̄-ογ̄μ̄ν̄τ̄-
 ρ̄μμαο ογ̄δε εχ̄ν̄-ογ̄αρχη, αλλα εχ̄μ̄-πεφ-

^a θηρίον. ^b dialektisch für η̄παραραοκ. ^c vgl. ωαζραῖ.
^d besser η̄τε-ογρ̄ρο 145.

ΧΟΕΙΣ; ΚΑΙ ΓΑΡ ΟῩΝ-ΟΥΜΗΗΩΕ Ν̄ΡΩΜΕ Μ̄ΜΑΥ,
 ΕΡΩΑΝ-ΝΕΥΩΗΡΕ ΕΙΡΕ Ν̄ΟΥΜ̄ΝΤΑΘΗΤ, ΚΑΝ
 ΟΥΧΙΟΥΕ Η ΟΥΠΟΡΝΙΑ Η ΟΥΖΩΒ Μ̄Μ̄ΝΤΩΝΑ,
 Ν̄ΣΕΠΑΡΑΔΙΔΟΥ Μ̄ΜΟΟΥ^α ΕΤΟΟΤΟΥ^β Ν̄ΤΕΖΟΥΣΙΑ
 ΕΤΒΗΗΤΟΥ, ΩΔΥΡ̄ΡΗΤ ΝΑΥ Ν̄ΖΕΝΚΕΔΩΡΟΝ,
 ΩΑΝΤΟΥΝΟΥΖ̄Μ Ν̄ΝΕΥΩΗΡΕ. Ν̄ΤΟΚ ΔΕ Ω ΠΕΤ-
 ΣΖΟΥΟΡ̄Τ Ζ̄ΝΟΥΜΕ, ΟΥ ΜΟΝΟΝ ΧΕ-Ν̄ΤΑ-ΠΕΚΩΗΡΕ
 Ρ̄-ΝΟΒΕ ΔΗ, ΑΚ̄Ρ-ΝΑΪ ΝΑϞ, ΑΛΛΑ Ν̄ΤΑΚ̄Ρ-ΝΑΪ
 ΝΑϞ ΕΥΤΑΚΟ ΝΑΚ ΜΑΥΔΑΚ, ΕΥΤΑΪΟ ΔΕ
 Μ̄ΠΕΤ̄ΜΑΥ. Δ-ΠΩΔΧΕ Μ̄ΠΧΟΕΙΣ ΧΩΚ ΕΒΟΛ
 ΕΧΩΚ ΧΕ-ΟΥΝ-ΟΥΕΙΩΤ ΝΑΠΑΡΑΔΙΔΟΥ Μ̄ΠΕϞ-
 ΩΗΡΕ ΕΠΜΟΥ, ΕΒΟΛ ΧΕ-ΑΚΠΑΡΑΔΙΔΟΥ Μ̄ΠΕΚΩΗΡΕ
 Μ̄ΜΙΝ Μ̄ΜΟΚ ΕΠΜΟΥ Ω ΖΡΩΜΑΝΟΣ
 ΠΕΤΛΟΒΕ Ζ̄ΝΟΥΜΕ ΟῩΝ-ΟΥΖΟΥ ΝΑΩΩΠΕ Ν̄ΓΝΑΥ
 ΕΠΕΝΤΑΥΤΒΑΕΙΟΥ ΕΠΜΟΥ, ΕϞΦΟΡΕΙ Μ̄ΠΕΚΛΟΜ
 Μ̄ΠΕΟΟΥ, Ν̄ΤΟΚ ΖΩΩΚ ΕΚΒΟΟΛΕ Μ̄ΠΩΠΕ Μ̄ΝΠ-
 ΣΩΩ. Ν̄Γ̄Ρ-ΖΤΗΚ Ν̄ΓΧΟΟΣ ΧΕ-ΟΥΟΪ ΝΑΪ, ΟΥΟΪ
 Μ̄ΠΕΖΟΥ Ν̄ΤΑΥΧΠΟΪ Ν̄ΖΗΤϞ. ΕΤΒΕ-ΟΥ Μ̄ΠΕΪ-
 ΣΩΤ̄Μ Ν̄ΣΑ-ΠΑΩΗΡΕ ΕϞ†-ΣΒΩ ΝΑΪ; ΕΙΣ-ΖΗΗΤΕ
 ΣΕΣΟΛΣ̄Λ Μ̄ΜΑϞ^Ϟ Μ̄ΠΕΪΜΑ, ΔΝΟΚ ΔΕ ΣΕΜΟΥΚ̄Ζ
 Μ̄ΜΟΪ. ΝΑΪ Μ̄ΝΝΕΪΚΟΟΥΕ, ΕΩΔΑΚΧΟΥ Ζ̄ΝΟΥΜ̄-
 ΚΑΖ Ν̄ΖΗΤ Μ̄ΝΟΥΜ̄ΝΤΡΕϞΡ̄ΖΤΗϞ †-ΖΗΥ Μ̄ΜΟΚ
 Ν̄ΛΑΔΥ, ΑΛΛΑ Κ̄ΝΑΧΙ Ν̄ΟΥΚΟΛΑΣΙΣ ΩΔΕΝΕΖ.

^α passivisch, „man übergiebt sie“. ^β ΤΕΖΟΥΣΙΑ als Plural
 aufgefaßt; „in der Hand die Obrigkeit“ 142. ^Ϟ dial. für Μ̄ΜΟϞ.

ΕΙΤΑ ΧΕ-Ν̄ΝΕΝΩΣΚ̄ Ζ̄ΜΠΩΔΧΕ ΕΤΒΕ-ΠΑΚΑ-
 ΘΑΡΤΟΣ Ν̄ΤΕ-ΠΩΔΧΕ ΟΥΩΩΣ ΕΒΟΛ Ν̄ΤΟΟΤ̄Ν
 ΕΠΕΖΟΥΟ, ΜΑΡΕΝΚΤΟΝ-ΒΕ ΟΥΝ ΕΧ̄Μ-ΠΤΙΗΚΕΜΑ^α.
 Ν̄ΤΕΡΕΦΤΒΑΕΙΟΥ ΟΝ ΕΠΜΟΥ Ν̄ΒΙ-ΠΕΤΣΖΟΥΟΡ̄Τ
 ΖΡΩΜΑΝΟΣ ΠΕΦΕΙΩΤ, Α-ΠΝΟΥΤΕ Ν̄ΑΓΑΘΟΣ ΠΑΪ
 ΕΤΟΥΩΩ ΕΤΡΕ-ΠΕΦΣΩΤ̄Π ΧΙ-ΕΟΟΥ ΕΠΕΖΟΥΟ,
 ΑΦΤΑΜΕ-Π̄ΡΡΟ Ν̄ΑΝΟΜΟΣ ΕΠΕΝΤΑΦΩΠΕ. ΑΦ-
 ΧΟΥ, Μ̄ΠΕΦΚΑΔΥ ΕΖΑΤΒΕΦ,^β ΑΛΛΑ ΑΦΤΡΕΥ-
 ΠΑΡΖΙΣΤΑ Μ̄ΜΑΦ^γ ΝΑΦ Μ̄ΝΠΕΦΕΙΩΤ ΑΥΩ ΠΕΧΑΦ
 Μ̄ΠΩΟΥ-Τ̄ΜΤΑΥΕ-ΠΕΦΡΑΝ ΖΡΩΜΑΝΟΣ ΧΕ-ΑΪΕΙΜΕ
 Μ̄ΠΟΥ ΧΕ-Ν̄ΡΟΥΦΩ-ΩΗΡΕ ΔΝ ΖΙ ΩΕΕΡΕ Ν̄ΘΕ
 Ν̄ΝΑΝΟΥΤΕ. ΕΤΒΕ-ΠΑΪ †ΝΑΚΑΔΚ ΝΑΪ Ν̄ΣΤΡΑ-
 ΤΥΛΑΤΗΣ, ΕΦΟ Ν̄ΩΟΡ̄Π Ζ̄ΜΠΠΑΛΛΑΤΙΟΝ, ΕΒΟΛ
 ΧΕ-ΔΚ†-ΕΟΥ ΝΑΪ Μ̄ΜΑΤΕ ΑΥΩ Μ̄ΠΕΚ†-ΣΟ
 ΕΠΕΚΜΕΡΙΤ Ν̄ΩΗΡΕ ΕΤΒΗΗΤ.

Es folgt ein Zwiegespräch zwischen Diokletian und Victor; die Rede Victor's schliesst:

ΚΑΪ ΓΑΡ †ΜΟΚ̄Σ Ν̄ΖΗΤ Ω Π̄ΡΡΟ ΕΤΒΗΗΤ̄Κ
 ΧΕ-ΚΝΑΡ̄-ΖΤΗΚ ΕΠΖΔΕ ΑΥΩ Ν̄ΤΕΤ̄Μ-ΤΕΚΜ̄ΝΤ-
 ΡΕΦ̄Ρ̄-ΖΤΗΦ †-ΖΗΥ Μ̄ΜΟΚ Ν̄ΛΑΔΥ ΑΥΩ Ν̄ΓΩΠΕ
 Ζ̄ΝΝΕΚΟΛΑΣΙΣ^α ΩΔΕΝΕΖ Μ̄Ν̄Ρ̄ΡΩΟΥ ΤΗΡΟΥ
 Μ̄ΠΑΡΑΝΟΜΟΣ Ν̄ΤΑΥΩΠΕ ΖΑΤΕΚΖΗ, ΕΒΟΛ ΧΕ-
 ΔΚΚΑ-ΠΝΟΥΤΕ Ν̄ΣΩΚ ΑΚΟΥΩΩΤ Ν̄ΖΕΝΜΟΥΝ̄Γ
 Ν̄ΒΙΧ.

^α διήγημα. ^β dialektisch für ΕΖΟΤΒ̄Φ. ^γ dial. für Μ̄ΜΟΦ.
^δ für Ν̄ΚΟΛΑΣΙΣ.

ΠΕΧΕ-ΠΕCΖΑΪ ΕΤΟΥΑΔΒ ΧΕ-ΑΦΩΝΤ ΝΒΙ-ΔΙΟ-
 ΚΛΗΤΙΑΝΟΣ ΠΡΡΟ ΝΑΝΟΜΟΣ, ΑΦΚΕΛΕΥΕ ΕΤΡΕΥ-
 ΚΑΔΑ^a ΚΑΖΗΥ ΜΠΖΩΚ ΝΤΕΦΜΝΤCΤΡΑΤΥΛΑΤΗΣ
 ΝCΕΦΙ ΝΤΟΟΤΥ ΝΤΕΦΑΝΝΩΝΑ^b. ΑΥΩ ΑΦΟΥΕΖ-
 CΑΖΝΕ ΕΤΡΕΥΩΤΖ ΝΝΕΦΤΒC ΝCΕΤ ΝΟΥΚΟΥΪ
 ΝΝΟΥΖ ΕΖΟΥΝ ΕΡΟΥ ΝCΕΜΑΡ^c ΝCΑ-ΠCΑΤ
 ΝΟΥΕΖΤΟ ΝCΕΠΕΡΕΙΑΚΕ^d ΜΜΑ^e ΖΝΤΠΟΛΙC ΤΗΡC,
 ΕΥΩ ΕΒΟΛ ΖΑΤΕΦΖΗ ΧΕ-ΝΤΑΥΡ-ΝΑΪ ΜΠΑΪ
 ΧΕ-ΜΠΕΦCΩΤΜ ΝCΑ-ΠΕΦΕΙΩΤ. ΝΤΕΡΟΥΩ^f ΔΕ
 ΕΥΠΕΡΕΙΑΚΕ ΜΜΑ^e,^c ΑΥΕΝΤΥ ΕΡΑΤΥ ΜΠΡΡΟ.

III. Aus dem „Leben der Apostel Andreas und Paulus“.

(Zoega 230 ff.)

ΝΤΕΥΝΟΥ ΝΤΑ-ΠΝΕΕΦ ΜΟΟΝΕ, ΑΦΩΩΤ, ΑΦΝΑΥ
 ΕΑΝΔΡΕΑC ΕΡΕ-ΠΜΗΗΩΕ CΟΥΖ ΕΡΟΥ, ΚΑΤΑ
 ΘΕ ΝΤΑ-ΠΑΥΛΟC ΧΟΟC ΝΑΦ, ΑΦΦΙ ΜΠΕΦΕΠΕΝ-
 ΤΗΔΥC^g ΕΠΕΚΡΟ ΕΤΡΕΦΤΑΔΑ ΝΑΦ. Α-ΤΜΑΔΥ
 ΔΕ ΜΠΝΕΕΦ ΝΑΥ ΕΠΕCΩΗΡΕ ΕΦΝΑΥ ΕΒΟΛ
 ΕΠΕΚΡΟ, ΑCΒΩΚ ΧΕ-ΕCΝΑΔCΠΑΖΕ ΜΜΟΗΦ, Α-ΠΕ
 ΠΕΝΤΥΔΥC ΜΠΑΥΛΟC ΤΑΖΕ-ΝΕCΒΑΛ, ΑCΝΑΥ

^a Bour. ΚΑΚ^κ. ^b annona. ^c dial. für ΜΟΡ^ρ. ^d περιάπειν.
^e dial für ΜΜΟ^μ. ^f für ΝΤΕΡΟΥΟΥΩ. ^g „seinen (d. h. des
 Paulus) Mantel ἐπενδύτης“.

ΕΒΟΥΤ-ΕΑΛ, ΟΟΥ ΜΠΝΟΥΤΕ ΕΧΜ-ΠΕΝΤΑΩΩΠΕ.
 ΑΝΔΡΕΑΣ ΔΕ ΑΦΕΙ ΕΒΟΛ ΖΙΘΗ ΜΠΝΕΕΦ, ΠΕΧΑΦ
 ΧΕ-ΕΦ-ΤΩΝ ΠΡΩΜΕ ΕΤΤΑΛΗΥ ΕΠΧΟΙ ΝΜΜΑΚ;
 ΠΕΧΕ-ΠΝΕΕΦ ΧΕ-ΑΦΦΟΒΦ ΝΤΟΟΤΝ ΕΠΜΟΟΥ ΕΦ-
 ΧΩ ΜΜΟΣ ΧΕ-ΕΙΝΑΒΩΚ ΤΑΜΕΩΤ-ΝΤΟΠΟΣ ΜΠ-
 ΝΟΥΝ ΝΑΙ ΝΤΑ-ΠΧΟΕΙΣ ΒΩΚ ΕΡΟΟΥ ΝΤΑΝΑΥ
 ΧΕ-ΝΤΑΦΔΑΥ ΝΑΩ ΝΖΕ. ΝΑΙ ΔΕ ΝΕΤΦΧΩ
 ΜΜΟΟΥ ΕΡΟΚ ΧΕ-†ΤΩΒΖ ΜΜΟΚ, ΜΠΡΡ-ΠΑΩΒΩ
 ΕΤΡΕΚΕΙ ΕΒΟΛ ΖΗΤ, ΜΗΠΟΤΕ ΝΣΕΑΜΑΖΤΕ ΜΜΟΙ
 ΝΒΙ-ΝΚΑΤΑΧΘΟΝΙΟΝ ΜΠΝΟΥΝ. ΤΟΤΕ ΑΝΔΡΕΑΣ
 ΑΦΧΙ ΜΠΕΠΕΝΤΥΤΗΣ ΜΠΑΥΛΟΣ ΝΤΟΟΤΦ ΜΠΝΕ-
 ΕΦ. ΠΕΧΕ-ΑΝΔΡΕΑΣ ΜΠΝΕΕΦ ΧΕ-ΒΩΚ ΕΠΕΚΗΙ,
 ΔΝΟΚ ΖΩ ΤΑΔΓΟΝΙΖΕ ΜΝΝΕΙΟΥΔΑΙ ΝΚΕΚΟΥΙ,
 ΜΝΝΣΩΣ ΤΑΒΩΚ ΕΠΜΑ ΕΝΕΦ-ΝΖΗΤΦ. ΑΦΤΩΟΥΝ,
 ΑΦΒΩΚ ΕΠΕΦΗΙ ΝΒΙ-ΠΝΕΕΦ ΕΦ†-ΕΟΟΥ ΜΠΝΟΥ-
 ΤΕ, ΑΦ† ΝΝΕΣΚΕΥΗ ΝΝΡΩΜΕ ΝΑΥ. ΑΝΔΡΕΑΣ
 ΔΕ ΖΩΩΦ ΑΦΒΩΚ ΕΡ-ΝΤΠΥΛΗ ΝΤΠΟΛΙΣ, ΕΡΕ-
 ΜΜΗΗΩΕ ΟΥΗΖ ΝΣΩΦ ΜΝΖΕΝΙΟΥΔΑΙ ΕΥΩΩ
 Ε-ΜΝ-ΗΠΕ ΕΡΟΟΥ. ΕΙΣ-ΟΥΡΩΜΕ ΑΦΩΩ ΕΒΟΛ
 ΕΦΧΩ ΜΜΟΣ ΧΕ-ΠΑΠΟΣΤΟΛΟΣ ΜΠΝΟΥΤΕ, ΩΝ-
 ΖΤΗΚ ΖΑ-ΤΑΜΝΤΑΤΡΩΜΕ, ΜΝΤΑΙ ΕΙΩΤ ΜΜΑΥ
 Η ΜΑΔΥ, ΟΥΩΗΡΕ ΝΟΥΩΤ ΠΕΤΩΟΟΠ ΝΑΙ, ΕΦ-
 ΝΑΡ-ΑΜΝΤΣΝΟΟΥΣ ΝΡΟΜΠΕ, ΑΦΝΚΟΤΚ, ΑΦΩΩΝΕ
 ΝΟΥΖΟΟΥ, ΜΠΕΦΟΥΩΜ ΟΥΔΕ ΜΠΕΦΣΩ, ΖΩΣΤΕ
 ΝΤΝΣΟΒΤΕ ΝΤΕΦΚΑΙΣΕ ΕΝΧΩ ΜΜΟΣ ΧΕ-ΑΦΟΥΩ
 ΕΦΜΟΥ. ΤΕΝΟΥ-ΒΕ ΠΑΠΟΣΤΟΛΟΣ ΜΠΝΟΥΤΕ

ΩΝ-ΖΤΗΚ ΖΑΤΑΜΝΤΤΑΛΑΙΠΩΡΟC ΝΓCΚΥΛΛΕΙ^a
 ΜΜΟΚ ΝΓΕΙ ΨΑΠΑΗ ΠΓΧΩΖ ΕΡΟQ ΔΥΩ QΝΑΛΟ.
 ΔΙCΩΤΜ ΓΑΡ ΕΤΒΕ-ΝΒΟΜ ΕΤΚΕΙΡΕ ΜΜΟΟΥ
 ΜΠΑΤΚΕΙ⁸⁰¹ ΕΖΟΥΝ ΕΤΠΟΛΙC, ΔΙΝΑΥ ΔΕ ΕΡΟΚ
 ΕΚΝΕΧ-ΔΑΙΜΩΝΙΟΝ ΕΒΟΛ. ΤΟΤΕ ΑΝΔΡΕΑC ΠΕΧΑQ
 ΜΠΡΩΜΕ ΧΕ-ΜΑΡΟΝ^b ΕΖΟΥΝ ΕΤΠΟΛΙC ΔΥΩ ΙC
 ΝΑΘΕΡΑΠΕΥΕ ΜΜΟΚ ΜΝΠΕΚΩΗΡΕ. ΔΥΜΟΟΨΕ
 ΔΕ ΧΕ-ΕΥΝΔΕΙ ΕΖΟΥΝ ΕΤΠΟΛΙC. Δ-ΝΕΙΟΥΔΑΙ
 ΚΩΛΥ^c ΠΜΟΟΥ ΕΥΧΩ ΜΜΟC ΧΕ-ΝΤΝΝΑΚΑΔΚ ΑΝ
 ΕΒΙ ΕΖΟΥΝ ΕΤΕΝΠΟΛΙC ΕΤΒΕ-ΠΕΙΡΑΝ ΧΕ-ΙC¹⁸⁹ ΠΑΙ
 ΕΤΚΤΑΨΕ-ΟΕΙΩ ΜΜΟQ. ΑΛΛΑ ΕΨΩΠΕ ΚΟΥΩΨ
 ΕΒΙΡΕ ΝΖΕΝΚΟΥΙ ΝΤΑΛΒΟ, ΔΡΙCΟΥ¹⁷⁹ ΝΑΚ ΜΠΒΟΛ
 ΝΤΠΟΛΙC ΨΑΝΤΚΡ-ΠΕΖΟΥQ CΝΑΥ¹⁶³ ΝΓΒΩΚ. ΜΜΟΝ
 ΕΧΟΟC^d ΧΕ-ΕΙ ΕΖΟΥΝ ΕΤΠΟΛΙC. ΝΤΝΝΑΚΑΔΚ
 ΑΝ ΧΕ-ΠΝΕΚΠΛΑΝΑ ΜΠΕΝΜΗΗΨΕ ΤΗΡQ ΖΝΤΕCΒΩ
 ΜΠΕΙΠΛΑΝΟC ΧΕ-ΙC. ΤΟΤΕ ΑΝΔΡΕΑC ΠΕΧΑQ
 ΝΑΥ ΧΕ-ΤΕΝCΒΩ ΔΝΟΝ ΜΝ-ΠΛΑΝΗ ΝΖΗΤC,
 ΝΤΩΤΗ ΜΑΥΔΑΤ-ΤΗΥΤΗ ΠΕΤΠΛΑΝΗ^e ΜΜΩΤΗ.
 ΑΛΛΑ ΕΨΧΕ-ΤΕΤΝΠΙΘΕ ΕΤΜΤΡΕΝΕΙ ΕΖΟΥΝ ΕΤ-
 ΠΟΛΙC, ΠΤΝΝΗΥ ΑΝ ΕΖΟΥΝ, ΑΛΛΑ ΕΨΧΕ-ΠΟΥΩΨ
 ΜΠΧΟΕΙC-ΠΕ ΧΙΤΗ ΕΖΟΥΝ ΕΡΟC, QΝΑΧΙΤΗ, ΠΤΕ-
 ΤΝΒΟΜ ΑΝ-ΤΕ, ΝΑΙ ΔΕ ΝΤΕΡΕQΧΟΟΥ, ΔQΚΟΤQ

^a σχύλλειν „sich bemühen“ ^b § 283 Anm. ^c für ΚΩΛΥΕ, χολύειν. ^d „es ist nicht zu sagen“; wahrscheinlich fehlerhaft für ΜΝ-ΒΟΜ ΠΜΟΝ „es ist uns unmöglich“. ^e für ΠΕΤΠΛΑΝΑ.

ΕΒΟΛ ΧΕ-ϞΗΛΒΩΚ^α. Δ-ΠΕΙΩΤ ΜΠΩΗΡΕ ΨΗΜ ΡΙΜΕ
 ΕΡΟϞ, ΧΕ-Ω ΠΑΠΟCΤΟΛΟC ΝΑ ΖΑΤΑΜΝΤΕΒΙΗΝ.
 ΠΕΧΕ-ΑΝΔΡΕΑC ΝΑϞ ΧΕ-ΜΟΟΨΕ ΝΓΒΩΚ ΕΖΟΥΝ
 ΕΤΠΟΛΙC, Δ-ΠΕΚΨΗΡΕ ΟΥΩ ΕϞΜΟΥ, ΑΛΛΑ
 ΜΠΡϞΙΤϞ ΕΒΟΛ ΕΤΟΜCϞ ΨΑΠΝΑΥ ΜΠΟΥΟΕΙΝ
 ΝΡΑCΤΕ, ΔΥΩ ΤΗΝΗΥ ΕΖΟΥΝ ΝΤΗΝΤΟΥΝΟCϞ
 ΝΑΚ ΧΕ-ΟΥΖΩΒ ΝΤΕ-ΠΧΟΕΙC-ΠΕ. ΜΗΝCΩC ΝΤΗΚ-
 ΤΟΝ ΨΑΡΟΚ ΜΗΤΚΕΠΟΛΙC. ΝΑΙ ΔΕ ΝΤΕΡΕϞ-
 ΧΟΟΥ, ΔϞΕΙ ΕΒΟΛ ΖΙΤΟΥΤΟΥ ΝΜΜΗΗΨΕ. ΔΥ-
 ΚΟΤΟΥ ΕΖΡΑΙ ΕΤΠΟΛΙC, ΔΥΖΕ ΕΠΨΗΡΕ ΨΗΜ
 ΕΑϞΟΥΩ ΕϞΜΟΥ ΚΑΤΑ ΘΕ ΝΤΑ-ΠΑΠΟCΤΟΛΟC
 ΧΟΟC ΝΑΥ, ΔΥΖΜΟΟC, ΔΥΡΙΜΕ ΕΡΟϞ ΚΑΤΑ
 ΠCΩΝΤ ΝΤΕΥΠΟΛΙC. ΑΝΔΡΕΑC ΔΕ ΔϞΕΙ ΕΧΝ-
 ΘΑΛΑCΑC, ΠΕΧΑϞ ΜΠΝΕΕϞ ΧΕ-ΜΑΤCΑΒΟΙ³⁰⁸ ΕΠΜΑ
 ΝΤΑ-ΠΑΥΛΟC ΝΟΧϞ ΕΠΜΟΟΥ. ΔΥΑΛΕ ΕΠΧΟΙ,
 ΔΥΒΩΚ ΨΑΝΤΟΥΠΩΖ ΕΡΟϞ, ΠΕΧΕ-ΠΝΕΕϞ ΝΑϞ
 ΧΕ-ΠΑΙ-ΠΕ. ΤΟΤΕ ΑΝΔΡΕΑC ΔϞΜΟΥΖ ΝΟΥΑΠΟΤ
 ΜΜΟΟΥ ΕϞΖΟΛΒ, ΔϞΨΛΗΛ ΕΡΟϞ ΝΨΖΕ ΧΕ-
 ΠΑΧΟΕΙC ΙC ΠΕΝΤΑϞΠΩΡΧ ΕΒΟΛ ΜΠΟΥΟΕΙΝ
 ΝΤΜΗΤΕ ΜΠΚΑΚΕ, ΠΕΝΤΑϞΠΩΡΧ ΕΒΟΛ ΜΠΚΑΖ,
 ΨΑΝΤΕ-ΠΠΕΤΨΟΥΨΟΥ⁵⁰⁷ ΟΥΩΝΖ ΕΒΟΛ, ΖΡΑΙ ΔΕ
 ΖΜΠΕΚΡΑΝ ΨΠΩΖΤ ΜΠΕΙΑΠΟΤ ΜΜΟΟΥ ΕΤΖΟΛΒ
 ΕΘΑΛΑCΑC ΕΤΜΕΖ ΜΜΟΟΥ ΕΤΜΟΛΖ, ΧΕ-ΕCΕΑΝΑ-
 ΧΩΡΕΙ ΝΑC ΝΤΕ-ΠΠΕΤΨΟΥΨΟΥ ΟΥΩΝΖ ΕΒΟΛ

^α für ΧΕ-ΕϞΗΛΒΩΚ.

ΝΗΠΩΒΕ ΝΒΙ-ΠΚΑΖ ΜΗΠΝΟΥΝ ΝΦΕΙ ΕΖΡΑΙ ΝΒΙ-
 ΠΑΣΟΝ ΠΑΥΛΟΣ. ΝΑΙ ΔΕ ΝΤΕΡΕΦΧΟΟΥ, ΑΦΩΖΤ
 ΜΠΑΠΟΤ ΜΜΟΟΥ ΕΤΖΟΛΒ ΕΘΑΛΑССΑ ΕΦΧΩ ΜΜΟΣ
 ΧΕ-ΑΝΑΧΩΡΕΙ ΝΑΚ, ΠΜΟΟΥ ΕΤΜΟΛΖ ΑΥΩ
 ΕΤΣΑΩΕ ΖΙΘΗ ΜΠΕΤΖΟΛΒ. ΝΑΙ ΔΕ ΝΤΕΡΕΦΧΟΟΥ,
 Α-ΠΕΤΨΟΥΩΟΥ ΟΥΩΝΖ ΕΒΟΛ, Α-ΠΝΟΥΝ ΠΩΡΧ,
 Α-ΠΑΥΛΟΣ ΦΟΒΦ ΕΖΡΑΙ ΖΜΠΜΟΟΥ, ΕΡΕ-ΟΥΚΟΥΙ
 ΜΠΟΒΕ ΝΨΕ ΖΝΤΕΦΒΙΧ, ΑΦΦΟΒΦ ΕΖΟΥΝ ΕΑΝ-
 ΔΡΕΑΣ, ΑΦΑΣΠΑΖΕ ΜΜΟΦ. ΠΕΧΕ-ΑΝΔΡΕΑΣ ΝΑΦ
 ΧΕ-ΕΚΝΗΥ ΤΩΝ ΠΑΣΟΝ Η ΕΚ-ΖΝΑΨ ΜΜΑ;
 ΠΕΧΕ-ΠΑΥΛΟΣ ΝΑΦ ΧΕ-ΚΩ ΝΑΙ ΕΒΟΛ, ΠΑΣΟΝ,
 ΝΤΑΙΒΩΚ ΔΙΜΕΨΤ-ΝΤΟΠΟΣ ΜΠΝΟΥΝ ΝΑΙ ΝΤΑ-
 ΠΕΝΧΟΕΙΣ ΒΩΚ ΕΡΟΟΥ, ΔΙΝΑΥ ΕΡΟΟΥ ΧΕ-ΖΝΑΨ
 ΜΜΙΝΕ-ΝΕ. ΠΕΧΕ-ΑΝΔΡΕΑΣ ΝΑΦ ΧΕ-ΑΚΤΟΛΜΑ
 ΠΑΡΑ ΠΩΙ. ΖΟΛΩΣ ΡΩ ΔΝΟΝ ΝΝΟΒ ΝΑΠΟСТО-
 ΛΟΣ ΕΝΜΟΟΨΕ Μ̄ΝΠCΩΤΗΡ ΧΙΝΤΑΦΤΩΟΥΝ, ΕΦ-
 ΤCΑΒΟ ΜΜΟΝ ΕΖΩΒ ΝΙΜ, ΑΦΑΔΑΝ ΝΧΟΕΙΣ ΕΧΝ-
 ΒΟΜ ΝΙΜ, ΑΥΩ ΜΠΕ-ΟΥΟΝ ΜΜΟΝ ΤΟΛΜΑ
 ΕΡ-ΠΕΝΤΑΚΑΔΑΦ. ΠΕΧΕ-ΠΑΥΛΟΣ ΝΑΦ ΧΕ-ΔΙΠΖ
 ΝΑΔC^α, ΠΑΣΟΝ, ΚΩ ΝΑΙ ΕΒΟΛ. ΑΛΛΑ CΩΤΜ
 ΤΑΤΑΜΟΚ. ΑCΨΩΠΕ ΔΕ ΝΤΕΡΕΙΒΩΚ ΕΠΝΟΥΝ.
 ΔΙΝΑΥ ΕΜΜΑΝΨΩΠΕ Ν̄ΝΕΨΥΧΟΟΥΕ ΤΗΡΟΥ, ΔΙ-
 ΝΑΥ ΕΙΟΥΔΑΣ ΠΑΠΟCΤΟΛΟΣ ΠΕΤΜΟΟΨΕ ΜΠΠΕΝ-
 ΧΟΕΙC, ΕΦ-Ζ̄ΝΟΥΝΟΒ ΝΚΟΛΑCΙC ΕCΖΟCΕ. ΠΕΧΑΙ

^α vielleicht „ich kam zuvor es zu machen, machte es zuerst“.

ΝΑΨ ΧΕ-ΕΚΡ-ΟΥ ΖΗΤΕΙΚΟΛΑΨΙΣ, ΜΠΕ-ΠΧΟΕΙΣ
 ΝΤΚ ΕΖΡΑΙ Μ̄ΝΝΕΙΨΥΧΟΟΥΕ ΤΗΡΟΥ ΝΤΑΨ̄ΝΤΟΥ
 ΕΖΡΑΙ; ΠΕΧΕ-ΙΟΥΔΑΣ ΝΑΙ ΧΕ-ΟΥΟΙ ΝΑΙ ΖΝΟΥΟΙ
 ΕΨΚΗΒ^α Μ̄ΝΠΕΝΤΑΙΔΑΨ ΜΠΑΧΟΕΙΣ ΧΕ-ΔΙΡ-ΝΟΒΕ
 ΕΡΟΥ, ΕΒΟΛ ΧΕ-ΔΙΠΑΡΑΔΙΔΟΥ ΜΜΟΥ ΝΝΕΙΟΥΔΑΙ
 ΖΑΖΕΝΖΑΤ ΕΨΑΥΤΑΚΟ. ΔΙΕΙΜΕ ΓΑΡ ΧΕ-ΝΤΟΥ-
 ΠΕ ΠΑΧΟΕΙΣ ΔΥΩ ΠΧΟΕΙΣ ΜΠΚΑΨ ΤΗΡΨ. ΔΙΒΩΚ,
 ΔΙΨΙ ΝΝΑΖΑΤ, ΔΙΤΑΔΥ ΝΝΑΡΧΙΕΡΕΥΣ ΝΚΕΨΟΠ,
 ΔΙΤΩΒΨ ΜΜΟΥ ΧΕ-ΠΑΧΟΕΙΣ ΚΩ ΝΑΙ ΕΒΟΛ. ΜΗ
 ΕΚΝΑΚΑΔΑΤ Ν̄ΨΩΚ ΕΤΒΕ-ΟΥΖΩΒ ΜΜΑΤΕ ΕΔΙΔΑΨ
 ΧΕ-ΔΙΤΑΔΑΚ ΕΒΟΛ; ΜΠΡΚΑΔΑΤ Ν̄ΨΩΚ. ΕΚΝΑΔ̄ΩΨΤ
 Ν̄ΨΩΙ ΕΙΝΑΒΩΚ ΕΠΤΑΚΟ; ΔΡΙ-ΠΜΕΕΥΕ, ΠΑΧΟΕΙΣ,
 ΧΕ-ΔΙΨΩΤΜ ΕΡΟΚ ΕΚΨΑΧΕ ΜΝΠΕΤΡΟΣ ΠΑΠΟΣ-
 ΤΟΛΟΣ, ΝΤΕΡΕΨΧΝΟΥΚ, ΧΕ-ΕΡΨΑΝ-ΠΑΣΟΝ Ρ-ΝΟΒΕ
 ΕΡΟΙ ΤΑΚΩ ΝΑΨ ΕΒΟΛ ΝΟΥΗΡ Ν̄ΨΟΠ, ΨΑΨΑΨΨ
 Ν̄ΨΟΠ, ΠΕΧΑΚ ΝΑΨ ΧΕ-ΨΑΨΑΨΨ ΔΝ Ν̄ΨΟΠ^β ΑΛΛΑ
 ΨΑΨΑΨΨ ΝΨΨΕ Ν̄ΨΟΠ. ΔΝΟΚ ΖΩ ΠΕΝΤΑΙΡ-ΝΟΒΕ
 ΕΡΟΚ ΝΟΥΨΟΠ^γ ΝΟΥΨΤ ΕΚΝΑΔ̄ΩΨΤ Ν̄ΨΩΙ
 ΕΙΝΑΒΩΚ ΕΠΤΑΚΟ; ΜΠΩΡ, ΠΑΧΟΕΙΣ. ΝΙΜ-ΠΕ
 ΠΡΩΜΕ, ΕΨΝΑΔ̄ΩΨΤ Ν̄ΨΑ-ΠΕΨΨΗΡΕ ΕΨΒΗΚ ΝΕΜ-
 ΤΩ^δ ΝΨΤΜΒΟΗΘΕΙ ΕΡΟΥ; ΔΝΟΚ ΔΕ ΕΨΧΕ-ΔΙΤΟΛ-
 ΜΑ ΔΙΠΑΡΑΔΙΔΟΥ ΜΜΟΚ, ΕΚΝΑΔ̄ΩΨΤ Ν̄ΨΩΙ
 ΕΙΝΑΒΩΚ ΕΠΤΑΚΟ; ΜΠΩΡ ΠΑΧΟΕΙΣ. ΤΟΤΕ ΔΨ-
 ΧΟΟΥΤ ΕΒΟΛ ΕΤΕΡΗΜΟΣ ΕΨΧΩ ΜΜΟΣ ΝΑΙ ΧΕ-

^α für Ζ̄ΝΟΥΟΥΟΙ; Ms. ΚΗΨ. ^β ΔΝ fehlt im Ms. ^γ ΝΟΥ-
 ΨΟΠ fehlt im Ms. ^δ unklares Wort.

ΜΠΡΡ-ΖΟΤΕ ΖΗΤΩ ΝΛΑΔΥ ΕΙΜΗΤΕΙ ΕΠΝΟΥΤΕ
 ΜΑΥΔΑΥ. ΕΚΩΑΝΝΑΥ ΕΠΔΙΑΒΟΛΟΣ ΕΦΝΗΥ, ΜΠΡΡ-
 ΖΟΤΕ ΖΑΤΕΦΖΗ ΟΥΔΕ ΛΑΔΥ ΕΙΜΗΤΕΙ ΕΠΝΟΥΤΕ
 ΜΑΥΔΑΥ. ΔΝΟΚ ΔΕ ΔΙΒΩΚ ΕΒΟΛ ΕΠΤΟΟΥ ΕΤ-
 ΡΑΝΗΣΤΕΥΕ ΧΕ-ΕΦΕΚΩ ΝΑΙ ΕΒΟΛ ΝΒΙ-ΠΝΟΥΤΕ.
 ΑΦΕΙ ΨΑΡΟΙ ΝΒΙ-ΠΑΡΧΩΝ ΜΠΤΑΚΟ, ΑΦΧΙΣΕ
 ΝΤΕΦΑΠΕ ΕΖΡΑΙ ΕΧΩΙ, ΕΡΕ-ΡΩΦ ΟΥΩΝ ΕΦΟΥΩΨ
 ΕΩΜΚ ΜΜΟΙ. ΔΝΟΚ ΔΕ ΔΙΡ-ΖΟΤΕ, ΔΙΟΥΩΨΤ
 ΝΑΥ ΧΕ-ΝΤΟΚ-ΠΕ ΠΑΧΟΕΙΣ. ΝΤΕΥΝΟΥ ΑΦΣΑΖΩΦ
 ΕΒΟΛ ΜΜΟΙ. ΔΝΟΚ ΔΕ ΔΙΡΙΜΕ ΧΕ-ΜΝΤΑΙ ΜΕΤΑ-
 ΝΟΙΑ ΜΜΑΥ. ΔΙΜΕΚΜΟΥΚΤ ΧΕ-ΟΥ ΠΕ†ΝΑΔΑΥ^α.
 ΝΕΡΕ^β-ΠΧΟΕΙΣ ΜΠΕΙΜΑ, ΝΕΙΝΑΒΩΚ ΤΑΠΑΡΑΚΑ-
 ΛΕΙ ΜΜΟΥ. ΑΛΛΑ ΑΥΟΥΩ ΕΥΧΙ ΜΜΟΥ ΕΠΕΠΡΑΙ-
 ΤΩΡΙΟΝ ΕΥΝΑΚΡΙΝΕ ΜΜΟΥ. ΠΕΧΑΙ ΧΕ-ΕΙΝΑ-
 ΤΩΟΥΝ ΤΑΩΒΤ ΜΜΟΙ. ΔΙΡ-ΨΟΡΠ ΕΡΟΥ ΕΑΜΝΤΕ.
 ΑΦΕΙ ΕΖΡΑΙ ΕΠΕΙΜΑ, ΑΦΦΙ ΝΝΕΙΨΥΧΟΥΕ ΤΗ-
 ΡΟΥ, ΑΦΨΩΦ ΝΑΜΝΤΕ ΨΑΤΝ-ΤΑΨΥΧΗ ΜΑΥΔΑΣ.
 Δ-ΝΕΜΝΟΥΤ ΝΑΜΝΤΕ ΡΙΜΕ ΕΖΟΥΝ ΕΠΔΙΑΒΟΛΟΣ
 ΕΥΧΩ ΜΜΟΣ ΧΕ-ΕΚΡ-ΟΥ ΕΚΨΟΥΨΟΥ ΜΜΟΚ
 ΕΚΧΩ ΜΜΟΣ ΧΕ-ΔΝΟΚ-ΠΕ ΠΡΡΟ ΔΥΩ ΜΝ-ΚΕΟΥΔ
 ΝΒΛΛΑΙ, ΤΕΝΟΥ ΔΕ ΔΝΕΙΜΕ ΧΕ-ΝΤΟΚ ΔΝ-ΠΕ
 ΠΡΡΟ, ΕΒΟΛ ΧΕ-Α-ΠΕΤΟ ΝΧΟΕΙΣ ΕΡΟΚ ΕΙ, ΑΦΦΙ-
 ΤΟΥ ΝΤΟΟΤΚ ΤΗΡΟΥ. ΤΟΤΕ ΠΕΧΕ-ΠΔΙΑΒΟΛΟΣ
 ΜΠΕΜΤΟ ΕΒΟΛ ΝΝΕΦΕΝΕΡΓΙΑ ΤΗΡΟΥ ΧΕ-Ω ΝΑ-

^α für ΠΕ†ΝΑΔΑΥ. ^β besser ΕΝΕΡΕ 257.

βομ τηροϋ, ετετνημεεγε σε-οϋχωωρε-πε
 παρaron; μμον, αλλα επειδη αφει επει
 μα, εις-κεψηχη μμαϋ, μπερεωδμ-βομ ε-
 ριτς. τοτε ις αφμοϋτε εμιχανηλ πενταϋ-
 ντη μμμαϋ επεχτη εαμντε, πεχαϋ ναϋ
 σε-ανι-τεψηχη νιοϋδας εζραι σεκας-ννε-
 παιαβολος ον-λοειδε εχωι. αφει νβι-μιχανηλ,
 αφντ εζραι. μννσα-ναι α-μιχανηλ ωϋ εβολ
 σε-χι-ωιπε νακ, πχασε νδωβ. μννσα-ναι
 πεχε-πχοεις μμιχανηλ σε-κτο ντεψηχη εν-
 ταρταρος ναμντε. αφριμε νβι-ιοϋδας σε-
 εκναβωκ νγκλατ ζννεικολασις; νταεινε
 νταψηχη ρω εβολ ζνσωμα, σε-†σοοϋν σε-
 κνηϋ εαμντε νγκι ννειψηχοοϋε τηροϋ
 σε-εκεϋι-τωι ζω. αφοϋωωβ νβι-ις, πεχαϋ
 νιοϋδας σε-πταλαιπωρος ντακρ-οϋ τενοϋ
 ωαντκπαζτ νροϋωωτ μπαιαβολος; πεχε-ιοϋ-
 δας ναϋ σε-πχοεις νταφει εχωι νπεσμοτ
 νοϋδρακων, ερε-ρωϋ οϋων εφοϋωω εομκτ,
 αιρ-ζοτε, διοϋωωτ ναϋ. πεχε-ις ναϋ σε-ω
 πταλαιπωρος μπναϋ νταφει ωαροκ, ενε-
 ντακχοος σε-ις βοηθει εροι, νεκναοϋσαι.
 αλλα ακρ-πκεβωκ, ακειρε νοϋζωβ ερε-πνοϋ-
 τε μοστε μμοϋ, εακμοϋοϋτ μμοκ μαϋακ.
 ετβε-παι εκεωωπε ζννταρταρος ωαπεζοοϋ
 μπζαπ ετερε-πχοεις να†-ζαπ εροκ. ανοκ

ΔΕ †-ΜΠΕΙΜΑ ΧΙΝ-ΠΕΖΟΥ ΕΤΜΜΑΥ. ΔΝΟΚ ΔΕ
 ΠΑΥΛΟΣ ΝΤΕΡΕΙΩΤΜ ΕΝΑΙ ΝΤΟΟΤΩ ΝΙΟΥΔΑΣ,
 ΔΙΜΚΑΖ ΝΖΗΤ ΕΜΑΤΕ ΕΧΝ-ΝΖΙΣΕ ΝΤΑΙΝΑΥ
 ΕΡΟΥ ΕΡΕ-ΙΟΥΔΑΣ ΝΖΗΤΟΥ. ΣΩΤΜ ΤΑΤΑΜΟΚ.
 ΑΙΝΑΥ ΕΖΕΝΖΙΡ ΖΝΑΜΝΤΕ, ΕΥΟ ΝΕΡΗΜΟΣ, Ε-
 ΜΝ-ΛΑΔΑΥ ΝΖΗΤΟΥ, ΜΝ^α-ΝΡΟ ΤΗΡΟΥ ΝΤΑ-ΠΧΟΕΙΣ
 ΟΥΟΨΟΥ ΔΑΔΑΥ ΝΛΑΚΜ ΛΑΚΜ. ΚΝΑΥ, Ω
 ΠΑΣΟΝ ΔΝΔΡΕΑΣ, ΕΤΕΙΛΑΚΜ ΝΨΕ ΕΤ-ΝΤΟΟΤ,
 ΝΤΑΙΝΤΣ ΕΖΡΑΙ ΝΜΜΑΙ, ΤΑΙ ΟΥΜΕΨ†ΒΣ-ΤΕ
 ΖΗΝΡΟ ΝΑΜΝΤΕ, ΝΤΑ-ΠΧΟΕΙΣ ΟΥΟΨΟΥ. ΑΙΝΑΥ
 ΟΝ ΕΚΕΝΟΒ ΝΤΟΠΟΣ ΖΙΟΥΣΠΙΡ ΖΝΑΜΝΤΕ ΕΝΕ-
 ΣΩΩ, ΔΙΩΙΝΕ ΧΕ-ΟΥ-ΠΕ ΠΑΙ; ΠΕΧΑΩ ΧΕ-ΠΑΙ-ΠΕ
 ΠΜΑ ΝΤΕΨΥΧΗ ΝΑΒΡΑΖΑΜ ΜΝΙΣΑΔΚ ΜΝΙΑ-
 ΚΩΒ ΜΝΝΕΠΡΟΦΗΤΗΣ ΤΗΡΟΥ. ΔΙΣΩΤΜ ΕΥΜΗΗ-
 ΨΕ ΕΥΩΨ ΕΒΟΛ ΕΥΡΙΜΕ ΖΝΖΕΝΚΕΤΟΠΟΣ, ΑΛΛΑ
 ΝΕΙΝΑΥ ΕΡΟΥ ΔΝ-ΠΕ. ΔΙΩΙΝΕ ΧΕ-ΔΩ ΝΤΟΠΟΣ-
 ΝΕ ΝΑΙ. ΔΥΤΑΜΟΙ ΧΕ-ΖΕΝΤΟΠΟΣ-ΝΕ ΝΑΙ ΜΠΕ-
 ΠΧΟΕΙΣ ΘΜ-ΠΕΥΨΙΝΕ ΝΤΕΡΕΨΕΙ ΕΠΕΣΗΤ ΕΑΜΝΤΕ,
 ΕΤΕ-ΠΑΙ-ΠΕ ΠΜΑ ΜΠΡΙΜΕ ΜΝΠΒΑΖΒΖ ΝΝΟΒΖΕ,
 ΕΡΕ-ΝΕΦΟΝΕΥΣ ΜΜΑΥ ΜΝΝΕΦΑΡΜΑΓΟΣ ΜΝΝ-
 ΡΕΨΝΕΧ-ΨΗΡΕ ΚΟΥΙ ΕΠΜΟΟΥ. ΝΑΙ ΔΕ ΝΤΕΡΕΨ-
 ΧΟΥ Δ-ΠΧΟΙ ΜΟΟΝΕ ΕΠΕΚΡΟ. ΠΕΧΕ-ΔΝΔΡΕΑΣ
 ΧΕ-ΨΑΠΕΙΜΑ-ΠΕ ΠΨΑΧΕ, ΑΛΛΑ ΜΑΡΟΥΜΟΥΡ
 ΜΠΧΟΙ ΕΠΜΑ ΝΤΑΚΩΝΤΩ ΝΖΗΤΩ ΝΤΝΒΩΚ

^α Ms. N.

ΕΞΡΑΙ ΕΤΠΟΛΙΣ ΖΝΟΥΒΕΠΗ. ΧΕ-ΟΥΝ-ΟΥΝΟΒ ΝΑ-
 ΓΩΝ ΚΗ ΝΑΝ ΕΞΡΑΙ ΑΥΩ ΝΗΧΙ-ΕΘΟΥ ΝΒΙ-ΠΡΑΝ
 ΝΙΣ ΖΗΤΕΠΟΛΙΣ. Δ-ΝΙΟΥΔΑΙ ΓΑΡ ΣΟΒΤΕ ΝΟΥ-
 ΝΟΒ ΜΠΟΛΥΜΟΣ ΝΜΜΑΝ. ΝΤΕΡΟΥΜΟΟΝΕ ΔΕ
 ΜΠΧΟΙ ΕΠΕΚΡΟ, ΔΗΤΩΟΥΝ ΝΒΙ-ΑΝΔΡΕΑΣ ΜΝ-
 ΠΑΥΛΟΣ ΜΝ-ΑΠΟΛΛΩΝΙΟΣ ΠΝΕΕΦ, ΑΥΤ-ΠΕΥΟΥΟΙ
 ΕΤΠΥΛΗ ΝΤΠΟΛΙΣ, ΔΥΒΩΚ ΧΕ-ΕΥΝΑ-ΕΖΟΥΝ^α. ΝΙΟΥ-
 ΔΑΙ ΑΥΤΑΧΡΕ-ΤΠΥΛΗ ΖΝΟΥΤΑΧΡΟ, ΧΕΚΑΣ ΝΝΕ-
 ΝΑΠΟΣΤΟΛΟΣ ΕΩ-ΒΩΚ ΕΖΟΥΝ ΕΤΠΟΛΙΣ. ΑΝΔΡΕΑΣ
 ΔΕ ΔΗΤ-ΠΕΥΟΥΟΙ, ΔΗΜΟΥΤΕ ΕΖΟΥΝ ΕΤΠΟΛΙΣ,
 ΠΕΧΑΦ ΝΑΥ ΧΕ-ΔΟΥΩΝ ΝΑΝ ΝΤΝΒΜ-ΠΩΙΝΕ
 ΜΠΕΝΤΑΦΜΟΥ ΧΕ-ΑΝΡ-ΜΝΤΡΕ ΜΠΕΦΕΙΩΤ ΧΕ-
 ΤΝΝΗΥ ΝΤΝΤΟΥΝΟΟΦ ΝΑΚ. ΤΟΤΕ ΝΙΟΥΔΑΙ
 ΔΥΟΥΩΩΒ ΕΥΧΩ ΜΜΟΣ ΧΕ-Ω ΑΝΔΡΕΑΣ ΜΗ
 ΕΚΠΙΘΕ ΕΠΕΖΤ-ΠΕΝΣΝΟΦ ΕΒΟΛ ΖΗΤΙΠΟΛΙΣ ΝΤΕΚ-
 ΔΦΟΡΜΗ; ΒΩΚ ΝΗΤΝ ΕΒΟΛ ΖΗΝΖΕΘΝΟ^β ΝΤΕ-
 ΤΝΠΛΑΝΑ ΝΜΟΟΥ ΝΤΕΤΝΒΩ ΝΖΗΤΟΥ. ΤΕΙΠΟΛΙΣ
 ΓΑΡ ΝΤΝΝΑΚΑ-ΤΗΥΤΝ ΔΝ ΕΟΥΩ ΜΜΟΣ, ΧΕΚΑΣ
 ΝΝΕΤΝΣΩΡΜ ΝΝΡΩΜΕ ΝΣΑΒΕ. ΝΑΙ ΔΕ ΝΤΕΡΟΥ-
 ΧΟΟΥ, ΔΗΒΩΩΤ ΝΒΙ-ΑΝΔΡΕΑΣ, ΔΗΝΑΥ ΕΥΖΑΛΗΤ
 ΕΩΔΑΥΜΟΥΤΕ ΕΡΟΦ ΧΕ-ΤΜΕ, ΔΗΩΙΚΕ ΖΑΡΑΤΦ
 ΝΟΥΧΟ. ΠΕΧΑΦ ΝΑΦ ΝΒΙ-ΑΝΔΡΕΑΣ ΧΕ-ΕΙΧΕΡΟΚ^ο
 ΝΤΟΚ ΠΖΑΛΗΤ ΝΔΙΚΑΙΟΣ, ΔΜΟΥ ΝΓΒΩΚ ΕΖΟΥΝ
 ΕΤΠΟΛΙΣ ΕΖΟΥΝ ΕΠΗΙ, ΕΤΕΡΕ-ΠΕΙΩΗΡΕ ΩΗΜ

^α für ΕΥΝΑΒΕΙ ΕΖΟΥΝ? ^β „geht weg zu den Heiden“. ^ο aus
 ΕΙΧΩ ΕΡΟΚ zusammengesogen?

ΜΟΟΥΤ ΝΖΗΤϞ. ΚΝΑΖΕ ΕΥΜΗΗΩΕ ΕΥΣΟΟΥΖ
 ΕΡΟϞ, ΔΧΙϞ ΝΑΥ ΧΕ-ΝΑΙ ΝΕΤϞΧΩ ΜΜΟΟΥ ΝΒΙ-
 ΑΝΔΡΕΑΣ ΜΝΠΑΥΛΟϞ, ΝΖΜΖΔΛ ΜΠΝΟΥΤΕ, ΧΕ-
 ΑΜΗΕΙΤΝ ΕΒΟΛ, ΔΟΥΩΝ ΝΑΝ ΝΤΠΥΛΗ ΝΤΠΟΛΙϞ
 ΝΤΝΕΙ ΕΖΟΥΝ ΝΤΝΤΟΥΝΕϞ-ΠΕΤΜΟΟΥΤ, ΧΕ-
 ΔΥΩΤΑΜ ΝΤΠΥΛΗ ΝΤΠΟΛΙϞ, ΜΠΟΥΚΑΔΑΝ ΕΕΙ
 ΕΖΟΥΝ. ΔϞΠΩΤ ΝΒΙ-ΠΖΔΛΗΤ, ΔϞΕΙ ΕΤΜΗΤΕ
 ΜΠΜΗΗΩΕ, ΔϞΧΩ ΝΝΩΔΑΧΕ ΝΤΑ-ΑΝΔΡΕΑΣ ΧΟΟΥ.
 ΜΜΗΗΩΕ ΔΕ ΝΤΕΡΟΥϞΩΤΜ ΕΝΑΙ ΝΤΟΟΥϞ ΜΠΖΔ-
 ΛΗΤ, ΔΥΤΩΟΥΝ ΝΤΕΥΝΟΥ ΖΝΟΥΒΕΠΗ, ΔΥϞΙ-ΩΝΕ
 ΧΕΚΑϞ ΕΥΕΝΟΥΧΕ ΕΝΙΟΥΔΑΙ. ΔΥΔΠΑΝΤΑ ΕΠ-
 ΖΗΓΕΜΩΝ, ΕϞΒΗΚ ΕΠΒΗΜΑ, ΔϞΩΙΝΕ ΧΕ-ΟΥ
 ΠΕΤΩΟΟΠ. ΝΤΟΟΥ ΔΕ ΠΕΧΔΥ ΧΕ-ΖΕΝΡΩΜΕ-ΝΕ
 ΕΥ-ΖΙΡΝΤΠΥΛΗ ΝΤΠΟΛΙϞ, ΕΥΕΙΡΕ ΝΟΥΒΟΜ ΕΒΟΛ
 ΖΙΤΟΟΥϞ ΝΟΥΡΑΝ ΧΕ-ΙϞ, ΖΩϞΤΕ ΝΒΛΛΕ ΝϞΕΝΔΥ
 ΕΒΟΛ ΝΤΕ-ΝΒΑΛΕ ΜΟΟΥΕ, ΝϞΕΝΟΥΧΕ ΕΒΟΛ
 ΝΝΔΔΙΜΩΝΙΟΝ. ΔΥΧΟΟΥ ΨΑΡΟΝ ΕΥΧΩ ΜΜΟϞ
 ΧΕ-ΝΙΟΥΔΑΙ ΚΩΛΥ ΜΠΡΟ ΝΤΠΟΛΙϞ, ΜΠΟΥΚΑΔΑΝ
 ΕΖΟΥΝ ΝΤΝΤΟΥΝΕϞ-ΠΕΤΜΟΟΥΤ. ΔΑΝΤΩΟΥΝ, ΔΝΕΙ
 ΕΒΟΛ ΧΕΚΑϞ ΝΝΑΖΙ-ΩΝΕ ΕΡΟΟΥ ΝΤΝΜΟΟΥΤΟΥ
 ΝΤΝΕΙΝΕ ΕΖΟΥΝ ΝΝΡΩΜΕ. ΠΖΗΓΕΜΩΝ ΔΕ ΝΤΕ-
 ΡΕϞϞΩΤΜ ΕΝΑΙ, ΠΕΧΔϞ ΜΠΜΗΗΩΕ ΧΕ-ΜΠΡΤΡΕ-
 ΠΟΛΕΜΟϞ ΨΩΠΕ. ΔΝΟΚ ΠΕΤΝΑΝΤΟΥ ΕΖΟΥΝ.
 ΔϞΚΟΤϞ ΔΕ ΝΒΙ-ΠΖΗΓΕΜΩΝ ΜΝΤΕϞΤΑΖΙϞ ΜΝ-
 ΠΜΗΗΩΕ ΕΡΝΤΠΥΛΗ, ΔΥΝΔΥ ΕΝΙΟΥΔΑΙ ΕΥΔΖ-
 ΕΡΑΤΟΥ ΖΙΡΝΤΠΥΛΗ ΝΤΠΟΛΙϞ. ΠΕΧΔϞ ΝΑΥ ΧΕ-

ΕΤΒΕ-ΟΥ ΤΕΤΝΖΩΤΜ ΝΤΠΥΛΗ, ΝΤΕΤΝΚΑ-ΡΩΜΕ
 ΔΝ ΕΕΙ ΕΖΟΥΝ ΕΤΕΠΟΛΙΣ. ΝΤΟΥ ΔΕ ΠΕΧΑΥ
 ΧΕ-ΠΡΡΟ ΠΖΗΓΕΜΩΝ ΩΝΖ ΩΔΕΝΕΖ, ΕΝΩΩΤΜ
 ΝΤΠΥΛΗ ΕΤΒΕ-ΟΥΖΩΒ ΕΦΖΟΥ ΔΝ, ΑΛΛΑ ΡΩΜΕ
 ΣΝΑΥ-ΝΕ ΜΜΑΓΟΣ ΕΥΟΥΩΨ ΝΣΕΕΙ ΕΖΟΥΝ ΝΣΕ-
 ΠΩΩΝΕ ΜΠΝΟΜΟΣ ΝΤΕΝΠΟΛΙΣ. ΕΒΟΛ ΧΕ-ΠΟΛΙΣ
 ΝΙΜ ΕΩΔΥΒΩΚ ΕΖΟΥΝ ΕΡΟΥΨ ΩΔΥΠΩΩΝΕ ΜΠ-
 ΖΗΤ ΝΝΕΥΡΩΜΕ ΖΝΝΕΥΜΑΡΙΑ, ΕΤΒΕ-ΠΑΙ ΜΠΕΝ-
 ΚΑΔΥ ΕΕΙ ΕΖΟΥΝ. ΕΩΧΕ-ΣΕΧΩ ΜΜΟΣ ΧΕ-ΔΝΟΝ
 ΜΜΑΘΗΤΗΣ ΝΟΥΝΟΥΤΕ ΕΦΟΝΖ, ΕΤΒΕ-ΟΥ ΜΠΕ-
 ΠΕΥΝΟΥΤΕ ΟΥΩΝ ΝΑΥ ΜΠΡΟ; ΤΟΤΕ ΠΖΗΓΕΜΩΝ
 ΔΦΜΟΥΤΕ ΕΒΟΛ ΕΡΟΥΨ, ΠΕΧΑΨ ΝΑΥ ΧΕ-ΕΩΧΕ-
 ΟΥΝΤΕΤΝ ΜΜΑΥ ΝΟΥΝΟΥΤΕ ΕΦΟΝΖ, ΟΥΩΝ
 ΝΗΤΝ ΜΑΥΔΑΤΤΗΥΤΝ. ΑΝΔΡΕΑΣ ΔΕ ΠΕΧΑΨ
 ΜΠΑΥΛΟΣ ΧΕ-ΟΥ-ΠΕΤΚΟΥΕΨ-ΤΡΕΝΑΔΨ, ΧΕΚΑΣ
 ΕΦΕΟΥΩΝ ΝΑΝ ΝΒΙ-ΠΡΟ ΝΤΠΥΛΗ. ΤΟΤΕ ΠΑΥΛΟΣ
 ΔΦΜΟΥΖ ΕΒΟΛ ΖΜΠΕΠΝΑ ΕΤΟΥΔΑΒ, ΠΕΧΑΨ
 ΝΑΝΔΡΕΑΣ ΧΕ-ΠΑΕΙΩΤ, ΟΥΕΖ-ΣΑΖΝΕ ΝΑΙ ΤΑ-
 ΕΙΡΕ ΝΤΕΙΒΟΜ ΝΤΑΣΕΙ ΕΡΟΙ. ΠΕΧΕ-ΑΝΔΡΕΑΣ
 ΧΕ-ΠΕΤΚΟΥΑΨΨ ΔΡΙΨ. ΤΟΤΕ ΠΑΥΛΟΣ ΔΨΨΙ
 ΝΤΛΑΚΜ ΝΨΕ ΕΤΖΝΤΕΨΒΙΧ, ΤΑΙ ΝΤΑΨΝΤΣ Ε-
 ΖΡΑΙ ΖΝΑΜΝΤΕ, ΔΨ†-ΠΕΦΟΥΟΙ ΕΡΝΤΠΥΛΗ, ΔΨ-
 ΡΩΖΤ ΜΜΟΣ ΖΝΤΛΑΚΜ ΝΨΕ ΕΨΧΩ ΜΜΟΣ ΧΕ-
 ΖΝΤΒΟΜ ΜΠΑΧΟΕΙΣ ΙΣ ΠΕΧ̄Σ, ΠΕΝΤΑΨΤΡΕ-ΝΡΟ
 ΝΑΜΝΤΕ Ρ-ΩΗΜ ΩΗΜ, ΕΚΕΤΡΕ-ΠΡΟ ΝΤΕΠΥΛΗ
 ΟΥΩΨΨ, ΧΕΚΑΣ ΕΥΕΕΙΜΕ ΝΒΙ-ΝΕΙΟΥΔΑΙ ΧΕ-ΜΝ-

ΛΑΔΥ ΜΜΝΤΑΤΒΟΜ ΖΑΖΤΗΚ. ΝΤΕΡΕΦΧΕ-ΝΑΙ ΔΕ,
 ΔΦΡΩΖΤ ΝΤΠΥΛΗ ΝΨΟΜΝΤ ΝСОП, ΔΦΕΙ ΕΠΕСНТ
 ΝΒΙ-ΠΡΟ ΝΤΠΥΛΗ ΔΥΩ ΠΚΑΖ ΔΦΩΜΚ ΜΜΟΦ,
 ΜΠΟΥΒΝ-ΠΜΑ, ΝΤΑΦΒΩΚ ΕΡΟΦ. ΔΥΕΙ ΝΒΙ-Μ-
 ΜΗΗΨΕ, ΔΥΠΑΖΤΟΥ ΖΑΝΟΥΕΡΗΤΕ ΝΝΑΠΟСТО-
 ΛΟС ΕΥΤΩΒΖ ΜΜΟΟΥ ΧΕ-ΔΜΗΕΙΤΝ ΕΖΟΥΝ ΕΤ-
 ΠΟΛΙС.

IV. Psalm 90.

(Aus der „Pistis Sophia“ 141).

ΠΜΕΖΠСТАΙΟΥ ΜΨΑΛΜΟС.

1. ΠΕΤΟΥΗΖ ΖΑΤΒΟΗΘΙΑ ΜΠΕΤΧΟСЕ ΦΝΑΨΩ-
 ΠΕ ΖΑΘΑΪΒΕС ΜΠΝΟΥΤΕ ΝΤΠΕ.
2. ΦΝΑΧΟΟС ΜΠΧΟΕΙС ΧΕ-ΝΤΟК-ΠΕ ΠΑΡΕΦ-
 ΨΟΠТ ΕΡΟК, ΔΥΩ ΠΑΜΑΜΠΩТ, ΠΑΝΟΥΤΕ,
 ΕΪΝΑΖΤΕ ΕΡΟΦ.
3. ΧΕ-ΝΤΟΦ ΠΕΤΝΑΤΟΥΧΟΪ ΕΤΒΟΡΒС ΝΝΒΕΡΗВ
 ΔΥΩ ΕΥΨΑΧΕ ΕΦΝΑΨТ.
4. ΦΝΑΡ-ΖΑΪΒΕС ΕΡΟК ΖΑΤΕΦΜΕСТНЗНТ^α ΔΥΩ
 ΚΝΑΝΑΖΤΕ ΖΑΝΕΦТНЗ. ΤΕΦМЕ ΝΑΚΩΤΕ ΕΡΟК
 ΝΘΕ ΝΟΥΖΟΠΛΟΝ.
5. ΝРНАР-ΖΟТЕ ΔΝ ΖНТС ΝΟΥΖΟТЕ ΝΒΩРЗ
 ΔΥΩ ΖНТФ ΝΟΥСОТЕ ΕΦΖΗΛ ΜΠΕΖООУ,

^α Нs. ТЕКМЕСТНЗНТ

6. ΖΗΤῆ̄ ἡ̄ ἄν̄θρωπος ἐφ̄μοσθε ἡ̄μπκακε, ἐβόλ
 ἡ̄νοῦστοπ ἡ̄δαίμονιον ἡ̄πνοῦ ἡ̄μέερε.

7. οὔ̄ν-ωο ναζε ζιζβοῦρ ἡ̄μοκ, ἀγω οὔ-
 τβα ζιοῦναμ ἡ̄μοκ. ἡ̄σενάζων δε ἐροκ ἀν.

8. πλῆν κναμεζ-εiatῆ̄ ἡ̄μοοῦ, κναναγ
 ἐπτωωβε ἡ̄ρρεφ̄ρ-νοβε.^a

9. σε-ἡ̄τοκ πχοεic-πε ταζελις, ἀκκω νακ
 ἡ̄πετχοσε ἡ̄μαἡ̄πωτ.

10. ἡ̄ν-πεθooῦ ναζων ἐροκ, ἡ̄ν-μαστιγ̄ζ
 ναζων ἐζοῦν ἐπεκμαἡ̄ωπε.

11. σε-φ̄ναζων ἐτοotoῦ ἡ̄νεφ̄αγγελοc ἐτ-
 βηητῆ̄ ἐτρεῦζαρεζ ἐροκ ἡ̄νεκζιοοῦε τηροῦ,

12. ἡ̄σεφ̄itῆ̄ ἐχ̄ν-νεγ̄βix, μηποτε ἡ̄ρχωρ̄π²⁶⁰
 ἐγ̄ωνε ἡ̄ντεκοῦερητε.

13. κναταλε^b ἐζραι ἐχ̄ν-οῦζοφ ἡ̄νοῦσιτ
 ἡ̄ρζωμ ἐχ̄ν-οῦμοῦi ἡ̄νοῦδρακων,

14. σε-αφ̄ναζτε ἐροi, †νατοῦχοφ, †ναρ̄-
 ζαιβес ἐροφ σε-αφ̄σοῦἡ̄-παρην.

15. φ̄ναωω ἐζραι ἐροi ἀγω ἀνοκ †να-
 σωτ̄μ ἐροφ. †ωοοπ ἡ̄μμαφ ἡ̄ντεφ̄θλιψic ἀγω
 †νατοῦχοφ τα†-εooῦ ναφ,

16. ταταωοφ ἡ̄νοῦμῆῆωε ἡ̄ζooῦ.

^a 26b. ^b für κνααλε?

V. Aus der „Sapientia Salomonis“.

(cap. IX; Lagarde, Aegyptiaca p. 80).

1. ΠΝΟΥΤΕ Ν̄ΝΔΕΙΟΤΕ, ΠΧΟΕΙC Μ̄ΠΝΛ,
ΠΕΝΤΑϞΤΑΜΙΕ-ΠΤΗΡ̄Ϟ Ḃ̄ΜΠΕϞΨΔΧΕ,
2. ΔΚC̄ΝΤ-ΠΡΩΜΕ Ḃ̄ΝΤΕΚCΟΦΙΑ,
ΧΕΚΔC ΕϞΕΡ̄-ΧΟΕΙC ΕΝΕΚCΩΝΤ̄ ΕΝΤΑΚΤΑΜΙΟΟΥ.
3. Ν̄Ϟ̄Ρ-Ḃ̄ΜΜΕ Μ̄ΠΚΟCΜΟC Ḃ̄ΝΟΥΤ̄ΒΒΟ Μ̄ΝΟΥΔΙ-
ΚΑΙΟCΥΝΗ,
Ν̄Ϟ̄ΚΡΙΝΕ Ν̄ΟΥΖΑΠ Ḃ̄ΜΠCΟΟΥΤ̄Ν Ν̄ΤΕϞΨΥΧΗ:
4. ΜΑ ΝΑΪ Ν̄ΤCΟΦΙΑ ΤΑΪ ΕΤΑΖΕΡΑΤC ΕΝΕΚ-
ΘΡΟΝΟC
Ν̄ΡΤ̄ΜΤ̄CΤΟΕΙ ΕΒΟΛ Ḃ̄ΝΝΕΚḂ̄ΜΖΑΛ,
5. ΧΕ-ΔΝ̄Ρ-ΠΕΚḂ̄ΜΖΑΛ ΔΥΩ ΠΩΗΡΕ Ν̄ΤΕΚḂ̄ΜΖΑΛ,
ΔΝ̄Ρ-ΟΥΡΩΜΕ Ν̄ΑCΘΕΝΗC, Ν̄ΚΟΥΪ Ν̄ΑΖΕ,
ΕΪΨΑΔΑΤ̄ Μ̄Μ̄ΝΤΡ̄Μ̄-Ν̄ΖΗΤ Ḃ̄ΝΟΥΖΑΠ Μ̄ΝΟΥΝΟ-
ΜΟC.
6. ΚΑΝ ΟΥΤΕΛΕΙΟC-ΠΕ ΟΥΑ Ḃ̄Ν̄ΩΗΡΕ Ν̄Ρ̄ΡΩΜΕ,
ΕΜ̄ΝΤΑϞ Μ̄ΜΑΥ Ν̄ΤΕΚCΟΦΙΑ, ΕΥΝΑΔΟΠ̄Ϟ
ΕΥΛΑΔΥ.
7. Ν̄ΤΟΚ ΔΚCΟΤ̄Π̄Τ ΕῩΡ̄ΡΟ Μ̄ΠΕΚΛΑΟC,
ΔΥΩ ΟΥΡΕϞ†-ΖΑΠ Ν̄ΝΕΚΩΗΡΕ Μ̄ΝΝΕΚΩΕΕΡΕ.
8. ΔΚΧΟΟC ΕΚΩΤ ΝΑΚ Ν̄ΟῩΡ̄ΠΕ Ḃ̄ΜΠΕΚΤΟΟΥ
ΕΤΟΥΔΑΒ,

- ΔΥΩ ΟΥΘΥΣΙΑΣΤΗΡΙΟΝ Ζ̄ΝΤΠΟΛΙΣ Μ̄ΠΕΚΜΑΝ-
 ΩΩΠΕ,
 ΠΕΙΝΕ Ν̄ΤΕΚΣΚΗΝΗ ΕΤΟΥΔΑΒ ΕΝΤΑΚΣΒΤΩΤΩ
 ΧΙΝ-Ν̄ΩΟΡΠ.
9. ΔΥΩ ΕΡΕ-ΤΣΟΦΙΑ ΝΕΜΑΚ²⁶⁶ ΤΕΤΣΟΟΥΝ Ν̄ΝΕΚ-
 ΖΒΗΥΕ,
 ΔΥΩ ΝΕΣΑΖΕΡΑΤΣ-ΠΕ, Ν̄ΤΕΡΕΚΤΑΜΙΕ-ΠΚΟΣ-
 ΜΟΣ,
 ΕΣΣΟΟΥΝ ΧΕ-ΟΥ ΠΕΤΡ̄-ΑΝΑΚ Μ̄ΠΕΚΜ̄ΤΟ ΕΒΟΛ,
 ΔΥΩ ΟΥ ΠΕΤΣΟΥΤΩΝ Ζ̄ΝΝΕΚΕΝΤΟΛΗ.
10. ΜΑΤ̄ΝΝΟΟΥΣ ΕΒΟΛ Ζ̄ΝΝΕΚΠΗΥΕ ΕΤΟΥΔΑΒ
 ΔΥΩ ΕΒΟΛ Ζ̄ΜΠΕΘΡΟΝΟΣ Μ̄ΠΕΚΕΘΟΥ,
 ΧΕΚΑΣ ΕΣΕΩΠ-ΖΙΣΕ Ν̄ΜΜΑΙ, ΕΣΖΑΤΗΙ,
 Ν̄ΤΑΕΙΜΕ ΧΕ-ΟΥ ΠΕΤΩΗΠ Ν̄ΝΑΖΡΑΚ.
11. ὙΣΟΟΥΝ ΓΑΡ Ν̄ΤΟΣ Ν̄ΖΩΒ ΝΙΜ, ΔΥΩ ΣΝΟΙ
 Μ̄ΜΟΟΥ,
 ΔΥΩ ΣΝΑΧΙ-ΜΟΕΙΤ Ζ̄ΗΤ Ζ̄ΝΝΑΖΒΗΥΕ Ζ̄ΝΟΥ-
 Μ̄ΝΤΡ̄Μ̄ΖΗΤ,
 Ν̄ΣΖΑΡΕΣ ΕΡΟΙ Ζ̄ΜΠΕΣΕΘΟΥ:
12. Ν̄ΤΕ-ΝΑΖΒΗΥΕ ΩΩΠΕ ΕΥΩΗΠ,
 ΔΥΩ †ΝΑΚΡΙΝΕ Μ̄ΠΕΚΛΑΟΣ Ζ̄ΝΟΥΔΙΚΑΙΟΣΥΝΗ,
 Ν̄ΤΑΩΩΠΕ ΕΙΜ̄ΠΩΑ Ν̄ΝΕΘΡΟΝΟΣ Μ̄ΠΑΕΙΩΤ.
13. ΝΙΜ ΓΑΡ Ρ̄ΡΩΜΕ ΠΕΤΝΑΣΟΥΝ-ΠΩΟΧΝΕ Μ̄-
 ΠΝΟΥΤΕ
 Η ΝΙΜ ΠΕΤΝΑΕΙΜΕ ΧΕ-ΟΥ ΠΕΤΕΡΕ-ΠΧΟΕΙΣ
 ΟΥΔΩΩ;

14. ἸΜΟΚΜΕΚ ΓΑΡ ἸΡΡΩΜΕ ΒΟΟΒ,
 ΔΥΩ ΣΕΛΟΟΦΕ ἸΒΙ-ΝΕΥΜΕΕΥΕ:
15. ΠΕΩΜΑ ΓΑΡ ΠΡΕΨΤΑΚΟ ΨΑΨΡΩ ΕΧΝ-
 ΤΕΨΥΧΗ,
 ΔΥΩ ΠΜΑἸΨΩΠΕ ἸΤΕ¹⁴⁵-ΠΚΑΣ ΨΑΨΡ-ΚΑΚΕ
 ΕΦΗΤ ἸΨΑΙ-ΡΟΟΥΨ.
16. ΜΟΡΙC ΕΝΤΟΝΤἸ ἸΝΕΤΖΙΧἸΜ-ΠΚΑΣ,
 ΕΝΒΙΝΕ ΝΕΤΖΑΝΕΝΒΙΧ ΖἸΝΟΥΖΙCΕ:
 ΝΕΤΖἸΝἸΠΗΥΕ ΔΕ, ΝΙΜ ΠΕΝΤΑΨΕΤΖΩΤΟΥ;
17. Η ΝΙΜ ΠΕΝΤΑΨΕΙΜΕ ΕΠΕΚΨΟΧΝΕ,
 ἸCΑ-ΒΗΛ ΧΕ-ἸΤΟΚ ΑΚ† ἸΤCΟΦΙΑ,
 ΑΚἸΝΝΟΟΥ ἸΠΕΚΠΝΕΥΜΑ ΕΤΟΥΔΑΒ ΕΒΟΛ
 ΖἸΠΧΙCΕ;
18. ΤΑΙ-ΤΕ ΘΕ ἸΤΑΨCΟΟΥΤἸ ἸΒΙ-ΝΕΖΙΟΥΕ Ἰ-
 ΝΕΤΖΙΧἸΜ-ΠΚΑΣ,
 Δ-ΝΡΩΜΕ CΒΟ ΕΝΕΤΡ-ΑΝΑΚ
 ΔΥΩ ΔΥΟΥΧΑΙ ΖἸΝΤCΟΦΙΑ.

 VI. Oratio dominica.

a. Sahidisch.

ΠΕΝΕΙΩΤ ΕΤ ΖἸΝἸΠΗΥΕ
 ΜΑΡΕ-ΠΕΚΡΑΝ ΟΥΟΠ
 ΤΕΚΜἸΝΤΕΡΟ ΜΑΡΕCΕΙ

ΠΕΚΟΥΩΨ ΜΑΡΕΨΩΠΕ ΝΘΕ ΕΤΕΨ-ΖΝΤΠΕ ΝΕΨ-
 ΩΠΕ^a ΟΝ ΖΙΧΜ-ΠΚΑΖ
 ΠΕΝΟΕΙΚ ΕΤΝΗΨ ΝΓ† ΝΜΟΨ ΝΑΝ ΝΠΟΟΥ
 ΝΓΚΩ ΝΑΝ ΕΒΟΛ ΝΝΕΤ-ΕΡΟΝ^b ΝΘΕ ΖΩΩΝ ΟΝ
 ΤΝΚΩ ΕΒΟΛ ΝΝΕΤΕ-ΟΥΟΝΤΑΝ^c ΕΡΟΟΥ
 ΝΠΡΝΤΝ^d ΕΖΟΥΝ ΕΠΙΡΑΣΜΟΣ, ΑΛΛΑ ΝΓΝΑΖΜΝ
 ΕΒΟΛ ΖΙΤΟΥΤΨ ΝΠΠΟΝΗΡΟΣ
 ΧΕ-ΤΩΚ-ΤΕ ΤΘΟΜ ΜΝΠΑΜΑΖΤΕ ΨΔΕΝΕΖ ΝΕΝΕΖ.
 ΖΑΜΗΝ.

b. Boheirisch.

ΠΕΝΙΩΤ ΕΤ-ΒΕΝΝΙΦΗΟΥΨ
 ΜΑΡΕΨΤΟΥΒΟ ΝΧΕ-ΠΕΚΡΑΝ
 ΜΑΡΕΨΙ ΝΧΕ ΤΕΚΜΕΤΟΥΨΡΟ
 ΠΕΤΕΖΝΑΚ ΜΑΡΕΨΩΠΙ ΒΕΝΤΦΕ ΝΕΜΖΙΧΕΝ-
 ΠΙΚΑΖΙ
 ΠΕΝΩΙΚ ΝΤΕΡΑΨ† ΜΗΨ ΝΑΝ ΝΨΟΥΨ
 ΟΥΟΣ ΧΑ-ΝΗ ΕΤ-ΕΡΟΝ ΝΑΝ ΕΒΟΛ ΝΨΡΗ† ΖΩΝ
 ΕΤΕΝΧΩ ΕΒΟΛ ΝΝΗ ΕΤΕ-ΟΥΟΝΤΑΝ ΕΡΩΟΥ
 ΟΥΟΣ ΝΠΕΡΕΝΤΕΝ ΕΒΟΥΝ ΕΠΙΡΑΣΜΟΣ, ΑΛΛΑ
 ΝΑΖΜΕΝ ΕΒΟΛ ΖΑ ΠΙΠΕΤΖΩΟΥ
 ΧΕ-ΘΩΚ-ΤΕ-†ΧΟΜ ΝΕΜ-†ΜΕΤΟΥΨΡΟ ΨΔΕΝΕΖ Ν-
 ΤΕΝΙΕΝΕΖ. ΑΜΗΝ.

^a für ΝΨΩΠΕ 257 ^b „das was gegen uns (vorliegt),
 unsere Schulden“. ^c besser ΟΥΝΤΑΝ? „die, gegen die wir
 (etwas) haben; unsere Schuldner“. ^d Hs. ΝΠΡΕΝΤΝ.

Wörterverzeichnis.

λ.

λ Perfectum I (§ 276).

λ- ungefähr (vor Zahlen).

λλ= s. εἶπε.

λῖο Ausrufungspartikel (?)

λλε hinaufsteigen.

λλο= § 307; s. λο.

λλογ *m.* Kind.

λλογ, λλη, λληεἰτν
§ 305.

λλντε Unterwelt.

λλαζτε festhalten, ergreifen cc. ν̄ (ν̄μο=).

λλ Negation (§ 430); s. ν̄-

λλα= in ν̄-λλα= gefallen.

λλι- § 305.

λλν- s. λνοκ.

λλοκ, λλλν- § 51. 52.

Steindorff, Kopt. Gramm.

λλνωχ *m.* Oberhaupt.

λλα ἄββᾶς.

λλπε *f.* Kopf, Haupt; pl.
λλπηγε (§ 119).

λλποτ *m.* Becher.

λλρι-, λρι= § 305.

λλρικε *m.* Tadel; ν̄ν-λλ-
λλρικε cc. ε verurteilen.

λληχ § 49

λλρωιν *m.* Linse.

λλπε *f.* Sprache.

λλτ- § 89.

λλω § 380. 425.

λλω- wer? welcher? (§ 60).

λλω-λλζομ seufzen.

λλωλλῖ viel werden (§ 208);
subst. Menge.

λλϥ *m.* Fliege.

λλζε *m.* Lebenszeit, Lebensalter.

E

ΑΖΕ stehen (§ 184); ΑΖΕ-
ΡΑΤ= (§ 367).

ΑΖΟΜ Seufzer; ΑΩ-ΑΖΟΜ
seufzen.

ΑΖΡΟ= § 60.

ΑΧΙ= § 307.

ΑΧΝ- ohne (§ 362).

B.

ΒΑ *m.* βᾶτον Palmenzweig.

ΒΩ *f.* Baum.

ΒΩΚ *m.* Diener, Knecht.

ΒΩΚ (Part. ΒΗΚ) gehen,
kommen, fahren.

ΒΥΚΗ *m.* für ΒΕΚΕ Lohn.

ΒΔΛ *m.* Auge.

ΒΛΛΕ blind.

ΒΟΛ *m.* Außenseite; ΕΡ-
ΒΟΛ entgehen cc. Ε;
ΜΠΒΟΛ ἄ- außerhalb;
ΕΒΟΛ § 367. 350. 357.
361; ΕΒΟΛ ΧΕ- § 377;
ΖΑΒΟΛ § 352. ΣΑΒΟΛ
§ 369. 350; ΖΙΒΟΛ § 369;

ΩΑΒΟΛ gänzlich; ΩΑ-
ΒΟΛ ἄ- bis zu.

ΒΩΛ ΕΒΟΛ auflösen.

ΒΔΑΜΠΕ *m.* Bock.

ΒΩΩΝ schlecht.

ΒΙΡ *m.* Korb.

ΒΡΒΡ sieden (IV, § 226).

ΒΡΗΒΕ *f.* Blitz.

ΒΟΤ= s. ςΩΤΕ.

ΒΟΤΕ *f.* Abscheu.

ΒΑΖΑΛ Baal.

ΒΑΖΣΕ *f.* Kalb.

E.

Ε Hilfszeitwort (§ 249 ff.
262 ff. 301 ff. 343. 410 f. εαφ
436. 456 f. 467. 480 f.).

Ε-, ΕΡΟ= Präposition (§ 348.
358. 367. 251. 269. 315.
318. 333 ff.).

ΕΒΟΛ s. ΒΟΛ; ΕΒΟΛ ΧΕ-
§ 377.

ΕΒΙΗΝ elend; ΜΝΤΕΒΙΗΝ
Elend. εΒιω p. 47

ΕΕΙΕ, ΕΙΕ im Fragesatze
(§ 448); so (§ 453).

- ΕΚΙΒΕ** *f.* Brust.
ΕΛΟΟΛΕ *m.* Weintraube;
ΕΛΕΛ-ΖΜΧ saure Traube.
ΕΝΕ Hilfszeitwort (§ 272).
ΕΝΤ § 499.
ΕΝΕΖ *m.* Ewigkeit; *adv.*
 jemals (§ 365).
ΕΡΕ § 262.
ΕΡΗΥ *pl.* Genossen (§ 111);
Μ̄ΝΝΕΥΕΡΗΥ mit ein-
 ander.
Ερο = *s.* Ε.
Ερο *m.* König; **Μ̄ΝΤΕΡΟ**
 „Königtum“; *s.* auch
 ῥρο.
ΕρωΔΗ- § 458.
ΕΣΟΟΥ *m.* Schaf.
ΕСНТ *m.* Untere; **ΕΠΕСНТ**
 hinab (§ 367); **ΖΙΠΕСНТ**
 unten (§ 369).
ΕΤ-Relativpartikel § 484 ff.
ΕΤΕ-Relativpartikel § 484.
 490 ff.
ΕΤΒΕ-, **ΕΤΒΗΗΤ** = § 362; **ΕΤ-**
ΒΕ-ΧΕ- weil § 377.

- ΕΤΠΩ** *f.* Last.
ΕΤΟΟΤ = in die Hand, an.
ΕΤΕΤΝ- § 262. 488.
ΕΟΥ *m.* Ruhm.
ΕΩ- können (§ 314).
ΕΩΩΠΕ wenn (§ 459. 461 ff.).
ΕΩΧΕ wenn (§ 465).
ΕΖΟΥ *s.* ΖΟΥ.
ΕΖΤΟ *s.* ΖΤΟ.
ΕΧ̄Ν-, **ΕΧΩ** = Präposition
 (§ 358).

H.

- ηῖ** *m.* Haus.
ηρπ *m.* Wein.
ηπε *f.* Zahl.

ι (ΕΙ).

- ΕΙ** kommen, gehen; **ΕΙ Ε-**
ΒΟΛ hinausgehen; **ΕΙ**
ΕΖΟΥΝ hineingehen; **ΕΙ**
ΕΧ̄Ν- auf etw. kommen,
 stoßen.

- ΕΙΩ** (ΙΩ) waschen (II,
 § 193. 188. 190); **ΙΩ Ε-**
ΒΟΛ auswaschen.

E*

ΕΙΒΕ dürsten (IIIae inf.).

ΕΙΜΕ erfahren, wissen cc.

Ε (§ 333).

ΕΙΝΕ, $\bar{\nu}$ - (ΕΝ-), $\bar{\nu}\tau$ = (ΕΝΤ =)

IIIae inf. (§ 215): bringen, tragen, führen.

ΕΙΝΕ subst. Abbild, Gestalt, Aussehn.

ΕΙΘΟΥΛ *m.* Hirsch.

ΕΙΡΕ, $\bar{\rho}$ - (ΕΡ-), $\lambda\lambda$ =, Part.

ο (IIIae inf. § 217):

machen, thun; $\bar{\rho}$ - (mit folg. Adj.) werden; **ο**

cc. $\bar{\nu}$ - (§ 350) sein.

ΕΙC- siehe (§ 422); **ΕΙC-**

ΖΗΗΤΕ siehe (§ 423).

ΕΙΑΤ = Auge; **ΜΕΖ-ΕΙΑΤ**

cc. $\bar{\nu}$ - ($\bar{\mu}\mu\theta$ =) Jem. bemerken.

ΕΙΩΤ *m.* Vater; pl. **ΕΙΟΤΕ**

(§ 115) Väter, Eltern.

ΕΙΩΕ hängen (IIIae inf.

§ 216).

ΕΙΨΤ *m.* Nagel.

Κ.

Κ- § 254.

ΚΕ, pl. **ΚΟΟΥΕ** § 155 *f.*

ΚΩ, **ΚΑ-**, **ΚΑΑ-**, Part. **ΚΗ**

(II, § 191): legen, stellen,

lassen; Part. liegen,

stehen; cc. **Ε** lassen;

ΚΩ ΕΒΟΛ cc. $\bar{\nu}$ (Dat.)

verzeihen; **ΚΩ $\bar{\nu}$ CA-**

hintansetzen, verlassen;

ΚΑ-ΤΟΟΤ = ΕΒΟΛ ab-

lassen, aufhören; **ΚΑ-**

ρω = oder **ΚΩ $\bar{\nu}$ ρω =** den

Mund halten, schwei-

gen; **ΚΑ-ρωϙ** subst.

Schweigen; **ΚΩ ΚΑΖΗΥ**

(**ΚΑΑ = ΚΑΖΗΥ**) entklei-

den, ausziehen.

ΚΩΒ (II) verdoppeln.

ΚΒΑ kalt werden.

ΚΒΑ *m.* Rache.

ΚΟΥ *i* klein, wenig; **$\bar{\nu}$ ΟΥ-**

ΚΟΥ *i* ein wenig; **$\bar{\nu}$ ΚΕ-**

ΚΟΥ *i* noch ein wenig; —

$\bar{\mu}$ ΝΤΚΟΥ *i* *f.* Kindheit.

ΚΑΙΣΕ *f.* Begräbnis.
 ΚΑΚΕ *m.* Finsternis.
 ΚΕΛΩΛ *m.* Wasserkrug.
 ΚΛΟΜ *m.* Kranz.
 ΚΩΛΖ klopfen.
 ΚΑΜΕ schwarz.
 ΚΗΜΕ Ägypten; Ρ̄Μ̄Ν̄ΚΗ-
 ΜΕ Ägypter (§ 87).
 ΚΙΜ bewegen, schütteln.
 ΚΥΠΗ (für ΚΗΠΕ) *f.* Ge-
 wölbe.
 ΚΡΟ *m.* Ufer.
 ΚΡ̄Μ̄Τ̄Σ *f.* Dunkelheit.
 ΚΩΡ̄Ω schmeicheln, in-
 ständig bitten cc. Ε.
 ΚΟΤ *m.* Rad.
 ΚΩΤ (II) bauen.
 ΚΩΤΕ umgeben, umwallen
 cc. Ε; Μ̄ΠΕϚΚΩΤΕ in
 seiner Umgebung.
 ΚΩΤΕ (II § 186 Anm.)
 wenden, ΚΟΤ= (recipr.)
 zurückkehren.
 ΚΤΟ (Caus. § 235) um-
 kehren, verwandeln, zu-

rückbringen; ΚΤΟ= (re-
 cipr.) zurückkehren.

ΚΑΖ *m.* Erde.

ΚΩΖ nachahmen cc. Ε.

ΚΩΖΤ *m.* Feuer.

ΚΑΖΗΥ s. ΚΩ.

λ.

ΛΑ *m.* Verleumdung; ΖΙ-

ΛΑ verleumden cc. Ε.

ΛΟ weggehen; aufhören,
genesen.

ΛΙΒΕ (IIIae inf.) rasen.

ΛΟΕΙΒΕ (Λοιβε) *f.* Vor-
wand, Ausrede, Grund.

ΛΑΚ̄Μ *f.* kleines Stück;

ΛΑΚ̄Μ ΛΑΚ̄Μ ganz
kl. St.

ΛΟΜ̄Σ Part. schmutzig,
faul sein.

ΛΑΣ *m.* Zunge.

ΛΑΛΥ Keiner, Nichts;

ΟΥΛΑΛΥ Nichts; Ν-

ΛΑΛΥ in Nichts.

ΛΟΟϚΕ Part. wankend
sein.

M.

\bar{M} - für \bar{N} - (§ 26. 102. 122. 141. 150. 151. 349 f. 331).

MA *m.* Ort, Stelle, Gelegenheit; **MAN**- § 92; **EPMA** \bar{N} anstatt.

MA gieb! (§ 305. 308).

ME- Hilfszeitwort (§ 296).

ME lieben (IIIae inf. § 219).

ME *f.* Wahrheit.

MH *f.* urina; **EP-MH** urinam facere.

MOY sterben; subst. Tod;

MOOYT (Part.) s. **MOYOYT**.

MAI- (§ 325) liebend; **MAI-EOOY** Ruhm liebend, eitel; **MNTMAIPOME** Menschenliebe; **MNT-MAIΩHP** Kindesliebe.

MOYI *m.* Löwe.

MIOK sei willkommen; subst. Willkommen.

MAEIN *m.* Wunder, Zeichen.

MOEIT *m.* Weg.

MOKMK (**MOKMEK**, IV, § 224 f.) überlegen, bedenken; subst. Überlegung.

MOYKZ quälen, peinigen, **MKAZ** (§ 206) betrübt werden, trauern; häufig mit folg. **NZHT** (§ 366).

MOYΛZ (III) salzen.

$\bar{M}MO$ s. \bar{N} -

$\bar{M}MIN$ $\bar{M}MO$ selbst, eigen.

$\bar{M}MON$ (§ 248 Anm.) es ist nicht; nein.

$\bar{M}N$ - Präposition (§ 353).

$\bar{M}N$ - (§ 248. 338 ff. 396);

$\bar{M}NTE$ -, $\bar{M}NTA$ - § 338 ff.

MOYN bleiben; **MOYN EBOΛ** ausharren.

MHNE in $\bar{M}MHNE$ täglich.

MINE *f.* Art und Weise.

MOONE (IV inf. § 228) weiden; anlegen, landen.

MOYNP $\bar{N}OIX$ Geschöpf, Menschenwerk.

$\bar{M}N\bar{N}CA$ -, $\bar{M}N\bar{N}C\omega$ - Präpos. (§ 359).

Μ̄ΝΤ- § 90.

Μ̄ΝΤ- zehn (§157); **Μ̄ΝΤ-
CΝΟΟΥC** zwölf.

Μ̄ΝΟΥΤ *m.* Pförtner.

Μ̄ΝΤΡΕ *m.* Zeuge; **ῑ-
Μ̄ΝΤΡΕ** bezeugen, ver-
sichern.

Μ̄ΠΕ- Hüfszeitw. (§ 292).

Μ̄ΠΟ stumm.

Μ̄ῑῑ- § 305.

Μ̄ΠΩῑ keineswegs; nein.

Μ̄ΠΑΡΑ Präpos. (§ 363).

Μ̄ΠΑΤΕ- Hüfszeitwort
(§ 294).

Μ̄ΠΩΔ würdig sein cc. **ῑ.**

ΜΟΥῑ binden, gürtten.

ΜΑΡΕ- Hüfszeitw. (§ 283).

ΜΕΡΕ- Hüfszeitw. (§ 296).

ΜΕΕΡΕ *f.* Mittag.

ΜΑΡΟΝ laßt uns gehen!

(§ 283 Anm.)

ΜΕΡΙΤ geliebt.

ΜΟῑΤ *f.* Bart.

ΜΑCΕ Kalb.

ΜΟCΤΕ (IVae inf. § 227)
hassen.

ΜΕCΤῑΖΗΤ *f.* Brust.

ΜΑΤΕ: ΕΜΑΤΕ (Μ̄ΜΑΤΕ)
sehr; **Μ̄ΜΑΤΕ** nur.

ΜΗΤΕ *f.* Mitte.

ΜΟΤΕ Schultern.

ΜΟΥΤΕ rufen, nennen
cc. **Ε.**

Μ̄ΤΟ: Μ̄ΠΕΜΤΟ ΕΒΟΛῑ- in
Gegenwart von, **Μ̄ΠΑΜ̄-
ΤΟ ΕΒΟΛ** in meiner Ge-
genwart.

ΜΑΤΟῑ *m.* Soldat.

Μ̄ΤΟΝ ausruhen; cc. **Μ̄ΜΟ-
CΙC** zur Ruhe legen, ent-
schlafen; Part. **ΜΟῑΝ**
sich wohl befinden.

ΜΑΤΟΥ *f.* Gift.

ΜΑΥ: ΕΜΑΥ dorthin; **Μ̄-
ΜΑΥ** dort; **ΕῑΜ̄ΜΑΥ**
jener (§ 59).

ΜΑΔΑΥ *f.* Mutter.

ΜΟΟΥ *m.* Wasser.

ΜΑΥΔΔ = allein (§ 154).

ΜΕΕΥΕ (§ 219) denken,
meinen cc. **Ε;** subst.
Gedanke; **ΜΕΕΥΕ ΕΒΟΛ**

- nachdenken, bedenken;
 †-ΜΕΕΥΕ erinnern.
 ΜΟΥΟΥΤ (§ 201) töten;
 ΠΕΤΜΟΥΟΥΤ der Tote.
 ΜΕΩ-†ΒC *f.* Schwelle.
 ΜΕΩΕ-ΝΙΜ irgend wer,
 ὁ δεῖνα.
 ΜΗΗΩΕ *m.* Menge.
 ΜΙΩΕ kämpfen, streiten.
 ΜΟΟΩΕ gehen.
 ΜΕΩΔΚ (ΜΗΩΔΚ) viel-
 leicht (§ 370).
 ΜΟΥΩΤ (§ 201) durchge-
 hen, besuchen; ΜΟΥΤ=
 (recipr.) überlegen.
 ΜΕΖ- § 165.
 ΜΟΥΖ füllen cc. \bar{n} -($\bar{m}\mu\theta$)
 mit Etw.; Part. ΜΕΖ
 voll sein.
 ΜΟΥΖ brennen.
 ΜΑΔΔΕ *m.* Ohr; Henkel.
 ΜΟΥΣΖ *m.* Gürtel.
- N.
- \bar{n} - Artikel (§ 122).
 \bar{n} - Partikel (§ 141.150f.).
- \bar{n} -, ΝΑ= Präpos. (§ 349.
 337).
 \bar{n} -, $\bar{m}\mu\theta$ = Präpos. (§ 350.
 331 f. 316).
 \bar{n} —ΑΝ Negation (§430ff.).
 ΝΑ-Possessivartikel (§ 55).
 ΝΑ-Possessivpräfix (§ 57).
 ΝΑ- Verb (§ 251.256.267);
 s. auch ΝΟΥ.
 ΝΑ Mitleid haben, sich er-
 barmen cc. \bar{n} - (ΝΑ=)
 oder ΖΑ-; subst. Mit-
 leid.
 ΝΕ- Artikel (§ 124).
 ΝΕ § 398.
 ΝΕ- Hilfszeitwort (§ 249.
 271.298 ff. 343.397).
 ΝΟΥ *m.* (?) Zeit.
 ΝΟΥ kommen; tonlos ΝΑ-
 (§ 251.256.267).
 ΝΟΥΒ *m.* Gold.
 ΝΟΒΕ *m.* Sünde; ΑΤΝΟΒΕ
 sündlos; \bar{p} -ΝΟΒΕ sün-
 digen cc. Ε; ΡΕΥ \bar{p} -ΝΟΒΕ
 sündig, Sünder.
 $\bar{n}\beta\lambda\lambda\alpha$ = außer.

- NHBTE** *f.* geflochtener Strick.
ἄν- § 257. 430.
ναῖ Demonstrat. (§ 58).
νοεῖκ *m.* Ehebrecher; **ἄντινοεῖκ** Ehebruch.
ναῖατ = Heil!
ἄνκα *m.* Sache.
ναάκε *f.* Wehen.
ἄνκοτκ schlafen, einschlafen, entschlafen; sich (zum Schlaf) niederlegen.
ἄνμ-, **νεμα** = (**ἄνμμα**) Präposition (§ 353).
νίμ wer? welcher? (§ 60).
νίμ jeder, all (§ 149).
νομτε *f.* Kraft, Stärke.
νεν- § 55.
νοῦν *m.* unermessliche Tiefe, Abgrund; Unterwelt.
ἄννε Hilfszeitw. (§ 290).
νανοῦ = gut sein; **πετνανοῦ** gut, Gutes.
- ἄνναρῆν-** **ἄνναρρα** = bei, vor; s. auch **ναρῆν-**.
νεσ- Possessivpartikel (§ 55).
ἄνκα-, **ἄνκω** = Präpos. § 359; **ἄνκα-τοοτῆ** sofort; **ἄνκα-βηλ** **ξε-** außer daß, wenn nicht.
ἄνσε § 257.
νεσω = schön sein (§ 248).
ἄντ Relativpartikel (§ 477).
ἄντα Hilfszeitwort (§ 278).
ἄντα- § 257.
ἄντε- § 143 ff; **ἄντα** = bei (s. § 338).
ἄντε- Hilfszeitwort (§ 257).
νοῦτε *m.* Gott (§ 126).
ἄντο du (fem.) § 51.
ἄντοκ, **ἄντκ-** du (§ 51.52).
ἄντῆν-, **ἄντοοτ** = Präpos. (§ 359).
ἄντερε- § 468.
ἄντοσ sie (§ 51).
ἄντωτῆν ihr (§ 51).
ἄντοοῦ sie (§ 51).
ἄντοῦ er (§ 51).

ΝΑΥ *m.* Zeit.

ΝΑΥ sehen cc. **Ε**; **ΝΑΥ**
ΕΒΟΛ sehend werden;
ΒΙΝΝΑΥ *f.* Gesicht.

ΝΕΥ- Possessivartikel
(§ 55).

ΝΗΥ kommen cc. **ΩΛ-** zu;
ΠΕΤΝΗΥ das Zukünftige.

ΝΟΥΕΩ-Ν- ohne.

ΝΑΩΕ-, **ΝΑΩΩ**= viel sein
(§ 248).

ΝΟΥΩΠ verjagen.

ΝΩΟΤ (III, § 206) hart
werden; **ΝΑΩΤ-ΖΗΤ**
hartherzig (§ 324), **ΜΝΤ-**
ΝΑΩΤ-ΖΗΤ Harther-
zigkeit.

ΝΕΖ *m.* Öl.

ΝΟΥΖ *m.* Seil, Strick.

ΝΑΖΒ *m.* Joch.

ΝΟΥΖΜ (§ 201.202) retten.

ΝΑΖΡΝ-, **ΝΑΖΡΑ**= bei, vor;
s. **ΝΝΑΖΡΝ-**.

ΝΕΖΣΕ (III, § 212) auf-
wachen.

ΝΖΗΤ= vor (§ 356).

ΝΖΗΤ= in (§ 357).

ΝΑΖΤΕ (III, § 211) glau-
ben, vertrauen.

ΝΕΥ- Possessivpartikel
(§ 55).

ΝΕΕΥ *m.* Schiffer.

ΝΙΟΥ subst. Athem, Hauch.

ΝΟΥΡΕ *f.* Vorteil, Nutzen;
Π-ΝΟΥΡΕ nützlich sein.

ΝΑΑΣΕ Zahn.

ΝΟΥΣΕ (II, § 186 Anm.)
werfen; **ΝΟΥΣΕ ΕΒΟΛ**
wegwerfen, hinauswer-
fen; Part. **ΝΗΧ** liegen.

ΝΟΒ groß.

ΝΒΙ- § 421.

ΝΟΒΝΟ verspotten; subst.
Spott.

ΝΟΥΒΤ bitter, stumpf
machen.

ο (ΟΥ siehe unter γ).

ο s. **ΕΙΡΕ**.

ΟΒΖΕ *pl.* Zähne.

ΟΕΙΚ *m.* Brot.

ΟΕΙΩ Predigt in ΤΑΩΕ-
 ΟΕΙΩ predigen.
 ΟΝ wieder (§ 382).
 ΟΣΕ *m.* Schaden.
 ΟΩ *s.* ΔΩΔϊ.

Π.

Π- Artikel (§ 122).
 ΠΑ- Possessivart. (§ 55).
 ΠΕ- Artikel (§ 124).
 ΠΕ § 275.
 ΠΕ § ~~305~~ 390 *κ*.
 ΠΕ *f.* Himmel; *pl.* ΠΗΥΕ
 (§119); ΕΤΠΕ nach oben.
 ΠΗ Jener (§ 59).
 ΠΙ- Demonstr. (§ 58).
 ΠΙ Kuß: †-ΠΙ küssen.
 ΠΟΥ- Possessivart. (§ 55).
 ΠΔϊ dieser, dieses (§ 58).
 ΠΕϊ- Demonstr. (§ 58).
 ΠΕΚ- Possessivart. (§ 55).
 ΠΑΜΒΩ *n. pr. m.*
 ΠΕΝ- Possessivart. (§ 55).
 ΠΩΩΝΕ (III, § 203) um-
 kehren, verwandeln.
 ΠΑΠΝΟΥΤΕ *n. pr. m.*

ΠΑΡΑΡΟ= § 363.
 ΠΩΡΩ (ΕΒΟΛ) aus-
 strecken, ausbreiten.
 ΠΩΡΧ (ΕΒΟΛ) trennen,
 teilen.
 ΠΕС- Possessivart. (§ 55).
 ΠΑΗΣΕ *n. pr. m.*
 ΨΙC *s.* ΨΙΤ.
 ΨΙΤ, ΨΙC *m.*, ΨΙΤΕ *f.*
 neun (§ 157).
 ΠΣΤΑΪΟΥ neunzig (§ 157).
 ΠΩΤ weglaufen, fliehen;
 ΜΑΜΠΩΤ Zufluchtsort.
 ΠΕΥ- Possessivart. (§ 55).
 ΠΕϚ- Possessivart. (§ 55).
 ΠΩϚ Possessivpron. (§ 54).
 ΠΞ zuvorkommen, zuerst
 thun *cc.* ἄ.
 ΠΩϛ gelangen, erreichen
cc. Ε oder ΩΔ.
 ΠΩΖΤ ausgießen; ΠΑΖΤ=
 (recipr.) sich nieder-
 werfen vor *cc.* ἄ- (ΝΔ=);
 Part. zu Füßen liegen.
 ΠΑΖΟΥ in ΖΙΠΑΖΟΥ ἄΜΟ=
 hinter (§ 369. 350).

ΠΕΧΕ- ΠΕΧΑ= sprach
(§ 247).

ΠΩΒΕ trennen, spalten.

ΠΟΒΕ *m.* Splitter.

ρ.

ρΗ *m.* Sonne.

ρΙ *f.* Zelle.

ρΟ *m.* Thür, Eingang; ton-
los ρ-: ΕΡΝ- an die
Thür, an den Eingang,
ΖΙΡΝ- am Eingang; ρΩ=
Mund.

ρΩ (postpositiv) selbst,
auch.

ΡΟΕΙC wachen, bewachen.

ΡΙΚΕ (IIIae inf. § 214)
neigen, hinneigen.

ΡΑΚΟΤΕ Alexandria.

ΡΩΚΖ brennen, ver-
brennen.

ρ̄Μ- § 87.

ρ̄ΙΜΕ (IIIae inf.) weinen.

ρΩΜΕ *m.* Mann, Mensch;

ρ̄Μ- § 87; Μ̄ΝΤΑΤΡΩ-

ΜΕ übermenschliches
Unglück.

ρ̄ΜΕΙΗ *f.* Thräne; pl.

ρ̄ΜΕΙΟΥΕ (§ 118).

ρ̄ΜΜΑΟ reich.

ΡΟΜΠΕ *f.* Jahr.

ρ̄ΜΡΑΩ milde.

ρ̄ΜΖΕ frei.

ΡΑΝ *m.* Name.

ρ̄ΠΕ *m.* Tempel.

ΡΙΡ *m.* Schwein.

ρ̄ΡΟ *m.* König; pl. ρ̄ΡΩΟΥ.

ρ̄ΡΗΤ (besser ΕΡΗΤ) ver-
sprechen.

ΡΑΣΤΕ *m.* morgen.

ΡΑΣΟΥ *f.* Traum.

ΡΩΤ wachsen.

ΡΑΤ= Fuß; ΕΡΑΤ= zu
(§ 367); ΖΑΡΑΤ= am
Fuß.

ΡΟΟΥΩ subst. Sorge.

ΡΑΩΕ (IIIae inf. § 220)
sich freuen.

ΡΩΩΕ genügen cc. Ν-
(ΜΜΟ=).

ΡΕϚ- § 86.

ΡΟΥΖΕ Abend (§ 136).
 ΡΩΖΤ zerschlagen.

CA- § 00 γ) C.

CA *m.* Seite, Reihe; ΝΑΠ-
 CA ΝΖΟΥΝ die innern,
 häuslichen Angelegen-
 heiten; ΝCA-, CA- § 359;
 ΝCA-ΟΥCA außer der
 Reihe, besonders; CA-
 CA ΝΙΜ überall.

CA *m.* Schönheit.

CE- § 254.

CE ja.

CE sechszig (§ 157).

CI (IIIae inf. § 221) satt
 werden cc. Ν (ΜΜΟ=).

CO Rücken; †-CO schonen
 cc. E.

CΩ (II, § 192) trinken.

CABE verständig.

CBO lernen cc. E.

CBΩ *f.* Lehre, Unterwei-
 sung; ΑΤCBΩ unge-
 bildet.

COBTE (III gem. § 227)
 bereiten, vorbereiten.

CΩK ziehen.

CΩΛΠ schneiden; (Steine)
 brechen.

COΛCΛ (COΛCEΛ) trösten
 subst. Trost.

CMH *f.* Stimme.

CMOY segnen cc. E.

CMOT *m.* Gestalt, Art.

CON *m.* Bruder; *pl.* CNHY
 (§ 113).

CONE *f.* Schwester.

CΩNT festsetzen, schaffen;
 subst. Satzung, Ge-
 schöpf.

CNTE *f.* s. CNAΥ.

CNTE *f.* Basis (§ 62).

CNAΥ *m.*, CNTE *f.* zwei
 (§ 157. 163).

CAANΩ, CANOYΩ=(Caus.
 § 233) ernähren.

CNOQ *m.* Blut.

COP *m.* Mal; ΝΟΥCOP
 einmal, ΝΚECOP aber-
 mals; ΖΙΟΥCOP zu-

sammen; $\bar{\text{NCE}}\bar{\text{N}}\text{-CNA}\bar{\text{Y}}$
zweimal (§ 163).

$\text{CEE}\bar{\text{N}}\bar{\text{E}}$ subst. die Übrigen,
der Rest (§ 219).

$\text{C}\bar{\text{N}}\bar{\text{P}}$ *m.* Rippe, Seite.

$\text{CO}\bar{\text{N}}\text{C}$ bitten.

$\text{CO}\bar{\text{P}}\bar{\text{M}}$ verführen.

$\text{C}\bar{\text{P}}\bar{\text{I}}\bar{\text{T}}$ Ähren lesen.

$\bar{\text{C}}\bar{\text{P}}\bar{\text{Q}}\bar{\text{E}}$ (III, § 212) Muße
haben für, sich beschäf-
tigen mit *cc.* $\bar{\text{E}}$; subst.
Muße, Beschäftigung.

$\text{CA}\bar{\text{T}}$ *m.* Schwanz.

$\text{CH}\bar{\text{T}}$, mit Art. $\bar{\text{P}}\bar{\text{E}}\text{CH}\bar{\text{T}}$
(§ 364); $\bar{\text{E}}\bar{\text{P}}\bar{\text{E}}\text{CH}\bar{\text{T}}$ herab;
 $\bar{\text{M}}\bar{\text{P}}\bar{\text{E}}\text{CH}\bar{\text{T}}$ unterhalb
(§ 369).

$\text{C}\bar{\text{I}}\bar{\text{T}}$ *m.* Basilisk.

$\text{CA}\bar{\text{T}}\bar{\text{E}}$ *f.* Feuer, Flamme.

$\text{CO}\bar{\text{T}}\bar{\text{E}}$ *m.* Pfeil.

CTO (Caus. § 234) verwer-
fen, verrücken; Part.

$\text{CTH}\bar{\text{Y}} \bar{\text{E}}\bar{\text{B}}\bar{\text{O}}\bar{\text{L}}$ verrückt
sein.

$\text{CTO}\bar{\text{I}}$ *m.* Geruch, übler
Geruch; $\text{C}\bar{\text{T}}\text{-B}\bar{\text{O}}\bar{\text{O}}\bar{\text{N}}$ Ge-

stank; $\text{O } \bar{\text{N}}\text{CTO}\bar{\text{I}}$ übel
riechen.

$\text{C}\bar{\text{O}}\bar{\text{T}}\bar{\text{M}}$ hören *cc.* $\bar{\text{E}}$; $\text{C}\bar{\text{O}}\bar{\text{T}}\bar{\text{M}}$
 $\bar{\text{N}}\text{CA-}$ gehorchen; $\bar{\text{A}}\bar{\text{T}}\text{-}$
 $\text{C}\bar{\text{O}}\bar{\text{T}}\bar{\text{M}} \bar{\text{N}}\text{CA-}$ ungehor-
sam gegen; $\bar{\text{G}}\bar{\text{I}}\bar{\text{N}}\text{C}\bar{\text{O}}\bar{\text{T}}\bar{\text{M}}$
Gehör.

CTMHT gehorsam.

$\text{C}\bar{\text{O}}\bar{\text{T}}\bar{\text{N}}$ auswählen; subst.
ausgewählt (§ 310); Part.
vorzüglich, besser sein.

$\text{CT}\bar{\text{O}}\bar{\text{T}}$ zittern.

$\text{COO}\bar{\text{Y}}$ sechs (§ 157).

$\text{COO}\bar{\text{Y}}\bar{\text{N}}$ (III, § 209) wissen,
kennen, erkennen *cc.* $\bar{\text{N}}$ -
($\bar{\text{M}}\bar{\text{M}}\bar{\text{O}}\bar{\text{=}}$).

$\text{COO}\bar{\text{Y}}\bar{\text{T}}\bar{\text{N}}$ (Caus. § 233) auf-
richten, richten; subst.
Richtigkeit; Part. ge-
rade, richtig, gerecht
sein.

$\text{C}\bar{\text{O}}\bar{\text{O}}\bar{\text{Y}}\bar{\text{Z}}$ versammeln, sich
versammeln. *p. 91*

$\text{CA}\bar{\text{O}}$ weibliche Brust.

$\text{CA}\bar{\text{O}}$ *m.* Wunde, Ge-
schwür.

κωω verspotten, verachten; subst. Verachtung.

κωϖ (IIIae inf. § 216) bitter werden; subst. Bitterkeit.

κωϖ *f.* Feld.

κωϗ sieben (§ 157).

κωϘ (III, § 204) beflecken; subst. Befleckung.

κηϖ *f.* Schwert.

κηζ Part. (§ 194) geschrieben sein.

κωοζϖ (Caus. § 233); **κωζω(ω) = εβολ** sich entfernen von **cc. ν̄-(ν̄μο=)**.

κζαι (III, § 208) schreiben; subst. Schrift.

κζιμε *f.* Frau.

κζνε Befehl; **οϖεζ-κζνε** befehlen; subst. Befehl.

κζοϖ (Caus. § 233) fluchen, verfluchen.

κησ Part. (§ 193) gelähmt sein.

κβραζτ (Caus. § 184.233) ruhen; subst. Ruhe.

τ.

τ- Artikel (§ 122).

τα- Possessivartikel (§ 55).

τα- Possessivpräfix (§ 57).

τα- § 257.

τε- Artikel (§ 124).

τε § 398.

τε- § 254.

†- Demonstr. (§ 58).

†- § 254.

† (**†-**, **ταλ=**, Part. **το** § 217) geben; **† εβολ** verkaufen; **† cc. ζι** anziehen.

τοϖ- Possessivart. (§ 55).

τβα zehntausend (§ 157).

τωωβε (III, § 203) vergelten; subst. Vergeltung.

τββο (Caus. § 236) reinigen; subst. Reinheit.

- ΤΒΝΗ** Zugtier; *pl.* **ΤΒ-
ΝΟΟΥΕ** § 118.
†ΒC *m.* Ferse.
ΤΩΒC stechen, stoßen.
ΤΩΒΖ bitten.
ΤΑİ Demonstr. (§ 58).
ΤΕİ- Demonstr. (§ 58).
ΤΩİ Possessivpron. (§ 54).
ΤΑİΟ (Caus. § 234.243)
 ehren; subst. Ehre.
ΤΟΕΙΤ subst. Klage.
ΤΩΚ stärken; **ΤΩΚ Ε-
ΖΟΥΝ** stark bleiben,
 ausharren.
ΤΑΚΟ (Caus. § 234) zu
 Grunde richten, ver-
 derben; subst. Verder-
 ben; **ΡΕΨΤΑΚΟ** ver-
 gänglich.
ΤΑΛΕ (?) ΕΖΡΑİ auf etw.
 steigen.
ΤΑΛΟ (Caus. § 234) auf-
 legen; Part. hinaufge-
 stiegen sein, sich auf
 etw. befinden *cc* **Ε**; **ΤΑ-
ΛΟ ΕΖΡΑİ** hinauflegen
 (auf den Altar), (ein
 Opfer) darbringen.
ΤΩΛΜ beflecken; **ΑΤ-
ΤΩΛΜ** unbefleckt.
ΤΛΤΛ (IV, § 226) tröpfeln.
ΤΑΛΘΟ (Caus., § 238) hei-
 len; subst. Heilung.
ΤΜ- Negation (§ 437 ff.
 455. 460).
ΤΜΕ ein Vogel („die Wahr-
 heit“).
†ΜΕ *m.* Stadt; **ΡΜΝ†ΜΕ**
 Städter, Mitbürger
 (§ 87).
ΤΜΗ *f.* Matte, Matratze.
ΤΑΜΟ (Caus. § 242) be-
 lehren, zeigen, erzählen
cc. **Ε** der Sache.
ΤΑΜΙΟ (Caus. § 242) schaf-
 fen, bereiten, machen.
ΤΩΜΝΤ (III, § 29) treffen,
 begegnen *cc.* **Ε**.
ΤΩΜC begraben.
ΤΕΝ- Possessivart. (§ 55).
ΤΕΝ- § 254.
ΤΩΝ wo? (§ 446); **Ν-**

- ΤΩΝ** wo? **ΕΤΩΝ** wo-
hin?
ΤΕΝΟΥ jetzt; **ΩΑΤΕΝΟΥ**
bis jetzt; **ΣΙΝ-ΤΕΝΟΥ**
von jetzt an.
Τ̄ΝΝΟΥ (**Τ̄ΝΝΕΥ-**, **Τ̄Ν-**
ΝΟΥ=, Part. **Τ̄ΝΝΗΥ**)
schicken.
ΤΟΥΝΟΣ (**ΤΟΥΝΕC-**, **ΤΟΥ-**
ΝΟΣ=) erwecken, auf-
wiegeln.
ΤΟΝΤ̄Ν (IV) vergleichen.
ΝΖ *m.* Flügel.
†ΠΕ *f.* Geschmack; **ΣΙ-**
†ΠΕ kosten.
ΤΑΠΡΟ *f.* Mund.
ΤΗΡ= (§ 152) ganz, all;
ΤΗΡ̄ *m.* All; **ΕΠΤΗΡ̄**
überhaupt.
ΤΡΕ- § 285.
ΤΑΡΕ- § 287.
ΤCΑΒΟ (Caus. § 244) lehren;
 zeigen cc. **Ε** Etwas.
ΤCΑΝΟ (Caus. § 244) *sich machen*
ΤCΤΟ (Caus. § 234) ver-
 werfen, ausstoßen.
ΤΟΟΥ= (§ 49) Hand; **ΝCΑ-**
ΤΟΟΥ sogleich.
ΤΩΤ überzeugen, über-
 reden; **ΤΩΤ ΝΖΗΤ**
 § 366.
ΤΕΤ̄Ν- § 254.
ΤΕΥ- Possessivart. (§ 55).
†ΟΥ fünf (§ 157).
ΤΟΥ *m.* Berg.
ΤΑΥΟ (Caus. § 234) sagen,
 erzählen (cc. **Ε** Jem.),
 recitiren; **ΤΑΥΟ ΕΒΟΛ**
 hervorbringen.
ΤΟΥΩ= § 49; **ΠΕΤΖΙΤΟΥ-**
Ω sein Nachbar (§ 504).
ΤΩΟΥΝ (**ΤΩΟΥΝ**=) auf-
 stehen, (sich) aufma-
 chen; cc. **ΕΞ̄Ν-** sich
 gegen Jem. erheben; cc.
ΖΑ- ertragen.
ΤΗΥΤ̄Ν § 50. 178.
ΤΩΩ feststellen, fest-
 setzen; subst. Vorsatz.
ΤΑΩΟ (Caus. § 236) ver-
 mehren, ausfüllen.
ΤΑΩΕ-ΟΕΙΩ predigen.

ΤΕΥ- Possessivart. (§ 55).

ΤΩΖ mischen, verwirren, erregen.

†ΖΕ (IIIae inf. § 216) sich betrinken; subst. Trunkenheit, übermässiges Trinken.

ΤΑΖΟ (Caus. § 241) stellen, treffen; ΤΑΖΟ ΕΡΑΤ= stellen (§ 367).

ΘΒΒΙΟ (Caus. § 242) erniedrigen; demütigen; subst. Demut.

ΤΩΖΜ ΕΖΟΥΝ anklopfen.

ΤΩΖC (§ 202) salben.

ΤΟΥΧΟ (Caus. § 236) erretten cc. Ε- vor.

ΤΑΧΡΟ (Caus. § 238) befestigen; ΖΝΟΥΤΑΧΡΟ fest (§ 312).

ΤΩΒΕ (II § 186) anschliessen, anfügen.

ΤΒΛΕΙΟ (Caus. § 244) verdammen.

Υ, ΟΥ.

ΟΥ- unbest. Artikel (§ 122).

ΟΥ was? (§ 60).

ΟΥΑ einer, Jemand (§ 157); ΠΟΥΑ ΠΟΥΑ jeder einzelne; ΠΚΕΟΥΑ der andere (§ 155); ΠΟΥΑ — ΠΚΕΟΥΑ der eine — der andere.

ΟΥΕ (IIIae inf. § 222) sich entfernen; Part. entfernt sein cc. Ν- (ΜΜΟ=) von; ΕΠΟΥΕ in die Ferne, weit weg; ΖΜΠΟΥΕ fern.

ΟΥΩ aufhören; ΑΤΟΥΩ unaufhörlich (§ 89).

ΟΥΩ predigen (?).

ΟΥΩ in †-ΟΥΩ wachsen lassen cc. Ν- (ΜΜΟ=).

ΟΥΑΔΒ s. ΟΥΟΠ

ΟΥΗΗΒ *m.* Priester.

ΟΥΒΕ-, ΟΥΒΗ= § 354.

ΟΥΟΐ wehe.

ΟΥΟΐ *m.* Lauf; †-ΟΥΟΐ, †-ΠΟΥΟΐ laufen.

ΟΥΘΕΙΝ *m.* Licht.

ΟΥΘΕΙΕΝΙΝ Jonier,
Griecher; ΜΝΤΟΥΘΕΙΕ-
ΝΙΝ Griechisch (§ 366).

ΟΥΘΕΙΩ *m.* (Artikel ΠΕ)
Zeit; ΝΟΥΘΕΙΩ, ΝΟΥ-
ΟΥΘΕΙΩ einmal (§ 90).

ΟΥΩΜ essen, fressen; cc.
ΝΑ-; ΔΙΝΟΥΩΜ Essen
(§ 91).

ΟΥΝ- § 248. 338 ff. 395. ff;
ΟΥΝΤΕ-, ΟΥΝΤΑ= § 338 ff.

ΟΥΟΝ irgend einer; ΟΥΟΝ
ΝΙΜ Jeder, Alle.

ΟΥΩΝ *m.* Theil.

ΟΥΩΝ öffnen.

ΟΥΝΟΥ *f.* Stunde; ΝΤΕΥ-
ΝΟΥ sofort, sogleich
(§ 366).

ΟΥΝΑΜ *f.* Rechte (sc. ΔΙΧ).

ΟΥΩΝΖ offenbaren; ΟΥ-
ΩΝΖ ΕΒΟΛ offenbaren,
sich offenbaren, er-
scheinen; ΑΤΟΥΩΝΖ
ΕΒΟΛ unsichtbar (§ 89).

ΟΥΟΠ (III, Part. ΟΥΛΑΒ
§ 207) rein, heilig
werden.

ΟΥΗΡ wie viel (§ 60).

ΟΥΡΟΥ sich freuen; ΖΝΟΥ-
ΟΥΡΟΥ mit Freuden
(§ 312).

ΟΥΕΡΗΤΕ *f.* Fuss.

ΟΥΩΤ einzig; derselbe
(§ 162).

ΟΥΩΤΒ überschreiten,
übertreffen cc. Ε.

ΟΥΩΩ (II, ΟΥΛΩ= § 189)
wollen, wünschen; cc.
Ε oder Ν und Inf.
(§ 315 f.); subst. Wille.

ΟΥΩΗ *f.* Nacht.

ΟΥΩΩΒ antworten.

ΟΥΩΩC ΕΒΟΛ verbreitern,
verlängern.

ΟΥΩΩΤ anbeten cc. Ν-
(ΝΑ=).

ΟΥΩΩϚ zerreiben, auf-
reiben, zertrümmern.

ΟΥΩΖ (II, § 191) legen, sich
setzen, wohnen; Part.

wohnen; OYAZ =(recipr.)
cc. $\bar{\text{NCA}}$ - folgen; OYHZ
cc. $\bar{\text{NCA}}$ - folgen; OYEZ-
 CAZNE befehlen; subst.
Befehl.

OYEZ-coi *f.* Dach.

$\text{OY}\omega\bar{\text{ZM}}$ wiederholen;

$\bar{\text{NOY}}\omega\bar{\text{ZM}}$ wieder (§366).

OYZOP , OYZOOP *m.* Hund;
Pl. $\text{OYZ}\omega\omega\text{P}$ (§ 114).

$\text{OY}\chi\lambda\bar{\text{i}}$ (III, § 208) gesund
werden; Part. gesund,
frei sein cc. E- von
Etw.; subst. Gesundheit.

ω .

$\omega\bar{\text{B}}\omega$ vergessen; $\text{OB}\omega$ =(
recipr.) vergessen cc.
 E ; Part. schlafen; $\bar{\text{p-}}$
 $\text{P}\omega\bar{\text{B}}\omega$ vergessen ($\bar{\text{p-}}$
 $\text{PEQ}\omega\bar{\text{B}}\omega$ ihn v.).

$\omega\lambda\text{EZ}\text{OY}\bar{\text{N}}$ herbeibringen,
einbringen.

$\omega\lambda\bar{\text{M}}$ s. Jem. annehmen;
umarmen cc. E .

$\omega\bar{\text{M}}\bar{\text{K}}$ verschlingen.

$\omega\bar{\text{M}}\bar{\text{C}}$ untertauchen.

$\omega\bar{\text{N}}\text{E}$ *m.* Stein.

$\omega\bar{\text{N}}\bar{\text{Z}}$ leben; subst. Leben;

$\bar{\text{BIN}}\omega\bar{\text{N}}\bar{\text{Z}}$ Leben.

$\omega\bar{\text{P}}$ zählen, rechnen cc.
 $\bar{\text{MN-}}$ zu Etw.

$\omega\bar{\text{P}}\bar{\text{T}}$ ($\omega\bar{\text{T}}\bar{\text{P}}$) tragen, brin-
gen.

$\omega\bar{\text{P}}\bar{\text{K}}$ schwören.

$\omega\bar{\text{C}}\bar{\text{K}}$ verzögern, verweilen;
subst. Verzögerung.

$\omega\omega$ rufen, lesen; $\omega\omega$
 $\text{EBO}\lambda$ ausrufen; $\omega\omega$
 EZPAi anrufen cc. E .

$\omega\bar{\text{Z}}\bar{\text{C}}$ mähen, ernten.

$\omega\bar{\text{X}}\bar{\text{N}}$ vernichten.

$\omega\bar{\text{O}}\bar{\text{T}}$ aufhängen.

ω .

$\bar{\omega}$ - (ω -) können (§ 314);
 $\bar{\omega}$ - $\bar{\text{COM}}$ subst. Kraft;
 ω - $\bar{\text{OM}}\bar{\text{-COM}}$ können,
vermögen (§ 314).

$\omega\lambda$ - Hilfszeitwort (§ 280).

(926)

ωα-, ωαρο= Praeposition
(§ 355. 261).

ωα (IIIae inf. § 220) auf-
gehen; ΜΑΝΩΑ Osten
(§ 92); subst. Fest.

ωε *m.* Holz.

ωι (IIIae inf. § 221)
messen; subst. Maass.

ωο tausend (§ 157).

ωογ- würdig, wert;
ωογ-μoγ todeswert;

πωογ-τ̄μταγε-περ-
ραν der nicht wert
ist, daß sein Name ge-
nannt wird.

ωιβε (IIIae inf., § 214 f.)
verändern, verwandeln.

ωβηρ *m.* Freund; ωβηρ
ματοῖ Mitsoldat
(§ 149).

ωιητ *n. l.* Σχῆτις.

ωικε (IIIae inf.) graben,
scharren.

ωκακ in χι-ωκακ εβολ
ausrufen, schreien.

ωκολ *m.* Loch.

ωωλκ nähern.

ωληλ beten cc. εχν- für;
subst. Gebet.

ωωλμ riechen; βιν-
ωωλμ Geruch (§ 91).

ωλαζ bestürzt werden,
sich fürchten. (§ 200)

ωημ klein, wenig; ωηρε
ωημ Knabe, Jüngling
(149); ωημ ωημ ganz
klein.

ωμμο fremd.

ωομ̄ντ *m.* ωομτε *f.*
drei (§ 157).

ωαν- § 458.

ωηη *m.* Baum.

ωνα in μ̄ντωνα Roh-
heit, Liederlichkeit
(§ 90).

ωινε (IIIae inf.) fragen;
cc. ν̄σα- suchen; ωινε
ν̄τοοτ= befragen, sich
erkundigen bei; ω̄ν-
ζη= Mitleid haben cc.
ζη-; β̄μ-πωινε be-
suchen.

ωμμυε

ωωνε krank sein; subst.
Krankheit; πρεφω-
νε der Kranke (§ 86).

ωωπ (II, § 195) aufnehmen,
empfangen; Part. ωηπ
angenommen, ange-
nehm sein; ωπ-ζιце
leiden, sich mühen;
παρεφωοπτ ἀντιλήπ-
τωρ μου (§ 86).

ωιπε sich schämen; subst.
Scham, Schande; χι-
ωιπε sich schämen;
†-ωιπε beschämen.

ωωπε; (III, § 203) werden,
geschehen, sein; cc. ἄ-
(ἄμο-) Jem. zu Teil wer-
den, zustossen; μαῖ-
ωωπε Wohnstätte
(§ 92).

ωπῆωωπ Augenblick;
ζηνογωπῆωωπ plötz-
lich.

ωπηρε *f.* Wunder; ῥ-
ωπηρε sich wundern,
erstaunen.

ωλρε § 280.

ωεερε *f.* Tochter.

ωηρε *m.* Sohn, Kind.

ωορπ erster (§ 167; *f.*
auch ωορπε); χιν-
ῆωορπ von Anfang an.

ωωс *m.* Hirt.

ωωсм zornig werden.

ωωωτ (III, § 204. Part.
ωαατ) bedürfen, er-
mangeln.

ωтам, ωωтм verschlies-
sen; s. auch ζωтм.

ωαтн- bis auf.

ωτορτρ (V) beun-
ruhigen, in Bestürzung
setzen; subst. Unruhe.

ωαγ nützlich, tauglich;
ῥ-ωαγ sich gut befin-
den; мнτωαγ Taug-
lichkeit (§ 90).

ωογο herabströmen.

ωογειт Part. eitel sein.

ωογωογ Part. trocken
sein; петωογωογ
trocken (§ 506).

ῶωε es geziemt sich (§ 249).

ωωογ *m.* Topf, Krug.

ωογωογ rühmen.

ωογῶτ Luke, Fenster.

ωωϥ zerstören.

ωϥε siebzig (§ 157).

ωαζ *m.* Flamme.

ωαξε (Caus. § 231) reden, erzählen; subst. Wort, Rede; ὀινωαξε Reden (§ 91).

ωοσνε (σνογ= § 245) fragen; subst. Rat.

ϥ

ϥ- § 254.

ϥει (ϥι, IIIae inf. § 221) tragen, nehmen; ϥι

ἄποοτ= wegnehmen; ϥι

ζα- tragen (§ 352);

ϥαι-ποογω Sorge tragend (§ 326).

ϥἄντ *m.* Wurm.

ϥωδε springen; ϥοδ= (recipr.) εζογνη hinein-

springen; ϥοδ= εζραι hinaufspringen.

ζ

ζα-, ζαρο= Praeposition (§ 352); ζαβολ ζα- vor (§ 352).

ζαε *m.* Ende; επζαε zuletzt.

ζε *f.* Art, Weise; ἄνε ἄ- in der Weise, wie; ἄνειζε in dieser Weise, so; κατα θε wie; ῖ-θε thun wie, sich stellen wie.

ζε fallen; cc. ε finden.

ζη, ζητ= *f.* Vorderseite; ζατεϥζη vor ihm; ζιθη ἄ- vor, entgegen; ζητ= entgegen.

ζη, ζητ= *f.* Leib, Bauch (§ 49); ἄζητ= s. ἄν.

ζι-, ζιωω= Präposition (§ 351); ζιβολ draussen; ζιναί ebenso.

ζο *m.* Gesicht, Antlitz;
 ζρα= (§ 49); χι-ζραϗ
 subst. Zerstreuung.

ζω(ω)= selbst (§ 53).

ζωβ *m.* Werk, Arbeit,
 Sache; pl. ζβηϗε
 (§ 119); \bar{p} -ζωβ handeln,
 arbeiten cc. ε.

ζβοϗρ *f.* Linke.

ζβοϗ *Kleid.*

ζαι *m.* Gatte.

ζη *f.* Weg; pl. ζιοοϗε
 (§ 118); ζιτεζη unterwegs.

ζαιβεϗ *f.* Schatten,
 Schutz; \bar{p} -ζαιβεϗ be-
 schatten cc. ε.

ζοϊνε Einige; ζοεινε...
 ζενκοοϗε οί μὲν . . .
 οί δέ.

ζαιετ *f.* Vorhof.

ζοϊτε *f.* Kleid.

ζακ nüchtern.; \bar{m} ντζακ
 Nüchternheit (§ 90).

ζωκ *m.* Panzer.

ζηκε *arm.*

ζωλ fliegen.

ζλλο *m.* Greis; ζλλω *f.*
 Greisin; \bar{p} -ζλλω alt
 werden (voneiner Frau).

ζαλητ *m.* Vogel; pl. ζα-
 λαατε, ζαλατε
 (§ 115).

ζλοϗ (III, § 205) süß
 werden; subst. Süßig-
 keit.

ζ \bar{m} - für ζ \bar{n} - (§ 26).

ζωμ treten.

ζμοϗ *m.* Satz.

ζ \bar{m} με Steuerruder; \bar{p} -
 ζ \bar{m} με steuern, leiten,
 verwalten.

ζμοοϗ (III, § 184. 212)
 sitzen.

ζ \bar{m} ζαλ *m.* Diener, Knecht,
 Sklave.

ζ \bar{m} χ Essig.

ζ \bar{n} -, \bar{n} ζητ= Praeposition
 (§ 357); εβολ ζ \bar{n} - aus;
 ζραϊ ζ \bar{n} - in.

ΖΕΝ- § 122.

ΖΟΥΝ *m.* Inneres; ΕΖΟΥΝ
hinein (§ 367); ΝΖΟΥΝ
drinnen; ΖΙΖΟΥΝ drin-
nen (§ 369).

ΖΩΝ befehlen.

ΖΩΝ sich nähern; ΖΩΝ
ΕΖΟΥΝ vorrücken.

*ΖΙΝΕ (IIIae inf.? ΖΝΤ=
§ 215) nähern.

ΖΕΝΕΕΤΕ *f.* Kloster.

ΖΝΑΔΥ *m.* kleine Flasche,
Gefäss.

ΖΑΠ *m.* Recht, Gericht;
†-ΖΑΠ richten cc. Ε;
ΡΕϞ†-ΖΑΠ Richter
(§ 86).

ΖΟΠC es ist notwendig.

ΖΙΡ *m.* Strasse.

ΖΩΡ *n. pr. m.*

ΖΡΑ= *s.* ΖΟ.

ΖΡΕ *f.* Speise.

ΖΡΩ *f.* Ofen.

ΖΡΑÏ *m.* Oberes (§ 364);
ΖΡΑÏ ΖΝ-, ΖΡΑÏ ΝΖΗΤ=

§ 357; ΕΖΡΑÏ hinauf
(§ 367).

ΖΡΑÏ *m.* Unteres (§ 364);
ΩΔΖΡΑÏ Ε- bis hinab
zu.

ΖΩΡΠ anfeuchten.

ΖΡΟΥ *m.* Stimme, Ge-
räusch; ΖΡΟΥ-ΜΠΕ
Donner.

ΖΡΩ schwer werden, ^{205*}
lasten; ΖΡΩ ΝΖΗΤ
ΕΧΝ- langmütig sein
gegen jem. (wörtl. im
Herzen auf Jem. lasten);
ΖΑΡΩ-ΖΗΤ geduldig
(§ 324).

ΖΑΡΕΖ behüten, bewah-
ren cc. Ε-, vor Etw.
ΖΑΒΟΛ ΖΑ-

ΖΡΟΧΡΧ klappern.

ΖΙCΕ (IIIae inf.) leiden, sich
mühen; subst. Leiden,
Mühe, Ermüdung; †-
ΖΙCΕ Leid verursachen,
belästigen cc. Ν- (ΝΑ=).

ΖΑΤ *m.* Silber, Silberling.

ΖΗΤ= s. ΖΗ.

ΖΗΤ, ΖΤΗ= (§ 49) *m.* Herz, Verstand; ΝΖΗΤ § 366; ΑΘΗΤ unverständig (§ 89); ΜΝΤΑΘΗΤ Unverstand, Thorheit (§ 90); ΡΜΝΖΗΤ verständig (§ 87); ΜΝΤ-ΡΜΝΖΗΤ Verstand; †-ΖΤΗ= † ΝΖΤΗ= aufmerken, Acht geben; Ρ-ΖΤΗ= bereuen; ΜΝΤ-ΡΕϞΡ-ΖΤΗϞ Reue.

ΖΗΗΤΕ s. ΕΙϞ.

ΖΟΤΕ *f.* Furcht, Schrecken; ΜΝΤΑΤΖΟΤΕ Furchtlosigkeit (§ 89. 90); Ρ-ΖΟΤΕ Furcht haben, sich fürchten cc. ΝΖΗΤ=, ΖΗΤ= vor; ΜΝΤΡΕϞΡ-ΖΟΤΕ Furcht (§ 86. 90); Ο ΝΖΟΤΕ furchtbar sein; †-ΖΟΤΕ furchtbar sein.

ΖΑΤΗ= s. ΖΑΖΤΗ=.

ΖΤΟ (ΕΖΤΟ) *m.* Pferd; pl.

ΖΤΩΡ § 114.

ΖΩΤΒ töten; subst. Mord.

ΖΩΤΜ verschliessen;

s. ΩΩΤΜ.

ΖΑΤΝ- s. ΖΑΖΤΝ-.

ΖΙΤΝ-, ΖΙΤΟΟΤ= Praeposition (§ 361. 346);

ΕΒΟΛ ΖΙΤΝ- § 361.

ΖΩΤΠ untergehen.

ΖΤΟΠ *m.* Zufall.

ΖΙΘΗ s. ΖΗ Vorderseite.

ΖΙΤΟΥΩ= s. ΤΟΥΩ=.

ΖΟΤΖΤ (IV) untersuchen, ausfragen.

ΖΗΥ Nutzen; †-ΖΗΥ nützen; Nutzen, Gewinn ziehen, gewinnen cc. Ν- (ΜΜΟ=) oder Ε.

ΖΟΟΥ *m.* (Artikel ΠΕ) Tag; ΜΠΟΟΥ heute; ΩΑΠΟΟΥ bis heute.

ΖΟΟΥ böse sein; ΠΕΘΟΥ böse (§ 506).

ΖΩΟΥ *m.* Regen; Flüssigkeit.

ΖΙΟΥΕ (ΖΙ-) werfen, schla-
gen; **ΖΙ-ΛΑ** verläumden;
ΖΙ-ΤΟΟΤ = Hand aus-
strecken, anfangen cc.
Ε; **ΖΙ-ΝΗΒ** schlafen,
subst. Schlaf. **ΡΕΦΖΙ-**
Worfler (λικμήτωρ).

ΖΟΥΟ *m.* grösserer Teil,
Mehrheit, mehr; **ῑ-**
ΖΟΥΟ überflüssig sein;
ῑΖΟΥΟ mehr, vielmehr,
dagegen; **ΕΠΕΖΟΥΟ**
übermässig, mehr; **Ε-**
³⁶⁶_ο **ΖΟΥΕ** **ΕΡΟ** = mehr als.
ΖΟΥΡΩ = (IVae inf.?) be-
rauben cc. **ῑ-** (**ῑΜΟ** =).

***ΖΟΥΡΙΤ** *m.* Wächter; pl.
ΖΟΥΡΑΤΕ § 115.

ΖΟΥ *m.* Schlange.

ΖΩΩ § 382.

ΖΑΖ viel.

ΖΑΖῑΝ-, **ΖΑΖῑΗ** = (**ΖΑῑΝ-**,
ΖΑῑΗ) Praepos. § 360.

ΖΙῑΝ-, **ΖΙῑΩ** = Praepos.
§ 361.

Σ.

ΣΕ- § 371 ff. 139; **ΕΒΟΛ**
ΣΕ- § 377.

ΣΙ (IIIae inf., § 221)
nehmen; **ΣΙ ΕΒΟΛ** weg-
führen; **ΣΙ-ΚΒΑ** Rache
nehmen cc. **ῑ-** (**ῑΜΟ** =)
an; **ΣΙ-ΜΟΕΙΤ ΖΗΤ** =
Jem. führen.

ΣΟ *m.* und *f.* Mauer.

ΣΟ (**ΣΟ** =) **ΕΒΟΛ** verwenden.

ΣΩ (II, § 190) sagen, er-
zählen (vgl. § 336); **ΣΩ**
cc. **ῑ-** (**ῑΜΟ** =) und **Ε-**
(**ΕΡΟ** =) Etwas Jemandem
erzählen.

ΣΟῖ *m.* Schiff.

ΣΑῖΕ (**ΣΑῖΗ**) *m.* wüst,
Wüste; **ΜΑῑΣΑῖΗ**
Wüste.

ΣΟΕΙC *m.* Herr; **ῑ-ΣΟΕΙC**
Ε- Herr sein über.

ΣΩΚ vollenden, meist
ΣΩΚ ΕΒΟΛ.

ΣΕΚΑC § 378 *f.*

ΧΩΛ̄Κ ausbreiten; **ΧΟΛ̄Κ**
ΕΒΟΛ ausgebreitet, aus-
gestreckt sein.

ΧΙΝ- Praepos. (§ 362);
ΧΙΝΤΑ = § 471.

ΧΝΟ (§ 245) fragen cc. **Ε**
nach Etw.; s. auch
ΩΟΧΝΕ.

ΧΝΟΥ = s. **ΩΟΧΝΕ**.

ΧΝΟΥ *m.* Ranzen.

ΧΠ- *f.* Stunde; **ΧΠ-ΨΙΤΕ**
neunte Stunde.

ΧΠΟ (Caus., § 237) er-
zeugen, gewinnen.

ΧΠΙΟ (Caus., § 242) be-
schimpfen; subst. Be-
schimpfung, Schmä-
hung.

ΧΩΩΡΕ stark; **ΜΝΤ-**
ΧΩΩΡΕ Stärke (§ 90).

ΧΡΟ (III, § 207) stark
werden; Part. **ΧΟΟΡ**
und **ΧΡΑΕΙΤ**, cc. **Ε**
stärker sein als, über-
treffen.

ΧΕΡΟ (**ΧΕΡΕ-**) anzünden.

ΧΩΡ̄Μ zunicken.

ΧΩΡ̄Π anstossen.

ΧΙΣΕ (IIIae inf.) erheben,
erhöhen; subst. Höhe;
ΧΙΣΕ ΝΖΗΤ hochmütig
werden (§ 366); **ΜΝΤ-**
ΧΑΚΙ-ΖΗΤ Hochmut
(§ 325. 90).

ΧΑΤΩΕ (**ΧΑΤΒΕ**) Schlange.

ΧΟΟΥ (**ΧΟΟΥ** =, II § 196)
schicken.

ΧΙΟΥΕ stehlen; subst.
Diebstahl.

ΧΩΖ berühren cc. **Ε**.

ΧΩΖ̄Μ beflecken; subst.
Befleckung.

ΧΛΧΕ *m.* Feind.

ΧΛΧΩ (Part. § 225) hart,
rauh sein.

ΧΙΧΩ *i n. p. m.*

β.

ΒΕ § 381. 44.

ΒΩ (II, § 186) bleiben,
ausharren; **ΒΩ Ε-** auf
Jem. warten.

(**ΒΕΕΤ**)

δωβ schwach.

δββε (IIIae inf.) schwach werden; Part. **δοοβ** schwach, schlecht sein.

δοιλε (IVae inf., § 228) anvertrauen; subst. Pfand.

δολ *m.* Lüge.

δωλ sammeln.

δαλε lahm.

δωωλε (III, § 203) umhüllen.

δλομλμ einwickeln, umschlingen cc. **ε**.

δωλπ εβολ öffnen, offenbaren; subst. Offenbarung, Gesicht.

δωλχ anhängen; **εγδολχ** **χι**- man hängt an, man ergreift.

δλοδ *m.* Lager, Bett.

δομ *f.* Kraft, Bedeutung, Wunder; **ατδομ** kraftlos, unmöglich (§ 89);

μντατδομ Schwäche (§ 90); **ογν-δομ**

μμοϷ er kann; **μν-δομ μμοϷ** er kann nicht; **δμ-δομ** Kraft finden, können, vermögen.

διν- § 91.

δινε (IIIae inf., § 215) finden; **δμ-πωινε** besuchen; **δμ-δομ** s. **δομ**.

δνον (IIae gem., § 199) zart werden.

δονc Gewalt; **νδονc** gewaltsam (§ 366); **χι νδονc** subst. Gewalt, Unrecht.

δωντ zornig werden, zürnen cc. **ε**.

δωπε ergreifen; **δινδωπε** Griff (§ 91).

δεπη eilen; subst. Eile.

δωρζ *m.* Nacht.

δερηδ *m.* Jäger.

δορδc *f.* Schlinge, Falle (§ 107).

*διν
tende*

Ἰεετ ηυῖω

Ἰοτ *f.* Art, Weise.

Ἰωτζ durchbohren;

Ἰωτζ Ἰωτζ durchlöchert.

Ἰοογνε Sack (?).

Ἰωωτ blicken; cc. ε an-

sehen; Ἰωωτ Ἰκα= sehen nach Etw.

Ἰαζδζ (IV, § 225) klappern.

Ἰιχ *f.* Hand.

Ἰιχιη Ameise.



14^{*},₁₀ Διτ̄ ḡN

19^{*},₁₀ { ΣΙΝ-ΠΗΔΥ
ḡNΤΑΪΣΙ ḡNΤ

ΔΟΥCE β β₁ older form + nearer orig. - ḡN

εκεος S for εκετος

ουον) γαρ Νιμ S Luke xi. 10, Εφλ V. 13

μñ† p. 150

† θε ριωτ Col iii. 12

††††† δε ñκεσβω I Tim vi. 3

εισρηητε δε εισοσσημε S Matt xv. 22, S Luke xix. 2

Ναι γαρ τηροϋ

ητετνσοοτην γαρ αν S Mark 13. 33

ηθε γαρ ñοτρωμε S Mark 13. 34

ηταναι γαρ τηροϋ S Luke xxi. 4

ηϋηϋητ ñϋηηϋητ ministers Can. ecc. (Layard) p 280 L. 2

σα ñροτην

ενσεμπτωα p. 196, L. 6

μπαμτο η η*

μπεμτο ..

σεπ η 163

μοσι p. 45

ñβολ p. 22

λυτα.η p. 94

